



Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven

**Fortschreibung des sachlichen
Teilabschnitts Windenergie
- 2017 -**

Inhaltsübersicht

- | | |
|--|---------------------|
| 1. Beschreibende Darstellung | (weißer Seitenrand) |
| Anlage: Harte und weiche Tabuzonen | |
| 2. Zeichnerische Darstellung | Anlage |
| 3. Begründung / Erläuterung | (gelber Seitenrand) |
| Anlage: Naturschutzfachliche Einschätzung | |
| 4. Umweltbericht – Teil C | (grüner Seitenrand) |
| Anlage 1: Methodik | |
| Anlage 2: FFH-Verträglichkeitsvorprüfung | |
| 5. Zusammenfassende Erklärung zur Umweltprüfung | (blauer Seitenrand) |

Satzung

über die 1. Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2012 des Landkreises Cuxhaven – Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie (RROP 2017)

Aufgrund der §§ 8 ff. des Raumordnungsgesetzes (ROG) in der Fassung vom 22. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2986), zuletzt geändert durch Art. 124 der Verordnung vom 31.08.2015 (BGBl. I S. 1474) und § 5 Abs. 5 des Niedersächsischen Raumordnungsgesetzes (NROG) in der Fassung vom 18. Juli 2012 (Nds. GVBl. S. 252), zuletzt geändert durch Art. 4 des Gesetzes vom 02.03.2017 (Nds. GVBl. S. 53), in Verbindung mit §§ 10 und 58 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes (NKomVG) in der Fassung vom 17. Dezember 2010 (Nds. GVBl. S. 576), zuletzt geändert durch Art. 1 des Gesetzes vom 26.10.2016 (Nds. GVBl. S. 226) hat der Kreistag des Landkreises Cuxhaven in seiner Sitzung am 19.10.2016 die nachfolgende Satzung beschlossen. In seiner Sitzung am 07.06.2017 ist der Kreistag den Maßgaben und Auflagen der Genehmigungsverfügung vom 27.03.2017 beigetreten.

§ 1

Feststellung

Das Regionale Raumordnungsprogramm 2012 (RROP 2012) für den Landkreis Cuxhaven, bekannt gemacht im Amtsblatt Nr. 26 / 36. Jahrgang für den Landkreis Cuxhaven am 28. Juni 2012, das soweit es den Teilbereich Windenergie betrifft, vom Oberverwaltungsgericht Lüneburg für unwirksam erklärt wurde, wird wie folgt geändert:

1. In der Beschreibenden Darstellung (Ziele und Grundsätze) wird der Abschnitt 4.2.2 ‚Windenergie‘ durch die nachfolgende Neufassung geändert.
2. In der Zeichnerischen Darstellung (im Maßstab 1:50.000) werden die Vorranggebiete Windenergienutzung sowie die Grenze der Ausschlusswirkung für Windenergiegewinnung entsprechend der anliegenden zeichnerischen Darstellung ergänzt bzw. geändert.

Im Übrigen gilt das RROP 2012 fort.

§ 2

Inkrafttreten

Gemäß § 11 Abs. 1 ROG sowie § 5 Abs. 6 NROG tritt die 1. Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2012 des Landkreises Cuxhaven – Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie (RROP 2017) mit der Bekanntmachung der Genehmigung der Satzung im Amtsblatt für den Landkreis Cuxhaven in Kraft.

Cuxhaven, den 07.06.2017

Landkreis Cuxhaven

Bielefeld
Landrat

(L.S.)

**Änderung des
Regionalen Raumordnungsprogramms
für den
Landkreis Cuxhaven**

**Fortschreibung des sachlichen
Teilabschnittes Windenergie
- 2017 -**

Beschreibende Darstellung

Anmerkung zum nachfolgenden Text:

*Ziele der Raumordnung (i. S. d. § 3 Abs. 1 Nr. 2 des Raumordnungsgesetzes, ROG) sind im nachfolgenden Text durch **Fettdruck** hervorgehoben, Grundsätze der Raumordnung (i. S. d. § 3 Abs. 1 Nr. 3 ROG) werden durch Normaldruck kenntlich gemacht. Ausführungen, die lediglich Hinweischarakter haben, sind in kursiv gedruckt.*

Unter dem Begriff ‚Windpark‘ versteht der Landkreis Cuxhaven im Rahmen der Beschreibenden Darstellung sowohl Vorranggebiete für Windenergienutzung nach Ziffer 01, als auch bauleitplanerisch gesicherte Bereiche nach Ziffer 11.

4.2.2 Windenergie

- 01 ¹Die Vorranggebiete Windenergienutzung sind in der zeichnerischen Darstellung abschließend festgelegt. ²Die Errichtung raumbedeutsamer Windenergieanlagen ist außerhalb der in der zeichnerischen Darstellung gekennzeichneten Vorranggebiete Windenergienutzung nicht zulässig (Ausschlusswirkung). ³Durch gemeindliche Bauleitpläne sind Flächen für raumbedeutsame Windparks nur auf den vom Landkreis ausgewiesenen Vorranggebieten Windenergienutzung zu planen. LROP
4.2 04
- 02 ¹Die Raumbedeutsamkeit von Windenergieanlagen ist im Einzelfall zu beurteilen. ²Sie ist insbesondere abhängig von der Gesamthöhe und der Anzahl der Windenergieanlagen.
- 03 Die durch Windenergieanlagen erzeugte Energie soll über Erdkabel in das Netz eingespeist werden.
- 04 ¹Es ist sicherzustellen, dass nach Beendigung des Betriebes eines Windparks die Windenergieanlagen vollständig zurückgebaut werden. ²Dies schließt ausdrücklich auch den Rückbau von Fundamenten bis zu einer Tiefe von 2,5 Metern, Kranstellflächen und für die Erschließung der Windenergieanlagen erforderlichen Wegflächen mit ein.
- 05 ¹Innerhalb eines Vorranggebietes Windenergienutzung oder eines bauleitplanerisch gesicherten Bereiches nach Ziffer 11 sollen nur Anlagen gleicher Art hinsichtlich Anzahl der Rotorblätter, Drehrichtung und Farbgebung (nicht reflektierend) errichtet werden. ²**Innerhalb vorgenannter Windparks sind maximal zwei unterschiedliche optisch wahrnehmbare Anlagenhöhen zulässig. Unwesentliche Höhenabweichungen um bis zu 10 Meter bleiben unbeachtlich.** ³Als Ausnahme davon können in einem bestehenden Windpark, in dem bereits mehr als zwei Höhen vorhanden sind, bei einem Repowering bereits vorhandene Windenergieanlagenhöhen zugrunde gelegt werden. ⁴Eine zusätzliche Höhe ist im Fall von Satz 3 nur zulässig, wenn sich durch den Rückbau von Windenergieanlagen die bisherige Gesamtanzahl der Größenkategorien reduziert.
⁵ Die Festlegung der maximal zulässigen Gesamtanlagenhöhe über Grund kann durch die Gemeinden als Träger der Bauleitplanung erfolgen.
⁶Sofern die Gemeinde von einer Höhenfestlegung im Rahmen der Bauleitplanung absieht, wird im Genehmigungsverfahren nach Bundesimmissionsschutzgesetz für beantragte Vorhaben beurteilt, ob die vorgesehene Anlagenhöhe umweltverträglich ist.

- 06** ¹Neu zu errichtende Windkraftanlagen müssen vollständig innerhalb eines Vorranggebietes oder eines bauleitplanerisch gesicherten Bereiches stehen. Dies schließt ausdrücklich auch die Rotorblätter ein.
- 07** ¹Bei der Errichtung von Windenergieanlagen sollen die aktuellen Entwicklungen und Innovationen in der Technik berücksichtigt werden. ²In Bezug auf die notwendige Kennzeichnung/Befeuerung bei Windenergieanlagen über 100m Höhe sollen negative Auswirkungen durch die Nutzung der neusten technischen Möglichkeiten minimiert werden.
- 08** Es ist sicherzustellen, dass der Abbau von Schwermineralagerstätten durch den hinsichtlich seiner Nutzungsdauer bis 2030 beschränkten Windpark Midlum auf lange Sicht nicht erschwert oder verhindert wird.
- 09** Es ist sicherzustellen, dass es hinsichtlich der Anlagenstandorte, der Erschließung und des Wegebaus des Windparks Heerstedt-Lunestedt nicht zu einer Beeinträchtigung der A 20-Trasse kommt.
- 10** ¹Es wird darauf hingewiesen, dass durch Einrichtungen des Wetterdienstes und der militärischen und zivilen Luftfahrt in Teilen des Landkreisgebietes Beschränkungen hinsichtlich der Flächenausnutzung der Windparks und der Höhe der Windenergieanlagen möglich sind, die erst im Genehmigungsverfahren nach Bundesimmissionsschutzgesetz abschließend geklärt werden können.
²Hinsichtlich der Vorranggebiete Windenergienutzung und der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche Appeln, Bramstedt, Heerstedt-Lohe und Kirchwistedt-Altewistedt sind die Schutzbereiche der Flugsicherungsanlagen zu berücksichtigen.
- 11** ¹Abweichend von Ziffer 01 Satz 2 ist außerhalb der festgelegten Vorranggebiete Windenergienutzung die Errichtung von raumbedeutsamen Windenergieanlagen ausnahmsweise in den in der zeichnerischen Darstellung dargestellten, bauleitplanerisch bereits wirksam gewordenen Sonderbauflächen für Windenergienutzung zulässig.
²Ein Repowering in diesen Flächen, das entweder die bisher im FNP festgelegte Gesamtanlagenhöhe übersteigt oder – sofern keine Höhenbegrenzung im FNP bisher vorliegt – die bisherige Gesamtanlagenhöhe übersteigt, setzt folgendes voraus:
³1. Es muss ein Mindestabstand zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung vom 3-fachen der Gesamtanlagenhöhe, jedoch nicht mehr als 500 m eingehalten werden.
⁴2. Es muss ein Mindestabstand zu Ortslagen vom 5-fachen der Gesamtanlagenhöhe, jedoch nicht mehr als 1000 m eingehalten werden.
⁵Ein Repowering in den bauleitplanerisch gesicherten Flächen der Windparks Nordholz–Spieka-Neufeld, Belum, Loxstedt-Stotel, Wremen-Grauwallkanal sowie Misselwarden setzt des Weiteren voraus, dass sich die Gesamtrotorfläche (d.h. die vom Rotor überstrichene Vertikalfläche) nicht erhöht.
- 12** ¹Abweichend von Ziffer 01 kann im begründeten Einzelfall für die Erprobung neuer Windenergieanlagen ein Gebiet bauleitplanerisch festgelegt werden, wenn dies im unmittelbaren betrieblichen Zusammenhang mit der Ansiedlung und dem Betrieb eines Produktionsstandortes für Offshore- und/oder Onshoreanlagen oder wesentlicher Anlagenbestandteile, das heißt Rotorblätter, Mast, Gondel oder Generatoren, steht und der Produktionsstandort im Landkreisgebiet liegt. ²Die maximal zulässige Fläche für ein Gebiet gemäß Satz 1 ist in der Größe insoweit limitiert, dass dort max. 3 WEA errichtet werden können. ³Bei der Festlegung von Gebieten für die Erprobung neuer Windenergieanlagen sind die harten und weichen Tabuzonen anzuwenden, die in der Anlage 1

LROP
4.2 01
+ 04

der Beschreibenden Darstellung genannt werden und die für die Ermittlung der Potentialflächen herangezogen wurden. ⁴Allerdings muss der Mindestabstand von 4 km von Windparks untereinander nicht eingehalten werden. ⁵Für Windenergieanlagen in den Gebieten nach Satz 1 bis 3 wird ein Testbetrieb für die Dauer von maximal 7 Jahren ermöglicht. ⁶Nachfolgenehmigungen für neue oder wesentlich veränderte Anlagen zur Erprobung nach Satz 1 sind möglich.

Anlage 1 zur Beschreibenden Darstellung: Harte und weiche Tabuzonen

Harte Tabuzonen:

Harte Tabuzonen - Siedlungsflächen:

- Ortslage
- Sonstige wohnbauliche Nutzung

Harte Tabuzonen - Infrastruktur:

- Autobahn und 40 m Anbauverbotszone
- Bundes-, Landes- und Kreisstraße und 20 m Anbauverbotszone
- Bahnstrecke
- Trasse der Hochspannungsfreileitung
- Bundeswasserstraße

Harte Tabuzonen - Wasserwirtschaft:

- Fließgewässer 1. Ordnung, stehende Gewässer ab einer Größe von 1 ha und Küstengewässer
- Wasserschutzgebiete Zone I

Harte Tabuzone - Raumordnung:

- Vorranggebiete des Landes-Raumordnungsprogramms, näher dargelegt im RROP 2012, die der Windenergienutzung entgegenstehen

Weiche Tabuzonen:

Weiche Tabuzonen - Siedlungsflächen:

- Puffer um Ortslagen von insgesamt 1.000 m
- Puffer um sonstige wohnbauliche Nutzungen von insgesamt 500 m

Weiche Tabuzonen - Infrastruktur:

- Flugplatzflächen
- Anbaubeschränkungszonen an Autobahnen von 100 m (inkl. 40 m Anbauverbotszone)
- Anbaubeschränkungszonen an Bundes-, Landes- und Kreisstraßen von 40 m (inkl. 20 m Anbauverbotszone)
- Abstand von 50 m zu Bundeswasserstraßen

Weiche Tabuzonen - Natur und Landschaft:

- Landschaftsschutzgebiete
- Naturschutzgebiete und Puffer 200 m
- Natura 2000-Gebiete und Puffer 500 m
- Nationalpark und Puffer 500 m
- Gesetzlich geschützte Biotope ab einer Fläche von 5 ha und Puffer 200 m
- Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung und Puffer 200 m
- Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung und Puffer 500 m
- Waldflächen ab einer Größe von 1 ha und Puffer 100 m

Weiche Tabuzonen - Wasserwirtschaft:

- Abstand von 50 m zu Fließgewässern 1. Ordnung und stehenden Gewässern ab einer Größe von 1 ha
- Abstand von 150 m ab mittlerer Tidehochwasserlinie der Küstengewässer
- Wasserschutzgebiete Zone II
- Überschwemmungsgebiete (einschließlich einstweilig sichergestellter Überschwemmungsgebiete)

Weiche Tabuzone - Raumordnung

- Vorranggebiete des Regionalen Raumordnungsprogramms, die der Windenergie entgegenstehen

**Änderung des
Regionalen Raumordnungsprogramms
für den
Landkreis Cuxhaven**

**Fortschreibung des sachlichen
Teilabschnittes Windenergie
- 2017 -**

Zeichnerische Darstellung

**(Die Zeichnerische Darstellung im
Maßstab 1: 50.000 ist als Anlage beigefügt)**

**Änderung des
Regionalen Raumordnungsprogramms
für den
Landkreis Cuxhaven**

**Fortschreibung des sachlichen
Teilabschnittes Windenergie
- 2017 -**

Begründung / Erläuterung

Inhaltsverzeichnis

Ziffer 01, Satz 1 [Festlegung der Vorranggebiete]	Seite 3
Arbeitsschritt 1 (harte Tabuzonen)	Seite 5
Arbeitsschritt 2 (weiche Tabuzonen)	Seite 8
Arbeitsschritt 3 (Einzelabwägung)	Seite 12
Arbeitsschritt 4 (substanzieller Raum)	Seite 41
Ziffer 01, Satz 2 [Ausschlusswirkung]	Seite 43
Ziffer 01, Satz 3 [Ausschlusswirkung]	Seite 43
Ziffer 02 [Raumbedeutsamkeit von Windenergieanlagen]	Seite 43
Ziffer 03 [Energieeinspeisung durch Erdkabel]	Seite 44
Ziffer 04 [Rückbau der Windenergieanlagen]	Seite 44
Ziffer 05 [Anlagengestaltung, Anlagenhöhe]	Seite 44
Ziffer 06 [Rotor-inside-Regelung]	Seite 46
Ziffer 07 [Nutzung aktueller Entwicklungen]	Seite 46
Ziffer 08 [Nutzungsbeschränkung Windpark Midlum]	Seite 47
Ziffer 09 [Freihaltung der A 20-Trasse]	Seite 47
Ziffer 10 [Mögliche Einschränkungen durch Luftfahrtbelange]	Seite 47
Ziffer 11, Satz 1 [Übernahme bauleitplanerisch gesicherter Bereiche]	Seite 48
Sonderbaufläche Windenergienutzung Appeln	Seite 49
Sonderbaufläche Windenergienutzung Belum	Seite 50
Sonderbaufläche Windenergienutzung Bramstedt	Seite 52
Sonderbaufläche Windenergienutzung Bramstedt-Wittstedt	Seite 53
Sonderbaufläche Windenergienutzung Cuxhaven-Altenbruch	Seite 55
Sonderbaufläche Windenergienutzung Dorum-Sachsendingen	Seite 56
Sonderbaufläche Windenergienutzung Flögel-In-Stüh	Seite 58
Sonderbaufläche Windenergienutzung Geversdorf-Oberndorf	Seite 59
Sonderbaufläche Windenergienutzung Heerstedt-Lohe	Seite 62
Sonderbaufläche Windenergienutzung Heerstedt-Lunestedt	Seite 64
Sonderbaufläche Windenergienutzung Holßel-Neuenwalde	Seite 66
Sonderbaufläche Windenergienutzung Kirchwistedt-Altewistedt	Seite 67
Sonderbaufläche Windenergienutzung Köhlen-Brockoh	Seite 68
Sonderbaufläche Windenergienutzung Lamstedt-Mittelstenahe	Seite 69
Sonderbaufläche Windenergienutzung Langen-Debstedt	Seite 71
Sonderbaufläche Windenergienutzung Langen-Krempel	Seite 72
Sonderbaufläche Windenergienutzung Langen-Sievern	Seite 74

Sonderbaufläche Windenergienutzung Lintig-Meckelstedt	Seite 76
Sonderbaufläche Windenergienutzung Loxstedt-Nückel	Seite 78
Sonderbaufläche Windenergienutzung Loxstedt-Stotel	Seite 79
Sonderbaufläche Windenergienutzung Midlum	Seite 81
Sonderbaufläche Windenergienutzung Misselwarden	Seite 83
Sonderbaufläche Windenergienutzung Neuenkirchen	Seite 86
Sonderbaufläche Windenergienutzung Nordholz/Cappel-Neufeld	Seite 87
Sonderbaufläche Windenergienutzung Nordholz/Spieka-Neufeld	Seite 89
Sonderbaufläche Windenergienutzung Nordleda	Seite 91
Sonderbaufläche Windenergienutzung Osterbruch-Kehdingbruch	Seite 93
Sonderbaufläche Windenergienutzung Padingbüttel	Seite 95
Sonderbaufläche Windenergienutzung Ringstedt	Seite 97
Sonderbaufläche Windenergienutzung Uthlede	Seite 98
Sonderbaufläche Windenergienutzung Wanna	Seite 100
Sonderbaufläche Windenergienutzung Wremen-Grauwallkanal	Seite 101
Sonderbaufläche Windenergienutzung Wremen-Schottwarden	Seite 103
Sonderbaufläche Windenergienutzung Lamstedt	Seite 105
Ziffer 11, Sätze 2-4 [Repowering in bauleitplan. gesicherten Bereichen]	Seite 108
Ziffer 11, Satz 5 [Regelung zur Gesamtrotorfläche]	Seite 108
Ziffer 12 [Teststandorte]	Seite 109

Zu 4.2.2 Windenergie

Im Landes-Raumordnungsprogramm (LROP) Niedersachsen 2012 ist im Abschnitt 4.2 „Energie“ unter Ziffer 04 festgelegt, dass im Landkreis Cuxhaven Vorranggebiete Windenergienutzung mit mindestens 300 MW installierter Leistung vorzuhalten sind. Bei dieser Vorgabe handelt es sich um einen Mindestwert, der überschritten werden kann. Im Landkreis Cuxhaven sind z. Zt. Windparks und Einzelanlagen mit einer Gesamtleistung von über 500 MW installiert.

Der Küstenkreis Cuxhaven ist besonders von der Klimaerwärmung und dem damit verbundenen Meeresspiegelanstieg betroffen. Insoweit besteht ein gesteigertes Interesse am positiven Gelingen der Energiewende. Aufgrund der Lage an der Küste und dem sich daraus ergebenden Windenergieertragspotential kommt dem Landkreis bei der Windenergieerzeugung eine hohe Bedeutung zu. Mit der Förderung des Ausbaus der Windenergie soll deshalb ein entsprechender Beitrag zur Energiewende geleistet werden. Die getroffenen Regelungen (siehe Beschreibende Darstellung) zur Steuerung der Windenergienutzung sollen den Ausbau dabei in einem Rahmen halten, der allen anderen Belangen, allen voran den Schutzansprüchen von Mensch, Natur und Landschaft, gerecht wird.

Im Regionalen Raumordnungsprogramm (RROP) 2016 des Landkreises Cuxhaven werden **Vorranggebiete Windenergienutzung**: nach § 8 Abs. 7 Satz 1 Nr. 1 Raumordnungsgesetz (ROG) als Ziel der Raumordnung (§ 3 Abs. 1 Nr. 2 ROG) festgelegt. Zugleich werden raumbedeutsame Windenergieanlagen außerhalb der festgelegten Vorranggebiete ausgeschlossen (Ausschlusswirkung). 4 km Sie sind von den Gemeinden im Landkreis bei ihren Planungen zu beachten (vgl. § 4 Abs. 1 Satz 1 ROG in Verbindung mit § 1 Abs. 4 Baugesetzbuch (BauGB)). Dies bedeutet, dass die Gemeinden ihre Bauleitplanung an die textlichen und zeichnerischen Vorgaben des RROP anpassen müssen. Zugleich werden raumbedeutsame Windenergieanlagen außerhalb der festgelegten Vorranggebiete ausgeschlossen (Ausschlusswirkung). Die Vorranggebiete für Windenergienutzung wurden vom Landkreis Cuxhaven nach einem einheitlichen Planungskonzept ermittelt, welches im Weiteren erläutert wird.

Über die Vorranggebietsfestlegung in Ziffer 4.2.2 01 hinaus normiert das RROP 2016 über die Ziffer 11 eine Ziel-Ausnahme-Regelung nach § 6 Abs. 1 ROG von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 4.2.2 01 Satz 2 für einzelne, bauleitplanerisch gesicherte Windparks, die nicht oder nur in Teilen dem neuen einheitlichen Planungskonzept entsprechen.

Die Flächen der Kategorie **bauleitplanerisch gesicherte Bereiche** wurden vor Aufstellung des RROP 2016 von den Gemeinden im Rahmen von Flächennutzungsplänen (FNP) als Sonderbaufläche Windenergienutzung dargestellt. Soweit diese Flächen nicht dem einheitlichen Planungskonzept des Landkreises entsprechen, kommen sie nicht als Vorranggebiet in Betracht. Die Mehrzahl dieser Sondergebiete wurde jedoch aufgrund verschiedener Erwägungen im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung in das RROP übernommen. Insbesondere ist hier das Ziel zu benennen, auf Bestandsstandorten ein Repowering zu ermöglichen, um die Energiewende zu fördern. Im Gegensatz zu Vorranggebieten unterliegen bauleitplanerisch gesicherte Bereiche den in Ziffer 11 der Beschreibenden Darstellung aufgeführten Restriktionen.

Alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche wurden bezüglich der möglichen Übernahme einer Einzelfallabwägung unterzogen (siehe Begründung zu Ziffer 11 Satz 1).

Zu Ziffer 01, Satz 1:

Grundsätzlich sind Windenergieanlagen (WEA) nach § 35 Abs. 1 Nr. 5 Baugesetzbuch (BauGB) im Außenbereich privilegiert und können somit errichtet werden, sofern öffentliche Belange nicht entgegenstehen und die ausreichende Erschließung gesichert ist. Um die Errichtung von WEA planerisch zu steuern, wird entsprechend § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, im Regionalen Raumordnungsprogramm geeignete Gebiete zu bestimmen, in denen die Errichtung von raumbedeutsamen Windenergieanlagen Vorrang vor anderen konkurrierenden Nutzungen hat (Vorranggebiete im Sinne des § 8 Abs. 7 Satz 1 Nr. 1 des ROG). Zugleich werden raumbedeutsame Windenergieanlagen außerhalb der festgelegten Vorranggebiete ausgeschlossen (Ausschlusswirkung). Mit diesem Vorgehen soll sichergestellt werden, dass die freigehaltenen Bereiche vor den von WEA

ausgehenden störenden Wirkungen geschützt werden und sich zugleich die Windenergie auf geeigneten Flächen entwickeln kann.

Für dieses einheitliche Planungskonzept aus Vorranggebieten mit Ausschlusswirkung hat der Kreisausschuss in seiner Sitzung am 26. März 2014 einen Kriterienkatalog bestehend aus harten und weichen Tabuzonen beschlossen. Im Zuge der Auswertung der Stellungnahmen zum RROP Entwurf 2014 wurde dieser Kriterienkatalog in einigen wenigen Punkten überarbeitet und dem vorliegenden RROP 2016 zugrunde gelegt.

Gemäß Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts (4 CN 1.11, vom Nieders. Oberverwaltungsgericht u. a. übernommen durch 12 KN 146/12) sind **harte Tabuzonen** diejenigen Bereiche des Landkreisgebietes, in denen die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen ausgeschlossen ist. **Weiche Tabuzonen** sind Flächen, auf denen nach den planerischen Vorstellungen des Landkreises keine Windenergieanlagen errichtet werden sollen. Die Tabuzonen werden flächendeckend einheitlich auf das gesamte Kreisgebiet angewandt. Während die harten Tabuzonen eine konkrete Gefährdung ausschließen, soll über die weichen Tabuzonen eine abstrakte Gefährdung ausgeschlossen werden.

Von der Rechtsprechung werden genaue Anforderungen an das einheitliche Planungskonzept mit Ausschlusswirkung und die Abwägung gestellt. Die methodische Vorgehensweise hat in vier aufeinander aufbauenden Schritten zu erfolgen:

1. Im ersten Schritt müssen die **harten Tabuzonen** ausgeschlossen werden. Diese Flächen sind dem weiteren Verfahren entzogen. Dies ist zwingend erforderlich. Der Planungsträger hat keinen Ermessensspielraum, diese Flächen ausnahmsweise für eine Windenergienutzung zuzulassen (siehe S. 5-8).
2. Im darauf aufbauenden zweiten Schritt kann der Planungsträger die **weichen Tabuzonen** ausschließen. Ihm steht dabei ein Ermessensspielraum zu. Die weichen Tabuzonen basieren nicht auf rechtlichen oder tatsächlichen Gründen, sondern auf den planerischen Vorstellungen des Planungsträgers. Die dadurch ausgeschlossenen Flächen werden ebenfalls dem weiteren Verfahren entzogen (siehe S. 8-12).
3. Nach dem Abzug der Flächen im 1. und 2. Schritt verbleiben **Potentialflächen**. Diese kommen grundsätzlich für die Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung in Betracht. Im dritten Arbeitsschritt werden diese Potentialflächen einer Einzelfallprüfung unterzogen. Hierzu werden die unterschiedlichen konkurrierenden Belange abgewogen. Für jede Potentialfläche ist dabei nachvollziehbar darzulegen, wieso sie entweder ausgeschlossen wurde, oder aber als Vorranggebiet Windenergienutzung übernommen wurde (siehe S. 12-40).
4. Nach der Bestimmung der Vorranggebiete für Windenergienutzung muss der Planungsträger im letzten Schritt prüfen, ob der Windenergie **substanziell Raum** geschaffen wurde. Der Hintergrund ist, dass der Gesetzgeber mit § 35 Abs. 1 Nr. 5 BauGB der Windenergie eine Privilegierung eingeräumt hat. Durch die Steuerung im Zuge des einheitlichen Planungskonzeptes schränkt der Planungsträger die Windenergienutzung ein. Er muss deshalb darlegen, dass der Windenergie entsprechend des Baugesetzbuches und des Willens des Gesetzgebers ausreichend Raum an geeigneten Standorten gegeben wurde. Sofern der Windenergienutzung nicht substanziell Raum geschaffen wurde, muss die Abwägung im 3. Arbeitsschritt erneut geprüft werden. Sofern auch bei einer neuen Bewertung im 3. Arbeitsschritt nicht substanziell Raum geschaffen wird, muss der Planungsträger die weichen Tabuzonen im 2. Arbeitsschritt anpassen (siehe S. 40-41).

Die für den vorliegenden Kriterienkatalog vorgenommene Unterteilung zwischen harten und weichen Tabuzonen basiert auf folgenden Überlegungen:

Die harten Tabuzonen werden von jeglicher Abwägungsentscheidung ausgeschlossen. Gemäß Rechtsprechung scheiden die harten Tabuzonen Kraft Gesetz für die Windenergienutzung aus. Aus diesem Grund können Kriterien nur als hart eingestuft werden, wenn rechtliche oder tatsächliche Gründe die Errichtung von WEA absolut ausschließen. Sobald in der jeweiligen Rechtsgrundlage ein Ausnahmetatbestand eingeräumt wird, wird das Kriterium als weich behandelt. Der Grund liegt in der Schwere des im Falle einer Fehlzuordnung entstehenden Abwägungsfehlers: Eine fälschlich als hart

eingestufte Tabuzone wäre von der Abwägung ausgeschlossen worden, obwohl sie hätte in die Abwägung eingestellt werden müssen. Eine fälschlich als weich eingestufte Tabuzone vermittelt lediglich den Eindruck, in einem Punkt planerisch-konzeptionellen Einfluss nehmen zu können, in dem dies nicht möglich ist. Dies stellt den deutlich geringeren Abwägungsfehler dar.

Höchststrichterliche Entscheidungen, die über die zitierte Rechtsprechung zur notwendigen Unterscheidung zwischen harten und weichen Tabuzonen hinausgehen, wurden bisher nicht getroffen. Solange klarstellende Rechtsprechungen, welche Tabuzonen als hart zu beurteilen sind, ausstehen, ist die Unterscheidung zwischen harten und weichen Tabuzonen mit großen Unsicherheiten behaftet.

Der Landkreis hat sich aus den vorgenannten Gründen entschieden, Ausschlusskriterien, die nicht eindeutig als harte oder weiche Tabuzone eingeschätzt werden können, zur Vermeidung schwerer Abwägungsfehler wie weiche Tabuzonen zu behandeln. Dies entspricht dem in der Arbeitshilfe „Regionalplanung und Windenergie“ des Nieders. Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und des Nieders. Landkreistages beschriebenen sog. Weg 2. Hier sind insbesondere die Ausschlusskriterien im Bereich Natur und Landschaft zu nennen. Diese Kriterien sind abhängig vom Schutzzweck im Einzelfall als harte oder weiche Tabuzone zu bewerten. Eine Einzelfallbetrachtung setzt detaillierte Kenntnisse über die etwaigen Windenergieanlagen voraus, die zum Zeitpunkt der Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms noch nicht vorliegen. Auch würde die detaillierte Auseinandersetzung mit dem Schutzzweck, möglicherweise sogar heruntergebrochen auf Teilbereiche eines Schutzgebietes, nicht mehr mit der Maßstäblichkeit eines Regionalen Raumordnungsprogramms übereinstimmen. Diese Kriterien werden daher vollständig als weiche Tabuzone aufgefasst.

Den beteiligten Akteuren, insbesondere den politischen Entscheidungsträgern, ist bekannt, dass für Teilbereiche dieser Gebietskulisse die Möglichkeit der planerisch-konzeptionellen Einflussnahme, die mit weichen Tabuzonen eigentlich einhergeht, nicht besteht.

Darüber hinaus entspricht die Summe aus harten und weichen Tabuzonen dem Willen der politischen Entscheidungsträger. Selbst wenn also einzelne, im Zuge dieser Teilfortschreibung als weich beurteilte, Tabuzonen hätten wie harte behandelt werden müssen, ergäbe sich kein anderes Ergebnis, sofern der Windenergie gleichwohl substanzieller Raum geschaffen wird.

Arbeitsschritt 1 – harte Tabuzonen:

Im Folgenden werden die harten Tabuzonen, unterteilt in die Themengruppen Siedlungsflächen, Infrastruktur, Wasserwirtschaft und Raumordnung, aufgeführt und begründet.

Harte Tabuzonen - Siedlungsflächen:

- Ortslage
- Sonstige wohnbauliche Nutzung

Wohngenutzte Siedlungsflächen kommen für die Errichtung von Windenergieanlagen nicht in Betracht. Dies ist aus den Grenzwerten der TA-Lärm begründet (die Vorschriften der TA Lärm sind entsprechend des Urteils vom 29. August 2007 des BVerwG (4 C 2.07) wie ein Gesetz anzuwenden), die eine Errichtung von raumbedeutsamen Windenergieanlagen in Siedlungsbereichen nicht zulassen würde. Diese Bereiche sind somit als harte Tabuzone zu werten.

In den RROP Entwürfen 2014, 2015 und 2016 wurde über die Siedlungsflächen (Ortslage und sonstige wohnbauliche Nutzung) hinaus noch ein Puffer von 420 m als harte Tabuzone festgelegt. Dieser Puffer wurde durch die optisch bedrängende Wirkung von Windenergieanlagen (als Worst Case Betrachtung wurde eine 210 m hohe Anlage zugrunde gelegt) begründet. Diese Festlegung eines Abstandspuffers wurde im Rahmen der Beteiligungen von verschiedenen Seiten als rechtlich höchst kritisch eingestuft. Es wurde argumentiert, dass von Vorhabenträgern auch kleinere Anlagen in den Vorranggebieten errichtet werden können und somit eine zu große Fläche als harte Tabuzone ausgeschlossen würde. Der Landkreis Cuxhaven hat sich daher dazu entschlossen, auf die Ausweisung des 420 m Puffers als harte Tabuzone zu verzichten. Dies hat jedoch keine Auswirkungen auf den Anwohnerschutz. Aus Vorsorgegründen wird der 500 m Puffer zu sonstigen wohnbaulichen Nutzungen bzw. 1000 m zu Ortslagen als weiche Tabuzone weiterhin aufrechterhalten (siehe Arbeitsschritt 2).

Bei der Abgrenzung zwischen Ortslagen und sonstigen wohnbaulichen Nutzungen wurde zunächst von den Datenbeständen des Amtlichen Topographisch-Kartographischen Informationssystems (ATKIS) ausgegangen. Diese Daten wurden in Abstimmung mit den Samt- und Einheitsgemeinden aktualisiert und unter Rückgriff auf die kommunalen Bauleitpläne an tatsächliche Gegebenheiten angepasst.

Konkret bedeutet dies, dass folgendermaßen vorgegangen wurde:

1. In einem ersten Schritt wurden die aktuellen Ausgangsdaten von ATKIS ermittelt. Im Objektartenkatalog von ATKIS wird die Kategorie **Ortslage** dahin gehend definiert, dass es sich bei diesen um eine im Zusammenhang bebaute Fläche handelt, die folgende Flächen enthält:

- Wohnbaufläche
- Industrie- und Gewerbefläche
- Fläche gemischter Nutzung (beispielsweise Landwirtschaftlicher Hof inklusive eines Wohngebäudes)
- Flächen besonderer funktionaler Prägung (z.B. Gebäude öffentlicher Verwaltung, Krankenhäuser).

Zudem umfasst die Ortslage auch die zu diesen Flächen in einem engen räumlichen oder funktionalen Zusammenhang stehenden Flächen des Verkehrs, von Gewässern, von Flächen die von Bauwerken und sonstigen Einrichtungen für Erholung, Sport und Freizeit belegt sind, sowie Vegetationsflächen. Eine Ortslage hat dabei eine *Mindestgröße von zehn Hektar oder zehn Anwesen*.

Die Kategorie **sonstige wohnbauliche Nutzung** existiert im ATKIS Objektartenkatalog nicht, sondern wurde vom Landkreis Cuxhaven selbst aufgestellt. Unter sonstiger wohnbaulicher Nutzung wurden folgende Flächen zusammengefasst:

- Wohnbauflächen
- Flächen gemischter Nutzung
- Flächen besonderer funktionaler Prägung.

Im Gegensatz zur Ortslage gibt es bei der sonstigen wohnbaulichen Nutzung *keine Mindestgröße*.

2. Auf Basis dieser Datengrundlage wurde im zweiten Schritt die Aktualität und Richtigkeit der Daten geprüft. Hierzu wurden alle Samt- und Einheitsgemeinden beteiligt. Bei der Frage der Aktualität wurde geprüft, ob der zugrunde gelegte Datenbestand in Bezug auf die Entwicklung in den Gemeinden aktuell ist, oder ob Entwicklungen zugrunde gelegt werden müssen, die noch nicht in den aktuellen ATKIS-Daten erfasst wurden. Bei der Prüfung der Richtigkeit haben die Einheits- und Samtgemeinden die Plausibilität der Daten geprüft. Die ATKIS-Daten sind relativ pauschal und ohne Abgleich in der Örtlichkeit. So wurden teilweise Flächen, auf denen lediglich ein Sendemast oder eine Tierhaltungsanlage ohne Betriebsleiterwohnung im Außenbereich steht, als Fläche gemischter Nutzung eingestuft. Diese Flächen, die gegenüber der Windenergie keines gesteigerten Schutzabstandes bedürfen, sind weder als Ortslage, noch als sonstige wohnbauliche Nutzung einzustufen.
3. Im dritten Schritt wurde von den Gemeinden die Unterscheidung zwischen Ortslage und sonstiger wohnbaulicher Nutzung geprüft. Unter **Ortslagen** werden dabei die wohngenutzten Bereiche verstanden, die eine gewisse Bedeutung für die Siedlungsstrukturen der jeweiligen Gemeinden haben, in einem Bebauungszusammenhang stehen und die Mindestgröße von 10 ha bzw. 10 Anwesen erfüllen. Einzellagen, Straßendörfer oder Siedlungssplitter, bei denen zwar vereinzelte Häuseranhäufungen vorzufinden sind, die jedoch immer wieder im baulichen Zusammenhang unterbrochen sind, wurden als **sonstige wohnbauliche Nutzung** eingestuft.
4. Zuletzt wurde im vierten Schritt die Abgrenzung der Ortslagen laut ATKIS Daten untersucht. Die Kategorie der Ortslage umfasst, wie unter dem 1. Punkt ausgeführt, auch Sportanlagen und Grünflächen im Zusammenhang mit Siedlungsflächen sowie Gewerbe- und Industriegebiete. Sofern Sportanlagen und Grünflächen jedoch aus dem Siedlungsbereich herausragen, beispielsweise Sportplätze am Ortsausgang von Dörfern, haben diese aus Sicht des Landkreises Cuxhaven nicht den Schutzanspruch eines wohngenutzten Bereiches. Sportanlagen und Grünflächen, auf die dies zutrifft, wurden deshalb im vierten Schritt aus der Ortslage herausgenommen und auch nicht als sonstige wohnbauliche Nutzung eingestuft. Gewerbe- und Industriegebiete befinden sich in der Regel in oder direkt angrenzend an Ortslagen und sind somit Bestandteil dieser Siedlungsstruktur. In einigen Fällen befinden sich jedoch im Landkreis Cuxhaven Gewerbegebiete außerhalb von

anderen Siedlungsstrukturen. Diese erfordern keinen Schutzanspruch einer Ortslage und wurden deshalb im vierten Schritt als Einzellage aufgefasst, da mögliche einzelne Betriebsleiterwohnungen lediglich den Schutzanspruch einer sonstigen wohnbaulichen Nutzung bedürfen.

Die Unterscheidung zwischen Ortslagen und sonstigen wohnbaulichen Nutzungen geschieht unabhängig von den bauplanungsrechtlichen Begriffen des Innen- bzw. Außenbereichs.

Harte Tabuzonen - Infrastruktur:

- Autobahn und Abstand von 40 m
- Bundes-, Landes- und Kreisstraße und Abstand von 20 m
- Bahnstrecke
- Trasse der Hochspannungsfreileitung
- Bundeswasserstraße

Autobahnen sowie *Bundes-, Landes- und Kreisstraßen* und die jeweiligen Anbauverbotszonen von 40 m (Autobahn) bzw. 20 m (Bundes-, Landes-, Kreisstraße) beidseits des Fahrbahnrandes kommen nach § 9 des Bundesfernstraßengesetzes (FStrG) bzw. § 24 des Nieders. Straßengesetzes (NStrG) grundsätzlich nicht als Standort für Windenergieanlagen in Betracht. Das Gesetz lässt in Bezug auf die Anbauverbotszone an Bundesfernstraßen im Einzelfall in § 9 Abs. 8 FStrG Ausnahmen von diesem Verbot zu. Dies gilt ebenfalls für die Anbauverbotszone an Landes- und Kreisstraßen, an denen bauliche Anlagen ausnahmsweise nach § 24 Abs. 7 NStrG zulässig sind. Nach der eingangs beschriebenen Unterscheidung von harten und weichen Tabuzonen würde dies bedeuten, dass die Autobahnen, Bundes-, Landes- und Kreisstraßen selbst als harte Tabuzone zu sehen wären, die jeweiligen Anbauverbotszonen jedoch rechtlich als weiche Tabuzonen. Tatsächlich können die Anbauzonen an den Straßen für Windenergieanlagen nicht genutzt werden. Zum einen erfüllen Windenergieanlagen nicht den Ausnahmetatbestand und zum anderen werden im Verfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) aus Gründen der Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs Mindestabstände zu Straßen eingefordert, die die Anbauverbotszonen überschreiten. Beispielhaft ist hier die Gefahr durch Eisabwurf zu benennen, die einen Sicherheitsabstand zwischen Straßen und Windenergieanlagen erfordert. Aus diesem Grund stuft der Landkreis Cuxhaven auch die jeweiligen Anbauverbotszonen als harte Tabuzone ein.

Bahnstrecken und *Trassen der Hochspannungsfreileitung* scheiden aus rechtlichen und tatsächlichen Gründen für die Errichtung von Windenergieanlagen aus. Ausnahmen hiervon sind nicht möglich, weshalb der Landkreis Cuxhaven beide Kriterien als harte Tabuzonen ansieht. Es bestehen jedoch keine gesetzlichen Abstandsregelungen, sodass lediglich die Fläche selbst als Tabuzone ausgeschlossen ist. In den nachgelagerten Verfahren müssen abhängig von der Höhe der Einzelanlage Abstände eingehalten werden.

Bundeswasserstraßen wurden aus tatsächlichen und rechtlichen Gründen ebenfalls als harte Tabuzone eingestuft. Die Errichtung von Windenergieanlagen in Bundeswasserstraßen ist ausgeschlossen. Der Abstand von 50 m zur Uferlinie nach § 61 Abs. 3 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) ist wegen gesetzlich eingeräumter Ausnahmetatbestände als weiche Tabuzone zu beurteilen. Anders als bei den Anbauverbotszonen an Bundes-, Landes- und Kreisstraßen, die als harte Tabuzone eingestuft wurden, sind die Ausnahmetatbestände in § 61 Abs. 3 BNatSchG weniger strikt als im NStrG und im FStrG. Während in den letztgenannten Gesetzen ein Vorhaben bezüglich einer Ausnahme dem Allgemeinwohl dienen muss, erfordert eine Ausnahme zur Bebauung im Uferbereich lediglich, dass überwiegend ein öffentliches Interesse, auch sozialer oder wirtschaftlicher Art, besteht.

Harte Tabuzonen - Wasserwirtschaft:

- Fließgewässer 1. Ordnung, stehende Gewässer ab einer Größe von 1 ha und Küstengewässer
- Wasserschutzgebiete Zone I

Fließgewässer 1. Ordnung, stehende Gewässer ab einer Größe von 1 ha und Küstengewässer kommen für die Errichtung von Windenergieanlagen aus rechtlichen und tatsächlichen Gründen nicht in Betracht. Die Abstände nach § 61 BNatSchG sind wegen der gesetzlich eingeräumten Ausnahmetatbestände als weiche

Tabuzone zu beurteilen. Die Begründung zur Einstufung als weiche Tabuzone ist dabei analog zur Begründung des Abstandes zu Bundeswasserstraßen zu sehen, der ebenfalls als weiche Tabuzone eingestuft wurde.

In *Wasserschutzgebieten der Zone I* ist nach § 51 des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG) eine Errichtung von Windenergieanlagen nicht zulässig. Da gesetzlich keine Ausnahmetatbestände vorgesehen sind, ist dieses Kriterium als hart anzusehen.

Harte Tabuzone - Raumordnung:

- Vorranggebiete des Landes-Raumordnungsprogramms, näher dargelegt im RROP 2012, die der Windenergienutzung entgegenstehen

Die Errichtung von Windenergieanlagen ist in folgenden Vorranggebietskategorien des LROP nicht möglich:

- Vorranggebiet Rohstoffgewinnung
- Vorranggebiet Güterverkehrszentrum
- Vorranggebiet Seehafen / Binnenhafen
- Vorranggebiet Haupteisenbahnstrecke
- Vorranggebiet sonstige Eisenbahnstrecke
- Vorranggebiet Autobahn
- Vorranggebiet Hauptverkehrsstraße
- Vorranggebiet Schifffahrt und
- Vorranggebiet Leitungsstrasse.

Grund hierfür ist, dass Vorranggebiete gemäß § 8 Abs. 7 Satz 1 Nr. 1 ROG Ziele der Raumordnung nach § 3 Abs. 1 Nr. 2 ROG darstellen. Ein Vorranggebiet ist dadurch charakterisiert, dass diese „für bestimmte raumbedeutsame Funktionen oder Nutzungen vorgesehen sind und andere raumbedeutsame Nutzungen in diesem Gebiet ausschließen, soweit diese mit den vorrangigen Funktionen oder Nutzungen nicht vereinbar sind“ (§ 8 Abs. 7 Satz 1 Nr. 1 ROG). Die genannten Vorranggebietskategorien des LROP sind mit der Windenergienutzung nicht vereinbar, eine Errichtung von Windenergieanlagen auf diesen Flächen würde eine Einschränkung des Vorrangs der vorgesehenen Nutzung hervorrufen. Dabei ist es nicht erheblich, ob in einem Vorranggebiet bereits eine Nutzung stattfindet bzw. geplant ist. Auch wenn einzelne Vorranggebiete derzeit nicht genutzt werden, so würde eine Windenergienutzung eine spätere Nutzbarkeit eines Vorranggebietes erheblich einschränken. Das Regionale Raumordnungsprogramm muss aus dem Landesraumordnungsprogramm entwickelt werden und die Ziele der Landesraumordnung beachten. Die im LROP festgelegten genannten Vorranggebiete stellen eine verbindliche Vorgabe dar und sind somit als harte Tabuzone einzustufen.

Zwischenergebnis Arbeitsschritt 1 (harte Tabuzonen):

Durch den Ausschluss der zuvor genannten harten Tabuzonen entfallen etwa 25.933 ha des Landkreisgebietes. Bei einer Landkreisfläche von insgesamt 205.733 ha sind somit 12,6 Prozent der Fläche aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen nicht für die Windenergienutzung geeignet. Aufgrund der Vorgehensweise, die naturschutzfachlichen Ausschlusskriterien vollständig wie weiche Tabuzonen zu behandeln (siehe S. 6f.), ist der ermittelte Anteil harter Tabuzonen geringer, als bei einer Aufteilung dieser Kriterien in hart und weich im Wege einer Einzelfallprüfung. Die Karte 1 in der Anlage gibt Aufschluss über die räumliche Lage der harten Tabuzonen.

Arbeitsschritt 2 – weiche Tabuzonen:

Im Folgenden werden die weichen Tabuzonen, unterteilt in die Themengruppen Siedlungsflächen, Infrastruktur, Natur und Landschaft, Wasserwirtschaft sowie Raumordnung, aufgeführt und begründet.

Vom Niedersächsischen Landkreistag (NLT) wurde die Arbeitshilfe ‚Regionalplanung und Windenergie‘ herausgegeben, die Empfehlungen zu weichen Tabuzonen und den damit verbundenen Puffern enthält. Die vom Landkreis Cuxhaven aufgestellten Kriterien, gerade im Bereich Natur und Landschaft, weichen von diesen Empfehlungen ab. Dies ist rechtlich möglich, da es sich um keine verbindliche Vorgabe, sondern

lediglich um eine Empfehlung handelt. Im Landkreis Cuxhaven ist eine Abweichung von der Arbeitshilfe des NLT sogar geboten. Unter Zugrundelegung aller in der NLT-Arbeitshilfe benannten Abstände würden im Landkreis Potentialflächen mit einem Flächenanteil von lediglich 0,22 % an der Gesamtfläche des Landkreises verbleiben. Diese wenigen Potentialflächen müssten dann im Rahmen des dritten Arbeitsschrittes einzelfallbezogen untersucht werden. Dabei ist zu erwarten, dass einige dieser Flächen als Vorranggebiet nicht geeignet wären. Bei Verwendung des kompletten NLT-Kriterienkatalogs kann somit der Windenergie nicht substanziell Raum geschaffen werden.

Weiche Tabuzonen - Siedlungsflächen:

- Puffer um Ortslagen von insgesamt 1.000 m
- Puffer um sonstige wohnbauliche Nutzungen von insgesamt 500 m

Die Abgrenzung der Kategorien Ortslage und sonstige wohnbaulicher Nutzung wurde im Rahmen der harten Tabuzonen dargelegt (siehe S. 6f.). Der Landkreis Cuxhaven hat bewusst unterschiedliche Abstände gewählt. Bei den **Ortslagen** handelt es sich primär um die Kernsiedlungsbereiche. Sie haben eine Bedeutung für die Siedlungsstruktur der Gemeinden und weisen eine bestimmte Größe bzw. Anzahl an wohnbaulichen Nutzungen auf. Die **sonstigen wohnbaulichen Nutzungen** liegen außerhalb des eigentlichen Siedlungsgebietes. Wohnen außerhalb der vorgesehenen Siedlungsbereiche kann nicht denselben Schutz genießen, wie das Wohnen innerhalb der Ortslagen. Mit der Entscheidung in solchen sonstigen wohnbaulichen Lagen zu wohnen, wird vom Nutzer eine bewusste Entscheidung getroffen, dass dort mit Einschränkungen (bspw. in Sachen Infrastruktur, Erreichbarkeiten, ÖPNV Anbindung) zu rechnen ist. Dies gilt auch dafür, dass nachteilige Auswirkungen von Nutzungen, die rechtlich nur außerhalb von Siedlungsbereichen erlaubt sind, eher hingenommen werden müssen.

Ein Abstand von 1000 m sowohl zu Ortslagen, als auch zu sonstigen wohnbaulichen Nutzungen würde die Windenergie erheblich einschränken und damit der vom Gesetzgeber vorgesehene Privilegierung von Windenergieanlagen im Außenbereich entgegenstehen. Zudem würde ein solches Vorgehen im Gegensatz zu gesetzlichen Regelungen, beispielsweise im Immissionsschutz und in der TA Lärm, stehen, die Wohnnutzungen außerhalb der eigentlichen Siedlungsbereiche einen geringeren Schutzanspruch zuweisen.

Die Abstände von 1.000 m bzw. 500 m zwischen Wohnnutzung und Rotorblattspitze wurden gewählt, um im Rahmen des vorbeugenden Immissionsschutzes und zur Minimierung von Nutzungskonflikten für die wohngenutzten Bereiche einen ausreichenden Schutz gewährleisten zu können. Die Festlegung von pauschalen Abstandswerten ist darin zu begründen, dass auf Ebene des Regionalen Raumordnungsprogramms noch keine Details hinsichtlich Anzahl oder Größe der Windenergieanlagen bekannt sind.

Weiche Tabuzonen - Infrastruktur:

- Flugplatzflächen
- Anbaubeschränkungszonen an Autobahnen von 100 m (inkl. 40 m Anbauverbotszone)
- Anbaubeschränkungszonen an Bundes-, Landes- und Kreisstraßen von 40 m (inkl. 20 m Anbauverbotszone)
- Abstand von 50 m zu Bundeswasserstraßen

Flugplatzflächen kommen auf Grund ihrer Funktion für den Luftverkehr grundsätzlich nicht für die Errichtung von Windenergieanlagen in Betracht und sollen daher aus Sicht des Landkreises Cuxhaven freigehalten werden. Das Kriterium wurde jedoch als weich eingestuft, da es zumindest am Standort Nordholz Freiflächen gibt, die dem Flugplatz zugeordnet sind, auf denen jedoch rechtlich Windenergieanlagen errichtet werden können. Da auf Ebene des Regionalen Raumordnungsprogramms noch keine Details der Windenergieanlagen bekannt sind, wird auf die Festlegung eines Puffers um Flugplatzflächen verzichtet. Schutzbereiche, etwa nach § 9 des Luftverkehrsgesetzes (LuftVG) sind weitestgehend abhängig von der Anlagenhöhe. Die Schutzansprüche des Luftverkehrs (insb. der Flugsicherung) gehen ohnehin deutlich über die festgelegten Schutzbereiche hinaus und können erst im Genehmigungsverfahren für die Windenergieanlage mit Kenntnis aller Anlagendetails abschließend geprüft werden.

Die *Anbaubeschränkungszone* von Autobahnen von 100 m und von *Bundes-, Landes- und Kreisstraßen* von 40 m ab Fahrbahnrand sind in § 9 des Bundesfernstraßengesetzes bzw. § 24 des Nieders. Straßengesetzes festgelegt. Um den Verkehrsbetrieb nicht zu stören, sollen die Anbaubeschränkungszone von Windenergieanlagen freigehalten werden. Bei den Abstandsangaben der Anbaubeschränkungszone sind die als harte Tabuzone definierten Anbauverbotszonen von 40 m bzw. 20 m bereits enthalten.

Der Abstand von 50 m zu *Bundeswasserstraßen* ergibt sich aus § 61 des Bundesnaturschutzgesetzes. Um eine Einschränkung oder Gefährdung der Schifffahrt zu vermeiden, soll dieser Abstandsbereich von Windenergieanlagen freigehalten werden.

Weiche Tabuzonen - Natur und Landschaft:

- Landschaftsschutzgebiete
- Naturschutzgebiete und Puffer 200 m
- Natura 2000-Gebiete und Puffer 500 m
- Nationalpark und Puffer 500 m
- Gesetzlich geschützte Biotop ab einer Fläche von 5 ha und Puffer 200 m
- Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung und Puffer 200 m
- Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung und Puffer 500 m
- Waldflächen ab einer Größe von 1 ha und Puffer 100 m

In Bezug auf die Einstufung von Tabuzonen im Bereich von Natur und Landschaft wird auf die Erläuterung auf Seite 4f. verwiesen.

Für *Naturschutzgebiete* (§ 23 des Bundesnaturschutzgesetzes, BNatSchG), *Natura 2000-Gebiete* (§§ 31 ff BNatSchG), *Nationalparks* (§ 24 BNatSchG) und *gesetzlich geschützte Biotop* (§ 30 BNatSchG) ist anzunehmen, dass die Errichtung von Windenergieanlagen zumindest sehr stark eingeschränkt ist. Durch entsprechende Ausnahmetatbestände kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass eine Errichtung von Windenergieanlagen möglich ist. Dennoch besteht seitens des Landkreises ein großes Interesse, diese Gebiete von Windenergieanlagen freizuhalten. Deshalb soll sichergestellt werden, dass es zu keiner Beeinträchtigung der genannten schutzwürdigen Flächen, insbesondere Beunruhigung durch Bau und Wartung, kommt. Dies gilt auch für die nähere Umgebung der genannten Schutzgebiete, sodass für den Umgebungsschutz entsprechende Abstände von 200 m bzw. 500 m ebenfalls nicht für die Errichtung von Windenergieanlagen in Betracht kommen. Ohne diesen Abstandspuffer könnten unmittelbar an diese Gebiete grenzende Windparks und die darin befindlichen Windenergieanlagen negative Auswirkungen auf diese Gebiete haben.

Die Mindestgröße von 5 ha bei *den gesetzlich geschützten Biotopen* ist angelehnt an die Flächengröße kleiner Naturschutzgebiete im Landkreis Cuxhaven. Die Zulässigkeit von Ausnahmen ist bei gesetzlich geschützten Biotopen im Vergleich zu Naturschutzgebieten in der Tendenz einfacher. Insoweit wäre es ungerechtfertigt pauschal jedes gesetzlich geschützte Biotop inklusive eines 200 m Puffers aus der weiteren Ermittlung der Potentialflächen herauszunehmen. Dies würde auch, ähnlich wie bei Wäldern (siehe S. 11), der Maßstäblichkeit eines RROP widersprechen. Dennoch müssen in den nachgelagerten Verfahren (Bauleitplanung und Genehmigungsverfahren nach BImSchG) selbstverständlich auch gesetzlich geschützte Biotop unter einer Größe von 5 ha berücksichtigt werden.

Die Inanspruchnahme von *Landschaftsschutzgebieten* nach § 26 des Bundesnaturschutzgesetzes durch Windenergieanlagen wird ausgeschlossen, da der Schutzzweck der Landschaftsschutzgebiete im Landkreis Cuxhaven in den meisten Fällen auf die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft abstellt. Darüber hinaus sind im Landkreis Cuxhaven im landesweiten Vergleich nur sehr wenig Flächen als Landschaftsschutzgebiete dargestellt, sodass diesen Flächen eine größere Bedeutung zukommt. Die Flächengröße der Landschaftsschutzgebiete im Landkreis Cuxhaven beträgt 4.915,93 ha; dies entspricht einem Flächenanteil von 2,39 % (Stand: Februar 2016).

Auch *Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung* und *Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung* sowie für den Umgebungsschutz Abstandsflächen von 200 m bzw. 500 m kommen für Windenergieanlagen aus Sicht des Landkreises nicht in Betracht, da durch den Abstand ein Schutz vor

Beunruhigung und Störung der Gebiete gewährleistet wird. Dieser Abstandswert basiert auf Erfahrungen mit den Gegebenheiten im Landkreis Cuxhaven.

Der Waldflächenanteil im Landkreis Cuxhaven beträgt lediglich etwa 8,6 % (Stand Februar 2016). Angesichts dieses geringen Anteils sollen deshalb *Waldflächen* nach § 2 des Nieders. Waldgesetzes (NWaldLG) ab einer Größe von 1 ha aufgrund ihrer Funktionen für das Klima, die Erholung und als Lebensraum von Windenergieanlagen freigehalten werden. So würden die Waldfunktionen nicht nur durch die Windenergieanlage selbst, sondern auch durch Aufstell-, Bau- oder Zufahrtsflächen beeinträchtigt oder minimiert werden. Da zugleich große Flächen außerhalb von Waldflächen für die Windenergie zur Verfügung stehen, wird kein Handlungsdruck gesehen, eine Nutzung des Waldes für WEA zu ermöglichen. Gegen eine solche Öffnung sprechen sich auch der Niedersächsische Landkreistag sowie das Landwirtschaftsministerium aus. Im LROP 2012 wird der Wald in Kapitel 3.2.1 in Ziffer 02 in Form eines Grundsatzes insoweit geschützt, dass dieser erhalten und vermehrt werden soll. Zudem erfolgt in Kapitel 4.2 in Ziffer 04 Satz 8 des LROP 2012 der Grundsatz, dass Wald aufgrund seiner klimaökologischen Bedeutung nicht für die Nutzung von Windenergie in Anspruch genommen werden soll.

Die Größe von 1 ha für Waldflächen wurde aufgrund des Maßstabs des RROP gewählt. Im Rahmen der nachfolgenden Planungsebenen müssen jedoch auch Waldflächen unter 1 ha berücksichtigt werden. Zum Schutz der Waldränder und unter Bezugnahme auf das LROP 2012 und das RROP 2012 (Kapitel 3.2.1.2 Ziffer 05) wird ein Schutzabstand von 100 m als Puffer festgelegt.

Die genauen Zahlenwerte der vorgenannten Puffer wurden von der Politik auf Basis von rechtlichen Vorgaben, von fachlichen Einschätzungen und auf Basis aktueller Erkenntnisse festgelegt. Durch diese Vorsorgeabstände können gravierende negative Auswirkungen auf die oben genannten Gebiete verhindert werden.

Weiche Tabuzonen - Wasserwirtschaft:

- Abstand von 50 m zu Fließgewässern 1. Ordnung und stehenden Gewässern ab einer Größe von 1 ha
- Abstand von 150 m ab mittlerer Tidehochwasserlinie der Küstengewässer
- Wasserschutzgebiete Zone II
- Überschwemmungsgebiete (einschließlich einstweilig sichergestellter Überschwemmungsgebiete)

Nach § 61 des Bundesnaturschutzgesetzes dürfen in einem Abstand von 50 m zur Uferlinie von *Fließgewässern 1. Ordnung und stehenden Gewässern* ab einer Größe von 1 ha keine baulichen Anlagen errichtet werden. Da das Gesetz jedoch Ausnahmen erlaubt, ist dieses Kriterium als weiche Tabuzone zu beurteilen. Der Landkreis ist der Auffassung, dass Windenergieanlagen in dem genannten Abstand zu Gewässern nicht errichtet werden sollen. Gleiches gilt auch für den Abstand von 150 m zu Küstengewässern, bezogen auf die mittlere Tidehochwasserlinie (ebenfalls § 61 BNatSchG).

Wasserschutzgebiete der Zone II nach § 51 des WHG unterliegen hohen Einschränkungen bezogen auf die Nutzung dieser Flächen. Windenergieanlagen mit ihren tief reichenden Fundamenten und dem Einsatz wassergefährdender Stoffe beim Betrieb sollen hier zum Schutz des Grundwassers nicht errichtet werden.

Überschwemmungsgebiete werden auf Grundlage des § 76 WHG festgelegt. Die Errichtung baulicher Anlagen unterliegt hier starken Restriktionen, das Gesetz sieht jedoch Ausnahmen vor, durch die das Kriterium als weiche Tabuzone aufgefasst wird.

Weiche Tabuzone - Raumordnung

- Vorranggebiete des Regionalen Raumordnungsprogramms, die der Windenergie entgegenstehen

Anders als bei den Vorranggebieten des LROP, die das Land Niedersachsen vorgibt, hat der Landkreis Cuxhaven bei den in seinem eigenen RROP festgelegten Vorranggebieten einen Gestaltungsspielraum. Durch diesen sind die der Windenergie entgegenstehenden Vorranggebiete als weiche Tabuzonen aufzufassen.

Zu nennen sind hier zum einen Vorranggebiete Natur und Landschaft inkl. eines Abstandes von 200 m. Diese Bereiche mit einer hohen naturschutzfachlichen Bedeutung sollen von Windenergieanlagen freigehalten werden.

Zum anderen ist ein Bodenabbau mit der Errichtung von WEA nicht vereinbar, sodass Vorranggebiete Rohstoffgewinnung des Regionalen Raumordnungsprogramms und ein Sicherheitsabstand von 100 m von Windenergieanlagen freigehalten werden sollen. Eine Ausnahme stellt die Sonderregelung für den Windpark Midlum dar, bei dem ein Aufeinanderfolgen der Nutzungen geregelt ist (Ziffer 08).

Weitere, eventuell der Windenergie entgegenstehende, Vorranggebiete des Regionalen Raumordnungsprogramms sind hier nicht ausschlaggebend, da sie vollständig durch andere Tabuzonen abgedeckt sind oder als Vorranggebiete aus dem Landes-Raumordnungsprogramm entwickelt wurden. Dies betrifft etwa das überörtliche Straßennetz, Bahnstrecken, Hochspannungsfreileitungen etc.

Zwischenergebnis Arbeitsschritt 2 (weiche Tabuzonen):

Durch den Ausschluss der vorgenannten weichen Tabuzonen entfallen weitere etwa 173.327 ha des Landkreisgebietes. Dies sind etwa 84,3 % Prozent der Landkreisfläche.

Die Karten im Anhang dienen der Verdeutlichung, Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Arbeitsschritte 1 und 2. So werden in der Karte 2 alle harten und weichen Tabuzonen dargestellt. Die harten und weichen Tabuzonen, die sich auf die Siedlungsflächen beziehen, werden in der Karte 3 aufgezeigt. Die weichen Tabuzonen zu Natur und Landschaft werden in der Karte 4 dargestellt. Zuletzt gibt Karte 5 Aufschluss über die räumliche Lage der Potentialflächen, die sich nach dem 1. und 2. Arbeitsschritt ergeben haben.

Arbeitsschritt 3 – Einzelabwägung

Durch die Anwendung der harten und weichen Tabuzonen in den Arbeitsschritten 1 und 2 ergeben sich die Potentialflächen („weiße Flächen“). Insgesamt liegen 379 Potentialflächen mit einer Fläche von zusammen etwa 6.474 ha vor, die zur besseren Nachvollziehbarkeit mit den Nummern 1 bis 379 versehen wurden. Die größte Fläche hat eine Größe von rund 610 ha, die kleinste von nur 1,5 m². Die nachfolgende Tabelle 1 listet die 379 Potentialflächen mit ihrer Flächengröße und der Angabe der Samt- bzw. Einheitsgemeinde in der sie liegen auf. Wegen der zum Teil extrem geringen Flächengröße sind in der Karte 5 in der Anlage die Potentialflächen ab einer Größe von 7.850 m² (diese Grundfläche wird von einer Windenergieanlage mit 50 m Rotorradius mindestens benötigt) dargestellt.

Tabelle 1: Übersicht aller Potentialflächen

Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
001	610,56	SG Börde Lamstedt
002	269,52	EG Wurster Nordseeküste
003	254,97	SG Börde Lamstedt
004	230,41	Stadt Geestland
005	217,77	Stadt Geestland
006	193,08	SG Am Dobrock
007	161,95	SG Am Dobrock
008	147,77	SG Hemmoor
009	141,82	SG Hemmoor und SG Am Dobrock
010	134,92	Stadt Geestland
011	134,07	EG Beverstedt
012	132,56	Stadt Geestland
013	131,37	Stadt Geestland
014	124,02	Stadt Geestland
015	118,12	Stadt Geestland

Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
043	38,25	Stadt Cuxhaven
044	37,3	EG Beverstedt
045	37,01	EG Hagen im Bremischen
046	36,23	SG Land Hadeln und Stadt Geestland
047	35,83	EG Wurster Nordseeküste und Stadt Cuxhaven
048	35,59	EG Beverstedt
049	35,57	SG Hemmoor
050	35,56	EG Hagen im Bremischen
051	33,52	SG Land Hadeln
052	32,79	SG Am Dobrock
053	32,64	SG Börde Lamstedt und SG Land Hadeln
054	31,85	Stadt Cuxhaven
055	31,63	Stadt Geestland
056	28,76	EG Beverstedt
057	28,51	SG Am Dobrock

016	111,37	Stadt Geestland
017	102,74	Stadt Geestland und EG Wurster Nordseeküste
018	91,9	Stadt Geestland
019	83,77	SG Hemmoor und SG Börde Lamstedt
020	81,55	EG Schiffdorf
021	77,75	Stadt Cuxhaven
022	76,19	EG Beverstedt
023	73,99	SG Land Hadeln und Stadt Cuxhaven
024	72,93	SG Börde Lamstedt
025	69,24	EG Beverstedt
026	67,92	SG Land Hadeln
027	61,58	SG Börde Lamstedt
028	61,11	Stadt Geestland
029	59,94	SG Land Hadeln
030	58,57	SG Land Hadeln
031	54,85	SG Börde Lamstedt
032	50,6	EG Beverstedt
033	49,73	SG Am Dobrock
034	49,3	Stadt Geestland
035	49,26	Stadt Cuxhaven
036	49,19	Stadt Geestland
037	48,96	SG Land Hadeln und EG Wurster Nordseeküste
038	48,31	Stadt Cuxhaven
039	46,68	SG Börde Lamstedt
040	43,42	Stadt Geestland
041	42,16	SG Land Hadeln
042	38,91	EG Beverstedt
Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
085	14,82	Stadt Geestland
086	14,53	Stadt Geestland
087	14,44	SG Hemmoor
088	14,42	SG Land Hadeln
089	13,43	SG Hemmoor
090	13,41	SG Hemmoor
091	12,81	SG Am Dobrock
092	12,79	EG Schiffdorf
093	12,71	EG Beverstedt
094	11,78	Stadt Cuxhaven
095	11,7	EG Beverstedt
096	11,52	Stadt Geestland
097	11,44	EG Beverstedt
098	10,3	Stadt Geestland
099	9,88	SG Hemmoor
100	9,55	SG Hemmoor
101	9,19	EG Hagen im Bremischen
102	9,04	Stadt Geestland
103	8,77	SG Hemmoor

058	28,26	Stadt Geestland
059	28,15	EG Beverstedt
060	27,22	EG Wurster Nordseeküste
061	26,95	EG Loxstedt
062	26,16	EG Loxstedt
063	25,49	SG Land Hadeln
064	25,29	Stadt Geestland
065	25,01	SG Am Dobrock
066	22,28	EG Beverstedt und EG Loxstedt
067	22,19	SG Am Dobrock
068	21,9	SG Am Dobrock
069	21,83	Stadt Geestland
070	20,95	SG Land Hadeln
071	20,71	EG Beverstedt
072	20,51	EG Beverstedt
073	19,85	Stadt Geestland
074	18,94	Stadt Cuxhaven
075	18,34	EG Hagen im Bremischen
076	18,31	SG Am Dobrock
077	17,62	Stadt Geestland
078	17,52	EG Beverstedt
079	17,05	EG Schiffdorf
080	16,62	Stadt Geestland
081	16,34	SG Land Hadeln
082	16,24	EG Beverstedt und EG Loxstedt
083	15,95	Stadt Geestland
084	15,09	Stadt Geestland
Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
136	4,63	EG Hagen im Bremischen
137	4,55	Stadt Geestland
138	4,5	SG Börde Lamstedt
139	4,46	Stadt Geestland
140	4,39	SG Land Hadeln
141	4,38	EG Hagen im Bremischen
142	4,37	EG Hagen im Bremischen
143	4,17	EG Beverstedt
144	4,1	EG Beverstedt
145	3,98	EG Beverstedt
146	3,95	SG Land Hadeln
147	3,81	Stadt Geestland
148	3,81	EG Schiffdorf
149	3,7	SG Land Hadeln
150	3,7	SG Börde Lamstedt
151	3,67	Stadt Geestland
152	3,64	EG Beverstedt
153	3,63	SG Börde Lamstedt
154	3,62	SG Am Dobrock

104	8,67	Stadt Geestland
105	8,34	Stadt Geestland
106	8,26	SG Börde Lamstedt
107	8,08	SG Hemmoor
108	7,88	Stadt Geestland
109	7,77	EG Hagen im Bremischen
110	7,71	Stadt Geestland
111	7,65	EG Hagen im Bremischen
112	7,63	SG Land Hadeln
113	7,52	Stadt Geestland
114	7,39	SG Land Hadeln
115	7,35	Stadt Geestland
116	7,18	EG Beverstedt
117	6,83	SG Land Hadeln
118	6,67	SG Hemmoor
119	6,59	Stadt Cuxhaven
120	6,57	EG Beverstedt
121	6,29	EG Beverstedt
122	6,23	SG Hemmoor
123	6,19	SG Land Hadeln
124	6,17	EG Loxstedt
125	6,12	EG Hagen im Bremischen
126	5,94	EG Beverstedt
127	5,79	EG Beverstedt
128	5,74	SG Hemmoor
129	5,24	SG Hemmoor
130	5,23	EG Hagen im Bremischen
131	5,2	SG Land Hadeln
132	5,18	SG Am Dobrock
133	4,82	EG Hagen im Bremischen
134	4,8	EG Beverstedt
135	4,77	Stadt Geestland
Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
187	1,59	SG Börde Lamstedt
188	1,58	Stadt Geestland
189	1,58	SG Börde Lamstedt
190	1,57	EG Schifffdorf
191	1,52	SG Land Hadeln
192	1,51	EG Hagen im Bremischen
193	1,51	EG Beverstedt
194	1,44	SG Börde Lamstedt
195	1,36	SG Börde Lamstedt
196	1,28	EG Hagen im Bremischen
197	1,26	EG Hagen im Bremischen
198	1,2	EG Hagen im Bremischen
199	1,15	SG Land Hadeln
200	1,13	EG Hagen im Bremischen
201	1,11	EG Hagen im Bremischen
202	1,08	EG Hagen im Bremischen
203	1,06	SG Am Dobrock
204	1,04	SG Land Hadeln

155	3,56	SG Am Dobrock
156	3,51	SG Hemmoor
157	3,35	SG Land Hadeln
158	3,27	SG Land Hadeln
159	3,09	Stadt Geestland
160	3,02	Stadt Geestland
161	2,94	Stadt Cuxhaven
162	2,93	EG Hagen im Bremischen
163	2,85	EG Beverstedt
164	2,81	SG Börde Lamstedt
165	2,78	SG Land Hadeln
166	2,61	EG Hagen im Bremischen
167	2,5	SG Am Dobrock
168	2,44	Stadt Geestland
169	2,39	Stadt Geestland
170	2,36	EG Hagen im Bremischen
171	2,29	EG Beverstedt
172	2,29	Stadt Geestland
173	2,24	EG Hagen im Bremischen
174	2,03	EG Beverstedt
175	2,02	Stadt Geestland
176	1,97	EG Beverstedt
177	1,93	SG Land Hadeln
178	1,92	EG Hagen im Bremischen
179	1,9	SG Am Dobrock
180	1,84	EG Hagen im Bremischen
181	1,81	EG Hagen im Bremischen
182	1,75	Stadt Geestland
183	1,74	Stadt Cuxhaven
184	1,71	EG Schifffdorf
185	1,7	SG Börde Lamstedt
186	1,63	Stadt Geestland
Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
238	0,51	SG Land Hadeln
239	0,51	EG Hagen im Bremischen
240	0,51	EG Hagen im Bremischen
241	0,5	Stadt Geestland
242	0,5	SG Land Hadeln
243	0,49	EG Hagen im Bremischen
244	0,49	SG Börde Lamstedt
245	0,48	EG Hagen im Bremischen
246	0,47	EG Beverstedt
247	0,47	EG Hagen im Bremischen
248	0,44	EG Hagen im Bremischen
249	0,44	EG Hagen im Bremischen
250	0,43	EG Hagen im Bremischen
251	0,42	EG Beverstedt
252	0,42	EG Hagen im Bremischen
253	0,41	EG Hagen im Bremischen
254	0,41	EG Hagen im Bremischen
255	0,41	EG Wurster Nordseeküste

205	1,03	EG Hagen im Bremischen
206	0,99	EG Beverstedt
207	0,97	SG Land Hadeln
208	0,91	Stadt Geestland
209	0,88	SG Hemmoor
210	0,88	EG Beverstedt
211	0,87	EG Beverstedt
212	0,85	SG Am Dobrock
213	0,83	EG Hagen im Bremischen
214	0,82	EG Beverstedt
215	0,82	Stadt Geestland
216	0,81	EG Schifffdorf
217	0,8	EG Loxstedt
218	0,78	SG Am Dobrock
219	0,78	Stadt Geestland
220	0,76	Stadt Geestland
221	0,74	EG Schifffdorf
222	0,73	SG Börde Lamstedt
223	0,67	Stadt Geestland
224	0,66	EG Hagen im Bremischen
225	0,63	SG Hemmoor
226	0,62	EG Beverstedt
227	0,61	EG Hagen im Bremischen
228	0,61	EG Hagen im Bremischen
229	0,59	SG Land Hadeln
230	0,59	EG Hagen im Bremischen
231	0,56	EG Wurster Nordseeküste
232	0,56	EG Beverstedt
233	0,55	EG Hagen im Bremischen
234	0,55	SG Land Hadeln
235	0,54	EG Hagen im Bremischen
236	0,54	EG Hagen im Bremischen
237	0,54	EG Hagen im Bremischen
Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
289	0,24	EG Hagen im Bremischen
290	0,23	Stadt Geestland
291	0,23	EG Hagen im Bremischen
292	0,23	EG Wurster Nordseeküste
293	0,22	Stadt Cuxhaven
294	0,22	EG Hagen im Bremischen
295	0,22	EG Beverstedt
296	0,21	EG Hagen im Bremischen
297	0,21	EG Hagen im Bremischen
298	0,21	SG Hemmoor
299	0,2	EG Hagen im Bremischen
300	0,19	SG Land Hadeln
301	0,19	Stadt Geestland
302	0,18	EG Beverstedt
303	0,18	SG Hemmoor
304	0,18	EG Hagen im Bremischen
305	0,17	EG Hagen im Bremischen
306	0,17	EG Hagen im Bremischen

256	0,4	EG Hagen im Bremischen
257	0,4	EG Hagen im Bremischen
258	0,4	SG Am Dobrock
259	0,39	Stadt Geestland
260	0,39	EG Hagen im Bremischen
261	0,38	Stadt Geestland
262	0,38	EG Hagen im Bremischen
263	0,37	Stadt Cuxhaven
264	0,36	SG Land Hadeln
265	0,34	EG Hagen im Bremischen
266	0,34	EG Hagen im Bremischen
267	0,34	EG Wurster Nordseeküste
268	0,33	SG Land Hadeln
269	0,33	Stadt Geestland
270	0,32	Stadt Geestland
271	0,32	Stadt Geestland
272	0,31	EG Hagen im Bremischen
273	0,31	EG Hagen im Bremischen
274	0,31	EG Hagen im Bremischen
275	0,31	SG Hemmoor
276	0,31	SG Land Hadeln
277	0,3	EG Hagen im Bremischen
278	0,29	EG Hagen im Bremischen
279	0,29	EG Hagen im Bremischen
280	0,27	EG Hagen im Bremischen
281	0,27	EG Hagen im Bremischen
282	0,27	SG Land Hadeln
283	0,26	EG Wurster Nordseeküste
284	0,26	Stadt Geestland
285	0,26	SG Börde Lamstedt
286	0,26	EG Hagen im Bremischen
287	0,25	EG Hagen im Bremischen
288	0,25	SG Am Dobrock
Fläche	Fläche (ha)	Samt-/Einheitsgemeinde
335	0,07	EG Beverstedt
336	0,07	EG Beverstedt
337	0,06	EG Hagen im Bremischen
338	0,06	SG Land Hadeln
339	0,06	Stadt Cuxhaven
340	0,05	EG Hagen im Bremischen
341	0,05	Stadt Geestland
342	0,05	SG Börde Lamstedt
343	0,04	EG Beverstedt
344	0,04	EG Wurster Nordseeküste
345	0,04	SG Hemmoor
346	0,03	Stadt Geestland
347	0,03	EG Hagen im Bremischen
348	0,03	EG Hagen im Bremischen
349	0,03	SG Börde Lamstedt
350	0,03	EG Beverstedt
351	0,03	SG Hemmoor
352	0,02	SG Land Hadeln

307	0,16	EG Schiffdorf
308	0,16	Stadt Geestland
309	0,15	EG Hagen im Bremischen
310	0,14	EG Beverstedt
311	0,14	EG Hagen im Bremischen
312	0,14	EG Hagen im Bremischen
313	0,14	SG Börde Lamstedt
314	0,14	EG Beverstedt
315	0,14	EG Hagen im Bremischen
316	0,13	EG Hagen im Bremischen
317	0,13	EG Beverstedt
318	0,13	EG Hagen im Bremischen
319	0,12	EG Beverstedt
320	0,12	EG Wurster Nordseeküste
321	0,12	Stadt Geestland
322	0,11	EG Beverstedt
323	0,11	EG Hagen im Bremischen
324	0,11	SG Land Hadeln
325	0,1	EG Beverstedt
326	0,09	Stadt Geestland
327	0,09	EG Hagen im Bremischen
328	0,09	SG Börde Lamstedt
329	0,08	SG Land Hadeln
330	0,08	SG Hemmoor
331	0,08	EG Beverstedt
332	0,08	EG Loxstedt und EG Beverstedt
333	0,07	SG Am Dobrock
334	0,07	Stadt Geestland

353	0,02	SG Land Hadeln
354	0,02	EG Hagen im Bremischen
355	0,02	Stadt Geestland
356	0,02	Stadt Geestland
357	0,02	EG Hagen im Bremischen
358	0,02	EG Hagen im Bremischen
359	0,01	SG Börde Lamstedt
360	0,01	EG Hagen im Bremischen
361	0,01	EG Beverstedt
362	0,01	EG Hagen im Bremischen
363	0,01	EG Hagen im Bremischen
364	0,01	Stadt Geestland
365	0,01	EG Beverstedt
366	0,01	Stadt Geestland
367	0,01	EG Beverstedt
368	0,01	SG Börde Lamstedt
369	< 0,01	SG Land Hadeln
370	< 0,01	EG Hagen im Bremischen
371	< 0,01	SG Land Hadeln
372	< 0,01	EG Beverstedt
373	< 0,01	Stadt Geestland
374	< 0,01	SG Land Hadeln
375	< 0,01	SG Am Dobrock
376	< 0,01	SG Land Hadeln
377	< 0,01	EG Wurster Nordseeküste
378	< 0,01	EG Beverstedt
379	< 0,01	EG Hagen im Bremischen

Die Potentialflächen sind zunächst als **mögliche Vorranggebiete** geeignet, da sie nicht von den harten und weichen Tabuzonen berührt werden und somit weder aus rechtlichen, tatsächlichen, noch aus planerisch-konzeptionellen Gründen für eine Windenergienutzung ausgeschlossen sind. Es bestehen jedoch weitere Anforderungen an Vorranggebiete, die nicht von allen Potentialflächen erfüllt werden. Diese sind einerseits in der Flächengröße und den gewünschten Abständen der Windparks untereinander zu sehen. Andererseits sind öffentliche Belange, die die jeweilig konkrete Fläche betreffen und nicht pauschal von den Tabuzonen abgedeckt wurden, zu berücksichtigen. Hierbei sind insbesondere naturschutzfachliche Belange zu benennen. Aus diesem Grund erfolgt im dritten Arbeitsschritt eine einzelfallbezogene Untersuchung aller Potentialflächen.

Das Vorgehen in Arbeitsschritt 3 gliedert sich in folgende vier aufeinanderfolgende Punkte:

- 3.1. Wegfall von Potentialflächen, die den 4 km Mindestabstand zu bestehenden raumbedeutsamen Windparks nicht einhalten
- 3.2. Wegfall von Potentialflächen, die die 19 ha Mindestgröße nicht erfüllen
- 3.3 Wegfall und Veränderungen von Potentialflächen aufgrund möglicher Beeinträchtigungen öffentlicher Belange
- 3.4 Wegfall von Potentialflächen, die im Falle einer Ausweisung als Vorranggebiet untereinander nicht den 4 km Mindestabstand einhalten würden (Konkurrierende Standorte)

3.1. Wegfall von Potentialflächen, die den 4 km Mindestabstand zu bestehenden raumbedeutsamen Windparks nicht einhalten

Für die Abstände der Windparks untereinander sah die Landesempfehlung in Niedersachsen fünf Kilometer vor (Runderlass des Niedersächsischen Innenministeriums vom 11. Juli 1996). Da es sich hierbei um eine Empfehlung handelte, wurde eine Unterschreitung des Mindestabstandes rechtlich bejaht (siehe hierzu

Urteil des OVG Lüneburg vom 2. Oktober 2003, Az. 1 LA 28/03). Mit Schreiben des Ministeriums für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vom 26.01.2004 wurde den Trägern der Regionalplanung mitgeteilt, dass der Runderlass des Innenministeriums nicht mehr anzuwenden sei. Gleichwohl wird die ehemalige Landesempfehlung als Orientierungswert erachtet. Bei der Bestimmung des Mindestabstandes hat der Landkreis Cuxhaven einerseits die Geländestruktur berücksichtigt, so sind Windenergieanlagen im norddeutschen Tiefland weithin sichtbar, andererseits jedoch auch das Interesse, die Energiewende in einem windhöffigen Landkreis zu fördern, in die Abwägung eingebracht. Im Gebiet des Landkreises Cuxhaven beträgt der Mindestabstand zwischen bauleitplanerisch gesicherten Bereichen und Vorranggebieten für Windenergienutzung vier Kilometer. Mit dieser Vorgabe wird einerseits das Landschaftsbild geschützt, andererseits werden keine Restriktionen vorgegeben, die einen Ausbau der Windenergie unnötig erschweren.

Ein Mindestabstand zu Windparks in den Nachbarlandkreisen wird nicht festgelegt. Der Landkreis Cuxhaven kann eine Planung nur für das eigene Hoheitsgebiet vornehmen. Eine Abstimmung mit den Belangen der Nachbarlandkreise erfolgt über die Beteiligung benachbarter Träger der Regionalplanung im Beteiligungsverfahren. Kumulative Wirkungen von angrenzenden Windparks werden jedoch im Umweltbericht sowie den nachgelagerten Verfahren berücksichtigt.

Das einheitliche Planungskonzept basiert nicht auf einem „leeren Blatt“. Vielmehr ist der Landkreis Cuxhaven geprägt durch eine Vielzahl von bestehenden bzw. derzeit im Bau befindlichen Windparks. Dieser Bestand muss bei einer neuen Planung berücksichtigt werden. Aus diesem Grund wurde um die so genannten bauleitplanerisch gesicherten Bereiche ein Puffer von 4 km gelegt. Unter einem **bauleitplanerisch gesicherten Bereich** versteht der Landkreis Cuxhaven eine Sonderbaufläche Windenergienutzung, die im Rahmen einer Flächennutzungsplandarstellung einer Samt- oder Einheitsgemeinde für die Windenergienutzung dargestellt wurde. Auf diesen Flächen wurden in der Regel bereits raumbedeutsame Windenergieanlagen errichtet bzw. es liegen Genehmigungen für den Bau von raumbedeutsamen Windenergieanlagen vor. Dieser Puffer wurde auch um die vier genehmigten und errichteten raumbedeutsamen Anlagen in Sellstedt sowie die Anlagen im Testfeld nördlich von Hymendorf gelegt. Anlagen, die nach der Begründung nach Ziffer 02 dieses RROP nicht als raumbedeutsam einzustufen sind, wurden für diese Mindestabstände nicht berücksichtigt. Hierunter fallen insbesondere die im Landkreis Cuxhaven verbreiteten, in Einzellage errichteten, Kleinwindkraftanlagen.

Der 4 km Abstandspuffer wurde dabei pauschal um alle entsprechenden Sonderbauflächen, die die Errichtung von raumbedeutsamen Windenergieanlagen erlauben, gelegt. Die Ursache hierfür ist, dass dem Landkreis bei dieser Vorgehensweise der Schutz der Bevölkerung sowie des Landschaftsbildes besonders wichtig gewesen sind. Neue Standorte sollen nicht in räumlicher Nähe zu bereits bestehenden Standorten entstehen und dadurch eine stärkere Beeinträchtigung des Landschaftsbildes hervorrufen. Eine einzelstandortbezogene Betrachtung, in welchem Umfang die einzelnen Sonderbauflächen möglicherweise in Zukunft repowert werden könnten, hat entsprechend der Maßstabebene und der typisierenden Betrachtungsweise der Raumordnung in diesem Arbeitsschritt nicht stattgefunden.

Alle Potentialflächen wurden einzeln überprüft, ob diese innerhalb eines vier Kilometer Mindestabstandes zu einem bestehenden bauleitplanerisch gesicherten Bereich liegen. Sofern dies der Fall war, wurden sie von der weiteren Betrachtung ausgeschlossen.

Bei der Anwendung des 4-km-Abstands zu bestehenden, raumbedeutsamen Windparks galt es zu berücksichtigen, dass einige Potentialflächen nur zum Teil innerhalb dieses 4 km Mindestabstandes liegen. Der verbleibende Teil der jeweiligen Potentialfläche, der mehr als 4 km Abstand zu einem bestehenden Windpark einhält, steht somit weiterhin zur Verfügung und wurde in diesem Arbeitsschritt nicht ausgeschieden.

Nicht zur Anwendung kam der 4-km-Abstand für Potentialflächen, die direkt an einen bestehenden Windpark angrenzen und daher mit diesem eine optische Einheit bilden. Eine „optische Einheit“ sieht der Landkreis dann als gegeben an, wenn der Abstand zwischen Potentialfläche und bestehender

Sonderbaufläche nicht mehr als 400 Meter beträgt. Dieses Abstandsmaß stellt als Erfahrungswert aus Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz einen gängigen Abstand zwischen einzelnen modernen Windenergieanlagen in einem Windpark im Landkreis Cuxhaven dar.

Schließt sich an den als „optische Einheit“ bewerteten Verbund von bestehendem, raumbeutsamem Windpark und angrenzender Potentialfläche wiederum mit weniger als 400 Meter Abstand eine weitere Potentialfläche an, so ist auch hier davon auszugehen, dass die hinzutretende Potentialfläche eine „optische Einheit“ mit der angrenzenden Potentialfläche bildet und damit nicht vom 4-km-Abstandskriterium erfasst wird.

Die beschriebene Ausnahme von der Anwendung der 4-km-Abstandsregelung für direkt angrenzende Potentialflächen (d.h. < 400 Meter Abstand) gilt jedoch dann nicht, wenn die direkt angrenzende Potentialfläche den 4-km-Abstand nicht nur zu einem, sondern gleich zu zwei oder mehr bestehenden, raumbedeutsamen Windparks verletzt. Ist dies der Fall, kommt das 4-km-Abstandskriterium regulär zur Anwendung und die betreffende Potentialfläche wird ausgeschieden, da durch die mehrfache Unterschreitung des 4-km-Abstands in besonderer Weise Auswirkungen auf das Landschaftsbild zu erwarten wären. Ebenso werden Potentialflächen ausgeschieden, die zwar direkt an Bestandsflächen (bzw. an die hieran angrenzende Potentialflächen) angrenzen, jedoch im Zusammenwirken mit diesen eine „Umzingelung“ einzelner Ortschaften mit raumbedeutsamen Windenergieanlagen zur Folge hätten. In diesen Fallkonstellationen wird dem Schutz des Landschaftsbilds Vorrang gegeben vor der Möglichkeit, weitere Potentialflächen für eine Windenergienutzung zu erschließen. Auch hier kommt daher das 4-km-Abstands-Kriterium regulär zur Anwendung.

Wird die 4-km-Abstandsregelung in oben beschriebener Weise auf die für den Landkreis ermittelten Potentialflächen angewandt, so resultieren folgende Ergebnisse:

Aufgrund der Nicht-Einhaltung des 4 km-Mindestabstandes entfallen folgende 178 Potentialflächen:

003, 004, 006, 011, 014, 018, 020, 023, 024, 026, 027, 028, 029, 030, 031, 035, 036, 037, 038, 039, 051, 052, 055, 057, 060, 061, 062, 063, 064, 065, 067, 069, 072, 073, 076, 077, 083, 085, 086, 088, 091, 092, 096, 097, 098, 102, 105, 109, 110, 112, 113, 115, 119, 120, 123, 124, 125, 131, 132, 134, 137, 138, 139, 140, 143, 145, 146, 147, 151, 152, 153, 154, 155, 157, 160, 161, 163, 164, 165, 167, 171, 172, 175, 176, 177, 179, 182, 183, 185, 186, 187, 188, 189, 191, 193, 194, 195, 197, 199, 203, 204, 206, 208, 210, 211, 212, 214, 217, 219, 221, 222, 223, 226, 231, 233, 238, 244, 249, 251, 258, 259, 261, 264, 266, 268, 269, 270, 271, 276, 282, 283, 284, 285, 288, 290, 292, 293, 295, 300, 301, 302, 306, 307, 308, 309, 313, 319, 320, 321, 322, 324, 326, 332, 333, 335, 336, 338, 339, 340, 342, 346, 348, 349, 350, 352, 353, 359, 365, 366, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 375, 376, 378

Aufgrund des 4-km-Mindestabstands werden folgende Potentialflächen verkleinert:

Einige Potentialflächen liegen nur zum Teil innerhalb eines 4 km Abstandspuffers. Der verbleibende Teil der Potentialflächen außerhalb des 4 km Puffers ist jedoch über 19 ha (Erläuterung zur Ableitung dieser Zahl siehe S. 18f.) groß und wird deshalb im Folgenden weiter geprüft. Dies betrifft folgende Flächen:

009, 016, 019, 047, 070

Sonderregelung für Potentialflächen, die innerhalb oder angrenzend zu einem bauleitplanerisch gesicherten Bereich liegen

Potentialflächen, die in oder angrenzend zu einem bauleitplanerisch gesicherten Bereich liegen (d.h. sie sind nach der oben genannten Definition als optisch zusammenhängend einzustufen), unterliegen nicht der Sperrwirkung des 4 km Mindestabstandes zu bestehenden Windparks. Hintergrund ist, dass an diesen Standorten eine Belastung des Landschaftsbildes bereits gegeben ist und kein neuer Standort entstehen würde. Die betreffenden Flächen werden in den weiteren Prüfschritten (3.2-3.4) vertiefend untersucht und scheiden vorerst nicht aus der Betrachtung aus:

053 (Windpark Odisheim-Stinstedt)

021 und 094 (Windpark Cuxhaven-Altenbruch)

158, 218 (Windpark Osterbruch/Kehdingbruch)

007, 033 (Windpark Geversdorf-Oberndorf)
015 (Windpark Linting-Meckelstedt)
058 (Windpark Ringstedt)
032, 144 (Windpark Appeln)
022, 042, 078 und 174 (Windpark Kirchwistedt-Altewistedt)
045 (Windpark Bramstedt)
050, 075, 111, 162, 166, 205, 323 (Windpark Bramstedt-Wittstedt)
066, 082, 095, 232, 317, 331 (Windpark Heerstedt-Lunestedt)
048, 071, 121, 127, 343, 361 (Windpark Heerstedt-Lohe)
034 (Windpark Flögeln-Stüh)
080 (Windpark Langen-Debstedt)
104 (Windpark Langen-Sievern)
344 (Windpark Wremen-Grauwallkanal)
005, 013, 084, 159, 169 (Windpark Holßel-Neuenwalde)
017, 168 (Windpark Langen-Krempel)
002, 255, 267 (Windpark Midlum)
001, 150 (Windpark Lamstedt-Mittelstenahe)
101, 133, 136, 141, 142, 170, 173, 178, 180, 181, 192, 196, 198, 200, 201, 202, 213, 224, 227, 228, 230, 235, 236, 237, 239, 240, 243, 245, 247, 248, 250, 252, 253, 254, 256, 257, 260, 262, 265, 272, 273, 274, 277, 278, 279, 280, 281, 286, 287, 289, 291, 294, 296, 297, 299, 304, 305, 311, 312, 315, 316, 318, 327, 337, 347, 354, 357, 358, 360, 362, 363, 379 (Windpark Uthlede)

Ausschluss von Potentialflächen, die zwar an einen bauleitplanerisch gesicherten Bereich angrenzen, aber mehrfach den 4-km-Abstand zu anderen, bestehenden Windparks unterschreiten

Unter die oben genannte Regelung fällt die Potentialfläche 010, welche in einem Abstand von rund 280 m zum bestehenden Windpark Köhlen-Brockoh liegt. Sie liegt sowohl im 4 km Mindestabstand zum Windpark Köhlen-Brockoh, als auch im 4 km-Mindestabstand zum Windpark Ringstedt. Am Standort Köhlen-Brockoh wurden aktuell 16 moderne Windenergieanlagen errichtet. Am Standort Ringstedt ist mittelfristig mit einem Repowering der bestehenden 11 Windenergieanlagen mit einer Höhe von rund 100 m zu rechnen. Eine Aufnahme der Potentialfläche 010 würde erhebliche Auswirkungen auf das Landschaftsbild verursachen, vor allen Dingen, da die Potentialfläche direkt zwischen beiden bestehenden Windparks liegt.

Aufgrund der Nicht-Einhaltung des 4 km-Abstands zu zwei Windparks scheidet aus der Betrachtung folgende Potentialfläche aus:
010

Ausschluss von Potentialflächen, die an einen bauleitplanerisch gesicherten Bereich bzw. hieran angrenzende Potentialflächen angrenzen, aber eine „Ortsumzingelung“ zur Folge hätten

Unter die oben genannte Regelung fällt der Standort Kirchwistedt-Altewistedt. Der bestehende Windpark Kirchwistedt-Altewistedt überdeckt sich circa zur Hälfte mit der Potentialfläche 022. Im Norden geht diese Potentialfläche 022 über die Sonderbaufläche hinaus. Angrenzend an die Potentialfläche 022 befindet sich in rund 90 m Entfernung die Potentialfläche 120. Nach der oben genannten Regelung wären sowohl die Potentialfläche 022, als auch die Potentialfläche 120 angrenzend zum Windpark und könnten somit für die weitere Prüfung übernommen werden. Der Teil der Potentialfläche 022 nördlich vom bestehenden Windpark Kirchwistedt-Altewistedt sowie die Potentialfläche 120 liegen jedoch sowohl im 4 km-Mindestabstand zum Windpark Kirchwistedt-Altewistedt, als auch im Mindestabstand zum bestehenden Windpark Appeln. Beide Potentialflächen liegen zwischen den beiden Windparks. Analog zum Vorgehen beim Windpark Köhlen-Brockoh wird die Sonderregelung für den Teil der Potentialfläche 022 nördlich vom bestehenden Windpark Kirchwistedt-Altewistedt sowie für die Potentialfläche 120 nicht angewandt, um das Landschaftsbild zu schützen.

Im Süden grenzen an den Windpark Kirchwistedt-Altewistedt die Potentialflächen 042 und 078 an. Die Potentialfläche 042 hat einen Abstand von etwa 90 m zum bauleitplanerisch gesicherten Bereich des Windparks und einen Abstand von 60 m zur Potentialfläche 022, die im Südosten leicht über den

bauleitplanerisch gesicherten Bereich hinausragt. Die Potentialfläche 078 weist wiederum einen Abstand von 60 m zur Potentialfläche 042 auf. Beide Potentialflächen werden als optisch zusammenhängend mit dem bestehenden Windpark gewertet. Südwestlich von der Potentialfläche 078 liegt die Potentialfläche 044. Zwischen den beiden Flächen ist ein Abstand von rund 320 m gegeben. Dieser Abstand liegt unterhalb der Grenze der optischen Wahrnehmbarkeit, insofern wäre die Potentialfläche 044 ebenfalls aufzunehmen. Würde man jedoch in dieser Weise vorgehen, müssten auch die weiterhin zu Potentialfläche 078 angrenzenden Potentialflächen 025, 056, 059, 226 sowie 251 ebenfalls als mit dem Windpark Kirchwistedt-Altewistedt einheitlich aufgenommen werden, da die einzelnen Abstände zwischen den Flächen geringer sind, als der Abstand zwischen der Potentialfläche 078 und 044. In der Folge würde dies jedoch bedeuten, dass möglicherweise ein rund 260 ha großes Vorranggebiet entstehen könnte. Im Verhältnis zu den bisher im Landkreis bestehenden bauleitplanerisch gesicherten Bereichen würde dies einen der größten Windparks darstellen, der zudem eine Ausdehnung von etwa acht bis zehn Kilometer erreichen würden und damit die beiden Ortschaften Ahe und Kirchwistedt zu über 180 Grad von Westen, über den Süden nach Osten umgeben würde. Aufgrund der Hauptwindrichtung Süd-West im Landkreis Cuxhaven würde somit eine massive Beeinträchtigung dieser beiden Ortschaften einhergehen. Aufgabe der Raumordnung ist es, bei der Aufstellung von Regionalen Raumordnungsprogrammen potentielle Konflikte zu vermeiden und auf einen Ausgleich hinzuwirken. Aus diesem Grund hat sich der Landkreis Cuxhaven dazu entschieden, die Potentialflächen rund um den bestehenden Windpark Kirchwistedt-Altewistedt nicht komplett aufzunehmen. Südlich des bestehenden Windparks werden nur die angrenzenden Potentialflächen 042 und 078 weiter untersucht. Die Potentialflächen 044, 025, 059 sowie 056 werden aus Gründen der Konfliktvermeidung und des Bevölkerungsschutzes nicht weiter untersucht.

Aufgrund der Nicht-Einhaltung des 4 km-Abstands und der zu erwartenden „Umzingelungswirkung“ für die Ortschaften Ahe und Kirchwistedt scheiden folgende sechs Flächen ganz bzw. teilweise aus der weiteren Betrachtung aus:

022 (nördlicher Teil), 025, 044, 056, 059, 120, 226, 251

3.2. Wegfall von Potentialflächen, die die 19 ha Mindestgröße nicht erfüllen

Der Landkreis verfolgt das Ziel, eine Bündelung von Windenergieanlagen an geeigneten Standorten durch Vorranggebiete mit Ausschlusswirkung sicherzustellen, um andere, weniger geeignete, Bereiche von Windenergieanlagen freizuhalten. Zudem soll das Landschaftsbild durch möglichst wenige, große Standorte geschützt werden. Hierzu sollen Windenergieanlagen in Gruppen, also mindestens drei Anlagen, zusammen errichtet werden. Die Gesamtfläche eines Vorranggebietes muss deshalb die Errichtung von mindestens drei Anlagen mit 150 m Gesamtanlagenhöhe ermöglichen. Die angenommene 150 m Gesamtanlagenhöhe entspricht dabei der gängigen durchschnittlichen Größe einer WEA im Landkreis Cuxhaven zum Zeitpunkt der Aufstellung des RROP.

Für die Errichtung von drei dieser Anlagen ist nach Berechnung des Landkreises in der Regel eine Fläche von 19 ha erforderlich. Diese Berechnung ergibt sich aus der theoretischen Überlegung, dass die drei Anlagen zur bestmöglichen Ausnutzung der Fläche im Dreieck aufgestellt werden. Zwischen den einzelnen Anlagen ist jeweils ein Abstand von 500 m gegeben, der sich aus Turbulenzgründen aus dem 5-fachen des Rotordurchmessers ergibt (bei einer gängigen 150 m Anlage im Landkreis Cuxhaven beträgt die Rotorlänge 50 m). Alle Anlagen halten zur Grenze des Gebietes einen Abstand von 50 m ein, da die Rotorblattspitzen innerhalb der Grenzen sein müssen (vgl. Ziffer 06 der Beschreibenden Darstellung), die drei Anlagen sind insoweit in die Fläche hineingerückt. Um die Fläche zu berechnen, die zur Aufstellung der drei Anlagen benötigt wird, müssen nun die aus dieser Überlegung resultierenden verschiedenen Bereiche berechnet werden: Zwischen den Anlagen befindet sich ein gleichseitiges Dreieck, dessen Flächeninhalt 108.253,175 m² beträgt. Zudem ergeben sich drei Rechtecke zwischen den Anlagen, deren Flächeninhalt zusammengekommen 75.000 m² (3*50*500) beträgt. Die Fläche der Gesamtrotorfläche (die drei Teilflächen ergeben eine komplette Fläche) beträgt 7.853,9816 m² (Pi * 50²). In der Summe ergibt sich eine Größe der Fläche von 191.107,157 m², was gerundet 19,11 ha ergibt. Zur Vereinfachung wurde für die vom Landkreis Cuxhaven festgelegte Mindestgröße auf 19 ha abgerundet. Es mag im Einzelfall sein, dass von Investorensseite zur Aufstellung von drei Windenergieanlagen eine geringere Größe benötigt wird. Bei der

Berechnung handelt es sich um einen idealtypischen Fall, ohne Berücksichtigung der möglichen besonderen Eigenschaften eines Einzelfalls.

Die Mindestgröße stellt dabei keine harte oder weiche Tabuzone dar, da eine Mindestgröße methodisch nicht im ersten oder zweiten Arbeitsschritt hätte berücksichtigt werden können. Die Mindestgröße kann erst einzelfallbezogen geprüft werden, wenn alle Potentialflächen feststehen. Der Belang das Landschaftsbild zu schützen und Windenergieanlagen an geeigneten, ausreichend großen Standorten zu bündeln, wird vom Landkreis höher gewertet, als möglichst viele kleinteilige Standorte zu ermöglichen. Bei der Prüfung der Mindestgröße wurden räumlich eng beieinanderliegende Potentialflächen, die optisch als ein zusammenhängender Windpark wahrgenommen werden können, als gemeinsame Potentialfläche betrachtet und die gemeinsame Größe geprüft. Wie bereits dargelegt versteht der Landkreis Cuxhaven unter optisch zusammenhängend einen Abstand von höchstens 400 m.

Aufgrund der fehlenden Mindestgröße entfallen folgende 70 Potentialflächen:

074, 079, 080, 089, 090, 093, 100, 103, 104, 106, 107, 108, 114, 116, 117, 126, 128, 129, 130, 135, 148, 149, 150, 158, 162, 184, 190, 205, 207, 209, 215, 216, 218, 225, 227, 229, 232, 234, 241, 242, 245, 246, 256, 263, 275, 298, 310, 314, 317, 323, 325, 328, 329, 330, 331, 334, 341, 343, 344, 345, 351, 355, 356, 361, 363, 364, 367, 374, 377 und 303 (Betrachtung als gemeinsame Potentialfläche)

Zwischenergebnis Arbeitsschritt 3:

Von den 379 Potentialflächen sind nach Zugrundelegung des 4 km-Mindestabstandes sowie der 19 ha-Mindestgröße 253 Potentialflächen in der Einzelfallbetrachtung entfallen.

3.3 Wegfall und Veränderungen von Potentialflächen aufgrund möglicher Beeinträchtigungen öffentlicher Belange

Die verbleibenden 126 Potentialflächen sind nunmehr einzelfallbezogen auf eine mögliche Beeinträchtigung öffentlicher Belange zu untersuchen, soweit sie auf Ebene der Regionalplanung maßstabsbezogen berücksichtigt werden können. In Hinblick auf die Belange von Natur und Landschaft wurden folgende Daten zugrunde gelegt:

- Naturräumliche Einheiten nach Daten aus der Landschaftsrahmenplan-Fortschreibung mit Stand Mai 2013,
- Biotoptypen nach Daten aus der Landschaftsrahmenplan-Fortschreibung mit Stand Juli 2013 (April 2014),
- Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften nach Daten aus der Landschaftsrahmenplan-Fortschreibung mit Stand Juli 2013 (April 2014),
- Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft nach der Karte zum Landschaftsbild im Internet-Geoportal (ohne Berücksichtigung von Blickbeziehungen) mit Stand März 2013,
- Bedeutung als Vogelbrutgebiet nach BIOS-Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014) – mit einzelnen Nachträgen,
- Brutvogelarten nach BIOS-Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014) - unter Zugrundelegung der Abstandsempfehlungen für Mindestabstände bzw. Prüfbereiche nach den Werten der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten 2015 – mit einzelnen Nachträgen,
- Bedeutung als Gastvogellebensraum nach BIOS-Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014) – mit einzelnen Nachträgen,
- Gastvogelarten nach BIOS-Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014) – mit einzelnen Nachträgen,
- Bedeutung als wertvoller oder potenziell wertvoller Fledermauslebensraum nach BIOS-Daten 2008 (ohne Einbeziehung von Detaildaten zu einzelnen Arten),
- Bodentyp nach Daten aus dem Landschaftsrahmenplan Landkreis Cuxhaven 2000,
- Vorkommen von Schutzgebieten und -objekten sowie gesetzlich geschützten Biotopen und gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen nach Kartendienst „Schutzgebiete und -objekte“ im Internet-Geoportal mit Stand Oktober 2013 bzw. Januar 2015,

- Vorkommen von Gebieten, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen, nach Daten aus dem Landschaftsrahmenplan Landkreis Cuxhaven 2000 bzw. nach Kartendienst „Schutzgebiete und -objekte“ im Internet-Geoportal.

Auf der Ebene der Regionalplanung wurden die verbleibenden 128 Potentialflächen einer Bewertung durch die untere Naturschutzbehörde unterzogen.¹ Dabei wurde auf Grundlage vorliegender Erkenntnisse und Daten eine Einstufung in folgende Kategorien vorgenommen:

1. „Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich geeignet.“
2. „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet.“
3. „Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet.“
4. „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet.“

Ausgeschlossen wurden Flächen, die entsprechend der Kategorien 3 und 4 eingestuft wurden.

Im Folgenden werden alle Potentialflächen, die aufgrund von naturschutzfachlichen Belangen entfallen bzw. deren Flächenzuschnitt sich verändert, einzeln mit den jeweilig betroffenen Belangen aufgeführt. Die Tabelle 2 fasst dabei die wichtigsten Aspekte der naturschutzfachlichen Einschätzung zusammen. Die komplette naturschutzfachliche Einschätzung in ausführlicher Form liegt dem RROP 2016 als Anhang bei.

Tabelle 2: Untersuchung der Potentialflächen aus naturschutzfachlicher Sicht

Flächen ²	Naturschutzfachliche Belange	Bewertung / Auswirkung
Potentialfläche 009 (Südlicher Teil) – Bei Osten-Sietwende	Es wird lediglich der südliche Teil der Potentialfläche 009 betrachtet, der außerhalb des 4.000 m-Puffers der Sonderbaufläche Windenergienutzung „Geversdorf/Oberndorf“	- Für den südlichen Teil des betrachteten Gebietes 009 lautet die Einstufung „Gravierende Konflikte“

¹ Ergänzende Erläuterung zum methodischen Vorgehen:

Bezüglich der naturschutzfachlichen Einschätzung und der Bewertung der Potentialflächen ist auf das Prüfverfahren bei Windparks aus Sicht des Naturschutzamtes hinzuweisen. Alle naturschutzfachlichen Belange auf Flächen, die für eine Windenergienutzung ausgewiesen werden, werden im Rahmen eines mehrstufigen Verfahrens geprüft. Der Detaillierungsgrad nimmt dabei auf jeder Ebene zu, da auf jeder Ebene konkretere Informationen zur geplanten Nutzung bekannt sind. So können beispielsweise Auswirkungen einzelner Anlagen auf Ebene der Regionalplanung nicht geprüft werden, da die Anlagenkonfigurationen erst im Zuge der Genehmigung nach BImSchG bekannt sind.

1. Auf Ebene der Regionalplanung werden in einem ersten Schritt harte und weiche Tabuzonen basierend auf Gesetzen, rechtlichen Vorgaben, Empfehlungen und fachlichen Einschätzungen festgelegt, die dafür Sorge tragen, dass die Natur und Landschaft sowie die Menschen geschützt werden.

2. Die Potentialflächen, die sich durch die Tabuzonen ergeben, werden im Rahmen einer naturschutzfachlichen Einschätzung vertiefend vom Naturschutzamt des Landkreises Cuxhaven geprüft.

3. Alle im RROP ausgewiesenen Vorranggebiete werden im Rahmen eines Umweltberichtes geprüft.

4. Auf Gemeindeebene wird bei der Aufstellung der Bauleitpläne die jeweilige Fläche erneut detaillierter geprüft. Unter anderem muss verpflichtend ein Umweltbericht erstellt werden.

5. Auf der Genehmigungsebene muss von den Anlagenbetreibern mittels Gutachten nachgewiesen werden, dass von den konkreten Anlagen keine schädlichen Einflüsse auf Schutzgüter ausgehen.

Zahlreiche Belange können erst im Rahmen der Genehmigung von Windenergieanlagen berücksichtigt werden. So können beispielsweise zum Schutz für gefährdete Fledermausarten Abschaltzeiten auferlegt werden. Eine Einschätzung auf regionaler Ebene, dass eine Potentialfläche als „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“ eingestuft wurde, bedeutet somit nicht, dass Windenergieanlagen und naturschutzfachliche Belange unvereinbar sind, sondern lediglich, dass im weiteren Verfahren vertiefende Untersuchungen vorgenommen werden müssen. Die späteren vertiefenden Untersuchungen können zum Ergebnis haben, dass die Nutzung der betreffenden Fläche für die Windenergienutzung nur in Teilbereichen möglich und/oder mit Einschränkungen versehen ist.

2 Bei mehreren räumlich eng beieinander liegenden Potentialflächen, wurden diese als gemeinsamer Standort betrachtet und entsprechend untersucht.

	<p>liegt. Dieser südliche Teil der Potentialfläche 009 weist eine Flächengröße von 61,58 ha auf.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der betrachtete Teil des Gebiets 009 gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu zwei Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört er vollständig zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. - In räumlicher Nähe zum betrachteten Teil des Gebiets 009 gibt es vier Weißstorch-Vorkommen; der Weißstorch-Horst in Osten-Niederstrich ist mit etwa 600 m der nächstgelegene Horst; der westliche Teil des betrachteten Gebiets 009 liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Aus einem neuen Gutachten aus dem Jahr 2016 ist ein Rohrweihen-Vorkommen bekannt; der südliche Teil des betrachteten Gebiets 009 liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. Aus einem neuen Gutachten aus dem Jahr 2016 ist ein weiteres, weiter nördlich gelegenes Rohrweihen-Vorkommen bekannt; der überwiegende Teil des Gebiets liegt innerhalb des 1.000m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Der betrachtete Teil des Gebiets 009 gehört zu einem Gastvogellebensraum mit potenzieller Bedeutung. - Der östliche Teil des Gebiets 009 gehört zu einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum. 	<p>vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Für den nördlichen und mittleren Teil des betrachteten Gebietes 009 lautet – vorbehaltlich der fehlenden Untersuchungen (v.a. zu Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen) – die Einstufung „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. <p>➔ Der verbleibende Teil der Potentialfläche 009 kommt aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung in Betracht.</p>
Potentialflächen 008 und 122 – Bei Osten-Zehntwege	<ul style="list-style-type: none"> - Die Gebiete 008 und 122 gehören – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu mehreren Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehören die Gebiete vollständig zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. - Aus einem neuen Gutachten aus dem Jahr 2015 ist ein Rohrweihen-Vorkommen bekannt; der nordwestliche Teil des Gebiets 008 und nahezu das gesamte Gebiet 122 liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Aus einem neuen Gutachten aus dem Jahr 2016 ist ein weiteres, aber weiter nördlich gelegenes Rohrweihen-Vorkommen bekannt; der nordwestliche Teil des Gebiets 008 und das gesamte Gebiet 122 liegen 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den nordwestlichen Teil des Gebiets 008 und das gesamte Gebiet 122 lauten die Einstufung „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“. Die Potentialfläche 122 entfällt; die als ungeeignet eingestuft Bereiche der Fläche 008 entfallen ebenfalls. - Für den nordöstlichen, südwestlichen und südöstlichen Teil des Gebiets 008 lautet – vorbehaltlich der fehlenden Untersuchungen (v.a. zu

	<p>innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. Ein drittes und viertes von privaten Einwendern für den südlichen Bereich der Potentialfläche 008 genanntes Rohrweihen-Vorkommen ist in diesem neueren Gutachten aus dem Jahr 2016 nicht enthalten; hier heißt es jedoch: „Das Grünland-Graben-Gebiet zwischen Hof Kranenweide und der Ortschaft Schüttdamm (...) wurde von Rohrweihen als Nahrungshabitat genutzt.“ Die Raumnutzung der Rohrweihe ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aus einem neuen Gutachten sind mehrere Vorkommen des Kiebitzes bekannt, teilweise aus dem nordwestlichen Teil des Gebiets 008, teilweise aus räumlicher Nähe zum Gebiet 008 bzw. zum Gebiet 122. Der nordwestliche Teil des Gebiets 008 und der überwiegende Teil des Gebiets 122 werden durch die 500 m-Puffer abgedeckt. - Aus einem neuen Gutachten ist ein Rotschenkel-Vorkommen bekannt; der nördliche bzw. nordwestliche Teil des Gebiets 008 liegt innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. 	<p>Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen) – die Einstufung „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Für den südöstlichen Teil des Gebiets 008 lautet die Einstufung ebenfalls „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. <p>➔ Der verbleibende Teil der Potentialfläche 008 kommt aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung in Betracht.</p>
Potentialfläche 012 – Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt	<ul style="list-style-type: none"> - Belange, die einer kompletten Ausweisung als Vorranggebiet entgegenstehen, liegen nach den vorliegenden Daten beim Landkreis Cuxhaven nicht vor. Bei den Öffentlichkeitsbeteiligungen zu den RROP Entwürfen 2014 und 2015 wurde vermehrt auf naturschutzfachliche Probleme auf dieser Fläche hingewiesen. Hierbei ist insbesondere der Seeadler zu benennen, der durch den Bau eines Windparks möglicherweise gefährdet sein könnte. Hinreichend konkrete Unterlagen wurden jedoch nicht eingereicht. - Der südwestliche Teil des Gebietes – in räumlicher Nähe zum Kührstedter Holz – gehört zu einem wertvollen Fledermauslebensraum. Für diesen Bereich werden gravierende Konflikte gesehen. Dieser Teil ist bereits im RROP 2012 entfallen und entfällt auch im RROP 2016 - Der westliche Teil gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000). 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den Großteil der Fläche lautet die Bewertung: „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“ - Für den südwestlichen Teil des Gebietes lautet die Bewertung „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet.“ Dieser Teil entfällt. - Auf Basis der Raumnutzungsanalyse wird aus Vorsorgegründen hinsichtlich des Seeadlers ein östlicher Teil der Potentialfläche abgeschnitten.

	<ul style="list-style-type: none"> - Das Gebiet liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. Von der Firma BIOS wurde im Januar 2015 eine Raumnutzungsanalyse zum Seeadler vorgelegt. In dieser wird kein signifikantes erhöhtes Tötungsrisiko für den Seeadler gesehen. Dennoch wird ein kompakter Bau des Windparks empfohlen. Um einen möglichen Flugkorridor des Seeadlers nicht zu gefährden, wird die Potentialfläche deshalb im Osten um einen Teil verkleinert. Es wird darauf hingewiesen, dass die Raumnutzungsanalyse in einem Jahr durchgeführt wurde, in dem kein Bruterfolg des Seeadlers vorlag. 	<p>→ Der verbleibende Teil der Potentialfläche 012 kommt aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung in Betracht.</p>
Potentialfläche 019 (Östlicher Teil) und 118 – Bei Hemmoor-Mühlenreihe	<p>Es wird lediglich der östliche Teil der Potentialfläche 019 betrachtet, der außerhalb des 4.000 m-Puffers der Sonderbaufläche Windenergienutzung „Lamstedt“ liegt.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das betrachtete Gebiet 019 gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – etwa zur Hälfte zu einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung; der übrige Teil gehört zu Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung bzw. es liegen keine Daten vor. Für das Gebiet 118 liegen keine Daten vor. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das betrachtete Gebiet 019 etwa zur Hälfte zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Ein Teil des betrachteten Gebiets 019 gehört im LROP Entwurf 2015 zu einem Vorranggebiet Torferhaltung. Laut Begründung zum LROP Entwurf 2015 stellt dies keinen Zielkonflikt dar. 	<p>Die Bewertung für die Potentialflächen 019 und 118 lautet:</p> <p>„Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“.</p> <p>→ Die Potentialflächen 019 und 118 entfallen.</p>
Potentialflächen 040 und 220 – Bei Kührstedt	<ul style="list-style-type: none"> - Das Gebiet 040 gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – weit überwiegend zu einem Vogelbrutgebiet mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das Gebiet weit überwiegend zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - In der ebenfalls in der Nähe gelegenen Geeste-Niederung gibt es eine Reihe von Vogelbrutgebieten mit hoher bis sehr hoher Bedeutung; die Bewertung ist hier im Einzelnen unterschiedlich; vielfach handelt es sich um Vogelbrutgebiete mit nationaler oder landesweiter Bedeutung. - Der in der Nähe gelegene Löhbusch ist ein Vogelbrutgebiet mit landesweiter 	<p>Die Einstufung für die Potentialflächen 040 und 220 lautet: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“.</p> <p>→ Die Potentialflächen 040 und 220 entfallen.</p>

	<p>Bedeutung – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der westliche Teil der Fläche 040 liegt innerhalb des 1.000 m Puffer [Mindestabstand] eines Fischadler-Vorkommens. Die gesamten Gebiete 040 und 220 liegen innerhalb des 4.000 m-Puffers [Prüfbereich] eines Fischadler-Vorkommens. - Kleinere Teile des Gebietes 040 liegen innerhalb des 1.000 m Puffer [Mindestabstand] zweier Rohrweihen-Vorkommen. - Der westliche Teil der Fläche 040 liegt innerhalb des 1.500 m Puffer [Mindestabstand] eines Rotmilan-Vorkommens. Die gesamten Gebiete 040 und 220 liegen innerhalb des 4.000 m-Puffers [Prüfbereich] eines Rotmilan-Vorkommens. - Die gesamten Potentialflächen 040 und 220 liegen innerhalb des 3.000 m Puffer [Mindestabstand] eines Seeadler-Vorkommens - In räumlicher Nähe zu den Gebieten befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen; der südöstliche Teil des Gebietes 040 und nahezu das gesamte Gebiet 220 befinden sich innerhalb des 500 m Puffers - Der südöstliche Teil des Gebiets 040 gehört zu einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum. - Im LROP Entwurf 2015 befindet sich in räumlicher Nähe bzw. unmittelbar angrenzend zum Gebiet 040 ein Vorranggebiet Torferhaltung. 	
Potentialflächen 041 und 081 – Bei Steinau-Norderwestersee und Ihlienworth-Medemstade	<ul style="list-style-type: none"> - Die Gebiete 041 und 081 gehören mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate zu zwei Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. - Nach den NLWKN-Vogelbrutdaten 2006 und 2010 gehören die Gebiete 041 und 081 zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. - Das in der Nähe gelegene Ahlen-Falkenberger Moor ist ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate. - Das westlich gelegene Ahlen-Falkenberger Moor ist überwiegend der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) zuzurechnen (Abstand 500 m). - Der überwiegende Teil des Gebietes 041 und ein kleiner Teil des Gebietes 081 liegen 	<p>Die Einstufung für die Potentialflächen 041 und 81 lautet: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet.“</p> <p>➔ Die Potentialflächen 041 und 081 entfallen.</p>

	<p>innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] von vier Weißstorch-Vorkommen. Die gesamten Gebiete 041 und 081 liegen innerhalb des 2.000 m Puffers [Prüfbereich] einer großen Zahl von Weißstorch-Vorkommen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es sind mehrere kleinere Kompensationsflächen im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe zum Gebiet bekannt. - In räumlicher Nähe zu den Gebieten 041 und 081 liegt ein großes Vorranggebiet Natur und Landschaft; im Falle des Gebietes 081 beträgt der Abstand lediglich 200 m. - Im LROP Entwurf 2015 liegen in räumlicher Nähe zu den Gebieten 041 und 081 ein Vorranggebiet Biotopverbund und zwei Vorranggebiete Torferhaltung. 	
Potentialfläche 046 – Bei Flögeln und Ihlienworth-Höring	<ul style="list-style-type: none"> - Das Gebiet 046 gehört mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 gehört jeweils nahezu das gesamte Gebiet 046 zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Der südliche Teil des Gebietes liegt innerhalb des 1.500 m Puffers [Mindestabstand] um ein Rotmilan-Vorkommen. - Das Gebiet ist als ein wertvoller Wiesenbrüter-Lebensraum einzustufen. - Das Gebiet 046 liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Kiebitz. Für die Arten Weißstorch, Saatgans und Graugans hat das Gebiet lokale Bedeutung. - Das Gebiet 046 liegt nahezu vollständig in einem wertvollen Fledermauslebensraum. - Das gesamte Gebiet 046 gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000). - Im LROP Entwurf 2015 befinden sich in räumlicher Nähe zum Gebiet 046 Vorranggebiete Biotopverbund und Vorranggebiete Torferhaltung. 	<p>Die Einstufung für die Potentialfläche 046 lautet: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“.</p> <p>➔ Die Potentialfläche 046 entfällt.</p>
Potentialfläche 049 – Bei Hemmoor-Bröckelbeck	<ul style="list-style-type: none"> - Der mittlere und südliche Teil des Gebietes liegt innerhalb des 1000 m Puffers [Mindestabstand] eines Wespenbussard-Vorkommens. Im Bereich des Westerbergs sind zwei weitere Wespenbussard-Vorkommen bekannt. 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den mittleren und südlichen Teil des Gebietes 049 lautet die Einstufung: „Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet

	<ul style="list-style-type: none"> - Das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 6.000 m Puffers [Prüfbereich] eines Seeadler-Vorkommens. - Der südliche Teil des Gebietes liegt innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen. Das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 3.000 m Puffers [Prüfbereich] zweier bzw. möglicherweise dreier Uhu-Vorkommen. - Das Landschaftsschutzgebiet LSG-CUX 31 „Hollbecker- und Kiekerberg“ ist lediglich etwa 100 m vom südlichen Rand des Gebiets 049 entfernt. - In räumlicher Nähe zum Gebiet befinden sich mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft sowie ein Vorranggebiet Natura 2000 (RROP 2012). - In räumlicher Nähe zum Gebiet 049 befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund (LROP Entwurf 2015). 	<p>Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorbehaltlich weiterer Untersuchungen (v.a. zum Seeadler, aber auch zu den anderen Großvogel-Arten) lautet die Einstufung für den nördlichen Teil des Gebietes 049: „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. <p>➔ Der südliche und mittlere Teil der Potentialfläche entfällt. Die verbleibende Fläche im Norden ist unter der 19 ha Mindestgröße. Die Potentialfläche 049 entfällt somit insgesamt.</p>
Potentialfläche 016 (Östlicher Teil) – Bei Bad Bederkesa	<p>Es wird lediglich der östliche Teil der Potentialfläche 016 betrachtet, der außerhalb des 4.000 m Puffers des bestehenden Windparks „Flögeln-Stüh“ liegt. Dieser östliche Teil der Potentialfläche 016 weist eine Flächengröße von 35,47 ha auf.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört der betrachtete Teil des Gebiets vollständig zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung - Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 gehört der nördliche, westliche und östliche Teil des Gebiets zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. - Der betrachtete Teil des Gebiets liegt nahezu vollständig innerhalb des 1.500 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Rotmilan-Vorkommen. - Das Gebiet gehört überwiegend zu einem Gastvogellebensraum mit potenzieller Bedeutung; ein kleiner östlicher Teil gehört zu einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. - Der betrachtete Teil des Gebiets gehört vollständig zu einem wertvollen Fledermauslebensraum. 	<p>Die Einstufung für die Potentialfläche 016 lautet: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“.</p> <p>➔ Die Potentialfläche 016 entfällt.</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - Ein Teil des betrachteten Gebiets 016 liegt in einem Vorranggebiet Torferhaltung (LROP Entwurf 2015). In räumlicher Nähe zum betrachteten Gebiet 016 befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund (LROP Entwurf 2015). - Der östliche und südliche Teil des betrachteten Gebiets gehören zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000). 	
Potentialfläche 053 – Bei Odisheim und Stinstedt-Sankt Joost	<ul style="list-style-type: none"> - Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das gesamte Gebiet zu zwei Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. - Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 gehört der westliche, in der Gemeinde Odisheim gelegene Teil des Gebiets zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Das Gebiet liegt knapp außerhalb des 6.000 m Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. In einer Raumnutzungsanalyse kam die BIOS zu dem Schluss, dass „nach nunmehr 28 Terminen (...) von Januar 2014 bis August 2014 (...) sich kein Konflikt [zwischen] der geplanten Windkraftnutzung mit der Bedeutung des Gesamtgebietes als Lebensraum für den Seeadler [abzeichnet].“ - Das gesamte Gebiet 053 gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000). Ein sehr kleiner Teilbereich des Gebiets gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000). - Der überwiegende Teil des Gebiets 053 liegt in einem Vorranggebiet Torferhaltung (LROP Entwurf 2015). In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Vorranggebiete Biotopverbund (LROP Entwurf 2015). Laut Begründung zum LROP Entwurf 2015 ist bei einer Überlagerung zwischen einem Vorranggebiet Torferhaltung und einem Vorranggebiet Windenergienutzung kein Zielkonflikt gegeben. 	<ul style="list-style-type: none"> - Für das gesamte Gebiet 053 lautet die Einstufung: „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. - Ein sehr kleiner Teilbereich der Potentialfläche ist östlich des Stinstedter Randkanals gelegen. Laut naturschutzfachlicher Einschätzung wird geraten, diesen Bereich herauszunehmen. Entsprechend wird die Potentialfläche minimal verkleinert. <p>➔ Die Potentialfläche 053 kommt aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung in Betracht.</p>
Potentialfläche 068 – Bei Oberndorf-Braak	<ul style="list-style-type: none"> - Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das gesamte Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Das gesamte Gebiet gehört zu einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art 	Die Einstufung für die Potentialfläche 068 lautet: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“.

	Singschwan. Für die Arten Blässgans, Kiebitz und Sturmmöwe weist das Gebiet lokale Bedeutung auf.	→ Die Potentialfläche 068 entfällt.
Potentialfläche 070 – Bei Steinau-Norderwestersee, Steinau-Norderende und Ihlienworth-Medemstade	<ul style="list-style-type: none"> - Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das gesamte Gebiet zu zwei Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. - Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 liegt das Gebiet 070 in einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung; nach den NLWKN Brutvogel-Daten 2010 gehört das Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört das gesamte Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung. - Nahezu das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] von fünf Weißstorch-Vorkommen. - Das gesamte Gebiet 070 gehört zu einem Biotop der Landesweiten Biotopkartierung. - Das gesamte Gebiet 070 gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt (LRP 2000) sowie zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000). 	<p>Die Einstufung für die Potentialfläche 070 lautet:</p> <p>„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“.</p> <p>→ Die Potentialfläche 070 entfällt.</p>
Potentialflächen 087, 099, 156 – Bei Hemmoor-Bröckelbeck	<p>Alle drei Potentialflächen werden als ein gemeinsamer Standort betrachtet.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehören die Gebiete 099 und 156 vollständig zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Die Gebiete 099 und 156 liegen vollständig, das Gebiet 087 nahezu vollständig innerhalb des 3.000 m Puffers [Mindestabstand] eines Seeadler-Vorkommens. - In räumlicher Nähe befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund (LROP Entwurf 2015). 	<p>Die Einstufung für die Potentialflächen 087, 099 und 156 lautet: „Voraussichtlich gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“.</p> <p>→ Die Potentialflächen 087, 099 und 156 entfallen.</p>
Potentialflächen 032, 144 – Windpark Appeln	<ul style="list-style-type: none"> - Der östliche Teil des Gebietes liegt innerhalb des 3.000 m Puffers [Mindestabstand] eines Schwarzstorch-Vorkommens. Im Rahmen einer Raumnutzungsanalyse zum Schwarzstorch wurde nachgewiesen, dass keine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos für den Bereich des Windparks Appeln vorliegt. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den östlichen Teil der Potentialfläche 032 lautet die Bewertung: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“. Die Potentialfläche wird um diesen Bereich verkleinert - Für den überwiegenden Teil der Potentialfläche 032 lautet die Einstufung „Möglicherweise gravierende“

		<p>Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Potentialfläche 144 liegt innerhalb des 4 km Mindestabstandes zum Windpark Kirchwistedt-Altewistedt. Entsprechend Arbeitsschritt 3.4 kann diese somit als Vorranggebiet nicht ausgewiesen werden und entfällt aus sonstigen Gründen. <p>➔ Der verbleibende Teil der Potentialfläche 032 kommt aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung in Betracht.</p>
Potentialfläche 045 – Windpark Bramstedt	<ul style="list-style-type: none"> - Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört die Sonderbaufläche zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 liegen jeweils der westliche und der südliche Teil des Gebietes in einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. - Der überwiegende Teil des Gebietes liegt innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] eines Wespenbussard-Vorkommens. Der letzte sichere Nachweis für den Wespenbussard stammt von 2009. Aus dem Jahr 2015 ist ein Vorkommen des Wespenbussards in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung bekannt geworden; der Abstand beträgt etwa 1.000 m. - Der weit überwiegende Teil der Fläche liegt innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] eines Uhu-Vorkommens. - Der deutlich überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum - Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Gebiet, das die 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den weit überwiegenden Teil der Potentialfläche 045 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“. - Für einen kleinen westlichen Teil der Potentialfläche 045 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung: „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. <p>➔ Die Potentialfläche 045 entfällt.</p>

	<p>Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der westliche Teil der Fläche liegt in einem Vorranggebiet Torferhaltung (LROP Entwurf 2015). In räumlicher Nähe befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund (LROP Entwurf 2015). Die Überlagerung mit dem Torfgebiet stellt laut Begründung zum LROP Entwurf 2015 keinen Zielkonflikt dar. 	
Potentialflächen 050, 075, 111 und 166 – Windpark Bramstedt-Wittstedt	<ul style="list-style-type: none"> - Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist der südwestliche Teil der Fläche einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung zuzurechnen. - In räumlicher Nähe befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund (LROP Entwurf 2015). 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Einstufung für die Potentialflächen lautet „Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich geeignet.“ <p>➔ Die Potentialflächen kommen aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung in Betracht.</p>
Potentialfläche 034 – Windpark Flögeln-Stüh	<ul style="list-style-type: none"> - Im Norden und Osten der Potentialfläche befindet sich ein wertvoller Fledermauslebensraum - Innerhalb der Potentialfläche liegt im südöstlichen Bereich eine Waldfläche unter einem Hektar, die durch die Tabuzonen nicht erfasst wurde. 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den Großteil der Fläche lautet die Bewertung: „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. - Für den südöstlichen Teil des Gebietes lautet die Bewertung „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“. Dieser Teil entfällt. - Für den nördlichen und östlichen Teil der Potentialfläche lautet die Bewertung „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“. Diese Flächen entfallen <p>➔ Der verbleibende Teil der Potentialfläche 034 kommt aus</p>

		<p>naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung in Betracht.</p>
<p>Potentialflächen 007 und 033 – Windpark Geversdorf-Oberndorf</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist der mittlere und südliche Teil einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung zuzurechnen. - In räumlicher Nähe gibt es im Bereich Geversdorf-Wetterdeich im Jahr 2016 erstmals eine erfolgreiche Weißstorch-Brut auf einer Nisthilfe. Die Potentialfläche 033 liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - In räumlicher Nähe zu den Potentialflächen sind drei Rohrweihen-Vorkommen bekannt. Kleine Teile im Norden und große Teile im Süden der Potentialflächen liegen innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] zu den Rohrweihen-Vorkommen. Im Jahr 2015 gab es ebenfalls drei Rohrweihen-Vorkommen in räumlicher Nähe zum Standort, der weit überwiegende Teil liegt innerhalb der 1.000 m Puffer [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen. - Innerhalb der Potentialflächen Windenergienutzung liegen sieben Kiebitz-Vorkommen. In räumlicher Nähe, teilweise unmittelbar angrenzend, befinden sich zahlreiche weitere Kiebitz-Vorkommen. Wenn die Kiebitz-Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt die Sonderbaufläche Windenergienutzung vollständig innerhalb der 500 m Puffer. - Die Potentialflächen Windenergienutzung liegen vollständig innerhalb des 6.000 m Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen; der nördliche Teil liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem weiteren Vorkommen. Die Raumnutzungsanalyse zum Seeadler ist derzeit ausstehend. - Der Standort liegt – nach Daten aus dem Jahr 2015/2016 – voraussichtlich in einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Weißwangengans. Im Hinblick auf die Blässgans und/oder die Graugans ist ebenfalls eine sehr hohe Bedeutung anzunehmen; hier bestehen jedoch Unsicherheiten im Hinblick auf die Einstufung. Einzelne Termine/Zeiträume mit sehr hohen Gastvogelzahlen der Arten 	<ul style="list-style-type: none"> - Für die Potentialflächen 007 und 033 lautet die Bewertung: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“. <p>➔ Die Potentialflächen 007 und 033 entfallen.</p>

	<p>Weißwangengans, Blässgans und Graugans im November 2015 und u.U. auch im Januar 2016 lassen sich vermutlich durch atypische Ernte-Ereignisse erklären. Andererseits wurden durch private Einwanderer bereits in früheren Jahren Informationen eingereicht, die eine Bedeutung oberhalb der landesweiten Bedeutung nahelegen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Potentialflächen liegen in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Graugans. Für die Arten Goldregenpfeifer und Kiebitz hat der Gastvogellebensraum jeweils regionale Bedeutung (jeweils relativ knapp unterhalb der landesweiten Bedeutung). Für die Arten Kormoran und Sturmmöwe hat der Gastvogellebensraum jeweils lokale Bedeutung. 	
Potentialflächen 048, 071, 121 und 127 – Windpark Heerstedt-Lohe	<ul style="list-style-type: none"> - In der Potentialfläche 071 ist ein kleines gesetzlich geschütztes Biotop erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden („Hohes Moor östlich Lohe III“, Flächengröße 0,23 ha). - Im südöstlichen Bereich des Standorts liegt ein Biotop der Landesweiten Biotopkartierung bzw. ein Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt (LRP 2000). - Das südlich der Potentialfläche 071 bzw. östlich der Potentialfläche 121 gelegene Kreuzmoor ist ebenfalls ein Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt. - Der Abstand des Standortes zum Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Silbersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor“ bzw. zum Naturschutzgebiet „Bülter See und Randmoore“ beträgt lediglich etwa 200 bis 300 m. - In räumlicher Nähe zum Standort liegen zwei Vorranggebiete Natura 2000. Des Weiteren gibt es mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft in räumlicher Nähe. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Einstufung für die Potentialflächen 048 und 127 lautet „Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich geeignet“. - Für die Potentialflächen 071 und 121 lautet die Einstufung – vorbehaltlich weiterer Untersuchungen – „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. <p>➔ Die Potentialflächen kommen aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung in Betracht.</p>
Potentialflächen 066, 082 und 095– Windpark Heerstedt/Lune- stedt	<ul style="list-style-type: none"> - Kleine Randbereiche des Standorts liegen innerhalb des 500 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Wachtelkönig-Vorkommen. - In räumlicher Nähe zum Windpark befindet sich ein Vorkommen des Großen Brachvogels. Große Teile der Potentialfläche 095 liegen innerhalb des 500 m Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Für die Potentialflächen 066 und 082 sowie einen Teil der Potentialfläche lautet die Einstufung „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“.

	<ul style="list-style-type: none"> - In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft; in mehreren Fällen beträgt der Abstand 200 m. - Der überwiegende Teil der Potentialfläche 095 liegt innerhalb eines Vorranggebietes Torferhaltung (LROP Entwurf 2015). Laut Begründung des LROP Entwurfs 2015 ist hierbei kein Zielkonflikt gegeben. 	<ul style="list-style-type: none"> - Für einen großen Teil der Potentialfläche 095 lautet die Bewertung: „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“. Die Potentialfläche 095 wird um diesen Bereichen beschnitten. ➔ Der verbleibende Teil der Potentialfläche 095 kommt gemeinsam mit den Flächen 066 und 082 aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung in Betracht.
Potentialflächen 005, 013, 084, 159, 169 – Windpark Holßel-Neuenwalde	<ul style="list-style-type: none"> - Der Abstand des Standorts zum Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Dorumer Moor“ bzw. zum Naturschutzgebiet „Dorumer Moor“ beträgt lediglich 0,5 bis 0,6 km. 	<ul style="list-style-type: none"> - Für die Potentialflächen 005 und 013 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“ - Die Teile der Potentialflächen 005 und 013, die über die Grenzen der Sonderbaufläche Windenergienutzung hinausgehen, sind entsprechend der Regelung in Arbeitsschritt 3.4 aus sonstigen Gründen ungeeignet. Dies gilt ebenfalls für die Potentialflächen 084, 159 und 169 die deshalb aus sonstigen Gründen entfallen. ➔ Die Teile der Potentialflächen 013 und 005, die innerhalb des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches

		<p>liegen, kommen aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung in Betracht.</p>
<p>Potentialflächen 022, 042, 078, 174 – Windpark Kirchwistedt-Altewistedt</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Durch den südlichen Teil der Potentialfläche 042 verläuft ein Vorranggebiet Biotopverbund (LROP Entwurf 2015); es handelt sich hierbei um den Bereich der Altewistedter Lune. Ein Zielkonflikt ist hierbei aus naturschutzfachlicher Sicht nicht gegeben. - Im Südwesten der Fläche 042 befindet sich ein kleiner Teil der Potentialfläche, der für eine Windenergieanlage zu klein ist. Dieser Teil wird herausgenommen. - Ein Teil der Fläche 078 ist für eine Windenergieanlage zu klein. Dieser Teil wird herausgenommen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Einstufung für die Potentialflächen 022 und 174 sowie für den überwiegenden Teil der Potentialflächen 042 und 078 lautet „Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich geeignet“. - Die Teile der Potentialfläche 022, die sich außerhalb des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches Kirchwistedt-Altewistedt befinden und die innerhalb des 4 km Abstandes zum Windpark Appeln liegen, entfallen entsprechend der Regelung in Schritt 3.4 aus sonstigen Gründen.
<p>Potentialfläche 001 – Windpark Lamstedt/Mittelstehnahe</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Im nordöstlichen Teil der Fläche wird ein kleiner Teil des Potentialgebietes herausgenommen. Dies resultiert aus der Rechtsprechung zu den denkmalschutzrechtlichen Belangen des Gutes Haneworth und dem damit verbundenen Abbau einer Windenergieanlage im bereits bestehenden Windpark. - Im Westen der Potentialfläche befindet sich ein Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Kranich und Singschwan. Dieser Gastvogellebensraum weist für die Arten Saatgans und Kiebitz eine regionale Bedeutung, für die Arten Graugans, Großer Brachvogel und Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf. - Im Süden der Potentialfläche befindet sich ein wertvoller Fledermauslebensraum - Im Südwesten der Fläche befindet sich ein kleiner Teil der Potentialfläche, der für eine Windenergieanlage zu klein ist. 	<ul style="list-style-type: none"> - Für die angesprochenen Bereiche im Nordosten, Süden, Südwesten und Westen lautet die Bewertung „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“. Die Potentialfläche wird um diese Bereiche verkleinert. - Die Einstufung für den östlichen Teil der Potentialfläche 001, der weit überwiegend zentral in der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt, lautet „Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich geeignet“. - Für einen sich hieran westlich anschließenden Teil der Potentialfläche 001

		<p>lautet die Einstufung „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“</p> <p>➔ Der verbleibende Teil der Potentialfläche 001 kommt aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung in Betracht.</p>
Potentialfläche 017 und 168 – Windpark Langen-Krempel	<ul style="list-style-type: none"> - Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe, in der Emmelke-Niederung, befinden sich mehrere Vogelbrutgebiete mit landesweiter Bedeutung (mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate). - Der östliche Teil der Potentialfläche 017 und die Potentialfläche 168 liegen innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen. - Der nordöstliche Teil der Potentialfläche 017 liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. - In der östlich gelegenen Emmelke-Niederung sind zudem Gebiete vorhanden, die die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllen (LRP 2000). - Im nordöstlichen Bereich grenzt ein Vorranggebiet Torferhaltung (LRP Entwurf 2015) unmittelbar an. Laut Begründung zum LROP Entwurf 2015 ist hierbei kein Zielkonflikt gegeben. - In räumlicher Nähe liegen mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft. 	<ul style="list-style-type: none"> - Für den westlichen Teil der Potentialfläche 017 lautet die Bewertung: „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. - Für den östlichen Teil der Fläche 017 sowie für die Fläche 168 lautet die Bewertung: „Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“. <p>Die Potentialfläche 168 entfällt entsprechend, die Potentialfläche 017 wird verkleinert.</p> <p>➔ Der verbleibende Teil der Potentialfläche 017 kommt aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung in Betracht.</p>
Potentialfläche 015 – Windpark Lintig/Meckelstedt	<ul style="list-style-type: none"> - Die Potentialfläche liegt vollständig innerhalb des 3.000 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen. - Die Potentialfläche liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem weiteren Seeadler-Vorkommen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Bewertung für die Potentialfläche lautet: „Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“.

	<ul style="list-style-type: none"> - In räumlicher Nähe liegt ein Vorranggebiet Torferhaltung (LROP Entwurf 2015). 	<p>➔ Die Potentialfläche 015 entfällt.</p>
Potentialflächen 002, 255, 267 – Windpark Midlum	<ul style="list-style-type: none"> - Ein kleiner südlicher Teil des Standortes liegt innerhalb des 500 m Puffer [Mindestabstand] zu zwei Ziegenmelker Vorkommen. - Die gesamte Potentialfläche 002 liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. - Innerhalb des Standortes ist bisher ein gesetzlich geschütztes Biotop erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden („Hügelgräber Dorumer Heide“). - In räumlicher Nähe befindet sich das große gesetzlich geschützte Biotop „Sandheide Kransburg“. - In räumlicher Nähe befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund (LROP Entwurf 2015). 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbehaltlich weiterer Untersuchungen (v.a. zum Seeadler) lautet die Einstufung für den weit überwiegenden Teil der Potentialfläche 002: „Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich geeignet“. - Für einen kleinen südlichen Teil der Potentialfläche 002 innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. - Der übrige Teil der Potentialfläche 002 sowie die Potentialflächen 255 und 267 liegen im 4 km Mindestabstand zu anderen Windparks und entfallen entsprechend der Regelung in Ziffer 3.4 aus sonstigen Gründen.
Potentialfläche 058 – Ringstedt	<ul style="list-style-type: none"> - Der westliche Teil liegt innerhalb des 3.000 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen; der Horst war nach derzeitigem Kenntnisstand jedoch zuletzt im Jahr 2010 besetzt (und in den Folgejahren möglicherweise unbesetzt). - Der östliche Teil liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen; der Seeadler-Horst ist seit dem Frühjahr 2016 bekannt. - Der östliche Teil und ein kleiner Teil des westlichen Teils liegen innerhalb des 6.000 m Puffers [Prüfbereich] zu einem oder mehreren Seeadler-Vorkommen. - In räumlicher Nähe liegen mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft (RROP 2012) 	<ul style="list-style-type: none"> - Für die Teile der Potentialfläche 058 innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. <p>➔ Der verbleibende Teil der Potentialfläche 058, der innerhalb des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches</p>

		liegt, kommt aus naturschutzfachlicher Sicht zur Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung in Betracht.
Potentialflächen 170, 173, 196 – Windpark Uthlede	<p>Die Potentialflächen 170, 173 und 196 gehören mit anderen Potentialflächen zum potentiellen Standort Uthlede.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die drei Potentialgebiete weisen eine besondere Nähe zu zwei Gebieten gemeinschaftlicher Bedeutung („Kuhlmoor, Tiefenmoor“ und „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“) auf. 	<p>- Die Bewertung für die Potentialflächen 170, 173, 196 lautet: „Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“.</p> <p>➔ Die Potentialflächen 170, 173, 196 entfallen.</p>

Folgende drei Potentialflächen werden ausgeschlossen, da gravierende Probleme mit luftverkehrlichen Belangen im unmittelbaren Nahbereich zum Flughafen Nordholz gesehen werden. Alle drei Potentialflächen befinden sich in der Einflugschneise des Flughafens und würden diesen erheblich beeinträchtigen:
043, 047 und 054.

In Bezug auf die Potentialfläche 013 wird auf ein zum Zeitpunkt der Aufstellung des RROP Entwurfs 2016 laufendes Gerichtsverfahren verwiesen. Am 10.09.2009 wurden auf Grundlage des RROP 2004 (sachlicher Teilabschnitt Windenergie) 4 Windenergieanlagen im damaligen Vorranggebiet Neuenwalde/Holßel genehmigt (63 ImG 35/2007). Gegen diese Genehmigungen hat die Bundesrepublik Deutschland Klage beim Verwaltungsgericht eingereicht (VG Stade 2 A 408/2010 und OVG Lüneburg 12 LC 98/2014). Am 10.02.2016 fand im Berufungsverfahren vor dem OVG Lüneburg die mündliche Verhandlung statt. Im Verfahren hatte der Bund – hier Bundeswehr und Standort Nordholz – die Genehmigungen angegriffen, weil einerseits radarsignaturtechnische Probleme und andererseits Probleme bei der Nutzung der Sichtanflugstrecke Sierra vorgetragen wurden. In der mündlichen Verhandlung regte der 12. Senat an, eine vergleichende Regelung zu treffen, um einerseits den Problemen des Bundes, andererseits den Belangen der Genehmigungsinhaber Rechnung zu tragen. Nach längerer mündlicher Verhandlung wurde sodann ein Kompromiss erarbeitet, der vorsieht, dass zwischen den Anlagen im bestehenden Windpark westlich der Autobahn und den geplanten Anlagen östlich der Autobahn ein 600 m breiter Korridor (Rotorblattspitze zu Rotorblattspitze) geschaffen werden soll. Nach Ausführung des Gutachters Dr. Freye in der mündlichen Verhandlung am 10.02.2016 seien bei dieser Anlagenkonfiguration keine radarsignaturtechnischen Probleme zu befürchten.

Der Bereich der Potentialfläche 013, der auf der östlichen Seite der Bundesautobahn 27 innerhalb des von der Bundeswehr verlangten Korridors liegt, entfällt aufgrund der entgegenstehenden Belange der Bundeswehr, die keine Genehmigung von WEA in diesem Flächenbereich zulassen würden. Der verbleibende Teil der Potentialfläche 013 östlich der A 27 entfällt in der Folge ebenfalls. Durch den 600m Abstandskorridor und die Autobahn entsteht eine trennende Wirkung zwischen dem verbleibenden östlichen Teil der Potentialfläche 013 und dem Teil der Potentialfläche 013, der westlich der A 27 liegt. Eine Betrachtung als optisch einheitlicher Windpark ist somit ausgeschlossen.

Einige Gemeinden im Landkreis Cuxhaven haben in der Vergangenheit im Rahmen von Flächennutzungsplanänderungen eine Ausschlusswirkung für Windenergieanlagen festgelegt. Beispielfhaft zu nennen ist die Samtgemeinde Börde Lamstedt, welche im Rahmen der 22. Flächennutzungsplanänderung einen Rahmenentwicklungsplan „Vorrangstandorte Windenergiegewinnung“ für das Gebiet der Samtgemeinde erstellt hat. Im Rahmen dieses Rahmenentwicklungsplanes wurde die Fläche des Windparks Lamstedt-Mittelstenahe als Standort für ein

Vorranggebiet Windenergienutzung ermittelt. Zugleich wurde eine Ausschlusswirkung für andere Flächen innerhalb der Samtgemeinde festgelegt. Diese Ausschlussplanungen werden als öffentlicher Belang vom Landkreis Cuxhaven bei der Aufstellung dieses Regionalen Raumordnungsprogramms berücksichtigt. Die Belange der Gemeinden werden im Rahmen des Gegenstromprinzips aufgenommen. Allerdings obliegt dem Landkreis Cuxhaven im Zuge der Regionalplanung eine eigene Planungshoheit, von der bei der Aufstellung des RROP 2015 Gebrauch gemacht wird. Der Landkreis Cuxhaven hat zur Ermittlung von Vorranggebieten ein einheitliches Planungskonzept für den gesamten Landkreis Cuxhaven aufgestellt, welches auf aktuellen Daten sowie der heutigen Rechtsprechung basiert. Diesem Planungskonzept wird gegenüber den Ausschlussplanungen einzelner Gemeinden, die auf heute veralteten Daten basieren und die keine Unterscheidung in harte und weiche Tabuzonen aufweisen, der Vorrang gegeben. Andernfalls wäre eine Gleichbehandlung aller Gemeinden nicht gegeben.

3.4 Wegfall von Potentialflächen, die im Falle einer Ausweisung als Vorranggebiet untereinander nicht den 4 km Mindestabstand einhalten würden (Konkurrierende Standorte)

Nach dem bisherigen methodischen Vorgehen verbleiben Potentialflächen, die ihrerseits nicht den in Arbeitsschritt 3.1. eingeführten Mindestabstand von 4 km einhalten. Entsprechend können diese nicht alle als Vorranggebiet Windenergienutzung ausgewiesen werden, damit der Mindestabstand zwischen Vorranggebieten zum Schutz des Landschaftsbildes gewahrt bleibt. Es muss deshalb abgewogen werden, welche der sich gegenseitig ausschließenden Potentialflächen als Vorranggebiet ausgewiesen wird. Aus diesem Grund wurden die Abschnitte 3.1 und 3.4 methodisch getrennt, da sie zwar thematisch zusammenhängen, eine gerechte Abwägung zwischen sich gegenseitig ausschließenden potentiellen Vorranggebieten jedoch erst möglich ist, wenn im Zuge von Punkt 3.3 eine naturschutzfachliche Einschätzung der einzelnen Potentialflächen vorliegt.

Die entsprechende Konkurrenzsituation zwischen Potentialflächen tritt im Zusammenhang mit zwei unterschiedlichen Fällen auf:

- Bei Potentialflächen, die innerhalb von bauleitplanerisch gesicherten Bereichen liegen und die sich gegenseitig ausschließen.
- Bei Potentialflächen, die **nicht** innerhalb von bauleitplanerisch gesicherten Bereichen liegen und die sich gegenseitig ausschließen

3.4.1 Potentialflächen, die innerhalb von bauleitplanerisch gesicherten Bereichen liegen und die sich gegenseitig ausschließen

Bei der Abwägung zwischen den entsprechenden Potentialflächen ist folgendes zu beachten: Die sich gegenseitig ausschließenden Potentialflächen sind im Flächenzuschnitt auf die Grenzen des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches beschränkt. Angrenzende Potentialflächenteile, die über den im Flächennutzungsplan dargestellten Bereich hinausgehen, kommen nicht in Betracht. Andernfalls würde ein bestehender Windpark, der nicht den 4 km Abstandspuffer zu anderen bestehenden Windparks einhält, noch zusätzlich vergrößert. Dies würde in der Konsequenz zu einer weitergehenden Beeinträchtigung des Landschaftsbildes führen.

Folgende Potentialflächen sind hiervon betroffen:

- Windpark Appeln (Potentialfläche 032, 144) und Windpark Kirchwistedt-Altewistedt (Potentialflächen 022, 042, 078, 174)
 - o Für beide Standorte liegen keine naturschutzfachlichen Belange vor, die auf Ebene der Regionalplanung einer Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung entgegenstehen.
 - o Aufgrund der Flächengröße wird der Standort Kirchwistedt-Altewistedt bevorzugt. Die Potentialflächen 032 und 144 entfallen somit.
 - o Die Potentialfläche 022 wird im Norden jedoch auf die Ausweisung im derzeit gültigen Flächennutzungsplan verkleinert, dies resultiert aus dem 4 km Abstand zum Windpark Appeln. Im Südwesten werden die Potentialflächen 042 und 078 um kleine Bereiche verkleinert, da diese aufgrund der geringen Breite keinen Bau einer Windenergieanlage zulassen. Die Verkleinerung ist in diesen beiden Fällen vorgenommen worden, da bei einer

Breite von maximal rund 30 m keine raumbedeutsame Windenergieanlage entsprechend der Rotor-inside-Regelung aufgestellt werden kann.

- Windpark Holßel/Neuenwalde (005, 013, 084, 159, 169), Midlum (Potentialflächen 002, 255, 267) und Langen-Krempel (017, 168)
 - o Am Standort Langen-Krempel sind aufgrund der naturschutzfachlichen Einschätzung die Potentialfläche 168 sowie ein großer Teil der Potentialfläche 017 entfallen.
 - o Der Windpark Midlum ist in seiner Nutzungsdauer wegen Schwermineralvorkommen beschränkt (vgl. Ziffer 08).
 - o Zwar stellen die Potentialflächen im Bereich des Windparks Midlum die größte Fläche dar, durch die zeitliche Befristung des Windparks ist dieser Standort jedoch eingeschränkt. Die verbleibende Potentialfläche 017 am Standort Langen-Krempel weist die kleinste Flächenausdehnung der drei Standorte auf. Aufgrund dieser Punkte wird der Standort Holßel/Neuenwalde bevorzugt.
 - o Die Potentialflächen 017 (Langen-Krempel) sowie 002, 255 und 267 (Midlum) entfallen.
 - o Die Potentialflächen 005 und 013 werden in den Bereichen, in denen sie über die Grenzen der derzeit gültigen Flächennutzungsplandarstellung hinausgehen, verkleinert.
 - o Die Potentialflächen 084, 159 und 169 entfallen komplett, da sie außerhalb der Flächennutzungsplandarstellung liegen.

3.4.2 Potentialflächen, die nicht innerhalb von bauleitplanerisch gesicherten Bereichen liegen und die sich gegenseitig ausschließen

In einem Fall schließen sich zwei Potentialflächen gegenseitig bei der Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung aus. Bei der Abwägung, welche der konkurrierenden Potentialflächen als Vorranggebiet ausgewiesen werden soll, verfolgt der Landkreis Cuxhaven das Ziel, dass der Windenergie das größtmögliche Potential eingeräumt wird. Als Kriterien gelten deshalb zum einen die Größe der Fläche und zum anderen die naturschutzfachliche Eignung eines Standortes.

Diese Konkurrenzsituation trifft auf folgende Potentialflächen zu:

- Potentialfläche 008 sowie Potentialfläche 009
 - o Aufgrund des 4 km Mindestabstandes zum bauleitplanerisch bereits ausgewiesenen Windpark Geversdorf-Oberndorf entfällt der nördliche Teil der Potentialfläche 009.
 - o Sowohl der verbleibende Teil der Potentialfläche 009, als auch die Potentialfläche 008 sind aus naturschutzfachlicher Sicht als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet.
 - o Aufgrund der Flächengröße von 100,82 ha wird der Potentialfläche 008 gegenüber der wesentlich kleineren Fläche 009 (Flächengröße 61,58 ha) der Vorzug gegeben.
 - o Die verbleibende Potentialfläche 009 entfällt.

Arbeitsschritt 4: Prüfung, ob der Windenergie substanziell Raum geschaffen wurde

Nach Durchführung des dritten Arbeitsschritts verbleiben 90 Potentialflächen. Diese werden zu 13 Vorranggebieten mit einer Gesamtfläche von 986,51 ha zusammengefasst. Dabei wurden alle Potentialflächen, die als optisch einheitlicher Windpark gelten (d.h. ein Maximalabstand von 400 m untereinander), zu jeweils einem Vorranggebiet zusammengeführt. Bezogen auf die Landkreisfläche von 205.734 ha stellt dies einen Anteil von rund 0,48 % dar. Bei Abzug der harten Tabuzonen von 25.932 ha von der Landkreisfläche beträgt der Anteil der Vorranggebiete rund 0,55 %.

Die Frage, wann der Windenergie substanziell Raum verschafft wird, lässt sich pauschal nicht beantworten. Vielmehr ist dies jeweils im Einzelfall mit Hinblick auf die räumlichen Gegebenheiten sowie sonstige Voraussetzungen zu klären. Im Mittelpunkt dieser Prüfung muss stets die Frage stehen, ob objektiv feststellbar eine Verhinderungsplanung des Planungsträgers vorliegt. Diese würde dem Durchsetzungsvermögen der Windenergieanlagen, die vom Gesetzgeber in § 35 BauGB als im Außenbereich privilegiert anerkannt wurden, entgegenstehen. Die harten Tabuzonen sind dem planerischen Zugriff des Planungsträgers aus rechtlichen und tatsächlichen Gründen entzogen. Die gängige Rechtsprechung sieht es daher als gangbaren Weg an, ein Verhältnis zwischen der Fläche der Vorranggebiete und der Gesamtfläche des Landkreises abzüglich aller harten Tabuzonen zu bilden.

Der Landkreis Cuxhaven ist ein besonders windhöffiger Landkreis an der nordwestniedersächsischen Küste. Zudem ist der Landkreis bezogen auf seine Fläche relativ dünn besiedelt. Insoweit kommt dem Landkreis eine besondere Bedeutung bei der Erzeugung von Windenergie zu. Durch einen Anteil von 0,55 % an der Fläche, auf die der Landkreis Cuxhaven einen planerischen Zugriff hat, ist der Landkreis der Ansicht, dass der Windenergie substanzieller Raum gegeben wurde.

Neben den Vorranggebieten Windenergienutzung übernimmt der Landkreis Cuxhaven eine Vielzahl von bauleitplanerisch gesicherten Bereichen, die ebenfalls für die Windenergienutzung zur Verfügung stehen (vgl. Begründung Ziffer 11). Diese bauleitplanerisch gesicherten Bereiche haben eine Gesamtgröße von 2.830,10 ha, dies entspricht einem Anteil von rund 1,38 % der gesamten Landkreisfläche. Zudem muss auch das so genannte Testfeld nördlich von Hymendorf berücksichtigt werden, in dem Anlagen zur Windenergieerzeugung stehen. Dieses hat eine Größe von 133,60 ha, dies entspricht einem Anteil von rund 0,06 % der Landkreisfläche.

Im Windenergieerlass des Landes Niedersachsen (Stand Februar 2016) wird für den Landkreis Cuxhaven als Orientierungswert aufgeführt, dass 2,03 % der Landkreisfläche für die Windenergieerzeugung zur Verfügung gestellt werden sollen³. Dabei können bestehende Windparks miteinberechnet werden. Dieser Orientierungswert wird im RROP 2016 geringfügig unterschritten. So werden 0,48 % der Landkreisfläche als Vorranggebiet ausgewiesen, 1,38 % werden als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen und 0,06 % werden als landesplanerische Festlegung berücksichtigt. Dies ergibt einen Anteil der Flächen zur Windenergieerzeugung von 1,92 % an der Landkreisfläche. Diese Unterschreitung des Orientierungswertes des Landes, der nicht verbindlich umzusetzen ist, wird als vertretbar angesehen, da entsprechend der einschlägigen Rechtsprechung der Windenergie substanziell Raum geschaffen wird.

In der zeichnerischen Darstellung sind folgende Vorranggebiete Windenergienutzung festgelegt:

Tabelle 3: Übersicht der Vorranggebiete des RROP 2015

Name	Fläche (ha)	Nr. Potentialfläche(n)	Nr. Detailkarte
Bederkesa / Alfstedt	104,38	012	2
Bramstedt-Wittstedt*	64,16	050, 075, 111, 166	5
Cuxhaven-Altenbruch*	89,54	021, 094	6
Flögel-Stüh*	32,71	034	8
Heerstedt-Lohe*	68,37	048, 071, 121, 127	10
Heerstedt / Lunestedt*	39,14	066, 082, 095	11
Holßel / Neuenwalde*	138,44	005, 013	13
Kirchwistedt-Altwistedt*	101,93	022, 042, 078, 174	15
Lamstedt / Mittelstenahe*	139,08	001	17
Odisheim / Stinstedt	32,64	053	30
Osten-Isensee	100,82	008	31
Ringstedt*	20,94	058	34
Uthlede*	54,36	101, 133, 136, 141, 142, 178, 180, 181, 192, 198, 200, 201, 202, 213, 224, 228, 230, 235, 236, 237, 239, 240, 243, 247, 248, 250, 252, 253, 254, 257, 260, 262, 265, 272, 273, 274, 277, 278, 279, 280, 281, 286, 287, 289, 291, 294, 296, 297, 299, 304, 305, 311, 312, 315,	36

³ Es wird darauf hingewiesen, dass bei der Berechnung des Landes für die Orientierungswerte davon ausgegangen wurde, dass sich die Rotorblätter außerhalb der Grenzen eines Windparks befinden dürfen. Durch die Regelung in Ziffer 06 ist dies im Landkreis Cuxhaven jedoch ausgeschlossen. Insoweit würde eine Berechnung, die diese Vorgabe berücksichtigt, einen höheren Flächenanteil für den Landkreis Cuxhaven ergeben. Die Unterschreitung des Orientierungswertes würde somit im Ergebnis höher ausfallen. Ein Abgleich ist somit nur eingeschränkt möglich.

		316, 318, 327, 337, 347, 354, 357, 358, 360, 362, 379	
--	--	---	--

* weitere Teilfläche(n) sind als bauleitplanerisch gesicherter Bereich erfasst

Darüber hinaus werden für Windparks, die dem Kriterienkatalog nicht vollständig entsprechen, jedoch bauleitplanerisch gesichert sind, zusätzliche Regelungen getroffen. Diese Standorte werden in dieser Begründung im Abschnitt zur Ziffer 11 genauer erläutert.

Zu Ziffer 01, Satz 2:

Durch die Änderung des Baugesetzbuches vom 30. Juli 1996 sind Anlagen der Windenergiegewinnung in den Katalog der privilegierten Vorhaben gemäß § 35 Abs. 1 BauGB aufgenommen worden. Dies bedeutet, dass raumbedeutsame Windenergieanlagen grundsätzlich im Außenbereich errichtet werden dürfen, sofern eine ausreichende Erschließung gesichert ist und keine öffentlichen Belange entgegenstehen.

Zugleich hat der Gesetzgeber jedoch für die kommunalen Planungsträger mit dem Planvorbehalt gemäß § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB eine Möglichkeit geschaffen, um eine planerische Steuerung der Windenergienutzung in ihrem Planungsraum vornehmen zu können. Dies bedeutet, dass in einem Regionalen Raumordnungsprogramm Vorranggebiete für Windenergienutzung festgelegt werden können und zugleich diese Nutzung an anderer Stelle im Planungsraum ausgeschlossen wird (die so genannte Ausschlusswirkung).

Der Landkreis macht hiervon Gebrauch, um einerseits aufgrund der geographischen Lage an der Küste und der damit verbundenen Windhöufigkeit einen Beitrag zur bundespolitisch beschlossenen und gesellschaftlich gewollten Energiewende beizutragen, andererseits aber eine übermäßige Dominanz von Windenergieanlagen im Interesse einer landschafts- und sozialverträglichen Entwicklung und damit verbundene übermäßige Beeinträchtigung des Landschaftsbildes zu vermeiden.

Entsprechend dieser Ausschlusswirkung dürfen raumbedeutsame Windenergieanlagen nur innerhalb der in der zeichnerischen Darstellung festgelegten Vorranggebiete Windenergienutzung bzw. in den über die Ziel-Ausnahme-Regelung (siehe Ziffer 11) erfassten bauleitplanerisch gesicherten Bereichen errichtet werden.

Zu Ziffer 01, Satz 3:

Die Anpassungspflicht der kommunalen Bauleitplanung an die Ziele der Raumordnung ergibt sich aus dem § 1 Abs. 4 des Baugesetzbuches. Durch die Ausschlusswirkung der Vorranggebiete Windenergienutzung dieses RROP sind gemeindliche Bauleitplanungen zur Errichtung raumbedeutsamer Windenergieanlagen außerhalb der Vorranggebiete ausgeschlossen. Hiervon sind Planungen zur Errichtung von Windenergieanlagen unterhalb der Schwelle der Raumbedeutsamkeit ausgenommen. Auf die Regelungen zum Repowering von Flächen ohne Vorranggebietsfestlegung gemäß Ziffer 11 wird hingewiesen.

Zu Ziffer 02:

Die Zielaussagen in der Beschreibenden Darstellung beziehen sich auf raumbedeutsame Vorhaben. „Raumbedeutsam“ ist ein unbestimmter Rechtsbegriff, der im Einzelfall auf Grundlage verschiedener Faktoren, wie z. B. Anlagenhöhe, Rotordurchmesser, Struktur des Raumes und Geländere relief, festzulegen ist. Der Landkreis Cuxhaven verfolgt das Ziel, dass Freiräume erhalten und Windenergieanlagen gebündelt werden sollen. Aus diesem Grund ist im Regelfall von einer Raumbedeutsamkeit von Windenergieanlagen auszugehen, sobald mehr als zwei Anlagen an einem Standort errichtet werden sollen. Diese Anlagen würden unabhängig von der Größe die räumliche Umgebung beeinflussen und sollen deshalb nach Vorstellung des Landkreises Cuxhaven nur in den hierfür geeigneten ausgewiesenen Vorranggebieten errichtet werden. Zudem soll die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes möglichst gering gehalten werden.

Die Raumstruktur im Landkreis Cuxhaven ist durch die flache Küstenlandschaft geprägt. Dies bedeutet, dass einzelne Windenergieanlagen weithin sichtbar sind. Aus diesem Grund ist bei Einzelanlagen ab einer Gesamthöhe von 75 m über Grund in der Regel davon auszugehen, dass eine Raumbedeutsamkeit gegeben ist. Diese Anlagen sollen deshalb ebenfalls nur in den ausgewiesenen Vorranggebieten errichtet werden.

Zu Ziffer 03:

Durch die Errichtung von Windenergieanlagen wird das Landschaftsbild beeinträchtigt. Um eine weitere visuelle Belastung zu vermeiden, soll die Anbindung der Windenergieanlagen an den nächsten Einspeisepunkt per Erdkabel sichergestellt werden.

Zu Ziffer 04:

Um eine unnötige Beeinträchtigung des Landschaftsbildes zu vermeiden, sind die Windenergieanlagen nach Beendigung des Betriebes abzubauen. Außenbereichsvorhaben sind gemäß § 35 Abs. 5 des Baugesetzbuches (BauGB) nach Beendigung des Betriebs vollständig zurückzubauen. Im Baugesetzbuch wird diese Rückbauverpflichtung insbesondere damit begründet, die Versiegelung des Bodens zurückzunehmen und die Bodenfunktion wiederherzustellen. Aus diesem Grund sind nicht nur die Windenergieanlagen selbst im Sinne der Turmbauwerke zurückzubauen, sondern auch die anderen versiegelten Flächen, etwa Fundamente, Kranstellflächen und die Teile der Verkehrsflächen, die ausschließlich der Erschließung der Windenergieanlagen dienen. Sofern Verkehrsflächen auch anderen Zwecken als der Erschließung der Windenergieanlagen dienen und eine Beibehaltung im öffentlichen Interesse ist, greift die Rückbauverpflichtung für diese Wege im Einzelfall nicht.

Die Fundamente der Turmbauwerke müssen nur bis zu einer Tiefe von 2,5 m zurückgebaut werden. Diese Vorgabe wird damit begründet, dass durch diesen partiellen Rückbau sichergestellt wird, dass die Bodenfunktion für Folgenutzungen wie die Landwirtschaft wiederhergestellt wird und Niederschlagswasser in den Boden versickern und abfließen kann. Ein tiefergehender Rückbau würde einen unverhältnismäßigen Eingriff in, im Zuge des Betriebs der Anlage, gewachsene Lebensräume und Bodenstrukturen bedeuten. In der Folge wäre ein kompletter Rückbau der Fundamente ein solch erheblicher Eingriff in die Natur, dass dies keine Wiederherstellung der Bodenfunktion, die bereits bei einer Tiefe von 2,5 m gegeben ist, legitimieren kann.

Mit der Zielvorgabe soll ein Schutz der Ressource Raum mit seiner Komponente Boden sichergestellt werden. Entsprechend werden die angesprochenen bodenrechtlichen Regelungen des BauGB ergänzt, um den nachhaltigen Umgang mit der Ressource Raum/Boden auch im überörtlichen Zusammenhang zu verankern und Flächen für zukünftige Raumnutzungen zu sichern.

Zu Ziffer 05, Sätze 1, 2, 3 und 4:

Durch Windenergieanlagen wird eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes hervorgerufen. Der Landkreis Cuxhaven verfolgt das Ziel, diese Beeinträchtigung möglichst zu minimieren. Die Windenergieanlagen in einem Windpark sollen deshalb die gleiche Rotorkonfiguration, die gleiche Drehrichtung und Farbgebung sowie ein nicht reflektierendes Material aufweisen. Hierdurch soll ein möglichst harmonisch einheitliches Bild entstehen.

Windenergieanlagen haben je nach Höhe, Nabenhöhe und Rotorblattlänge sowie der damit verbundenen Drehgeschwindigkeit eine unterschiedliche Wirkung auf das Landschaftsbild. Je mehr Anlagen mit unterschiedlicher Gestaltung in einem Windpark errichtet werden, desto unruhiger wirkt der Windpark. Um diese negativen Auswirkungen auf das Landschaftsbild möglichst gering zu halten, sollen in einem Windpark (d.h. sowohl Vorranggebiet Windenergienutzung nach Ziffer 01, als auch bauleitplanerisch gesicherter Bereich nach Ziffer 11) möglichst einheitliche Windenergieanlagen errichtet werden. Andererseits sind insb. die alten Windparks abschnittsweise errichtet und weiter vergrößert worden, sodass die Festlegung auf nur einen Anlagentyp sehr stark einschränkend wirken würde. Durch die vorliegenden Regelungen wird ein Weg beschritten, der hilft, einerseits das Landschaftsbild nicht zu stark zu belasten und andererseits die Windparks nicht zu stark einzuschränken. Dem Landkreis ist dabei bekannt, dass die Festlegung von maximal zwei verschiedene Anlagenhöhen eine Einschränkung für Investoren darstellt. Die zwei unterschiedlichen Anlagenhöhen beziehen sich dabei auf optisch wahrnehmbare Höhen. Dies bedeutet, dass geringfügige Höhenunterschiede nicht als unterschiedliche Höhen betrachtet werden. Im Regelfall geht der Landkreis Cuxhaven davon aus, dass eine Abweichung im einstelligen Meterbereich als eine optisch wahrnehmbare Höhe zu werten ist. Die Regelung bezieht sich auf die jeweilige Gesamtanlagenhöhe (inklusive Rotor) einer Anlage, etwaige Unterschiede in der Geländehöhe werden nicht berücksichtigt. Als relativ flacher Landkreis sind keine derartigen erheblichen Unterschiede

bei der Geländehöhe gegeben, dass diese von Relevanz wäre. Ob eine optisch wahrnehmbar gleiche Höhe vorliegt, wird im jeweiligen Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz durch die Regionalplanung des Landkreises Cuxhaven geprüft.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2015 wurde von verschiedenen privaten Stellungnehmern die Problematik angesprochen, dass die Limitierung auf maximal zwei Anlagenhöhen in Bestandswindparks ein eigentlich sinnvolles Repowering verhindere. Im Landkreis Cuxhaven bestehen bereits seit den 1990er Jahren Windparks, in denen teilweise ganz unterschiedliche Betreiber Windenergieanlagen mit, aus der Historie ergebend, unterschiedlichen Gesamtanlagenhöhen betreiben. Beispielhaft sind Cuxhaven-Altenbruch und Osterbruch-Kehdingbruch zu benennen. Bei einem Repowering entsprechend der Regelung in Ziffer 05 Satz 2 dürfen nach Abschluss von diesem lediglich zwei Anlagenhöhen verbleiben. In der Praxis ist dies aufgrund der unterschiedlichen Betreiber und der damit verbundenen unterschiedlichen Interessenlagen nur schwer umsetzbar.

Durch die Regelung in Ziffer 05 Satz 2 soll jedoch kein Repowering verhindert werden. Das Ziel der Regelung ist es, negative Auswirkungen auf das Landschaftsbild zu minimieren. Insoweit wird als Ergänzung zu Satz 2 festgelegt, dass bei bestehenden Windparks, in denen bereits mehr als zwei unterschiedliche Anlagenhöhen vorhanden sind, keine weiteren neue Anlagenhöhen hinzukommen dürfen, um das Landschaftsbild nicht noch weiter zu beeinträchtigen. Da bei einem Repowering jedoch Altanlagen abgebaut werden und weniger neue, leistungsfähigere Anlagen errichtet werden, ist es aus Sicht des Landkreises vertretbar, wenn diese neuen Anlagen eine Gesamtanlagenhöhe aufweisen, die einer bereits im Windpark bestehenden Höhe entsprechen.

Folgendes Beispiel soll die Regelung illustrieren: In einem Windpark bestehen 4 Anlagen mit einer Höhe von 99m (Betreiber A), 5 Anlagen mit einer Höhe von 120m (Betreiber B), 6 Anlagen mit einer Höhe von 140m (Betreiber C) und zwei Anlagen mit einer Höhe von 160m (Betreiber D). Sofern Betreiber A seine Anlagen repowern möchte, darf er neue Anlagen mit einer Höhe von 120m, 140m oder 160m errichten. Es können jedoch keine neuen Anlagen mit einer noch nicht im Windpark vorhandenen Höhe errichtet werden (z.B. 180m).

Sofern ein Betreiber in einem Windpark, in dem bereits mehr als zwei Höhen vorhanden sind, höhere Anlagen als vorhanden errichten möchte, ist dies nur möglich, wenn sich im Rahmen eines Repowerings die Anzahl der bisherigen unterschiedlichen Größenkategorien reduziert. Dies kann dazu führen, dass nach einem derartigen Repowering weiterhin mehr als zwei Anlagenhöhen vorhanden sind. Das Landschaftsbild wird aber entlastet, da die Anzahl der unterschiedlichen Größenkategorien sich verringert.

Als Erweiterung des oben genannten Beispiels könnten somit die Betreiber A und B auch eine Absprache treffen und im Rahmen eines Repowerings alle Altanlagen (99m, 120m) abbauen und nur neue Anlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von bspw. 180m errichten. In diesem Fall wären nach dem Repowering drei unterschiedliche Höhen (140, 160m und 180m) vorhanden. Die Anzahl der Größenkategorien hätte sich somit von vier auf drei reduziert.

Zu Ziffer 05, Sätze 5 und 6:

Im RROP werden lediglich die Vorranggebiete Windenergienutzung festgelegt; die Höhenfestlegung der Windenergieanlagen erfolgt durch die Kommunen als Träger der Bauleitplanung. Laut Landes-Raumordnungsprogramm 2012 (Kap. 4.2 Ziffer 04) ist eine pauschale Höhenfestlegung für Windenergieanlagen grundsätzlich nicht durch die Regionalplanung zu regeln. Zwar wäre eine Höhenbegrenzung im Rahmen des Regionalen Raumordnungsprogramms dennoch möglich, beispielsweise bezogen auf jedes einzelne Vorranggebiet, aus Sicht des Landkreises Cuxhaven wäre dies jedoch zum einen eine Einschränkung der Planungshoheit der Gemeinden und zum anderen ein Aspekt, der aufgrund des Maßstabes besser auf Ebene der Bauleitplanung geregelt werden kann.

Sofern im Bauleitplanungsverfahren seitens der Gemeinde keine Höhenfestlegung erfolgt ist, wird im Rahmen des BImSchG-Genehmigungsverfahrens die beantragte Höhe auf ihre Umweltverträglichkeit hin geprüft. Der Umfang der Daten und Erkenntnisse im Genehmigungsverfahren, wie beispielsweise geplante Anlagenkonfigurationen oder Auswirkungen auf die Schutzgüter, die aufgrund der Maßstäblichkeit des RROP nicht bekannt waren, werden dabei bei der Beurteilung zugrunde gelegt.

Zu Ziffer 06:

Dieses Ziel ist dann erfüllt, wenn die Windenergieanlagen inklusive ihrer Fundamente und den von den Rotoren überstrichenen Flächen vollständig innerhalb der festgelegten Vorranggebiete Windenergienutzung (ausschlaggebend ist die Mitte der Umgrenzungslinie) liegen.

Begründet wird dieses Ziel unter anderem aus der Rechtsprechung. Laut des Urteils vom Bundesverwaltungsgericht vom 21.10.2004 (Az 4 C 3/04) muss sich die gesamte Windenergieanlage, das heißt auch die Rotorblattspitzen, innerhalb der Grenzen eines Bauleitplanes befinden. Diese Rechtsprechung wurde vom VG Hannover im Urteil vom 22.09.2011 (4 A 1052/10) analog auf Vorranggebiete in einem Regionalen Raumordnungsprogramm übertragen. Der Übertragung des Urteils des Bundesverwaltungsgerichts steht der Maßstab eines RROP nicht entgegen, da auch ein Flächennutzungsplan nicht parzellenscharf ist. Das Urteil vom Bundesverwaltungsgericht gilt allerdings auch für den Flächennutzungsplan, da es sich nicht auf Bebauungspläne bezieht, sondern auf Bauleitpläne. Diese Rechtsprechung wurde vom VG Hannover in einem ähnlichen Fall im Urteil vom 30. August 2012 (Az. 12 A 1642/11) wiederholt angewandt.

Darüber hinaus wurden im Rahmen des Regionalen Raumordnungsprogramms Vorsorgeabstände zur Wohnbebauung für die Ermittlung der Vorranggebiete festgelegt. Wenn Türme der Windenergieanlagen an den Grenzen von Vorranggebieten bzw. bauleitplanerisch gesicherten Bereichen errichtet werden, würden die Rotorblattspitzen diese Abstände unterschreiten und somit den Vorsorgeabständen entgegenstehen. Zudem ist davon auszugehen, dass sich im Zuge der Laufzeit des Regionalen Raumordnungsprogramms die Rotorlängen weiter erhöhen werden, sodass dieser Abstand noch weiter unterschritten werden würde.

Zuletzt wäre es ein Verstoß gegen das eigene, vom Landkreis Cuxhaven aufgestellte, einheitliche Planungskonzept. So würden ohne dieses Ziel die Rotorblätter der Windenergieanlagen eine Fläche nutzen, die über die eigentlichen Potentialflächen hinausgeht.

Zu Ziffer 07:

Dem Regionalen Raumordnungsprogramm liegt ein nachhaltiger Umgang mit der Ressource Raum und seinen verschiedenen Bereichen zugrunde. In diesem Zusammenhang steht ein sorgsamer Umgang mit Schutzgütern im überörtlichen Zusammenhang im Vordergrund. Um mögliche negative Auswirkungen durch Windenergieanlagen möglichst zu minimieren, sollten bei der Errichtung von Windenergieanlagen aktuelle Entwicklungen und Innovationen im Bereich der Technik berücksichtigt werden. Beispielhaft sind hier Verfahren und Methoden zur Verhinderung von Eisabwurf zu benennen.

Die Akzeptanz von Windparks in der Bevölkerung ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Insbesondere die Thematik der rechtlich vorgeschriebenen Befeuerung von Windenergieanlagen ab einer Höhe von 100 m wird dabei in der Bevölkerung vielfach kritisch gesehen. So wird das rote Blinklicht in der Nacht von vielen Anwohnern als störend empfunden. Um den Schutz der Bevölkerung sicherzustellen und die Akzeptanz von Windparks zu fördern, sollten deshalb insbesondere bei wohnortnahen Windparks die neusten technischen Möglichkeiten genutzt werden. Das Ziel sollte es sein, die als störend wahrgenommene Befeuerung, so weit wie luftsicherheitsrechtlich möglich, zu reduzieren. In der Windbranche gab es in den vergangenen Jahren dabei große Fortschritte im Bereich der bedarfsgerechten Befeuerung. So hat im September 2014 das airspex-System eine Anerkennung seitens der Deutschen Flugsicherung erhalten. Dieses wurde über mehrere Jahre im Windpark Ockholm-Langenhorn erfolgreich an sechs WEA getestet. Im September 2015 wurde bekannt gegeben, dass das System auf alle 23 Windenergieanlagen im Windpark erweitert werden soll. Weitere Systeme für eine bedarfsgerechte Befeuerung wie das Passiv-Radar-System (Parasol) werden derzeit ausgiebig geprüft, eine Systemzulassung der Deutschen Flugsicherung steht in Kürze bevor. Inwieweit solche Maßnahmen zur Akzeptanzförderung und zum Schutz der Bevölkerung als sinnvoll erachtet werden, sollte im Einzelfall seitens der Gemeinden und Vorhabenträger geprüft werden.

Zu Ziffer 08:

Die Sicherung oberflächennaher und tief liegender Rohstoffvorkommen wird im Landesraumordnungsprogramm (LROP) 2008 als Ziel benannt und ist somit für die Regionalplanung zu beachten. Unbefristete Nutzungen, die dem Rohstoffabbau entgegenstehen oder auf lange Sicht verhindern würden, sind somit nicht zulässig. Dabei ist irrelevant, ob ein solcher Rohstoffabbau tatsächlich geplant ist. Der Windpark Midlum ist hinsichtlich der Nutzungsdauer bis zum Jahr 2030 befristet. Diese Befristung ist damit begründet, dass dadurch ein eventueller Abbau der Schwermineralagerstätten in diesem Raum auf lange Sicht nicht erschwert oder verhindert wird. Dieser Zeitraum wurde im Rahmen eines Zielabweichungsverfahrens zum RROP im Dezember 2006 festgelegt.

Zu Ziffer 09:

Das Vorranggebiet Windenergienutzung und der bauleitplanerisch gesicherte Bereich Heerstedt-Lunestedt liegen im Bereich der Trasse der geplanten Küstenautobahn A 20. Eine Entwicklung dieses Windparks und jegliche spätere Änderungen dürfen nur erfolgen, wenn sichergestellt ist, dass das Vorhaben die Planung und den Bau der Küstenautobahn nicht verzögert, behindert oder diesem entgegensteht.

Zu Ziffer 10:

Im Landkreis Cuxhaven und den umliegenden Gebieten bestehen verschiedene Einrichtungen, die großflächige Einschränkungen hinsichtlich der Errichtung von Windenergieanlagen entfalten. Hier sind der Flugplatz Nordholz mit seinem militärischen und zivilen Flugbetrieb sowie radartechnischen Anlagen (Flughafenbezugspunkt ETRS89 RW: 477.496,67 HW 5.957.497,93) sowie der Windprofiler des Deutschen Wetterdienstes ebenfalls am Standort Nordholz (ETRS89 RW: 478.097,53 HW: 5.958.833,61) zu nennen. Darüber hinaus betreibt die Deutsche Flugsicherung in der Samtgemeinde Hambergen, Landkreis Osterholz ein Drehfunkfeuer (sog. VOR, VHF Omnidirectional Radio Range, ETRS89 RW: 491.701,24 HW: 5.910.950,48).

Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr sowie vom Bundesministerium der Verteidigung auf mögliche Beeinträchtigungen hingewiesen:

- Im Bauschutzbereich des Flugplatzes Nordholz liegen die bauleitplanerisch gesicherten Bereiche bzw. Vorranggebiete SO 19 Langen-Krempel, SO 24 Midlum, SO 28 Nordholz/Spieka-Neufeld sowie SO 29 Nordleda.
- Im Zuständigkeitsbereich der militärischen Flugsicherung des Flugplatzes Nordholz liegen die bauleitplanerisch gesicherten Bereiche bzw. Vorranggebiete SO 02 Bederkesa-Alfstedt, SO 03 Belum, SO 06 Cuxhaven-Altenbruch, SO 07 Dorum-Sachsendingen, SO 09 Geversdorf-Oberndorf, SO 13 Holßel/Neuenwalde, SO 18 Langen-Debstedt, SO 19 Langen-Krempel, SO 20 Langen-Sievern, SO 21 Lintig-Meckelstedt, SO 22 Loxstedt-Nückel, SO 23 Loxstedt-Stotel, SO 24 Midlum, SO 25 Misselwarden, SO 26 Neuenkirchen, SO 28 Nordholz/Spieka-Neufeld, SO 29 Nordleda, SO 30 Odisheim/Stinstedt, SO 32 Osterbruch/kehdingbruch sowie SO 34 Ringstedt
- Im Interessengebiet für Funkstellen der Bundeswehr (Wilhelmshaven, Sengwarden, Neuharlin) befinden sich die bauleitplanerisch gesicherten Bereiche bzw. Vorranggebiete SO 02 Bederkesa-Alfstedt, SO 05 Bramstedt-Wittstedt, SO 06 Cuxhaven-Altenbruch, SO 07 Dorum-Sachsendingen, SO 08 Flögeln-Stüh, SO 09 Geversdorf-Oberndorf, SO 10 Heerstedt-Lohe, SO 11 Heerstedt-Lunestedt, SO 13 Holßel/Neuenwalde, SO 18 Langen-Debstedt, SO 19 Langen-Krempel, SO 21 Lintig-Meckelstedt, SO 22 Loxstedt-Nückel, SO 23 Loxstedt-Stotel, SO 24 Midlum, SO 25 Misselwarden, SO 28 Nordholz/Spieka-Neufeld, SO 34 Ringstedt sowie SO 38 Wremen-Grauwallkanal.
- Die Bundesautobahn A 27 gehört zum Militärstraßengrundnetz der Bundeswehr. Die Standorte SO 06 Cuxhaven-Altenbruch, SO 18 Langen-Debstedt, SO 23 Loxstedt-Stotel sowie SO 24 Midlum liegen in dessen Nähe.

Im teilweise großräumigen Umfeld der genannten Einrichtungen sind Einschränkungen hinsichtlich der Anlagenhöhe und der Windparkkonfiguration möglich. Genauere Aussagen können auf Ebene des Regionalen Raumordnungsprogramms nicht getroffen werden, da die Betreiber genaue Kenntnisse über

Standorte und Anlagendetails haben müssen, um eine abschließende Beurteilung abgeben zu können. Aus diesem Grund wird mit Ziffer 10 auf die möglichen Auswirkungen hingewiesen.

Die im Zusammenhang mit der Ausschlusswirkung der Vorranggebiete Windenergienutzung stehende Anforderung, der Windenergie substantiell Raum zu verschaffen, ist auch gegeben, wenn die vorgenannt geschilderten Einschränkungen greifen. Auch wenn etwaige Beschränkungen greifen, stehen diese nicht einer grundsätzlichen Nutzung der im RROP 2016 ausgewiesenen bzw. übernommenen Standorte entgegen.

Zu Ziffer 11, Satz 1:

In der Vergangenheit wurde im Landkreis Cuxhaven eine Vielzahl von Sonderbauflächen Windenergienutzung von den Kommunen in den Flächennutzungsplänen dargestellt. In der Regel basieren diese Windparks auf Vorranggebieten in vorangegangenen Fassungen des Regionalen Raumordnungsprogramms.

Darüber hinaus existiert in *Lamstedt* eine im Flächennutzungsplan dargestellte Windenergiefläche, auf der nach heutigem Maßstab (RROP 2016 Ziffer 02) raumbedeutsame Windenergieanlagen stehen.

Das *Testfeld nördlich von Hymendorf* ist nicht bauleitplanerisch gesichert. Dieser Standort ist im Zuge einer Verlagerung entstanden und hat lediglich Bestandsschutz. Da es sich bei diesem Standort um Testanlagen handelt, ist es nicht vorgesehen dort einen dauerhaften Windpark zu etablieren. Aus diesen Gründen kann das Testfeld nicht im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen werden. In der Übersichtskarte in der zeichnerischen Darstellung wird das Testfeld als landesplanerisch festgestellte Fläche dargestellt.

Die Anlagen in *Schiffdorf-Sellstedt* sind ebenfalls nicht über einen Bauleitplan gesichert und können somit nicht als bauleitplanerisch gesicherter Standort übernommen werden.

Einige dieser Altstandorte erfüllen nicht die Anforderungen des einheitlichen Planungskonzepts und können daher im Zuge der Teilfortschreibung nicht als Vorranggebiet Windenergienutzung nach Ziffer 01 dargestellt werden. Diesen bestehenden Windparks soll im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung eine, über den reinen, einzelanlagenbezogenen Bestandsschutz (im Sinne eines „Weiterbetriebes“ trotz Erlöschen der Vorranggebietsfestlegung) hinausgehende, Entwicklung ermöglicht werden.

Durch diese, über die Vorranggebiete Windenergienutzung hinausgehende, Gebietskulisse wird ein wichtiger Beitrag zur Erzeugung regenerativer Energien und somit zum Klimaschutz geleistet. Die Errichtung von Windenergieanlagen in bauleitplanerisch gesicherten Bereichen wird auch ermöglicht, um bereits in größerem Umfang getätigte Investitionen zu würdigen. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass bei einem Repowering in einem bauleitplanerisch gesicherten Bereich die harten Tabuzonen nach Ziffer 01 nicht in Anspruch genommen werden dürfen. Da es sich bei diesen um Flächen handelt, auf die der Landkreis keinen planerischen Zugriff hat bzw. die aus tatsächlichen oder rechtlichen Gründen einer Windenergienutzung nicht zur Verfügung stehen, können diese Flächen auch nicht bei einem Repowering beansprucht werden.

Die Übernahme von Altstandorten geschieht aus folgenden Gründen:

- Durch diese Altstandorte wird ein wichtiger Beitrag zur Erzeugung regenerativer Energien und somit zum Klimaschutz geleistet.
- Das Repowering von Altstandorten ist ein wichtiger Baustein der Energiewende. Die Sicherung und der Ausbau von vorhandenen Standorten wird deshalb auch explizit im Landesraumordnungsprogramm 2012 in Kapitel 4.2 unter der Ziffer 01 Satz 3 eingefordert.
- Eine Vielzahl der Standort besteht bereits seit den 1990er und den frühen 2000er Jahren. Insoweit ist bereits eine Akzeptanz seitens der Bevölkerung gegeben. Zudem gibt es bei Teilen der Avifauna einen gewissen Gewöhnungseffekt. In diesem Zusammenhang wird jedoch darauf hingewiesen, dass sich der Gewöhnungseffekt auf die derzeitige Anlagenhöhe bezieht. Gerade in Bezug auf das Landschaftsbild entstehen durch neue, größere Anlagen andere Auswirkungen als bei der bisherigen Größe. Im worst-case können bei einem Repowering mit höheren Anlagen negative Effekte auf Schutzgüter ausgehen.
- Die Sonderbauflächen Windenergienutzung wurden von den Gemeinden im Rahmen von Flächennutzungsplänen dargestellt. Durch die Übernahme dieser Standorte im Rahmen einer Ziel-

Ausnahme-Regelung wird vom Landkreis Cuxhaven dem Gegenstrom-Prinzip Rechnung getragen und die Interessen der Gemeinden berücksichtigt.

- Für die Altstandorte wurden bereits hohe Investitionen getätigt. So wurden in den älteren Windparks bereits Anlagen errichtet. Für die neueren Windparks, die noch nicht realisiert wurden (z.B. Geversdorf-Oberndorf) wurden bereits kostenintensive Untersuchungen und Planungen durchgeführt.
- Es wird unabhängig vom Alter der Windenergieanlagen davon ausgegangen, dass die Investoren insgesamt ein Interesse haben, ihre Anlagen wirtschaftlich optimal zu nutzen. Dies beinhaltet auch das repowern der Anlagen, sobald dies wirtschaftlich vorteilhaft ist.
- Die Windparks tragen durch Steuereinnahmen positiv zu den Haushalten der Gemeinden im Landkreis Cuxhaven bei.

Trotz dieser Argumente ist dem Landkreis Cuxhaven bewusst, dass es im Einzelfall auch Belange gibt, die einer ausnahmsweisen Übernahme eines bauleitplanerischen Bereiches entgegenstehen können. Aus diesem Grund werden im Folgenden alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche einer Einzelfall-Abwägung unterzogen. Dabei werden alle Belange, die für oder gegen eine Übernahme eines Windparks sprechen, aufgeführt. Die zuvor genannten allgemeinen sieben Gründe werden dabei bei allen Standorten in die Abwägung eingestellt und nicht noch einmal gesondert aufgeführt. Alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche wurden, wie auch die Potentialflächen, naturschutzfachlich durch die untere Naturschutzbehörde sowie im Umweltbericht geprüft (siehe Anlage zur Begründung/Erläuterung sowie Umweltbericht).

Sofern eine Gemeinde eine Änderung der Bauleitplanung in dem Sinne durchführt, dass die Zweckbestimmung für Windenergienutzung einer Sonderbaufläche aufgegeben wird und beispielsweise für diese Fläche in Zukunft Landwirtschaft als Nutzung festgelegt wird, entfällt die ausnahmsweise Übernahme für diese Fläche durch die Ziffer 11 und es gilt die Ausschlusswirkung nach Ziffer 01.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Appeln (SO 01)

Der Windpark Appeln wurde erstmals im RROP 2012 als Vorranggebiet ausgewiesen. Im RROP 2016 sind die Potentialflächen 032/144 (Appeln) aufgrund des Mindestabstandes von vier Kilometern zum Windpark Kirchwistedt-Altewistedt entfallen (siehe Begründung zu Ziffer 01).

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig innerhalb der Potentialfläche 032. Von den weichen Tabuzonen wird lediglich der 1000 m Mindestabstand zur Ortslage im Südwesten um rund 35 m und der 500 m Mindestabstand zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung an zwei Stellen im Norden und Nordosten um jeweils rund 8-9 m unterschritten.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m Puffers [Mindestabstand] eines Schwarzstorch-Vorkommens. Im Rahmen einer Raumnutzungsanalyse wurde nachgewiesen, dass keine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos (Kollisionsrisikos) in der Sonderbaufläche Windenergienutzung vorliegt.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen. In verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre wurde die Empfindlichkeit des Kiebitzes gegenüber Windenergieanlagen untersucht. Die Auswertungen haben dabei mehrheitlich ergeben, dass sich das Meideverhalten von brütenden Kiebitzen im Bereich von 100-200 m bewegt. Dies wurde auch in der Rechtsprechung (vgl. u.a. Urteil des VG Lüneburg vom 16.02.2012, Az. 2 A 170/11) anerkannt. Insoweit steht dieser Belang einer Übernahme nicht entgegen, die Kiebitz-Vorkommen können im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG (wenn die Anlagenstandorte feststehen) ausreichend gewürdigt werden.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Kirchwistedt-Altewistedt. Der Abstand zwischen den beiden Standorten beträgt circa 3,2 km. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei

Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Im Zuge der Aufstellung des Flächennutzungsplanes (FNP) wurde eine umfassende Untersuchung des Standortes vorgenommen. Auch die untere Naturschutzbehörde wurde bei der Aufstellung des FNP beteiligt. Die Genehmigung zur Errichtung von vier Windenergieanlagen wurde im Frühjahr 2015 ausgesprochen. Im Zuge der Genehmigung nach Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) wurden umfangreiche Gutachten erstellt, mit denen nachgewiesen wurde, dass von den Windenergieanlagen keine substantielle Gefährdung ausgeht. Die untere Naturschutzbehörde wurde bei der Genehmigung nach BImSchG ebenfalls eingebunden.

Der Standort Appeln leistet einen wertvollen Beitrag zur Energiewende. Zur Wohnbebauung werden nahezu vollständig die Schutzabstände eingehalten, die auch als weiche Tabuzonen für Vorranggebiete Windenergienutzung festgelegt wurden. Die auf Regionalebene bestehenden naturschutzfachlichen Belange, die einer möglichen Übernahme entgegenstehen könnten, wurden auf den folgenden Planungsebenen ausreichend gewürdigt. Insoweit ist nicht von einer substantiellen Gefährdung für Flora und Fauna auszugehen.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Appeln im Rahmen einer Ziel-Ausnahme Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Belum (SO 03)

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits acht Anlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 100 m.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Zuständigkeitsbereich der militärischen Flugsicherung des Flugplatzes Nordholz liegt. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BImSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die Fläche liegt komplett innerhalb der weichen Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500 m Puffer. In der Sonderbaufläche liegt die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100 m‘. Der Wald ist 1,9 ha groß.

In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ berührt. Im Süden der Fläche reicht der Puffer bis zu 570 m in die Fläche herein. Im Norden der Fläche reicht der Puffer bis zu etwa 200 m in die Fläche herein.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ ragt im Südosten bis zu 170 m in die Fläche. Im Nordosten wird die Sonderbaufläche bis zu rund 230 m überdeckt. Im Nordwesten liegt der Abstandspuffer bis zu rund 300 m in der Fläche.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen sechs Kiebitz-Vorkommen; in räumlicher Nähe befinden sich weitere 12 Vorkommen. In verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre wurde die Empfindlichkeit des Kiebitzes gegenüber Windenergieanlagen untersucht. Die Auswertungen haben dabei mehrheitlich ergeben, dass sich das Meideverhalten von brütenden

Kiebitzen im Bereich von 100-200 m bewegt. Dies wurde auch in der Rechtsprechung (vgl. u.a. Urteil des VG Lüneburg vom 16.02.2012, Az. 2 A 170/11) anerkannt. Insoweit steht dieser Belang einer Übernahme nicht entgegen, die Kiebitz-Vorkommen können im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG (wenn die Anlagenstandorte feststehen) ausreichend gewürdigt werden.

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb eines Gastvogellebensraums mit nationaler Bedeutung, einem Ausschlussgebiet nach dem Kriterienkatalog. Maßgeblich ist hier die Art Weißwangengans. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Höckerschwan und Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG müssen umfangreiche Untersuchungen hinsichtlich der Bedeutung als Gastvogellebensraum durchgeführt werden. Ein Repowering ist nur eingeschränkt möglich.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Sofern konkrete Indizien vorliegen, dass der Seeadler dieses Gebiet überfliegt, ist im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG eine Raumnutzungsanalyse durchzuführen. Aufgrund der Struktur ist jedoch zu erwarten, dass der Seeadler die nördlich gelegenen elbe-nahen Flächen nutzt.
- Im Bereich der ehemaligen FlaRak-Stellung ist ein gesetzlich geschütztes Biotop mit einer Flächengröße von etwa 2,6 ha erfasst und die Eigentümer und Nutzungsberechtigten benachrichtigt worden; in räumlicher Nähe zu diesem gesetzlich geschützten Biotop sind drei Windenergieanlagen vorhanden. In räumlicher Nähe zum Wald liegt eine Kompensationsfläche.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Osterbruch-Kehdingbruch. Der Abstand zwischen den beiden Standorten beträgt circa 1,6 km. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Belum weist auf Regionalplanungsebene erhebliche naturschutzfachliche Belange auf. Einige Teile der Fläche, wie der Wald und das Biotop, kommen für ein Repowering nicht in Frage. Für andere Teile der Fläche werden aus naturschutzfachlicher Sicht erhebliche Hemmnisse gesehen, die jedoch unter Umständen im Rahmen der Genehmigung nach BImSchG bewältigt werden können.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotor-inside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Aus naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. Gleichwohl ist es aufgrund der besonderen Konfliktlage notwendig, die Belange von Natur und Landschaft ausreichend zu würdigen. Insoweit ist für diesen Standort die zusätzliche Regelung zum Repowering nach Ziffer 11 Satz 5 einzuhalten. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Insgesamt kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Belum im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann.

Bei einem etwaigen Repowering ist davon auszugehen, dass lediglich Teile der Sonderbaufläche Windenergienutzung für ein Repowering in Betracht kommen; die Waldfläche zuzüglich des 100-Meter-Puffers, das gesetzlich geschützte Biotop (ggf. zuzüglich eines Puffers) und die Kompensationsfläche kommen für ein Repowering nicht in Betracht. Die artenschutzfachlichen und –rechtlichen Hindernisse sind auch im übrigen Teil sehr gravierend. Für eine Reihe von Arten werden Raumnutzungsanalysen erforderlich sein.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Bramstedt (SO 04)

Der Windpark Bramstedt wurde erstmals im RROP 2012 als Vorranggebiet ausgewiesen und ist derzeit im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz. Im RROP 2016 ist die Potentialfläche 045 (Bramstedt) in Ziffer 01 aufgrund der naturschutzfachlichen Einschätzung entfallen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend innerhalb der Potentialfläche 045. Im Nordosten der Fläche ragt die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100 m Puffer‘ um etwa 30 m in die Sonderbaufläche hinein. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ berührt. Im Westen der Fläche ragt diese etwa 30 m in die Fläche herein.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ ragt im Nordwesten bis zu rund 20 m in die Fläche. Im Nordosten wird die Sonderbaufläche bis zu rund 30 m überdeckt.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört die Sonderbaufläche zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. Diese resultiert aus dem Schwarzstorch, das nächste Schwarzstorch-Vorkommen im Landkreis Cuxhaven liegt jedoch über 10.000 m [Prüfbereich] entfernt. Ein mögliches Schwarzstorch-Vorkommen im Landkreis Osterholz ist dem Landkreis nicht bekannt und wurde auch nicht im Genehmigungsverfahren gemeldet.
- Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] eines Wespenbussard-Vorkommens. Dieses Vorkommen wurde zuletzt 2009 sicher bestätigt. Aus dem Jahr 2015 ist ein Vorkommen des Wespenbussards in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung bekannt geworden; der Abstand beträgt etwa 1.000 m. Von Seiten des Investors wurden Untersuchungen im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG durchgeführt, die zu dem Ergebnis kommen, dass kein Wespenbussard-Vorkommen vorhanden ist.
- Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] eines Uhu-Vorkommens. Die Flughöhe des Uhus und das damit verbundene Tötungsrisiko ist durch eine Untersuchung von Miosga et al. in jüngster Zeit umstritten. Der Fachstreit über diese Frage kann auf regionalplanerischer Ebene nicht abschließend geklärt werden. Ob ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko bei einer bestimmten Anlagenhöhe vorliegt oder nicht, muss im Genehmigungsverfahren nach BImSchG entschieden werden.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen vier Kiebitz-Vorkommen; ein weiteres Vorkommen unmittelbar angrenzend an die Sonderbaufläche. In verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre wurde die Empfindlichkeit des Kiebitzes gegenüber Windenergieanlagen untersucht. Die Auswertungen haben dabei mehrheitlich ergeben, dass sich das Meideverhalten von brütenden Kiebitzen im Bereich von 100-200 m bewegt. Dies wurde auch in der Rechtsprechung (vgl. u.a. Urteil des VG Lüneburg vom 16.02.2012, Az. 2 A 170/11) anerkannt. Insoweit steht dieser Belang einer Übernahme nicht entgegen, die Kiebitz-Vorkommen können im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG (wenn die Anlagenstandorte feststehen) ausreichend gewürdigt werden.
- Der deutlich überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens sind entsprechende weitere Untersuchungen notwendig. Durch gezielte Anlagenpositionierung bzw.

Abschaltzeiten können die Belange von Fledermäusen jedoch im Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Einer Übernahme steht dies somit nicht entgegen.

- Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000). Bei der Auswahl der Vorranggebiete wurden lediglich bereits festgelegte Landschaftsschutzgebiete als weiche Tabuzone ausgeschlossen. Einer Übernahme steht dieser Belang somit nicht entgegen. Gleichwohl muss die Wertigkeit des Landschaftsbildes im Genehmigungsverfahren nach BImSchG berücksichtigt werden.
- Im Randbereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung gibt es eine Kompensationsfläche. Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Die Kompensationsfläche muss jedoch im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015)

- Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Vorranggebiet Torferhaltung. Laut Begründung zum LROP Entwurf 2015 wird hierbei jedoch kein Zielkonflikt gesehen.
- In räumlicher Nähe befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund.

Im Zuge der Aufstellung des Flächennutzungsplanes wurde eine umfassende Untersuchung des Standortes vorgenommen. Auch die untere Naturschutzbehörde wurde bei der Aufstellung des FNP beteiligt. Derzeit sind fünf Windenergieanlagen im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren. Einige dieser Anlagen werden dabei aus Sicht der unteren Naturschutzbehörde als kritisch angesehen. Unter Umständen können nicht alle beantragten Windenergieanlagen errichtet werden. Die grundsätzliche Eignung des Standortes wird im Genehmigungsverfahren nach BImSchG jedoch nicht in Frage gestellt.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2014 wurde der Standort von Privaten kritisch angesprochen. Dabei wurde auf naturschutzfachliche Probleme hingewiesen. Insbesondere wurde dabei das Uhu-Vorkommen benannt.

Aus naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. Gleichwohl handelt es sich bei der Fläche um einen wertvollen Vogellebensraum. Insoweit müssen im Rahmen der Genehmigung nach BImSchG die naturschutzfachlichen Belange, die auf regionaler Ebene gesehen werden, ausreichend gewürdigt werden. Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesem Standort besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort entwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende. Zudem wurden Seitens des Investors erhebliche Kosten für Gutachten und Untersuchungen zum Standort aufgewendet.

Zur Wohnbebauung werden weit überwiegend die Schutzabstände eingehalten, die auch als weiche Tabuzonen für Vorranggebiete Windenergienutzung festgelegt wurden.

Ergebnis

Insgesamt kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Bramstedt im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Bramstedt-Wittstedt (SO 05)

Der Windpark Bramstedt-Wittstedt wird im Rahmen dieses RROP weitgehend als Vorranggebiet ausgewiesen. Lediglich im Osten sowie im Südwesten gehen Teile der bauleitplanerisch gesicherten Fläche über das Vorranggebiet hinaus.

Im Windpark stehen bereits sieben Anlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 99,95 m sowie sechs Anlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 100 m.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Interessengebiet für Funkstellen der Bundeswehr (Wilhelmshaven, Sengwarden, Neuharlin) liegt. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BImSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

In Bezug auf die Überlagerung mit Tabuzonen ist festzustellen, dass durch den östlichen Teil des Sondergebietes eine Hochspannungsleitung läuft, die mitsamt eines Puffers von 30 m als harte Tabuzone eingestuft ist. Im Süden der Fläche ragt die weiche Tabuzone ‚Natura 2000 Gebiet mit 500 m Puffer‘ etwa 40 m in die Fläche hinein. Weiterhin überdeckt die weiche Tabuzone ‚Vorranggebiete gemäß RROP 2012‘ (in diesem Fall: Vorranggebiet Natur und Landschaft) die Fläche im Süden um etwa 60 m. Im Westen beträgt diese Überlagerung bis zu 70 m. Im Nordosten der Fläche befindet sich ein Wald mit einer Größe von über 1 ha direkt angrenzend an die Sonderbaufläche. Entsprechend wird die Fläche durch die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100 m Puffer‘ um rund 100 m überlagert. Ein weiterer Wald grenzt im Südwesten an die Fläche, hierdurch bedingt liegt ebenfalls eine Überlagerung von rund 100 m vor. Im Südosten ragt ein Wald direkt in die Sonderbaufläche hinein. Hierdurch entsteht eine Überlagerung mit der weichen Tabuzone von bis zu 250 m.

In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ teilweise überlagert. Bedingt durch die Nähe zur Siedlung Wittstedt ragt diese bis zu rund 550 m in die Sonderbaufläche hinein.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ ragt im Nordwesten bis zu 60m in die Fläche. Im Nordosten wird die Sonderbaufläche bis zu rund 120 m überdeckt.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Auf einem Teil der Fläche findet sich ein Kiebitz-Vorkommen. In räumlicher Nähe zur Fläche findet sich ein Kiebitz Vorkommen. In verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre wurde die Empfindlichkeit des Kiebitzes gegenüber Windenergieanlagen untersucht. Die Auswertungen haben dabei mehrheitlich ergeben, dass sich das Meideverhalten von brütenden Kiebitzen im Bereich von 100-200 m bewegt. Dies wurde auch in der Rechtsprechung (vgl. u.a. Urteil des VG Lüneburg vom 16.02.2012, Az. 2 A 170/11) anerkannt. Insoweit steht dieser Belang einer Übernahme nicht entgegen, die Kiebitz-Vorkommen können im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG (wenn die Anlagenstandorte feststehen) ausreichend gewürdigt werden.
- Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“ ist von einem Teil des Gebietes lediglich etwa 0,4 bis 0,5 km entfernt. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens sind entsprechend möglicherweise weitere Untersuchungen notwendig. Durch gezielte Anlagenpositionierung bzw. Abschaltzeiten können die Belange von Fledermäusen jedoch im Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Einer Übernahme steht dies somit nicht entgegen.
- In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft; der Abstand beträgt meist um 200 m, teilweise auch darunter. Entsprechend der jeweiligen Wertigkeiten dieser Gebiete müssen diese im Genehmigungsverfahren nach BImSchG berücksichtigt werden.

Der Standort Bramstedt-Wittstedt wird in großen Teilen bereits seit 2000 intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotor-inside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Aus naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. Gleichwohl müssen die naturschutzfachlichen Belange bei einem Repowering ausreichend berücksichtigt werden.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Bramstedt-Wittstedt im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann. Entsprechend der naturschutzfachlichen Einschätzung sollen die weichen Tabuzonen im Bereich 2 sowie die Potentialflächen 205 und 323 von einem Repowering möglichst ausgenommen werden. Ein Repowering ist daher ggf. nur eingeschränkt möglich.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Cuxhaven-Altenbruch (SO 06)

Der Windpark Cuxhaven-Altenbruch wird im Rahmen dieses RROP teilweise als Vorranggebiet ausgewiesen. Im Windpark stehen bereits 30 Windenergieanlagen. Die beiden Teilflächen westlich und östlich der Autobahn werden mit den Bezeichnungen Windpark Altenbruch I (WP ALB I - östlich der BAB) und Windpark Altenbruch II (WP ALB II - westlich der BAB) benannt.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Interessengebiet für Funkstellen der Bundeswehr (Wilhelmshaven, Sengwarden, Neuharlin) und im Zuständigkeitsbereich der militärischen Flugsicherung des Flugplatzes Nordholz liegt. Zudem liegt der Standort Cuxhaven-Altenbruch in der Nähe der Autobahn 27, die zum Militärstraßengrundnetz der Bundeswehr gehört. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BImSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Der WP ALB I wird durch eine Hochspannungsleitung in Ost-West-Richtung gequert. Diese stellt eine harte Tabuzone nach dem Kriterienkatalog dar. Der WP ALB II wird in Nord-Süd-Richtung ebenfalls von einer Hochspannungsleitung gequert. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ berührt. Der WP ALB I liegt komplett innerhalb der weichen Tabuzone. Im WP ALB II ragt diese im Südosten bis zu rund 350 m in die Fläche hinein. Im Westen beträgt die Überlagerung rund 70 m.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ ragt im Norden in der gesamten Sonderbaufläche hinein. Die Überlagerung beträgt bis zu rund 190 m. Im Westen von ALB II beträgt die Überlagerung bis zu rund 80 m. Im Südosten beträgt die Überlagerung bis zu rund 40 m.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- 2012 wurden innerhalb der Teilfläche WP ALB I zwischen den bestehenden Windenergieanlagen zwei Kiebitzbruten festgestellt. In verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre wurde die Empfindlichkeit des Kiebitzes gegenüber Windenergieanlagen untersucht. Die Auswertungen haben dabei mehrheitlich ergeben, dass sich das Meideverhalten von brütenden Kiebitzen im Bereich von 100-200 m bewegt. Dies wurde auch in der Rechtsprechung (vgl. u.a. Urteil des VG Lüneburg vom 16.02.2012, Az. 2 A 170/11) anerkannt. Im Landkreis Cuxhaven wird in

Genehmigungsverfahren ein Abstand zwischen Kiebitz-Vorkommen und Windenergieanlagen von 150 m eingefordert. Insoweit steht dieser Belang einer Übernahme nicht entgegen, die Kiebitz-Vorkommen können im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG (wenn die Anlagenstandorte feststehen) ausreichend gewürdigt werden.

- Der südwestliche Rand der Teilfläche WP ALB I (Lüdingworther Straße / Wetterweg) grenzt direkt an den 500 m Puffer (Mindestabstand) zu einem Mäusebussard-Vorkommen.
- Für die östliche Teilfläche (WP ALB I) wurde aufgrund der Rastzahlen von Sturm- und Lachmöwen eine nationale Bedeutung als Gastvogellebensraum festgestellt. Für diese Teilfläche wurde 2016 ein Genehmigungsverfahren für ein Repowering positiv abgeschlossen. Die avifaunistischen Wertigkeiten wurden dabei eingestellt.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotor-inside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Die Fläche wird seit Ende der 1990er (Teilfläche WP ALB I) bzw. seit ca. 2006 (Teilfläche WP ALB II) intensiv vollständig zur Windenergieerzeugung genutzt. Aktuell festgestellte Bedeutungen, wie die nationale Bedeutung als Gastvogellebensraum im östlichen Bereich der Sondernutzungsfläche, haben sich dabei mit den bestehenden Windkraftanlagen etabliert. Gleiches gilt für den nächstgelegenen Weißstorch-Horst, der erst seit wenigen Jahren besteht. Mindestabstände vom 200 m zu Bereichen mittlerer Fledermausaktivitäten bleiben gewahrt. Naturschutzfachliche Belange, die einer Beibehaltung der Fläche absolut entgegenstehen, sind deshalb nicht festzustellen. Im Rahmen der Genehmigung nach BImSchG für ein Repowering müssen die naturschutzfachlichen Belange (Fledermauszug, Weißstorch und Mäusebussard, Kiebitzbrut, Bedeutung als Gastvogellebensraum von Sturm- und Lachmöwe) angemessen gewürdigt werden.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Cuxhaven-Altenbruch im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann. Dabei überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Dorum-Sachsendingen (SO 07)

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung besteht aus zwei Bereichen: Dem ursprünglichen Windpark auf dem Gebiet der Wurster Nordseeküste (Bereich 1), einer Erweiterung auf dem Gebiet der Stadt Geestland (Bereich 2) sowie einer Erweiterung auf dem Gebiet der Wurster Nordseeküste (Bereich 3).

Im Windpark stehen im Bereich 1 sieben Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 96,80 m. Im Bereich 2 drei Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 149,38 m. Im Bereich 3 vier Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 149,38 m.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Interessengebiet für Funkstellen der Bundeswehr (Wilhelmshaven, Sengwarden, Neuharlin) und im Zuständigkeitsbereich der militärischen Flugsicherung des Flugplatzes Nordholz liegt. Eine Kollision

der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BImSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die Fläche wird komplett von der weichen Tabuzone ‚Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung mit 200 m Puffer‘ überdeckt. Im Süden ragt die weiche Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500 m Puffer‘ um bis 180 m in die Sonderbaufläche hinein. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ berührt. Im Norden reicht der Puffer um bis zu rund 150 m in die Fläche herein.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ ragt im Norden bis zu rund 150 m in die Fläche. Im Süden beträgt die Überlagerung ebenfalls bis zu rund 150 m.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Aufgrund der Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500 m Puffer‘ müssen im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG weitere Untersuchungen hinsichtlich der Bedeutung als Gastvogellebensraum durchgeführt werden. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen können sich ggf. einschränkend auf ein Repowering auswirken.
- Die Bereiche 1, 2 und 3 liegen jeweils – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – in Vogelbrutgebieten mit lokaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate sind sie jeweils Vogelbrutgebieten mit nationaler Bedeutung zuzurechnen. Die wertbestimmenden Arten werden in den nachfolgenden Absätzen erläutert. Ein Repowering scheint daher eher im mittleren Teil der Fläche sinnvoll.
- In räumlicher Nähe zu den Sonderbauflächen Windenergienutzung liegt ein Vorkommen der Wiesenweihe. Der überwiegende Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] des Wiesenweihe-Vorkommens. Aus dem Verfahren zur Erweiterung des Windparks liegt eine Raumnutzungsanalyse vor. Zudem wurde für die Wiesenweihe ein Monitoring auferlegt.
- Ein sehr kleiner nördlicher Teil des Bereichs 1 liegt innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] zu zwei Rohrweihe-Vorkommen. Dieser Bereich kann im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.
- Innerhalb der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vier Kiebitz-Vorkommen; mehrere weitere Vorkommen liegen in räumlicher Nähe zu den Sonderbauflächen. In verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre wurde die Empfindlichkeit des Kiebitzes gegenüber Windenergieanlagen untersucht. Die Auswertungen haben dabei mehrheitlich ergeben, dass sich das Meideverhalten von brütenden Kiebitzen im Bereich von 100-200 m bewegt. Dies wurde auch in der Rechtsprechung (vgl. u.a. Urteil des VG Lüneburg vom 16.02.2012, Az. 2 A 170/11) anerkannt. Insoweit steht dieser Belang einer Übernahme nicht entgegen, die Kiebitz-Vorkommen können im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG (wenn die Anlagenstandorte feststehen) ausreichend gewürdigt werden.
- In den Bereichen 2 und 3 liegt jeweils eine Kompensationsfläche (Dauergrünland). Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Die Kompensationsfläche muss jedoch im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.
- Ein kleiner nordöstlicher Teil des Bereichs 1 und nahezu der gesamte Bereich 2 gehören zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000). Bei der Auswahl der Vorranggebiete wurden lediglich bereits festgelegte Landschaftsschutzgebiete als weiche Tabuzone ausgeschlossen. Einer Übernahme steht dieser Belang somit nicht entgegen. Gleichwohl muss die Wertigkeit des Landschaftsbildes im Genehmigungsverfahren nach BImSchG berücksichtigt werden.

In den Bereichen 2 und 3 wurden 2015 drei bzw. vier Windenergieanlagen gebaut.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotor-inside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) von zwei anderen Sonderbauflächen Windenergienutzung (Abstand zum Standort Holßel-Neuenwalde: ca. 2,5 km, zu Wremen-Grauwallkanal ca. 2,1 km, zu Langen-Sievern: ca. 2,6 km). Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Dorum-Sachsendingen wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aus naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. 2015 wurden auf diesem Standort sieben Windenergieanlagen errichtet, was dokumentiert, dass eine Genehmigung von Windenergieanlagen auf dieser Fläche naturschutzfachlich möglich ist. Gleichwohl ist es aufgrund der besonderen Konfliktlage notwendig, die Belange von Natur und Landschaft auch in weiteren Genehmigungsverfahren ausreichend zu würdigen. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl bei einem Repowering möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Insgesamt kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Dorum-Sachsendingen im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann. Der nördliche und der südliche Teil vom Bereich 1 der Sonderbaufläche, in dem sich derzeit keine Windenergieanlage befindet, sollte aus naturschutzfachlichen Gründen vom Repowering ausgenommen werden.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Flögel-In-Stüh (SO 08)

Der Windpark Flögel-In-Stüh wird im Rahmen dieses RROP weitgehend als Vorranggebiet ausgewiesen. Lediglich im Süden und Westen gehen Teile der bauleitplanerisch gesicherten Fläche über das Vorranggebiet hinaus.

Im Windpark stehen bereits sechs Anlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 185,90 m.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Interessengebiet für Funkstellen der Bundeswehr (Wilhelmshaven, Sengwarden, Neuharlin) liegt. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BImSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Im Südwesten der Fläche liegt innerhalb des Gebietes ein Wald mit einer Größe von über 1 ha. In der Konsequenz ragt die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100 m Puffer‘ bis zu 460 m in die Fläche hinein. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ ragt im Nordosten rund 20 m in die Fläche. Im Südwesten wird die Sonderbaufläche bis zu rund 130 m überdeckt.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Ein kleiner östlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem wertvollen Fledermauslebensraum. Die Sonderbaufläche ist im Norden, Osten und Süden von einem wertvollen Fledermauslebensraum umgeben. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens sind entsprechende weitere Untersuchungen notwendig. Durch gezielte Anlagenpositionierung bzw. Abschaltzeiten können die Belange von Fledermäusen jedoch im Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Einer Übernahme steht dies somit nicht entgegen.
- In räumlicher Nähe ist ein kleines gesetzlich geschütztes Biotop („Teich im Stüh I“, Flächengröße 0,04 ha) vorhanden. Des Weiteren ist ein gesetzlich geschützter Landschaftsbestandteil („Schwarzes Moor I“, Flächengröße 0,31 ha) erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden. Diese Belange stehen einer Übernahme nicht entgegen. Die Flächen müssen jedoch im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.
- Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Ahlen-Falkenberger Moor, Seen bei Bederkesa“ bzw. das Naturschutzgebiet „Ahlen-Falkenberger Moor, Halemer / Dahlemer See“ ist etwa 0,8 bis 0,9 km entfernt. Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Das Gebiet muss jedoch gegebenenfalls im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotor-inside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Der Standort Flögeln-Stüh wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Aus naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. Gleichwohl ist es notwendig, die Belange von Natur und Landschaft ausreichend zu würdigen. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Insgesamt kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Flögeln-Stüh im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Geversdorf-Oberndorf (SO 09)

Der Windpark Geversdorf-Oberndorf wurde erstmals im RROP 2012 als Vorranggebiet ausgewiesen. Im RROP Entwurf 2015 sind die Potentialflächen in diesem Bereich aufgrund der naturschutzfachlichen Einschätzung entfallen.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des RROP 2016 [Stand Februar 2016] stehen auf dieser Fläche keine Windenergieanlagen. Eine Genehmigung nach BImSchG zur Errichtung von WEA wurde aufgrund

unvollständiger Unterlagen versagt. Angrenzend zu der im Flächennutzungsplan dargestellten Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich auf Gebiet des Landkreises Stade ein Windpark. Die Potentialflächen 033 und 007 (Geversdorf-Oberndorf) sind im Rahmen der Ausweisung der Vorranggebiete für Windenergienutzung aus naturschutzfachlichen Gründen entfallen.

Da an diesem Standort noch keine Windenergieanlagen stehen, gelten die in der Einleitung zu Ziffer 11 genannten allgemeinen Gründe für eine Herausnahme dieser Sonderbaufläche nur in Teilen. So sind etwa, anders als bei bereits mit Anlagen genutzten „Altstandorten“, noch keine Gewöhnungseffekte gegeben. Für die Darstellung dieses Standorts spricht jedoch die Mehrzahl der anderen in der Einleitung genannten Gründe (u.a. Förderung der Energiewende, Berücksichtigung gemeindlicher Planungen im Gegenstromprinzip, bereits getätigte Investitionen).

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Interessengebiet für Funkstellen der Bundeswehr (Wilhelmshaven, Sengwarden, Neuharlin) und im Zuständigkeitsbereich der militärischen Flugsicherung des Flugplatzes Nordholz liegt. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BImSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die Sonderbaufläche und die Potentialflächen überdecken sich nahezu vollständig. Die weiche Tabuzone „sonstige wohnbauliche Nutzung und 500 m Puffer“ ragt im Norden bis zu 70 m in die Fläche; im Süden liegt die Überdeckung an drei kleinere Stellen bei bis zu rund 20 m.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate - in zwei Vogelbrutgebieten mit lokaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist der mittlere und südliche Teil einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung zuzurechnen. Die Bedeutung des Brutvogelgebiets resultiert aus dem Vorkommen von Weißstörchen und Rohrweihen. Zwei der Weißstorchvorkommen liegen jedoch nur im Prüfbereich, nicht im Mindestabstand.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung gab es im Bereich Geversdorf-Wetterdeich im Jahr 2016 erstmals eine erfolgreiche Weißstorch-brut auf einer Nisthilfe. Der nordwestliche Teil der Sonderbaufläche liegt innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. Die Nutzung der Horste der Weißstorch-Vorkommen, der Bruterfolg und die Raumnutzung sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden Genehmigungsverfahren nach BImSchG zu berücksichtigen und zu untersuchen.
- In der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2015 war ausgesagt, dass in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung drei Rohrweihen-Vorkommen bekannt sind; ein kleiner nördlicher Teil der Sonderbaufläche und ein großer südlicher Teil der Sonderbaufläche lagen innerhalb der 1.000 m Puffer [Mindestabstand] zu den Rohrweihen-Vorkommen. Im Jahr 2015 gab es ebenfalls drei Rohrweihen-Vorkommen in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung; der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 1.000 m Puffer [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen sieben Kiebitz-Vorkommen. In räumlicher Nähe, teilweise unmittelbar angrenzend, befinden sich zahlreiche weitere Kiebitz-Vorkommen. In verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre wurde die Empfindlichkeit des Kiebitzes gegenüber Windenergieanlagen untersucht. Die Auswertungen haben dabei mehrheitlich ergeben, dass sich das Meideverhalten von brütenden Kiebitzen im Bereich von 100-200 m bewegt. Dies wurde auch in der Rechtsprechung (vgl. u.a. Urteil des VG Lüneburg vom 16.02.2012, Az. 2 A 170/11) anerkannt. Im Landkreis Cuxhaven wird in Genehmigungsverfahren ein Abstand zwischen Kiebitz-Vorkommen und Windenergieanlagen von 150 m eingefordert. Insoweit steht dieser Belang

- einer Übernahme nicht entgegen, die Kiebitz-Vorkommen können im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG (wenn die Anlagenstandorte feststehen) ausreichend gewürdigt werden.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen; der nördliche Teil liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem weiteren Seeadler-Vorkommen. Die Raumnutzungsanalyse zum Seeadler ist noch ausstehend.
 - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt – nach Daten aus dem Jahr 2015 und 2016 – voraussichtlich in einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Weißwangengans. Im Hinblick auf die Blässgans und/oder die Graugans ist ebenfalls eine sehr hohe Bedeutung anzunehmen; hier bestehen jedoch Unsicherheiten im Hinblick auf die exakte Einstufung. Einzelne Termine/Zeiträume mit sehr hohen Gastvogelzahlen der Arten Weißwangengans, Blässgans und Graugans im November 2015 und u.U. auch im Januar 2016 lassen sich vermutlich durch atypische Ernte-Ereignisse erklären. Andererseits wurden durch private Einwander bereits in früheren Jahren Informationen eingereicht, die eine Bedeutung oberhalb der landesweiten Bedeutung nahelegen. Eine abschließende Beurteilung der Wertigkeit ist auf Ebene der Regionalplanung nicht möglich, dies muss im Genehmigungsverfahren nach BImSchG geklärt werden.
 - In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung gibt es auf dem Gebiet des Landkreises Stade vermutlich ein gesetzlich geschütztes Biotop. Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Das Biotop muss jedoch im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.
 - In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung gibt es auf dem Gebiet des Landkreises Stade eine Kompensationsfläche. Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Die Kompensationsfläche muss jedoch im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.
 - Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Unterelbe“ ist etwa 0,7 bis 0,8 km entfernt; das Naturschutzgebiet „Schnook“ ist etwa 0,5 bis 0,6 km entfernt. Entsprechend des Kriterienkatalogs ist ein Abstand von 200 m zu Naturschutzgebieten sowie von 500 m zu Natura 2000-Gebieten einzuhalten. Dieser Belang steht einer Übernahme somit nicht entgegen.

Im Zuge der Öffentlichkeitsbeteiligung zu den RROP Entwürfen 2014 und 2015 wurde die Fläche von Privaten mehrfach angesprochen. Die Ausweisung als Vorranggebiet (Entwurf 2014) bzw. Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich (Entwurf 2015 und 2016) wurde dabei erheblich kritisiert, da die Fläche als wertvoller Lebensraum für Vögel angesehen wird. Zudem wird befürchtet, dass gemeinsam mit dem Windpark auf dem Gebiet des Landkreises Stade ein überdimensionierter Windpark entsteht. Es wird angeführt, dass gemeinsam mit dem Windpark auf dem Gebiet des Landkreises Stade ein gesamter Windpark mit einer Größe von 236 ha entstehen würde. Mit einer Größe der Fläche des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches von rund 112 ha auf Cuxhavener Seite handelt es sich jedoch im Vergleich zu anderen Windparks im Landkreis Cuxhaven nicht um einen überdimensionierten Windpark. Auch bei einer gemeinsamen Betrachtung und somit einer Größe von über 200 ha geht der Landkreis Cuxhaven nicht von einer Überdimensionierung aus. Das möglichst wenige, große Standorte entstehen, entspricht dem Konzept des Landkreises Cuxhaven, um zugleich zwischen den Windparks möglichst große Freiflächen zu erhalten und somit das Landschaftsbild zu schützen. In Bezug auf die Betrachtung kumulativer Auswirkungen, die sich aus dem Zusammenwirken mit Windparks in angrenzenden Landkreisen ergeben können, kommt der Umweltbericht zu der Einschätzung, dass eine optische Störwirkung benachbarter Siedlungsflächen auch unter Berücksichtigung des Zusammenwirkens mit den im Landkreis Stade vorhandenen bzw. geplanten WEA nicht zu erwarten ist (vgl. Kap. 1.2 des Umweltberichts, Steckbrief Nr. 9).

Der Standort Geversdorf-Oberndorf weist auf Regionalplanungsebene erhebliche naturschutzfachliche Belange auf. Insgesamt betrachtet handelt es sich bei der Fläche um einen sehr wertvollen Vogellebensraum. Dennoch ist nicht davon auszugehen, dass auf dem Standort insgesamt keine Windenergieanlagen errichtet werden können. So lassen die dem Landkreis Cuxhaven vorliegenden Datenbestände darauf schließen, dass im nordöstlichen Bereich, in räumlicher Nähe zu den

Windenergieanlagen im Bereich des Landkreises Stade, sowie im mittleren Bereich der Fläche relativ gesehen konfliktärmere Bereiche vorliegen. Ursache hierfür ist, dass hier eher wenige Gastvögel nachgewiesen wurden und der Abstand zu den Weißstorch- und Rohrweihen-Vorkommen etwas größer ist. Im Rahmen der Genehmigung nach BImSchG müssen die naturschutzfachlichen Belange, die auf regionaler Ebene gesehen werden, ausreichend gewürdigt werden. Die Anwendung der Regelung in Ziffer 11 Satz 5 auf diesen Standort ist nicht möglich, da in der Sonderbaufläche bislang keine Anlagen stehen und somit keine Bestandsrotorfläche gegeben ist.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesem bislang noch unbelasteten Standort besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die nach jahrelanger Planung des Standortes diesen nun umsetzen wollen, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende. Zudem wurden Seitens des Investors erhebliche Kosten für Gutachten und Untersuchungen zum Standort aufgewendet.

Ergebnis

Insgesamt kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Geversdorf-Oberndorf im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bei der Errichtung von Windenergieanlagen auf dieser Fläche aufgrund der naturschutzfachlichen Belange mit Einschränkungen (Anlagenkonfiguration, Anlagenzahl, Anlagenpositionierung etc.) zu rechnen ist. Die Planung sollte deshalb eng abgestimmt mit der Genehmigungsbehörde und der unteren Naturschutzbehörde erfolgen.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Heerstedt-Lohe (SO 10)

Der Windpark Heerstedt-Lohe wird im Rahmen des RROP 2016 teilweise als Vorranggebiet ausgewiesen. Im Windpark stehen bereits acht Anlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 99,50 m.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Interessengebiet für Funkstellen der Bundeswehr (Wilhelmshaven, Sengwarden, Neuahrlin) liegt. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BImSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Im Norden quert eine Hochspannungsleitung die Sonderbaufläche, diese ist mitsamt eines 30 m Puffers als harte Tabuzone ‚Hochspannungsleitung‘ eingestuft ist. Die weiche Tabuzone ‚Natura 2000-Gebiet mit 500 m Puffer‘ ragt im Nordwesten bis zu 210 m in das Gebiet herein. Diese Überschneidung deckt sich dabei mit einer Überschneidung mit der weichen Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500 m Puffer‘. Im Südosten grenzt direkt an das Gebiet ein Vorranggebiet Natur und Landschaft an. Entsprechend der weichen Tabuzone ‚Vorranggebiet Natur und Landschaft und 200 m Puffer‘ liegt eine Überschneidung um rund 200 m vor. Im Nordosten liegt innerhalb des Gebietes ein Wald. Entsprechend liegt eine Überlagerung der Sonderbaufläche mit der weichen Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100 m Puffer‘ vor. In räumlicher Nähe zu dieser Waldfläche grenzt im Nordosten ein weiterer Wald an die Sonderbaufläche an. Die weiche Tabuzone ragt entsprechend rund 50 m in die Fläche hinein. Im Südwesten ist eine Überlagerung mit dieser Tabuzone von rund 120 m gegeben. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ berührt. Im Norden reicht die Tabuzone bis zu 580 m in die Fläche herein.

- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ ragt im Südwesten bis zu rund 320 m in die Fläche herein.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Aufgrund der Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500 m Puffer‘ müssen im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG weitere Untersuchungen hinsichtlich der Bedeutung als Gastvogellebensraum durchgeführt werden. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen können sich ggf. einschränkend auf ein Repowering auswirken.
- Im südöstlichen Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind zwei – aneinander grenzende – gesetzlich geschützte Biotope vorhanden („Hohes Moor östlich Lohe I“ und „Hohes Moor östlich Lohe II“). Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Die Biotope müssen jedoch im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.
- Der Abstand der Sonderbaufläche Windenergienutzung zum Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Silbersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor“ bzw. zum Naturschutzgebiet „Bülter See und Randmoore“ beträgt lediglich 0,2 bis 0,3 km. Entsprechend des Kriterienkatalogs ist ein Abstand von 200 m zu Naturschutzgebieten einzuhalten, insoweit werden diesbezüglich die Vorgaben des Landkreises eingehalten. Zu Natura 2000-Gebieten ist ein Abstand von 500m einzuhalten. Die aufgezählten gebiete müssen entsprechend in einem Genehmigungsverfahren nach BImSchG berücksichtigt werden.
- Im südöstlichen Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Biotop der Landesweiten Biotopkartierung bzw. ein Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt (LRP 2000). Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Die Gebiete müssen jedoch im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen zwei Vorranggebiete Natura 2000. Des Weiteren gibt es mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft in räumlicher Nähe; an einer Stelle grenzt ein Vorranggebiet Natur und Landschaft unmittelbar an die Sonderbaufläche Windenergienutzung an. Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Die Gebiete müssen entsprechend ihrer jeweiligen Wertigkeiten jedoch im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.

Der Standort Heerstedt-Lohe wird bereits seit 2003 intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Die derzeit rund 100m hohen Anlagen sollten aus energiepolitischer Sicht in den nächsten Jahren durch neue, leistungsfähigere Anlagen ersetzt werden. Naturschutzfachliche Belange auf Ebene der Regionalplanung, die einer ausnahmsweisen Übernahme absolut entgegenstehen, sind an diesem Standort nicht vorhanden. Alle aufgeführten Belange können im Rahmen einer Genehmigung nach BImSchG ausreichend gewürdigt werden. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Heerstedt-Lohe im Rahmen einer Ziel-Ausnahme Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann. Für ein Repowering außerhalb der Potentialflächen 048 und 127 kommt aufgrund naturschutzfachlicher Belange voraussichtlich nur der nordöstliche Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung, der südlich der 380kV- bzw. 220kV-Leitung gelegen ist, in Betracht. In diesem Bereich wirkt die Nähe zum ‚Wochenendgelände Kant am Silbersee‘ limitierend für die Gesamthöhe der WEA.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Heerstedt-Lunestedt (SO 11)

Der Windpark Heerstedt-Lunestedt wurde erstmals im RROP 2012 ausgewiesen. Im Rahmen dieses RROP wurde rund die Hälfte der Fläche des Windparks als Vorranggebiet ausgewiesen.

Im Windpark stehen 14 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 149,80 m.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Interessengebiet für Funkstellen der Bundeswehr (Wilhelmshaven, Sengwarden, Neuharling) liegt. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BImSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Das Sondergebiet wird durch eine Hochspannungsleitung im Osten der Fläche durchquert. Diese wird im Kriterienkatalog als harte Tabuzone eingestuft. Weiterhin wird die Fläche durch eine Rohrfernleitung durchquert, die als harte Tabuzone ‚Vorranggebiete nach LROP 2008 und RROP 2012‘ eingestuft ist. Im Norden geht die harte Tabuzone ‚Vorranggebiete nach LROP 2008 und RROP 2012‘ durch das Gebiet, es handelt sich dabei um ein Vorranggebiet Autobahn, die Trasse für die geplante Küstenautobahn. Im Süden ragt die weiche Tabuzone ‚Natura 2000-Gebiet mit 500 m Puffer‘ etwas 30 m in das Sondergebiet rein. Im Süden liegt eine Überschneidung mit der weichen Tabuzone ‚Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung und 200 m Puffer‘ vor. Diese beträgt rund 930 m. Im Süden grenzt ein Wald an die Sonderbaufläche an, ein weiterer befindet sich zum Teil im Gebiet. Die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100 m‘ ragt im Süden entsprechend bis zu rund 180 m in die Fläche herein. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ berührt. Im Norden der Fläche reicht der Puffer bis zu 18 m in die Fläche herein. Im Nordosten der Fläche reicht der Puffer bis zu etwa 21 m in die Fläche herein. Im Osten beträgt die Überlagerung circa 140 m.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ ragt im Nordosten etwa 20 m in die Fläche herein.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Der südlich der Bahntrasse gelegene Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung gehört mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate zu einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung. Die wertbestimmenden Arten werden in den nachfolgenden Absätzen erläutert.
- Kleine Randbereiche der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen innerhalb des 500 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Wachtelkönig-Vorkommen. Da es sich nur um kleine Randbereiche handelt, kann dieser Belang im Genehmigungsverfahren nach BImSchG ausreichend berücksichtigt werden.
- Innerhalb der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen mehrere Kiebitz-Vorkommen; weitere Vorkommen befinden sich unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe. In verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre wurde die Empfindlichkeit des Kiebitzes gegenüber Windenergieanlagen untersucht. Die Auswertungen haben dabei mehrheitlich ergeben, dass sich das Meideverhalten von brütenden Kiebitzen im Bereich von 100-200 m bewegt. Dies wurde auch in der Rechtsprechung (vgl. u.a. Urteil des VG Lüneburg vom 16.02.2012, Az. 2 A 170/11) anerkannt. Insoweit steht dieser Belang einer Übernahme nicht entgegen, die Kiebitz-Vorkommen können im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG (wenn die Anlagenstandorte feststehen) ausreichend gewürdigt werden.
- In räumlicher Nähe zur mittleren Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein Vorkommen des Großen Brachvogels. Jeweils Teile der mittleren und südlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 500 m Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. Die Windenergieanlagen an diesem Standort wurden vor rund 2 Jahren errichtet. Das Vorkommen

wurde im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt. Durch die Anlagenpositionierung kann eine Beeinträchtigung dieses Belanges ausgeschlossen werden.

- Der Abstand der Sonderbaufläche Windenergienutzung zum Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/ Bremen“ beträgt lediglich etwa 0,4 bis 0,5 km. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens sind ggf. weitere Untersuchungen notwendig. Durch gezielte Anlagenpositionierung bzw. Abschaltzeiten können die Belange von Fledermäusen jedoch im Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Einer Übernahme steht dies somit nicht entgegen.
- Es sind bisher nur einige wenige, kleine gesetzlich geschützte Biotope („Postdiek I“, Flächengröße 0,33 ha) und gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteile („Postdiek I“, Flächengröße 0,87 ha) erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden. Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Die Biotope müssen jedoch im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.
- Einige Teile der Sonderbauflächen Windenergienutzung gehören zu Gebieten, die die Voraussetzung für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllen (LRP 2000). Ein sehr kleiner Teil gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt (LRP 2000). Bei der Auswahl der Vorranggebiete wurden lediglich bereits festgelegte Landschaftsschutzgebiete und Naturschutzgebiete als weiche Tabuzone ausgeschlossen. Einer Übernahme steht dieser Belang somit nicht entgegen. Gleichwohl müssen die entsprechenden Wertigkeiten im Genehmigungsverfahren nach BImSchG berücksichtigt werden.
- In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft; in mehreren Fällen beträgt der Abstand 200 m. Entsprechend des Kriterienkatalogs ist ein Abstand von 200 m zu Vorranggebieten Natur und Landschaft einzuhalten. Dieser Belang steht einer Übernahme somit nicht entgegen.

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015)

- Der südliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in zwei Vorranggebieten Torferhaltung. Laut Begründung zum LROP Entwurf 2015 ist hierbei jedoch kein Zielkonflikt gegeben.

Durch die Regelung in Ziffer 09, dass die Trasse der Küstenautobahn nicht beeinträchtigt werden darf, wird in der Überlagerung zwischen der Sonderbaufläche und dem Vorranggebiet Autobahn kein Zielkonflikt gesehen.

Aus naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. Gleichwohl müssen die Belange von Natur und Landschaft in späteren Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Heerstedt-Lunestedt im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Holßel-Neuenwalde (SO 13)

Der Windpark Holßel-Neuenwalde wird im Rahmen des RROP 2016 teilweise als Vorranggebiet ausgewiesen. Im Windpark stehen im Bereich westlich der Autobahn 27 bereits 20 Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 139,38 m.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Interessengebiet für Funkstellen der Bundeswehr (Wilhelmshaven, Sengwarden, Neuharlin) und im Zuständigkeitsbereich der militärischen Flugsicherung des Flugplatzes Nordholz liegt. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BImSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die weiche Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ ragt im Westen bis zu etwa 160 m in die Sonderbaufläche herein. Im Südwesten grenzt ein Wald an der Fläche an. Die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100 m Puffer‘ ragt entsprechend rund 75 m in die Sonderbaufläche hinein.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Das Nordackersmoor und die Blankenwiesen, in räumlicher Nähe nördlich der östlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung gelegen, gehören zu einem wertvollen Fledermauslebensraum. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens sind möglicherweise weitere Untersuchungen notwendig. Durch gezielte Anlagenpositionierung bzw. Abschaltzeiten können die Belange von Fledermäusen jedoch im Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Einer Übernahme steht dies somit nicht entgegen.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotor-inside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) von mehrere anderen Sonderbauflächen Windenergienutzung (Abstand zum Standort Dorum-Sachsendingen: ca. 2,5 km, zu Midlum ca. 2,3 km, zu Langen-Krempel ca. 2,5 km, zu Langen-Sievern ca. 3,9 km). Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandwindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Holßel-Neuenwalde wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist der direkt an der Autobahn 27 gelegene Windpark Holßel-Neuenwalde gut für ein Repowering geeignet. In Bezug auf die Fledermausthematik können ggf. im Rahmen des Genehmigungsverfahrens technische Maßnahmen (z.B. Abschaltzeiten) festgelegt werden, die einen Schutz gefährdeter Arten sicherstellen.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Holßel-Neuenwalde im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann.

Bei der Darstellung der Sonderbaufläche Holßel-Neuenwalde in der Zeichnerischen Darstellung des RROP anhand des Planzeichens „Grenze der Ausschlusswirkung“ wird der Flächenzuschnitt geringfügig angepasst. Dies begründet sich in der Entwicklung dieses Standortes. Hierzu wird auf ein zum Zeitpunkt der Aufstellung des RROP Entwurfs 2016 laufendes Gerichtsverfahren verwiesen. Am 10.09.2009 wurden auf Grundlage

des RROP 2004 (sachlicher Teilabschnitt Windenergie) 4 Windenergieanlagen im damaligen Vorranggebiet Neuenwalde/Holßel genehmigt (63 ImG 35/2007). Gegen diese Genehmigungen hat die Bundesrepublik Deutschland Klage beim Verwaltungsgericht eingereicht (VG Stade 2 A 408/2010 und OVG Lüneburg 12 LC 98/2014). Am 10.02.2016 fand im Berufungsverfahren vor dem OVG Lüneburg die mündliche Verhandlung statt. Im Verfahren hatte der Bund – hier Bundeswehr und Standort Nordholz – die Genehmigungen angegriffen, weil einerseits radarsignaturtechnische Probleme und andererseits Probleme bei der Nutzung der Sichtanflugstrecke Sierra vorgetragen wurden. In der mündlichen Verhandlung regte der 12. Senat an, eine vergleichende Regelung zu treffen, um einerseits den Problemen des Bundes, andererseits den Belangen der Genehmigungsinhaber Rechnung zu tragen. Nach längerer mündlicher Verhandlung wurde sodann ein Kompromiss erarbeitet, der vorsieht, dass zwischen den Anlagen im bestehenden Windpark westlich der Autobahn und den geplanten Anlagen östlich der Autobahn ein 600 m breiter Korridor (Rotorblattspitze zu Rotorblattspitze) geschaffen werden soll. Nach Ausführung des Gutachters Dr. Freye in der mündlichen Verhandlung am 10.02.2016 seien bei dieser Anlagenkonfiguration keine radarsignaturtechnischen Probleme zu befürchten.

Der Bereich der Sonderbaufläche, der auf der östlichen Seite der Bundesautobahn 27 innerhalb des von der Bundeswehr verlangten Korridors liegt, entfällt aufgrund der entgegenstehenden Belange der Bundeswehr, die keine Genehmigung von WEA in diesem Flächenbereich zulassen würden. Um gleichwohl vor dem Hintergrund des beschriebenen Gerichtsverfahrens einen allseitigen Kompromiss zu erzielen und die auf dem aktuell vorliegenden Genehmigungsantrag (ImG 18/2016) basierende Anzahl an Anlagen errichten zu können, ist eine geringfügige Ausweitung der Sonderbaufläche um rund 40 m in den Bereichen der geplanten Anlagenstandorte erforderlich. Im Gegenzug können die Teilbereiche der Sonderbaufläche, die innerhalb des militärischen Flugkorridors liegen, entfallen. Die Abgrenzung der im RROP dargestellten Fläche trägt dieser Flächenanpassung Rechnung, um der Bauleitplanung den Spielraum zur planerischen Umsetzung des verhandelten Kompromisses zu eröffnen.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Kirchwistedt-Altewistedt (SO 15)

Der Windpark Kirchwistedt-Altewistedt wird im Rahmen dieses RROP zu großen Teilen als Vorranggebiet ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits neun Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von 99,50 m bzw. 99,75 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Im Westen befindet sich direkt angrenzend zur Fläche ein Wald. Entsprechend ragt die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100 m Puffer‘ etwa 90 m in die Sonderbaufläche hinein. Im Nordwesten grenzt ein weiterer Wald direkt an die Sonderbaufläche an, die Tabuzone liegt entsprechend rund 100 m in der Fläche. Durch einen dritten Wald der sich östlich der Sonderbaufläche befindet ragt die Tabuzone im Osten bis zu 60 m in das Gebiet hinein. Bedingt durch die Nähe zur Siedlung Altewistedt ragt die weiche Tabuzone ‚Ortsslage mit 1000 m Puffer‘ bis zu rund 585 m in das Gebiet herein.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in räumlicher Nähe liegen mehrere Kiebitz-Vorkommen. In verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre wurde die Empfindlichkeit des Kiebitzes gegenüber Windenergieanlagen untersucht. Die Auswertungen haben dabei mehrheitlich ergeben, dass sich das Meideverhalten von brütenden Kiebitzen im Bereich von 100-200 m bewegt. Dies wurde auch in der Rechtsprechung (vgl. u.a. Urteil des VG Lüneburg vom 16.02.2012, Az. 2 A 170/11) anerkannt. Insoweit steht dieser Belang einer Übernahme nicht entgegen, die Kiebitz-Vorkommen können im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG (wenn die Anlagenstandorte feststehen) ausreichend gewürdigt werden.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotor-inside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Die Sonderbaufläche liegt teilweise innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Appeln. Der Abstand zwischen den beiden Standorten beträgt circa 3,2 km. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Kirchwistedt-Altewistedt wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aus energiepolitischen Gründen wäre ein Repowering mit neuen, leistungsfähigen Anlagen in den nächsten Jahren sinnvoll, um die rund 100 m Altanlagen zu ersetzen. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist der Standort gut für die Errichtung von Windenergieanlagen geeignet.

In Bezug auf die Betrachtung kumulativer Auswirkungen, die sich aus dem Zusammenwirken mit Windparks in angrenzenden Landkreisen ergeben können, kommt der Umweltbericht zu der Einschätzung, dass eine optische Störwirkung benachbarter Siedlungsflächen auch unter Berücksichtigung des Zusammenwirkens mit den in den Landkreisen Rotenburg und Osterholz vorhandenen bzw. geplanten WEA nicht zu erwarten ist (vgl. Kap. 1.2 des Umweltberichts, Steckbrief Nr. 15b).

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Kirchwistedt-Altewistedt im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Köhlen-Brockoh (SO 16)

Der Windpark Köhlen-Brockoh wurde erstmals im RROP 2012 ausgewiesen. Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Von Seiten des Investors wurde eine Genehmigung nach BImSchG für 19 Anlagen beantragt, vom Landkreis Cuxhaven wurden 16 der Anlagen genehmigt. Die Anlagen wurden bereits errichtet, sie sollen voraussichtlich Ende September 2016 in Betrieb gehen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Durch die Sonderbaufläche läuft eine Hochspannungsleitung, dies ist im Kriterienkatalog als harte Tabuzone eingestuft. Im Nordosten befindet sich ein Wald innerhalb der Fläche. Entsprechend ragt die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100 m Puffer‘ rund 300 m in die Fläche hinein. Die Sonderbaufläche wird komplett von der weichen Tabuzone ‚Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung mit Puffer 200 m‘ überlagert.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – in einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist sie einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung zuzurechnen. Innerhalb dieses Vogelbrutgebiets liegen u.a. ein Vorkommen der Rohrweihe und zehn Vorkommen des Kiebitzes; das Vogelbrutgebiet ist Nahrungshabitat für den Wespenbussard, die Wiesenweihe und den Rotmilan. Die Anlagen wurden erst 2016 errichtet, ein Repowering steht in den nächsten mindestens 15 Jahren nicht bevor. Die avifaunistische Bedeutung wurde im Genehmigungsverfahren nach BImSchG berücksichtigt.
- Der nordwestliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen; der Seeadler-Horst ist seit dem Frühjahr 2016 bekannt. Die Anlagen wurden erst 2016 errichtet, ein Repowering steht in den nächsten mindestens 15 nicht bevor.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung, unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe befindet sich eine größere Zahl von Kiebitz-Vorkommen. In verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre wurde die Empfindlichkeit des Kiebitzes gegenüber Windenergieanlagen untersucht. Die Auswertungen haben dabei mehrheitlich ergeben, dass sich das Meideverhalten von brütenden Kiebitzen im Bereich von 100-200 m bewegt. Dies wurde auch in der

Rechtsprechung (vgl. u.a. Urteil des VG Lüneburg vom 16.02.2012, Az. 2 A 170/11) anerkannt. Insoweit steht dieser Belang einer Übernahme nicht entgegen, die Kiebitz-Vorkommen können im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG (wenn die Anlagenstandorte feststehen) ausreichend gewürdigt werden.

- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in räumlicher Nähe sind mehrere Vorkommen des Großen Brachvogels vorhanden. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt etwa zur Hälfte innerhalb der 500 m Puffer [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen. Die Anlagen wurden erst 2016 errichtet, ein Repowering steht in den nächsten mindestens 15 nicht bevor. Die avifaunistische Bedeutung wurde im Genehmigungsverfahren nach BImSchG berücksichtigt.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m Puffers [Prüfbereich] eines oder mehrerer Seeadler-Vorkommen. Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Sofern konkrete Indizien vorliegen, dass der Seeadler dieses Gebiet überfliegt, ist im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG eine Raumnutzungsanalyse durchzuführen.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft; ein Vorranggebiet Natur und Landschaft grenzt unmittelbar an, bei mehreren Vorranggebieten Natur und Landschaft beträgt der Abstand 200 m. Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Entsprechend ihrer jeweiligen Wertigkeit müssen diese Gebiete im Genehmigungsverfahren nach BImSchG berücksichtigt werden.

Der Standort Köhlen-Brockoh wird voraussichtlich ab Ende September 2016 zur Windenergiegewinnung genutzt werden. Ab diesem Zeitpunkt besteht eine Vorbelastung. Die naturschutzfachlichen Belange auf regionaler Ebene konnten im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG mit erheblichen naturschutzrechtlichen/-fachlichen Auflagen überwunden werden.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesem Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort entwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende. Seitens des Investors wurden in der Vergangenheit erhebliche Planungskosten investiert.

In Bezug auf die Betrachtung kumulativer Auswirkungen, die sich aus dem Zusammenwirken mit Windparks in angrenzenden Landkreisen ergeben können, kommt der Umweltbericht zu der Einschätzung, dass eine optische Störwirkung benachbarter Siedlungsflächen auch unter Berücksichtigung des Zusammenwirkens mit den im Landkreis Rotenburg vorhandenen bzw. geplanten WEA nicht zu erwarten ist (vgl. Kap. 1.2 des Umweltberichts, Steckbrief Nr. 16).

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Köhlen-Brockoh im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Lamstedt-Mittelstenahe (SO 17)

Der Windpark Lamstedt-Mittelstenahe wird im Rahmen dieses RROP zum Teil als Vorranggebiet ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits 16 Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 99,84 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Um die Sonderfläche herum sind mehrere Wälder vorhanden, die Tabuzone ‚Wald über 1 ha und 100 m Puffer‘ ragt im Norden in der Folge rund 100 m in das Gebiet hinein, im Süden ist eine Überlagerung von rund 40 m gegeben, im Südwesten von rund 80 m. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ berührt. Im Osten der Fläche ragt diese bis zu rund 540 m in die Sonderbaufläche hinein. Im Norden ist eine Überlagerung von rund 50 m gegeben.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ ragt im Osten bis zu 370 m in die Fläche. Im Südosten beträgt die Überlagerung bis zu 500 m, im Süden bis zu 250 m, im Norden bis zu rund 255 m.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung, unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen. In verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre wurde die Empfindlichkeit des Kiebitzes gegenüber Windenergieanlagen untersucht. Die Auswertungen haben dabei mehrheitlich ergeben, dass sich das Meideverhalten von brütenden Kiebitzen im Bereich von 100-200 m bewegt. Dies wurde auch in der Rechtsprechung (vgl. u.a. Urteil des VG Lüneburg vom 16.02.2012, Az. 2 A 170/11) anerkannt. Im Landkreis Cuxhaven wird in Genehmigungsverfahren ein Abstand zwischen Kiebitz-Vorkommen und Windenergieanlagen von 150 m eingefordert. Insoweit steht dieser Belang einer Übernahme nicht entgegen, die Kiebitz-Vorkommen können im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG (wenn die Anlagenstandorte feststehen) ausreichend gewürdigt werden.
- Einige walddnahe Randbereiche der Sonderbaufläche liegen innerhalb des 500 m Puffers zu mehreren Vorkommen der Waldohreule. Die Waldohreule wird lediglich im NLT-Papier aufgeführt, nicht im Helgoländer-Papier und auch nicht im Windenergieerlass des Landes Niedersachsen.
- Westlich an die Sonderbaufläche Windenergienutzung grenzt ein Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung an. Maßgeblich sind hier die Arten Kranich und Singschwan. Dieser Gastvogellebensraum weist für die Arten Saatgans und Kiebitz eine regionale Bedeutung, für die Arten Graugans, Großer Brachvogel und Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf. Ein kleiner westlicher Teil der Fläche sollte aus diesem Grund vom Repowering ausgenommen werden. Die Windenergieanlagen die bislang in diesem Bereich beantragt wurden, wurden aufgrund der avifunistischen Problemlage abgelehnt.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist bisher lediglich ein kleines gesetzlich geschütztes Biotop („Teich im Wittegrund“, Flächengröße 0,04 ha) erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden. Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Das Biotop muss jedoch im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.

Die Sonderbaufläche liegt teilweise innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Lamstedt. Der Abstand zwischen den beiden Standorten beträgt rund 2 km. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2014 wurde die Fläche vom Besitzer des Gutes Haneworth kritisiert. Dieser sieht sich in Bezug auf den Denkmalschutz, den Naturschutz sowie den Landschaftsschutz in seinen Belangen verletzt. Die genannten Belange wurden bei der Aufstellung des RROP 2015 berücksichtigt. Dem Urteil des OVG Lüneburg (12 LB 170/11) vom 23. August 2012 wird Rechnung getragen. In dem Urteil wurde vom Gericht festgestellt, dass eine der im Windpark befindlichen Anlagen den Denkmalschutz des Gutes Haneworth sowie des umgebenen Parks verletzt. Das Vorranggebiet Lamstedt-Mittelstenahe wurde in der Begründung zu Ziffer 1 um diese Anlage verkleinert, um die rechtsgültige Einzelfallentscheidung des OVG Lüneburgs umzusetzen. Gleichwohl wird der Besitzer des Gut Haneworth, wie auch gerichtlich bestätigt, nicht durch den gesamten Windpark in seinen denkmalschutzrechtlichen Belangen verletzt.

Der Standort Lamstedt-Mittelstenahe wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aus Perspektive der Energiewende sollten die vorhandenen rund 100m hohen Windenergieanlagen zukünftig durch neue, leistungsfähigere Anlagen ersetzt werden. Aus

naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. Gleichwohl müssen die Belange von Natur und Landschaft in späteren Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Gerade im westlichen Bereich der Sonderbaufläche ist die Errichtung von Windenergieanlagen möglicherweise nicht oder nur eingeschränkt möglich. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Lamstedt-Mittelstenahne im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann. Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung, in dem bisher keine Windenergieanlagen realisiert wurden, ist aus naturschutzfachlicher Sicht für ein Repowering ungeeignet.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Langen-Debstedt (SO 18)

Der Windpark Langen-Debstedt besteht seit 1998. Im RROP 2015 ist die Potentialfläche 080 aufgrund der Mindestgröße von 19 ha entfallen. Im Windpark stehen bereits elf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 87,00 m.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Interessengebiet für Funkstellen der Bundeswehr (Wilhelmshaven, Sengwarden, Neuharlin) und im Zuständigkeitsbereich der militärischen Flugsicherung des Flugplatzes Nordholz liegt. Zudem liegt der Standort Langen-Debstedt in der Nähe der Autobahn 27, die zum Militärstraßengrundnetz der Bundeswehr gehört. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BImSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Direkt angrenzend zur Sonderbaufläche befindet sich im Osten ein Vorranggebiet Natur und Landschaft. Die weiche Tabuzone ‚Vorranggebiet Natur und Landschaft mit 200 m Puffer‘ überlagert die Sonderbaufläche daher im Osten und Südosten um bis zu 190 m. Durch ein weiteres Vorranggebiet im Norden der Sonderbaufläche ist eine weitere Überlagerung von rund 135 m im Nordosten der Fläche gegeben. Im Südwesten der Fläche grenzt ein Wald an, der teilweise in die Fläche übergeht. Hieraus resultiert eine Überlagerung zwischen der Sonderbaufläche und der weichen Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100 m Puffer‘ von rund 140 m. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ etwa zur Hälfte überlagert. Im Norden der Fläche reicht der Puffer bis zu 680 m in die Fläche herein.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ ragt im Süden rund 200 m in das Gebiet hinein. Eine weitere Überlagerung ist im Südwesten mit rund 90 m gegeben.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Östlich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Vorranggebiet Natur und Landschaft; im südöstlichen Bereich grenzt es unmittelbar an. Die Flächen müssen entsprechend ihrer jeweiligen Wertigkeit im Genehmigungsverfahren nach BImSchG berücksichtigt werden.

- Unmittelbar angrenzend ist im nordöstlichen Bereich ein Gebiet vorhanden, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000). Im östlichen und südöstlichen Bereich grenzt ein Gebiet an, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt (LRP 2000). Bei der Auswahl der Vorranggebiete wurden lediglich bereits festgelegte Landschaftsschutzgebiete und Naturschutzgebiete als weiche Tabuzone ausgeschlossen. Einer Übernahme steht dieser Belang somit nicht entgegen. Gleichwohl müssen die entsprechenden Wertigkeiten im Genehmigungsverfahren nach BImSchG berücksichtigt werden.

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015)

- Östlich und südlich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Vorranggebiet Biotopverbund; im südöstlichen Bereich grenzt es unmittelbar an. Auf regionaler Ebene wird diesbezüglich naturschutzfachlich kein Zielkonflikt gesehen.
- Nordöstlich der Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein Vorranggebiet Torferhaltung. Laut Begründung zum LROP Entwurf 2015 ist hierbei jedoch kein Zielkonflikt gegeben.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotor-inside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Langen-Sievern. Der Abstand beträgt rund 1,7 km. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Langen-Debstedt wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aufgrund des Alters der Windenergieanlagen ist ein Interesse daran gegeben, diese in naher Zukunft durch ein Repowering durch neue, leistungsfähigere Anlagen zu ersetzen. Naturschutzfachliche Belange auf Ebene der Regionalplanung, die einer ausnahmsweisen Übernahme absolut entgegenstehen, sind an diesem Standort nicht vorhanden.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Langen-Krempel im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Langen-Krempel (SO 19)

Der Windpark Langen-Krempel besteht seit 1998. Im RROP 2015 sind die Potentialflächen 017 und 168, die auf dem Gebiet des bauleitplanerischen Bereiches liegen, zum Teil aufgrund naturschutzfachlicher Belange entfallen. Die verbliebene Restfläche 017 ist aufgrund des 4 km Mindestabstandes entfallen.

Im Windpark stehen bereits 16 Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 90 m.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Interessengebiet für Funkstellen der Bundeswehr (Wilhelmshaven, Sengwarden, Neuharling) und im Bauschutzbereich des Flugplatzes Nordholz liegt. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu

Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BImSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Etwa mittig durch die Fläche geht eine Hochspannungsleitung. Entsprechend des Kriterienkataloges handelt es sich dabei um eine harte Tabuzone. Im Nordwesten grenzt der Hohensteinsforst direkt an das Gebiet an, entsprechend liegt eine Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100 m Puffer‘ von etwa 100 m vor. Im Nordosten ragt die weiche Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500 m Puffer‘ rund 400 m in die Fläche hinein. Durch die Nähe zur Siedlung Krempel liegt die weiche Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ zu etwa 230 m im Gebiet.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe, in der Emmelke-Niederung, befinden sich mehrere Vogelbrutgebiete mit landesweiter Bedeutung (mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate). Die wertbestimmenden Arten werden in den nachfolgenden Absätzen erläutert. Eine Überlagerung ist nicht gegeben, die Nähe zu den Vogelbrutgebieten muss jedoch im Genehmigungsverfahren nach BImSchG berücksichtigt werden.
- Der südöstliche Rand der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Weißstorch-Vorkommen. Es handelt sich dabei jedoch nur um eine sehr kleine Überlagerung.
- Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen. Die Flughöhe des Uhus und das damit verbundene Tötungsrisiko sind durch eine Untersuchung von Miosga et al. In jüngster Zeit umstritten. Der Fachstreit über diese Frage kann auf regionalplanerischer Ebene nicht abschließend geklärt werden. Ob ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko bei einer bestimmten Anlagenhöhe vorliegt oder nicht, muss im Genehmigungsverfahren nach BImSchG entschieden werden. Es wird darauf hingewiesen, dass sich der Uhu trotz der bestehen Anlagen in diesem Bereich angesiedelt hat.
- Der nordwestliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Sofern konkrete Indizien vorliegen, dass der Seeadler dieses Gebiet überfliegt, ist im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG eine Raumnutzungsanalyse durchzuführen.
- Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Gastvogellebensraum bekannt. Aufgrund der Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500 m Puffer‘ müssen im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG weitere Untersuchungen hinsichtlich der Bedeutung als Gastvogellebensraum durchgeführt werden. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen können sich ggf. einschränkend auf ein Repowering auswirken. – Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe, in der Emmelke-Niederung, befindet sich ein Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung. Dieser Umstand muss entsprechend im Genehmigungsverfahren nach BImSchG gewürdigt und berücksichtigt werden.
- Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe befindet sich in südlicher und östlicher Richtung ein wertvoller Fledermauslebensraum, in westlicher, nördlicher und östlicher Richtung ein potenziell wertvoller Fledermauslebensraum. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens sind entsprechende weitere Untersuchungen notwendig. Durch gezielte Anlagenpositionierung bzw. Abschaltzeiten können die Belange von Fledermäusen jedoch im Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Einer Übernahme steht dies somit nicht entgegen.
- Nordöstlich angrenzend an die Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich mehrere Kompensationsflächen, die in der Summe eine Flächengröße von etwa 16 ha aufweisen. Überwiegend sind sie den Biotoptypen „Feucht- und Nassgrünland“ (Gf) und „Mesophiles Grünland“ (Gm) zuzuordnen. Letztendlich sind diese Flächen wie ein Naturschutzgebiet bzw. wie ein gesetzlich geschütztes Biotop einzuordnen; analog ist ein Puffer von 200 m erforderlich. Die

Flächen müssen entsprechend ihrer Wertigkeit im Genehmigungsverfahren nach BlmschG berücksichtigt werden.

- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft. Die Flächen müssen entsprechend ihrer Wertigkeit im Genehmigungsverfahren nach BlmschG berücksichtigt werden.

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015):

- Im nordöstlichen Bereich grenzt ein Vorranggebiet Torferhaltung unmittelbar an die Sonderbaufläche Windenergienutzung an. Laut Begründung zum LROP Entwurf 2015 ist hierbei jedoch kein Zielkonflikt gegeben.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotor-inside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbauflächen Midlum (Abstand ca. 1,4 km) und Holßel-Neuenwalde (Abstand ca. 2,5 km). Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Langen-Krempel wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aus energiepolitischen Gründen ist ein Repowering der 90m Altanlagen durch neue leistungsfähigere Anlagen sinnvoll. Naturschutzfachliche Belange auf Ebene der Regionalplanung, die einer ausnahmsweisen Übernahme absolut entgegenstehen, sind an diesem Standort nicht vorhanden. Gleichwohl müssen die naturschutzfachlichen Belange im Zuge eines Repowerings beachtet werden.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Langen-Krempel im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann. Entsprechend der Naturschutzfachlichen Einschätzung erscheint ein Repowering im nordwestlichen bzw. im mittleren Teil der Sonderbaufläche fraglich. Zudem erscheint ein Repowering östlich der Mittelspannungsleitung problematisch. In räumlicher Nähe der Emmelke-Niederung ist auf ein Repowering zu verzichten.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Langen-Sievern (SO 20)

Der Windpark Langen-Sievern besteht seit 1998. Im RROP 2015 ist die auf dem bauleitplanerisch gesicherten Bereich liegende Potentialfläche 104 aufgrund der zu geringen Größe entfallen. Im Windpark stehen bereits 11 Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 87 m.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Zuständigkeitsbereich der militärischen Flugsicherung des Flugplatzes Nordholz liegt. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BlmSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren

nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die weiche Tabuzone ‚Natura 2000-Gebiet mit 500 m Puffer‘ reicht im Süden von Gebiet II bis zu 390 m in die Fläche hinein. Im Gebiet I ist eine Überlagerung mit dieser weichen Tabuzone im Norden von rund 240 m gegeben. Im Nordosten von Gebiet I ragt die weiche Tabuzone ‚Gesetzlich geschütztes Biotop über 5 ha mit 200 m Puffer‘ etwa 70 m in die Sonderbaufläche hinein. Direkt angrenzend an Gebiet I befindet sich ein Vorranggebiet Natur und Landschaft. Entsprechend ist eine Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Vorranggebiet Natur und Landschaft mit 200 m Puffer‘ von etwa 200 m gegeben. Ein weiteres Vorranggebiet befindet sich nordöstlich in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche. Die Tabuzone ragt daher im Nordosten rund 70 m in das Gebiet I herein. Südlich angrenzend zum Gebiet II befindet sich ein weiteres Vorranggebiet Natur und Landschaft. Die daraus resultierende weiche Tabuzone ragt bis zu 230 m in das Gebiet II hinein. Direkt südlich angrenzend zum Gebiet I befindet sich ein Wald. Die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100 m Puffer‘ ragt entsprechend rund 100 m in das Gebiet hinein. Südöstlich zu Gebiet II befindet sich ebenfalls ein Wald. Die weiche Tabuzone ragt daher rund 90 m in die Fläche hinein. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ zum Teil erheblich überlagert. Das Gebiet II wird sowohl im Westen, als auch im Osten durch die Tabuzone erfasst. Zwischen den Abstandspuffern verbleibt lediglich in der Mitte ein Streifen von rund 70 m breite. Das Gebiet I wird ebenfalls zu einem kleinen Teil von der Tabuzone überlagert, diese Überlagerung beträgt im Nordosten der Fläche rund 100 m.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ ragt im Nordosten von Gebiet II bis zu 330 m in die Fläche hinein. Im Nordwesten von Gebiet II beträgt die Überlagerung circa 215 m. In Bezug auf Gebiet I beträgt die Überlagerung im Süden rund 370 m. Im Norden beträgt die Überlagerung bis zu 430 m.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Der östliche Teil der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 500 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Kranich-Vorkommen. Es handelt sich jedoch nur um einen Teilbereich, dies kann somit im Genehmigungsverfahren nach BImSchG berücksichtigt werden.
- In der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung ist ein gesetzlich geschütztes Biotop vorhanden („Sumpf Sieverner Holz - Ost“, Flächengröße 0,27 ha). Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe sind in der Niederung des Wremer Moorgrabens zahlreiche gesetzlich geschützte Biotope erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden. Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Die Biotope müssen jedoch im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.
- Das Landschaftsschutzgebiet „Pipinsburg und Umland“ grenzt unmittelbar an die nordöstliche Sonderbaufläche Windenergienutzung an. Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Dorumer Moor“ und das Naturschutzgebiet „Dorumer Moor“ sind etwa 0,2 bis 0,3 km von der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung entfernt. Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Extensivweiden nördlich Langen“ ist etwa 0,1 bis 0,2 km von der südwestlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung entfernt. Dieser Belange steht einer Übernahme nicht entgegen. Die Flächen müssen entsprechend ihrer jeweiligen Wertigkeit im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.
- Innerhalb der südwestlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen zwei Kompensationsflächen (Dauergrünland). Dieser Belange steht einer Übernahme nicht entgegen. Die Flächen müssen im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.
- Jeweils kleinere Teile der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen in Gebieten, die die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllen (LRP 2000). Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe sind mehrere Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllen, und mehrere Gebiete, die die Voraussetzung für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllen, vorhanden (LRP 2000). Bei der Auswahl der Vorranggebiete wurden lediglich bereits festgelegte

Landschaftsschutzgebiete und Naturschutzgebiete als weiche Tabuzone ausgeschlossen. Einer Übernahme steht dieser Belang somit nicht entgegen. Gleichwohl müssen die entsprechenden Wertigkeiten im Genehmigungsverfahren nach BImSchG berücksichtigt werden.

- In räumlicher Nähe bzw. angrenzend zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft. Die Flächen müssen entsprechend ihrer Wertigkeit im Genehmigungsverfahren nach BImSchG berücksichtigt werden.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotor-inside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbauflächen Langen-Debestedt (Abstand ca. 1,7 km), Dorum-Sachsendingen (Abstand ca. 3,6 km) und Wremen-Grauwallkanal (Abstand ca. 2,3 km). Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandwindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Langen-Sievern wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. In Bezug auf die Energiewende sollten die Altanlagen mit 87m Höhe repowert und durch neue leistungsfähigere Anlagen ersetzt werden. Aus naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. Gleichwohl die Belange von Natur und Landschaft in späteren Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden müssen. Insbesondere ist in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, dass der bauleitplanerische Bereich eine Nähe zu zahlreichen Schutzgebieten und -objekten sowie schutzwürdigen Bereichen aufweist. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Langen-Sievern im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann. Ein Repowering erscheint aus naturschutzfachlicher Sicht nur eingeschränkt möglich. Die Nähe zu zahlreichen Schutzgebieten und -objekten sowie schutzwürdigen Bereichen erscheint problematisch; insbesondere wird auf die geringen Abstände zu den Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung hingewiesen. Aufgrund der geringen Abstände zu den Siedlungsflächen werden eher WEA mit geringen Gesamthöhen für ein Repowering in Betracht kommen.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Lintig-Meckelstedt (SO 21)

Der Windpark Lintig-Meckelstedt wurde erstmals im RROP 2012 ausgewiesen. Im RROP 2015 ist die auf dem bauleitplanerisch gesicherten Bereich liegende Potentialfläche 015 aufgrund der naturschutzfachlichen Einschätzung entfallen. Im Windpark stehen bereits sechs Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 180 m.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Interessengebiet für Funkstellen der Bundeswehr (Wilhelmshaven, Sengwarden, Neuharlin) und im Zuständigkeitsbereich der militärischen Flugsicherung des Flugplatzes Nordholz liegt. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies

kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BlmSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung werden nahezu vollständig eingehalten. Im Osten ragt die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ lediglich 30 m in die Fläche hinein. Im Südwesten und Südosten ist jeweils eine Überlagerung von rund 20 m gegeben. Im Norden ist eine Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ von rund 15 m gegeben. In der Nähe zur Sonderbaufläche befindet sich ein Wald, die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100 m Puffer‘ ragt deshalb rund 30 m in die Sonderbaufläche hinein.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Die Sonderbaufläche liegt vollständig innerhalb des 3.000 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen. Der Seeadler-Horst ist hier seit dem Frühjahr 2014 bekannt. Die Anlagen in Lintig-Meckelstedt wurden erst vor kurzer Zeit erreicht. Ein Repowering wird somit erst in mittlerer Zukunft stattfinden.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers zu einem weiteren Seeadler-Vorkommen. Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Sofern konkrete Indizien vorliegen, dass der Seeadler dieses Gebiet überfliegt, ist im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BlmSchG eine Raumnutzungsanalyse durchzuführen.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung, unmittelbar angrenzend und in räumlicher Nähe befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen. In verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre wurde die Empfindlichkeit des Kiebitzes gegenüber Windenergieanlagen untersucht. Die Auswertungen haben dabei mehrheitlich ergeben, dass sich das Meideverhalten von brütenden Kiebitzen im Bereich von 100-200 m bewegt. Dies wurde auch in der Rechtsprechung (vgl. u.a. Urteil des VG Lüneburg vom 16.02.2012, Az. 2 A 170/11) anerkannt. Insoweit steht dieser Belang einer Übernahme nicht entgegen, die Kiebitz-Vorkommen können im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BlmSchG (wenn die Anlagenstandorte feststehen) ausreichend gewürdigt werden.

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015)

- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Vorranggebiet Torferhaltung. Laut Begründung zum LROP Entwurf 2015 ist hierbei jedoch kein Zielkonflikt gegeben.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Ringstedt. Der Abstand zwischen den Standorten beträgt rund 3km. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Lintig-Meckelstedt wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist insbesondere die Seeadler-Problematik als Konflikt zu benennen. Zugleich hält der bauleitplanerisch gesicherte Bereich nahezu vollständig alle Vorsorgeabstände ein, die für die Ermittlung der Vorranggebiete zugrunde gelegt wurden. Insofern bietet sich der Standort aus diesem Aspekt heraus ganz besonders für ein Repowering an. Dadurch dass die Abstände zur Wohnbebauung nach dem Kriterienkatalog nahezu vollständig eingehalten werden, können an diesem Standort auch höhere als die bisherigen 180 m Anlagen errichtet werden.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die

Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Lintig-Meckelstedt von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Loxstedt-Nückel (SO 22)

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen. Im Windpark stehen bereits drei Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 85 m. Außerhalb der Sonderbaufläche, jedoch in unmittelbarer Nähe, befinden sich drei weitere Windenergieanlagen mit jeweils 99,5 m.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Interessengebiet für Funkstellen der Bundeswehr (Wilhelmshaven, Sengwarden, Neuharlin) und im Zuständigkeitsbereich der militärischen Flugsicherung des Flugplatzes Nordholz liegt. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BImSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Durch das Gebiet geht eine Hochspannungsleitung, entsprechend des Kriterienkataloges handelt es sich dabei um eine harte Tabuzone. Die Sonderbaufläche wird nahezu vollständig von der weichen Tabuzone ,Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500 m Puffer‘ überlagert, es verbleibt lediglich im Osten ein schmaler Streifen von maximal 90 m Breite. Im Südosten grenzt ein Wald direkt an die Sonderbaufläche. Die weiche Tabuzone ,Wald über 1 ha mit 100 m Puffer‘ ragt entsprechend rund 100 m in die Sonderbaufläche hinein. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ,Ortslage mit 1000 m Puffer‘ im Norden überlagert. Die weiche Tabuzone ragt bis zu 194 m in die Sonderbaufläche hinein.
- Die weiche Tabuzone ,sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ überlagert die Fläche nahezu komplett. Lediglich im Nordosten verbleibt ein Teilbereich von rund 100 m Breite, der nicht überlagert ist.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 500 m Aus Puffers eines Gastvogellebensraums mit nationaler Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Regenbrachvogel. Aufgrund dieser Überlagerung müssen im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG weitere Untersuchungen hinsichtlich der Bedeutung als Gastvogellebensraum durchgeführt werden. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen können sich ggf. einschränkend auf ein Repowering auswirken.
- Im nördlichen Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist ein kleines gesetzlich geschütztes Biotop („Am Nückeler Holz I“) erfasst und benachrichtigt worden. Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Das Biotop muss jedoch im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.
- In räumlicher Nähe befindet sich ein wertvoller Fledermauslebensraum, der die Sonderbaufläche Windenergienutzung „umschließt“. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens sind entsprechende weitere Untersuchungen notwendig. Durch gezielte Anlagenpositionierung bzw. Abschaltzeiten können die Belange von Fledermäusen jedoch im Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Einer Übernahme steht dies somit nicht entgegen.

- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Vorranggebiet Natur und Landschaft. Einer Übernahme steht dies nicht entgegen. Das Vorranggebiet muss entsprechend seiner Wertigkeit im Genehmigungsverfahren nach BImSchG berücksichtigt werden.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Vorranggebiet Natur und Landschaft. Diese Fläche muss entsprechend ihrer Wertigkeit im Genehmigungsverfahren nach BImSchG berücksichtigt werden.

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015):

- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen zwei Vorranggebiete Torferhaltung. Ein Zielkonflikt ist hierbei nach der Begründung zum LROP Entwurf 2015 nicht gegeben.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotor-inside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Der Standort Loxstedt-Nückel wird derzeit zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aus naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. Gleichwohl müssen die Belange von Natur und Landschaft in späteren Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Loxstedt-Nückel im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann. In der Sonderbaufläche Windenergienutzung erscheint ein Repowering nur sehr stark eingeschränkt möglich. Ursachen hierfür sind die geringen Abstände zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung sowie der Nähe zu den Wäldern. Insoweit erscheinen lediglich Windenergieanlagen mit geringer Gesamthöhe denkbar.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Loxstedt-Stotel (SO 23)

Der Windpark Loxstedt-Stotel besteht bereits seit 1999. Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen. Im Windpark stehen bereits sechs Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 99 m.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Interessengebiet für Funkstellen der Bundeswehr (Wilhelmshaven, Sengwarden, Neuharlin) und im Zuständigkeitsbereich der militärischen Flugsicherung des Flugplatzes Nordholz liegt. Zudem liegt der Standort Loxstedt-Stotel in der Nähe der Autobahn 27, die zum Militärstraßengrundnetz der Bundeswehr gehört. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BImSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die weiche Tabuzone ‚Natura 2000-Gebiet mit 500 m Puffer‘ ragt im Norden, Süden und Westen bis zu 540 m in die Sonderbaufläche hinein. Die weiche Tabuzone ‚Gesetzlich geschütztes Biotop über 5 ha mit 200 m Puffer‘ ragt im Südwesten und Westen bis zu 140 m in die Sonderbaufläche hinein. Die Sonderbaufläche liegt komplett in der weichen Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500 m Puffer‘. Die weiche Tabuzone ‚Vorranggebiet Natur und Landschaft mit 200 m Puffer‘ ragt im gesamten Westen der Fläche bis zu 280 m in die Fläche hinein.

In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ großflächig überlagert. Im Osten beträgt die Überlagerung maximal rund 580 m. Im Süden beträgt die Überlagerung maximal rund 370 m.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ ragt im Westen bis zu maximal rund 350 m in die Fläche. Im Süden ist eine Überlagerung von maximal rund 250 m gegeben.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Im westlichen bzw. südwestlichen Teil sind kleinere Teile mit Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung vorhanden. In räumlicher Nähe – westlich der Sonderbaufläche, an der Lune – befinden sich Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung. In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche sind großflächige gesetzlich geschützte Biotope vorhanden, v.a. westlich der Sonderbaufläche, an der Lune. Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Diese Flächen muss jedoch im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.
- Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört die Sonderbaufläche zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. Die wertbestimmenden Arten werden in den nachfolgenden Absätzen erläutert.
- In der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in räumlicher Nähe befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen. In verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre wurde die Empfindlichkeit des Kiebitzes gegenüber Windenergieanlagen untersucht. Die Auswertungen haben dabei mehrheitlich ergeben, dass sich das Meideverhalten von brütenden Kiebitzen im Bereich von 100-200 m bewegt. Dies wurde auch in der Rechtsprechung (vgl. u.a. Urteil des VG Lüneburg vom 16.02.2012, Az. 2 A 170/11) anerkannt. Im Landkreis Cuxhaven wird in Genehmigungsverfahren ein Abstand zwischen Kiebitz-Vorkommen und Windenergieanlagen von 150 m eingefordert. Insoweit steht dieser Belang einer Übernahme nicht entgegen, die Kiebitz-Vorkommen können im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG (wenn die Anlagenstandorte feststehen) ausreichend gewürdigt werden.
- Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung, einem Ausschlussgebiet nach dem Kriterienkatalog. Maßgeblich ist hier die Art Weißwangengans. Für die Arten Blässgans, Pfeifente, Schnatterente und Reiherente hat der Gastvogellebensraum eine landesweite Bedeutung, für die Arten Zwergschwan, Zwergsäger, Kiebitz, Sturmmöwe und Silberreiher eine landesweite Bedeutung, für die Arten Kormoran, Graugans, Krickente, Spießente, Tafelente und Blässhuhn eine lokale Bedeutung. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG müssen umfangreiche Untersuchungen hinsichtlich der Bedeutung als Gastvogellebensraum durchgeführt werden. Ein Repowering ist ggf. nur eingeschränkt möglich.
- Die Lune mit ihren Randbereichen ist ein wertvoller Fledermauslebensraum. Insoweit liegt der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung in einem wertvollen Fledermauslebensraum. Unmittelbar angrenzend befindet sich das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens sind entsprechende weitere Untersuchungen notwendig. Durch gezielte Anlagenpositionierung bzw. Abschaltzeiten können die Belange von Fledermäusen jedoch im Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Einer Übernahme steht dies somit nicht entgegen.

- In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind größere Kompensationsflächen vorhanden. Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Die Kompensationsfläche muss jedoch im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Biotop der Landesweiten Biotopkartierung. Die Daten stammen jedoch aus den 1990er Jahren. In räumlicher Nähe sind großflächige Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllen, vorhanden (LRP 2000). Bei der Auswahl der Vorranggebiete wurden lediglich bereits festgelegte Landschaftsschutzgebiete als weiche Tabuzone ausgeschlossen. Einer Übernahme steht dieser Belang somit nicht entgegen. Gleichwohl muss die Wertigkeit des Landschaftsbildes im Genehmigungsverfahren nach BImSchG berücksichtigt werden.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung grenzt unmittelbar an ein Vorranggebiet Natura 2000 und an Vorranggebiete Natur und Landschaft an; kleine Teile der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des Vorranggebietes Natur und Landschaft. Dies steht einer Übernahme nicht entgegen. Die Flächen müssen jedoch entsprechend ihrer jeweiligen Wertigkeit im Rahmen des Genehmigungsverfahrens berücksichtigt werden.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotor-inside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Der Standort Loxstedt-Stotel weist auf Regionalplanungsebene erhebliche naturschutzfachliche Belange auf. Insoweit ist für diesen Standort die zusätzliche Regelung zum Repowering nach Ziffer 11 Satz 5 einzuhalten. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind.

Einige Teile der Fläche, wie die Kompensationsflächen und das Biotop, kommen für ein Repowering nicht in Frage. Zugleich ist jedoch durch die Bestandsanlagen sowie die A 27 eine hohe Vorbelastung für Natur und Landschaft gegeben. Insofern erscheint ein – auf bestimmte Teile des Gebietes beschränktes – Repowering des Windparks durchaus als möglich.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Loxstedt-Stotel im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann. Aus naturschutzfachlicher Sicht kommen lediglich Teile der Sonderbaufläche Windenergienutzung für ein Repowering in Betracht. Die derzeit vorhandenen Windenergieanlagen sind allesamt östlich einer Straße bzw. eines Weges bzw. östlich des Gewässers „Großes Fleeth“ gelegen. Für ein etwaiges Repowering kommt voraussichtlich der Bereich zwischen dieser Straße bzw. diesem Weg und der A 27 in Betracht. Zudem sind im Falle eines Repowerings aufgrund der Nähe zur Wohnbebauung nur begrenzte Anlagenhöhen möglich. Aus naturschutzfachlicher Sicht sind Interaktionen zwischen Teilflächen des Gebiets prüfbedürftig, die Bewältigung artenschutzfachlicher und –rechtlicher Hindernisse wird als fraglich angesehen und für eine Reihe von Arten werden Raumnutzungsanalysen als erforderlich erachtet.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Midlum (SO 24)

Der Windpark Midlum besteht seit Ende der 1990er Jahre. Im RROP 2015 sind die auf dem bauleitplanerisch gesicherten Bereich liegenden Potentialflächen 002, 255 und 267 aufgrund der Konkurrenzsituation zum Windpark Holßel-Neuenwalde entfallen. Im Windpark stehen bereits 70 Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 52 m.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Interessengebiet für Funkstellen der Bundeswehr (Wilhelmshaven, Sengwarden, Neuharlin), im Bauschutzbereich des Flugplatzes Nordholz und im Zuständigkeitsbereich der militärischen Flugsicherung des Flugplatzes Nordholz liegt. Zudem liegt der Standort Midlum in der Nähe der Autobahn 27, die zum Militärstraßengrundnetz der Bundeswehr gehört. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BImSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Im Süden der Sonderbaufläche ragt die weiche Tabuzone ‚Gesetzlich geschütztes Biotop über 5 ha mit 200 m Puffer‘ etwa 40 m in die Sonderbaufläche hinein. Die weiche Tabuzone ‚Vorranggebiet Natur und Landschaft mit 200 m Puffer‘ ragt ebenfalls rund 40 m im Süden in die Fläche hinein. Im Südwesten grenzt ein Wald direkt an die Sonderbaufläche an, in der Konsequenz überlagert die weiche Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100 m Puffer‘ die Sonderbaufläche um rund 100 m. Ein weiterer Wald grenzt im Nordosten direkt an die Sonderbaufläche an, hier ist ebenfalls eine Überlagerung der weichen Tabuzone mit der Sonderbaufläche von rund 100 m gegeben. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ berührt. Im Nordwesten der Sonderbaufläche reicht der Puffer bis zu rund 520 m in die Fläche herein.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ ragt im Südosten rund 60 m in die Fläche hinein.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Ein kleiner nordwestlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen. Es handelt sich jedoch nur um einen Teilbereich, dies kann somit im Genehmigungsverfahren nach BImSchG berücksichtigt werden.
- Ein kleiner südlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 500 m Puffer [Mindestabstand] zu zwei Ziegenmelker-Vorkommen. Es handelt sich jedoch nur um einen Teilbereich, dies kann somit im Genehmigungsverfahren nach BImSchG berücksichtigt werden.
- Die gesamte Fläche liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Sofern konkrete Indizien vorliegen, dass der Seeadler dieses Gebiet überfliegt, ist im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG eine Raumnutzungsanalyse durchzuführen.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich mehrere kleine Teilflächen des durch Verordnung geschützten Landschaftsbestandteils LB-CUX 47 „Heidefläche südlich Dorumer Heide“ und LB-CUX 48 „Heidefläche nördlich Padingbütteler Heide“. Außerdem grenzt der geschützte Landschaftsbestandteil LBCUX 46 „Heideflächen am Neuenwalder Weg“ unmittelbar an. Dieser Umstand muss entsprechend im Genehmigungsverfahren nach BImSchG gewürdigt werden, da erst in diesem die genaue Anlagenkonfiguration feststeht.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist bisher ein gesetzlich geschütztes Biotop erfasst und benachrichtigt worden („Hügelgräber Dorumer Heide“). In räumlicher Nähe befindet sich das große gesetzlich geschützte Biotop „Sandheide Kransburg“. Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Die Biotope müssen jedoch im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung unterliegen mehrere Wallhecken einem direkten gesetzlichen Schutz. Diese müssen entsprechend in einem späteren Genehmigungsverfahren berücksichtigt werden.
- In räumlicher Nähe liegt ein Vorranggebiet Natur und Landschaft; der Abstand beträgt 200 m. Entsprechend des Kriterienkatalogs ist ein Abstand von 200 m zu Vorranggebieten Natur und Landschaft einzuhalten. Dieser Belang steht einer Übernahme somit nicht entgegen.

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015)

- In räumlicher Nähe befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund.

Die Fläche befindet sich in räumlicher Nähe zum Flugplatz Nordholz. Ein mögliches Repowering muss mit der Luftverkehrsbehörde bzw. der Wehrbereichsverwaltung abgestimmt werden.

Der Windpark Midlum ist hinsichtlich der Nutzungsdauer bis zum Jahr 2030 befristet. Diese Befristung ist damit begründet, dass dadurch ein eventueller Abbau der Schwerminerallagerstätten in diesem Raum auf lange Sicht nicht erschwert oder verhindert wird (vgl. Ziffer 08). Dieser Zeitraum wurde im Rahmen eines Zielabweichungsverfahrens zum RROP im Dezember 2006 festgelegt.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotor-inside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) von der Sonderbauflächen Windenergienutzung Holßel-Neuenwalde (Abstand ca. 2,3 km) und Langen-Krempel (Abstand ca. 1,4 km). Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Aus naturschutzfachlicher Sicht erscheint der Standort für ein Repowering gut geeignet. Die Potentialfläche 002, die den größten Teil des Gebietes abdeckt, wurde im Rahmen der naturschutzfachlichen Einschätzung als grün (beste Kategorie für die Eignung für Windenergie) eingestuft. Aufgrund der an diesem Standort vorhandenen, noch sehr kleinen Anlagen, ist ein Repowering dieser Altanlagen aus Sicht der Energiewende höchst sinnvoll. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Midlum im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Misselwarden (SO 25)

Der Windpark Misselwarden besteht seit Ende der 1990er. Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits drei Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 62,50 m, sieben Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 64,00 m und zwei Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 64,25 m.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Interessengebiet für Funkstellen der Bundeswehr (Wilhelmshaven, Sengwarden, Neuharlin) und im Zuständigkeitsbereich der militärischen Flugsicherung des Flugplatzes Nordholz liegt. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BImSchG-Anträgen

führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Im Süden und Südwesten ragt die weiche Tabuzone ‚Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung mit 200 m Puffer‘ rund 200 m in das Gebiet hinein. Im Südwesten ist eine solche Überlagerung von maximal rund 180 m gegeben. Die weiche Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500 m Puffer‘ überlagert die Sonderbaufläche zu einem großen Teil. Lediglich im Nordosten verbleibt eine Fläche mit einer maximalen Breite von rund 280 m und einer maximale Länge von rund 300 m.

In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird komplett von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ überlagert.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ ragt im Norden bis zu maximal 315 m in die Fläche hinein. Im Nordosten ragt sie maximal rund 200 m in die Fläche hinein. Im Süden ist eine Überlagerung von maximal rund 135 m gegeben.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Im Westen grenzt ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung an. Im Südosten grenzt ein Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung an – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate handelt es sich um ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung. Die wertbestimmenden Arten werden in den nachfolgenden Absätzen erläutert.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Wiesenweihen-Vorkommen vorhanden. Grob geschätzt etwa 60 % der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb der 1.000 m Puffer [Mindestabstand] zu zwei Wiesenweihen-Vorkommen.
- Der südwestliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Rohrweihen-Vorkommen.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Kiebitz-Vorkommen vorhanden. In verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre wurde die Empfindlichkeit des Kiebitzes gegenüber Windenergieanlagen untersucht. Die Auswertungen haben dabei mehrheitlich ergeben, dass sich das Meideverhalten von brütenden Kiebitzen im Bereich von 100-200 m bewegt. Dies wurde auch in der Rechtsprechung (vgl. u.a. Urteil des VG Lüneburg vom 16.02.2012, Az. 2 A 170/11) anerkannt. Insoweit steht dieser Belang einer Übernahme nicht entgegen, die Kiebitz-Vorkommen können im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG (wenn die Anlagenstandorte feststehen) ausreichend gewürdigt werden.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird im Norden, Westen und Süden von einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung umschlossen. Dieser Gastvogellebensraum weist für eine Vielzahl von Gastvogelarten eine extrem hohe Bedeutung auf, so für die Art Weißwangengans eine internationale, für die Art Rotschenkel eine nationale Bedeutung. Des Weiteren hat der Gastvogellebensraum für die Art Dunkelwasserläufer eine landesweite Bedeutung, für die Arten Singschwan, Goldregenpfeifer, Grünschenkel, Sturmmöwe, Zwergtaucher eine regionale, für die Arten Blässgans, Graugans, Großer Brachvogel und Lachmöwe eine lokale Bedeutung. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG müssen umfangreiche Untersuchungen hinsichtlich der Bedeutung als Gastvogellebensraum durchgeführt werden. Ein Repowering ist ggf. nur eingeschränkt möglich.
- Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Europäische Vogelschutzgebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Niedersächsisches Wattenmeer“ und das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind etwa 0,9 bis 1,0 km entfernt. Die Abstände sind entsprechend des Kriterienkatalogs für Vorranggebiete ausreichend. Gleichwohl muss die Nähe zu den naturschutzfachlich bedeutsamen Gebieten im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.

Die Sonderbaufläche liegt zum Teil innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Wremen-Grauwallkanal. Der Abstand zwischen den beiden Standorten beträgt ca. 3,5 km.

Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

In der Stellungnahme zum RROP Entwurf 2015 lehnt die Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer die Möglichkeit eines Repowerings an den fünf Standorten in der Umgebung des Nationalparks ‚Niedersächsisches Wattenmeer‘ im Hinblick auf die Schutzziele der Nationalparks ab. Die Regelung im Entwurf 2015 in Ziffer 11 Satz 3, dass bei einem Repowering an diesen Standorten die Gesamttrottorfläche nicht wesentlich zunehmen darf, reiche aus Sicht der Nationalparkverwaltung „bei Weitem nicht aus, um die schwerwiegenden, v.a. lagebedingten Bedenken der Nationalparkverwaltung auszuräumen zu können“. Aus diesem Grunde fordert die Nationalparkverwaltung, dass diese fünf Standorte lediglich auf den Bestandsschutz reduziert werden. In der Stellungnahme des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, Betriebsstelle Hannover-Hildesheim zum RROP Entwurf 2015 wird ein Repowering unter anderem in diesen fünf Standorten in Bezug auf national bedeutsame Vogel Lebensräume ebenfalls abgelehnt.

Auf Bitten des Landkreises hat die Nationalparkverwaltung eine fachgutachterliche Standortbewertung der küstennahen Standorte erstellt, die ebenfalls im Rahmen der Beteiligung eingereicht wurde. In dieser wurde ein Vergleich der fünf Standorte anhand vier verschiedener Kriterien (Unterschreitung von empfohlenen Mindestabständen zu Vogel Lebensräumen, Potentielle Beeinträchtigung von Hochwasserrastplätzen (Fläche), Potentielle Beeinträchtigung von Hochwasserrastplätzen (Anzahl der Rastplätze) sowie Auswirkungen auf das Schutzgut Vögel) sowie einer Einschätzung der Auswirkung auf das Landschaftsbild vorgenommen. In diesem Vergleich hat sich ergeben, dass die Standorte Misselwarden und Nordholz/Spieka-Neufeld in allen Kriterien sowie beim Landschaftsbild verhältnismäßig die geringsten Konflikte aufweisen.

Der Standort Misselwarden weist auf Regionalplanungsebene erhebliche naturschutzfachliche Belange auf. Gerade in Bezug auf die Belange des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer erscheint ein Repowering nur eingeschränkt möglich zu sein. Gleichwohl weist der Standort Misselwarden, wie in der fachgutachterlichen Standortbewertung durch die Nationalparkverwaltung aufgezeigt, neben dem Standort Nordholz/Spieka-Neufeld die verhältnismäßig geringsten Konflikte auf. Ein pauschaler Ausschluss eines Repowerings ist aus naturschutzfachlicher Sicht jedoch nicht gegeben. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind. Für diesen Standort die zusätzliche Regelung zum Repowering nach Ziffer 11 Satz 5 einzuhalten.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende. Die fünf Standorte in räumlicher Nähe zum Nationalpark liegen alle in der Gemeinde Wurster Nordseeküste. Eine Streichung aller fünf Standorte würde somit zu Lasten einer einzigen Gemeinde gehen, die entsprechende Einnahmeeinbußen hinnehmen müsste.

Ergebnis

Bei Abwägung der entgegenstehenden naturschutzfachlichen Belange sowie den für eine Übernahme sprechende Argumente und im Hinblick auf die fachgutachterliche Stellungnahme sowie die das Repowering noch weiter einschränkende Regelung in Ziffer 11 Satz 05 kommt der Landkreis zu dem Ergebnis, dass die Sonderbaufläche Misselwarden von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann. Es wird zudem ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bei einem etwaigen Repowering von Windenergieanlagen in der Sonderbaufläche Windenergienutzung aufgrund der geringen Abstände zur wohnbaulichen Nutzung, der naturschutzfachlichen Belange und der Belange des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer mit Einschränkungen (u.a. Anlagenzahl, Anlagenhöhe, Anlagenpositionierung) zu rechnen ist.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Neuenkirchen (SO 26)

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen. Im Windpark stehen bereits sechs Windenergieanlagen mit einer Gesamtanlagenhöhe von jeweils 97 m.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Zuständigkeitsbereich der militärischen Flugsicherung des Flugplatzes Nordholz liegt. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BImSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ berührt. Im Süden der Fläche reicht der Puffer bis zu rund 50 m in die Fläche hinein.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ überlagert die Sonderbaufläche nahezu vollständig. Lediglich auf der südlichen Teilfläche verbleibt ein kleiner Korridor mit maximal rund 45 m Breite und rund 50 m Länge.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vollständig in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Singschwan. Für die Arten Goldregenpfeifer, Kiebitz und Bekassine weist der Gastvogellebensraum eine lokale Bedeutung auf. Die Daten sind jedoch veraltet; sie stammen überwiegend aus den Jahren 1995 und 1996. Insoweit steht dieser Belange einer Übernahme nicht entgegen. Gleichwohl müssen im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG umfangreiche Untersuchungen hinsichtlich der heutigen Bedeutung als Gastvogellebensraum durchgeführt werden.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die Überlagerung mit den Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotor-inside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Osterbruch-Kehdingbruch. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Neuenkirchen wird derzeit zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aufgrund des Alters der bestehenden Anlagen ist ein Repowering mit neuen, leistungsfähigeren Anlagen aus Perspektive der Energiewende zu begrüßen. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist der Standort – auf Basis der geringen Datenlage – durchaus gut für ein Repowering geeignet. Bedingt durch die Nähe zur Wohnbebauung kommen bei einem Repowering nach Ziffer 11 jedoch nur Anlagen mit einer geringen Gesamthöhe, beispielsweise 120 m in Betracht.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Neuenkirchen im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann. Entsprechend der Naturschutzfachlichen Einschätzung kommen aufgrund geringer Abstände zu Siedlungsflächen für ein Repowering allenfalls Windenergieanlagen mit geringer Gesamthöhe in Betracht.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Nordholz/Cappel-Neufeld (SO 27)

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen. Im Windpark stehen bereits fünf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 55,00 m und zehn Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 56,70 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die Sonderbaufläche liegt komplett in den weichen Tabuzonen ‚Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung mit 200 m Puffer‘ sowie ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500 m Puffer‘. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche liegt komplett in der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘.
- Die Sonderbaufläche liegt nahezu komplett in der weichen Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘. Lediglich in der Mitte der Sonderbaufläche verbleibt eine Teilfläche mit maximal rund 80 m Länge und maximal rund 370 m Breite.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Landschaftsbildeinheiten mit sehr hoher Bedeutung vorhanden. Diese müssen im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden, wenn die genaue Anlagenkonfiguration feststeht.
- Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung selbst ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt. Unmittelbar angrenzend und die Sonderbaufläche Windenergienutzung ringförmig umschließend ist – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – ein Vogelbrutgebiet mit allgemeiner Bedeutung vorhanden; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate handelt es sich hierbei um ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung. In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung vorhanden. Die wertbestimmenden Arten werden in den nachfolgenden Absätzen erläutert.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Wiesenweihen-Vorkommen vorhanden. Die Sonderbaufläche liegt vollständig innerhalb der 1.000 m Puffer [Mindestabstand] zu diesen Wiesenweihen-Vorkommen.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Kiebitz-Vorkommen vorhanden. In verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre wurde die Empfindlichkeit des Kiebitzes gegenüber Windenergieanlagen untersucht. Die Auswertungen haben dabei mehrheitlich ergeben, dass sich das Meideverhalten von brütenden Kiebitzen im Bereich von 100-200 m bewegt. Dies wurde auch in der Rechtsprechung (vgl. u.a. Urteil des VG Lüneburg vom 16.02.2012, Az. 2 A 170/11) anerkannt. Insoweit steht dieser Belang einer Übernahme nicht entgegen, die Kiebitz-Vorkommen können im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG (wenn die Anlagenstandorte feststehen) ausreichend gewürdigt werden.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Sofern konkrete Indizien vorliegen, dass der Seeadler dieses Gebiet überfliegt, ist im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG eine Raumnutzungsanalyse durchzuführen.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung, im Nahbereich der relativ kleinen Windenergieanlagen ist die Bedeutung vermutlich allerdings geringer. Maßgeblich ist hier die Art Grünschenkel. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Höckerschwan, Saatgans, Schnatterente und Goldregenpfeifer eine landesweite Bedeutung, für die Arten Kormoran, Singschwan, Knäkente, Bergente, Zwergtaucher, Rothalstaucher, Kiebitz, Lachmöwe und Mantelmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Großer Brachvogel und Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf.

- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Gastvogellebensräume mit internationaler oder nationaler Bedeutung vorhanden.
- Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen drei größere Kompensationsflächen (Dauergrünland). Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Die Kompensationsflächen müssen jedoch im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.
- Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Europäische Vogelschutzgebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Niedersächsisches Wattenmeer“ und das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind etwa 0,5 bis 0,6 km entfernt. Die Abstände sind entsprechend des Kriterienkatalogs für Vorranggebiete ausreichend. Gleichwohl muss die Nähe zu den naturschutzfachlich bedeutsamen Gebieten im Rahmen eines möglichen Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Padingbüttel. Der Abstand zwischen den Standorten beträgt rund 2,4 km. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

In der Stellungnahme zum RROP Entwurf 2015 lehnt die Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer die Möglichkeit eines Repowerings an den fünf Standorten in der Umgebung des Nationalparks ‚Niedersächsisches Wattenmeer‘ im Hinblick auf die Schutzziele der Nationalparks ab. Die Regelung im Entwurf 2015 in Ziffer 11 Satz 3, dass bei einem Repowering an diesen Standorten die Gesamtrastfläche nicht wesentlich zunehmen darf, reiche aus Sicht der Nationalparkverwaltung „bei Weitem nicht aus, um die schwerwiegenden, v.a. lagebedingten Bedenken der Nationalparkverwaltung auszuräumen zu können“. Aus diesem Grunde fordert die Nationalparkverwaltung, dass diese fünf Standorte lediglich auf den Bestandsschutz reduziert werden. In der Stellungnahme des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, Betriebsstelle Hannover-Hildesheim zum RROP Entwurf 2015 wird ein Repowering unter anderem in diesen fünf Standorten in Bezug auf national bedeutsame Vogel Lebensräume ebenfalls abgelehnt.

Auf Bitten des Landkreises hat die Nationalparkverwaltung eine fachgutachterliche Standortbewertung der küstennahen Standorte erstellt, die ebenfalls im Rahmen der Beteiligung eingereicht wurde. In dieser wurde ein Vergleich der fünf Standorte anhand vier verschiedener Kriterien (Unterschreitung von empfohlenen Mindestabständen zu Vogel Lebensräumen, Potentielle Beeinträchtigung von Hochwasserrastplätzen (Fläche), Potentielle Beeinträchtigung von Hochwasserrastplätzen (Anzahl der Rastplätze) sowie Auswirkungen auf das Schutzgut Vögel) sowie einer Einschätzung der Auswirkung auf das Landschaftsbild vorgenommen. In diesem Vergleich hat sich ergeben, dass die Standorte Misselwarden und Nordholz/Spieka-Neufeld in allen Kriterien sowie beim Landschaftsbild verhältnismäßig die geringsten Konflikte aufweisen.

Der Standort Nordholz/Cappel-Neufeld weist auf Regionalplanungsebene erhebliche naturschutzfachliche Belange auf. Gerade in Bezug auf die Belange des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer erscheint ein Repowering nur eingeschränkt möglich zu sein. Auch in der fachgutachterlichen Standortbewertung durch die Nationalparkverwaltung wurden für diesen Standort schwerwiegende Konflikte aufgezeigt. Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende. Die fünf Standorte in räumlicher Nähe zum Nationalpark liegen alle in der Gemeinde Wurster Nordseeküste. Eine Streichung aller fünf Standorte würde somit zu Lasten einer einzigen Gemeinde gehen, die entsprechende Einnahmeeinbußen hinnehmen müsste.

Ergebnis

Bei Abwägung der entgegenstehenden naturschutzfachlichen Belange sowie den für eine Übernahme sprechende Argumente und im Hinblick auf die fachgutachterliche Stellungnahme kommt der Landkreis zu dem Ergebnis, dass die Sonderbaufläche Nordholz/Cappel-Neufeld nicht im Rahmen einer Ziel-Ausnahmeregelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann. Selbst mit einer Einschränkung des Repowerings durch die Regelung in Ziffer 11 Satz 5 können die schwerwiegenden naturschutzfachlichen Konflikte nicht gelöst werden. Die für die Übernahme sprechenden Belange können im Rahmen der Abwägung die entgegenstehenden Belange nicht überwiegen. Mit den bauleitplanerisch gesicherten Bereichen Misselwarden und Nordholz/Spieka-Neufeld verbleiben zwei Windparks im Nahbereich des Nationalparks, die auch in Zukunft repowert werden können. Insoweit wird den Belangen der Gemeinde entgegengekommen.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Nordholz/Spieka-Neufeld (SO 28)

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits 22 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 75,00 m.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Interessengebiet für Funkstellen der Bundeswehr (Wilhelmshaven, Sengwarden, Neuharlin), im Bauschutzbereich des Flugplatzes Nordholz und im Zuständigkeitsbereich der militärischen Flugsicherung des Flugplatzes Nordholz liegt. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BImSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die Sonderbaufläche liegt komplett in der weichen Tabuzone ‚Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung mit 200 m Puffer‘. Die Sonderbaufläche liegt nahezu vollständig in der weichen Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500 m Puffer‘. Lediglich im Westen verbleibt eine Teilfläche mit einer maximalen Länge von 50 m und einer Breite von maximal 130 m sowie im Norden eine Teilfläche mit einer maximalen Länge von circa 70 m und einer Breite von maximal rund 130 m. Im Norden der Fläche befindet sich ein Wald. Hierdurch ergibt sich eine Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100 m Puffer‘ von rund 35 m.

In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ im Süden komplett überdeckt. Hintergrund ist die Nähe zur Gemeinde Nordholz. Im Nordwesten ist eine Überlagerung von rund 350 m gegeben.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ ragt im Südwesten der Fläche rund 80m hinein. Im Südosten ist eine Überlagerung von rund 90 m gegeben.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches sind Landschaftsbildeinheiten mit sehr hoher Bedeutung vorhanden. Östlich unmittelbar an die Sonderbaufläche angrenzend befindet sich eine Landschaftsbildeinheit mit hoher Bedeutung. Diese müssen im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden, wenn die genaue Anlagenkonfiguration feststeht.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – in einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate handelt es sich um ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung. Die wertbestimmenden Arten werden in den nachfolgenden Absätzen erläutert.

- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Wiesenweihen-Vorkommen vorhanden. Die Sonderbaufläche liegt vollständig innerhalb der 1.000 m Puffer [Mindestabstand] zu diesen Wiesenweihen-Vorkommen.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Kiebitz-Vorkommen vorhanden. In verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre wurde die Empfindlichkeit des Kiebitzes gegenüber Windenergieanlagen untersucht. Die Auswertungen haben dabei mehrheitlich ergeben, dass sich das Meideverhalten von brütenden Kiebitzen im Bereich von 100-200 m bewegt. Dies wurde auch in der Rechtsprechung (vgl. u.a. Urteil des VG Lüneburg vom 16.02.2012, Az. 2 A 170/11) anerkannt. Insoweit steht dieser Belang einer Übernahme nicht entgegen, die Kiebitz-Vorkommen können im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG (wenn die Anlagenstandorte feststehen) ausreichend gewürdigt werden.
- Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Sofern konkrete Indizien vorliegen, dass der Seeadler dieses Gebiet überfliegt, ist im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG eine Raumnutzungsanalyse durchzuführen.
- Nördlich, westlich und südlich grenzt an die Sonderbaufläche Windenergienutzung ein Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung an; kleinflächig ragt dieser auch in die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinein. Maßgeblich sind hier die Arten Weißwangengans, Zwergschwan, Großer Brachvogel, Lachmöwe, Sturmmöwe und Silbermöwe. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Singschwan, Goldregenpfeifer, Kiebitzregenpfeifer, Alpenstrandläufer eine landesweite Bedeutung, für die Arten Graugans, Kiebitz, Kampfläufer, Grünschenkel und Mantelmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Höckerschwan, Blässgans, Sandregenpfeifer und Regenbrachvogel eine lokale Bedeutung auf. – In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Gastvogellebensräume mit internationaler oder nationaler Bedeutung vorhanden. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG müssen umfangreiche Untersuchungen hinsichtlich der Bedeutung als Gastvogellebensraum durchgeführt werden. Ein Repowering ist nur eingeschränkt möglich.
- Im Süden der Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein wertvoller Fledermauslebensraum. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens sind entsprechende weitere Untersuchungen notwendig. Durch gezielte Anlagenpositionierung bzw. Abschaltzeiten können die Belange von Fledermäusen jedoch im Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Einer Übernahme steht dies somit nicht entgegen.
- Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Europäische Vogelschutzgebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Niedersächsisches Wattenmeer“ und das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind etwa 0,7 bis 0,8 km entfernt. Die Abstände sind entsprechend des Kriterienkatalogs für Vorranggebiete ausreichend. Gleichwohl muss die Nähe zu den naturschutzfachlich bedeutsamen Gebieten im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015):

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in räumlicher Nähe zu einem Vorranggebiet Biotopverbund.

In der Stellungnahme zum RROP Entwurf 2015 lehnt die Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer die Möglichkeit eines Repowerings an den fünf Standorten in der Umgebung des Nationalparks ‚Niedersächsisches Wattenmeer‘ im Hinblick auf die Schutzziele der Nationalparks ab. Die Regelung im Entwurf 2015 in Ziffer 11 Satz 3, dass bei einem Repowering an diesen Standorten die Gesamtrotorfläche nicht wesentlich zunehmen darf, reiche aus Sicht der Nationalparkverwaltung „bei Weitem nicht aus, um die schwerwiegenden, v.a. lagebedingten Bedenken der Nationalparkverwaltung auszuräumen zu können“. Aus diesem Grunde fordert die Nationalparkverwaltung, dass diese fünf Standorte lediglich auf den Bestandsschutz reduziert werden. In der Stellungnahme des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, Betriebsstelle Hannover-Hildesheim zum RROP Entwurf 2015 wird ein Repowering unter anderem in diesen fünf Standorten in Bezug auf national bedeutsame Vogellebensräume ebenfalls abgelehnt.

Auf Bitten des Landkreises hat die Nationalparkverwaltung eine fachgutachterliche Standortbewertung der küstennahen Standorte erstellt, die ebenfalls im Rahmen der Beteiligung eingereicht wurde. In dieser wurde ein Vergleich der fünf Standorte anhand vier verschiedener Kriterien (Unterschreitung von empfohlenen Mindestabständen zu Vogellebensräumen, Potentielle Beeinträchtigung von Hochwasserrastplätzen (Fläche), Potentielle Beeinträchtigung von Hochwasserrastplätzen (Anzahl der Rastplätze) sowie Auswirkungen auf das Schutzgut Vögel) sowie einer Einschätzung der Auswirkung auf das Landschaftsbild vorgenommen. In diesem Vergleich hat sich ergeben, dass die Standorte Misselwarden und Nordholz/Spieka-Neufeld in allen Kriterien sowie beim Landschaftsbild verhältnismäßig die geringsten Konflikte aufweisen.

Der Standort Nordholz/Spieka-Neufeld weist auf Regionalplanungsebene erhebliche naturschutzfachliche Belange auf. Gerade in Bezug auf die Belange des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer erscheint ein Repowering nur eingeschränkt möglich zu sein. Gleichwohl weist der Standort Nordholz/Spieka-Neufeld, wie in der fachgutachterlichen Standortbewertung durch die Nationalparkverwaltung aufgezeigt, neben dem Standort Misselwarden die verhältnismäßig geringsten Konflikte auf. Ein pauschaler Ausschluss eines Repowerings ist aus naturschutzfachlicher Sicht jedoch nicht gegeben. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind. Für diesen Standort die zusätzliche Regelung zum Repowering nach Ziffer 11 Satz 5 einzuhalten.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende. Die Gemeinde hat bereits in der Vergangenheit eine Anpassung des Flächennutzungsplanes mit der Festlegung einer neuen maximalen Anlagenhöhe vornehmen wollen. Die fünf Standorte in räumlicher Nähe zum Nationalpark liegen alle in der Gemeinde Wurster Nordseeküste. Eine Streichung aller fünf Standorte würde somit zu Lasten einer einzigen Gemeinde gehen, die entsprechende Einnahmeeinbußen hinnehmen müsste.

Ergebnis

Bei Abwägung der entgegenstehenden naturschutzfachlichen Belange sowie den für eine Übernahme sprechende Argumente und im Hinblick auf die fachgutachterliche Stellungnahme sowie die das Repowering noch weiter einschränkende Regelung in Ziffer 11 Satz 05 kommt der Landkreis zu dem Ergebnis, dass die Sonderbaufläche Nordholz/Spieka-Neufeld von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bei einem etwaigen Repowering von Windenergieanlagen mit Einschränkungen (u.a. bzgl. Anlagenzahl, Anlagenhöhe, Anlagenpositionierung) zu rechnen ist.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Nordleda (SO 29)

Der Windpark Nordleda besteht seit 1999. Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits sieben Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 72,15 m (im westlichen Teil), 24 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 77,00 m (im mittleren Teil), zwölf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 87,15 m (im östlichen Teil).

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Interessengebiet für Funkstellen der Bundeswehr (Wilhelmshaven, Sengwarden, Neuuharlin) und im Bauschutzbereich des Flugplatzes Nordholz liegt. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BImSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-

Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die Fläche liegt nahezu komplett in der weichen Tabuzone ‚Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung mit 200 m Puffer‘, lediglich im Südosten verbleibt eine Teilfläche der Sonderbaufläche von maximal rund 980 m Breite und maximal rund 515 m Länge, die nicht von der weichen Tabuzone überlagert wird. Im Südwesten grenzt ein Vorranggebiet Natur und Landschaft direkt an die Sonderbaufläche an. Insoweit ragt die Tabuzone ‚Vorranggebiet Natur und Landschaft mit 200 m Puffer‘ rund 200 m in die Fläche hinein.

In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ nahezu komplett überlagert. Lediglich im Nordwesten verbleibt ein kleiner Teil der Sonderbaufläche mit maximal rund 165 m Breite und maximal rund 80 m Länge.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ ragt komplett an allen Grenzen in die Sonderbaufläche hinein. Im Osten ist die Überlagerung dabei mit rund 310 m am höchsten. Insoweit liegt nur der Mittelteil der Sonderbaufläche außerhalb der weichen Tabuzone. Dieser ist in der größten Ausbreitung rund 3.200 m breit und rund 900 m lang.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – in mehreren Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche zu einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung; die übrigen Teile zu zwei Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. Die wertbestimmenden Arten werden in den nachfolgenden Absätzen erläutert.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind fünf Weißstorch-Vorkommen vorhanden. Ein erheblicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung – grob geschätzt etwa ein Drittel – liegt innerhalb der 1.000 m Puffer [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen. Unter Umständen ist ein Repowering in diesem Bereich nicht möglich. In der Tendenz ist aufgrund der bodenkundlichen Beschaffenheit jedoch davon auszugehen, dass die Weißstörche eher von der Fläche weg in südliche Bereiche fliegen. Im Genehmigungsverfahren nach BImSchG ist diesbezüglich eine Raumnutzungsanalyse notwendig.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein Wiesenweißen Vorkommen. Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. Die Wiesenweihe hat sich trotz bereits bestehender Anlagen in diesem Bereich angesiedelt.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung grenzt unmittelbar an ein Vorranggebiet Natur und Landschaft an. Dies steht einer Übernahme nicht entgegen. Das Vorranggebiet muss jedoch entsprechend der Wertigkeit im Rahmen des Genehmigungsverfahrens berücksichtigt werden.

Die Sonderbaufläche liegt größtenteils innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Wana. Der Abstand zwischen den beiden Standorten beträgt rund 3,2 km. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

In der Vergangenheit wurden seitens der Bundeswehr wiederholt Bedenken bezüglich dieses Windparks geäußert. So wird der Flugbetrieb auf dem Fliegerhorst Nordholz insbesondere durch den Windpark Nordleda eingeschränkt. Bei einem Repowering müssen die Belange der Bundeswehr berücksichtigt werden. Inwieweit eine Zustimmung der Bundeswehr zu einem Repowering möglich ist, kann auf regionaler Ebene jedoch nicht abgeschätzt werden. Dies dürfte insbesondere von der geplanten Anlagenhöhe, der Anzahl der Windenergieanlagen sowie deren Positionierung abhängig sein.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise/nahezu vollständige Überlagerung mit Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotor-inside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Der Standort Nordleda wird derzeit intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Zudem sind die Bestandsanlagen veraltet und könnten in nächster Zeit modernisiert werden. Der Windpark befindet sich jedoch im Nahbereich zur Wohnbebauung. Insoweit erscheint nur ein eingeschränktes Repowering (bspw. 120 m oder 140 m) möglich. Dies wird durch die Belange der Bundeswehr zusätzlich unterstrichen. Aus naturschutzfachlicher Sicht erscheint ein Repowering ebenfalls denkbar. Die naturschutzfachlichen Belange müssen jedoch auf den nachgelagerten Ebenen ausreichend gewürdigt werden.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende. Zum Zeitpunkt der Aufstellung (Stand Februar 2016) liegt ein erster Entwurf zur Teilflächennutzungsplanänderung vor.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Nordleda im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann. Dabei überwiegen das Interesse der Allgemeinheit an der Verwirklichung der Energiewende, das Interesse der Gemeinde an den wirtschaftlichen Vorteilen sowie die Interesse der Grundstückseigentümer und Investoren an der Entwicklung des Standortes. Aufgrund der geringen Abstände zu den Siedlungsflächen ist davon auszugehen, dass bei einem Repowering eher Windenergieanlagen mit einer geringeren Gesamthöhe für ein Repowering in Betracht kommen.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Osterbruch/Kehdingbruch (SO 32)

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits im westlichen Bereich 1 acht Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 97,00 m und drei Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 99,50 m. Im östlichen Bereich 2 stehen sechs Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 99,80 m und zwei Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 100,00 m. Eine weitere Windenergieanlage steht außerhalb des Bereichs 2 (Abstand zum Bereich 2 etwa 80 m).

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Zuständigkeitsbereich der militärischen Flugsicherung des Flugplatzes Nordholz liegt. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BImSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Durch das Gebiet führt im Süden die K16, entlang der Straße ist eine Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Bundes-, landes- und Kreisstraßen mit Anbaubeschränkung‘ gegeben.

In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ nahezu komplett überlagert. Lediglich im Süden verbleibt ein Teil der Sonderbaufläche mit einer maximalen Breite von rund 500 m und einer maximalen Länge von rund 790 m.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ ragt Norden komplett in die Fläche hinein. Die Überlagerung beträgt bis zu rund 220 m. Im Bereich Bülkauer Baum beträgt die Überlagerung rund 390 m. Im Südosten im Bereich der Siedlung Norderende beträgt die Überlagerung rund 220 m. Im Westen ist im Bereich Osterbruch eine Überlagerung von rund 50 m gegeben.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Die beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung gehören – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehören der nördliche Teil des Bereichs 1 und der Bereich 2 zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. Die Bedeutung resultiert aus dem Weißstorch.
- Der (süd-)östliche Teil des Bereichs 2 liegt innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Weißstorch-Vorkommen. Es handelt sich jedoch nur um einen Teilbereich, dies kann somit im Genehmigungsverfahren nach BImSchG berücksichtigt werden.
- Die beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vollständig in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgebliche sind hier die Arten Singschwan und Sturmmöwe. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Kiebitz und Lachmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Zwergschwan und Pfeifente eine lokale Bedeutung auf. Die Daten sind jedoch überwiegend veraltet; sie stammen aus dem Jahr 1996. Insoweit steht dieser Belange einer Übernahme nicht entgegen. Gleichwohl müssen im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG umfangreiche Untersuchungen hinsichtlich der heutigen Bedeutung als Gastvogellebensraum durchgeführt werden.
- Der östliche Teil des Bereichs 1 ist einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum zuzurechnen. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens sind entsprechende weitere Untersuchungen notwendig. Durch gezielte Anlagenpositionierung bzw. Abschaltzeiten können die Belange von Fledermäusen jedoch im Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Einer Übernahme steht dies somit nicht entgegen.
- Der östliche Teil des Bereichs 1 ist ein freizuhaltender Bereich an Gewässern und Uferzonen nach § 61 Abs. 1 BNatSchG.

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015):

- In räumlicher Nähe zu den Sonderbauflächen Windenergienutzung liegt ein Vorranggebiet Biotopverbund; kleine Teile der westlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des Vorranggebietes Biotopverbund.

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 werden ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt. Insoweit ist die teilweise Überlagerung mit Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotor-inside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbauflächen Belum (Abstand ca. 1,6 km) und Neuenkirchen (Abstand ca. 2 km). Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Osterbruch/Kehdingbruch wird derzeit intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Zudem sind die Bestandsanlagen veraltet und könnten in nächster Zeit modernisiert werden. Konkrete Überlegungen zum Repowering einzelner Anlagen liegen bereits vor. Der Windpark befindet sich jedoch im Nahbereich zur Wohnbebauung. Insoweit erscheint nur ein eingeschränktes Repowering möglich. Aus naturschutzfachlicher Sicht erscheint ein Repowering durchaus möglich.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und der Investoren zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Osterbruch/Kehdingbruch im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann. Aufgrund der geringen Siedlungsabstände werden eher Windenergieanlagen mit geringeren Gesamthöhen für ein Repowering in Betracht kommen.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Padingbüttel (SO 33)

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen. Im Windpark stehen bereits zehn Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 53,50 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die Sonderbaufläche liegt komplett in den weichen Tabuzonen ‚Natura 2000-Gebiet mit 500 m Puffer‘, ‚Nationalpark mit 500 m Puffer‘, ‚Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung mit 200 m Puffer‘ sowie ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500 m Puffer‘.

In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ komplett überlagert.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ ragt im Osten bis zu 50 m in die Fläche hinein. Im Süden bis zu 240 m.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Landschaftsbildeinheiten mit hoher bzw. sehr hoher Bedeutung vorhanden. Diese müssen im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden, wenn die genaue Anlagenkonfiguration feststeht.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate liegt sie in einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung. In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung vorhanden. Die wertbestimmenden Arten werden in den nachfolgenden Absätzen erläutert.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Wiesenweihen-Vorkommen vorhanden. Die Sonderbaufläche liegt vollständig innerhalb der 1.000 m Puffer [Mindestabstand] zu diesen Wiesenweihen-Vorkommen.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung ist ein Rohrweihen-Vorkommen vorhanden. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesem Rohrweihen-Vorkommen.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Kiebitz-Vorkommen vorhanden. In verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre wurde die Empfindlichkeit des Kiebitzes gegenüber Windenergieanlagen untersucht. Die Auswertungen haben dabei mehrheitlich ergeben, dass sich das Meideverhalten von brütenden Kiebitzen im Bereich von 100-200 m bewegt. Dies wurde auch in der Rechtsprechung (vgl. u.a. Urteil des VG Lüneburg vom 16.02.2012, Az. 2 A 170/11) anerkannt. Insoweit steht dieser Belang einer Übernahme nicht entgegen, die Kiebitz-Vorkommen können im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG (wenn die Anlagenstandorte feststehen) ausreichend gewürdigt werden.
- In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Rotschenkel-Vorkommen vorhanden. Etwa ein Drittel der Sonderbaufläche liegt innerhalb der 500 m Puffer [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen.

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Sandregenpfeifer, Lachmöwe und Sturmmöwe. Der Gastvogellebensraum weist für die Art Silbermöwe eine regionale Bedeutung, für die Art Goldregenpfeifer eine lokale Bedeutung auf.
- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Gastvogellebensräume mit internationaler Bedeutung vorhanden.
- Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Europäische Vogelschutzgebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Niedersächsisches Wattenmeer“ und das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind etwa 0,3 bis 0,4 km entfernt.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Nordholz/Cappel-Neufeld. Der Abstand zwischen den Standorten beträgt rund 2,4 km. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

In der Stellungnahme zum RROP Entwurf 2015 lehnt die Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer die Möglichkeit eines Repowerings an den fünf Standorten in der Umgebung des Nationalparks ‚Niedersächsisches Wattenmeer‘ im Hinblick auf die Schutzziele der Nationalparks ab. Die Regelung im Entwurf 2015 in Ziffer 11 Satz 3, dass bei einem Repowering an diesen Standorten die Gesamtrastfläche nicht wesentlich zunehmen darf, reiche aus Sicht der Nationalparkverwaltung „bei Weitem nicht aus, um die schwerwiegenden, v.a. lagebedingten Bedenken der Nationalparkverwaltung auszuräumen zu können“. Aus diesem Grunde fordert die Nationalparkverwaltung, dass diese fünf Standorte lediglich auf den Bestandsschutz reduziert werden. In der Stellungnahme des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, Betriebsstelle Hannover-Hildesheim zum RROP Entwurf 2015 wird ein Repowering unter anderem in diesen fünf Standorten in Bezug auf national bedeutsame Vogellebensräume ebenfalls abgelehnt.

Auf Bitten des Landkreises hat die Nationalparkverwaltung eine fachgutachterliche Standortbewertung der küstennahen Standorte erstellt, die ebenfalls im Rahmen der Beteiligung eingereicht wurde. In dieser wurde ein Vergleich der fünf Standorte anhand vier verschiedener Kriterien (Unterschreitung von empfohlenen Mindestabständen zu Vogellebensräumen, Potentielle Beeinträchtigung von Hochwasserrastplätzen (Fläche), Potentielle Beeinträchtigung von Hochwasserrastplätzen (Anzahl der Rastplätze) sowie Auswirkungen auf das Schutzgut Vögel) sowie einer Einschätzung der Auswirkung auf das Landschaftsbild vorgenommen. In diesem Vergleich hat sich ergeben, dass die Standorte Misselwarden und Nordholz/Spieka-Neufeld in allen Kriterien sowie beim Landschaftsbild verhältnismäßig die geringsten Konflikte aufweisen.

Der Standort Padingbüttel weist auf Regionalplanungsebene erhebliche naturschutzfachliche Belange auf. Gerade in Bezug auf die Belange des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer erscheint ein Repowering nur eingeschränkt möglich zu sein. Auch in der fachgutachterlichen Standortbewertung durch die Nationalparkverwaltung wurden für diesen Standort schwerwiegende Konflikte aufgezeigt. Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende. Die fünf Standorte in räumlicher Nähe zum Nationalpark liegen alle in der Gemeinde Wurster Nordseeküste. Eine Streichung aller fünf Standorte würde somit zu Lasten einer einzigen Gemeinde gehen, die entsprechende Einnahmeeinbußen hinnehmen müsste.

Ergebnis

Bei Abwägung der entgegenstehenden naturschutzfachlichen Belange sowie den für eine Übernahme sprechende Argumente und im Hinblick auf die fachgutachterliche Stellungnahme kommt der Landkreis zu dem Ergebnis, dass die Sonderbaufläche Padingbüttel nicht im Rahmen einer Ziel-Ausnahmeregelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann. Selbst mit einer Einschränkung des Repowerings durch die Regelung in Ziffer 11 Satz 5 können die schwerwiegenden naturschutzfachlichen Konflikte nicht gelöst werden. Die für die Übernahme sprechenden Belange können im Rahmen der Abwägung die entgegenstehenden Belange nicht überwiegen. Mit den bauleitplanerisch gesicherten Bereichen Misselwarden und Nordholz/Spieka-Neufeld verbleiben zwei Windparks im Nahbereich des Nationalparks, die auch in Zukunft repowert werden können. Insoweit wird den Belangen der Gemeinde entgegengekommen.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Ringstedt (SO 34)

Der Windpark Ringstedt wird im RROP 2015 zum Teil als Vorranggebiet Windenergienutzung ausgewiesen. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird etwa zur Hälfte von der Potentialfläche 058 überdeckt. Im Windpark stehen bereits sechs Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 99,60 m, eine Windenergieanlage mit einer Gesamthöhe von 99,70 m und fünf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 100,00 m.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Interessengebiet für Funkstellen der Bundeswehr (Wilhelmshaven, Sengwarden, Neuharlin) und im Zuständigkeitsbereich der militärischen Flugsicherung des Flugplatzes Nordholz liegt. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BImSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Im Südwesten des westlichen Teils der Sonderbaufläche grenzt direkt ein Wald an. Hierdurch bedingt entsteht eine Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100 m Puffer‘ von rund 100 m. Im Südosten des östlichen Teils der Sonderbaufläche ist eine Überlagerung mit dieser weichen Tabuzone von rund 40 m gegeben. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ berührt. Durch die Nähe zu den Siedlungen Ringstedt und Hainmühlen entsteht eine Überlagerung von bis rund 400 m im westlichen Teil der Sonderbaufläche.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ ragt im Süden der westlichen Fläche rund 80 m in das Gebiet hinein. Im östlichen Teil der Sonderbaufläche beträgt die Überlagerung durch ein Wohnhaus innerhalb der Sonderbaufläche rund 500 m.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Die westliche Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen; der Horst war nach derzeitigem Kenntnisstand jedoch zuletzt im Jahr 2010 besetzt (und in den Folgejahren möglicherweise unbesetzt).
- Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen; der Horst ist seit dem Frühjahr 2016 bekannt. In der Konsequenz kann bei einem Repowering nicht die gesamte Fläche des Standortes genutzt werden.
- Beide Teilbereiche der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem oder mehreren Seeadler-Vorkommen. Dieser Belang steht einer Übernahme nicht entgegen. Sofern konkrete Indizien vorliegen, dass der Seeadler dieses Gebiet

überfliegt, ist im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG eine Raumnutzungsanalyse durchzuführen.

- In räumlicher Nähe sind wertvolle Fledermauslebensräume vorhanden – im Norden und im Süden der Sonderbauflächen Windenergienutzung. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens sind möglicherweise weitere Untersuchungen notwendig. Durch gezielte Anlagenpositionierung bzw. Abschaltzeiten können die Belange von Fledermäusen jedoch im Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Einer Übernahme steht dies somit nicht entgegen.
- In räumlicher Nähe liegen mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft. Die Vorranggebiete müssen entsprechend ihrer jeweiligen Wertigkeit im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Lintig-Meckelstedt. Der Abstand zwischen den Standorten beträgt rund 3km. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandwindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Aus naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. Gleichwohl müssen die Belange von Natur und Landschaft in späteren Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Insbesondere ist das Seeadler-Vorkommen hervorzuheben. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind.

Der Standort Ringstedt wird bereits intensiv als Windpark genutzt. Aus Perspektive der Energiewende ist ein Repowering der rund 100 m Altanlagen durch neue, leistungsfähigere Anlagen sinnvoll. Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Ringstedt im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Uthlede (SO 36)

Der Windpark Uthlede besteht bereits seit 1998. Im RROP 2015 wird der Windpark zu einem großen Teil als Vorranggebiet ausgewiesen. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung besteht aus zwei Bereichen: Dem ursprünglichen Windpark von 1998 (Bereich 1), sowie einer Erweiterung aus dem Jahre 2014 (Bereich 2).

Im Windpark stehen bereits im Bereich 1 fünf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 72,00 m und zehn Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 77,00 m. Im Bereich 2 stehen zwölf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 149,80 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die Sonderbaufläche wird von zwei Hochspannungsleitungen gequert, diese stellen jeweils eine harte Tabuzone nach dem Kriterienkatalog dar. Im Südosten grenzt ein Natura 2000-Gebiet an die Fläche an. Entsprechend ist eine Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Natura 2000-Gebiet mit 500 m Puffer‘ von bis zu rund 30 m gegeben. Im Nordosten befinden sich in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche ein Vorranggebiet Natur und Landschaft. Hierdurch ergibt sich eine Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Vorranggebiet Natur und Landschaft mit 200 m Puffer‘ von bis zu rund 100 m. Etwa in der Mitte der Sonderbaufläche befindet sich ein Wald, hier ergibt sich eine komplette Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Wald über 1 ha mit 100 m Puffer‘. Im Norden grenzen zwei Wälder an die Sonderbaufläche an,

hier ist jeweils eine Überlagerung mit der weichen Tabuzone von 100 m gegeben. Die Sonderbaufläche wird im Süden komplett von der weichen Tabuzone ‚Überschwemmungsgebiet‘ überdeckt.

In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ berührt. Bedingt durch die Nähe zur Siedlung Uthlede ist im Nordwesten eine Überlagerung von bis zu 800 m gegeben.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ ragt im Norden bis zu 110 m in die Sonderbaufläche hinein, im Nordosten beträgt die Überlagerung rund 180 m. Im Nordwesten bis zu rund 300 m.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Bereich 2: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen mehrere Kiebitz-Vorkommen; weitere Vorkommen befinden sich in räumlicher Nähe. Etwa ein Viertel der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 500 m Puffer zu diesen Vorkommen. In verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre wurde die Empfindlichkeit des Kiebitzes gegenüber Windenergieanlagen untersucht. Die Auswertungen haben dabei mehrheitlich ergeben, dass sich das Meideverhalten von brütenden Kiebitzen im Bereich von 100-200 m bewegt. Dies wurde auch in der Rechtsprechung (vgl. u.a. Urteil des VG Lüneburg vom 16.02.2012, Az. 2 A 170/11) anerkannt. Insoweit steht dieser Belang einer Übernahme nicht entgegen, die Kiebitz-Vorkommen können im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG (wenn die Anlagenstandorte feststehen) ausreichend gewürdigt werden.
- Bereich 2: Es sind mehrere Kompensationsflächen vorhanden; die Probleme im Hinblick auf die Kompensationsflächen sind im Vorfeld bzw. im Rahmen des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens geregelt worden.
- Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Kuhlmoor, Tiefenmoor“ sowie das Naturschutzgebiet „Kuhlmoor und Tiefenmoor“ sind lediglich 500 m von der Sonderbaufläche Windenergienutzung entfernt. Entsprechend des Kriterienkatalogs ist ein Abstand von 200 m zu Naturschutzgebieten sowie von 500 m zu Natura 2000-Gebieten einzuhalten. Dieser Belang steht einer Übernahme somit nicht entgegen.
- Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“ ist etwa 600 m entfernt. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens sind möglicherweise weitere Untersuchungen notwendig. Durch gezielte Anlagenpositionierung bzw. Abschaltzeiten können die Belange von Fledermäusen jedoch im Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Einer Übernahme steht dies somit nicht entgegen.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in räumlicher Nähe zu einem Vorranggebiet Natur und Landschaft. Das Vorranggebiet muss entsprechend der Wertigkeit im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.

Teile der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen in dem im Frühjahr 2015 vorläufig gesicherten Überschwemmungsgebiet ‚Aschwardener Flutgraben‘. Bei einem möglichen Repowering muss das vorläufig gesicherte Überschwemmungsgebiet ‚Aschwardener Flutgraben‘ berücksichtigt werden. Inwieweit dies einem Repowering entgegensteht, kann erst im Rahmen der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung nach BImSchG geprüft werden.

Der Standort Uthlede wird bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Naturschutzfachliche Belange auf Ebene der Regionalplanung, die einer ausnahmsweisen Übernahme absolut entgegenstehen, sind an diesem Standort nicht vorhanden. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind.

In Bezug auf die Betrachtung kumulativer Auswirkungen, die sich aus dem Zusammenwirken mit Windparks in angrenzenden Landkreisen ergeben können, kommt der Umweltbericht zu der Einschätzung, dass unter Berücksichtigung des Zusammenwirkens mit den im Landkreis Osterholz vorhandenen bzw. geplanten WEA eine optische Störwirkung für die Ortslage von Uthlede nicht auszuschließen ist. Der Umweltbericht berücksichtigt dabei die südlich im Landkreis Osterholz vorhandenen sowie geplanten WEA (etwa 800 m entfernt von den nächstgelegenen WEA im Landkreis Cuxhaven). Der Standort Uthlede wird auf dem Gebiet

des Landkreises Cuxhaven bereits zur Windenergieerzeugung genutzt. Dadurch ist die Ortslage von Uthlede aktuell in einem Radius von etwa 120° durch WEA umgeben. Unter Berücksichtigung der vorhandenen und geplanten WEA im Landkreis Osterholz wird die Ortslage zukünftig in einem Radius von etwa 180° durch WEA umgeben. Aufgrund des Abstands von etwa 800 m zwischen den WEA im Landkreis Cuxhaven und den WEA im Landkreis Osterholz wird innerhalb dieses 180° Radius ein Korridor freigehalten, so dass die WEA nicht als geschlossene Kontur wahrzunehmen sind. Alle geplanten Anlagen im Landkreis Osterholz halten zudem einen Abstand zur Ortslage von mindestens 1.000 m, so dass nicht von einer optisch bedrängenden Wirkung auszugehen ist. In Bezug auf zukünftige Repowering-Maßnahmen im Landkreis Cuxhaven werden für bauleitplanerisch gesicherte Bereiche durch die Regelung in Ziffer 11 Sätze 2-4 ausreichende Abstände zur Wohnbebauung sichergestellt, so dass hier für zukünftige Planungen ebenfalls nicht von einer optisch bedrängenden Wirkung auszugehen ist (vgl. Umweltbericht Kap. 1.2, Steckbrief Nr. 36b; Kap. 4).

Durch die Regelung zum Repowering in Ziffer 11 Sätze 2-4 und die dadurch sichergestellten Abstände zur Wohnbebauung ist die teilweise Überlagerung mit weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen als vertretbar zu erachten. Zudem vergrößern sich die Abstände zur Wohnbebauung durch die Rotor-inside-Regelung in Ziffer 06 noch einmal. Neben den genannten Belangen an diesem bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 49 und 50 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Uthlede im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Wanna (SO 37)

Der Windpark Wanna besteht seit 2001. Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen. Im Windpark stehen bereits vier Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 97,10 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Im Nordwesten der Fläche befindet sich ein Vorranggebiet Natur und Landschaft. Die weiche Tabuzone ‚Vorranggebiet Natur und Landschaft mit 200 m Puffer‘ überlagert in der Folge die Sonderbaufläche zur Hälfte komplett. Ein weiteres Viertel der Fläche wird um rund 40 m überlagert. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ komplett überlagert.
- Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ überlagert die Sonderbaufläche nahezu komplett. Lediglich im Osten verbleibt eine Fläche von rund 160 m Breite und rund 55 m Länge.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Für den Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen keine Daten zu den Brutvögeln vor. Nordwestlich, nördlich und nordöstlich kommen in räumlicher Nähe Vogelbrutgebiete mit landesweiter Bedeutung vor.
- Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Aßbütteler und Herrschaftliches Moor“ bzw. das Naturschutzgebiet „Aßbütteler Moor“ sind etwa 0,7 bis 0,8 km entfernt. Entsprechend des Kriterienkatalogs ist ein Abstand von 200 m zu Naturschutzgebieten sowie von 500 m zu Natura 2000-Gebieten einzuhalten. Dieser Belang steht einer Übernahme somit nicht entgegen.
- Nordwestlich, nördlich und nordöstlich kommen in räumlicher Nähe Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllen, vor (LRP 2000). Hierbei handelt es sich weit

überwiegend auch um Biotope der Landesweiten Biotopkartierung. Die Daten der landesweiten Biotopkartierung stammen jedoch aus den 1990er Jahren. Bei der Auswahl der Vorranggebiete wurden lediglich bereits festgelegte Landschaftsschutzgebiete als weiche Tabuzone ausgeschlossen. Einer Übernahme steht dieser Belang somit nicht entgegen. Gleichwohl muss die Wertigkeit des Landschaftsbildes im Genehmigungsverfahren nach BImSchG berücksichtigt werden.

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in räumlicher Nähe zu einem Vorranggebiet Natur und Landschaft. Das Vorranggebiet muss entsprechend der Wertigkeit im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden.

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015):

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in räumlicher Nähe zu einem Vorranggebiet Torferhaltung. Laut Begründung zum LROP Entwurf 2015 ist hierbei jedoch kein Zielkonflikt gegeben.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Nordleda (Abstand ca. 3,2 km). Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort Wanna wird derzeit zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aufgrund der geringen Größe des Standorts (maximale breite von rund 55m) und der Zielvorgabe in Ziffer 06, dass die Rotorblattspitzen innerhalb der Grenzen eines Windparks liegen müssen, ist die Errichtung von neuen modernen Windenergieanlagen an diesem Standort jedoch nicht möglich. Erschwerend kommt hinzu, dass diese Sonderbaufläche nah an der Wohnbebauung liegt.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass die Sonderbaufläche Windenergienutzung Wanna nicht im Rahmen einer Ziel-Ausnahmeregelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann. Der Standort wird auf den Bestandsschutz beschränkt.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Wremen-Grauwallkanal (SO 38)

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen.

Im Windpark stehen bereits sieben Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 68,09 m, acht Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 70,43 m sowie fünf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 100,00 m.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum RROP Entwurf 2016 wurde vom Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr darauf hingewiesen, dass dieser Standort im Interessengebiet für Funkstellen der Bundeswehr (Wilhelmshaven, Sengwarden, Neuharlin) liegt. Eine Kollision der militärischen Interessen mit der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen ist möglich. Dies kann in der Folge zu Einschränkungen (z.B. in der Bauhöhe) bzw. zu einer Ablehnung von BImSchG-Anträgen führen. Eine mögliche Beeinträchtigung kann jedoch erst im Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz geprüft werden, wenn konkrete Details zu den Anlagen (wie Höhe und Standortkoordinaten) vorliegen.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die Fläche liegt komplett in der weichen Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500 m Puffer‘. Der Teil der Sonderbaufläche westlich des Grauwall-Kanals wird nahezu komplett von der weichen Tabuzone ‚Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung mit 200 m Puffer‘ erfasst. Es verbleibt lediglich eine Fläche mit einer maximalen Länge von rund 190 m und einer maximalen Breite von rund 500 m. Der Teil der Sonderbaufläche östlich des Grauwall-Kanals wird im Nordwesten rund 190 m von der weichen Tabuzone überlagert. Im Südwesten beträgt die Überlagerung

circa 90 m. Die weiche Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung‘ ragt im Norden des östlichen Teils der Sonderbaufläche rund 215 m hinein.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Der Grauwall-Kanal, der unmittelbar an die Sonderbauflächen Windenergienutzung angrenzt, wird durch Biototypen mit hoher Bedeutung geprägt.
- Für den überwiegenden Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt; diese Teilflächen sind aufgrund der Windenergienutzung entwertet. Im nordwestlichen, westlichen und südwestlichen Teil ragt ein Vogelbrutgebiet in die Sonderbauflächen Windenergienutzung hinein. Hierbei handelt es sich – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – um ein Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate handelt es sich um ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung. Östlich und südöstlich an die Sonderbauflächen Windenergienutzung grenzt ein Vogelbrutgebiet an, bei dem es sich – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – um ein Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung handelt; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist dies ein Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. Die wertbestimmenden Arten werden in den nachfolgenden Absätzen erläutert.
- Der (nord-)westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Wiesenweihen-Vorkommen.
- Innerhalb der Sonderbauflächen Windenergieanlagen liegen zahlreiche Kiebitz- Vorkommen. In verschiedenen Untersuchungen der letzten Jahre wurde die Empfindlichkeit des Kiebitzes gegenüber Windenergieanlagen untersucht. Die Auswertungen haben dabei mehrheitlich ergeben, dass sich das Meideverhalten von brütenden Kiebitzen im Bereich von 100-200 m bewegt. Dies wurde auch in der Rechtsprechung (vgl. u.a. Urteil des VG Lüneburg vom 16.02.2012, Az. 2 A 170/11) anerkannt. Im Landkreis Cuxhaven wird in Genehmigungsverfahren ein Abstand zwischen Kiebitz-Vorkommen und Windenergieanlagen von 150 m eingefordert. Insoweit steht dieser Belang einer Übernahme nicht entgegen, die Kiebitz-Vorkommen können im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG (wenn die Anlagenstandorte feststehen) ausreichend gewürdigt werden.
- Die Sonderbauflächen Windenergienutzung werden im Norden, Westen und Süden von einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung umschlossen. Dieser Gastvogellebensraum weist für eine Vielzahl von Gastvogelarten eine extrem hohe Bedeutung auf, so für die Art Goldregenpfeifer eine internationale, für die Arten Singschwan, Kiebitz, Lachmöwe und Sturmmöwe eine nationale Bedeutung. Bei der Art Kiebitz wird fast die internationale Bedeutung erreicht. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Saatgans, Graugans und Regenbrachvogel eine landesweite Bedeutung, für die Arten Höckerschwan, Krickente, Grünschenkel, Kurzschnabelgans und Mantelmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Graureiher, Zwergschwan, Blässgans, Spießente, Reiherente, Gänsesäger und Großer Brachvogel eine lokale Bedeutung auf. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG müssen weitere Untersuchungen hinsichtlich der Bedeutung als Gastvogellebensraum durchgeführt werden. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen können sich einschränkend auf ein Repowering auswirken.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) von mehrere anderen Sonderbauflächen Windenergienutzung (Dorum-Sachsendingen: ca. 2,1 km Abstand, Langen-Sievern: ca. 2,3 km Abstand, Misselwarden: ca. 3,5 km Abstand, Wremen-Schottwarden: ca. 3,3 km Abstand). Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandwindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Aus naturschutzfachlicher Sicht schließen die genannten Belange eine weitere Nutzung der Sonderbaufläche als Windenergiestandort nicht pauschal aus. Gleichwohl ist es aufgrund der besonderen Konfliktlage notwendig, die Belange von Natur und Landschaft ausreichend zu würdigen. Insoweit ist für diesen Standort die zusätzliche Regelung zum Repowering nach Ziffer 11 Satz 5 einzuhalten. Hierdurch können weitere Belastungen möglichst minimiert werden. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist ein

Repowering am ehesten im zentralen Bereich der Fläche möglich. Es ist darauf hinzuweisen, dass durch die Reduzierung der Anlagenanzahl möglicherweise auch positive Auswirkungen auf einzelne Schutzgüter zu erwarten sind.

Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Wremen-Grauwallkanal im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann. Entsprechend der Naturschutzfachlichen Einschätzung kommen tendenziell lediglich Teile des zentralen Bereichs für ein Repowering in Betracht.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Wremen-Schottwarden (SO 39)

Im RROP 2015 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen. Im Windpark stehen bereits fünf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 52,10 m und fünf Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 52,50 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Die weiche Tabuzone ‚Natura 2000-Gebiet mit 500 m Puffer‘ ragt im Westen bis zu rund 360 m in die Fläche hinein. Die gleiche Überlagerung ist durch die weiche Tabuzone ‚Nationalpark mit 500 m Puffer‘ gegeben. Die Sonderbaufläche liegt komplett in der weichen Tabuzone ‚Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung‘. Im Südwesten liegt eine Überlagerung mit der weichen Tabuzone ‚Vorranggebiet Natur und Landschaft mit 200 m Puffer‘ von rund 100 m vor. In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ großflächig überlagert. Im Osten beträgt die Überlagerung maximal rund 265 m, Im Westen maximal rund 630 m.
- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚sonstige Wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ fast vollständig überdeckt. Lediglich in der Mitte verbleibt eine Fläche mit einer maximal Breite von rund 310 m und einer Breite von maximal rund 65 m.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Landschaftsbildeinheiten mit hoher bzw. sehr hoher Bedeutung vorhanden. Diese müssen im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG berücksichtigt werden, wenn die genaue Anlagenkonfiguration feststeht.
- In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Vogelbrutgebiete mit landesweiter Bedeutung vorhanden. Die wertbestimmenden Arten werden in den nachfolgenden Absätzen erläutert.
- Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Weißstorch-Vorkommen.
- In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Rotschenkel-Vorkommen. Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 500 m Puffers [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen.
- Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung. Dieser Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung umschließt die Sonderbaufläche im Norden, im Osten und im Süden. Er weist für eine Vielzahl von Gastvogelarten eine extrem hohe Bedeutung auf, so für die Art Goldregenpfeifer eine internationale, für die Arten Singschwan, Kiebitz, Lachmöwe und Sturmmöwe eine nationale Bedeutung. Bei der Art Kiebitz wird fast die internationale Bedeutung erreicht. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Saatgans, Graugans und Regenbrachvogel eine landesweite Bedeutung, für die Arten Höckerschwan, Krickente, Grünschenkel, Kurzschnabelgans

und Mantelmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Graureiher, Zwergschwan, Blässgans, Spießente, Reiherente, Gänsesäger und Großer Brachvogel eine lokale Bedeutung auf.

- In räumlicher Nähe befindet sich ein gesetzlich geschütztes Biotop („Pütte beim Lepstedter Weg“).
- Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Europäische Vogelschutzgebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Niedersächsisches Wattenmeer“ und das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind etwa 0,1 bis 0,2 km entfernt.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in räumlicher Nähe zu einem Vorranggebiet Natura 2000 und zu einem Vorranggebiet Natur und Landschaft.

Berührte Belange des Landesraumordnungsprogramms (LROP Entwurf 2015):

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in räumlicher Nähe zu einem Vorranggebiet Biotopverbund.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Wremen-Grauwallkanal. Der Abstand zwischen den beiden Standorten beträgt ca. 3,3 km. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

In der Stellungnahme zum RROP Entwurf 2015 lehnt die Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer die Möglichkeit eines Repowerings an den fünf Standorten in der Umgebung des Nationalparks ‚Niedersächsisches Wattenmeer‘ im Hinblick auf die Schutzziele der Nationalparks ab. Die Regelung im Entwurf 2015 in Ziffer 11 Satz 3, dass bei einem Repowering an diesen Standorten die Gesamttrottorfläche nicht wesentlich zunehmen darf, reiche aus Sicht der Nationalparkverwaltung „bei Weitem nicht aus, um die schwerwiegenden, v.a. lagebedingten Bedenken der Nationalparkverwaltung auszuräumen zu können“. Aus diesem Grunde fordert die Nationalparkverwaltung, dass diese fünf Standorte lediglich auf den Bestandsschutz reduziert werden. In der Stellungnahme des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, Betriebsstelle Hannover-Hildesheim zum RROP Entwurf 2015 wird ein Repowering unter anderem in diesen fünf Standorten in Bezug auf national bedeutsame Vogel Lebensräume ebenfalls abgelehnt.

Auf Bitten des Landkreises hat die Nationalparkverwaltung eine fachgutachterliche Standortbewertung der küstennahen Standorte erstellt, die ebenfalls im Rahmen der Beteiligung eingereicht wurde. In dieser wurde ein Vergleich der fünf Standorte anhand vier verschiedener Kriterien (Unterschreitung von empfohlenen Mindestabständen zu Vogel Lebensräumen, Potentielle Beeinträchtigung von Hochwasserrastplätzen (Fläche), Potentielle Beeinträchtigung von Hochwasserrastplätzen (Anzahl der Rastplätze) sowie Auswirkungen auf das Schutzgut Vögel) sowie einer Einschätzung der Auswirkung auf das Landschaftsbild vorgenommen. In diesem Vergleich hat sich ergeben, dass die Standorte Misselwarden und Nordholz/Spieka-Neufeld in allen Kriterien sowie beim Landschaftsbild verhältnismäßig die geringsten Konflikte aufweisen.

Der Standort Wremen-Schottwarden weist auf Regionalplanungsebene erhebliche naturschutzfachliche Belange auf. Gerade in Bezug auf die Belange des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer erscheint ein Repowering nahezu unmöglich zu sein. Insbesondere die Nähe zum Nationalpark und zu europäischen Vogelschutzgebieten ist hierbei zu benennen (0,1-0,2 km Entfernung). Auch in der fachgutachterlichen Standortbewertung durch die Nationalparkverwaltung wurden für diesen Standort schwerwiegende Konflikte aufgezeigt. Neben den naturschutzfachlichen Belangen an diesen bereits seit vielen Jahren bestehenden und somit vorbelasteten Standort, besteht ein hohes Interesse an der Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich. Hierbei wird auf die auf den Seiten 47 und 48 genannten Argumente für eine Übernahme verwiesen, die grundsätzlich bei jedem Standort zu unterstellen sind. Insbesondere sind hierbei die Interessen der Gemeinde und des Investors zu benennen, die jeweils den Standort weiterentwickeln möchten, sowie das gesamtgesellschaftliche Interesse an der Verwirklichung der Energiewende. Die fünf Standorte in räumlicher Nähe zum Nationalpark liegen alle in der Gemeinde

Wurster Nordseeküste. Eine Streichung aller fünf Standorte würde somit zu Lasten einer einzigen Gemeinde gehen, die entsprechende Einnahmeeinbußen hinnehmen müsste.

Ergebnis

Bei Abwägung der entgegenstehenden naturschutzfachlichen Belange sowie den für eine Übernahme sprechende Argumente und im Hinblick auf die fachgutachterliche Stellungnahme kommt der Landkreis zu dem Ergebnis, dass die Sonderbaufläche Wremen-Schottwarden nicht im Rahmen einer Ziel-Ausnahmeregelung von der Ausschlusswirkung nach Ziffer 01 Satz 2 ausgenommen werden kann. Selbst mit einer Einschränkung des Repowerings durch die Regelung in Ziffer 11 Satz 5 können die schwerwiegenden naturschutzfachlichen Konflikte nicht gelöst werden. Die für die Übernahme sprechenden Belange können im Rahmen der Abwägung die entgegenstehenden Belange nicht überwiegen. Mit den bauleitplanerisch gesicherten Bereichen Misselwarden und Nordholz/Spieka-Neufeld verbleiben zwei Windparks im Nahbereich des Nationalparks, die auch in Zukunft repowert werden können. Insoweit wird den Belangen der Gemeinde entgegengekommen.

Sonderbaufläche Windenergienutzung Lamstedt (SO 40)

Im RROP 2016 sind auf dem Gebiet des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches keine Potentialflächen ausgewiesen. Auf der Fläche stehen bereits zwei Windenergieanlagen mit jeweils einer Gesamthöhe von 54,20 m und eine Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 63,50 m.

Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen nach Ziffer 01

Von Süden nach Nordosten grenzt die harte Tabuzone ‚Bundes-, Landes- und Kreisstraße und 20 m Anbauverbotszone‘ direkt an die Sonderbaufläche an. Es handelt sich hierbei ebenfalls um eine Ausweisung in der harten Tabuzone ‚Vorranggebiete des Landes-Raumordnungsprogramms, näher dargelegt im RROP 2012, die der Windenergienutzung entgegenstehen‘. Im Nordwesten ist eine leichte Überlagerung von maximal 16 m mit der weichen Tabuzone ‚Natura 2000-Gebiete und 500 m Puffer‘ gegeben. In räumlicher Nähe, fast angrenzend, zum Standort befindet sich ein Vorranggebiet Rohstoffgewinnung. Entsprechend ragt die weiche Tabuzone ‚Vorranggebiet Rohstoffgewinnung gemäß RROP 2012 und 100 m Puffer‘ um bis zu 87 m im Nordwesten in die Fläche hinein. Die weiche Tabuzone ‚Anbaubeschränkungen an Bundes-, Landes- und Kreisstraßen von 40 m (inkl. 20 m Anbauverbotszone)‘ ragt durch die direkt angrenzende Straße rund 40 m von Süden nach Nordosten in das Gebiet hinein.

In Bezug auf die weichen Tabuzonen zu Siedlungsabständen sind folgende Aspekte aufzuführen:

- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚Ortslage mit 1000 m Puffer‘ komplett überlagert.
- Die Sonderbaufläche wird von der weichen Tabuzone ‚sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer‘ komplett überdeckt.

Berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht

- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 1.000 m Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen.
- Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens sind entsprechende weitere Untersuchungen notwendig. Durch gezielte Anlagenpositionierung bzw. Abschaltzeiten können die Belange von Fledermäusen jedoch im Genehmigungsverfahren ausreichend gewürdigt werden. Einer Übernahme steht dies somit nicht entgegen.
- Eine Wallhecke unterliegt einem direkten gesetzlichen Schutz. Diese wäre im Genehmigungsverfahren nach BImSchG zu berücksichtigen.
- Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Westerberge bei Rahden“ und das Naturschutzgebiet „Westerberg und oberes Hackemühlener Bachtal“ sind etwa 0,5 km entfernt.
- In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Biotope der Landesweiten Biotopkartierung. Östlich angrenzend ist ein Gebiet vorhanden, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Der Standort wurde zu keinem Zeitpunkt als Vorranggebiet Windenergienutzung in einem RROP des Landkreises Cuxhaven ausgewiesen.

Die Sonderbaufläche liegt innerhalb des 4 km Mindestabstandes (vgl. Ziffer 01) der Sonderbaufläche Lamstedt-Mittelstenahe. Der Abstand zwischen den beiden Standorten beträgt rund 2 km. Der Mindestabstand für Windparks untereinander wurde zum Schutz des Landschaftsbildes festgelegt. Da bei Bestandswindparks bereits eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes vorliegt, wird diese Überschneidung als vertretbar erachtet.

Der Standort bei Lamstedt wird derzeit zur Windenergieerzeugung genutzt. Insoweit ist eine Vorbelastung gegeben. Aufgrund der geringen Größe des Standort und der Zielvorgabe in Ziffer 06, dass die Rotorblattspitzen innerhalb der Grenzen eines Windparks liegen müssen, ist die Errichtung von neuen modernen Windenergieanlagen an diesem Standort jedoch nicht möglich. Erschwerend kommt hinzu, dass diese Sonderbaufläche nah an der Wohnbebauung liegt.

Ergebnis

Dies zugrunde gelegt, kommt der Landkreis Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass die Sonderbaufläche Windenergienutzung Lamstedt nicht als Ziel-Ausnahme übernommen wird. Der Standort wird auf den Bestandsschutz beschränkt.

Ergebnis

Die zum Zeitpunkt der Rechtskraft dieser Teilfortschreibung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2016 im Rahmen der Ziel-Ausnahme-Regelung übernommenen bauleitplanerisch gesicherten Bereiche sind in der zeichnerischen Darstellung dargestellt. Sie werden in der Tabelle 4 aufgeführt.

Tabelle 4: Bauleitplanerisch gesicherte Bereiche im RROP 2016

Detail-karte	Bezeichnung	EG/SG	Grundlage	Genehmigung	Bekanntmach-ung
1	Appeln	EG Beverstedt	43. FNP Änderung	19.05.2014	08.01.2015
3	Belum	SG Am Dobrock	FNP	22.06.2006	13.07.2006
4	Bramstedt	EG Hagen	57. FNP- Änderung	03.04.2014	17.04.2014
5	Bramstedt- Wittstedt	EG Hagen	15. FNP- Änderung	01.11.2000	16.11.2000
5	Bramstedt- Wittstedt	EG Hagen	40. FNP- Änderung	22.06.2006	19.07.2006
5	Bramstedt- Wittstedt	EG Hagen	58. FNP- Änderung	25.09.2014	09.10.2014
6	Cuxhaven- Altenbruch*	Stadt Cuxhaven	86. FNP- Änderung	13.12.2011	19.01.2012
6	Cuxhaven- Altenbruch*	Stadt Cuxhaven	101. FNP- Änderung	15.07.2013	01.08.2013
7	Dorum- Sachsendingen	Stadt Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
7	Dorum- Sachsendingen	EG Wurster Nordseeküste	FNP	29.09.2011	13.10.2011
8	Flögeln-Stüh*	Stadt Geestland	FNP	27.11.2014	24.12.2014
9	Geversdorf- Oberndorf	SG Am Dobrock	7. FNP- Änderung	01.08.2014	28.08.2014

10	Heerstedt-Lohe*	EG Beverstedt	11. FNP- Änderung	13.06.2003	03.07.2003
11	Heerstedt / Lunestedt*	EG Beverstedt	42. FNP- Änderung	21.01.2014	20.02.2014
13	Holßel / Neuenwalde*	Stadt Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
15	Kirchwistedt- Altwistedt*	EG Beverstedt	14. FNP- Änderung	10.06.2003	03.07.2003
16	Köhlen-Brockoh	Stadt Geestland	FNP	27.11.2014	24.12.2014
17	Lamstedt / Mittelstenahe*	SG Börde Lamstedt	22. FNP- Änderung	14.02.2003	13.03.2003
18	Langen-Debstedt	Stadt Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
19	Langen-Krempel	Stadt Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
20	Langen-Sievern	Stadt Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
21	Lintig-Meckelstedt	Stadt Geestland	FNP	27.11.2014	24.12.2014
22	Loxstedt-Nückel	EG Loxstedt	15. FNP- Änderung	09.08.1999	09.09.1999
23	Loxstedt-Stotel	EG Loxstedt	14. FNP- Änderung	27.01.1999	04.03.1999
24	Midlum	EG Wurster Nordseeküste	FNP	29.09.2011	13.10.2011
25	Misselwarden	EG Wurster Nordseeküste	FNP	29.09.2011	13.10.2011
26	Neuenkirchen	SG Land Hadeln	14. FNP- Änderung	29.09.1999	11.11.1999
28	Nordholz / Spieka- Neufeld	Stadt Cuxhaven	77. FNP- Änderung	08.03.2007	29.03.2007
28	Nordholz / Spieka- Neufeld	EG Wurster Nordseeküste	FNP	07.04.2014	26.06.2014
29	Nordleda	SG Land Hadeln	14. FNP- Änderung	29.09.1999	11.11.1999
32	Osterbruch / Kehdingbruch	SG Am Dobrock	FNP	22.06.2006	13.07.2006
34	Ringstedt*	Stadt Geestland	FNP	27.11.2014	24.12.2014
36	Uthlede*	EG Hagen	13. FNP- Änderung	26.07.1997	15.01.1998
36	Uthlede*	EG Hagen	56. FNP- Änderung	30.10.2013	19.12.2013
38	Wremen- Grauwallkanal	EG Wurster Nordseeküste	FNP	29.09.2011	13.10.2011

* weitere Teilfläche(n) sind als Vorranggebiet Windenergienutzung festgelegt

Zu Ziffer 11, Sätze 2, 3 und 4:

Die im vorherigen Abschnitt als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommenen Sonderbauflächen Windenergienutzung entsprechen in der Regel nicht vollständig dem vom Landkreis Cuxhaven aufgestellten einheitlichen Planungskonzept. Eine oder mehrere harte und / oder weiche Tabuzonen bzw. naturschutzfachliche Belange stehen einer Festlegung als Vorranggebiet Windenergienutzung entgegen. Sie konnten nur im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung ausnahmsweise übernommen und einem Repowering zugeführt werden. Der Landkreis Cuxhaven schränkt die Entwicklung dieser Standorte jedoch bewusst ein. Eine uneingeschränkte Entwicklung von Standorten ist lediglich den Vorranggebieten Windenergienutzung, die dem einheitlichen Planungskonzept entsprechen, vorbehalten. So befindet sich eine Vielzahl der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche in räumlicher Nähe zur Wohnbebauung. Dabei werden die im Rahmen der weichen Tabuzonen festgelegten Vorsorgeabstände von 1000 m und 500 m größtenteils unterschritten. Da diese Standorte in der Regel bereits intensiv zur Windenergieerzeugung genutzt werden, ist feststellbar, dass seitens der angrenzenden Wohnbevölkerung ein gewisser Gewöhnungseffekt gegenüber Windenergieanlagen gegeben ist. Dieser bezieht sich jedoch auf die heute gegebenen Anlagenhöhen, durch die künftige Ausnahme von der Ausschlusswirkung wird ein Repowering ermöglicht. Daher möchte der Landkreis Cuxhaven nicht von Vorsorgeabständen zur Wohnbebauung absehen und lediglich die sich im Rahmen der Genehmigung nach BImSchG gesetzlich ergebene Abstände zugrunde legen. Zugleich ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Investoren ein Interesse haben ihre, auf bauleitplanerisch gesicherten Bereichen häufig sehr alten, Anlagen in einem angemessenen Umfang zu repowern. Dieses Interesse wird auch vom Landkreis Cuxhaven im Hinblick auf die optimale Ausnutzung eines Standortes für regenerative Energien verfolgt. Um diese widerstreitenden Interessen sachgerecht abzuwägen, müssen bei einem Repowering, das die bisher im bisherigen FNP festgelegte Höhe übersteigt, oder sofern keine maximale Gesamtanlagenhöhe im FNP festgesetzt ist die bisherige Gesamtanlagenhöhe übersteigt, Mindestabstände zur angrenzenden Wohnbebauung eingehalten werden. Zu den Ortslagen (siehe Definition zu Beginn der Begründung), die eine gewisse Relevanz für die kommunale Siedlungsstruktur haben (entsprechend der Ausführungen der Begründung zu Ziffer 1, Satz 1), muss das Fünffache der Gesamtanlagenhöhe als Abstand eingehalten werden. Zu den sonstigen wohnbaulichen Nutzungen muss, entsprechend zu den Vorgaben im Rahmen des einheitlichen Planungskonzeptes, ein geringerer Abstand eingehalten werden. Dieser Abstand beträgt das Dreifache der Gesamtanlagenhöhe. Diese Abstände werden jedoch durch die Vorgaben im Planungskonzept für die Vorranggebiete Windenergienutzung limitiert. Da für die Ermittlung der Vorranggebiete Windenergienutzung Vorsorgeabstände von 500 m zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung und 1000 m zur Ortslage eingehalten werden müssen, müssen auch bei einem Repowering durch eine neue Höhenfestlegung im Flächennutzungsplan maximal diese Abstände eingehalten werden. Andernfalls würden die bauleitplanerisch gesicherten Bereiche in einer unverhältnismäßigen Weise benachteiligt.

In der Praxis bedeutet dies beispielsweise, dass bei einer FNP-Änderung, die eine maximale Gesamtanlagenhöhe von 150 m vorschreibt, zur Ortslage ein Abstand von 750 m und zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung ein Abstand von 450 m eingehalten werden muss.

Bei den meisten bauleitplanerisch gesicherten Bereichen wird dies dazu führen, dass nur Teilflächen der FNP-Ausweisung zu Sonderbauflächen Windenergienutzung einem Repowering zugeführt werden können.

Zu Ziffer 11, Satz 5:

In der Begründung zu Ziffer 11, Satz 1 wurden alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche einzelfallbezogenen abgewogen. Bei folgenden Standorten stehen in besonders erheblichem Maße naturschutzfachliche Belange einer Windenergienutzung entgegen: Nordholz-Spieka-Neufeld, Belum, Loxstedt-Stotel, Wremen-Grauwallkanal sowie Misselwarden. Da auf diesen Standorten bereits eine intensive Nutzung stattfindet und andere Belange (siehe Begründung in Ziffer 11 Satz 1) überwiegen, wurden diese Altstandorte gleichwohl übernommen. Ungeachtet dessen war trotzdem eine Entscheidung dahin gehend zu treffen, ob die gewichtigen entgegenstehenden Belange zu einer Modifizierung der Repoweringfähigkeit gegenüber den übrigen bauleitplanerisch gesicherten Bereichen führen müssen. Dabei waren die naturschutzfachlichen Belange einerseits und die Interessen der Allgemeinheit, der

Gemeinden, der Grundstückseigentümer und der Investoren andererseits sachgerecht gegeneinander abzuwägen. Die in Ziffer 11 Satz 5 genannten Windparks müssen aus diesem Grund bei einem Repowering, über die Regelung in Ziffer 11 Sätze 2-4 hinaus, noch eine weitere Vorgabe einhalten. Bei einem Repowering darf die bestehende Gesamtrotorfläche nicht erhöht werden. Der Landkreis Cuxhaven ist der Ansicht, dass durch diese Vorgabe die naturschutzfachliche Konfliktlage auf den betreffenden Flächen eher bewältigt werden kann, als bei einem nicht reglementierten Repowering. Durch die Limitierung der Gesamtrotorfläche können weniger Windenergieanlagen errichtet werden, als im Zuge eines „normalen“ Repowerings. Durch eine geringere Anzahl an Windenergieanlagen kann den naturschutzfachlichen Belangen entgegengekommen werden. Dies ist gerade an den naturschutzfachlich höchst sensiblen Standorten wie am Nationalpark Wattenmeer sowie bei den Standorten die nationale oder internationale Bedeutung als Brut- oder Gastvogellebensraum (Belum, Loxstedt-Stotel, Wremen-Grauwallkanal) haben unabdingbar, um die Landschaft und die Avifauna zu schützen. Zudem wird damit sichergestellt, dass die Auswirkungen der bestehenden Windenergieanlagen nicht wesentlich verschlechtert werden.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass diese Regelung nicht bedeutet, dass ein Repowering in diesen Flächen naturschutzfachlich unbedenklich ist, sofern die Gesamtrotorfläche sich nicht erhöht. In den nachgelagerten Verfahren (Bauleitplanung, Genehmigungsverfahren nach Bundes-Immissionsschutzgesetz) müssen alle naturschutzfachlichen Belange weiterhin berücksichtigt werden. Dies kann zu weiteren Einschränkungen eines Windparks, bis hin zur Versagung einzelner Anlagen im Einzelfall führen.

Dem Landkreis ist bewusst, dass diese Regelung eine Einschränkung für die Investoren darstellt. Aufgrund der naturschutzfachlichen Konfliktlage ist diese Einschränkung jedoch unabdingbar. Zudem handelt es sich bei den fünf Standorten, auf die diese Regelung abzielt, um Altstandorte die teilweise bereits seit den 90er und frühen 2000er Jahren Bestand haben. Insoweit liegt ein langjähriger wirtschaftlicher Nutzen der Standorte vor. Nach Berechnung des Landkreises ist ein energiepolitisch und wirtschaftlich sinnvolles Repowering an diesen Standorten auch mit Einschränkung der Zunahme der Gesamtrotorfläche möglich.

Beispielhaft ist der Standort Nordholz/Spieka-Neufeld anzuführen. An diesem Standort liegt folgender Bestand an Windenergieanlagen vor:

- 16 WEA mit GH 75,00 m, Rotor-Durchmesser 44,00 m -> Rotorfläche $16 \times 1.520,53 \text{ m}^2 = 24.328,49 \text{ m}^2$
- 6 WEA mit GH 75,00 m, Rotor-Durchmesser 52,00 m -> Rotorfläche $6 \times 2.123,72 \text{ m}^2 = 12.742,30 \text{ m}^2$

Summe der Rotorflächen: 37.070,79 m² -> Leistung: 14,7 MW

Für ein Repowering bedeutet die Regelung in Ziffer 11 Satz 5 folgendes:

- Maximal zulässige **Gesamtrotorfläche: 37.070,79m²**
- Ersetzen der Altanlagen durch beispielsweise neue Anlagen des Typs Enercon E 70 (GH 99,5 m): Rotordurchmesser 71,0 m und Leistung 2,3 MW
- Überstrichene Rotorblattfläche einer E 70 Anlage: **3.959,2 m²**

37.070,79 m² / 3.959,2 m² = 9,3 -> 9 Anlagen -> 20,7 MW

Auch mit der Einschränkung durch die Regelung in Ziffer 11 Satz 5 ist somit eine Steigerung der Leistung von 40 % möglich.

Zu Ziffer 12

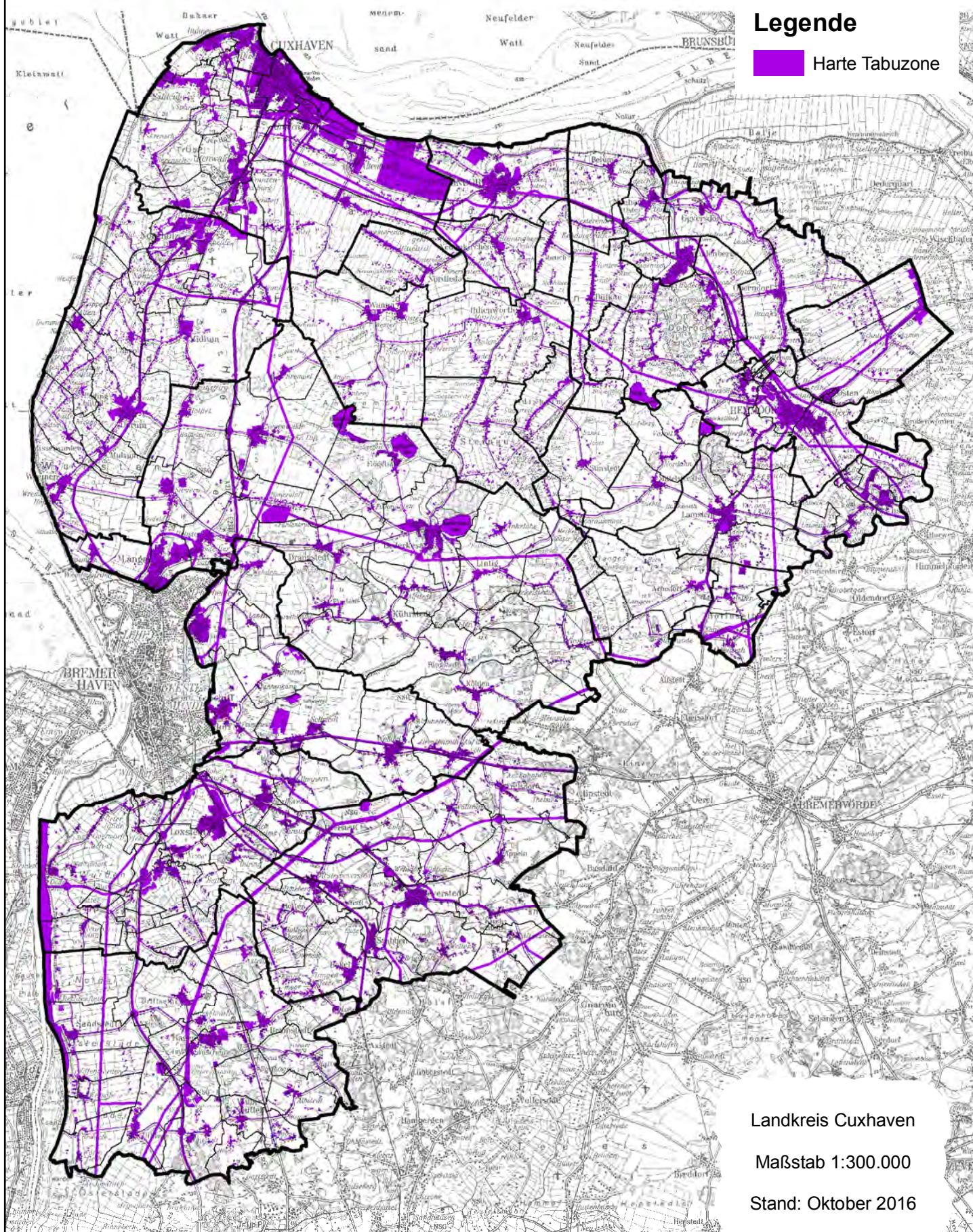
Der Landkreis Cuxhaven unterstützt und fördert die Erforschung und Erprobung neuer Windenergieanlagen. Aus diesem Grund wird für Betriebe, die im Landkreis Cuxhaven ihren Hauptsitz haben und wesentliche Anlagenbestandteile, das heißt Rotor, Mast, Gondel oder Generatoren, für On- oder Offshore-Windenergieanlagen produzieren, mit der Ziffer 12 eine Sonderregelung geschaffen. Diesen Unternehmen soll es ermöglicht werden, Testanlagen zu errichten, mit denen ihre Produkte erprobt werden. Die Testanlagen und der Produktionsstandort müssen sich nicht in räumlicher Nähe befinden. Es

ist somit dem Betreiber überlassen, geeignete Flächen zu wählen. Sowohl die Testanlagen, als auch der Produktionsbetrieb müssen sich jedoch innerhalb des Kreisgebietes befinden und der betriebliche Zusammenhang, das heißt das Testen und Erproben von Fertigungsprodukten, muss gewährleistet werden. Die Möglichkeit zur Ansiedlung eines Produktionsstandortes im oben genannten Sinne steht grundsätzlich allen Marktteilnehmern offen und ist lediglich durch die Endlichkeit der hierfür geeigneten Flächen begrenzt.

Die Gemeinden können hierzu Sondergebiete auf den vom Landkreis Cuxhaven im Zuge des einheitlichen Planungskonzeptes nach dem 1. und 2. Arbeitsschritt ermittelten Potentialflächen festlegen. Der im Zuge des 3. Arbeitsschritts zugrunde gelegte Mindestabstand von 4 km von Windparks untereinander muss dabei nicht erfüllt werden. Um dennoch einen Schutz des Landschaftsbildes zu gewährleisten, wird die Größe für solche Sondergebiete insoweit limitiert, dass in diesen maximal drei Anlagen stehen dürfen. Diese Einschränkung erscheint aus Sicht des Landkreises auch deshalb verhältnismäßig, da die Windenergieanlagen lediglich zum Test neuer Komponenten dienen sollen und nicht vorrangig für die Energieerzeugung. Im RROP Entwurf 2015 wurde die Genehmigung von Testanlagen auf fünf Jahre festgelegt, da davon ausgegangen wurde, dass dieser Zeitraum zur Erprobung ausreiche. Im Rahmen des Erörterungstermins zum RROP Entwurf 2015 wurde diese Dauer als zu gering eingestuft. So wurde unter anderem von Vertretern des Bundesverbandes Windenergie ausgeführt, dass ein Test von wesentlichen Anlagenbestandteilen unter verschiedenen Parametern, Witterungsverhältnissen sowie unterschiedlichen Bedingungen durchgeführt werden muss und die Testdaten über einen längeren Zeitraum erhoben werden müssen. Aus diesem Grund wurde die Genehmigungsdauer im RROP 2016 auf sieben Jahre erhöht. Der Landkreis ist dabei der Ansicht, dass sieben Jahre Testdauer auch bei komplexen Anlagenbestandteilen ausreichend sind. Sofern im Einzelfall neue oder wesentlich veränderte Anlagen notwendig sind, kann eine Nachfolgenehmigung erteilt werden. Der Betreiber muss dies dem Landkreis Cuxhaven gegenüber nachweislich begründen.

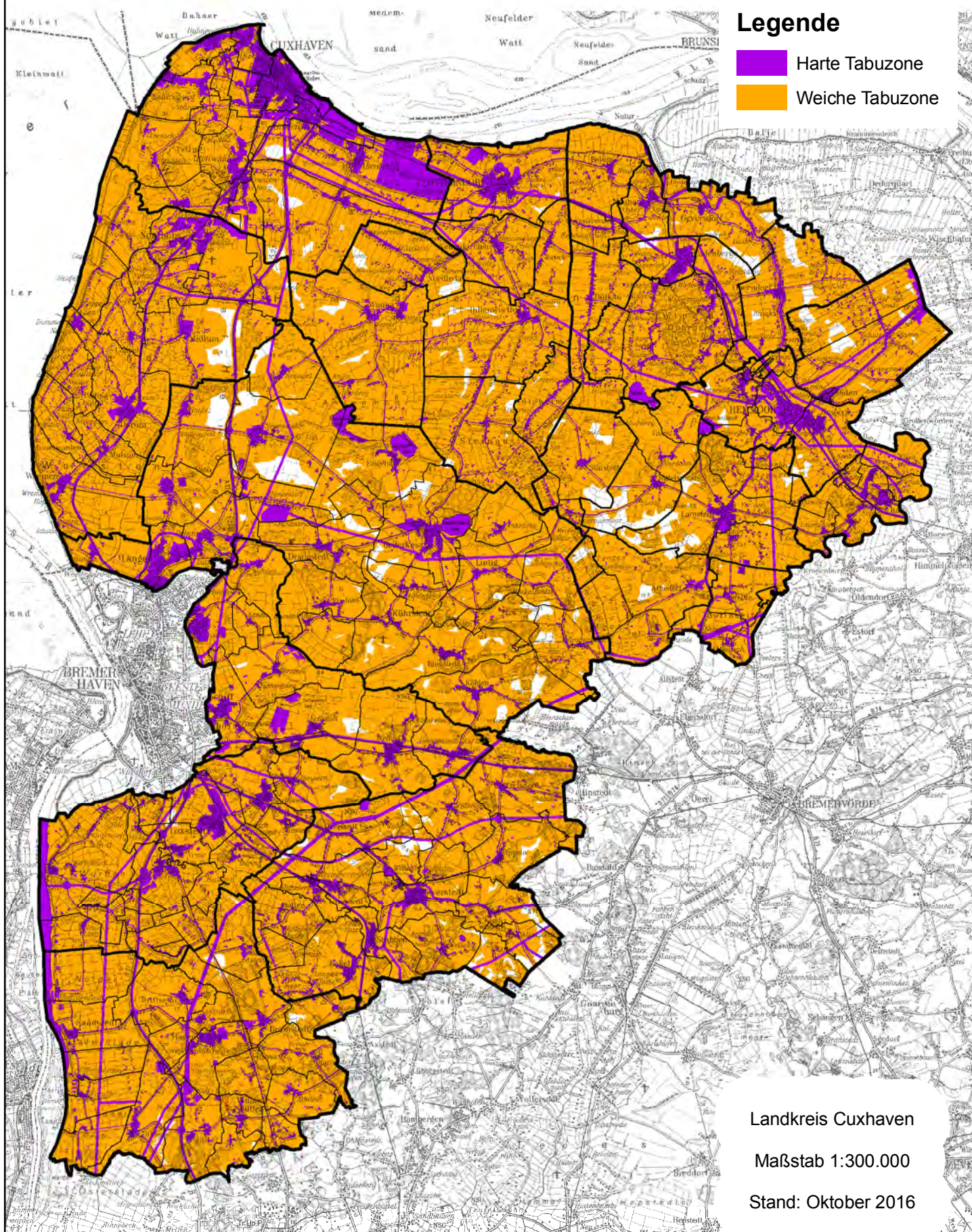
Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie

Harte Tabuzonen (Stand: Oktober 2016)



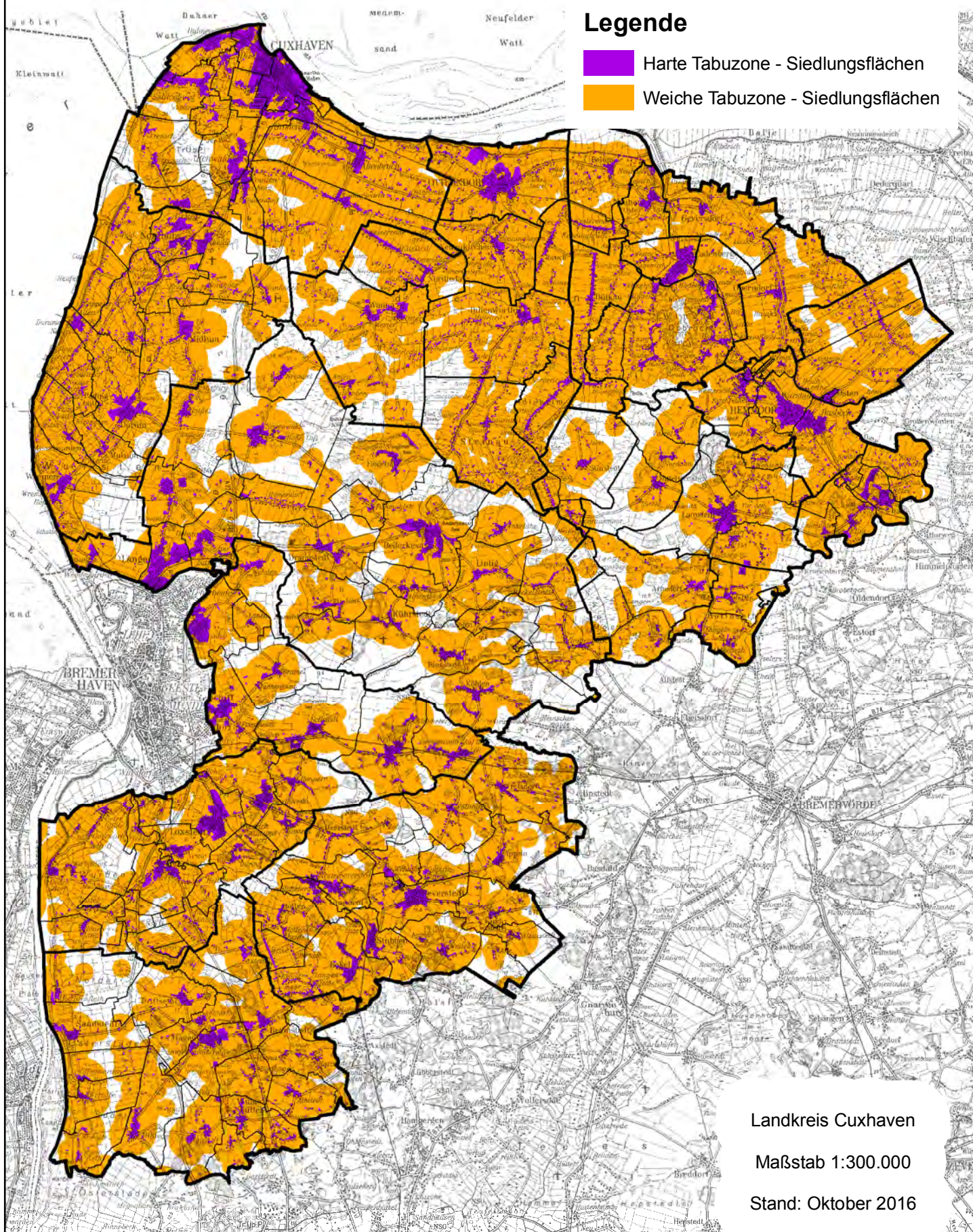
Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie

Harte und weiche Tabuzonen (Stand: Oktober 2016)



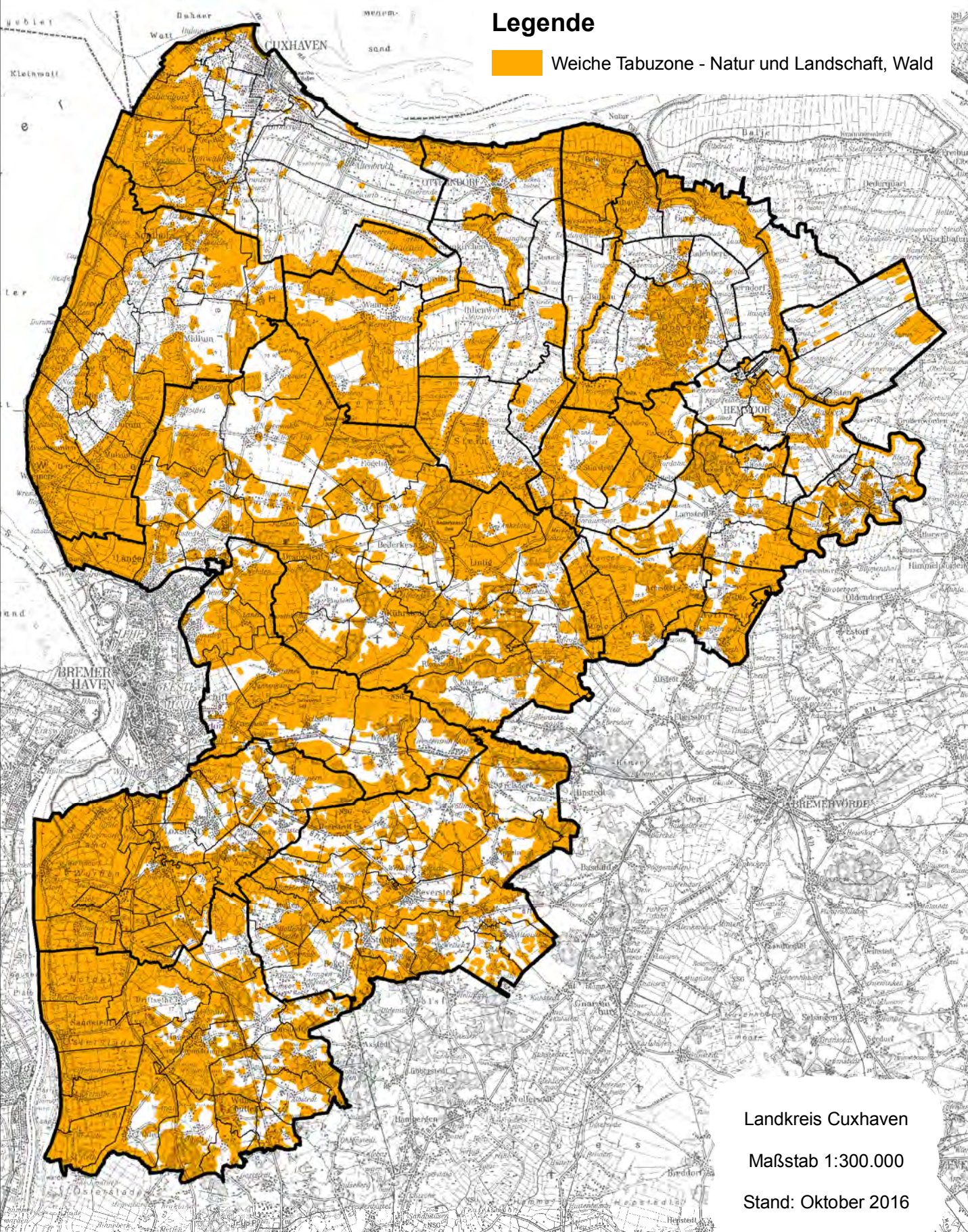
Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie

Weiche Tabuzonen - Hier: Siedlungsflächen (Stand: Oktober 2016)

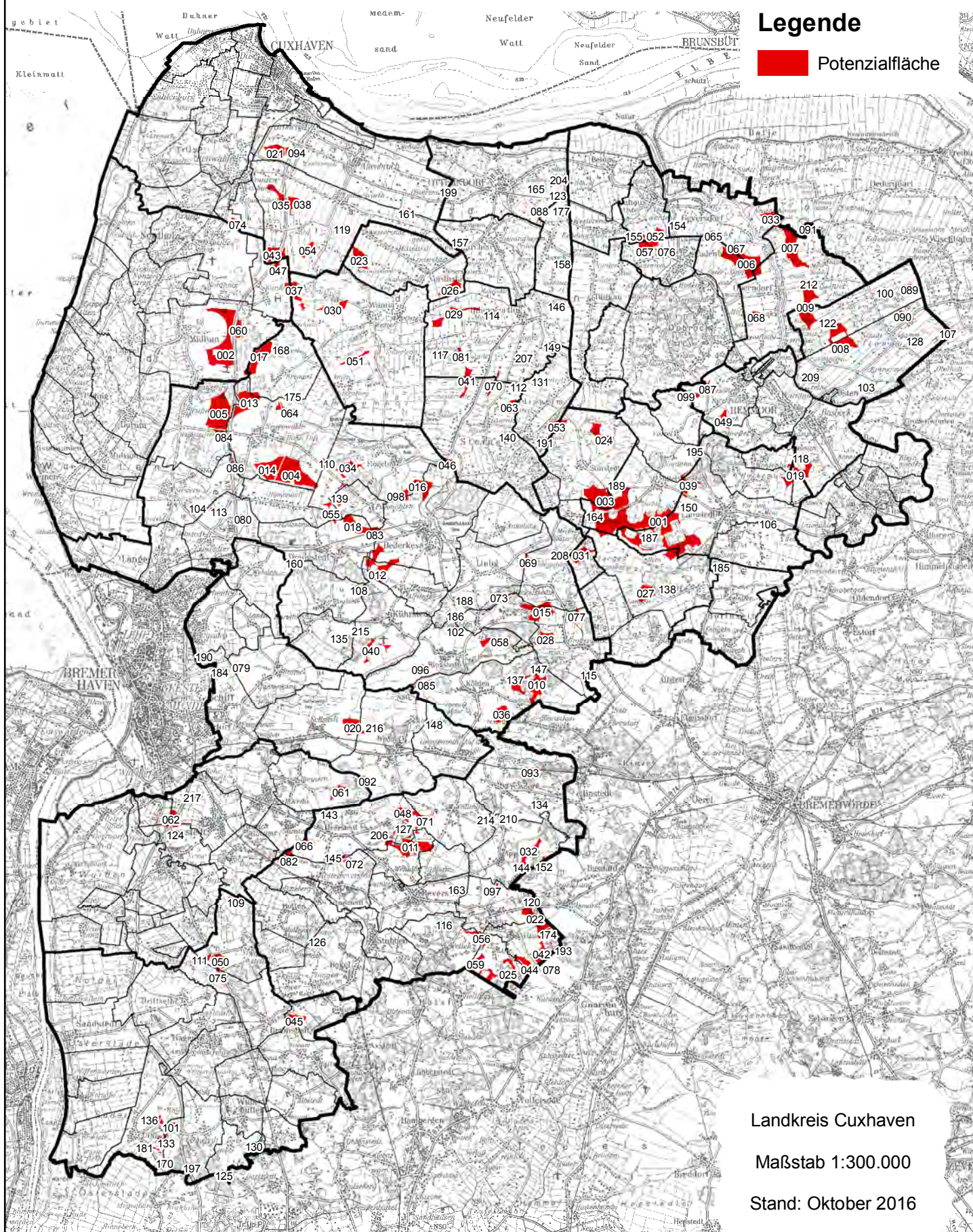


Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie

Weiche Tabuzonen - Hier: Natur und Landschaft, Wald (Stand: Oktober 2016)



Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie Potenzialflächen (Stand: Oktober 2016)



**Änderung des
Regionalen Raumordnungsprogramms
für den
Landkreis Cuxhaven**

**Fortschreibung des sachlichen
Teilabschnittes Windenergie
- 2017 -**

**Naturschutzfachliche
Einschätzung von
Potenzialflächen**

Inhaltsverzeichnis

Einführung	5
Vorbemerkungen	7
Vergleich der Kriterienkataloge des Landkreises Cuxhaven und des Niedersächsischen Landkreistages	9
Potenzialflächen (außerhalb von 4.000 m Puffern mit einer Flächengröße von über 19 ha)	18
Lfd. Nr. 008 und 122 – Bei Osten-Zehntwege	18
Lfd. Nr. 009 (Südlicher Teil) – Bei Osten-Sietwende	22
Lfd. Nr. 012 – Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt	23
Lfd. Nr. 016 (Östlicher Teil) – Bei Bad Bederkesa	26
Lfd. Nr. 019 (Östlicher Teil) und 118 – Bei Hemmoor-Mühlenreihe	27
Lfd. Nr. 040 und 220 – Bei Kührstedt	29
Lfd. Nr. 041 und 081 – Bei Steinau-Norderwesterseite und Ihlienworth-Medemstade	31
Lfd. Nr. 046 – Bei Flögeln und Ihlienworth-Höring	33
Lfd. Nr. 049 – Bei Hemmoor-Bröckelbeck	35
Lfd. Nr. 053 – Bei Odisheim und Stinstedt-Sankt Joost	38
Lfd. Nr. 068 – Bei Oberndorf-Braak	40
Lfd. Nr. 070 – Bei Steinau-Norderwesterseite, Steinau-Norderende und Ihlienworth- Medemstade	42
Lfd. Nr. 087, 099 und 156 – Bei Hemmoor-Bröckelbeck	43
Sonderbauflächen Windenergienutzung in Flächennutzungsplänen (einschließlich Änderungen)	46
Vorbemerkungen	48
<i>Sonderbauflächen Windenergienutzung in Flächennutzungsplänen (einschließlich Änderungen) – mit Potenzialflächen</i>	<i>48</i>
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Appeln“	48
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Bramstedt“	50
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Bramstedt-Wittstedt“	53
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Flögeln-Stüh“	56
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Geversdorf/Oberndorf“	58
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Heerstedt-Lohe“ – und mögliche Erweiterungs- flächen	62
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Heerstedt/Lunestedt“	65
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Holßel/Neuenwalde“	67
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Kirchwistedt-Altewistedt“ – und mögliche Erweiterungsflächen	69
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Lamstedt/Mittelstenahe“ – und mögliche Erweiterungsflächen	72
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Langen-Debstedt“	74
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Langen-Krempel“	76
Sonderbauflächen Windenergienutzung „Langen-Sievern“	79
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Lintig/Meckelstedt“	81
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Midlum“	83
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Odisheim“	85
Sonderbauflächen Windenergienutzung „Ringstedt“	85
Sonderbauflächen Windenergienutzung „Uthelde“ – und mögliche Erweiterungsflächen	88
<i>Sonderbauflächen Windenergienutzung in Flächennutzungspläne (einschließlich Änderungen) – ohne Potenzialflächen</i>	<i>92</i>
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Belum“	92
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Dorum-Sachsendingen“	93
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Köhlen-Brockoh“	95
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Loxstedt-Nückel“	96
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Loxstedt-Stotel“	98

Sonderbaufläche Windenergienutzung „Misselwarden“	100
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Neuenkirchen“	102
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Nordholz/Cappel-Neufeld“	103
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Nordholz/Spieka-Neufeld“	104
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Nordleda“	106
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Osterbruch/Kehdingbruch“	108
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Padingbüttel“	109
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Wanna“	110
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Wremen-Grauwallkanal“	111
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Wremen-Schottwarden“	113
Sonderbaufläche Windenergienutzung „Lamstedt“	115

Naturschutzfachliche Einschätzung der als mögliche Vorranggebiete Windenergienutzung bzw. als Bauleitplanerisch gesicherte Bereiche Windenergienutzung im Regionalen Raumordnungsprogramm, Sachlicher Teilabschnitt Windenergie in Betracht kommenden Flächen

Diese naturschutzfachliche Einschätzung bezieht sich auf alle Flächen, die als Potenzialfläche außerhalb von 4.000 m-Puffern zu vorhandenen, raumbedeutsamen Windparks bzw. außerhalb von 4.000 m-Puffern zu Sonderbauflächen Windenergienutzung zu betrachten sind und dabei die Mindestflächengröße für Vorranggebiete Windenergienutzung von 19 ha aufweisen und/oder für die seitens der Einheits- und Samtgemeinden Darstellungen als Sonderbaufläche¹ mit Zweckbindung Windenergienutzung im Flächennutzungsplan (einschließlich Änderungen) bestehen.

Es wird darauf hingewiesen, dass es sich hier nur um grobe Aussagen handelt, die meist dem Maßstabsbereich 1:25.000 bis 1:50.000 zuzuordnen sind. I.d.R. liegen der Einschätzung die Daten des Landschaftsrahmenplans für den Landkreis Cuxhaven (Endfassung 2000) sowie die Daten aus der Fortschreibung des Landschaftsrahmenplans zugrunde; für letzteres sind insbesondere einige Gutachten der BIOS Osterholz relevant. Die hier genannten Angaben erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

I.d.R. wurden folgende Punkte geprüft:

- Naturräumliche Einheiten nach Daten aus der Landschaftsrahmenplan-Fortschreibung mit Stand Mai 2013,
- Biotoptypen nach Daten aus der Landschaftsrahmenplan-Fortschreibung mit Stand Juli 2013 (April 2014),
- Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften nach Daten aus der Landschaftsrahmenplan-Fortschreibung mit Stand Juli 2013 (April 2014),
- Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft nach der Karte zum Landschaftsbild im Internet-Geoportal (ohne Berücksichtigung von Blickbeziehungen) mit Stand März 2013,
- Bedeutung als Vogelbrutgebiet² nach BIOS-Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014) – mit einzelnen Nachträgen,

¹ In Flächennutzungsplänen können gemäß § 5 Abs. 2 BauGB u.a. die für die Bebauung vorgesehenen Flächen nach der allgemeinen Art ihrer baulichen Nutzung (Bauflächen) bzw. nach der besonderen Art ihrer baulichen Nutzung (Baugebiete) dargestellt werden. Weitere Vorschriften zu Bauflächen und Baugebieten sind der Baunutzungsverordnung (BauNVO) zu entnehmen, insbesondere § 1 sowie § 11 BauNVO. – In manchen Flächennutzungsplänen werden Sonderbauflächen mit Zweckbindung Windenergienutzung, in anderen Flächennutzungsplänen Sondergebiete mit Zweckbindung Windenergienutzung dargestellt. Hier wird nachfolgend einheitlich der Begriff „Sonderbaufläche“ verwendet.

² Wesentliche Grundlagen zur Bewertung der Vogelbrutgebiete stellen die Veröffentlichungen von WILMS et al. (1997) [„Verfahren zur Bewertung von Vogelbrutgebieten in Niedersachsen“ - Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, 17. Jg., Heft 6, Seite 219-224] und BEHM et al. (2013) [„Verfahren zur Bewertung

- Brutvogelarten nach BIOS-Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014) – unter Zugrundelegung der Abstandsempfehlungen für Mindestabstände bzw. Prüfbereiche nach den Werten der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten 2015³ – mit einzelnen Nachträgen,
- Bedeutung als Gastvogellebensraum⁴ nach BIOS-Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014) – mit einzelnen Nachträgen,
- Gastvogelarten⁵ nach BIOS-Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014) – mit einzelnen Nachträgen,
- Bedeutung als wertvoller oder potenziell wertvoller Fledermauslebensraum nach BIOS-Daten 2008 (ohne Einbeziehung von Detaildaten zu einzelnen Arten),
- Bodentyp nach Daten aus dem Landschaftsrahmenplan Landkreis Cuxhaven 2000,
- Vorkommen von Schutzgebieten und -objekten sowie gesetzlich geschützten Biotopen und gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen nach Kartendienst „Schutzgebiete und -objekte“ im Internet-Geoportal mit Stand Oktober 2013 bzw. Januar 2015,
- Vorkommen von Gebieten, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen, nach Daten aus dem Landschaftsrahmenplan Landkreis Cuxhaven 2000 bzw. nach Kartendienst „Schutzgebiete und -objekte“ im Internet-Geoportal.

In Einzelfällen sind weitere Informationsquellen herangezogen worden; diese sind beim jeweiligen Gebiet angegeben.

In diesem Papier sind für jedes Gebiet nur die nach meiner Einschätzung wichtigsten Aspekte genannt. Bei Bedarf können weitere Informationen ergänzt werden.

Bei der Erstellung dieser Naturschutzfachlichen Einschätzung sind die besten verfügbaren Daten, die hier zum Zeitpunkt der Erstellung vorliegen, genutzt worden. Dabei wurde auf eine möglichst einheitliche Art der Aufbereitung für das Kreisgebiet und auf eine Relevanz für die Maßstabebene der Landschaftsrahmenplanung bzw. der Regionalplanung Wert gelegt.

Ein gravierendes Problem ist die Verfügbarkeit ausreichender Daten zu Brut-, Gast- und Zugvögeln sowie Fledermäusen. Sofern in Einzelfällen lediglich eine rudimentäre Datenbasis besteht, lässt sich bereits aus dieser eine Tendenz ableiten. Weitere Untersuchungen sind auf den nachfolgenden Ebenen der Bauleitplanung bzw. der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung erforderlich.

Lt. dem Leitfaden „Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen“ (Fassung vom 23. November 2015) besteht eine rechtliche Verpflichtung zur Durchführung einer Artenschutzprüfung für die Regionalen Raumordnungsprogramme (RROP) nicht, sondern erst für die nachgelagerten Planungs- und Zulassungsverfahren. Es heißt weiter: „Bei der Ausweisung von WEA-Vorrangzonen auf Ebene der regionalen Raumplanung ist es allerdings sinnvoll, die Artenschutzbelange im Sinne einer überschlägigen Vorabschätzung zu berücksichtigen, soweit sie auf dieser Ebene bereits ersichtlich sind. Auf diese

von Vogelbrutgebieten in Niedersachsen“ – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, 33. Jg., Heft 2, Seite 55-69] dar.

³ Im Leitfaden „Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen“ (Fassung vom 23. November 2015) ist in der Abbildung 3 für die Rohrweihe auch ein Radius 2 angegeben; deshalb werden unter dem Punkt „Brutvogelarten [Prüfbereiche]“ auch die 3.000 m-Puffer zu Rohrweihen-Vorkommen einbezogen.

⁴ Wesentliche Grundlagen zur Bewertung der Gastvogellebensräume stellen die Veröffentlichungen von BURDORF, K. et al. (1997) [„Quantitative Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Niedersachsen“ – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, 17. Jg., Heft 6, Seite 225-231] und KRÜGER et al. (2013) [„Quantitative Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Niedersachsen“ – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, 33. Jg., Heft 2, Seite 70-87] dar.

⁵ Zu den Gastvögeln sind die Nahrungsgäste, Rastvögel und Durchzügler zu rechnen. Nahrungsgäste sind Arten, die als Jahresvögel oder Brutvögel der Umgebung temporär das (Untersuchungs-)Gebiet frequentieren. Als Rastvögel werden Arten bezeichnet, die über unterschiedlich lange Zeiträume das (Untersuchungs-)Gebiet zur Rast und Ruhe nutzen. Durchzügler sind Arten, die das (Untersuchungs-)Gebiet überfliegen oder nur kurz zur Rast nutzen. Diese vorab aufgeführten Kategorien werden als Gastvögel zusammengefasst.

Weise lassen sich regionalplanerische Festsetzungen vermeiden, die in nachgeordneten Verfahren aus Artenschutzgründen nicht umgesetzt werden können. Bei vorhabenbezogenen Regionalplanänderungen empfiehlt es sich, soweit möglich bereits auf der Ebene der Regionalplanung die in parallel geführten Planungs- und Zulassungsverfahren ermittelten Grundlagen der Artenschutzprüfung zu berücksichtigen.“

Die Einschätzung der Potenzialflächen wurde i.d.R. einer vierstufigen Skala zugeordnet:

- Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich geeignet [bzw. Fläche kann auf Eignung als Vorranggebiet Windenergienutzung weiter geprüft werden]
- Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet
- Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet
- Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet

Vorbemerkungen

- Es ist erforderlich, in der Beschreibenden Darstellung das Ziel beizubehalten, dass Windenergieanlagen nur innerhalb eines Vorranggebiets Windenergienutzung errichtet werden dürfen; dabei muss die gesamte Anlage innerhalb des Gebiets liegen (einschließlich des Rotorkreises). Dieses ist auch im Hinblick auf die erfahrungsgemäß frühzeitig anlaufenden Planungen der Windenergie-Investoren sinnvoll. – Dieses Ziel ist insoweit von besonderer Bedeutung, als dass ansonsten der durch die weichen Tabuzonen beabsichtigte Abstand, beispielsweise zu Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung, zu EU-Vogelschutzgebieten, zum Nationalpark, zu Naturschutzgebieten, zu gesetzlich geschützten Biotopen und zu Wäldern, unterschritten werden würde. Wenn beispielsweise der Turm einer Windenergieanlage mit einem Rotordurchmesser von 100 m bzw. einem Rotorradius von 50 m auf die Grenze eines Vorranggebiets Windenergienutzung gestellt werden würde, würde der Puffer bzw. der Abstand zum Naturschutzgebiet nicht mehr 200 m (= Weiche Tabuzone), sondern lediglich 150 m betragen; bei Wäldern würde er nicht mehr 100 m (= Weiche Tabuzone), sondern lediglich 50 m betragen.
- Die weitaus meisten Arten der in den Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten 2015 aufgeführten Vogelarten kommen im Landkreis Cuxhaven vor. So sind Vorkommen des Birkhuhns, des Schwarzstorchs, des Weißstorchs, des Wespenbussards, des Fischadlers, der Kornweihe, der Wiesenweihe, der Rohrweihe, des Rotmilans, des Seeadlers, des Baumfalken, des Wanderfalken, des Kranichs, des Wachtelkönigs, der Waldschnepfe, des Uhus, der Sumpfroheule, des Ziegenmelkers, des Kiebitzes, des Großen Brachvogels, der Uferschnepfe, der Bekassine, des Rotschenkels, des Kormorans, des Graureihers, des Mäusebussards, des Turmfalken und der Waldohreule bekannt. Des Weiteren sind Vorkommen der Rohrdommel und des Schwarzmilans höchst wahrscheinlich. Diese imposante Liste ist ein Beleg für die außerordentlich wertvollen Brutvogel-Vorkommen im Bereich des Landkreises Cuxhaven.
- In den Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten 2015 [in der veröffentlichten NLT-Arbeitshilfe „Naturschutz und Windenergie – Hinweise zur Berücksichtigung des Naturschutzes und der Landschaftspflege bei Standortplanung und Zulassung

von Windenergieanlagen (Stand: Oktober 2014)⁶ vorab veröffentlicht⁶ sind Mindestabstände für eine Vielzahl von im Kreisgebiet vorkommenden windenergiesensiblen Vogelarten empfohlen. Die Mindestabstände für folgende Arten werden bei Vorranggebieten Windenergienutzung für folgende Arten i.d.R. eingehalten: Birkhuhn [Mindestabstand 1.000 m], Schwarzstorch [Mindestabstand 3.000 m], Weißstorch [Mindestabstand 1.000 m], Wespenbussard [Mindestabstand 1.000 m], Fischadler [Mindestabstand 1.000 m], Wiesenweihe [Mindestabstand 1.000 m], Rohrweihe [Mindestabstand 1.000 m], Rotmilan [Mindestabstand 1.500 m], Seeadler [Mindestabstand 3.000 m], Baumfalke [Mindestabstand 500 m], Wanderfalke [Mindestabstand 1.000 m], Kranich [Mindestabstand 500 m], Wachtelkönig [Mindestabstand 500 m], Uhu [Mindestabstand 1.000 m], Sumpfohreule [Mindestabstand 1.000 m], Ziegenmelker [Mindestabstand 500 m], Wiedehopf [Mindestabstand 1.000 m], Bekassine [Mindestabstand 500 m], Uferschnepfe [Mindestabstand 500 m], Rotschenkel [Mindestabstand 500 m], Großer Brachvogel [Mindestabstand 500 m] und Graureiher [Mindestabstand 1.000 m]. Die Angaben zu den Mindestabständen sind bei der Einschätzung der Gebiete im Einzelnen aufgeführt. – Es gibt Fälle, in denen es zu Spannungen und Widersprüchen zwischen Beobachtungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unteren Naturschutzbehörde, den diversen Gutachten und Beobachtungen von Einwendern gibt. Der Beschlussvorlage Oktober 2016 ist die Naturschutzfachliche Einschätzung zugrunde gelegt. Die Spannungen und Widersprüche müssen im Einzelfall in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren soweit wie möglich und nötig geklärt und entschieden werden. – Im Laufe des Verfahrens zum Sachlichen Teilabschnitt Windenergie des Regionalen Raumordnungsprogramms ist es zu Veränderungen gekommen; auch in der Zukunft wird es weitere Veränderungen geben. In der Naturschutzfachlichen Einschätzung sind diese Veränderungen so weit wie möglich nachgeführt worden.

- In den Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten 2015 sind Mindestabstände [500 m] und Prüfbereiche [1.000 m] für die bedrohten störungsempfindlichen Wiesenvogelarten Bekassine, Uferschnepfe, Rotschenkel, Großer Brachvogel und Kiebitz sowie Mindestabstände [500 m] und Prüfbereiche [1.000 m] für weitere kollisionsgefährdete Arten wie z.B. Mäusebussard, Turmfalke und Waldohreule, enthalten. Hierzu ist anzumerken, dass ein Mindestabstand von 500 m für den Kiebitz wohl als fachlich strittig einzuschätzen ist. Eine Umsetzung eines Mindestabstands von 500 m würde in einer Vielzahl von zu prüfenden Gebieten zu erheblichen Problemen führen; insoweit sind nur größere Zahlen von Kiebitz-Vorkommen bei der Einstufung der Gebiete berücksichtigt worden. Im Hinblick auf die weiteren kollisionsgefährdeten Arten wie z.B. Mäusebussard, Turmfalke und Waldohreule ist festzustellen, dass auch hier der Mindestabstand von 500 m zu erheblichen Problemen führen wird⁷. Zudem fehlt eine Datenbasis für eine derartige Prüfung im Hinblick auf den Mäusebussard und den Turmfalken, im Hinblick auf die Waldohreule ist die Datenbasis sehr spärlich. Insoweit muss die Prüfung dieser Aspekte nachfolgenden Planungen und Genehmigungsverfahren vorbehalten bleiben. – Die Angaben zu den Prüfbereichen sind ebenfalls nicht bei der Einstufung der Gebiete berücksichtigt worden; auch hier muss die Prüfung im Rahmen nachfolgender Planungen und Genehmigungsverfahren erfolgen.
- Im Zusammenhang mit den Prüfbereichen bei den Brutvogelarten wird auf den „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ Bezug genommen; diese Angaben sind insbesondere in den Fällen von Bedeutung, in denen keine oder unzureichende Erfassungen und Bewertungen vorliegen. Die räumliche Zuordnung der Angaben ist nur grob (!), weil sich die Darstellungen im Atlas auf DTK 25-Quadranten beziehen.

⁶ Die Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten 2015 sind die zum Zeitpunkt der Bearbeitung im Winter/Frühjahr 2015 aktuellsten fachlichen Grundlagen im Hinblick auf fachlich erforderliche Mindestabstände von Windenergieanlagen zu Brutplätzen bestimmter Vogelarten. Sie waren bereits vorab in der NLT-Arbeitshilfe „Naturschutz und Windenergie (Stand: Oktober 2014)“ veröffentlicht worden.

⁷ In der inzwischen vorliegenden endgültigen Fassung der Abstandsempfehlungen sind für weitere kollisionsgefährdete Arten wie z.B. Mäusebussard, Turmfalke und Waldohreule keine Angaben enthalten.

- Im Kriterienkatalog zur Neuaufstellung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie des Regionalen Raumordnungsprogramms [Sitzungsvorlage 4/2014 und zugehörige Anlage – vom Kreisausschuss am 26. März 2014 beschlossen] sind unter der Nr. 14 „Waldflächen ab einer Größe von 1 ha und Puffer 100 m“ als weiches Kriterium genannt. – Im RROP 2012 ist im Kapitel 3.2.1.2 Forstwirtschaft unter Ziffer 05 – unter Bezugnahme auf LROP 3.2.1 03 – folgendes Ziel formuliert: „Wald sowie sämtliche Waldränder einschließlich einer Übergangszone sind grundsätzlich von Bebauung freizuhalten. Mit Bebauung und sonstigen störenden Nutzung sowie bei der Bauleitplanung ist ein Abstand von 100 m zum Waldrand einzuhalten. Die Entwicklung eines artenreichen und vielfältigen Waldrandes ist zu fördern.“ – Vor diesem Hintergrund sind alle Waldflächen nach § 2 NWaldLG der Stufe „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“ zuzuordnen. Die Bewältigung dieses Konfliktes muss, sofern sie nicht auf der Ebene des Regionalen Raumordnungsprogramms erfolgt, auf der Ebene der nachfolgenden Planungen und Verwaltungsverfahren vorgenommen werden.

Vergleich der Kriterienkataloge des Landkreises Cuxhaven und des Niedersächsischen Landkreistages

Seitens des Landkreises Cuxhaven ist im Zuge der Änderung des Sachlichen Teilabschnitts Windenergie des Regionalen Raumordnungsprogramms in den Jahren 2003 bis 2005 erstmalig mit einem Kriterienkatalog gearbeitet worden. Seinerzeit gab es drei Kategorien: 1. Ausschlussgebiete, 2. Eingeschränkte Ausschlussgebiete (besondere Abwägungserfordernisse), 3. Mindestabstände. Im Zuge der Neuaufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms in den Jahren 2008 bis 2012 und im Zuge der Änderung des Sachlichen Teilabschnitts Windenergie des Regionalen Raumordnungsprogramms ab dem Jahr 2013 wurde der Kriterienkatalog mehrfach angepasst; zuletzt – mit dem Beschluss des Kreisausschusses in seiner Sitzung am 26. März 2014 – wurde auch eine Unterscheidung in harte und weiche Tabuzonen eingeführt.

Mit der NLT-Arbeitshilfe „Regionalplanung und Windenergie“ (Stand: November 2013/Februar 2014) wurde den Trägern der Regionalplanung eine Hilfestellung bei der Kategorisierung der harten und weichen Tabuzonen sowie den einzelnen Abwägungsschritten gegeben. Im Zuge des Beteiligungsverfahrens zum RROP-Entwurf Juni 2014 und zum RROP-Entwurf Juni 2015 wurde wiederholt die Frage aufgeworfen, weshalb nicht dieser Kriterienkatalog, der schließlich gemeinsam von Vertretern aus Landkreisen, der obersten Landesplanungsbehörde im Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sowie der Geschäftsstelle des NLT erarbeitet wurde, zugrunde gelegt.

Um das Ergebnis vorwegzunehmen: Bei Verwendung des NLT-Kriterienkatalogs kann im Landkreis Cuxhaven der Windenergie nicht substanziell Raum verschafft werden.

In den beiden nachfolgenden Karten wird dargestellt, welche Flächen bei Verwendung des NLT-Kriterienkatalogs harte Tabuzonen bzw. weiche Tabuzonen wären.

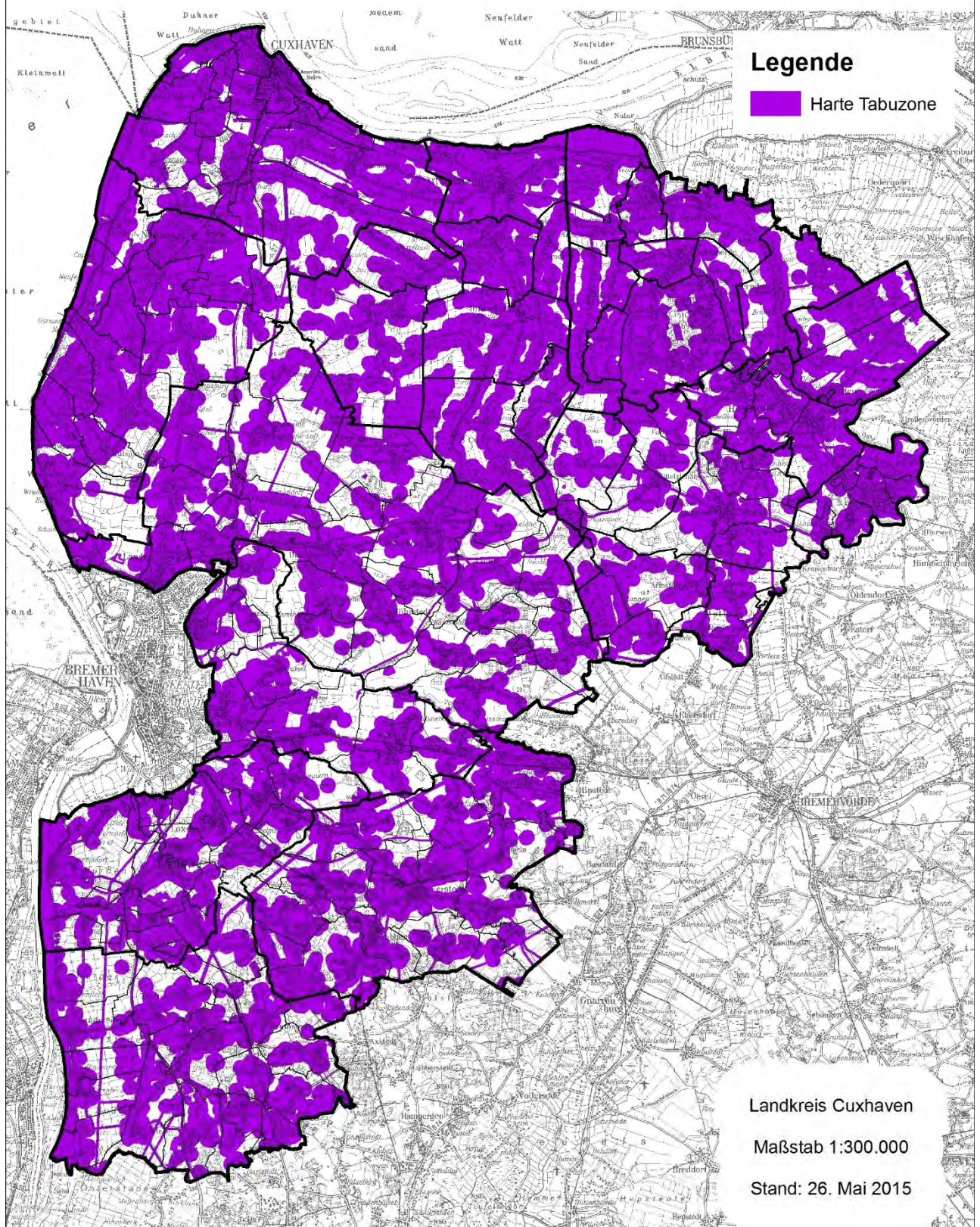
Anschließend wird in zwei weiteren Karten dargestellt, welche Flächen bei Verwendung des Kriterienkatalogs des Landkreises Cuxhaven für den RROP-Beschluss Oktober 2016 harte Tabuzonen bzw. weiche Tabuzonen sind.

Durch die Anwendung der harten und weichen Tabuzonen ergeben sich die Potenzialflächen („Weiße Flächen“). Diese sind, soweit sie eine Flächengröße von über 7.850 m² aufweisen, in einer weiteren Karte dargestellt.

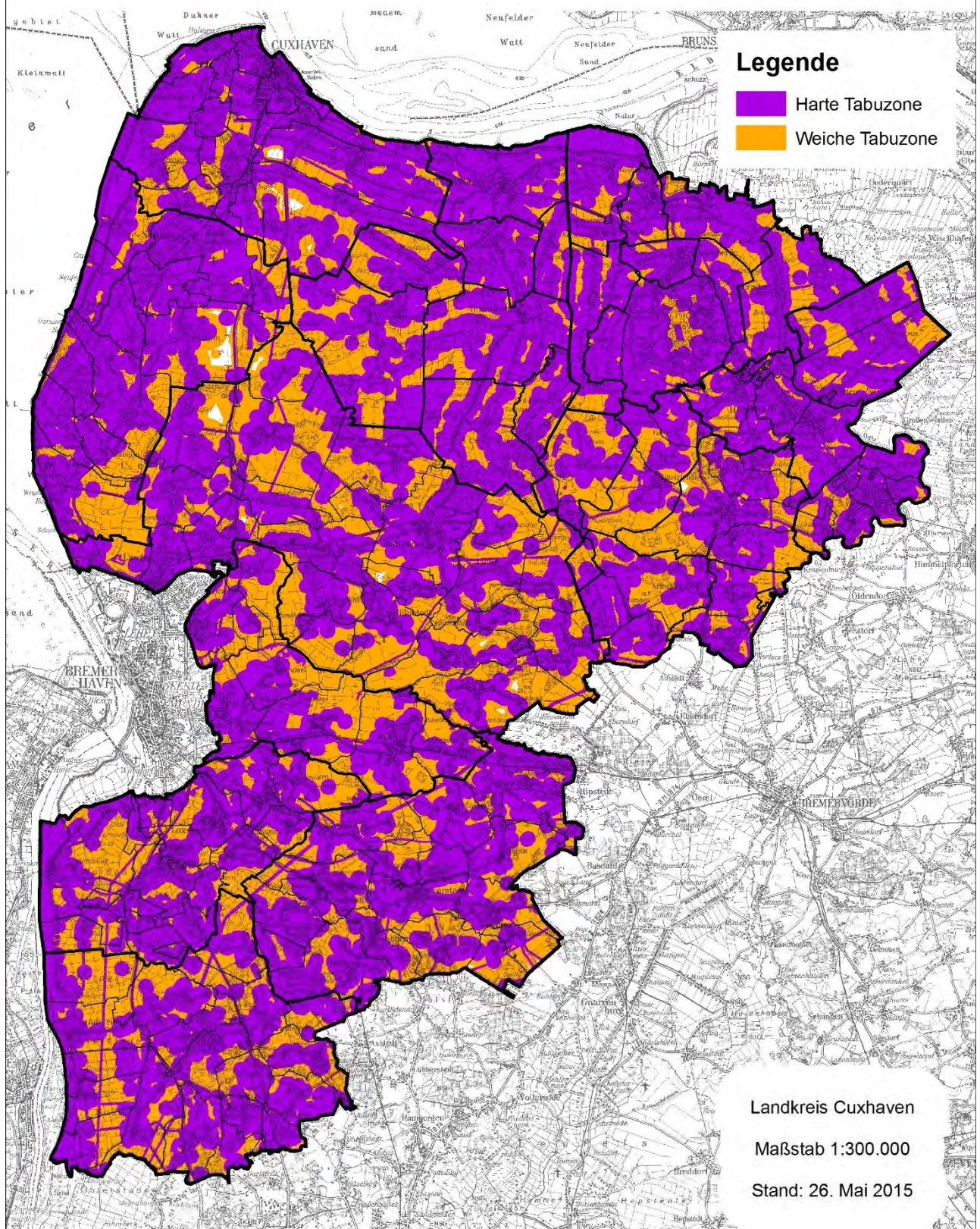
Die weitaus meisten harten Tabuzonen und ein großer Teil der weichen Tabuzonen ergeben sich aus der Siedlungsstruktur bzw. den Siedlungsflächen im Landkreis Cuxhaven. Dies wird ebenfalls aus einer Karte deutlich.

Schließlich erfolgt in einer weiteren Karte eine Synopse der dem Themenbereich Natur und Landschaft sowie Wald zuzuordnenden weichen Tabuzonen nach dem Kriterienkatalog des Landkreises Cuxhaven.

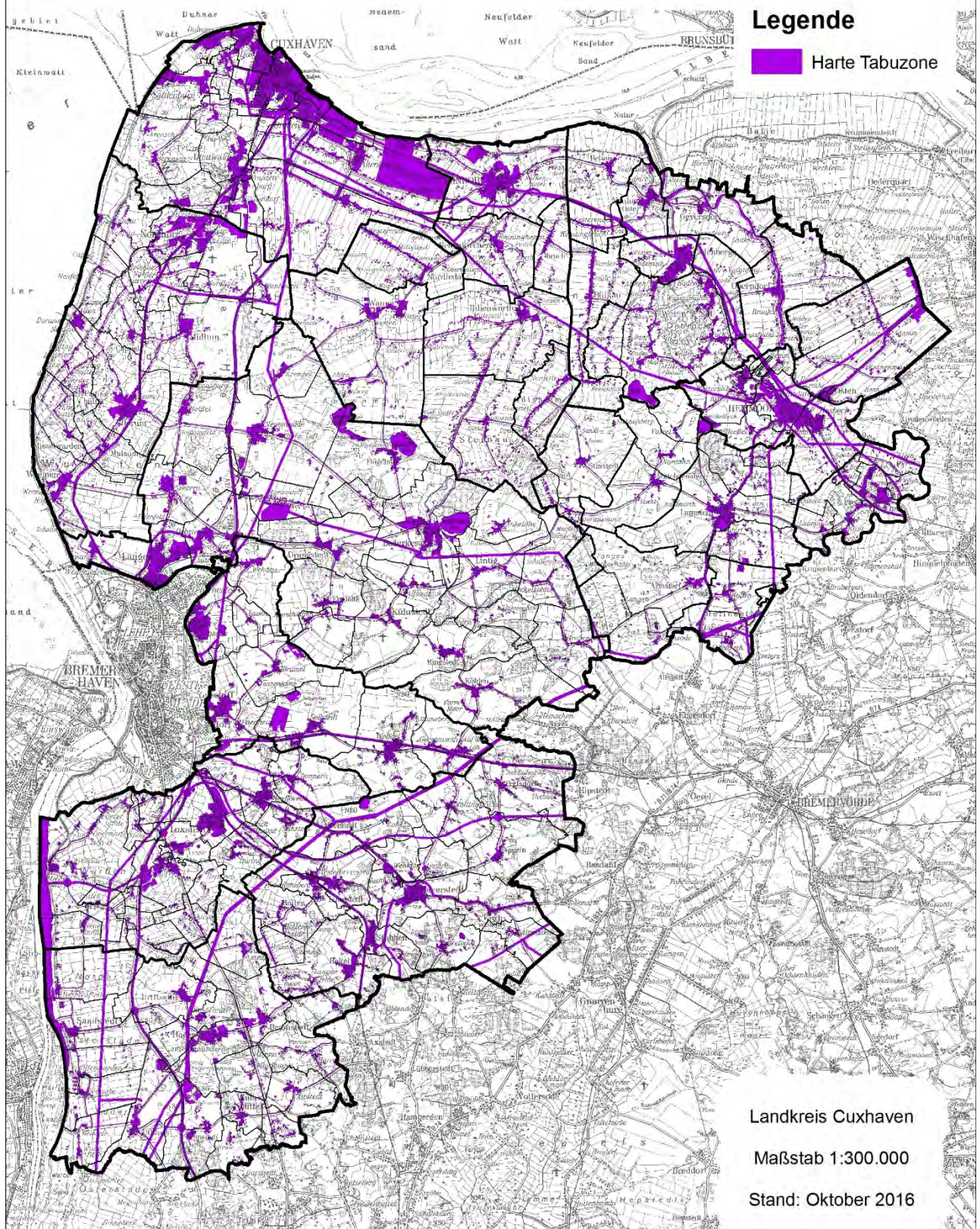
Harte Tabuzonen nach NLT-Arbeitshilfe "Regionalplanung und Windenergie" (November 2013) (Stand: 26. Mai 2015)



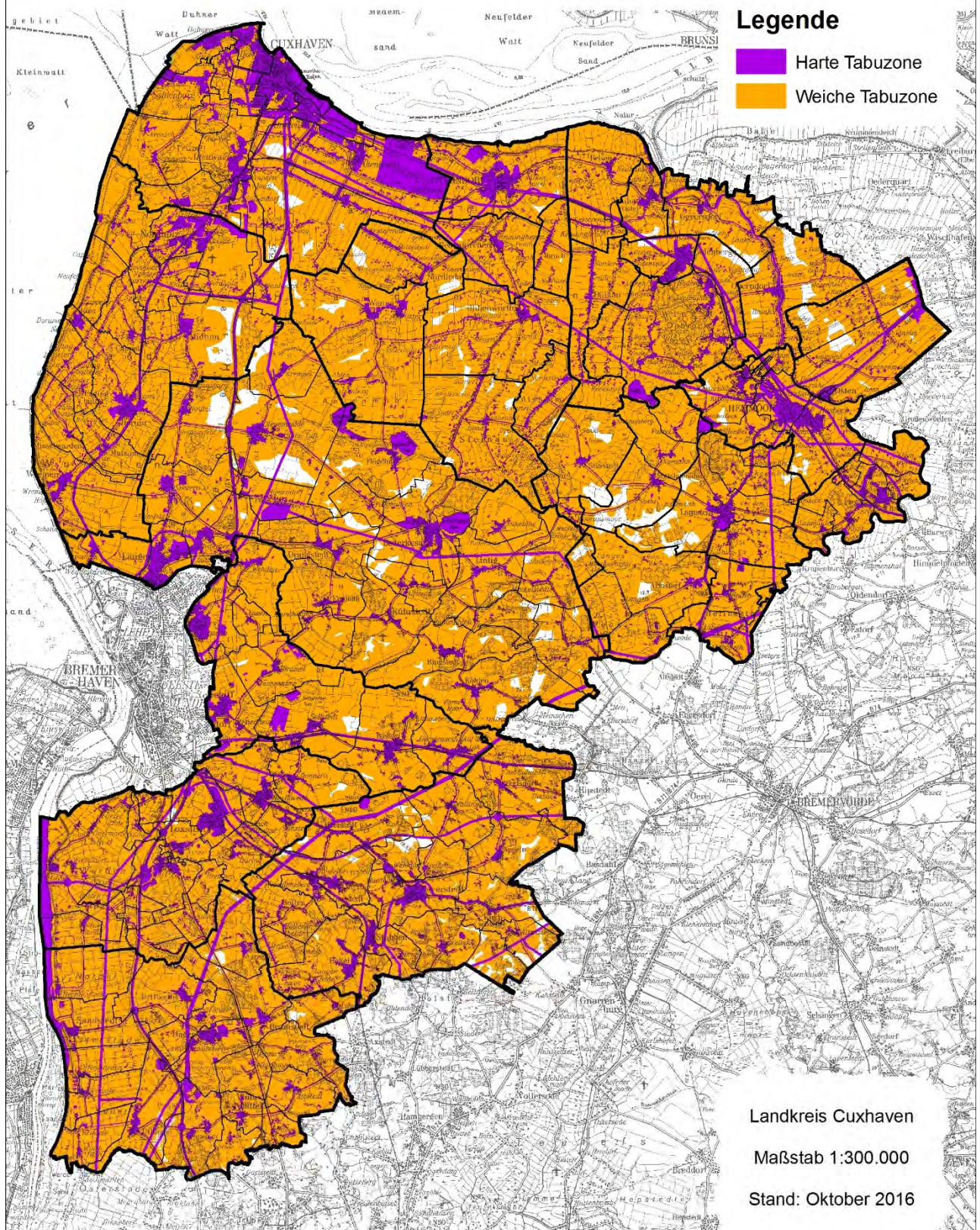
Harte und weiche Tabuzonen nach NLT-Arbeitshilfe "Regionalplanung und Windenergie" (November 2013/Februar 2014) (Stand: 26. Mai 2015)



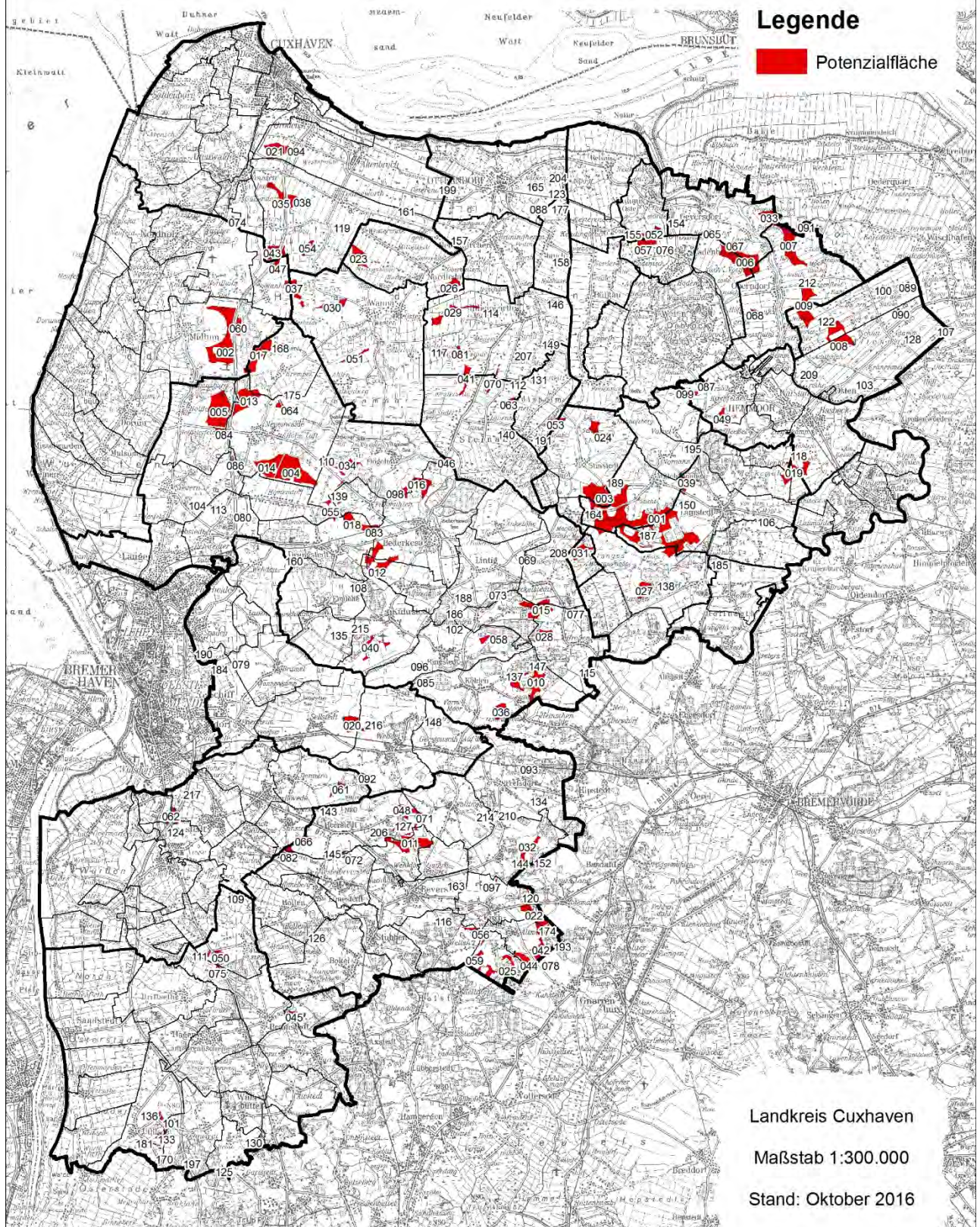
Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie Harte Tabuzonen (Stand: Oktober 2016)



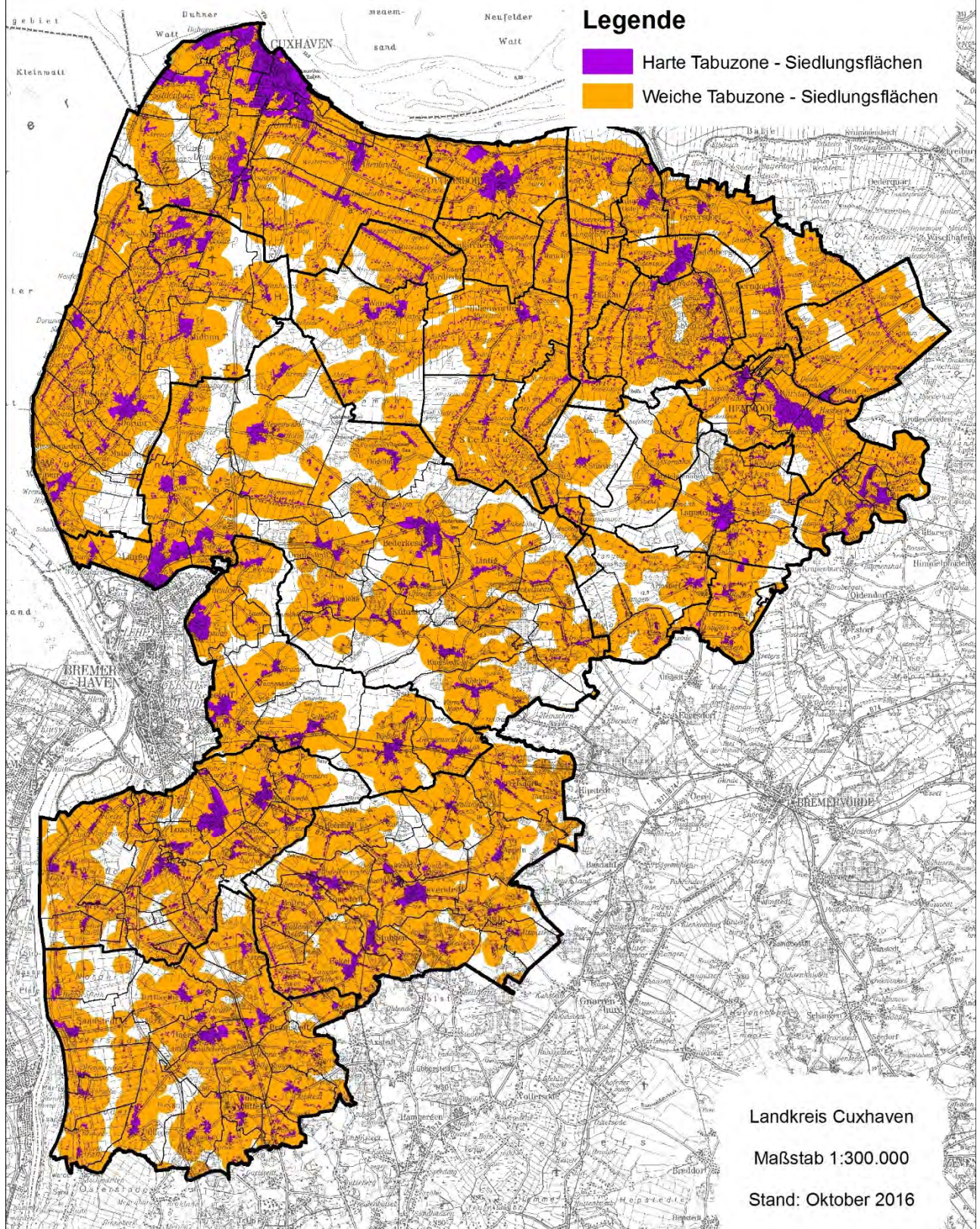
Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie Harte und weiche Tabuzonen (Stand: Oktober 2016)



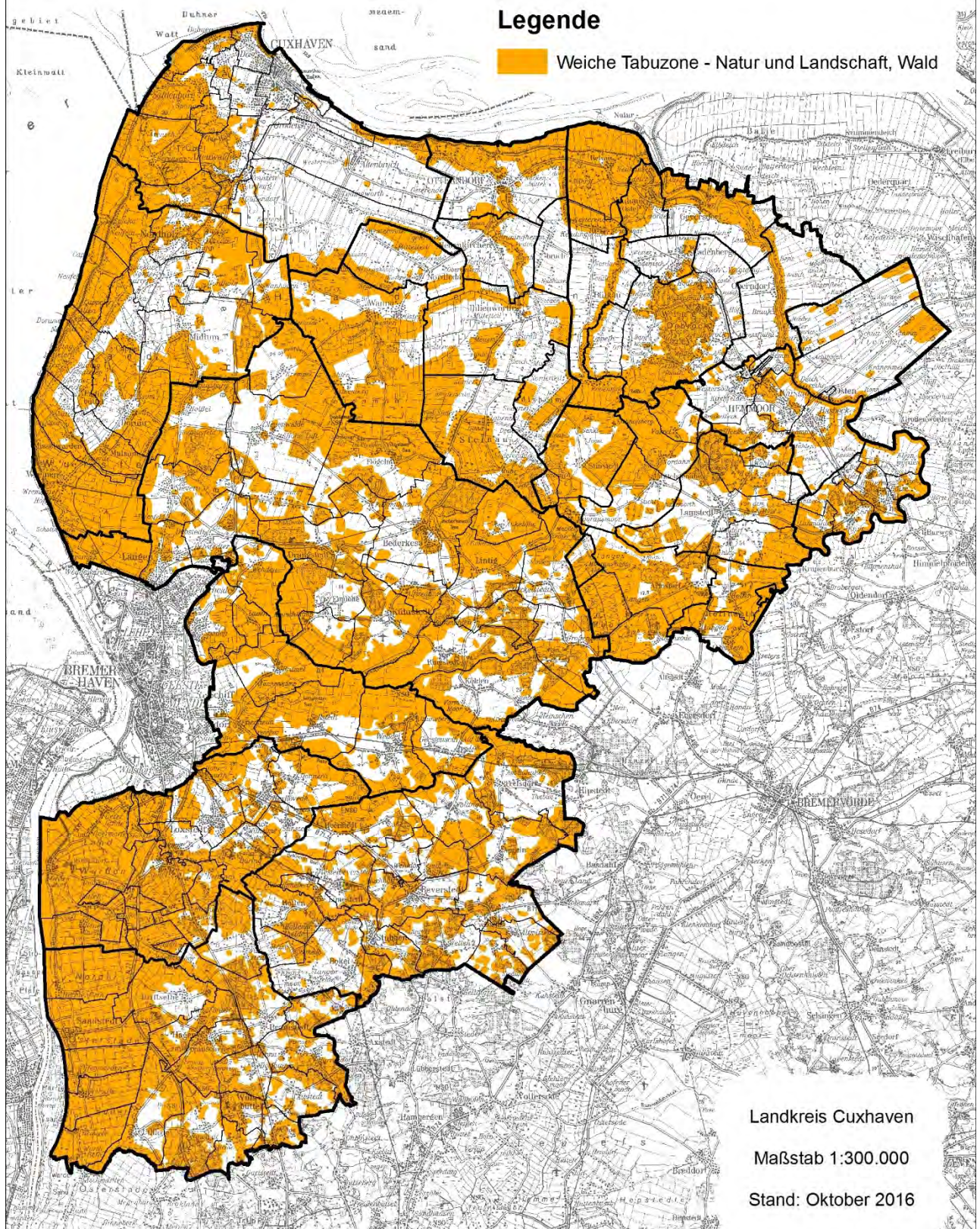
Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie Potenzialflächen (Stand: Oktober 2016)



Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie Weiche Tabuzonen - Hier: Siedlungsflächen (Stand: Oktober 2016)



Regionales Raumordnungsprogramm - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie
Weiche Tabuzonen - Hier: Natur und Landschaft, Wald (Stand: Oktober 2016)



Nach dem Kriterienkatalog der NLT-Arbeitshilfe „Regionalplanung und Windenergie“ (Stand: November 2013/Februar 2014) ergeben sich folgende Flächengrößen und -anteile für die harten Tabuzonen, die weichen Tabuzonen und die Potenzialflächen:

Flächengröße des Landkreises Cuxhaven	205.734,01 ha	= 100,00 %
Flächengröße der harten Tabuzonen	145.364,81 ha	= 70,66 %
Flächengröße der weichen Tabuzonen	59.922,66 ha	= 29,12 %
Flächengröße der Potenzialflächen	446,54 ha	= 0,22 %

Nach Abzug der harten und weichen Tabuzonen ergeben sich 28 Potenzialflächen mit einer Flächengröße von zusammen 446,54 ha; dies entspricht einem Flächenanteil von 0,22 % an der Fläche des Kreisgebiets. Von den 28 Potenzialflächen weisen 7 Potenzialflächen eine Flächengröße von über 19,00 ha auf. U.a. liegen diese Potenzialflächen im Bereich der realisierten Windparks Midlum, Holßel/Neuenwalde und Cuxhaven-Altenbruch.

Nach dem Kriterienkatalog des Landkreises Cuxhaven für den RROP-Beschluss Oktober 2016 ergeben sich folgende Flächengrößen und -anteile für die harten Tabuzonen, die weichen Tabuzonen und die Potenzialflächen:

Flächengröße des Landkreises Cuxhaven	205.734,02 ha	= 100,00 %
Flächengröße der harten Tabuzonen	25.932,71 ha	= 12,60 %
Flächengröße der weichen Tabuzonen	173.327,97 ha	= 84,25 %
Flächengröße der Potenzialflächen	6.474,01 ha	= 3,15 %

Nach Abzug der harten und weichen Tabuzonen ergeben sich 379 Potenzialflächen mit einer Flächengröße von zusammen 6.474,01 ha; dies entspricht einem Flächenanteil von 3,15 % an der Fläche des Kreisgebiets. Von den 379 Potenzialflächen weisen 73 Potenzialflächen eine Flächengröße von über 19,00 ha auf.

Bei einer Zuordnung der Potenzialflächen zu den bodenkundlichen Standortbezirken fällt auf, dass der größte Teil der Potenzialflächen auf die grundwasserferne, ebene bis wellige Geest entfällt.

Bei den Natur und Landschaft sowie Wald betreffenden Kriterien der beiden genannten Kriterienkataloge liegt der größte Unterschied im Bereich der Vogelbrutgebiete und Gastvogellebensräume. Beim Kriterienkatalog der NLT-Arbeitshilfe „Regionalplanung und Windenergie“ werden jeweils die Gebiete mit landesweiter, regionaler und lokaler Bedeutung einschließlich eines Puffers von 1.200 m bzw. 500 m den weichen Tabuzonen zugeordnet. Des Weiteren werden im Kriterienkatalog der o.g. NLT-Arbeitshilfe die Landschaftsbildeinheiten mit sehr hoher und hoher Bedeutung ebenfalls den weichen Tabuzonen zugeordnet; für das Kriterium Wald wird ein Puffer von 200 m empfohlen. In diesen Differenzen der Kriterienkataloge liegt die Ursache vieler naturschutzfachlicher und -rechtlicher Konflikte bei einer ganzen Reihe von Potenzialflächen, die sich nach dem Kriterienkatalog des Landkreises Cuxhaven für den RROP-Beschluss Oktober 2016 ergeben. Ohne eine umfangreiche Betrachtung der einzelnen Potenzialfläche dürfte das Ziel, der Windenergie substanziell Raum zu verschaffen, schwerlich erreichbar sein.

Potenzialflächen (außerhalb von 4.000 m Puffern und mit einer Flächengröße von über 19 ha)

Nachfolgend werden ausschließlich Potenzialflächen betrachtet, die außerhalb der 4.000 m-Puffer zu vorhandenen, raumbedeutsamen Windparks und außerhalb der 4.000 m-Puffer zu Sonderbauflächen Windenergie (bzw. Sondergebieten Windenergienutzung) liegen. Außerdem werden nur Potenzialflächen mit einer Flächengröße von über 19 ha berücksichtigt. Die Sortierung der Potenzialflächen erfolgt nach ihrer laufenden Nummer.

Lfd. Nr. 008 und 122 – Bei Osten-Zehntwege

Naturräumliche Gliederung: Die Gebiete 008 und 122 liegen in der naturräumlichen Einheit „Oste-Marsch“.

Biotoptypen: Die Gebiete werden vorwiegend durch die Biotoptypen „Acker“ (A), „Grünland-Einsaat“ (Ga) und „Artenarmes Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Im zentralen Bereich des Gebiets 008 liegen ein „Laubforst aus einheimischen Arten (...)“ (Wxe) bzw. ein „Nadelforst aus einheimischen Arten (...)“ (Wze), die jedoch nicht zu diesem Gebiet gehören. Auch am südlichen Rand des Gebiets 008 befindet sich ein „Nadelforst aus einheimischen Arten (...)“ (Wze), der mit etwa 0,6 ha jedoch eine Flächengröße von unter 1 ha aufweist; gleichwohl handelt es sich hier um Wald im Sinne von § 2 NWaldLG. Lineare Gehölzbestände kommen nur vereinzelt vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Im Gebiet 008 überwiegen Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga) und Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif, Wxe, Wze). Im Gebiet 122 kommen ausschließlich Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) vor.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Das Gebiet 008 ist weit überwiegend der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung), im östlichen Bereich der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen. Das Gebiet 122 ist vollständig der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzurechnen. In räumlicher Nähe sind weitere Landschaftsbildeinheiten mit der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) vorhanden; die der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) zuzurechnenden Bereiche an der Oste sind etwa 2 km entfernt.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Gebiete 008 und 122 gehören – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu mehreren Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehören die Gebiete vollständig zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehören die Gebiete zu zwei Vogelbrutgebieten mit kreisweiter Bedeutung. Neuere Erfassungen und Bewertungen zu den Brutvögeln liegen hier nicht vor.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Aus einem neuen Gutachten⁸ aus dem Jahr 2015 ist ein Rohrweihen-Vorkommen bekannt; der nordwestliche Teil des Gebiets 008 und nahezu das gesamte Gebiet 122 liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. Aus einem neuen Gutachten⁹ aus dem Jahr 2016 ist ein weiteres, weiter nördlich gelegenes Rohrweihen-Vorkommen bekannt; der nordwestliche Teil des Gebiets 008 und das gesamte Gebiet 122 liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. Ein drittes und viertes von privaten Einwendern für den südlichen Bereich der Potenzialfläche 008 genanntes Rohrweihen-Vorkommen ist in diesem neueren Gutachten aus dem Jahr 2016 nicht enthalten; hier heißt es jedoch: „Das Grünland-Graben-Gebiet zwischen Hof Kranenweide und der Ortschaft Schüttdamm (...) wurde von Rohrweihen als Nahrungshabitat genutzt.“

⁸ Gutachten „Zusammenstellung der Erfassungen zu Brut-, Zug- und Rastvögeln im Bereich der geplanten Vorrangzone Nr. 31 Osten/Isensee der Änderung des regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven – Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2015“ (Auftraggeber: Diplom-Biologe Georg Ramm, Oederquart, Auftragnehmer: Diplom-Biologe Reinhard Utzel, Gnarrenburg).

⁹ Gutachten „Erfassung der Brutvögel im Prüfgebiet des Windparks Osten-Isensee, Landkreis Cuxhaven, 2016 – Teilbericht Rohrweihe“ (Auftraggeber: wpd onshore GmbH & Co. KG – Auftragnehmer: BIOS Norderney).

Die Raumnutzung der Rohrweihe ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. – Aus neuen Gutachten sind mehrere Vorkommen des Kiebitzes bekannt, teilweise aus dem nordwestlichen Teil des Gebiets 008, teilweise aus räumlicher Nähe zum Gebiet 008 bzw. zum Gebiet 122. Der nordwestliche Teil des Gebiets 008 und der überwiegende Teil des Gebiets 122 werden durch die 500 m-Puffer abgedeckt. – Aus einem neuen Gutachten aus dem Jahr 2015 ist ein Vorkommen der Bekassine bekannt; der nordwestliche Teil des Gebiets 008 liegt innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. – Aus einem neuen Gutachten aus dem Jahr 2015 ist ein Rotschenkel-Vorkommen bekannt; der nördliche bzw. nordwestliche Teil des Gebiets 008 liegt innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: In räumlicher Nähe zum Gebiet gibt es fünf Weißstorch-Vorkommen, die jedoch allesamt über 1.000 m [Mindestabstand] entfernt sind; der Weißstorch-Horst in Osten-Achthöfen ist mit etwa 1.100 m der nächstgelegene Horst. Der westliche Teil des Gebiets 008 liegt im 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen; der nordöstliche Teil des Gebiets 008 liegt im 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu einem weiteren Vorkommen. Im Hinblick auf weitere Vorkommen, z.B. in Altendorf-Kranenweide¹⁰, ist die Nutzung der Horste, der Bruterfolg und die Raumnutzung der Weißstörche in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. – Aus einem neuen Gutachten aus dem Jahr 2015 ist ein Rohrweißen-Vorkommen bekannt; die Gebiete 008 und 122 liegen vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers zu diesem Vorkommen. Aus einem neuen Gutachten aus dem Jahr 2016 ist ein weiteres, weiter nördlich gelegenes Rohrweißen-Vorkommen bekannt; die Gebiete 008 und 122 liegen vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu diesen Vorkommen. – Es liegen Hinweise auf ein Vorkommen des Seeadlers in einem Moor im Grenzbereich Landkreis Cuxhaven/Landkreis Stade vor. Demzufolge läge der mittlere und östliche Teil des Gebiets 008 sowie das gesamte Gebiet 122 innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu diesem Vorkommen. – Aus neuen Gutachten sind mehrere Vorkommen des Kiebitzes bekannt; die Gebiete 008 und 122 liegen vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer zu diesen Vorkommen. – Aus einem neuen Gutachten aus dem Jahr 2015 ist ein Vorkommen der Bekassine bekannt; der überwiegende Teil des Gebiets 008 und nahezu das gesamte Gebiet 122 liegen innerhalb des 1.000-Puffers [Prüfbereich] zu diesem Vorkommen. – Aus einem neuen Gutachten aus dem Jahr 2015 ist ein Rotschenkel-Vorkommen bekannt; der weit überwiegende Teil des Gebiets 008 und nahezu das gesamte Gebiet 122 liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu diesem Vorkommen. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mehrere mögliche Vorkommen der Rohrweihe im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mehrere mögliche Vorkommen des Wachtelkönigs im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mehrere mögliche Vorkommen des Kiebitzes im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf ein mögliches Vorkommen des Großen Brachvogels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mehrere mögliche Vorkommen der Bekassine im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe sowie auf mehrere mögliche Vorkommen des Rotschenkels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Gebiete 008 und 122 gehören zu einem Gastvogellebensraum mit potenzieller Bedeutung. – Es liegen keine Daten zu den Gastvögeln bzw. zur Bedeutung als Gastvogellebensraum vor.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Der nördliche Teil des Gebiets 008 und das gesamte Gebiet 122 gehören zu einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum. Es liegen keine Daten vor.

Bodentypen: Das Gebiet 008 wird überwiegend durch den Bodentyp „Typische Flussmarsch“, im nördlichen Teil durch den Bodentyp „Typische Organomarsch“ geprägt. Das Gebiet 122 wird ausschließlich durch den Bodentyp „Typische Organomarsch“ geprägt. Der Bodentyp „Typische

¹⁰ Beim Weißstorch-Horst Altendorf-Kranenweide soll es im Jahr 2016 zwischen dem 15. und 28. April 2016 zu einem Brutabbruch gekommen sein. Dies geht aus dem Papier „Vorabschätzung zur Brutvogelerfassung im Prüfgebiet des geplanten Windparks Osten-Isensee, Landkreis Cuxhaven, 2016 – Teil Weißstörche“ (Auftraggeber: wpd onshore GmbH & Co. KG, Auftragnehmer: BIOS Norderney) hervor.

Organomarsch“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „stark feucht (9)“ auf. Der mittlere Grundwasserstand liegt hier bei 2-4 dm unter Geländeoberfläche.

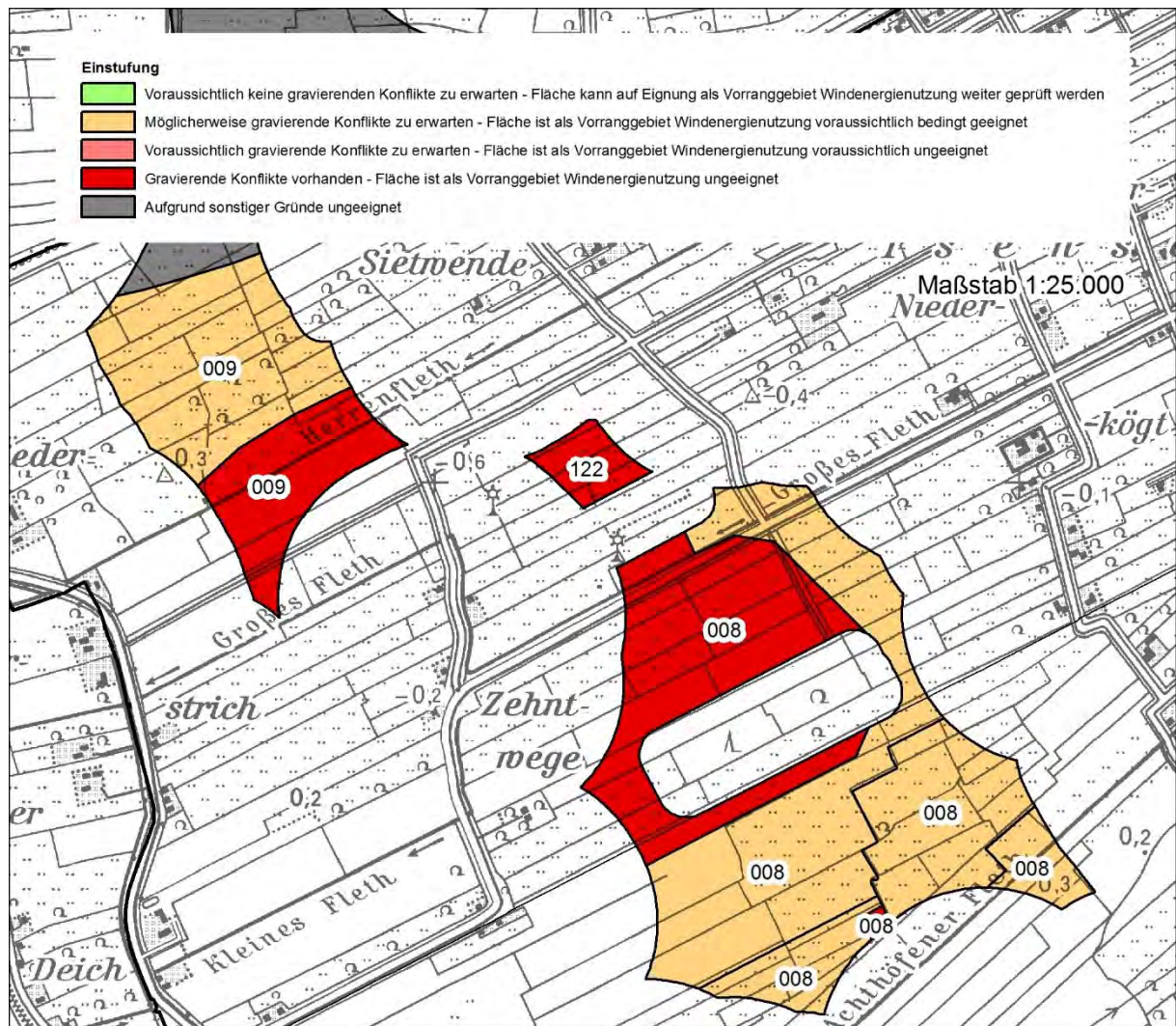
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den Gebieten 008 und 122 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Gesetzlich geschützte Biotope und gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteile sind bisher nicht erfasst worden; mit gesetzlich geschützten Biotopen und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen ist jedoch – angesichts der vorkommenden Biotoptypen – zu rechnen. Auch aufgrund einer Übersichtskartierung im Sommer 2011 ist zu vermuten, dass einige Flächen als gesetzlich geschützte Biotope und/oder gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteile einzustufen sind.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Ein kleiner Teil im nördlichen Bereich des Gebiets 008 sowie das gesamte Gebiet 122 gehören zu einem Biotop der Landesweiten Biotopkartierung. Des Weiteren gehört ein kleiner Teil im nördlichen Bereich des Gebiets 008 sowie das gesamte Gebiet 122 zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Ein kleiner Teil nordwestlicher Teil des Gebiets 008 sowie das gesamte Gebiet 112 gehören zu einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Keine Ausführungen.

Einstufung: Für den nordwestlichen Teil des Gebiets 008 und das gesamte Gebiet 122 lauten die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**. Für den nordöstlichen, südwestlichen und südöstlichen Teil des Gebiets 008 lautet – vorbehaltlich der fehlenden Untersuchungen (v.a. zu Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen) – die Einstufung **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**. Die Tendenz geht in Richtung **„Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“**. – Für den südöstlichen Teil des Gebiets 008 lautet die Einstufung ebenfalls **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**; hier war bei der Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2012 noch ein größerer Bereich als Vorranggebiet Windenergienutzung heraus genommen worden. Die Ausprägung der Grünland-Biotoptypen hat sich in den letzten Jahren verschlechtert, so dass eine Herausnahme aus einem möglichen Vorranggebiet Windenergienutzung nicht mehr gerechtfertigt erscheint.



Lfd. Nr. 009 (Südlicher Teil) – Bei Osten-Sietwende

Vorbemerkung: Es wird lediglich der südliche Teil der Potenzialfläche 009 betrachtet, der außerhalb des 4.000 m-Puffers der Sonderbaufläche Windenergienutzung „Geversdorf/Oberndorf“ in der Flächennutzungsplanung liegt. Dieser südliche Teil der Potenzialfläche 009 weist eine Flächengröße von 61,58 ha auf.

Naturräumliche Gliederung: Das Gebiet 009 liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Oste-Marsch“.

Biotoptypen: Der südliche Teil des Gebiets wird durch die Biotoptypen „Artenarmes Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif), „Grünland-Einsaat“ (Ga) und „Acker“ (A) geprägt. Lineare Gehölzbestände kommen nur vereinzelt vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Im betrachteten Teil des Gebiets 009 überwiegen Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) und Biotoptypen mit geringer Bedeutung (Ga, A).

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Der südliche Teil des Gebiets 009 ist vollständig der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. In räumlicher Nähe sind Landschaftsbildeinheiten mit der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) vorhanden; die der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) zuzurechnenden Bereiche an der Oste sind etwa 1 km entfernt.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Der betrachtete Teil des Gebiets 009 gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu zwei Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört er vollständig zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört der betrachtete Teil zu zwei Vogelbrutgebieten mit kreisweiter Bedeutung. Neuere Erfassungen und Bewertungen zu den Brutvögeln liegen nicht vor.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: In räumlicher Nähe zum betrachteten Teil des Gebiets 009 gibt es vier Weißstorch-Vorkommen; der Weißstorch-Horst in Osten-Niederstrich ist mit etwa 600 m der nächstgelegene Horst; der westliche Teil des betrachteten Gebiets 009 liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Horst. – Aus einem neuen Gutachten¹¹ aus dem Jahr 2015 ist ein Rohrweihen-Vorkommen bekannt; der südliche Teil des betrachteten Gebiets 009 liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. Aus einem neuen Gutachten¹² aus dem Jahr 2016 ist ein weiteres, weiter nördlich gelegenes Rohrweihen-Vorkommen bekannt; der überwiegende Teil des betrachteten Gebiets liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: In räumlicher Nähe zum Gebiet gibt es vier Weißstorch-Vorkommen; der gesamte betrachtete Teil des Gebiets 009 liegt in den 2.000 m-Puffern [Prüfbereich] zu diesen Weißstorch-Vorkommen. – Aus einem neuen Gutachten aus dem Jahr 2015 ist ein Rohrweihen-Vorkommen bekannt; das betrachtete Gebiet 009 liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers zu diesem Vorkommen. Aus einem neuen Gutachten aus dem Jahr 2016 ist ein weiteres, weiter nördlich gelegenes Rohrweihen-Vorkommen bekannt; der betrachtete Teil des Gebiets 009 liegt vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu diesen Vorkommen. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mehrere mögliche Vorkommen der Rohrweihe im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mehrere mögliche Vorkommen des Wachtelkönigs im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mehrere mögliche Vorkommen des Kiebitzes im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf ein mögliches Vorkommen des Großen Brachvogels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mehrere mögliche Vorkommen der Bekassine im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe sowie auf mehrere mögliche Vorkommen des Rotschenkels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe.

¹¹ Gutachten „Zusammenstellung der Erfassungen zu Brut-, Zug- und Rastvögeln im Bereich der geplanten Vorrangzone Nr. 31 Osten/Isensee der Änderung des regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven – Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2015“ (Auftraggeber: Diplom-Biologe Georg Ramm, Oederquart, Auftragnehmer: Diplom-Biologe Reinhard Utzel, Gnarrenburg).

¹² Gutachten „Erfassung der Brutvögel im Prüfgebiet des Windparks Osten-Isensee, Landkreis Cuxhaven, 2016 – Teilbericht Rohrweihe“ (Auftraggeber: wpd onshore GmbH & Co. KG – Auftragnehmer: BIOS Norderney).

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Der betrachtete Teil des Gebiets 009 gehört zu einem Gastvogellebensraum mit potenzieller Bedeutung. – Es liegen keine Daten zu den Gastvögeln bzw. zur Bedeutung als Gastvogellebensraum vor.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Der östliche Teil des Gebiets 009 gehört zu einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum. Es liegen keine Daten vor.

Bodentypen: Der betrachtete Teil des Gebiets 009 wird durch die Bodentypen „Seemarsch-Brackmarsch“, „Kalk-Brackmarsch“, „Typische Flussmarsch“ und „Dwog-Flussmarsch“ geprägt. Der mittlere Grundwasserstand liegt jeweils bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Im betrachteten Teil des Gebiets 009 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Gesetzlich geschützte Biotope und gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteile sind bisher nicht erfasst worden.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Keine Ausführungen.

Einstufung: Für den südlichen Teil des betrachteten Gebiets 009 lautet die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**. Für den nördlichen und mittleren Teil des betrachteten Gebiets 009 lautet – vorbehaltlich der fehlenden Untersuchungen (v.a. zu Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen) – die Einstufung **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**.

Kartendarstellung: Siehe lfd. Nr. 008 und 122.

Lfd. Nr. 012 – Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt

Naturräumliche Gliederung: Das Gebiet 012 liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Bederkesaer Geest“.

Biotoptypen: Das Gebiet wird überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A), des Weiteren durch die Biotoptypen „Artenarmes Grünland trockener Geeststandorte“ (Git) sowie „Artenarmes Grünland feuchter Auen- oder Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Kleinflächig kommt der Biotoptyp „Ruderalflur“ (Ur) vor. Mehrere Wälder – mit den Biotoptypen „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv) und „Nadelforst aus einheimischen Arten (...)“ (Wze) – liegen in räumlicher Nähe zum Gebiet. Das Gebiet wird geprägt durch lineare Gehölzbestände – vor allem durch die Biotoptypen „Wallhecke“ (Hw) und „Baumreihe (...)“ (Hb).

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Im Gebiet überwiegen Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Git); im westlichen und südlichen Bereich kommen Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) vor. Die linearen Gehölzbestände sind überwiegend Biotoptypen mit hoher Bedeutung.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Das Gebiet 012 ist vollständig der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Das Gebiet 012 gehört überwiegend zu einem Vogelbrutgebiet mit allgemeiner Bedeutung; der nördliche Teil gehört zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Innerhalb des Gebiets liegt ein Kiebitz-Vorkommen; eine Reihe weiterer Vorkommen liegen in räumlicher Nähe zum Gebiet. Jeweils kleinere Teile des Gebiets werden durch die 500 m-Puffer abgedeckt.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Das Gebiet liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. – Über die für dieses Gebiet relevanten Seeadler-Vorkommen dürfte unter den Fachleuten weitgehend Einigkeit bestehen; strittig sind im Wesentlichen die Flugrouten. In der Raumnutzungsanalyse¹³ zum Seeadler, die von der BIOS im Januar

¹³ Gutachten „Raumnutzungsanalyse zum Seeadler *Haliaeetus albicilla* im Umfeld des geplanten Windparks Kührstedt-Alfstedt (Landkreis Cuxhaven)“ (Auftraggeber: Stadt Geestland, Geestland – Auftragnehmer: BIOS, Osterholz).

2015 abgeschlossen worden ist, wird ausgesagt, dass der Bau bzw. der Betrieb eines Windparks in diesem Gebiet kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko (Kollisionsrisiko) darstellen werden; ein potenzieller Flugkorridor vom derzeitig nächstgelegenen Seeadler-Horst zum am nächsten gelegenen Bederkesaer See würde nicht über dieses Gebiet führen. Eine Raumnutzungsanalyse, die eine erfolgreiche Brut- und Aufzuchtphase umfasst, liegt bisher nicht vor; diese ist lt. Weisung des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz jedoch erforderlich. – Es liegen Hinweise auf ein Uhu-Vorkommen südlich Drangstedt vor. Demzufolge läge der weit überwiegende Teil des Gebiets 012 innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu diesem Vorkommen. – Im Hinblick auf die Uhu-Vorkommen sind hier im April 2016 und im Juni 2016 weitere Informationen eingegangen. Demzufolge erscheint es möglich, dass ein kleinerer Teil der Potenzialfläche 012 innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen liegt und die Potenzialfläche 012 vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen liegt. Die Raumnutzung des Uhus ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. – Das Gebiet liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Kiebitz-Vorkommen. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mehrere mögliche Vorkommen des Kiebitzes im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Das Gebiet 012 gehört vollständig zu einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Der südwestliche Teil des Gebiets – in räumlicher Nähe zum Kührstedter Holz – gehört zu einem wertvollen Fledermauslebensraum. – Für den weit überwiegenden übrigen Teil des Gebiets liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung habe ich (bisher) nicht geprüft].

Bodentypen: Das Gebiet wird überwiegend durch die Bodentypen „Pseudogley-Podsol“ und „Gley-Podsol“ sowie „Braunerde-Pseudogley“ geprägt; dies sind allesamt Einheiten der grundwasserfernen ebenen bis welligen Geest. Insbesondere im nordwestlichen und südlichen Bereich sind Teile des Gebiets den Bodentypen „Gley, überdeckt von Niedermoor“ und „Niedermoor“ zuzuordnen. Der Bodentyp „Gley, überdeckt von Niedermoor“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „stark feucht (9)“ auf; der Bodentyp „Niedermoor“ die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“. Der mittlere Grundwasserstand liegt hier bei 2-4 dm bzw. 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Im Gebiet 012 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope erfasst worden. Mehrere Wallhecken unterliegen einem direkten gesetzlichen Schutz.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Der westliche Teil gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: In räumlicher Nähe zum Gebiet 012 liegt ein kleines Vorranggebiet Natur und Landschaft; der Abstand beträgt 200 m. Der westliche Teil des Gebiets 012 gehört zu einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Keine Ausführungen.

Einstufung: Für den südwestlichen Teil des Gebiets 012 lautet die Einstufung „Gravierende

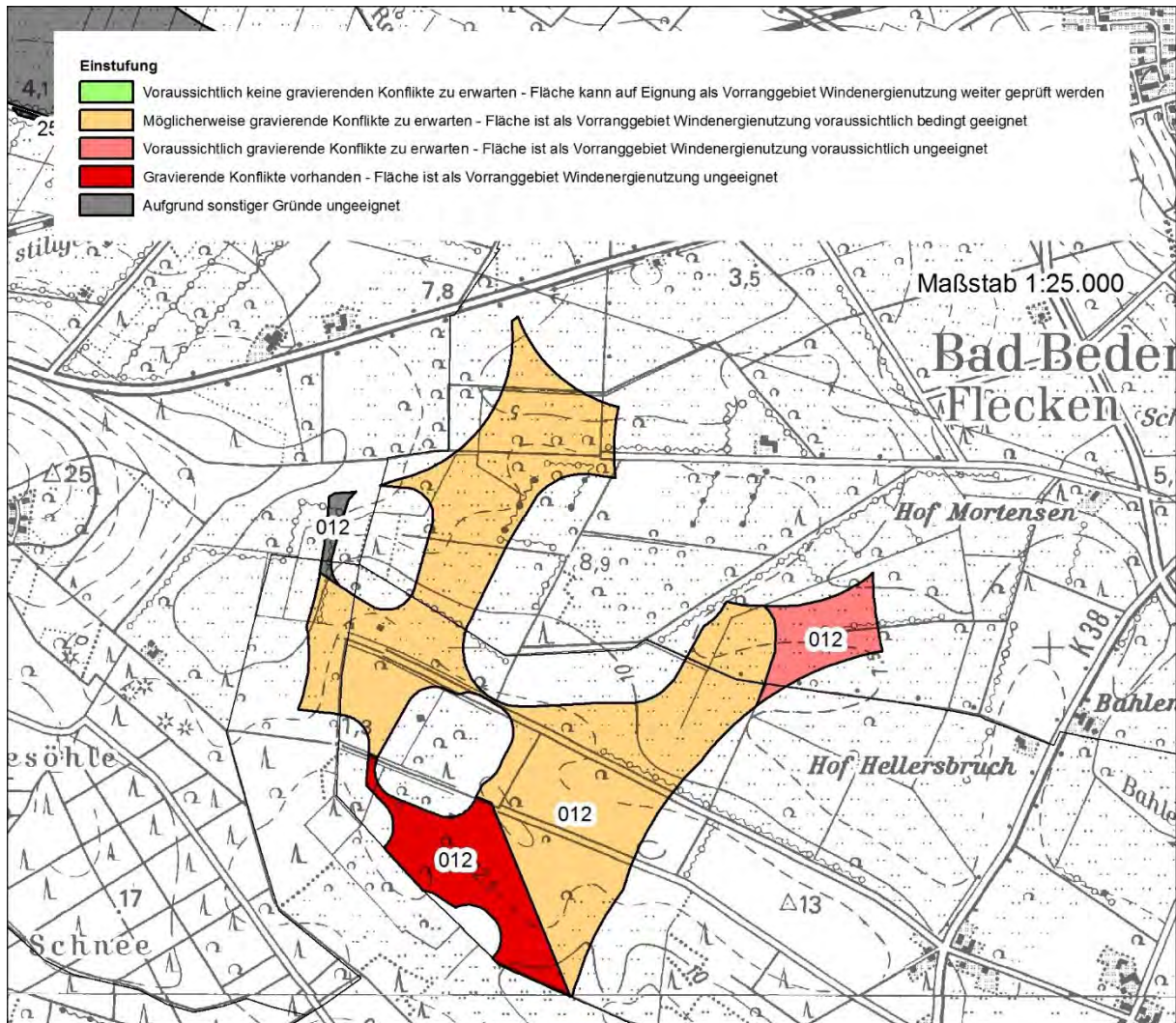
Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“;

hierbei handelt es sich um den Bereich, der im Zuge der Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2012 entfallen ist. Die Einstufung für die übrigen Teile des Gebiets 012 lautet „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet

Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. In der Raumnutzungsanalyse zum

Seeadler, die von der BIOS im Januar 2015 abgeschlossen worden ist, wird ausgesagt, dass der Bau bzw. die Inbetriebnahme des Windparks kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko (Kollisionsrisiko) darstellen werden; ein potenzieller Flugkorridor zum am nächsten gelegenen Bederkesaer See würde nicht über das Windparkgebiet führen. In dieser Raumnutzungsanalyse wird jedoch auch ausgesagt, dass im Falle einer Realisierung des Windparks die Konstellation der Anlagenstandorte möglichst kompakt geplant werden sollte. In der folgenden Abbildung ist der östliche Teil

des Gebiets mit der Einstufung „**Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet**“ versehen. Es wird empfohlen, das Gebiet 012 um diesen Bereich zu verkleinern.



Lfd. Nr. 016 (Östlicher Teil) – Bei Bad Bederkesa

Vorbemerkung: Es wird lediglich der östliche Teil der Potenzialfläche 016 betrachtet, der außerhalb des 4.000 m-Puffers der Sonderbaufläche Windenergienutzung „Flögeln-Stüh“ in der Flächennutzungsplanung liegt. Dieser östliche Teil der Potenzialfläche 016 weist eine Flächengröße von 35,47 ha auf.

Naturräumliche Gliederung: Der betrachtete östliche Teil des Gebiets 016 liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Bederkesa-Stinstedter Niederungen“.

Biotoptypen: Der betrachtete Teil des Gebiets wird überwiegend durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Kleinflächig kommen die Biotoptypen „Mesophiles Grünland“ (Gm), „Grünland-Einsaat“ (Ga) und „Acker“ (A) vor. Lineare Gehölzbestände fehlen weitgehend.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Im betrachteten Teil des Gebiets kommen fast ausschließlich Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) vor. Kleinflächig kommen Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Gm) sowie Biotoptypen mit geringer Bedeutung (Ga, A) vor.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Der betrachtete Teil des Gebiets 016 ist vollständig der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Der betrachtete Teil des Gebiets 016 gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – überwiegend zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung; ein kleiner östlicher Teil gehört zu einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört der betrachtete Teil des Gebiets vollständig zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. – Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 gehört der nördliche, westliche und östliche Teil des Gebiets zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört das Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit kreisweiter Bedeutung. – Neuere Erfassungen und Bewertungen zu den Brutvögeln liegen nicht vor.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der betrachtete Teil des Gebiets liegt nahezu vollständig innerhalb des 1.500 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Rotmilan-Vorkommen. – Unmittelbar angrenzend an das Gebiet bzw. in räumlicher Nähe zum Gebiet liegen mehrere Kiebitz-Vorkommen. Wenn diese Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt das Gebiet überwiegend innerhalb der Puffer. Bei einem Puffer von lediglich 250 m liegt etwa ein Drittel des Gebiets innerhalb der Puffer.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der südliche Teil des betrachteten Gebiets liegt innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – Das Gebiet liegt vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers zu einem Rohrweihen-Vorkommen. – Das Gebiet liegt vollständig innerhalb des 4.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Rotmilan-Vorkommen. – Das Gebiet liegt vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einer Graureiher-Kolonie. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf ein mögliches Vorkommen des Baumfalken in räumlicher Nähe sowie auf ein mögliches Vorkommen der Sumpfohreule in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Das Gebiet gehört überwiegend zu einem Gastvogellebensraum mit potenzieller Bedeutung; ein kleiner östlicher Teil gehört zu einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Der betrachtete Teil des Gebiets gehört vollständig zu einem wertvollen Fledermauslebensraum.

Bodentypen: Das gesamte Gebiet wird durch den Bodentyp „Niedermoor“ geprägt. Dieser Bodentyp weist die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf. Der mittlere Grundwasserstand liegt hier bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Im betrachteten Teil des Gebiets sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden; mit gesetzlich geschützten Biotoptypen und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen ist jedoch – angesichts der vorkommenden Biotoptypen – zu rechnen.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Der östliche und südliche Teil des betrachteten Gebiets gehören zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000).

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Ein kleiner Teil des betrachteten Gebiets 016 liegt in einem Vorranggebiet Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung. Der weit überwiegende Teil des betrachteten Gebiets 016 liegt in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft. In räumlicher Nähe zum betrachteten Gebiet 016 befinden sich mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft sowie ein Vorranggebiet Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung und ein Vorranggebiet Natura 2000.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Ein Teil des betrachteten Gebiets 016 liegt in einem Vorranggebiet Torferhaltung. In räumlicher Nähe zum betrachteten Gebiet 016 befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund.

Einstufung: Für den betrachteten Teil des Gebiets lautet die Einstufung **"Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet"**.

Kartendarstellung: Siehe lfd. Nr. 046.

Lfd. Nr. 019 (Östlicher Teil) und 118 – Bei Hemmoor-Mühlenreihe

Vorbemerkung: Es wird lediglich der östliche Teil der Potenzialfläche 019 betrachtet, der außerhalb des 4.000 m-Puffers der Sonderbaufläche Windenergienutzung „Lamstedt“ in der Flächennutzungsplanung liegt. Dieser östliche Teil der Potenzialfläche 019 weist eine Flächengröße von 28,73 ha auf; das Gebiet 118 hat eine Flächengröße von 6,67 ha.

Naturräumliche Gliederung: Die Gebiete 019 und 118 liegen vollständig in der naturräumlichen Einheit „Ehlandsmoor-Niederung“.

Biotoptypen: Die betrachteten Gebiete werden überwiegend durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. In erheblichen Flächenanteilen kommt auch der Biotoptyp „Mesophiles Grünland“ (Gm) vor. Mehrere Wälder – mit dem Biotoptyp „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv) – liegen in räumlicher Nähe zum Gebiet. Des Weiteren kommen lineare Gehölzbestände vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: In den betrachteten Gebieten überwiegen Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif, Hb); im westlichen, mittleren und südlichen Bereich kommen Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Gm) mit erheblichen Flächenanteilen vor.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Das betrachtete Gebiet 019 und das Gebiet 118 sind vollständig der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Das betrachtete Gebiet 019 gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – etwa zur Hälfte zu einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung; der übrige Teil gehört zu Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung bzw. es liegen keine Daten vor. Für das Gebiet 118 liegen keine Daten vor. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das betrachtete Gebiet 019 etwa zur Hälfte zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 liegen für den überwiegenden Teil des betrachteten Gebiets 019 und für das Gebiet 118 keine Daten vor. – Neuere Erfassungen und Bewertungen zu den Brutvögeln fehlen.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Keine Ausführungen bzw. keine bekannten Betroffenheiten.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: In räumlicher Nähe zu dem betrachteten Gebiet 019 gibt es ein Weißstorch-Vorkommen, das jedoch über 1.000 m [Mindestabstand] entfernt ist; der Weißstorch-Horst in Lamstedt-Ihlbeck ist etwa 1.700 m entfernt. Der südliche Teil des betrachteten Gebiets 019 liegt im 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu diesem Weißstorch-Vorkommen. Diese Information stammt aus dem Datenbestand des NLWKN aus dem Jahr 2007; das Vorkommen ist vermutlich zwischenzeitlich erloschen. – Der weit überwiegende Teil des betrachteten Gebiets 019 liegt im 3.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu einem Vorkommen des Baumfalken. – Der südliche Teil des betrachteten Gebiets 019 liegt im 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu einem Kiebitz-Vorkommen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Das betrachtete Gebiet 019 und das Gebiet 118 liegen in einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten vor.

Bodentypen: Der westliche und mittlere Teil des betrachteten Gebiets 019 und der südliche Teil des Gebiets 118 werden durch den Bodentyp „Hochmoor“ geprägt. Der östliche Teil des betrachteten Gebiets 019 und der nördliche Teil des Gebiets 118 sind dem Bodentyp „Niedermoor“ zuzuordnen. Beide Bodentypen weisen die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf. Beim Bodentyp „Niedermoor“ liegt der mittlere Grundwasserstand bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

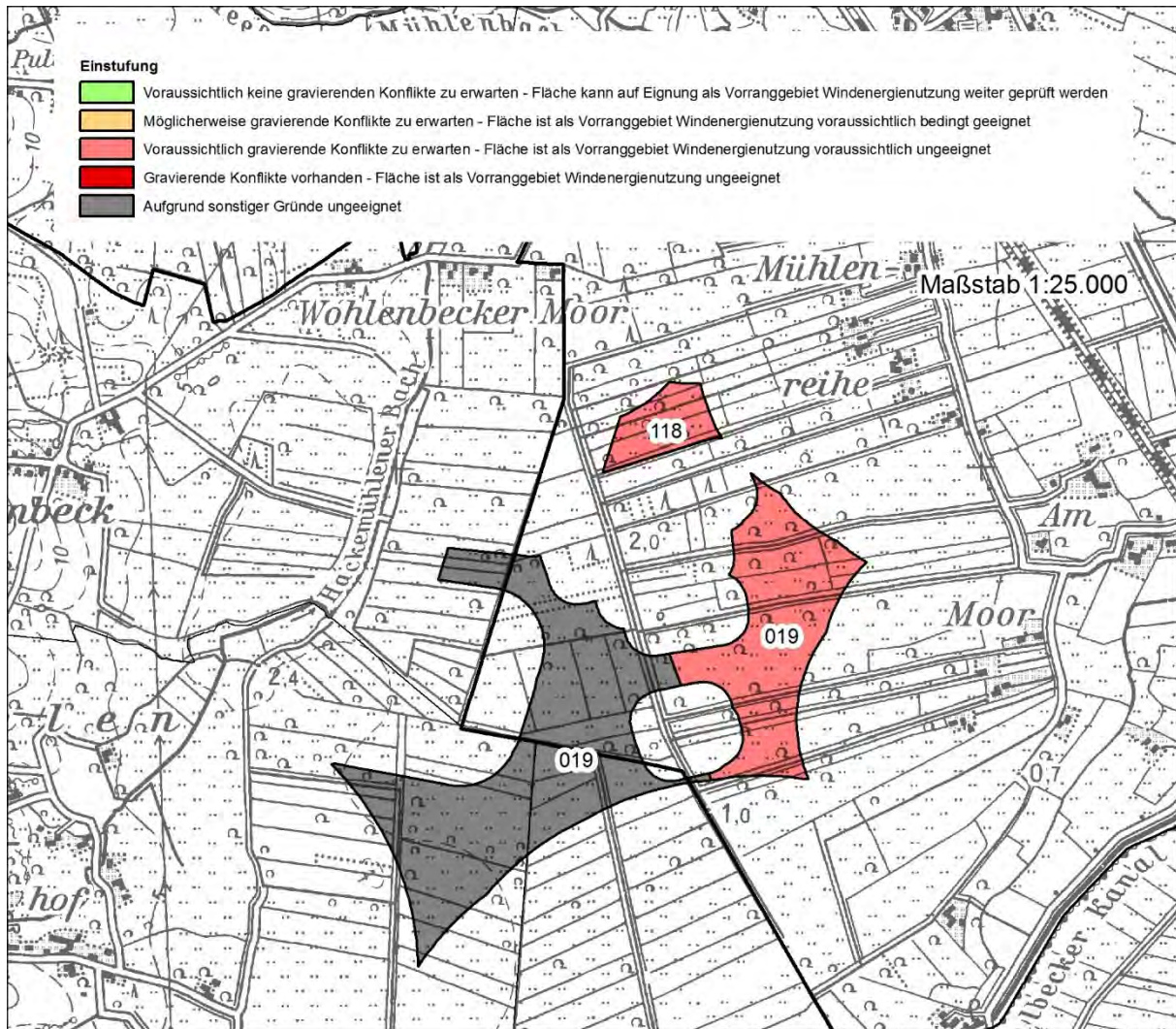
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Im betrachteten Gebiet 019 und im Gebiet 118 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. Mit gesetzlich geschützten Biotopen und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen ist jedoch – angesichts der vorkommenden Biotoptypen – zu rechnen. Im Gebiet 118 bzw. zwischen dem Gebiet 118 und dem betrachteten Gebiet 019 befindet sich vermutlich eine Kompensationsfläche aus der Bauleitplanung.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Das betrachtete Gebiet 019 gehört etwa zur Hälfte zu einem Vorranggebiet Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung. Der übrige Teil des betrachteten Gebiets 019 sowie das gesamte Gebiet 118 gehören zu einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellung bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Ein Teil des betrachteten Gebiets 019 gehört zu einem Vorranggebiet Torferhaltung.

Einstufung: Für das betrachtete Gebiet 019 und das gesamte Gebiet 118 lautet die Einstufung **„Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“.**



Lfd. Nr. 040 und 220 – Bei Kührstedt

Naturräumliche Gliederung: Das Gebiet 040 liegt weit überwiegend in der naturräumlichen Einheit „Geeste-Niederung“; kleinere Teile sowie das Gebiet 220 liegen in der naturräumlichen Einheit „Bederkesaer Geest“.

Biotoptypen: Die Gebiete werden überwiegend durch die Biotoptypen „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) sowie „Einsaat-Grünland“ (Ga) und „Acker“ (A) geprägt. Ein sehr kleiner Randbereich weist den Biotoptyp „Pfeifengras-Moorstadium“ (Mp) auf. Lineare Gehölzbestände kommen nur vereinzelt vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Der überwiegende Teil der Gebiete wird durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga) geprägt. Vorwiegend der südöstliche Teil weist Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) auf; ein sehr kleiner Randbereich weist einen Biotoptyp mit hoher Bedeutung auf (Mp).

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Gebiete sind weit überwiegend der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. Der östliche Teil weist die Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) auf. Das Gebiet ist in einigen Bereichen von einem größeren und mehreren kleineren Wäldern umgeben. Westlich und südlich sind in räumlicher Nähe Landschaftsbildeinheiten mit der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) vorhanden. Die Geeste-Niederung ist in weiten Teilen durch Landschaftsbildeinheiten mit der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. mit der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) geprägt.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Das Gebiet 040 gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – weit überwiegend zu einem Vogelbrutgebiet mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das Gebiet weit überwiegend zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. Der in der Nähe gelegene Löhbusch ist ein Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate. In der ebenfalls in der Nähe gelegenen Geeste-Niederung gibt es eine Reihe von Vogelbrutgebieten mit hoher bis sehr hoher Bedeutung; die Bewertung ist hier im Einzelnen unterschiedlich; vielfach handelt es sich um Vogelbrutgebiete mit nationaler oder landesweiter Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört das Gebiet 046 überwiegend zu einem Vogelbrutgebiet mit kreisweiter Bedeutung. – Neuere Erfassungen und Bewertungen zu den Brutvögeln liegen hier nicht vor.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der westliche Teil des Gebiets 040 liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Fischadler-Vorkommen. – Kleinere Teile des Gebiets 040 liegen innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu zwei Rohrweihen-Vorkommen. – Der westliche Teil des Gebiets 040 liegt innerhalb des 1.500 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Rotmilan-Vorkommen. – Die gesamten Gebiete 040 und 220 liegen innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen. – In räumlicher Nähe zu den Gebieten befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen; der südöstliche Teil des Gebiets 040 und nahezu das gesamte Gebiet 220 befinden sich innerhalb der 500 m-Puffer.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die gesamten Gebiete 040 und 220 liegen innerhalb des 4.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Fischadler-Vorkommen. – Die gesamten Gebiete 040 und 220 liegen innerhalb des 3.000 m-Puffers zu mehreren Rohrweihen-Vorkommen. – Die gesamten Gebiete 040 und 220 liegen innerhalb des 4.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Rotmilan-Vorkommen. – Der überwiegende Teil des Gebiets 040 und das gesamte Gebiet 220 liegen innerhalb der 1.000 m-Puffer zu einigen Kiebitz-Vorkommen. – Ein kleiner Teil des Gebiets 040 liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers zu einem Vorkommen des Großen Brachvogels. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mögliche Vorkommen der Rohrweihe im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf ein mögliches Vorkommen des Rotmilans im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mögliche Vorkommen des Wachtelkönigs im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf Vorkommen des Kiebitzes im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe und auf Vorkommen des Großen Brachvogels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Es liegen keine Daten zu den Gastvögeln bzw. zur Bedeutung als Gastvogellebensraum vor.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor. Der südöstliche Teil des Gebiets 040 gehört zu einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum.

Bodentypen: Die Gebiete 040 und 220 werden zu etwa gleichen Teilen durch die Bodentypen „Hochmoor“ (v.a. im südöstlichen Bereich) und „Podsol“ (v.a. im nordwestlichen Bereich) geprägt. Zwischen diesen beiden Bodentypen gibt es Übergänge. Der Bodentyp „Hochmoor“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf.

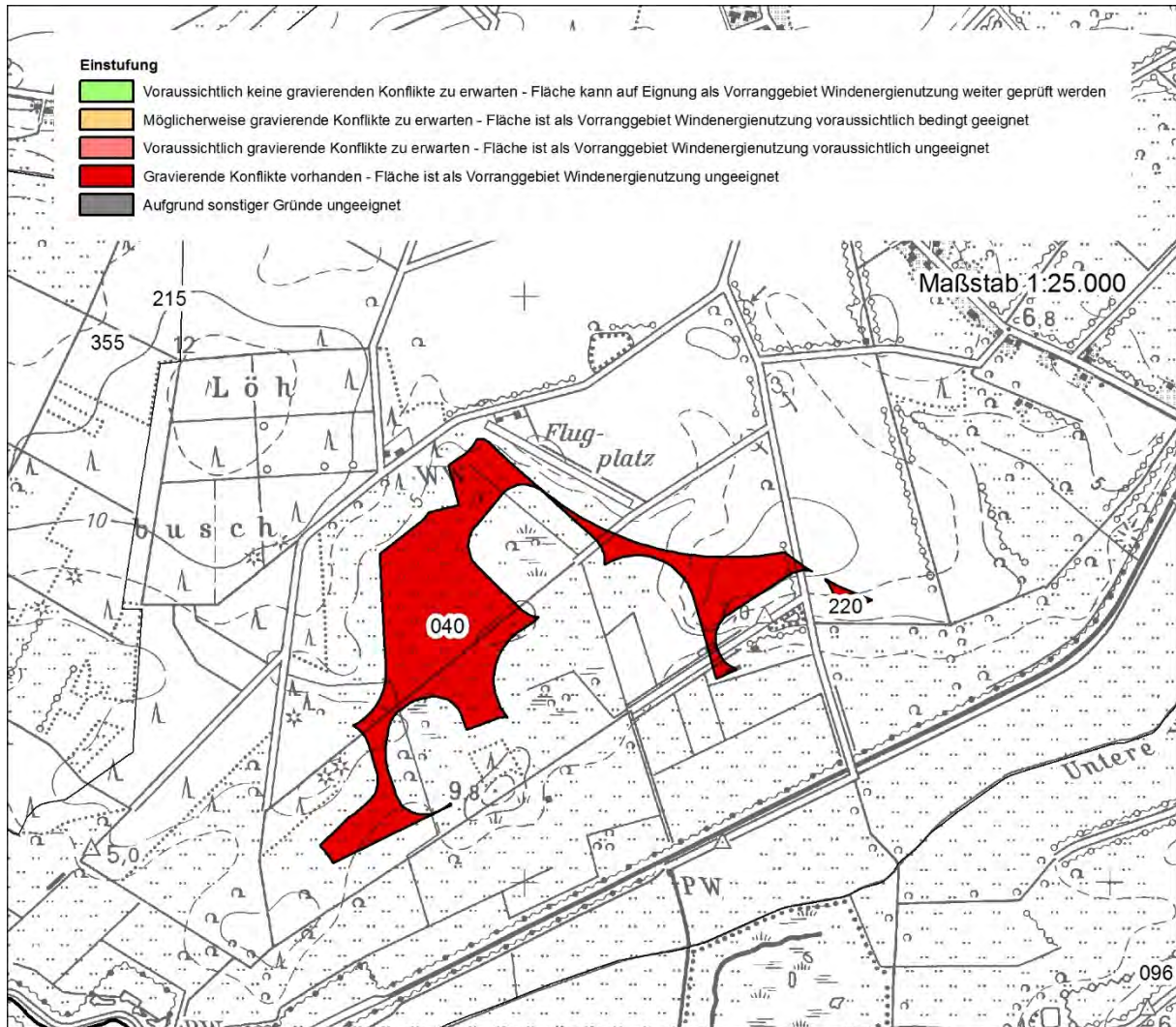
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den Gebieten 040 und 220 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es ist ein kleines gesetzlich geschütztes Biotop („Am Kührstedter Deichseitengraben I“, Flächengröße 0,43 ha) erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden. In räumlicher Nähe befinden sich weitere gesetzlich geschützte Biotope. Eine Wallhecke im östlichen Teil des Gebiets 040 unterliegt einem direkten gesetzlichen Schutz.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Ein kleiner Teil im südöstlichen Bereich des Gebiets 040 gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: In räumlicher Nähe zum Gebiet 040 liegen zwei große und ein kleines Vorranggebiet Natur und Landschaft; der Abstand beträgt jeweils 200 m. Etwa die Hälfte des Gebiets 040 gehört zu einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: In räumlicher Nähe bzw. unmittelbar angrenzend zum Gebiet 040 gibt es ein Vorranggebiet Torferhaltung.

Einstufung: Für die Gebiete 040 und 220 lautet die Einstufung „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“.



Lfd. Nr. 041 und 081 – Bei Steinau-Norderwesterseite und Ihlienworth-Medemstade

Naturräumliche Gliederung: Die Gebiete 041 und 081 liegen vollständig in der naturräumlichen Einheit „Hadelner Marsch-Sietland“.

Biotoptypen: Die Gebiete werden überwiegend durch die Biotoptypen „Artenarmes Grünland feuchter Marsch- oder Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Jeweils kleinere Teilbereiche sind den Biotoptypen „Mesophiles Grünland“ (Gm) sowie „Grünland-Einsaat“ (Ga) und „Acker“ (A) zuzurechnen. Lineare Gehölzbestände kommen nur vereinzelt vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Gebiete weisen überwiegend Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) auf. Jeweils kleinere Teilbereiche weisen Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Gm) bzw. Biotoptypen mit geringer Bedeutung (Ga, A) auf.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Gebiete sind vollständig der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen; der weit überwiegende Teil des weiträumig offenen Hadelner Marsch-Sietlandes ist dieser Wertstufe zuzuordnen. Das westlich gelegene Ahlen-Falkenberger Moor ist überwiegend der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) zuzurechnen (Abstand 500 m). In Medemstade bzw. Norderwesterseite sind jeweils mehrere Baudenkmäler vorhanden (Abstand zwischen 500 m und 1.000 m).

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Gebiete 041 und 081 gehören – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu zwei Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung

der Nahrungshabitate gehören die Gebiete zu zwei Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. Das in der Nähe gelegene Ahlen-Falkenberger Moor ist ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate. – Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 gehören die Gebiete 041 und 081 jeweils zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört das Gebiet 041 vollständig zu einem Vogelbrutgebiet mit kreisweiter Bedeutung. – Neuere Erfassungen und Bewertungen zu den Brutvögeln liegen nicht vor.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der überwiegende Teil des Gebiets 041 und ein kleiner Teil des Gebiets 081 liegen innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu vier Weißstorch-Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die gesamten Gebiete 041 und 081 liegen innerhalb der 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu einer großen Zahl von Weißstorch-Vorkommen. – Die Gebiete 041 und 081 liegen nahezu vollständig innerhalb der 3.000 m-Puffer zu mehreren Rohrweihen-Vorkommen. – Der südliche Teil des Gebiets 041 liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen der Sumpfohreule. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mögliche Vorkommen des Kiebitzes im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Es liegen keine Daten zu den Gastvögeln bzw. zur Bedeutung als Gastvogellebensraum vor. Das in der Nähe gelegene Ahlen-Falkenberger Moor ist ein Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Die gesamten Gebiete 041 und 081 werden durch den Bodentyp „Moor-Organomarsch“ geprägt. Der Bodentyp „Moor-Organomarsch“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „stark feucht (9)“ auf. Der mittlere Grundwasserstand liegt hier bei 2-4 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den Gebieten 041 und 081 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. Es sind mehrere kleinere Kompensationsflächen im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe zum Gebiet bekannt. – Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Ahlen-Falkenburger Moor, Seen bei Bederkesa“ und das Naturschutzgebiet „Ahlen-Falkenberger Moor, Halemer / Dahlemer See“ sind lediglich 500 m entfernt.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Die gesamten Gebiete 041 und 081 gehören zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000).

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: In räumlicher Nähe zu den Gebieten 041 und 081 liegt ein großes Vorranggebiet Natur und Landschaft; im Falle des Gebiets 081 beträgt der Abstand lediglich 200 m. Unmittelbar angrenzend an die Gebiete 041 und 081 befindet sich ein Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: In räumlicher Nähe zu den Gebieten 041 und 081 liegen ein Vorranggebiet Biotopverbund und zwei Vorranggebiete Torferhaltung.

Einstufung: Für die Gebiete 041 und 081 lautet die Einstufung „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“.



Lfd. Nr. 046 – Bei Flögeln und Ihlienworth-Höring

Naturräumliche Gliederung: Das Gebiet 046 liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Hadelner Marsch-Sietland“.

Biotoptypen: Das Gebiet wird nahezu vollständig durch den Biotoptyp „Artenarmes Feuchtgrünland feuchter Marsch- oder Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Ein kleiner Teilbereich ist dem Biotoptyp „Feucht- und Nassgrünland“ (Gf) [bzw. nachfolgenden Sukzessionsstufen] zuzuordnen.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Das Gebiet wird nahezu vollständig durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) geprägt. Ein kleiner Teilbereich ist Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung (Gf) zuzuordnen. Das Gebiet wird in räumlicher Nähe von Landschaftsbildeinheiten mit der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. mit der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) umschlossen.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Das Gebiet ist vollständig der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Das Gebiet 046 gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – fast vollständig zu einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. – Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 gehört jeweils nahezu das gesamte Gebiet 046 zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört das Gebiet 046 zu Vogelbrutgebieten mit kreisweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der südliche Teil des Gebiets liegt innerhalb des 1.500 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Rotmilan-Vorkommen. – Innerhalb des Gebiets 046 liegen fünf Kiebitz-Vorkommen, weitere Vorkommen unmittelbar angrenzend an das Gebiet. Wenn diese Kiebitz-Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt das Gebiet 046 vollständig innerhalb der Puffer. Bei einem Puffer von lediglich jeweils 250 m liegt das Gebiet fast vollständig innerhalb der Puffer. Das Gebiet ist als ein wertvoller Wiesenbrüter-Lebensraum einzustufen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der nördliche Teil des Gebiets liegt innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – Das Gebiet liegt weit überwiegend innerhalb des 3.000 m-Puffers zu einem Rohrweihen-Vorkommen. – Das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 4.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Rotmilan-Vorkommen. – Das Gebiet liegt nicht innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen; aufgrund der räumlichen Nähe zum Bederkesaer See, zum Flögelner See, zum Dahlemer und Halemer See sowie zum Stinstedter See ist jedoch möglicherweise eine Prüfung erforderlich. – Das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen der Sumpfohreule. – Das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einer Graureiher-Kolonie. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mögliche Vorkommen des Baumfalken im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mögliche Vorkommen des Kiebitzes im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mögliche Vorkommen des Großen Brachvogels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mögliche Vorkommen der Bekassine im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mögliche Vorkommen des Rotschenkels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe sowie auf mögliche Vorkommen der Sumpfohreule im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Das Gebiet 046 liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Kiebitz. Für die Arten Weißstorch, Saatgans und Graugans hat das Gebiet lokale Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört das Gebiet 046 fast vollständig zu einem Vogelrastgebiet mit kreisweiter Bedeutung.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten sind die maßgeblichen Arten Kiebitz sowie Weißstorch, Saatgans und Graugans.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Das Gebiet 046 liegt nahezu vollständig in einem wertvollen Fledermauslebensraum.

Bodentypen: Das gesamte Gebiet 046 wird durch den Bodentyp „Moor-Organomarsch“ geprägt. Der Bodentyp „Moor-Organomarsch“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „stark feucht (9)“ auf. Der mittlere Grundwasserstand liegt hier bei 2-4 dm unter Geländeoberfläche.

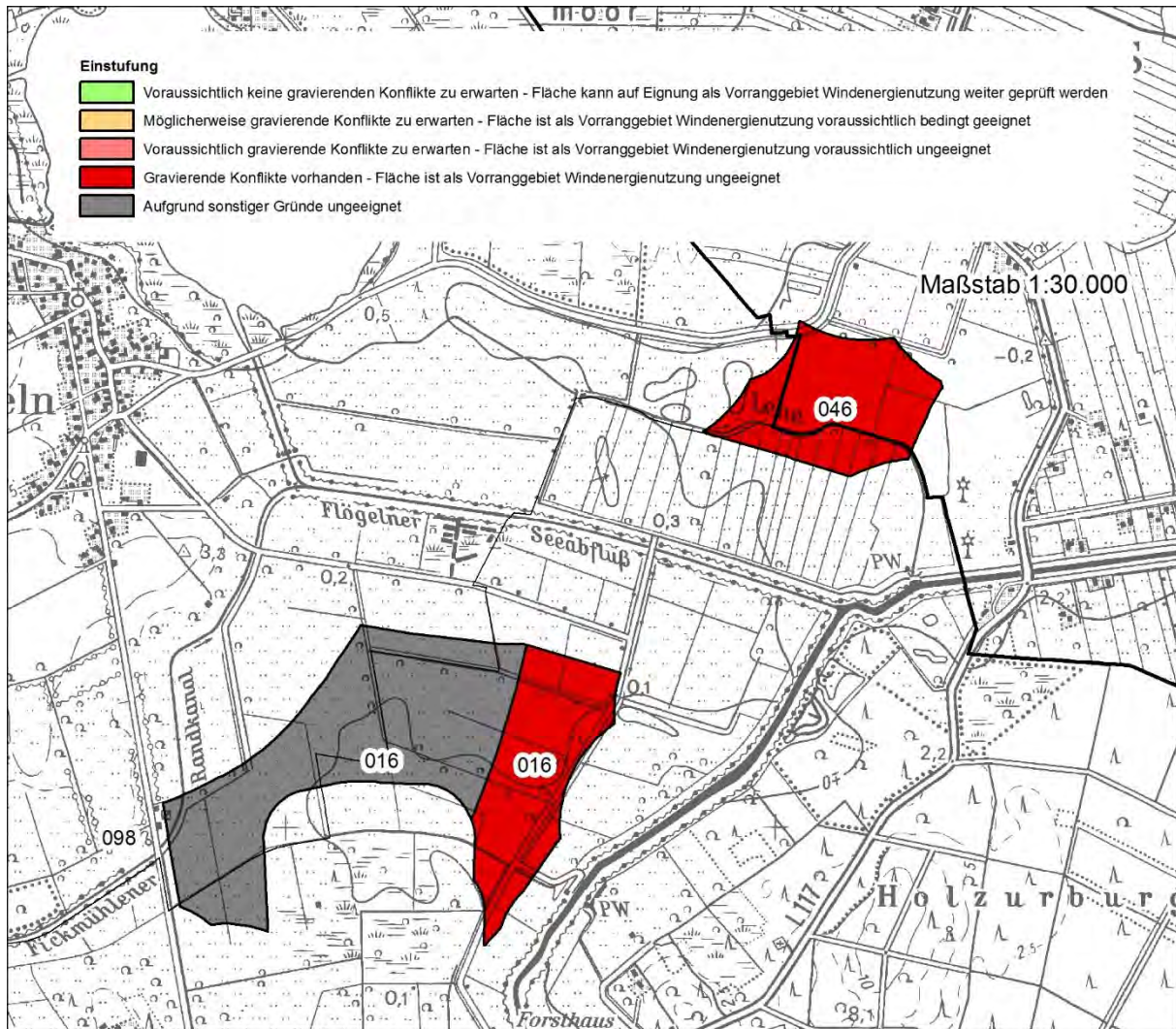
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Im Gebiet 046 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. In räumlicher Nähe zum Gebiet befindet sich vermutlich eine Kompensationsfläche. – Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Ahlen-Falkenberger Moor, Seen bei Bederkesa“ ist lediglich 500 m entfernt. Auch das Naturschutzgebiet „Ahlen-Falkenberger Moor, Halemer / Dahlemer See“ weist einen Abstand von 500 m auf. Das Naturschutzgebiet „Holzburg am Bederkesaer See“ ist etwa 540 m entfernt.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Das gesamte Gebiet 046 gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000).

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Das Gebiet 046 liegt vollständig in einem Vorranggebiet Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung. In räumlicher Nähe zum Gebiet 046 befindet sich ein Vorranggebiet Natur und Landschaft; der Abstand beträgt 200 m. Des Weiteren befindet sich ein Vorranggebiet Natura 2000 in räumlicher Nähe.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: In räumlicher Nähe zum Gebiet 046 befinden sich Vorranggebiete Biotopverbund und Vorranggebiete Torferhaltung.

Einstufung: Für das Gebiet 046 lautet die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**.



Lfd. Nr. 049 – Bei Hemmoor-Bröckelbeck

Naturräumliche Gliederung: Das Gebiet 049 liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Lamstedter Geest“.

Biotoptypen: Das Gebiet wird überwiegend durch die Biotoptypen „Grünland trockener Geeststandorte“ (Git) und „Acker“ (A) – zu etwa gleichen Flächenanteilen – geprägt. Kleinflächig kommt der Biotoptyp „Grünland-Einsaat“ (Ga) vor. Des Weiteren kommen lineare Gehölzbestände vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Das Gebiet wird weit überwiegend durch Biototypen mit geringer Bedeutung (Git, Ga, A) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Der nördliche Teil des Gebiets ist der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. Der südliche Bereich weist die Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) auf. Südlich, im Bereich des Westerbergs, ist eine Landschaftsbildeinheit mit der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) vorhanden.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Der überwiegende Teil des Gebiets gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der mittlere und südliche Teil des Gebiets liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Wespenbussard-Vorkommen. Im Bereich des Westerbergs sind zwei weitere Wespenbussard-Vorkommen bekannt. Durch ein neues Gutachten aus dem Jahr 2016 wurde für den Westerberg in der Saison 2016 zweifelsfrei ein Brutvorkommen mit

zwei Wespenbussard-Revieren belegt¹⁴. In dem Gutachten wird das Fazit gezogen, dass für den Westerberg von einem langjährigen, wahrscheinlich regelmäßigen Brutvorkommen des Wespenbussards von bis zu drei Revieren auszugehen ist. – Der südliche Teil des Gebiets liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen. – Im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe zum Gebiet befinden sich sechs Kiebitz-Vorkommen. Wenn diese Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt das Gebiet weit überwiegend innerhalb dieser Puffer. Bei einem Puffer von lediglich 250 m liegt etwa die Hälfte des Gebiets – und zwar der nördliche Teil – innerhalb der Puffer.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. – Der überwiegende Teil des Gebiets liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen des Baumfalken. – Das gesamte Gebiet liegt innerhalb der 3.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu zwei oder drei Uhu-Vorkommen (... in einem Fall ist der Status derzeit unklar). – Das gesamte Gebiet liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer zu sechs Kiebitz-Vorkommen. – Nahezu das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einer Graureiher-Kolonie.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Das Gebiet 049 liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung habe ich (bisher) nicht geprüft]. – Das Waldgebiet „Westerberg“ in räumlicher Nähe ist ein potenziell wertvoller Fledermauslebensraum.

Bodentypen: Der weit überwiegende Teil des Gebiets 049 wird durch den Bodentyp „Podsol-Pseudogley“ geprägt. Kleinere Teile sind den Bodentypen „Podsol-Gley, Braunerde-Pseudogley“ und „Podsol“ zuzurechnen. Der Bodentyp „Podsol-Gley“ ist ganzjährig, die Bodentypen „Podsol-Pseudogley“ und „Braunerde-Pseudogley“ sind in Teilen des Jahres, v.a. im Frühjahr, der bodenkundlichen Feuchtestufe „schwach feucht (7)“ zuzuordnen. Beim „Podsol-Gley“ liegt der mittlere Grundwasserstand bei 2-4 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Im Gebiet 049 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Das Landschaftsschutzgebiet LSG-CUX 31 „Hollbecker- und Kiekerberg“ ist lediglich etwa 100 m vom südlichen Rand des Gebiets 049 entfernt. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile im Gebiet 049 erfasst worden; in räumlicher Nähe zum Gebiet sind mehrere gesetzlich geschützte Biotope vorhanden. – Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Westerberge bei Rahden“ und das Naturschutzgebiet „Westerberg und oberes Hackemühlener Bachtal“ sind etwa 500 m entfernt.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Unmittelbar angrenzend an das Gebiet 049 liegt ein Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft. In räumlicher Nähe zum Gebiet befinden sich mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft sowie ein Vorranggebiet Natura 2000.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: In räumlicher Nähe zum Gebiet 049 befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund.

Einstufung: Für den mittleren und südlichen Teil des Gebiets 049 lautet die Einstufung **„Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“**. Vorbehaltlich weiterer Untersuchungen (v.a. zum Seeadler, aber auch zu den anderen Großvogel-Arten) lautet die Einstufung für den nördlichen Teil des Gebiets 049 **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**.

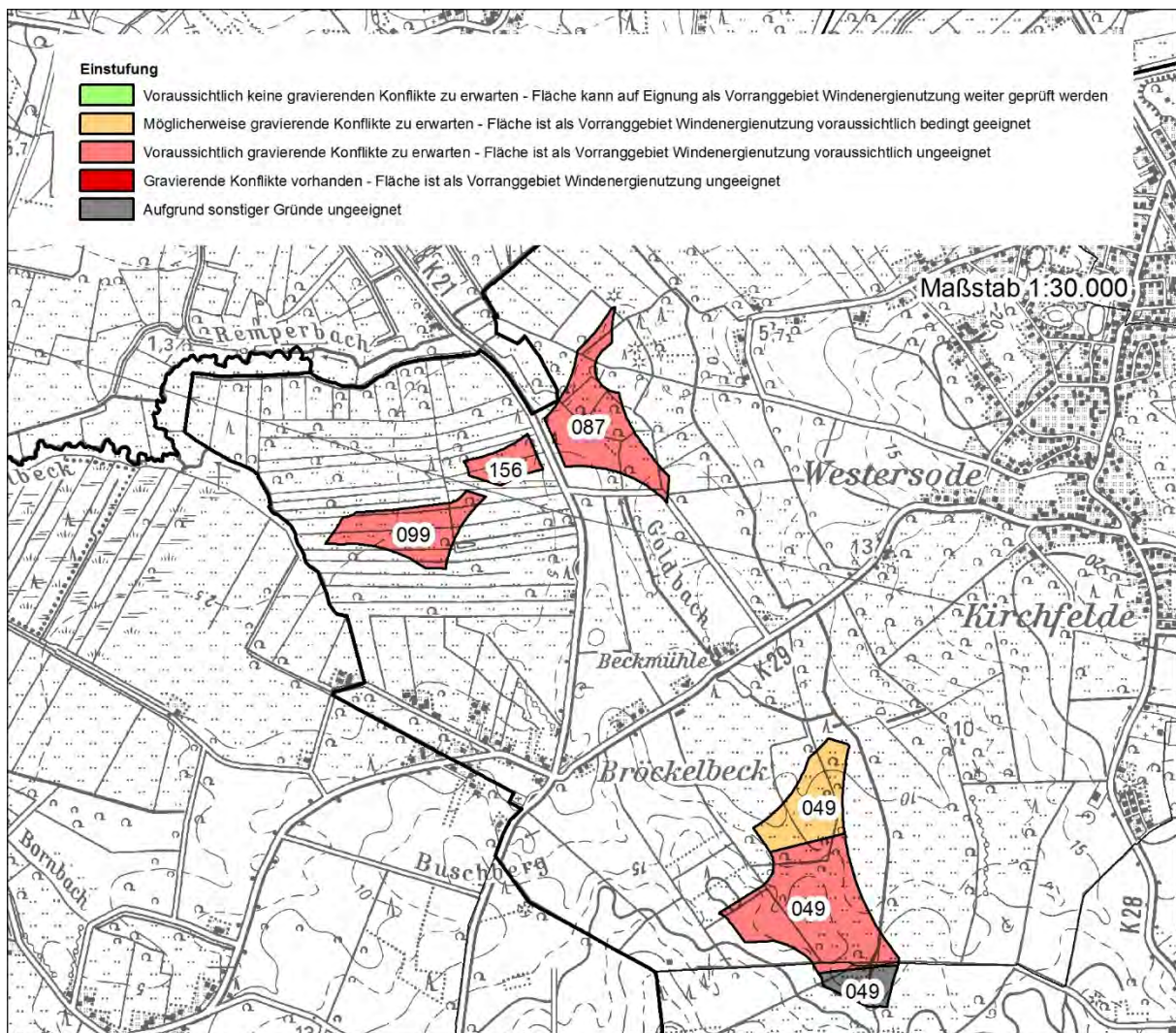
Im Hinblick auf die o.g. Einstufung „Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“ spielt das Vorkommen des

¹⁴ Gutachten „Untersuchung zum Brutzeitvorkommen des Wespenbussards im Bereich Westerberg, Landkreis Cuxhaven“ (Auftraggeber: Landkreis Cuxhaven – Auftragnehmer: BIOS Osterholz).

Wespenbussards in räumlicher Nähe zur Potenzialfläche 049 eine wichtige Rolle. Im Westerberg sind im Jahr 2011 drei Vorkommen des Wespenbussards festgestellt worden¹⁵.

Für den Bereich der Potenzialfläche 049 wurden im Februar 2016 – nach dem Erörterungstermin – seitens des Investors Gutachten¹⁶ zu einzelnen Arten (Wanderfalke, Seeadler, Rotmilan, Turmfalke, Wespenbussard, Mäusebussard, Graureiher, Weißstorch, Uhu und Kiebitz) vorgelegt, die belegen sollen, dass keine artenschutzrechtlichen Verstöße zu erwarten sind bzw. kein erhöhtes Tötungsrisiko zu prognostizieren ist. U.a. wird ausgesagt, dass der Wespenbussard im Jahr 2015 nicht im Untersuchungsgebiet nachgewiesen worden ist.

Angesichts der zu geringen Erfassungstiefe wird dieses nicht als ausreichender Beleg für die Nicht-Existenz des Wespenbussard-Vorkommens in räumlicher Nähe zur Potenzialfläche 049 gewertet. U.a. sind lt. der als allgemeine Arbeitsgrundlage zu betrachtenden methodischen Vorgaben nach SÜDBECK et al. (2005) Flugbeobachtungen um die Mittagszeit an sonnigen Tagen erforderlich.



¹⁵ Gutachten „Erfassung ausgewählter Brutvogelarten in Teilgebieten des Landkreises Cuxhaven und deren naturschutzfachliche Bewertung als Brutvogellebensraum – Kurzbericht zur Kartierung im Jahr 2011“ (Auftraggeber: Landkreis Cuxhaven, Naturschutzamt, Cuxhaven – Auftragnehmer: BIOS, Osterholz).

¹⁶ Gutachten „Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung zum geplanten Windpark Bröckelbeck, Landkreis Cuxhaven“ (Stand: 7. Januar 2015) (Auftraggeber: Fa. Energiequelle, Bremen – Auftragnehmer: Institut für Ökologie und Naturschutz Niedersachsen (IFÖNN), Bremervörde) und Gutachten „Avifauna im geplanten Windpark Bröckelbeck, Landkreis Cuxhaven – Aktualisierung planungsrelevanter Arten 2015“ (Stand: 10. August 2015) (Auftraggeber: Fa. Energiequelle, Bremen – Auftragnehmer: Institut für Ökologie und Naturschutz Niedersachsen (IFÖNN), Bremervörde).

Hinweis: Die Teilfläche mit der Einstufung „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“ hat eine Flächengröße von 9,54 ha.

Lfd. Nr. 053 – Bei Odisheim und Stinstedt-Sankt Joost

Vorbemerkung: Die 38. Änderung des Flächennutzungsplans der Samtgemeinde Land Hadeln (vormals Samtgemeinde Sietland) ist zwischenzeitlich genehmigt worden. Sie betrifft den Teil der Potenzialfläche 053 im Bereich der Samtgemeinde Land Hadeln, Gemeinde Odisheim.

Naturräumliche Gliederung: Das Gebiet 053 liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Bederkesa-Stinstedter Niederungen“.

Biotoptypen: Das Gebiet wird überwiegend durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Jeweils kleinere Teilbereiche sind den Biotoptypen „Feucht- und Nassgrünland“ (Gf) und „Mesophiles Grünland“ (Gm) zuzuordnen. Des Weiteren kommen lineare Gehölzbestände vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Das Gebiet wird überwiegend durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) geprägt. Jeweils kleinere Teilbereiche sind Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung (Gf) bzw. Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Gm) zuzuordnen. In räumlicher Nähe zum Gebiet kommen größere Bereiche mit Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung bzw. mit Biotoptypen mit hoher Bedeutung vor, vor allem im nördlichen, östlichen und südlichen Bereich.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Der überwiegende Teil des Gebiets ist der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen. Der nordöstliche Teil ist der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) zuzurechnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Der westliche Teil des Gebiets gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung; der östliche Teil gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das gesamte Gebiet zu zwei Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. – Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 gehört der westliche, in der Gemeinde Odisheim gelegene Teil des Gebiets zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört das gesamte Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit kreisweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: In räumlicher Nähe zum Gebiet gibt es ein Kiebitz-Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Nahezu das gesamte Gebiet liegt innerhalb der 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Weißstorch-Vorkommen; weitere Weißstorch-Vorkommen befinden sich knapp außerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich]. – Das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Wiesenweihen-Vorkommen. – Kleine Teile des Gebiets liegen innerhalb des 3.000 m-Puffers zu zwei Rohrweihen-Vorkommen. – Das Gebiet liegt knapp außerhalb des 4.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Rotmilan-Vorkommen. – Das Gebiet liegt knapp außerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. In einer Raumnutzungsanalyse¹⁷ kam die BIOS zu dem Schluss, dass „nach nunmehr 28 Terminen (...) von Januar 2014 bis August 2014 (...) sich kein Konflikt [zwischen] der geplanten Windkraftnutzung mit der Bedeutung des Gesamtgebietes als Lebensraum für den Seeadler [abzeichnet].“ – Das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Kiebitz-Vorkommen. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mögliche Vorkommen des Baumfalken im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mögliche Vorkommen des Großen Brachvogels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mögliche Vorkommen der Bekassine im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe und auf mögliche Vorkommen des Rotschenkels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe.

¹⁷ Gutachten „Raumnutzungsanalyse zum Seeadler *Haliaeetus albicilla* im Umfeld des geplanten Windparks Odisheim/Stinstedt (Landkreis Cuxhaven)“ (Auftraggeber: Fa. Energiekontor, Bremen und Fa. PNE Wind, Cuxhaven – Auftragnehmer: BIOS, Osterholz).

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Das gesamte Gebiet gehört zu einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung habe ich (bisher) nicht geprüft]. – Der Hadelner Kanal (bzw. Schifffahrtsweg Elbe-Weser) in räumlicher Nähe ist ein potenziell wertvoller Fledermauslebensraum.

Bodentypen: Das gesamte Gebiet 053 wird durch den Bodentyp „Hochmoor“ geprägt. Der Bodentyp „Hochmoor“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf.

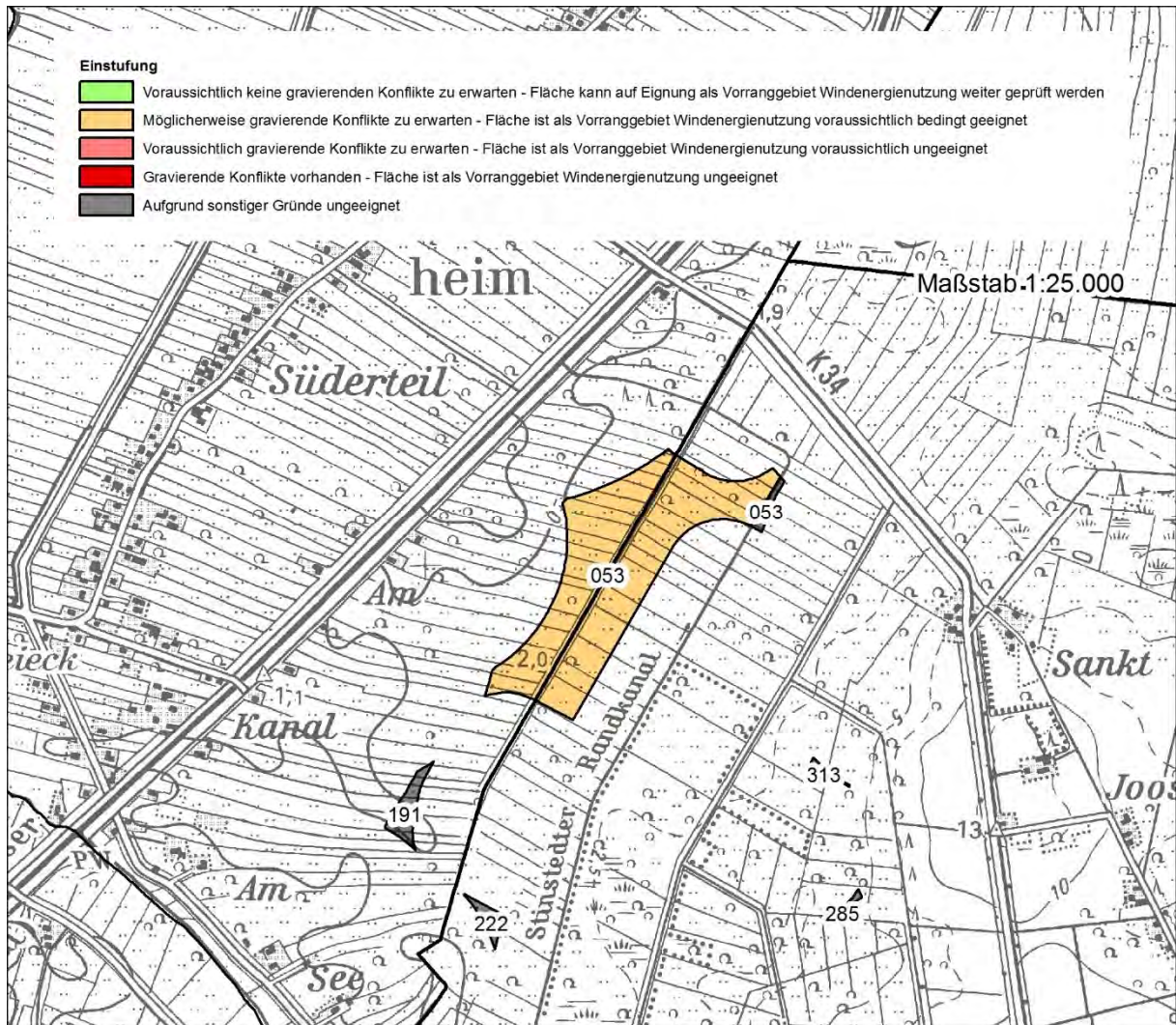
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Im Gebiet 053 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden; insbesondere im Bereich des Biotoptyps „Feucht- und Nassgrünland“ sind derartige Vorkommen jedoch durchaus wahrscheinlich. Auch aufgrund einer Übersichtskartierung im Sommer 2011 ist mit einigen gesetzlich geschützten Biotopen und/oder Landschaftsbestandteilen zu rechnen.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Das gesamte Gebiet 053 gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000). Ein sehr kleiner Teilbereich des Gebiets gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Das gesamte Gebiet 053 liegt in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft. In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft; der Abstand beträgt teilweise lediglich 200 m.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Der überwiegende Teil des Gebiets 053 liegt in einem Vorranggebiet Torferhaltung. In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Vorranggebiete Biotopverbund.

Einstufung: Für das gesamte Gebiet 053 lautet die Einstufung **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**.



Hinweise: Es ist ein sehr kleiner Teilbereich östlich des Stinstedter Randkanals gelegen. Es wird angeraten, diesen kleinen Teilbereich aus einem möglichen Vorranggebiet Windenergienutzung herauszunehmen.

Lfd. Nr. 068 – Bei Oberndorf-Braak

Naturräumliche Gliederung: Das Gebiet 068 liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Oste-Marsch“.

Biotoptypen: Das Gebiet wird überwiegend durch die Biotoptypen „Grünland-Einsaat“, außerdem durch die Biotoptypen „Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif) und „Acker“ (A) geprägt.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Das Gebiet wird überwiegend durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (Ga, A), kleinflächig durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Das gesamte Gebiet ist der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Das gesamte Gebiet gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das gesamte Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Innerhalb des Gebiets 068 liegen vier Kiebitz-Vorkommen, weitere fünf Vorkommen in räumlicher Nähe. Wenn diese Vorkommen mit einem Puffer von 500 m

versehen werden, liegt das Gebiet vollständig innerhalb der Puffer. Bei einem Puffer von lediglich 250 m liegt das Gebiet weit überwiegend innerhalb der Puffer.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – Das Gebiet ist etwa 6,3 bis 6,9 km von einem Seeadler-Vorkommen entfernt. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mögliche Vorkommen des Großen Brachvogels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe und auf mögliche Vorkommen des Rotschenkels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Das gesamte Gebiet gehört zu einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Singschwan. Für die Arten Blässgans, Kiebitz und Sturmmöwe weist das Gebiet lokale Bedeutung auf.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten ist die maßgebliche Art Singschwan, des Weiteren Blässgans, Kiebitz und Sturmmöwe.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Das Gebiet 068 wird durch den Bodentyp „Seemarsch-Brackmarsch“ geprägt. Der Bodentyp „Seemarsch-Brackmarsch“ weist hier die bodenkundliche Feuchtestufe „schwach feucht (7)“ auf. Der mittlere Grundwasserstand liegt bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

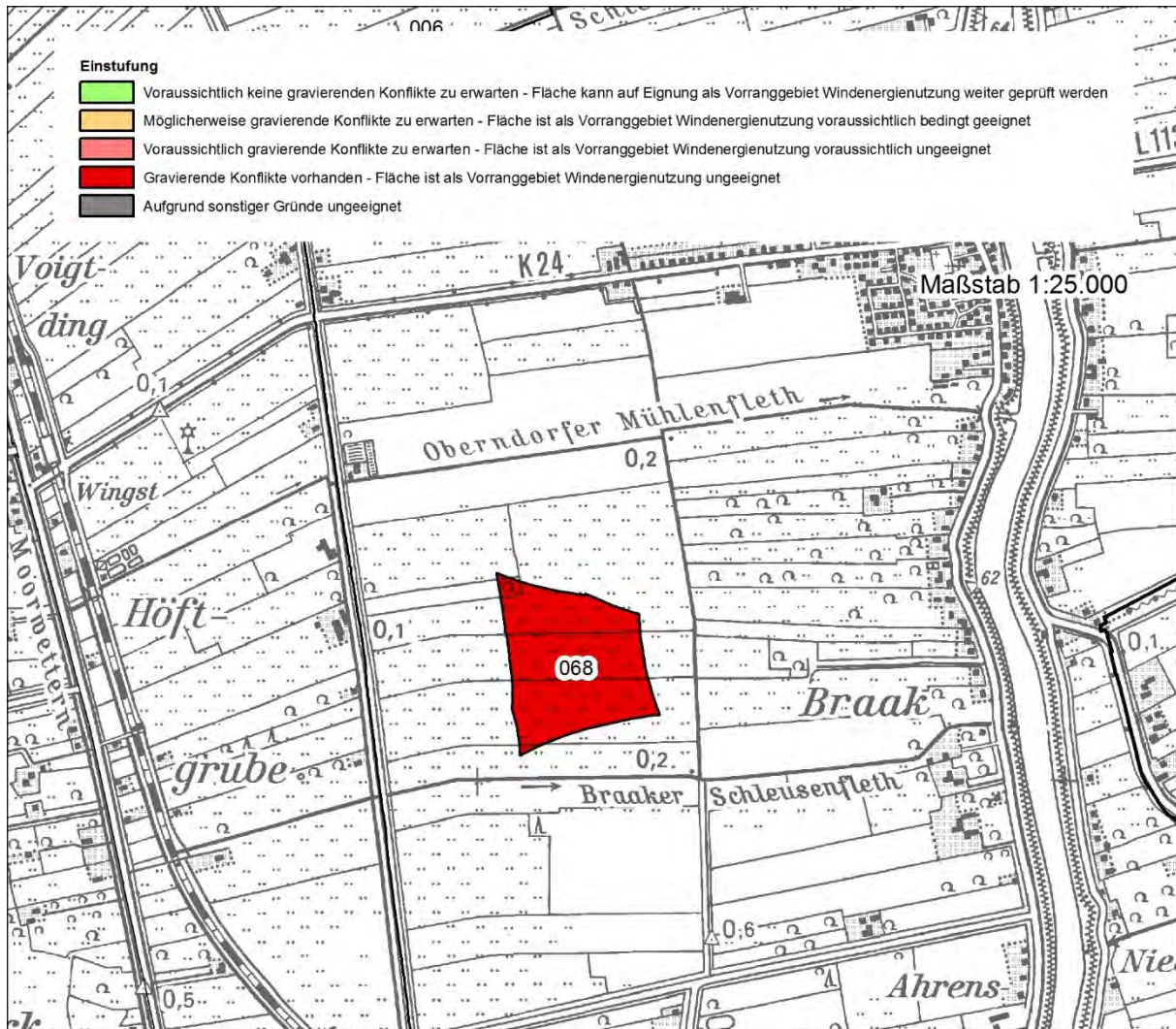
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Im Gebiet 068 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: In räumlicher Nähe zum Gebiet 068 liegt ein Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Keine Ausführungen.

Einstufung: Für das Gebiet 068 lautet die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**.



Lfd. Nr. 070 – Bei Steinau-Norderwesterseite, Steinau-Norderende und Ihlienworth-Medemstade

Naturräumliche Gliederung: Das Gebiet 070 liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Hadelner Marsch-Sietland“.

Biotoptypen: Das Gebiet wird überwiegend durch die Biotoptypen „Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif) sowie „Grünland-Einsaat“ (Ga) und „Acker“ (A) geprägt. Lineare Gehölzbestände kommen nur vereinzelt vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Das Gebiet wird zu etwa gleichen Flächenanteilen durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) und Biotoptypen mit geringer Bedeutung (Ga, A) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Das gesamte Gebiet ist der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen; der weit überwiegende Teil des weiträumig offenen Hadelner Marsch-Sietlandes ist dieser Wertstufe zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Der weit überwiegende Teil des Gebiets gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung; ein kleiner südlicher Teil gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört das gesamte Gebiet zu zwei Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. – Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 liegt das Gebiet 070 in einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung; nach den NLWKN-

Brutvogel-Daten 2010 gehört das Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehört das gesamte Gebiet zu einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Nahezu das gesamte Gebiet liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu fünf Weißstorch-Vorkommen. – Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe zum Gebiet befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen. Wenn diese Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt das Gebiet weit überwiegend innerhalb der Puffer. Bei einem Puffer von lediglich 250 m liegt etwa ein Drittel des Gebiets innerhalb der Puffer.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Das gesamte Gebiet liegt innerhalb der 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu den fünf Weißstorch-Vorkommen. – Das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Wiesenweihen-Vorkommen. – Das gesamte Gebiet liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers zu einem Rohrweihen-Vorkommen. – Der südliche Teil des Gebiets liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen der Sumpfohreule. – Das gesamte Gebiet liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Kiebitz-Vorkommen. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mögliche Vorkommen des Großen Brachvogels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe, auf mögliche Vorkommen der Bekassine im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe und auf mögliche Vorkommen des Rotschenkels im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Das gesamte Gebiet gehört zu einem Gastvogellebensraum mit lokaler Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Kiebitz und Lachmöwe. Die Daten sind jedoch im Grunde veraltet; sie stammen aus dem Jahr 1998. – Es liegen keine aktuellen Daten zu den Gastvögeln bzw. zur Bedeutung als Gastvogellebensraum vor.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Der überwiegende Teil des Gebiets 070 wird durch den Bodentyp „Seemarsch-Brackmarsch“ geprägt. Der nördliche und der östliche Teil sind dem Bodentyp „Typische Organomarsch“, der südliche Teil dem Bodentyp „Niedermoor, überdeckt von Flussmarsch“ zuzurechnen.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Im Gebiet 070 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Das gesamte Gebiet 070 gehört zu einem Biotop der Landesweiten Biotopkartierung. – Das gesamte Gebiet 070 gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt (LRP 2000) sowie zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Biosphärenreservat erfüllt (LRP 2000).

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Kleine Teile des Gebiets 070 liegen in einem Vorranggebiet Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung. Der weit überwiegende Teil des Gebiets 070 liegt in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Keine Ausführungen.

Einstufung: Für das Gebiet 070 lautet die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**.

Kartendarstellung: Siehe lfd. Nr. 041 und 081.

Lfd. Nr. 087, 099 und 156 – Bei Hemmoor-Bröckelbeck

Naturräumliche Gliederung: Die Gebiete 099 und 156 liegen vollständig, das Gebiet 087 teilweise in der naturräumlichen Einheit „Balksee-Niederung“; das Gebiet 087 gehört teilweise zur naturräumlichen Einheit „Lamstedter Geest“.

Biotoptypen: Das Gebiet 087 wird überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A), teilweise durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Das Gebiet 099 wird überwiegend durch den Biotoptyp „Mesophiles Grünland“ (Gm), teilweise durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Das Gebiet 156 wird durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Mehrere kleine Wälder – mit unterschiedlichen Biotoptypen – liegen außerhalb des Gebiets. Des Weiteren kommen lineare Gehölzbestände vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: In den drei Gebieten kommen jeweils etwa zu einem Drittel Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Gm), Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) und Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A) vor.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Gebiete 099 und 156 sind vollständig, das Gebiet 087 teilweise der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen. Ein Teil des Gebiets 087 weist die Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) auf.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Gebiete 099 und 156 gehören vollständig, das Gebiet 087 teilweise – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehören die Gebiete 099 und 156 vollständig zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. Für einen Teil des Gebiets 087 liegen keine Daten vor. – Im Landschaftsrahmenplan 2000 gehören die Gebiete 099 und 156 vollständig zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Die Gebiete 099 und 156 liegen vollständig, das Gebiet 087 nahezu vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen. – Der westliche Teil des Gebiets 099 liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die drei Gebiete liegen vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. – Die drei Gebiete liegen vollständig innerhalb der 3.000-Puffer [Prüfbereich] zu einem bzw. zu zwei Uhu-Vorkommen (... in einem Fall ist der Status derzeit unklar). – Der östliche Teil des Gebiets 099 liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einer Graureiher-Kolonie.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Das Gebiet 099 liegt nahezu vollständig in einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung. Für die Gebiete 087 und 156 liegen keine Daten vor.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Das Gebiet 099 wird vollständig, das Gebiet 156 nahezu vollständig, das Gebiet 087 teilweise durch den Bodentyp „Niedermoor“ geprägt. Das Gebiet 097 wird teilweise durch den Bodentyp „Gley-Podsol“ geprägt. Der Bodentyp „Niedermoor“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „mittelfeucht (8)“ auf; der mittlere Grundwasserstand liegt bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche. Beim Bodentyp „Gley-Podsol“ liegt der mittlere Grundwasserstand bei 8-13 dm unter Geländeoberfläche.

Der weit überwiegende Teil des Gebiets 049 wird durch den Bodentyp „Podsol-Pseudogley“ geprägt. Kleinere Teile sind den Bodentypen „Podsol-Gley, Braunerde-Pseudogley“ und „Podsol“ zuzurechnen. Der Bodentyp „Podsol-Gley“ ist ganzjährig, die Bodentypen „Podsol-Pseudogley“ und „Braunerde-Pseudogley“ sind in Teilen des Jahres, v.a. im Frühjahr, der bodenkundlichen Feuchtestufe „schwach feucht (7)“ zuzuordnen. Beim Bodentyp „Podsol-Gley“ liegt der mittlere Grundwasserstand bei 2-4 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den Gebieten 087, 099 und 156 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden; mit gesetzlich geschützten Biotopen und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen ist jedoch – angesichts der vorkommenden Biotoptypen – zu rechnen. – Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Balksee und Randmoore, Nordahner Holz“ liegt 500 m westlich des Gebiets 099; das Naturschutzgebiet „Balksee und Randmoore / Basmoor und Nordahner Holz“ ist lediglich etwa 400 m entfernt.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Die Gebiete 099 und 156 liegen in einem Vorranggebiet für Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung. Das Gebiet 087 befindet sich teilweise in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: In räumlicher Nähe befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund.

Einstufung: Für die Gebiete 097, 099 und 156 lautet die Einstufung „**Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet**“.

Kartendarstellung: Siehe lfd. Nr. 049.

Sonderbauflächen Windenergienutzung in Flächennutzungsplänen (einschließlich Änderungen)

Nachfolgend werden ausschließlich Sonderbauflächen Windenergienutzung in Flächennutzungsplänen (einschließlich Änderungen) betrachtet. Auch wenn die Begrifflichkeit in den einzelnen Flächennutzungsplänen bzw. Flächennutzungsplänen voneinander abweicht, wird hier einheitlich der Begriff „Sonderbaufläche Windenergienutzung“ verwendet.

Die Sortierung der Sonderbauflächen Windenergienutzung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge.

DK	Bezeichnung	EG/SG	Grundlage	Genehmigung	Bekanntmachung
1	Appeln	EG Beverstedt	43. FNPÄ	19.05.2014	08.01.2015
2	Bederkesa-Alfstedt	SG Bederkesa ST Geestland			
3	Belum	SG Am Dobrock	FNP	22.06.2006	13.07.2006
4	Bramstedt	EG Hagen i.Br.	57. FNPÄ	03.04.2014	17.04.2014
5	Bramstedt-Wittstedt	SG Hagen EG Hagen i.Br.	15. FNPÄ	01.11.2000	16.11.2000
5	Bramstedt-Wittstedt	SG Hagen EG Hagen i.Br.	40. FNPÄ	22.06.2006	19.07.2006
5	Bramstedt-Wittstedt	EG Hagen i.Br.	58. FNPÄ	25.09.2014	09.10.2014
6	Cuxhaven-Altenbruch	ST Cuxhaven	77. FNPÄ	08.03.2007	29.03.2007
6	Cuxhaven-Altenbruch	ST Cuxhaven	86. FNPÄ	13.12.2011	19.01.2012
6	Cuxhaven-Altenbruch	ST Cuxhaven	101. FNPÄ	15.07.2013	01.08.2013
7	Dorum-Sachsendingen	ST Langen ST Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
7	Dorum-Sachsendingen	SG Land Wursten EG Wurster Nordseeküste	FNP	29.09.2011	13.10.2011
7	Dorum-Sachsendingen	SG Land Wursten EG Wurster Nordseeküste	6. FNPÄ	20.10.2014	20.11.2014
8	Flögeln-Stüh	SG Bederkesa ST Geestland	FNP	27.11.2014	24.12.2014
9	Geversdorf/Oberndorf	SG Am Dobrock	7. FNPÄ	01.08.2014	28.08.2014
10	Heerstedt-Lohe	SG Beverstedt EG Beverstedt	11. FNPÄ	13.06.2003	03.07.2003
11	Heerstedt/Lunestedt	EG Beverstedt	42. FNPÄ	21.01.2014	20.02.2014
11	Heerstedt/Lunestedt	EG Loxstedt			
12	Hemmoor-Bröckelbeck	SG Hemmoor			
13	Holßel/Neuenwalde	ST Langen ST Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
14	Kirchwistedt-Ahe	SG Beverstedt EG Beverstedt			
15	Kirchwistedt-Altwistedt	SG Beverstedt EG Beverstedt	14. FNPÄ	10.06.2003	03.07.2003
16	Köhlen-Brockoh	SG Bederkesa ST Geestland	FNP	27.11.2014	24.12.2014

DK	Bezeichnung	EG/SG	Grundlage	Genehmigung	Bekannt- machung
17	Lamstedt/Mittelstenahe	SG Börde Lamstedt	22. FNPÄ	14.02.2003	13.03.2003
17	Lamstedt/Mittelstenahe	SG Börde Lamstedt			
18	Langen-Debstedt	ST Langen ST Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
19	Langen-Krempel	ST Langen ST Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
20	Langen-Sievern	ST Langen ST Geestland	FNP	05.08.2014	09.10.2014
21	Lintig-Meckelstedt	SG Bederkesa ST Geestland	FNP	27.11.2014	24.12.2014
22	Loxstedt-Nückel	EG Loxstedt	15. FNPÄ	09.08.1999	09.09.1999
23	Loxstedt-Stotel	EG Loxstedt	14. FNPÄ	27.01.1999	04.03.1999
24	Midlum	SG Land Wursten EG Wurster Nordsee- küste	FNP	29.09.2011	13.10.2011
25	Misselwarden	SG Land Wursten EG Wurster Nordsee- küste	FNP	29.09.2011	13.10.2011
26	Neuenkirchen	SG Hadeln SG Land Hadeln	14. FNPÄ	29.09.1999	11.11.1999
27	Nordholz/Cappel-Neufeld	EG Nordholz EG Wurster Nordsee- küste	FNP	07.04.2014	26.06.2014
28	Nordholz/Spieka-Neufeld	ST Cuxhaven	77. FNPÄ	08.03.2007	29.03.2007
28	Nordholz/Spieka-Neufeld	EG Nordholz EG Wurster Nordsee- küste	FNP	07.04.2014	26.06.2014
29	Nordleda	SG Hadeln SG Land Hadeln	14. FNPÄ	29.09.1999	11.11.1999
30	Odisheim/Stinstedt	SG Börde Lamstedt			
30	Odisheim/Stinstedt	SG Land Hadeln	38. FNPÄ	___.02.2016	
31	Osten-Isensee	SG Hemmoor			
32	Osterbruch/Kehdingbruch	SG Am Dobrock	FNP	22.06.2006	13.07.2006
32	Osterbruch/Kehdingbruch	SG Hadeln SG Land Hadeln	14. FNPÄ	29.09.1999	11.11.1999
33	Padingbüttel	SG Land Wursten EG Wurster Nordsee- küste	FNP	29.09.2011	13.10.2011
34	Ringstedt	SG Bederkesa ST Geestland	FNP	27.11.2014	24.12.2014
35	Schiffdorf-Sellstedt	EG Schiffdorf			
36	Uthlede	SG Hagen EG Hagen i.Br.	13. FNPÄ	26.07.1997	15.01.1998
36	Uthlede	SG Hagen EG Hagen i.Br.	56. FNPÄ	30.10.2013	19.12.2013
37	Wanna	SG Hadeln SG Land Hadeln	27. FNPÄ	13.11.2001	13.12.2001
38	Wremen-Grauwallkanal	SG Land Wursten EG Wurster Nordsee- küste	FNP	29.09.2011	13.10.2011

DK	Bezeichnung	EG/SG	Grundlage	Genehmigung	Bekanntmachung
39	Wremen-Schottwarden	SG Land Wursten EG Wurster Nordseeküste	FNP	29.09.2011	13.10.2011
	(Lamstedt)	SG Börde Lamstedt	32. FNPÄ	28.06.2001	19.07.2001
	(Otterndorf-Müggendorf)	SG Hadeln SG Land Hadeln	14. FNPÄ	29.09.1999	11.11.1999

Vorbemerkungen

- Die Sonderbauflächen Windenergienutzung werden in wesentlichen Teilen auf gleiche Art und Weise geprüft wie die Potenzialflächen.
- Die Aussagen zu den Siedlungsflächen beziehen sich auf die Annahme, dass Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m errichtet werden. Für eine Vielzahl von Sonderbauflächen werden aufgrund der Abstände zu den Siedlungen nur (deutlich) niedrigere Anlagen möglich sein. Dieser Punkt könnte bei Bedarf ausgeweitet werden (ggf. mit kartografischer Darstellung für angenommene Höhen).
- Die Aussagen zu harten Tabuzonen, weichen Tabuzonen und Potenzialflächen sind für die Sonderbauflächen Windenergienutzung nur mittelbar von Belang. Sie geben einen Hinweis darauf, ob und inwieweit andere Belange einem Repowering entgegenstehen.
- Auf eine Einstufung wie bei den Potenzialflächen wurde verzichtet. Sie ist – aufgrund der Vielzahl der unterschiedlichen Situationen in den Sonderbauflächen Windenergienutzung – im Vergleich zu den Potenzialflächen schwieriger, jedoch nicht unmöglich [... d.h., dass sie bei Bedarf ergänzt werden könnte].

Sonderbauflächen Windenergienutzung in Flächennutzungsplänen (einschließlich Änderungen) – mit Potenzialflächen

Sonderbaufläche Windenergienutzung „Appeln“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: 43. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Beverstedt – Höhenfestlegung: 200,00 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): Keine.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig innerhalb der Potenzialfläche 032; insoweit sind die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung nahezu vollständig eingehalten.

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Keine – mit Ausnahme einer sehr geringfügigen Überlagerung zwischen weicher Tabuzone und Sonderbaufläche Windenergienutzung (Flächengröße etwa 0,05 ha).

Potenzialflächen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig innerhalb der Potenzialfläche 032.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend in der naturräumlichen Einheit „Loxstedt-Beverstedter Geest“; der südliche Teil ist der naturräumlichen Einheit „Lune-Niederung“ zuzurechnen.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch die Biotoptypen „Artenarmes Grünland trockener Geeststandorte“ (Git) und „Acker“ (A) geprägt.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung überwiegen Biotoptypen mit geringer Bedeutung (Git, A). In der Umgebung liegt die Bedeutung höher; in der Lune-Niederung kommen Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung auf größerer Fläche vor.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist weit überwiegend der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen. Der südliche Teil des Gebiets – und die angrenzende Lune-Niederung – sind der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzurechnen. Die Malse ist der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) zuzuordnen. Es gibt also eine deutliche Diskrepanz zwischen der Sonderbaufläche Windenergienutzung und seiner näheren – hochwertigen – Umgebung.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört nahezu vollständig – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit allgemeiner Bedeutung. Die südlich angrenzende Lune-Niederung gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist diese einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung zuzurechnen.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Schwarzstorch-Vorkommen. In der Raumnutzungsanalyse im Rahmen des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens wurde nachgewiesen, dass keine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos (Kollisionsrisikos) in der Sonderbaufläche Windenergienutzung vorliegt. – In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen. Etwa zwei Drittel der Sonderbaufläche liegen innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die gesamte Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 10.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Schwarzstorch-Vorkommen. – Die gesamte Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Kiebitz-Vorkommen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit regionaler Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Sturmmöwe und Heringsmöwe.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten sind die maßgeblichen Arten Sturmmöwe und Heringsmöwe.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung habe ich (bisher) nicht geprüft].

Bodentypen: Die gesamte Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch den Bodentyp „Pseudogley-Podsol“ geprägt.

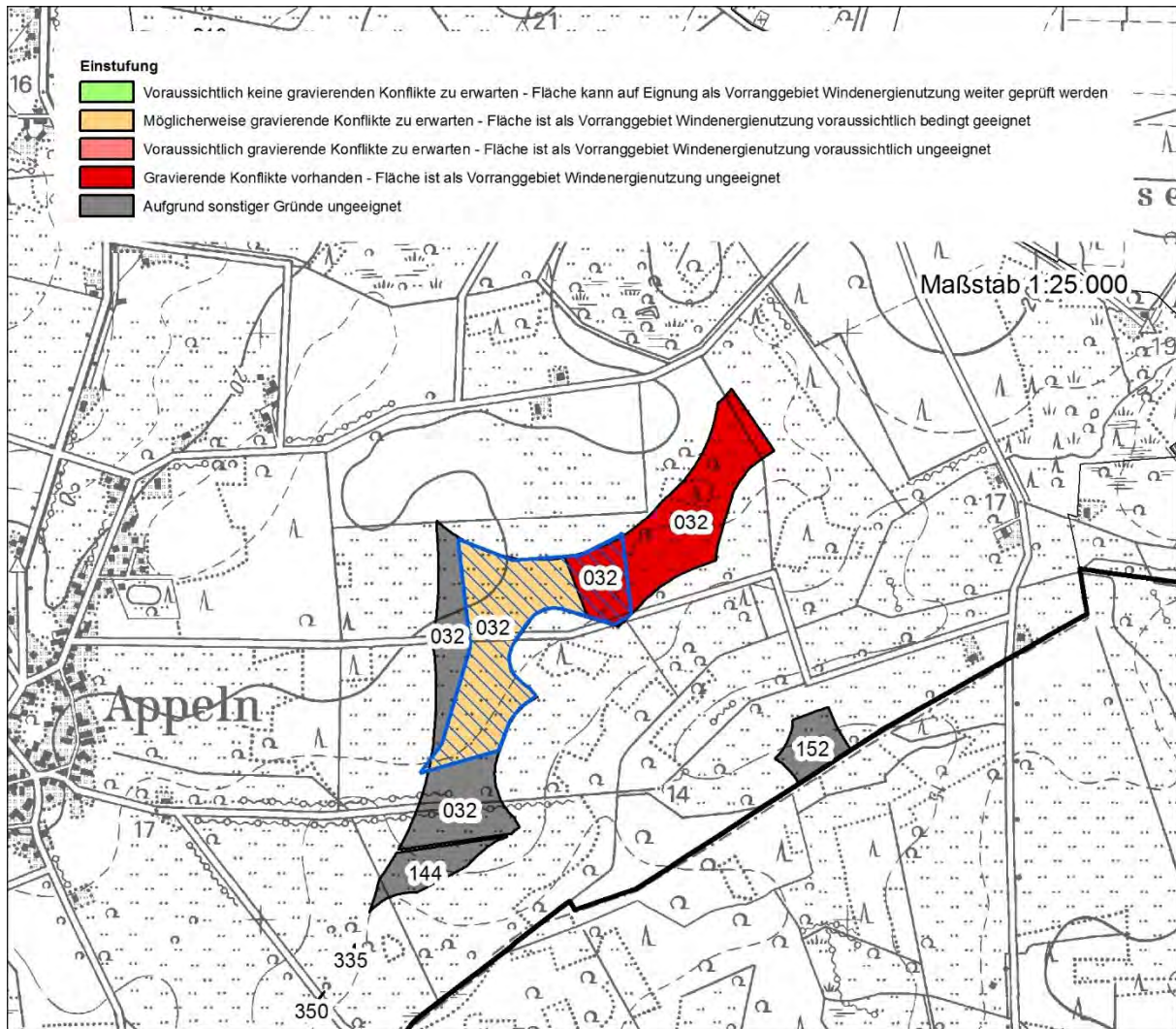
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. Mehrere Wallhecken unterliegen einem direkten gesetzlichen Schutz.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Keine Ausführungen.

Einstufung/Einschätzung: Für den überwiegenden Teil der Potenzialfläche 032 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung „**Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet**“. Für den östlichen Teil der Potenzialfläche 032 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung „**Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet**“. // Im März 2015 sind vier Windenergieanlagen im Rahmen des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens genehmigt worden; die Windenergieanlagen sind zum derzeitigen Zeitpunkt im Bau. Von daher erscheint eine weitere Einstufung/Einschätzung nicht erforderlich.



Sonderbaufläche Windenergienutzung „Bramstedt“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: 57. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Hagen im Bremischen – Höhenfestlegung: 150,00 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): Keine.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend innerhalb der Potenzialfläche 045; insoweit werden die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung weit überwiegend eingehalten. Im westlichen Teil ragt der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen, im nördlichen Teil der 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung in die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinein.

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Ein sehr kleiner Teil – geschätzt etwa 5 % – der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend innerhalb der Potenzialfläche 045.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend innerhalb der naturräumlichen Einheit „Lune-Niederung“; ein kleiner östlicher Teil gehört zur naturräumlichen Einheit „Hagen-Bokeler Geest“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Im nördlichen Teil befindet sich

ein „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv), der mit etwa 0,9 ha jedoch eine Flächengröße von unter 1 ha aufweist; gleichwohl handelt es sich hier um Wald im Sinne von § 2 NWaldLG. Der zentrale bis östliche Teil wird durch den Biotoptyp „Mesophiles Grünland“ (Gm) geprägt. Im östlichen Teil sind kleinere Bereiche mit dem Biotoptyp „Acker“ (A) zu finden. Vor allem der mittlere bis östliche Bereich wird durch lineare Gehölzbestände geprägt.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gf) geprägt. Vorwiegend der zentrale bis östliche Teil weist Bereiche mit hoher Bedeutung (Wv, Gm) auf; im östlichen Bereich kommen Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A) vor.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Der deutlich überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen. Ein kleiner östlicher Teil ist der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzurechnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört die Sonderbaufläche zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. – Nach den Daten des Landschaftsrahmenplans 2000 liegt die Sonderbaufläche Windenergienutzung weit überwiegend in einem Vogelbrutgebiet mit kreisweiter Bedeutung. – Nach den NLWKN-Brutvogel-Daten 2006 und 2010 liegen jeweils der westliche und der südliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung in einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: In der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2015 war ausgesagt, dass der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Wespenbussard-Vorkommen lag; der letzte sichere Nachweis des Wespenbussards stammte aus dem Jahr 2009. Aus dem Jahr 2015 ist ein Vorkommen des Wespenbussards in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung bekannt geworden; der Abstand beträgt etwa 1.000 m. – Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen. – Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen vier Kiebitz-Vorkommen; ein weiteres Vorkommen unmittelbar angrenzend an die Sonderbaufläche. Wenn diese Kiebitz-Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt der deutlich überwiegende Teil der Sonderbaufläche innerhalb der 500 m-Puffer.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Das Gebiet liegt vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen. – Das gesamte Gebiet liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Kiebitz-Vorkommen. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mögliche Vorkommen des Großen Brachvogels in der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Der deutlich überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung habe ich (bisher) nicht geprüft].

Bodentypen: Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch den Bodentyp „Niedermoor“ geprägt. Jeweils kleinere Teile sind den Bodentypen „Hochmoor“, „Gley, überdeckt von Niedermoor“ und „Podsol“ zuzuordnen. Der Bodentyp „Gley, überdeckt von Niedermoor“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „stark feucht (9)“, die Bodentypen „Niedermoor“ und „Hochmoor“ weisen die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf. Der mittlere Grundwasserstand liegt beim Bodentyp „Gley, überdeckt von Niedermoor“ bei 2-4 dm unter Geländeoberfläche, beim Bodentyp „Niedermoor“ bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden; mit gesetzlich geschützten Biotopen und/oder gesetzlich

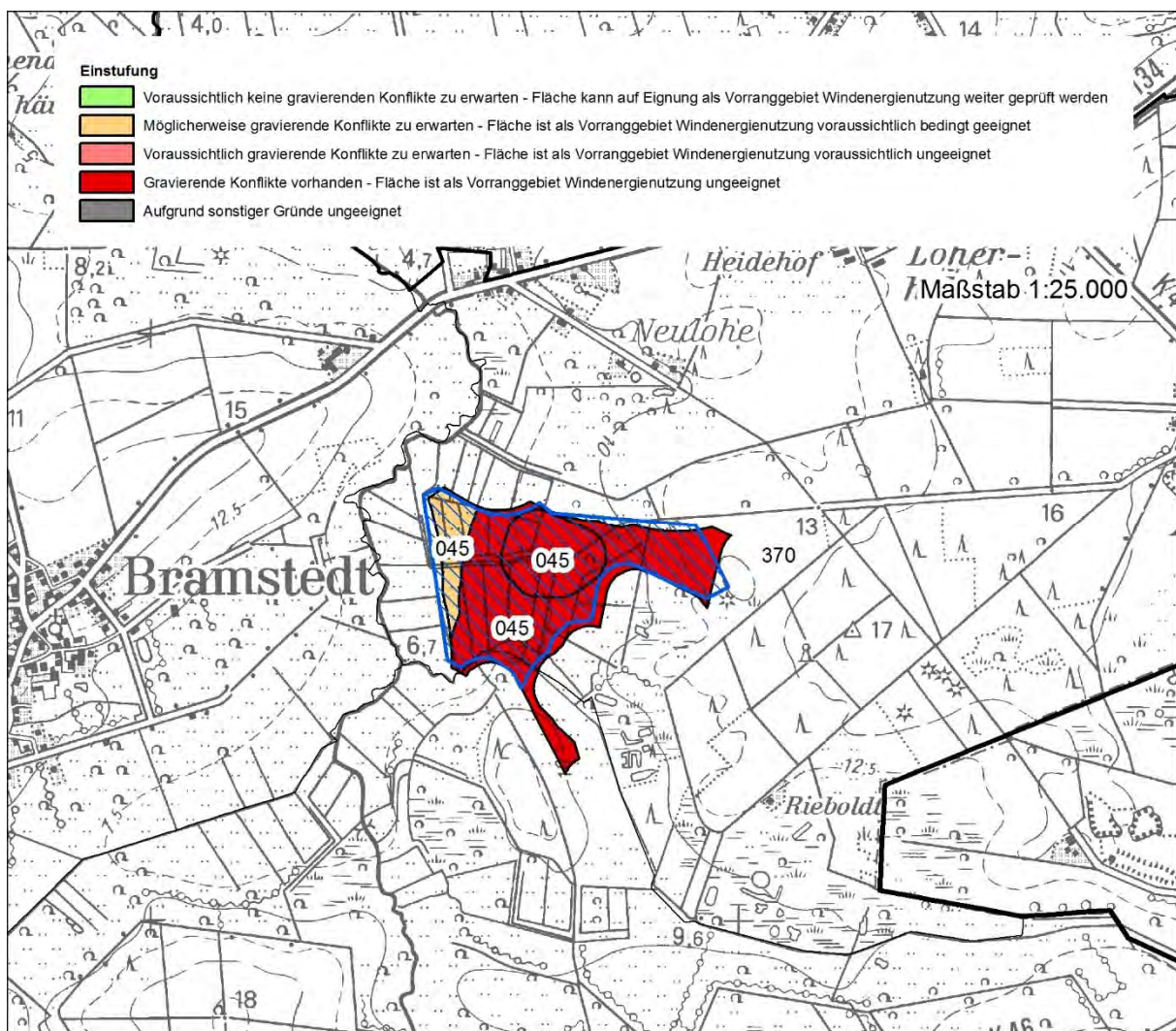
geschützten Landschaftsbestandteilen ist jedoch – angesichts der vorkommenden Biotoptypen – zu rechnen. Auch aufgrund einer Übersichtskartierung im Sommer 2011 ist mit einigen gesetzlich geschützten Biotopen und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen zu rechnen. Mehrere Wallhecken unterliegen einem direkten gesetzlichen Schutz. Im Randbereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung gibt es eine Kompensationsfläche.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Nahezu die gesamte Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft. In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft; der Abstand beträgt teilweise lediglich 200 m.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Vorranggebiet Torferhaltung. In räumlicher Nähe befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund.

Einstufung/Einschätzung: Für den weit überwiegenden Teil der Potenzialfläche 045 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**. Für einen kleinen westlichen Teil der Potenzialfläche 045 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**.



Hinweis: Derzeit befinden sich fünf Windenergieanlagen im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren. Für keine dieser fünf Anlagen kann ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko (Kollisionsrisiko) ausgeschlossen werden. – Die Raumnutzungsanalysen sind der nachfolgenden Ebene des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens zuzuordnen.

Sonderbauflächen Windenergienutzung „Bramstedt-Wittstedt“

Grundlage der Sonderbauflächen Windenergienutzung: 15. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Hagen im Bremischen – Höhenfestlegung: Keine [Hier: Bereich 1]. // 40. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Hagen im Bremischen – Höhenfestlegung: 99,90 m [Hier: Bereich 2]. // 58. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Hagen im Bremischen – Höhenfestlegung: 185,90 m [Hier: Bereich 3]. // Die Potenzialfläche 162 liegt außerhalb der Sonderbauflächen Windenergienutzung; sie wird in diesem Zusammenhang ebenfalls geprüft [Hier: Bereich 4].

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): Bereich 1: 7 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 99,95 m. // Bereich 2: 6 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 100,00 m. // Bereich 3: Keine. // Bereich 4: Keine Ausführungen.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Bereich 1: Etwa die Hälfte der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung. // Bereich 3: Die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung werden nahezu vollständig eingehalten. // Bereich 4: Keine Ausführungen.

Harte Tabuzonen: Bereich 1: Keine. // Bereich 2: Keine. // Bereich 3: Die die Sonderbaufläche Windenergienutzung querenden Hochspannungsleitungen sind harte Tabuzonen. // Bereich 4: Keine Ausführungen.

Weiche Tabuzonen: Bereich 1: Etwa die Hälfte der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen. // Bereich 2: Ein kleiner Teil – geschätzt etwa 25 % – der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen. // Bereich 3: Nur ein kleiner Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen. // Bereich 4: Keine Ausführungen.

Potenzialflächen: Bereich 1: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt etwa zur Hälfte in der Potenzialfläche 050; die Potenzialfläche 050 geht geringfügig über die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinaus. // Bereich 2: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Teil der Potenzialfläche 075; die Potenzialflächen 205 und 323 liegen vollständig innerhalb der Sonderbaufläche. // Bereich 3: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Teil der Potenzialfläche 075; die Potenzialfläche 111 liegt vollständig, die Potenzialfläche 166 weit überwiegend innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung. // Bereich 4: Keine Ausführungen.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung (Bereiche 1, 2, 3 und 4) liegen vollständig in der naturräumlichen Einheit Hagen-Bokeler Geest.

Biotoptypen: Bereich 1: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A) geprägt. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A) geprägt; kleinflächig kommen die Biotoptypen „Bodensaure und mesophiler Eichenmischwald“ (Wq), „Sand-Zwergstrauchheide“ (Hc), „Mesophiles Grünland“ (Gm), „Artenarmes Grünland trockener Geestandorte“ (Git) vor; ein „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv) befindet sich in räumlicher Nähe. // Bereich 3: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A) geprägt. // Bereich 4: Die Potenzialfläche 162 wird überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A), im nördlichen Bereich durch die Biotoptypen „Mesophiles Grünland“ (Gm), „Gebüsch“ (Hg) und „Feldhecke/-gehölz, Baumreihe, Baumgruppe“ (Hb) geprägt.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Bereich 1: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Git) geprägt. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A) geprägt; kleinflächig kommen Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Gm) oder

Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung (Wq, Hc) vor. // Bereich 3: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A) geprägt. // Bereich 4: Die Potenzialfläche 162 wird überwiegend durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung, im nördlichen Bereich durch Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Gm, Hg, Hb) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild):

Die Bereiche 1, 3 und 4 sind vollständig, der Bereich 2 weit überwiegend der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen. Ein kleiner, nachrangiger Teil des Bereich 2 ist der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzurechnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Bereich 1: Es liegen keine Daten zu den Brutvögeln vor. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche liegt weit überwiegend innerhalb eines Vogelbrutgebiets mit lokaler Bedeutung. Der südwestliche Teil gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit potenzieller Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist er einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung zuzurechnen. // Bereich 3: Die Sonderbaufläche Windenergie liegt in einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. // Bereich 4: Die Potenzialfläche 162 gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit potenzieller Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist sie einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung zuzurechnen.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Bereich 1: Keine Ausführungen. // Bereich 2: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein Kiebitz-Vorkommen. Etwa 80 % der Sonderbaufläche liegen innerhalb des 500 m-Puffers zu diesem Vorkommen. // Bereich 3: In räumlicher Nähe befindet sich ein Kiebitz-Vorkommen. Nahezu die gesamte Sonderbaufläche liegt innerhalb des 500 m-Puffers zu diesem Vorkommen. // Bereich 4: In räumlicher Nähe befindet sich ein Kiebitz-Vorkommen. Die gesamte Potenzialfläche 162 liegt innerhalb des 500 m-Puffers zu diesem Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der Bereich 1 liegt teilweise, die Bereiche 2, 3 und 4 liegen vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu zwei Kiebitz-Vorkommen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Bereiche 1, 3 und 4 gehören vollständig, der Bereich 2 weit überwiegend zu einem Gastvogellebensraum mit lokaler Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Höckerschwan und Zwergschwan.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten sind die maßgeblichen Arten Höckerschwan und Zwergschwan.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Bereiche 1, 2 und 3: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung habe ich (bisher) nicht geprüft]. // Bereich 4: Die Potenzialfläche 162 liegt in einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum.

Bodentypen: Bereich 1: Der Bodentyp „Podsol-Braunerde“ herrscht im Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung vor; kleinflächig kommen die Bodentypen „Podsol“ und „Pseudogley-Podsol“ vor. // Bereich 2: Der Bodentyp „Podsol“ herrscht im Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung vor. // Bereich 3: Der Bodentyp „Pseudogley-Podsol“ herrscht im Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung bei weitem vor; nördlich grenzt der Bodentyp „Hochmoor“ an. // Bereich 4: Der Bodentyp „Podsol“ herrscht im Bereich der Potenzialfläche 162 vor; kleinflächig kommt auch der Bodentyp „Podsol-Braunerde“ vor.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den Bereichen 1, 2, 3 und 4 kommen keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vor. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden; mit gesetzlich geschützten Biotopen und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen ist jedoch – angesichts der vorkommenden Biotoptypen – insbesondere im Bereich 2 zu rechnen. Nördlich an die Potenzialfläche 162 grenzt ein gesetzlich geschütztes Biotop („Auf dem Trenthoop I“, Flächengröße 0,17 ha) an. In räumlicher Nähe zu den Potenzialflächen 205 und 323 befinden sich vermutlich Kompensationsflächen. – Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“ ist vom Bereich 2 lediglich etwa 400 bis 500 m entfernt.

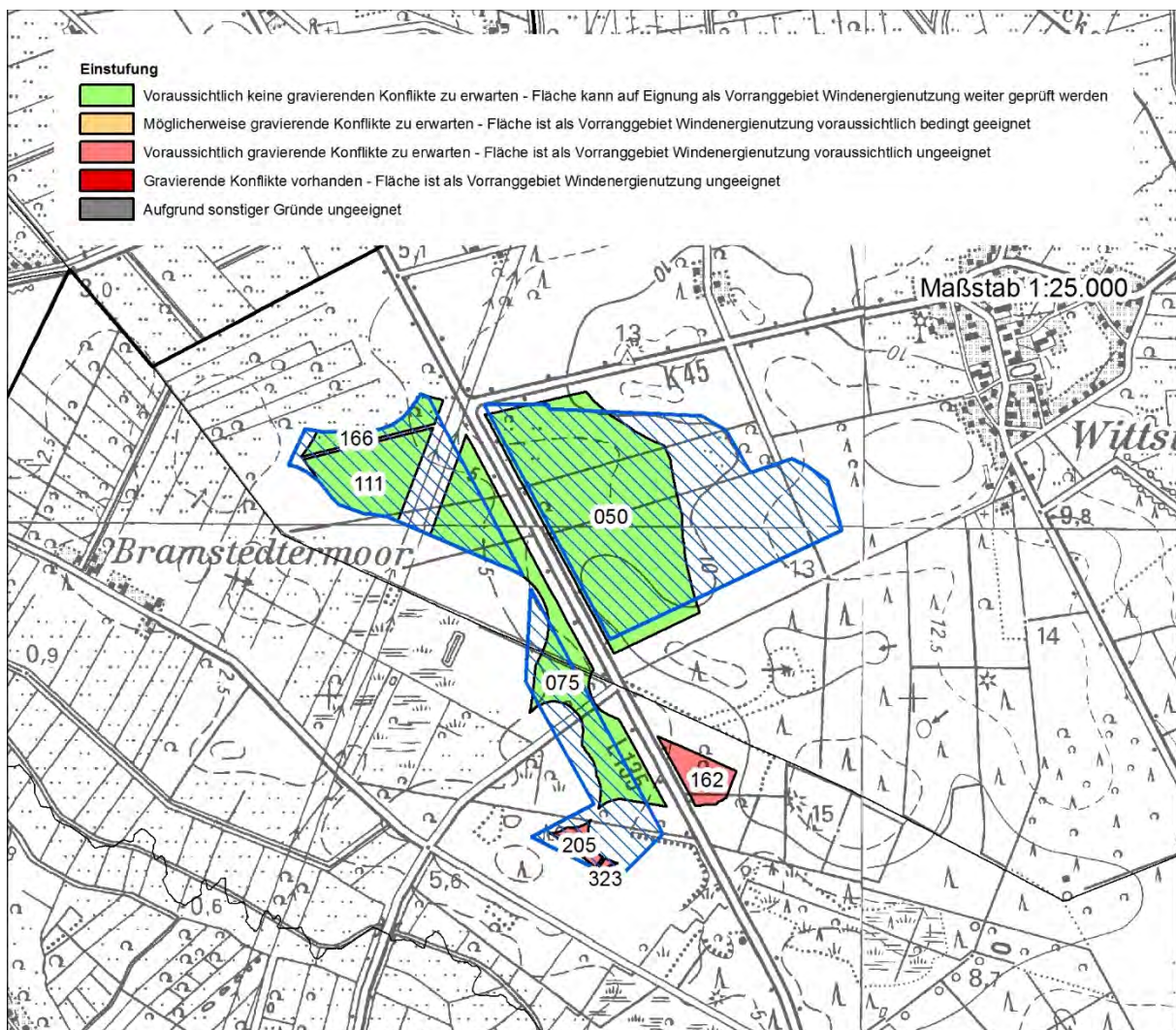
Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Sehr kleine Teile der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft. In räumlicher Nähe

befinden sich mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft; der Abstand beträgt meist um 200 m, teilweise auch darunter.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: In räumlicher Nähe befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund.

Einstufung/Einschätzung: Die Einstufung für die Potenzialflächen 050, 075, 111 und 166 lautet **„Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich geeignet“**. // Für Bereich 1: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung erscheint für ein Repowering sehr gut geeignet. // Bereich 2: Im Bereich der Potenzialflächen erscheint ein Repowering möglich. Die weichen Tabuzonen sollen hiervon möglichst ausgenommen werden. Ebenfalls ausgenommen werden soll der Bereich der Potenzialflächen 205 und 323. // Bereich 3: Im Februar 2015 sind vier Windenergieanlagen im Rahmen des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens genehmigt worden; die Windenergieanlagen sind zum derzeitigen Zeitpunkt im Bau. Von daher erscheint eine weitere Einstufung/Einschätzung nicht erforderlich. // Bereich 4: Die Einstufung für die Potenzialfläche 162 lautet **„Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“**.



Sonderbaufläche Windenergienutzung „Flögeln-Stüh“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Stadt Geestland (vormals Stadt Langen) – Höhenfestlegung: 200,00 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 6 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 185,90 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt überwiegend in der Potenzialfläche 034. Nur ein kleiner Teil der Sonderbaufläche liegt innerhalb des 500 m-Puffers zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Etwa ein Drittel der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt zu etwa zwei Dritteln in der Potenzialfläche 034.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Bederkesaer Geest“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch die Biotoptypen „Acker“ (A) und „Artenarmes Grünland trockener Geeststandorte“ (Git) geprägt. Insbesondere im südlichen Teil befinden sich mehrere kleine Wälder, die überwiegend dem Biotoptyp „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ zuzurechnen sind. Innerhalb der Wälder liegen kleine Flächen mit dem Biotoptyp „Feucht- und Nassgrünland“ (Gf).

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Git) geprägt. Vorwiegend der südliche Teil weist Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Wv) oder – kleinflächig – Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung (Gf) auf.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung selbst ist der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. Nördlich und südlich sind in räumlicher Nähe Landschaftsbildeinheiten mit der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. mit der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) vorhanden.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt. Insbesondere im nördlich angrenzenden Bereich kommen – mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate – Vogelbrutgebiete mit landesweiter Bedeutung bzw. Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung vor.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Keine Ausführungen bzw. keine bekannten Betroffenheiten.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die gesamte Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen des Baumfalken. – Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen. – Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Kiebitz-Vorkommen. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mögliche Vorkommen der Rohrweihe in räumlicher Nähe, auf mögliche Vorkommen des Baumfalken in räumlicher Nähe und auf mögliche Vorkommen der Waldohreule im Gebiet bzw. in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung. – Insbesondere im nördlich angrenzenden Bereich – außerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung – kommen Gastvogellebensräume mit nationaler Bedeutung vor.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Ein kleiner östlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem wertvollen Fledermauslebensraum. Die Sonderbaufläche ist im Norden, Osten und Süden von einem wertvollen Fledermauslebensraum umgeben.

Bodentypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird zu jeweils etwa einem Drittel durch die Bodentypen „Podsol“, „Podsol-Pseudogley“ und „Hochmoor“ geprägt. Der Bodentyp „Hochmoor“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf.

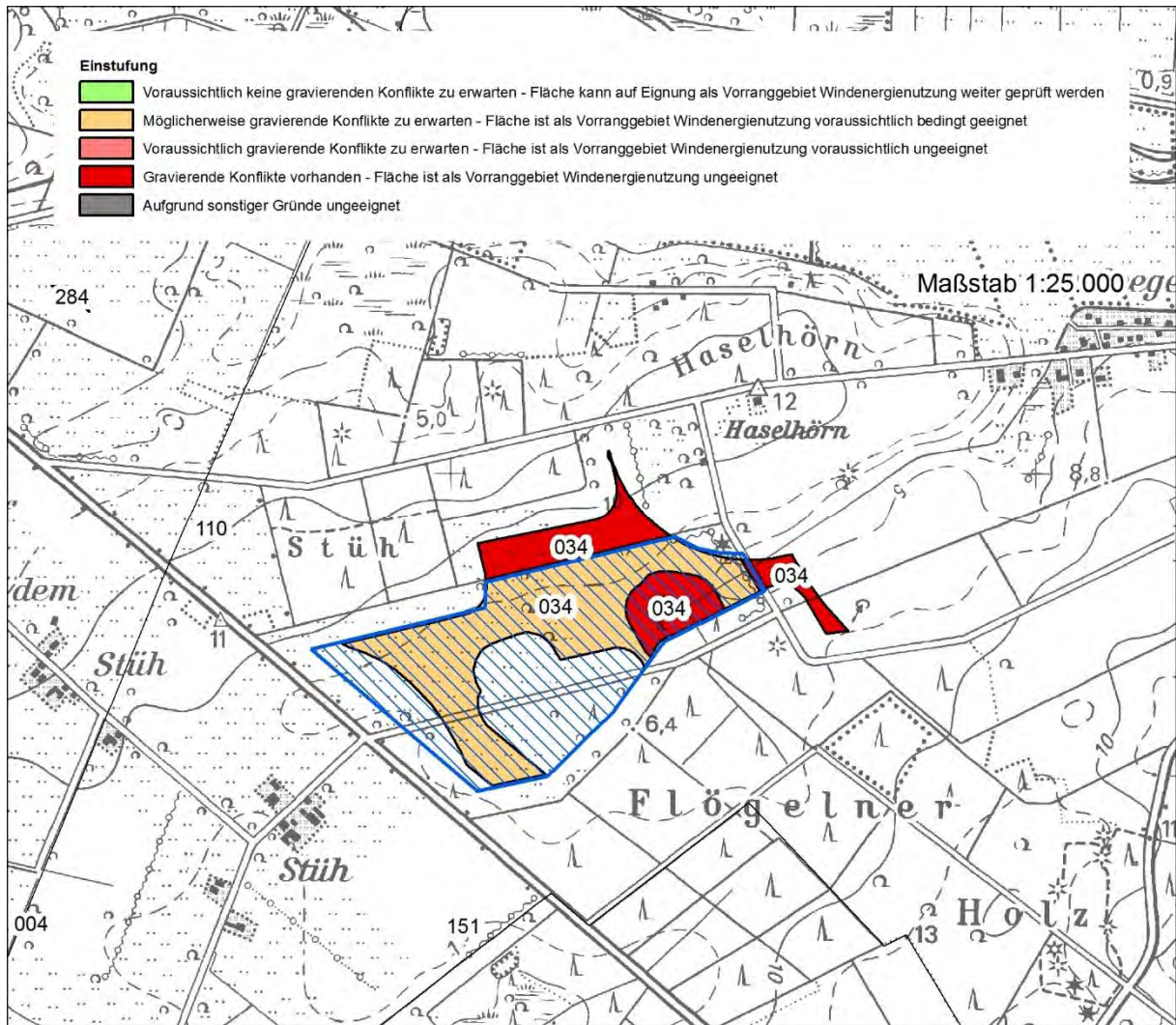
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope erfasst worden; mit gesetzlich geschützten Biotopen ist jedoch – angesichts der vorkommenden Biotoptypen – zu rechnen. In räumlicher Nähe ist ein kleines gesetzlich geschütztes Biotop („Teich im Stüh I“, Flächengröße 0,04 ha) vorhanden. Des Weiteren ist ein gesetzlich geschützter Landschaftsbestandteil („Schwarzes Moor I“, Flächengröße 0,31 ha) erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden. Mehrere Wallhecken unterliegen einem direkten gesetzlichen Schutz. – Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Ahlen-Falkenberger Moor, Seen bei Bederkesa“ bzw. das Naturschutzgebiet „Ahlen-Falkenberger Moor, Halemer / Dahlemer See“ ist etwa 0,8 bis 0,9 km entfernt.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Ein kleiner östlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Ein Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Keine Ausführungen.

Einstufung/Einschätzung: Für den weit überwiegenden Teil der Potenzialfläche 034 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**. Für einen kleinen Teil der Potenzialfläche 034 (= Waldfläche mit 100 m-Puffer) in der Sonderbaufläche Windenergienutzung sowie die nördlich und östlich an die Sonderbaufläche angrenzenden Teile der Potenzialfläche 034 lautet die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**.



Sonderbaufläche Windenergienutzung „Geversdorf/Oberndorf“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: 7. Flächennutzungsplan-Änderung der Samtgemeinde Am Dobrock – Höhenfestlegung: 186,00 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): Keine.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung werden nahezu vollständig eingehalten.

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Nur sehr kleine Teile der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung beinhaltet den nördlichen Teil der Potenzialfläche 007 und nahezu die gesamte Potenzialfläche 033.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der naturräumlichen Einheit „Oste-Marsch“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird im Wesentlichen durch die Biotoptypen „Acker“ (A), „Grünland-Einsaat“ (Ga) und „Artenarmes Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Lineare Gehölzbestände fehlen weitgehend.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga), des Weiteren durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist im nördlichen Bereich überwiegend der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung), im südlichen Bereich überwiegend der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen. Im mittleren Bereich ist ein kleiner Teil – geschätzt etwa 10 % – der Sonderbaufläche Windenergienutzung der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzurechnen. Außerhalb der Sonderbaufläche liegt die Bedeutung höher; dies betrifft die Siedlungsflächen Portshemm bzw. Bentwisch (Wertstufe 4 – Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. den Bereich der Oste „zwischen den Deichen“ (Wertstufe 5 – Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung). In Bentwisch gibt es zwei Baudenkmale.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – in zwei Vogelbrutgebieten mit lokaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist der mittlere und südliche Teil einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung zuzurechnen. – Nach den Daten des Landschaftsrahmenplans 2000 liegt die Sonderbaufläche Windenergienutzung in zwei Vogelbrutgebieten mit kreisweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung gab es im Bereich Geversdorf-Wetterdeich im Jahr 2016 erstmals eine erfolgreiche Weißstorch-Brut auf einer Nisthilfe. Der nordwestliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen¹⁸. – In der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2015 war ausgesagt, dass in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung drei Rohrweihen-Vorkommen bekannt sind; ein kleiner nördlicher Teil der Sonderbaufläche und ein großer südlicher Teil der Sonderbaufläche lagen innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu den Rohrweihen-Vorkommen. Im Jahr 2015 gab es ebenfalls drei Rohrweihen-Vorkommen in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung; der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen. – Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen mehrere Kiebitz-Vorkommen. In räumlicher Nähe, teilweise unmittelbar angrenzend, befinden sich zahlreiche weitere Kiebitz-Vorkommen. Wenn die Kiebitz-Vorkommen mit einem Puffer von 500 m versehen werden, liegt die Sonderbaufläche Windenergienutzung vollständig innerhalb der 500 m-Puffer.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die gesamte Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu zwei Weißstorch-Vorkommen. – Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 3.000 m-Puffer zu Rohrweihen-Vorkommen. – Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen; der nördliche Teil liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem weiteren Seeadler-Vorkommen. – Eine Raumnutzungsanalyse zum Seeadler, die eine erfolgreiche Brut- und Aufzuchtphase umfasst, liegt bisher nicht vor. – In einem Gutachten¹⁹ aus dem Jahr 2015, das von Seiten des Antragstellers im Rahmen des immissionschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens vorgelegt worden ist, sind mehrere Arten als Brutzeitgast bzw. Durchzügler dargestellt worden: Kornweihe, Wiesenweihe, Baumfalke, Großer Brachvogel, Uferschnepfe und Bekassine.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt – nach Daten aus dem Jahr 2015 und 2016 – voraussichtlich in einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Weißwangengans. Im Hinblick auf die Blässgans und/oder die Graugans ist ebenfalls eine sehr hohe Bedeutung anzunehmen; hier bestehen jedoch Unsicherheiten im Hinblick auf die exakte Einstufung. Einzelne Termine/Zeiträume mit sehr hohen Gastvogelzahlen der Arten Weißwangengans, Blässgans und Graugans im November 2015 und u.U. auch im Januar 2016 lassen sich vermutlich durch atypische Ernte-Ereignisse erklären.

¹⁸ Hierzu liegt folgendes Gutachten vor: „Windpark Oberndorf-Geversdorf (Landkreis Cuxhaven): Raumnutzungsanalyse Weißstorch am Standort Wetterdeich 6, 21784 Geversdorf – Kurzbericht der Periode Mai/Juni 2016“ (Auftraggeber: Windpark Infrastruktur Oberndorf Intern GmbH & Co. KG, Cuxhaven und Denker & Wulf AG, Sehestedt – Auftragnehmer: ökologis, Bremen)

¹⁹ Gutachten „Windpark Geversdorf/Oberndorf – Untersuchung Brutvögel 2015“ (Auftraggeber: Fa. GOO Infrastruktur, Cuxhaven – Auftragnehmer: ökologis, Bremen), des Weiteren Gutachten „Windpark Geversdorf/ Oberndorf – Untersuchung Rastvögel 2015“ (Auftraggeber: Fa. GOO Infrastruktur, Cuxhaven – Auftragnehmer: ökologis, Bremen).

Andererseits wurden durch private Einwender bereits in früheren Jahren Informationen weitergegeben, die eine Bedeutung oberhalb der landesweiten Bedeutung nahelegen. – Nach Erfassungen aus dem Jahr 2010 lag die Sonderbaufläche Windenergienutzung in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich war hier die Art Graugans. Für die Arten Goldregenpfeifer und Kiebitz hatte der Gastvogellebensraum, der deutlich über die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinausgeht, jeweils regionale Bedeutung (jeweils relativ knapp unterhalb der landesweiten Bedeutung). Für die Arten Kormoran und Sturmmöwe hatte der Gastvogellebensraum jeweils lokale Bedeutung.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten ist die maßgebliche Art die Weißwangengans; des Weiteren die Arten Graugans, Goldregenpfeifer und Kiebitz, Kormoran und Sturmmöwe, voraussichtlich auch die Art Blässgans.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung habe ich (bisher) nicht geprüft].

Bodentypen: Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch den Bodentyp „Seemarsch-Brackmarsch“ geprägt. Im östlichen Teil kommt der Bodentyp „Typische Flussmarsch“, im südlichen Teil der Bodentyp „Moor-Organomarsch“ vor. Der Bodentyp „Moor-Organomarsch“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „stark feucht (9)“ auf; hier liegt der mittlere Grundwasserstand bei 2-4 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. – In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung gibt es auf dem Gebiet des Landkreises Stade vermutlich ein gesetzlich geschütztes Biotop. – In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung gibt es auf dem Gebiet des Landkreises Stade eine Kompensationsfläche. – Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Unterelbe“ ist etwa 0,7 bis 0,8 km entfernt; das Naturschutzgebiet „Schnook“ ist etwa 0,5 bis 0,6 km entfernt.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

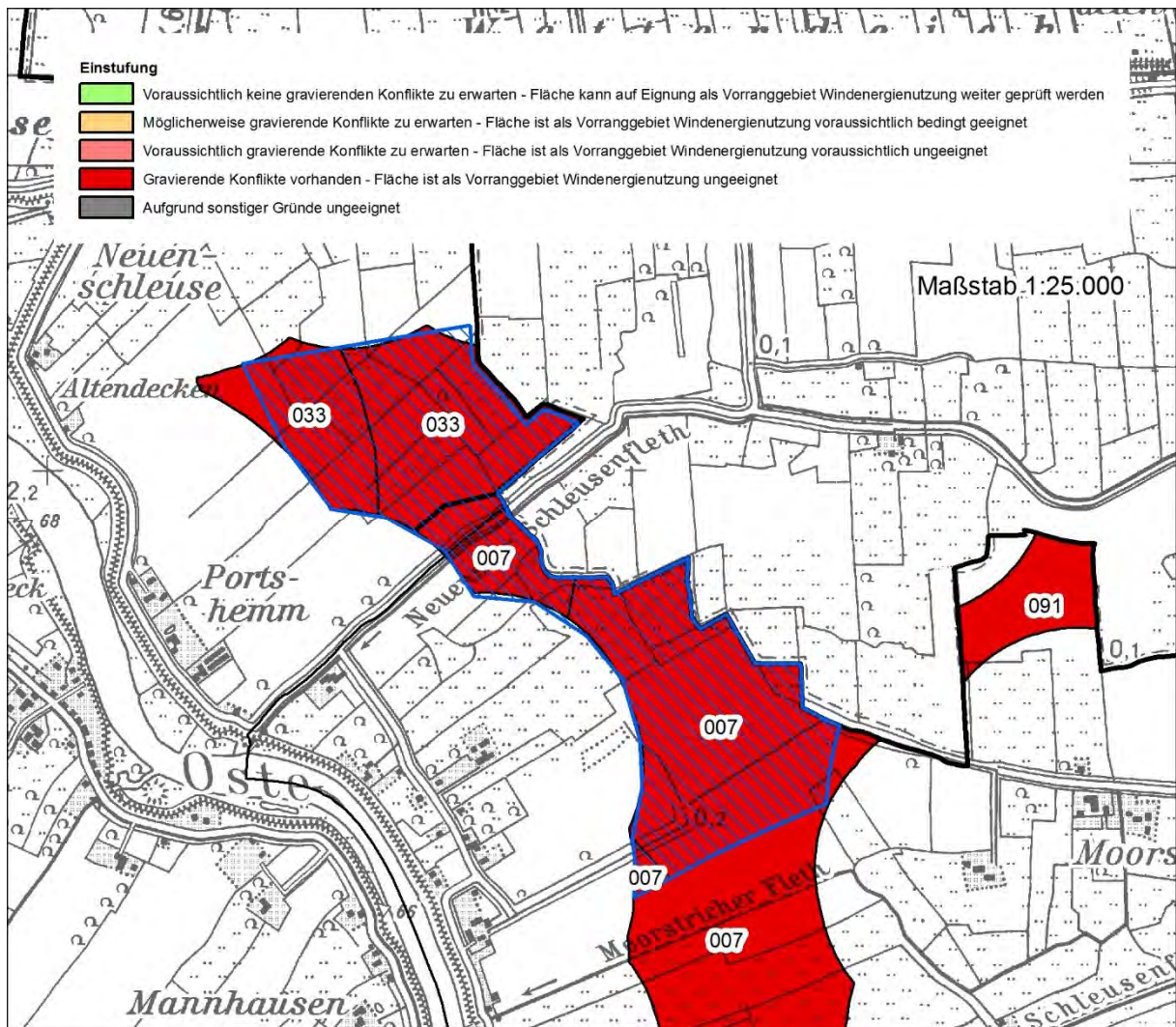
Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Kleine Teile der Potenzialfläche 007 liegen in einem Vorranggebiet Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung bzw. Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft. Im Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung gibt es im Regionalen Raumordnungsprogramm 2012 keine den Themenbereich Natur und Landschaft betreffenden Darstellungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Keine Ausführungen.

Einstufung/Einschätzung: Bereits auf der Basis der vorhandenen Daten sind gravierende Konflikte ersichtlich. Dies betrifft v.a. die Bedeutung als Gastvogellebensraum, aber auch die Bedeutung als Vogelbrutgebiet bzw. die Bedeutung für einzelne Brutvogelarten. – Für die Potenzialflächen 007, 033 und 091 außerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**. Auch für die Potenzialflächen 007 und 033 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**. Entscheidend für diese Einstufung sind die Bedeutung als Gastvogellebensraum, die Bedeutung als Vogelbrutgebiet und die Bedeutung für einzelne Brutvogelarten. Im Hinblick auf die verschiedenen Konfliktlagen innerhalb der Sonderbaufläche erscheinen die Konflikte im nordöstlichen Bereich – in räumlicher Nähe zu den Windenergieanlagen im Bereich des Landkreises Stade – noch am relativ geringsten, weil hier eher wenige Gastvögel nachgewiesen wurden, der Abstand zu den Weißstorch- und Rohrweihen-Vorkommen etwas größer ist und die Zahl der Kiebitz-Vorkommen eher niedrig ist [... diese Aussage ist auf Basis der vorliegenden Daten getroffen].

Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist die Datenlage im Hinblick auf die Bedeutung als Gastvogellebensraum, die Bedeutung als Vogelbrutgebiet sowie die Bedeutung für einzelne Brutvogelarten unsicher und widersprüchlich. Im Gutachten „Begutachtung der Antragsunterlagen zum Windpark Geversdorf/Oberndorf im Landkreis Cuxhaven“ mit Stand 27. März 2014 waren die Defizite in den Antragsunterlagen zum immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren im

Detail aufgeführt. Die Aussagen beziehen sich dabei auf das Vorranggebiet Windenergienutzung „Geversdorf/Oberndorf“ des bzgl. des Teilabschnitts Windenergie unwirksamen Regionalen Raumordnungsprogramms Landkreis Cuxhaven 2012; dieses Gebiet ist mit der Sonderbaufläche Windenergienutzung im Wesentlichen hinsichtlich der Fläche identisch.



Hinweise: Für das Gebiet des Landkreises Stade – unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe – liegen nur wenige Daten vor.

Die Klärung der Datenlage ist der nachfolgenden Ebene des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens zuzuordnen. Neben der Klärung im Hinblick auf die Brut- und Gastvögel erscheint auch eine Klärung der Bedeutung des Gebiets für Zugvögel erforderlich.

Die Oste ist ein Konzentrationsbereich und eine Leitlinie für den Vogelzug. Es ist jedoch offen, wie weit sich diese Bedeutung mit zunehmender Entfernung von der Oste erstreckt.

Nach derzeitiger Einschätzung werden aus artenschutzfachlichen und -rechtlichen Gründen nur in einem Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung Windenergieanlagen realisierbar sein.

Sonderbaufläche Windenergienutzung „Heerstedt-Lohe“ – und mögliche Erweiterungsflächen

Vorbemerkung: Im Zusammenhang mit dieser Sonderbaufläche Windenergienutzung werden auch die Potenzialflächen 048, 071, 121 und 127 als mögliche Erweiterungsflächen betrachtet.

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: 11. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Beverstedt – Höhenfestlegung: 99,90 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 8 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 99,50 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Etwa Dreiviertel der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung. – Bemerkenswert ist, dass das „Wochenendgelände Kant am Silbersee“ (Bebauungsplan Nr. 7 der Gemeinde Schiffdorf, Ortsteil Wehdel) als Ortslage gewertet wird und somit einen 1.000 m-Puffer generiert.

Harte Tabuzonen: Ein sehr kleiner Teil – geschätzt etwa 10 % – der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in harten Tabuzonen.

Weiche Tabuzonen: Etwa die Hälfte der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt zu etwa 40 % innerhalb der Potenzialflächen 048, 127 (sowie 343 und 361).

Naturräumliche Gliederung: Sowohl die Sonderbaufläche Windenergienutzung als auch die Potenzialflächen 048, 071, 121 und 127 liegen in der naturräumlichen Einheit „Loxstedt-Beverstedter Geest“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch die Biotoptypen „Acker“ (A) und „Grünland-Einsaat“ (Ga) geprägt. Innerhalb der Sonderbaufläche, am Rand und in räumlicher Nähe kommen mehrere Wälder vor; diese sind teilweise dem Biototyp „Nadelforst aus einheimischen Arten (...)“ (Wze), teilweise dem Biototyp „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv) zuzuordnen. In den möglichen Erweiterungsflächen dominieren die Biotoptypen „Acker“ (A) und „Grünland trockener Geeststandorte“ (Git).

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga) geprägt. Eine Ausnahme stellt lediglich der südöstliche Teil der Sonderbaufläche dar, im Bereich der Biotoptypen „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ bzw. „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif). – Die Potenzialflächen 048, 071, 121 und 127 werden ebenfalls nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga, Git) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. die Potenzialflächen 048, 071 und 127 sind (nahezu) vollständig der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. Die Potenzialfläche 121 selbst ist nahezu vollständig der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzurechnen; westlich und östlich sind jedoch Bereiche vorhanden, die der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) zuzuordnen sind; hierbei handelt es sich um das Interessentenholz bzw. das Kreuzmoor. In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. zu den o.g. Potenzialflächen sind zahlreiche Landschaftsbildeinheiten mit der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. mit der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) vorhanden (Bülter See und Randmoore, Silbersee und Laaschmoor, Grove-Niederung usw.).

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. ein kleiner westlicher Teil der Potenzialfläche 048 gehören zu einem Vogelbrutgebiet mit potenzieller Bedeutung. Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. der überwiegende Teil der Potenzialfläche 048 sowie die vollständigen Potenzialflächen 071, 121 und 127 gehören zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. Der Bülter See und das Bülter Moor sowie das Interessentenholz und das Kreuzmoor – jeweils in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche bzw. den betrachteten Potenzialflächen – weisen jeweils eine höhere Bedeutung auf.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der südliche Rand der Potenzialfläche 071 und der östliche Rand der Potenzialfläche 121 sind lediglich 0,5 bis 0,6 km von einem Kranich-Vorkommen entfernt. – In den Potenzialflächen 071 und 121 bzw. in räumlicher Nähe hierzu sind mehrere Kiebitz-

Vorkommen vorhanden. Die Potenzialfläche 121 liegt vollständig, die Potenzialfläche 071 weit überwiegend innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung, die vollständigen Potenzialflächen 071 und 121 sowie Teile der Potenzialflächen 048 und 127 liegen innerhalb des 10.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Schwarzstorch-Vorkommen. – Die vollständige Sonderbaufläche Windenergienutzung sowie die vollständigen Potenzialflächen 048, 071, 121 und 127 liegen innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen des Baumfalken. – Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung sowie sehr kleine Teile der Potenzialflächen 048 und 127 liegen innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen. – Neben den Potenzialflächen 071 und 121 liegen auch der überwiegende Teil der Potenzialfläche 127 und ein Teil der Potenzialfläche 048 innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu den Kiebitz-Vorkommen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. die Potenzialflächen 048, 071, 121 und 127 liegen in einem Gastvogellebensraum mit lokaler Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Kiebitz und Sturmmöwe.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten sind die maßgeblichen Arten Kiebitz und Sturmmöwe.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Bodentyp „Pseudogley-Podsol“ geprägt. Kleinflächig kommen die Bodentypen „Braunerde-Pseudogley“, „Tiefumbruchboden“ und „Hochmoor“ vor – der Bodentyp „Hochmoor“ im Bereich des o.g. „Birken- und Kiefernwaldes entwässerter Standorte“ (Wv) und des diesen umgebenden „Artenarmen Grünlands feuchter Moorstandorte“ (Gif). – Im Bereich der Potenzialflächen 048 und 127 kommen die Bodentypen „Pseudogley-Podsol“ und „Tiefumbruchboden“ vor; auch die Potenzialflächen 071 und 121 werden überwiegend durch diese Bodentypen geprägt; bei ihnen kommt jeweils noch der Bodentyp „Hochmoor“ hinzu. Der Bodentyp „Hochmoor“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in den Potenzialflächen 048, 071, 121 und 127 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete und -objekte vorhanden. Im südöstlichen Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind zwei – aneinander grenzende – gesetzlich geschützte Biotope vorhanden („Hohes Moor östlich Lohe I“, Flächengröße 2,10 ha und „Hohes Moor östlich Lohe II“, Flächengröße 0,41 ha); diese liegen außerhalb der betrachteten Potenzialflächen. In der Potenzialfläche 071 ist ein kleines gesetzlich geschütztes Biotop („Hohes Moor östlich Lohe III“, Flächengröße 0,23 ha) erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden. In der Sonderbaufläche Windenergienutzung unterliegen mehrere Wallhecken einem direkten gesetzlichen Schutz; auch diese liegen außerhalb der betrachteten Potenzialflächen. – Der Abstand der Sonderbaufläche Windenergienutzung zum Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Silbersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor“ bzw. zum Naturschutzgebiet „Bülter See und Randmoore“ beträgt lediglich etwa 200 bis 300 m.

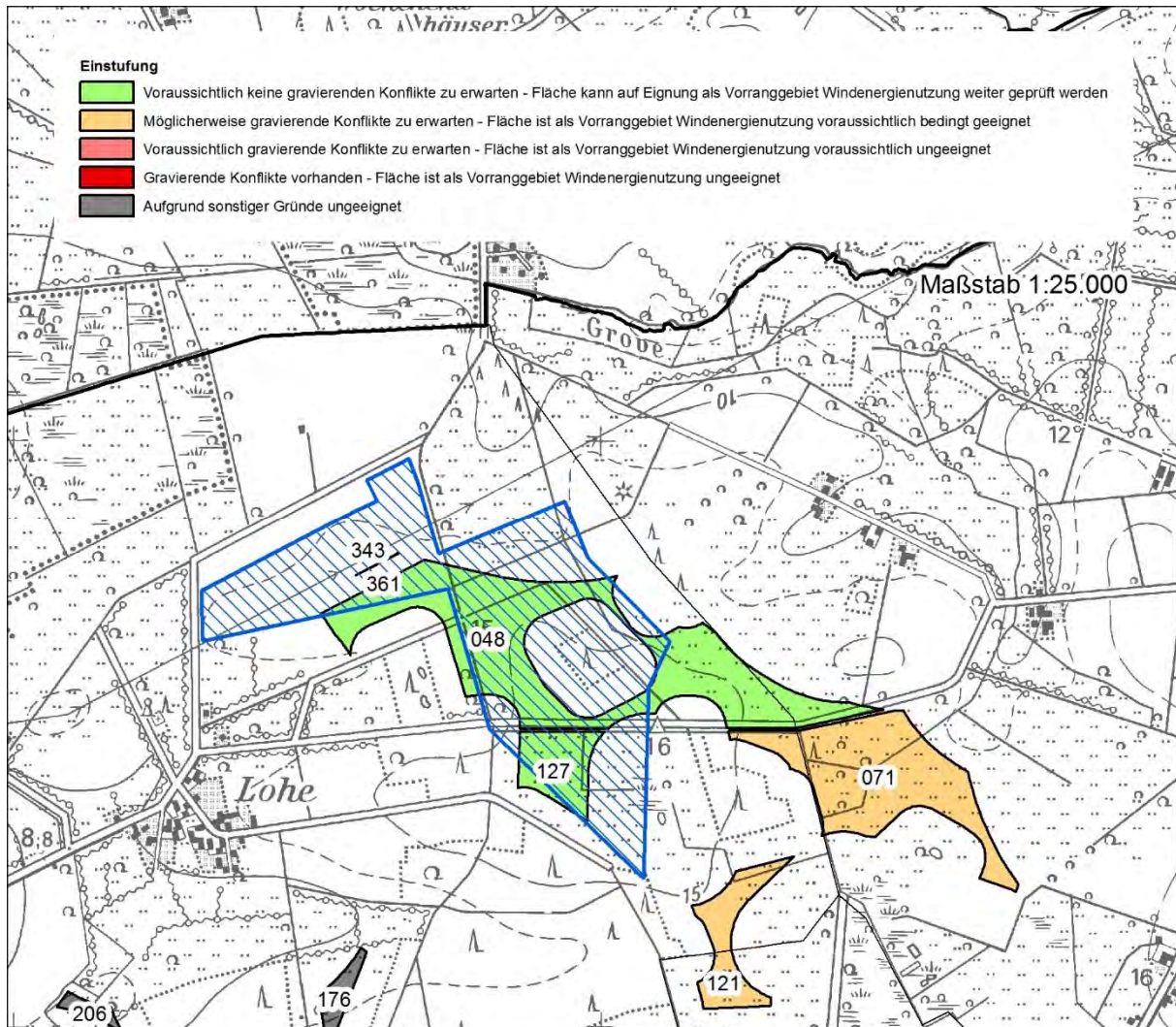
Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Im südöstlichen Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Biotop der Landesweiten Biotopkartierung bzw. ein Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt (LRP 2000). Das südlich der Potenzialfläche 071 bzw. östlich der Potenzialfläche 121 gelegene Kreuzmoor ist ebenfalls ein Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen zwei Vorranggebiete Natura 2000. Des Weiteren gibt es mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft in räumlicher Nähe; an einer Stelle grenzt ein Vorranggebiet Natur und Landschaft unmittelbar an die Sonderbaufläche Windenergienutzung an. Jeweils kleinere Teile der Sonderbaufläche Windenergienutzung, der Potenzialfläche 071 und der Potenzialfläche 121 liegen in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen zwei Vorranggebiete Biotopverbund.

Einstufung/Einschätzung: Die Einstufung für die Potenzialflächen 048 und 127 lautet „**Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet**“

Windenergienutzung voraussichtlich geeignet. Für die Potenzialflächen 071 und 121 lautet die Einstufung – vorbehaltlich weiterer Untersuchungen – **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**. Ein Repowering von außerhalb der Potenzialflächen gelegenen Teilen der Sonderbaufläche Windenergienutzung wird vermutlich auf Schwierigkeiten stoßen, v.a. aufgrund zu geringen Abstands zum „Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung“ und zu geringen Abständen zu Wäldern. Außerhalb der Potenzialflächen kommt nur der nordöstliche Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung für ein Repowering in Betracht. Hier resultiert die weiche Tabuzone aus dem 1.000 m-Puffer zum „Wochenendgelände Kant am Silbersee“; diese Fläche ist südlich der 380 kV- bzw. 220 kV-Leitungen gelegen.



Sonderbauflächen Windenergienutzung „Heerstedt/Lunestedt“

Grundlage der Sonderbauflächen Windenergienutzung: 42. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Beverstedt – Höhenfestlegung: 200,00 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 14 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 149,80 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung werden nahezu vollständig eingehalten.

Harte Tabuzonen: Ein sehr kleiner Teil – geschätzt etwa 10 % – der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegt in harten Tabuzonen.

Weiche Tabuzonen: Etwa ein Viertel der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen zum weit überwiegenden Teil – etwa zu zwei Dritteln – in den Potenzialflächen 066, 082, 095 (sowie 232, 317, 331 und 367). Diese Flächen liegen allesamt nördlich der Bahntrasse.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen weit überwiegend in der naturräumlichen Einheit „Lune-Niederung“; kleinere nordöstliche und südöstliche Teile sind der naturräumlichen Einheit „Loxstedt-Beverstedter Geest“ zuzurechnen.

Biotoptypen: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung werden weit überwiegend durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Jeweils kleinere Teile sind den Biotoptypen „Acker“ (A), „Mesophiles Grünland“ (Gm), „Artenarmes Grünland trockener Geeststandorte“ (Git) und „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv) zuzurechnen.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung werden überwiegend durch Biotoptypen mittlerer Bedeutung (Gif) geprägt. Jeweils kleinere Teilbereiche sind Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Git) sowie Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Wv, Gm) zuzurechnen.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Der weitüberwiegende Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung ist der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen. Kleinere Teile sind der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) bzw. der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzurechnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Der weit überwiegende Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu Vogelbrutgebieten mit regionaler Bedeutung. Der südlich der Bahntrasse gelegene Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung gehört mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate zu einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung; aus diesem Grunde befindet sich hier auch keine Potenzialfläche (mehr).

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Kleine Randbereiche der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Wachtelkönig-Vorkommen. – Innerhalb der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen mehrere Kiebitz-Vorkommen; weitere Vorkommen befinden sich unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe. Wenn diese Vorkommen mit einem 500 m-Puffer versehen werden, liegt der weit überwiegende Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung innerhalb der 500 m-Puffer. – In räumlicher Nähe zur mittleren Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein Vorkommen des Großen Brachvogels. Jeweils Teile der mittleren und südlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Kleine Randbereiche der nördlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen. – Die mittlere und südliche Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen weit überwiegend innerhalb des 1.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen des Großen Brachvogels.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die nördlich der Bahntrasse gelegenen Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen in einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung habe ich (bisher) nicht geprüft].

Bodentypen: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung werden weit überwiegend durch die Bodentypen „Niedermoor“ und „Hochmoor“ geprägt. Im Übergangsbereich zur Geest kommt der Bodentyp „Gley-Podsol“ vor; kleinflächig kommt im nördlichen Teil der Bodentyp „Podsol“ vor. Die Bodentypen „Niedermoor“ und „Hochmoor“ weisen jeweils die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf. Beim Bodentyp Niedermoor liegt der mittlere Grundwasserstand bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

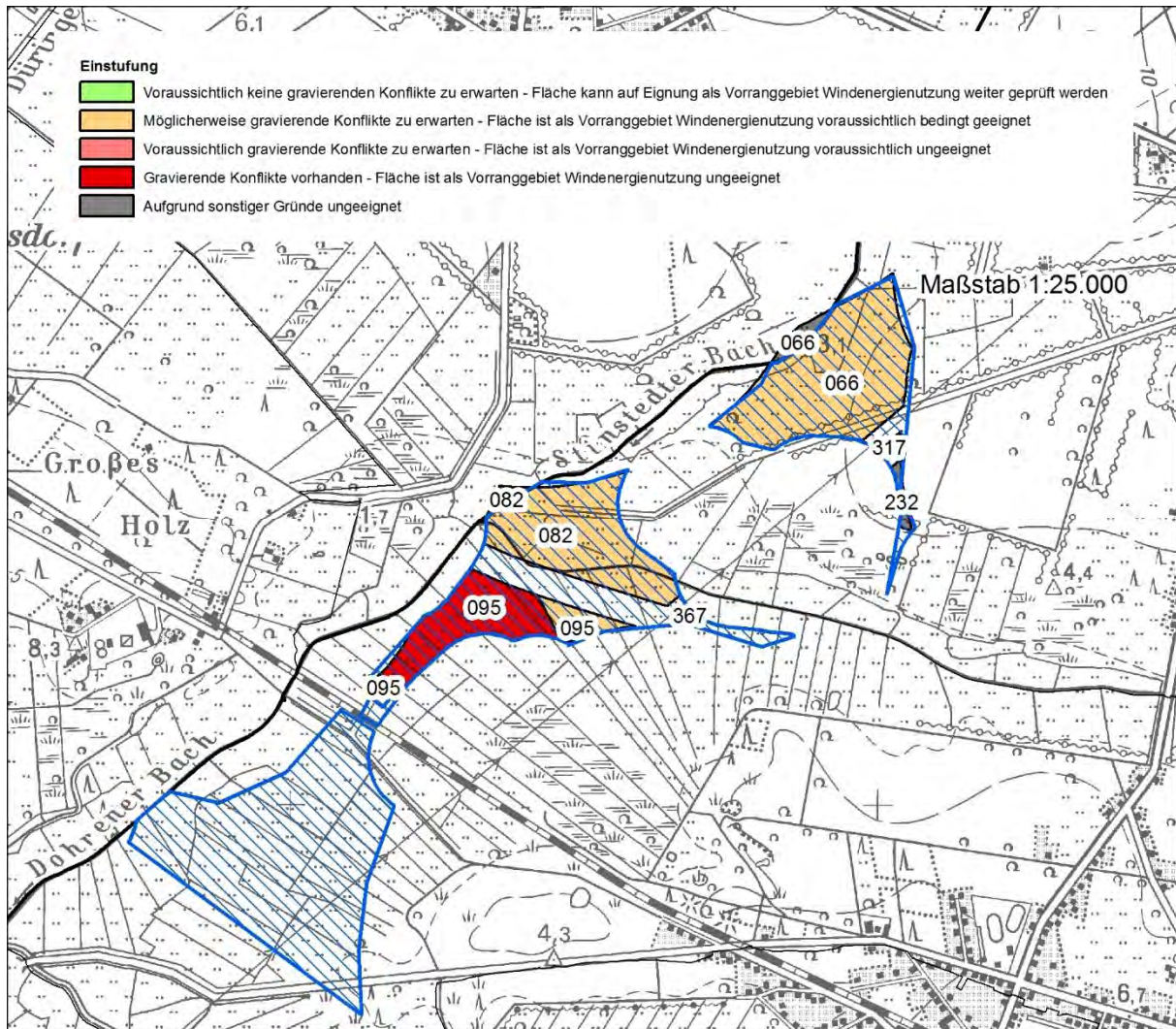
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den Sonderbauflächen Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete und -objekte vorhanden. Es sind bisher nur einige wenige, kleine gesetzlich geschützte Biotope („Postdiek I“, Flächengröße 0,33 ha) und gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteile („Postdiek I“, Flächengröße 0,87 ha) erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden. Mit weiteren gesetzlich geschützten Biotopen und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen ist zu rechnen (auch aufgrund einer Übersichtskartierung im Sommer 2011). Mehrere Wallhecken unterliegen einem direkten gesetzlichen Schutz. – Der Abstand der Sonderbaufläche Windenergienutzung zum Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“ beträgt lediglich etwa 400 bis 500 m.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Einige Teile der Sonderbauflächen Windenergienutzung gehören zu Gebieten, die die Voraussetzung für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllen (LRP 2000). Ein sehr kleiner Teil gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Die Potenzialflächen liegen vollständig, die Sonderbaufläche Windenergienutzung weit überwiegend in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft. In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft; in mehreren Fällen beträgt der Abstand 200 m.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Der südliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in zwei Vorranggebieten Torferhaltung. Auch der überwiegende Teil der Potenzialfläche 095 liegt innerhalb eines Vorranggebiets Torferhaltung.

Einstufung/Einschätzung: Für die Potenzialflächen 066 und 082 sowie einen Teil der Potenzialfläche 095 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung in der Gemeinde Beverstedt lautet die Einstufung **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**. Für einen Teil der Potenzialfläche 095 lautet die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**. // Im September 2014 sind 14 Windenergieanlagen im Rahmen des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens genehmigt worden; die Windenergieanlagen sind inzwischen in Betrieb. Von daher erscheint eine weitere Einstufung/Einschätzung nicht erforderlich.



Sonderbauflächen Windenergienutzung „Holßel/Neuenwalde“

Grundlage der Sonderbauflächen Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Stadt Geestland (vormals Stadt Langen) – Höhenfestlegung: Keine.

Vorhandene Windenergieranlagen (Stand: Februar 2016): 20 Windenergieranlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 139,38 m (allesamt in der Sonderbaufläche westlich der A 27).

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieranlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen weit überwiegend innerhalb der Potenzialflächen 005 und 015; insoweit werden die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung weit überwiegend eingehalten. Bei der westlichen Sonderbaufläche ragt der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen hinein.

Harte Tabuzonen: Keine – mit Ausnahme einer extrem geringfügigen Überlagerung.

Weiche Tabuzonen: Ein sehr kleiner Teil – geschätzt etwa 10 % – der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen weit überwiegend innerhalb der Potenzialflächen 005 und 013.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vollständig innerhalb der naturräumlichen Einheit „Cuxhaven-Bremerhavener Geest (= Hohe Lieth)“.

Biotoptypen: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung werden nahezu vollständig durch den Biotoptyp „Acker“ (A) geprägt.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung werden nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbauflächen Windenergienutzung sind vollständig der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Für die westliche Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt. Die östliche Sonderbaufläche liegt in einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. Das Dorumer Moor sowie das Nordackersmoor und die Blankenwiesen – jeweils in räumlicher Nähe zu den Sonderbauflächen gelegen – weisen jeweils eine höhere Bedeutung auf.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Keine Ausführungen bzw. keine bekannten Betroffenheiten.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers zu einem Rohrweihen-Vorkommen. – Die westliche Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig, die östliche Sonderbaufläche vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen. – Der südliche Teil der westlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen der Sumpfohreule.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Für die Sonderbauflächen Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Gastvogellebensraum bekannt.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung für das zurückliegende Repowering habe ich (bisher) nicht geprüft]. – Das Nordackersmoor und die Blankenwiesen, in räumlicher Nähe nördlich der östlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung gelegen, gehören zu einem wertvollen Fledermauslebensraum.

Bodentypen: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung werden nahezu vollständig durch den Bodentyp „Braunerde-Podsol“ geprägt.

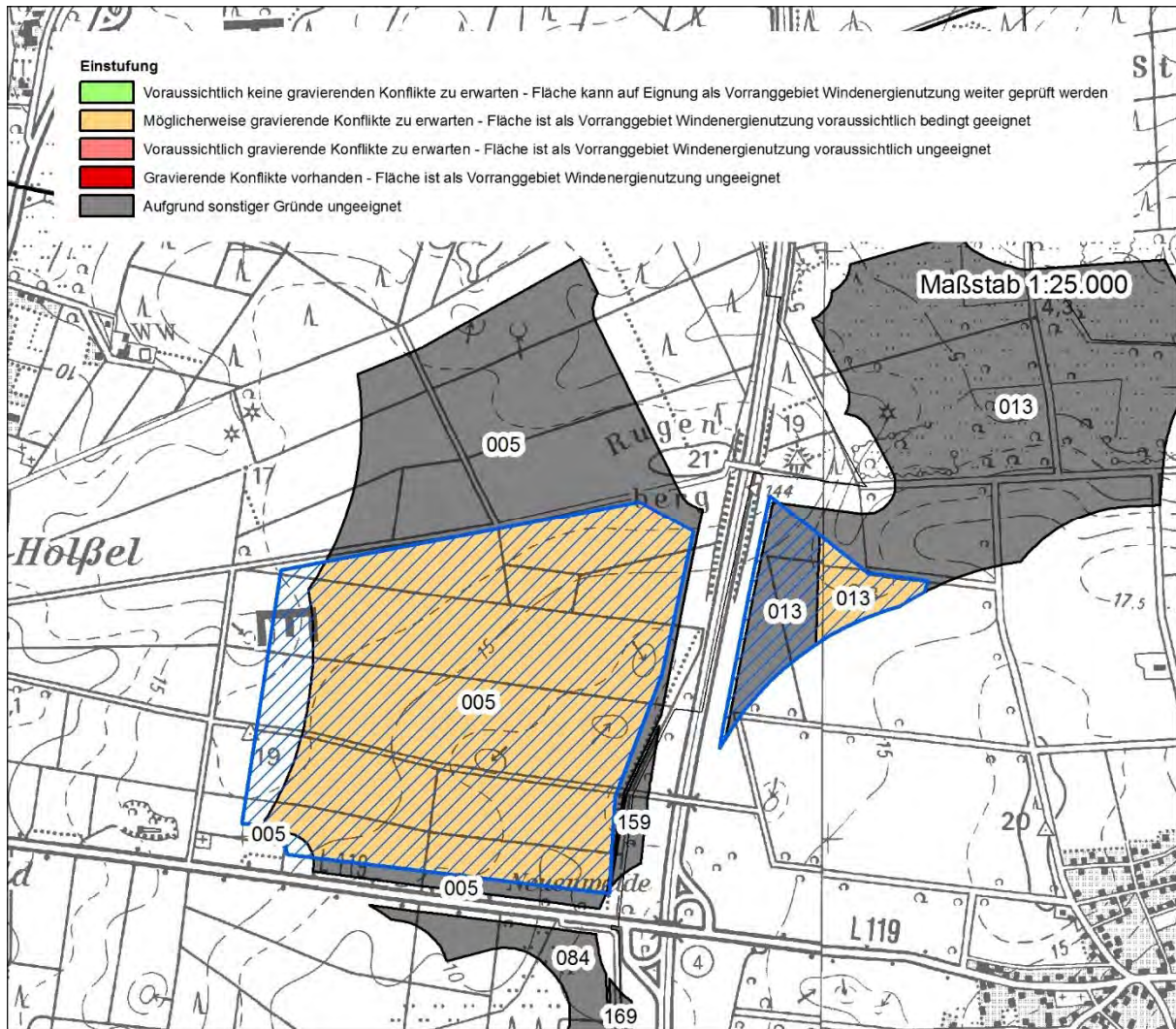
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den Sonderbauflächen Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete und -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden – hiermit ist auch nicht zu rechnen. – Der Abstand der Sonderbaufläche Windenergienutzung zum Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Dorumer Moor“ bzw. zum Naturschutzgebiet „Dorumer Moor“ beträgt lediglich 0,5 bis 0,6 km.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Keine Ausführungen.

Einstufung/Einschätzung: Für die Potenzialflächen 005 und 013 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**. Die Tendenz geht dabei in Richtung „Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich geeignet“. // Für die westliche Sonderbaufläche Windenergienutzung ist vor einigen Jahren ein Repowering durchgeführt worden. Für ein eventuelles weiteres Repowering erscheint sie gut geeignet. Der erstmaligen Errichtung von Windenergieanlagen im östlichen Teil der östlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung stehen aller Voraussicht nach keine naturschutzfachlichen Belange entgegen.



Sonderbaufläche Windenergienutzung „Kirchwistedt-Altwistedt“ – und mögliche Erweiterungsflächen

Vorbemerkung: Im Zusammenhang dieser Sonderbaufläche Windenergienutzung werden auch die Potenzialflächen 022 (südlicher Teil), 042, 078 und 174 betrachtet. Die Potenzialfläche 120 und der nördliche Teil der Potenzialfläche 022 kommen nicht in Betracht, weil sie innerhalb des 4.000 m-Puffers zur Sonderbaufläche Windenergienutzung „Appeln“ liegen. Die Flächen 044 (und weitere westlich hiervon gelegene Flächen) werden nicht betrachtet, weil die Landesstraße L 122 und der angrenzende Wald eine Zäsur bilden, so dass es sich nicht mehr um einen Windpark handeln würde. Die Potenzialflächen 193 und 211 werden ebenfalls nicht betrachtet, weil sie zu weit entfernt liegen oder zu kleinflächig sind.

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: 14. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Beverstedt – Höhenfestlegung: 99,90 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 9 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 99,50 m bzw. 99,75 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Etwas mehr als die Hälfte der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Etwas mehr als die Hälfte – geschätzt etwa 60 % – der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Knapp die Hälfte – geschätzt etwa 40 % – der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen in der Potenzialfläche 022.

Naturräumliche Gliederung: Sowohl die Sonderbaufläche Windenergienutzung als auch die Potenzialflächen 022, 042, 078 und 174 liegen in der naturräumlichen Einheit „Hagen-Bokeler Geest“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch die Biotoptypen „Acker“ (A), „Grünland-Einsaat“ (Ga) und „Artenarmes Grünland trockener Geeststandorte“ (Git) geprägt. Innerhalb der Sonderbaufläche, am Rand und in räumlicher Nähe kommen mehrere Wälder vor; diese sind überwiegend dem Biotoptyp „Nadelforst aus einheimischen Arten (...)“ (Wze) zuzuordnen. In den möglichen Erweiterungsflächen herrschen dieselben Biotoptypen wie in der Sonderbaufläche vor; in den Potenzialflächen 042 und 078 kommt der Biotoptyp „Mesophiles Grünland“ (Gm) vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga, Git) geprägt. Eine Ausnahme stellt lediglich der „Nadelforst aus einheimischen Arten (...)“ dar, der als Biotoptyp mit mittlerer Bedeutung einzustufen ist. – Die Potenzialflächen 022, 042, 078 und 174 werden ebenfalls nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga, Git) geprägt. Kleinflächig kommen hier Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Wze, U) bzw. Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Gm) vor.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. die Potenzialflächen 022, 042, 078 und 174 sind vollständig der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. Unmittelbar angrenzend an die Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein Baudenkmal.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Für den Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt. Der darüber hinaus gehende Teil der Potenzialfläche 022, die Potenzialfläche 174 und der nördliche Teil der Potenzialfläche 042 gehören zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. Für den südlichen Teil der Potenzialfläche 042 und für die Potenzialfläche 078 liegen keine Daten vor.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in den betrachteten Potenzialflächen bzw. in räumlicher Nähe liegen mehrere Kiebitz-Vorkommen. Wenn diese Vorkommen mit einem 500 m-Puffer versehen werden, liegen nahezu die gesamte Sonderbaufläche und der weit überwiegende Teil der Potenzialfläche 022, der nördliche Teil der Potenzialfläche 042 und die gesamte Potenzialfläche 174 innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. die betrachteten Potenzialflächen liegen vollständig innerhalb des 10.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Schwarzstorch-Vorkommen. – Im „Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008“ gibt es Hinweise auf mögliche Vorkommen des Rotmilans in räumlicher Nähe und auf mögliche Vorkommen der Waldohreule in räumlicher Nähe.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Der Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. die Potenzialflächen 022, 174 und der nördliche Teil der Potenzialfläche 042 liegen in einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. die Potenzialflächen 022 und 174 sowie der überwiegende Teil der Potenzialfläche 042 und kleine Teile der Potenzialfläche 078 werden durch den Bodentyp „Pseudogley-Podsol“ geprägt. Im Bereich der Potenzialfläche 078 überwiegt der Bodentyp „Pseudogley, früher Moor“. Für diese Bodentypen ist ein Wechsel von Vernässung und Austrocknung charakteristisch.

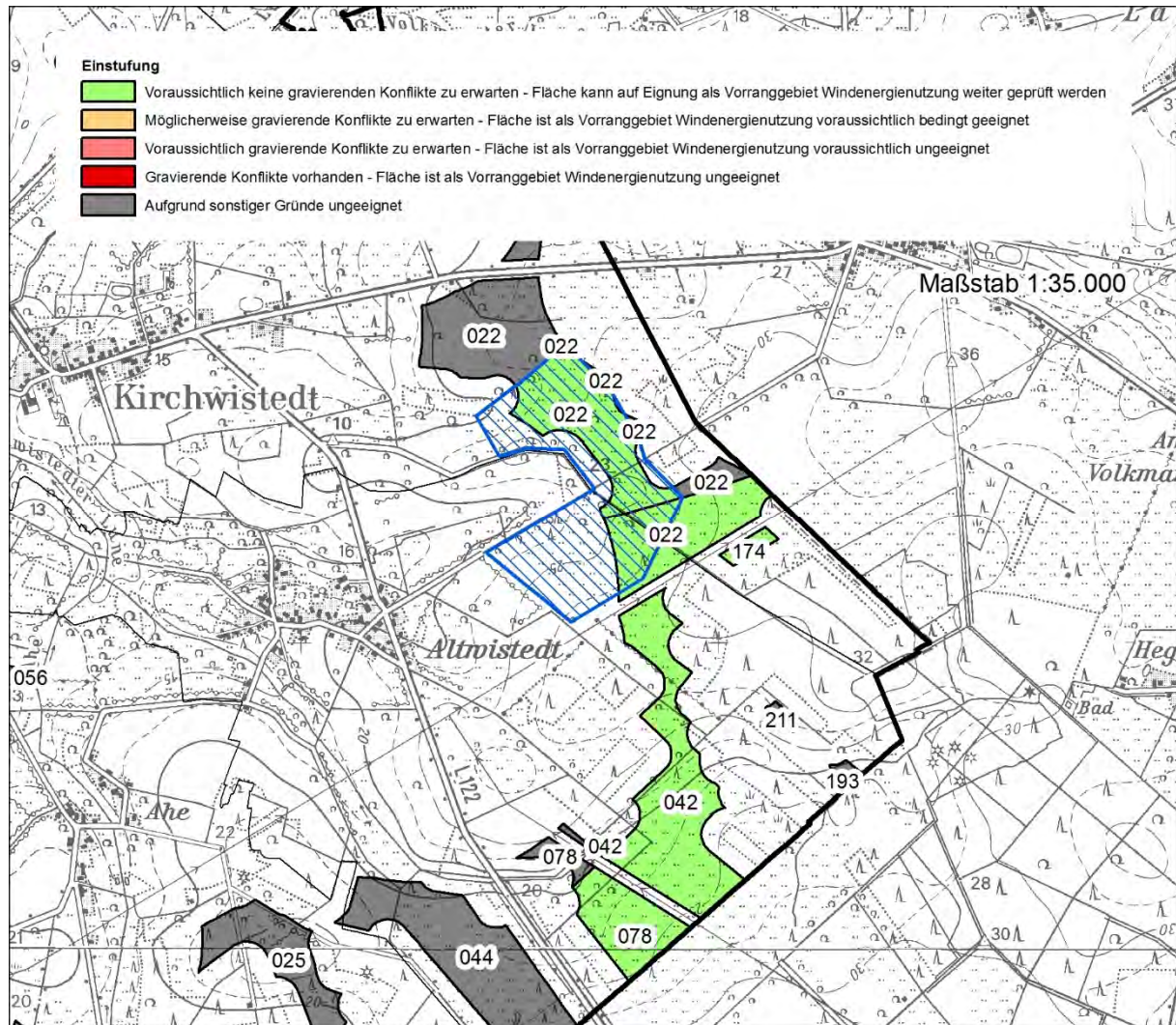
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in den Potenzialflächen 022, 042, 078 und 174 sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. Mehrere Wallhecken unterliegen einem direkten gesetzlichen Schutz.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Durch den südlichen Teil der Potenzialfläche 042 verläuft ein Vorranggebiet Biotopverbund; es handelt sich hierbei um den Bereich der Altwistedter Lune.

Einstufung/Einschätzung: Die Einstufung für die Potenzialflächen 022 und 174 sowie für den überwiegenden Teil der Potenzialflächen 042 und 078 lautet **„Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich geeignet“**. // Ein Repowering von außerhalb der Potenzialfläche 022 gelegenen Teilen der Sonderbaufläche Windenergienutzung erscheint durchaus möglich.



Hinweis: Für das Gebiet des Landkreises Rotenburg (Wümme) – in räumlicher Nähe – liegen keine (bzw. nur wenige) Daten vor.

Sonderbaufläche Windenergienutzung „Lamstedt/Mittelstenahe“ – und mögliche Erweiterungsflächen

Vorbemerkung: Im Zusammenhang dieser Sonderbaufläche Windenergiegewinnung wird auch eine mögliche Erweiterung mitbetrachtet.

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: 22. Änderung des Flächennutzungsplans der Samtgemeinde Börde Lamstedt – Höhenfestlegung: 99,90 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 16 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 99,84 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der Potenzialfläche 001; insoweit werden die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und die 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung eingehalten. Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt überwiegend in harten Tabuzonen, teilweise auch in weichen Tabuzonen, überwiegend zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Keine – mit Ausnahme einer extrem geringfügigen Überlagerung.

Weiche Tabuzonen: Ein erheblicher Teil – geschätzt etwa 40 % – der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt zu etwas mehr als der Hälfte innerhalb der Potenzialflächen 001 und 150.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Lamstedter Geest“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch die Biotoptypen „Acker“ (A) und „Grünland-Einsaat“ (Ga) geprägt. Kleinflächig kommt der Biotoptyp „Artenarmes Grünland trockener Geeststandorte“ vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga, Git) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist vollständig der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Für den nordöstlichen Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt. Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche ist einem Vogelbrutgebiet mit allgemeiner Bedeutung zuzurechnen. Der südöstliche Teil gehört zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung, unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt zu etwa Dreiviertel innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen. – Einige walddnahe Randbereiche der Sonderbaufläche liegen innerhalb des 500 m-Puffers zu mehreren Vorkommen der Waldohreule.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergie liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen. – Die gesamte Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Kiebitz-Vorkommen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Für den überwiegenden Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Gastvogellebensraum bekannt. – Westlich an die Sonderbaufläche Windenergienutzung grenzt ein Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung an. Maßgeblich sind hier die Arten Kranich und Singschwan. Dieser Gastvogellebensraum weist für die Arten Saatgans und Kiebitz eine regionale Bedeutung, für die Arten Graugans, Großer Brachvogel und Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf. – Der westlich an die Sonderbaufläche Windenergienutzung angrenzende Bereich weist eine herausragende Bedeutung für rastende bzw. überwinternde Kornweihen auf.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor. – Südlich an die Sonderbaufläche Windenergienutzung grenzt ein wertvoller Fledermauslebensraum an.

Bodentypen: Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch den Bodentyp „Podsol“ geprägt. Im westlichen Teil ragt der Bodentyp „Gley, überdeckt von Niedermoor“ in die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinein. Dieser Bodentyp weist die bodenkundliche Feuchtestufe „stark feucht (9)“ auf und ist durch einen mittleren Grundwasserstand von 2-4 dm unter Geländeoberfläche gekennzeichnet. Zwischen den Bodentypen „Gley, überdeckt von Niedermoor“ im westlichen Teil und „Podsol“ im mittleren und östlichen Teil gibt es einen Bereich, der durch den Bodentyp „Gley-Podsol“ gekennzeichnet ist; hier liegt der mittlere Grundwasserstand bei 8-13 dm unter Geländeoberfläche.

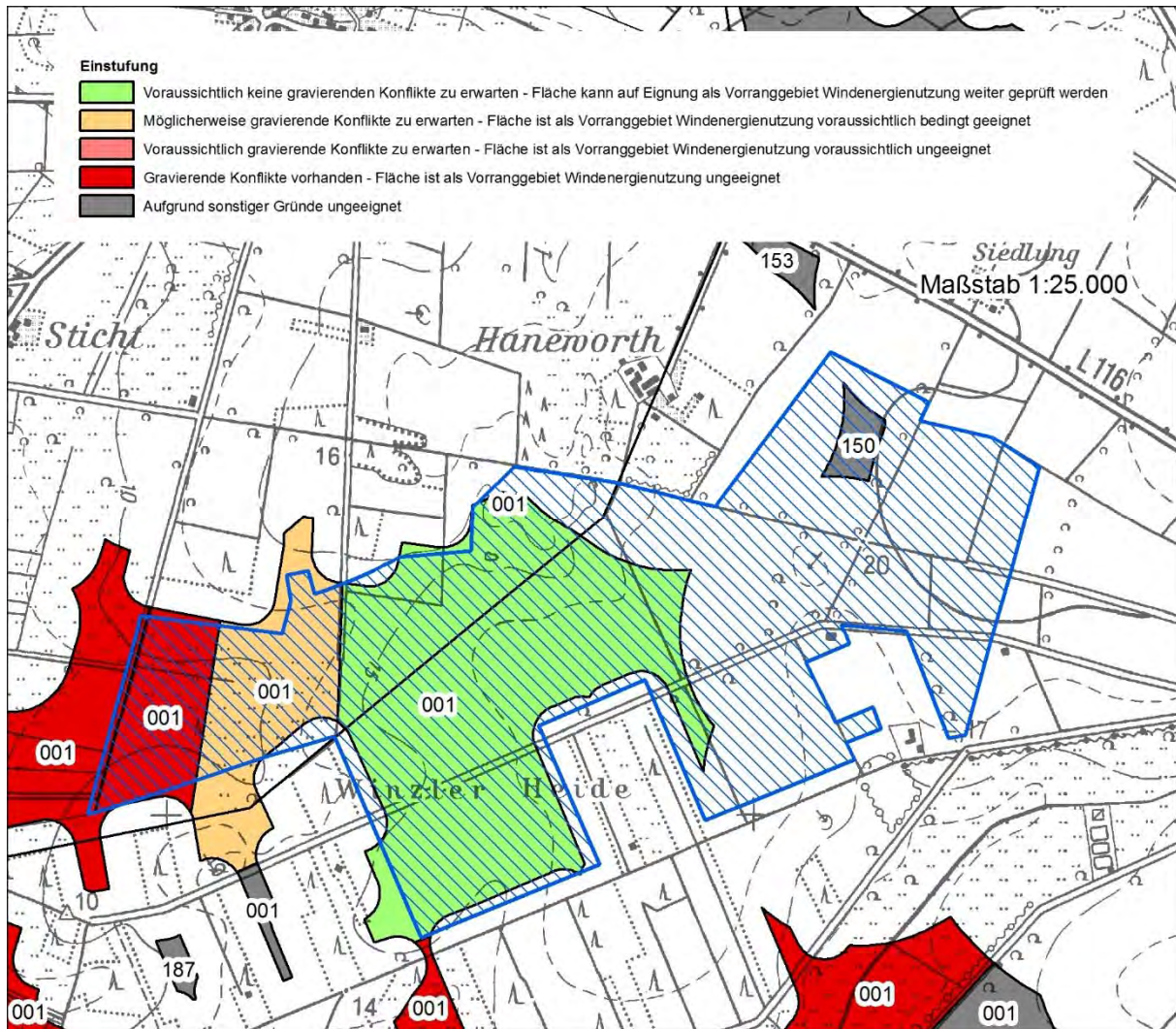
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebieten oder -objekte vorhanden. Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist bisher lediglich ein kleines gesetzlich geschütztes Biotop („Teich im Wittegrund“, Flächengröße 0,04 ha) erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Westlich bzw. südlich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen Vorranggebiete Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung sowie Vorbehaltsgebiete Natur und Landschaft. Ein kleiner nördlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb eines Vorbehaltsgebiets Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Keine Ausführungen.

Einstufung/Einschätzung: Die Einstufung für den östlichen Teil der Potenzialfläche 001, der weit überwiegend zentral in der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt, lautet **„Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich geeignet“**. Für einen sich hieran westlich anschließenden Teil der Potenzialfläche 001 lautet die Einstufung **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**; in diesem Bereich sind derzeit Windenergieanlagen vorhanden. Für den Teil der Potenzialfläche 001, der im westlichen Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt und in dem bisher keine Windenergieanlagen realisiert worden sind, lautet die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**. Für den sich hieran westlich anschließenden Teil der Potenzialfläche 001, der außerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt, lautet die Einstufung **„Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“**. // Einem Repowering im östlichen Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung – außerhalb der Potenzialfläche 001 – stehen vermutlich die erforderlichen Abstände zu Ortslagen und sonstiger wohnbaulicher Nutzung entgegen. Der mittlere Bereich, der den größten Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung ausmacht, erscheint für ein Repowering geeignet. Ein kleiner westlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist für ein Repowering ungeeignet; in diesem Bereich sind bisher keine Windenergieanlagen realisiert worden.



Sonderbaufläche Windenergienutzung „Langen-Debstedt“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Stadt Geestland (vormals Stadt Langen) – Höhenfestlegung: Keine.

Vorhandene Windergieanlagen (Stand: Februar 2016): 11 Windergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 87,00 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Der nördliche Teil und der südliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb der 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung (bzw. – kleinflächig – innerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen).

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Ein großer Teil – geschätzt etwa 75 % – der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen die Potenzialflächen 080 (sowie 334, 341 und 356). Die genannten Potenzialflächen weisen eine Flächengröße von unter 19,00 ha auf.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Cuxhaven-Bremerhavener Geest (= Hohe Lieth)“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch den Biotoptyp „Acker“ (A) geprägt. Kleinflächig kommen die Biotoptypen „Grünland-Einsaat“ (Ga),

„Artenarmes Grünland trockener Geeststandorte“ (Git) sowie „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv) vor. In räumlicher Nähe liegt ein großer Wald, der dem Biotoptyp „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv) zuzurechnen ist.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga, Git) geprägt. Der Biotoptyp „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ ist ein Biotoptyp mit hoher Bedeutung.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung selbst ist weit überwiegend der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen. Nordöstlich und östlich bzw. südöstlich sind in räumlicher Nähe Landschaftsbildeinheiten mit der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. mit der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) vorhanden.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Keine Ausführungen bzw. keine bekannten Betroffenheiten.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Ein sehr kleiner, nördlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen. – Ein sehr kleiner, nördlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen der Sumpfohreule.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird zu etwa zwei Dritteln durch den Bodentyp „Braunerde-Podsol“, zu etwa einem Drittel durch den Bodentyp „Podsol“ geprägt.

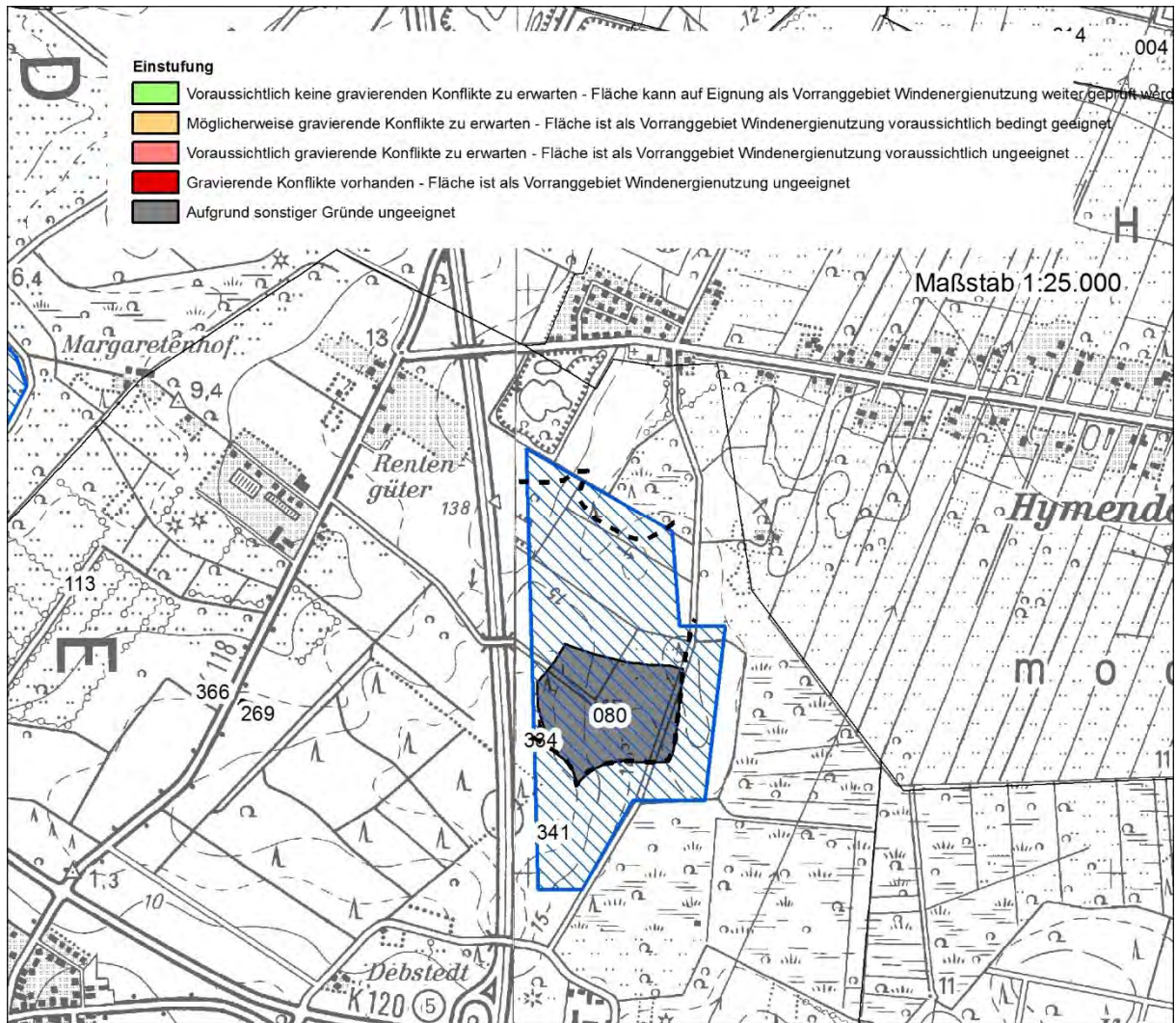
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es ist bisher lediglich ein kleines gesetzlich geschütztes Biotop („Geestrücken Debstedt“, Flächengröße 0,22 ha, nur teilweise innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung) erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden. Des Weiteren ist ein gesetzlich geschützter Landschaftsbestandteil („Große Heidteile I“, Flächengröße 0,38 ha) erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine Gebiete vorhanden, die die Voraussetzung für ein Schutzgebiet erfüllen. Unmittelbar angrenzend ist im nordöstlichen Bereich jedoch ein Gebiet vorhanden, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000). Im östlichen und südöstlichen Bereich grenzt ein Gebiet an, das die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Östlich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Vorranggebiet Natur und Landschaft; im südöstlichen Bereich grenzt es unmittelbar an. Nördlich, östlich und südlich der Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Östlich und südlich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Vorranggebiet Biotopverbund; im südöstlichen Bereich grenzt es unmittelbar an. Nordöstlich der Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein Vorranggebiet Torferhaltung.

Einstufung/Einschätzung: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung gibt es lediglich eine Potenzialfläche mit einer Flächengröße unter 19 ha. // Im Dezember 2015 sind drei Windenergieanlagen im Rahmen des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens genehmigt worden; mit dem Bau der Windenergieanlagen wird voraussichtlich in Kürze begonnen werden. Eine weitere Windenergieanlage befindet sich derzeit im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren. Von daher erscheint eine weitere Einstufung/Einschätzung nicht erforderlich.



Sonderbaufläche Windenergienutzung „Langen-Krempel“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Stadt Geestland (vormals Stadt Langen) – Höhenfestlegung: Keine.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 16 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 90,00 m.

Zusatz zur Höhenfestlegung: Für ein Repowering wird aller Voraussicht nach die Zustimmung der Luftfahrtbehörden nach § 12 LuftVG erforderlich sein.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Etwa ein Drittel der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Ein sehr kleiner Teil – geschätzt etwa 5 % – liegt in harten Tabuzonen.

Weiche Tabuzonen: Ein großer Teil – geschätzt etwa 70 % – liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Teil der Potenzialfläche 017 und die vollständige Potenzialfläche 168.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Cuxhaven-Bremerhavener Geest (= Hohe Lieth)“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A) geprägt. Im östlichen Teil der Sonderbaufläche befindet sich ein „Offenbodenbereich“ (Do) [bzw. ein Bodenabbaugebiet].

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A) geprägt. Bei den in Betrieb befindlichen Bodenabbaubereichen handelt es sich überwiegend um Biotoptypen mit sehr geringer Bedeutung. – Östlich der Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich Biotoptypen mit mittlerer, hoher oder sehr hoher Bedeutung.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist vollständig der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Für den weit überwiegenden Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt. Der östliche Teil der Sonderbaufläche gehört zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. – Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe, in der Emmelke-Niederung, befinden sich mehrere Vogelbrutgebiete mit landesweiter Bedeutung (mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate).

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der südöstliche Rand der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – Ein kleiner südöstlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers zu einem Rohrweihen-Vorkommen. – Der nordwestliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. – Der nördliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen des Baumfalken. – Die gesamte Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen. – Der südöstliche Rand der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen der Sumpfohreule.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Gastvogellebensraum bekannt. – Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe, in der Emmelke-Niederung, befindet sich ein Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Für den Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor. – Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe befindet sich in südlicher und östlicher Richtung ein wertvoller Fledermauslebensraum, in westlicher, nördlicher und östlicher Richtung ein potenziell wertvoller Fledermauslebensraum.

Bodentypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird vollständig durch den Bodentyp „Braunerde-Podsol“ geprägt.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt eine Vielzahl von Kompensationsflächen; hierbei handelt es sich überwiegend um lineare Gehölzbestände. – Nordöstlich angrenzend an die Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich mehrere Kompensationsflächen, die in der Summe eine Flächengröße von etwa 16 ha aufweisen. Überwiegend sind sie den Biotoptypen „Feucht- und Nassgrünland“ (Gf) und „Mesophiles Grünland“ (Gm) zuzuordnen. Letztendlich sind diese Flächen wie ein Naturschutzgebiet bzw. wie ein gesetzlich geschütztes Biotop einzuordnen; analog ist ein Puffer von 200 m erforderlich.

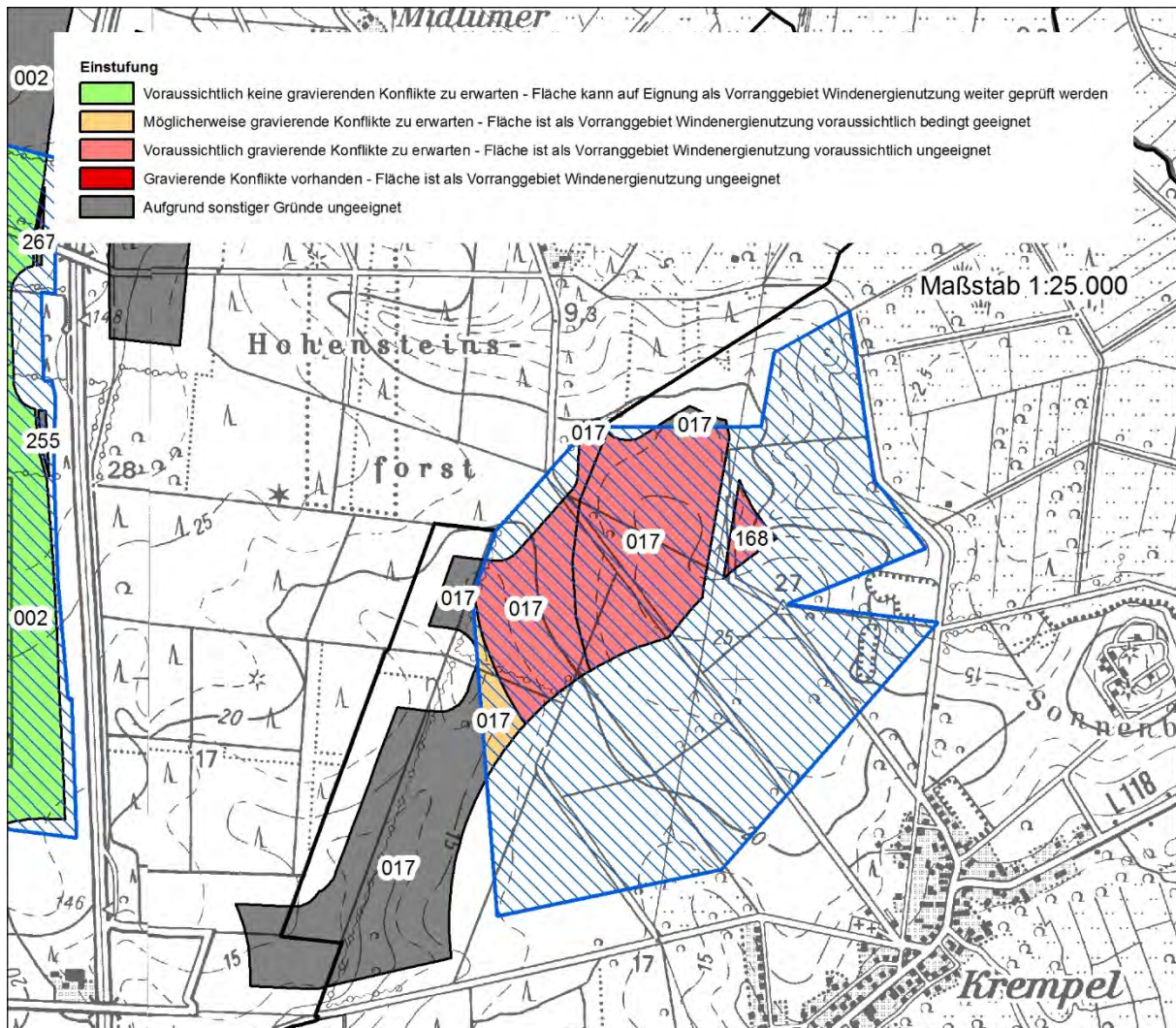
Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine Gebiete vorhanden, die die Voraussetzung für ein Schutzgebiet erfüllen. Unmittelbar angrenzend sind jedoch im nördlichen und östlichen Bereich große Gebiete vorhanden, die die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllen (LRP 2000). In der östlich gelegenen Emmelke-Niederung sind zudem Gebiete vorhanden, die die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllen (LRP 2000).

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft. Im nordöstlichen

Bereich grenzt ein Vorranggebiet Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung unmittelbar an. In nordwestlicher, nördlicher und östlicher Richtung sind Vorbehaltsgebiete Natur und Landschaft in räumlicher Nähe vorhanden.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Im nordöstlichen Bereich grenzt ein Vorranggebiet Torferhaltung unmittelbar an die Sonderbaufläche Windenergienutzung an.

Einstufung/Einschätzung: Für den kleinen westlichen Teil der Potenzialfläche 017 innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**. Vorbehaltlich weiterer Untersuchungen lautet für den weit überwiegenden mittleren und östlichen Teil der Potenzialfläche 017 und für die Potenzialfläche 168 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung die Einstufung **„Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“**. // Für den südwestlichen Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung erscheint ein Repowering durchaus möglich. Für den weit überwiegenden nordwestlichen bzw. mittleren Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung erscheint ein Repowering fraglich bzw. prüfbedürftig. Im Bereich östlich der Mittelspannungsleitung erscheint ein Repowering problematisch. In räumlicher Nähe zur Emmelke-Niederung ist auf ein Repowering zu verzichten.



Sonderbauflächen Windenergienutzung „Langen-Sievern“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Stadt Geestland (vormals Stadt Langen) – Höhenfestlegung: Keine.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 11 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 87,00 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Bei der südwestlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nur ein äußerst geringer Teil außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung. – Bei der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt lediglich der zentrale Teil der Sonderbaufläche außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Die südwestliche Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in weichen Tabuzonen. Die nordöstliche Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt zu etwa 80 % in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: In der südwestlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt keine Potenzialfläche. In der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt die Potenzialfläche 104, die in westlicher Richtung auch leicht über die Sonderbaufläche hinausgeht. Die Potenzialfläche 104 hat eine Flächengröße von 8,67 ha.

Naturräumliche Gliederung: Beide Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen in der naturräumlichen Einheit „Cuxhaven-Bremerhavener Geest (= Hohe Lieth)“.

Biotoptypen: Beide Sonderbauflächen Windenergienutzung werden weit überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A) geprägt. In der südwestlichen Sonderbaufläche kommt zudem noch der Biotoptyp „Mesophiles Grünland“ (Gm), in der nordwestlichen Sonderbaufläche der Biotoptyp „Nadelforst aus einheimischen Arten (...)“ (Wze) hinzu. In der Umgebung der Sonderbauflächen, vor allem im Wremer Moor und in der Niederung des Wremer Moorgrabens, kommen zahlreiche nicht oder wenig genutzte Biotoptypen vor, u.a. „Bodensaurer und mesophiler Eichenmischwald“ (Wq), „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv), „Wallhecke“ (Hw), Sauergras-, Binsen- und Staudenried“ (Ns), „Landröhrich“ (Nr), „Sand-Magerrasen“ (Rs) und „Mesophiles Grünland“ (Gm).

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Beide Sonderbauflächen Windenergienutzung werden weit überwiegend durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung geprägt (A). Bei der südwestlichen Sonderbaufläche kommt eine Teilfläche mit hoher Bedeutung hinzu (Gm), bei der nordöstlichen Sonderbaufläche eine Teilfläche mit mittlerer Bedeutung. Die Umgebung der Sonderbauflächen wird überwiegend durch Biotoptypen mit mittlerer, hoher oder sehr hoher Bedeutung geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die südwestliche Sonderbaufläche ist überwiegend der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung), die nordwestliche Sonderbaufläche überwiegend der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen. Kleinere Randbereiche sind der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) zuzurechnen. Die angrenzenden bzw. in räumlicher Nähe liegenden Bereiche sind meist der Wertstufe 4 oder der Wertstufe 5 zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Es liegen keine Daten zu den Brutvögeln vor.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der östliche Teil der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Kranich-Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der weit überwiegende Teil der südwestlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung und der weit überwiegende Teil der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb der 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu drei Weißstorch-Vorkommen. – Ein kleiner Teil der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen. – Die gesamte nordöstliche Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen der Sumpfohreule.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Es liegen keine Daten zu den Gastvögeln vor.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor. – Westlich und nördlich an die Sonderbaufläche Windenergienutzung grenzt ein potenzieller Fledermauslebensraum an.

Bodentypen: Beide Sonderbauflächen werden weit überwiegend durch den Bodentyp „Podsol-Braunerde“ geprägt, der westliche Teil der südwestlichen Sonderbaufläche durch den Bodentyp „Pseudogley-Podsol“. Die Niederung des Wremer Moorgrabens wird durch den Bodentyp „Hochmoor“, die Niederung des Sieverner Baches durch den Bodentyp „Niedermoor“ geprägt. Die Bodentypen „Hochmoor“ und „Niedermoor“ weisen jeweils die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf. Der Bodentyp „Niedermoor“ ist durch einen mittleren Grundwasserstand von 4-8 dm unter Geländeoberfläche gekennzeichnet.

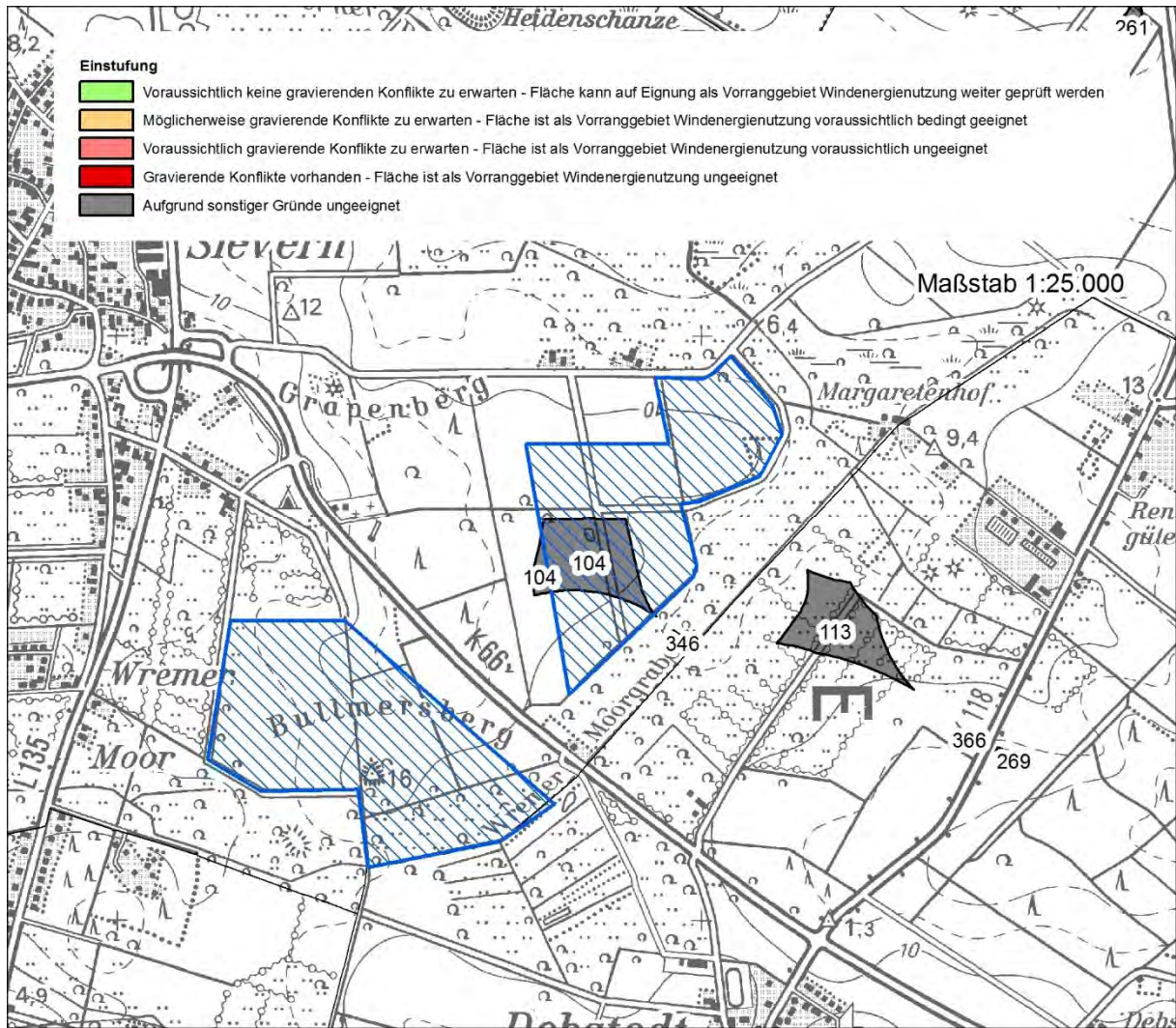
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung selbst sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. In der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung ist ein gesetzlich geschütztes Biotop vorhanden („Sumpf Sieverner Holz - Ost“, Flächengröße 0,27 ha). Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe sind in der Niederung des Wremer Moorgrabens zahlreiche gesetzlich geschützte Biotope erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden. Das Landschaftsschutzgebiet „Pipinsburg und Umland“ grenzt unmittelbar an die nordöstliche Sonderbaufläche Windenergienutzung an. Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Dorumer Moor“ und das Naturschutzgebiet „Dorumer Moor“ sind etwa 200 bis 300 m von der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung entfernt. Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Extensivweiden nördlich Langen“ ist etwa 100 bis 200 m von der südwestlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung entfernt. Innerhalb der beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen jeweils einzelne Wallhecken, die einem direkten gesetzlichen Schutz unterliegen. In räumlicher Nähe sind zahlreiche Wallhecken vorhanden. Innerhalb der südwestlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen zwei Kompensationsflächen (Dauergrünland). In räumlicher Nähe sind weitere Kompensationsflächen vorhanden.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Jeweils kleinere Teile der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen in Gebieten, die die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllen (LRP 2000). Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe sind mehrere Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllen, und mehrere Gebiete, die die Voraussetzung für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllen, vorhanden (LRP 2000).

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: In räumlicher Nähe zu den Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen zwei Vorranggebiete Natura 2000. Unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe befinden sich mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft. Der westliche und südliche Teil der südwestlichen Sonderbaufläche und der nordöstliche Teil der nordöstlichen Sonderbaufläche liegen in Vorbehaltsgebieten Natur und Landschaft; darüber hinaus grenzen mehrere Vorbehaltsgebiete Natur und Landschaft unmittelbar an.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: In räumlicher Nähe zu den Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen zwei Vorranggebiete Biotopverbund.

Einstufung/Einschätzung: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung gibt es lediglich eine Potenzialfläche mit einer Flächengröße unter 19 ha. // In den beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung erscheint ein Repowering grundsätzlich fraglich und ggf. nur in geringem Umfang möglich – für die südwestliche Sonderbaufläche in der Größenordnung 0-2 Windenergieanlagen, für die nordöstliche Sonderbaufläche in der Größenordnung 1-3 Windenergieanlagen. Ohne aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen ist eine naturschutzfachliche Einschätzung jedoch nahezu unmöglich. Erst auf der Grundlage von aktuellen Erfassungen und Bewertungen ist eine valide Aussage möglich. Die Nähe zu zahlreichen Schutzgebieten und -objekten sowie schutzwürdigen Bereichen erscheint problematisch; insbesondere wird hier nochmals auf die geringen Abstände zu den Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung hingewiesen. Aufgrund der geringen Abstände zu den Siedlungsflächen werden eher Windenergieanlagen mit geringen Gesamthöhen für ein Repowering in Betracht kommen.



Hinweis: Es fehlen aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen. Die Datennlage ist nicht nur mangelhaft, sondern ungenügend.

Sonderbaufläche Windenergienutzung „Lintig/Meckelstedt“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Stadt Geestland (vormals Samtgemeinde Bederkesa) – Höhenfestlegung: 185,00 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 6 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 180,00 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung werden nahezu vollständig eingehalten.

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Nur ein sehr kleiner Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig in der Potenzialfläche 015.

Naturräumliche Gliederung: Der nordwestliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zur naturräumlichen Einheit „Geeste-Niederung“ (... die Obere Wittgeeste ist ein Nebengewässer der Geeste). Der größere südöstliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in der naturräumlichen Einheit „Langes Moor“. Nordöstlich und südwestlich grenzt die naturräumlichen Einheit „Lintig-Köhlener Geest“ an die Sonderbaufläche an.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ geprägt. Mit geringeren Flächenanteilen kommen die Biotoptypen „Grünland-Einsaat“ (Ga), „Acker“ (A) sowie „Mesophiles Grünland“ in der Sonderbaufläche Windenergienutzung vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif), mit geringeren Flächenanteilen auch durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (Ga, A) sowie Biotoptypen mit hoher Bedeutung (Gm) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Etwa die Hälfte der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung), jeweils etwa ein Viertel der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) bzw. der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig in einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen. Der Seeadler-Horst ist hier seit dem Frühjahr 2014 bekannt. – Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung, unmittelbar angrenzend und in räumlicher Nähe befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers zu einem weiteren Seeadler-Vorkommen. – Im Hinblick auf die Uhu-Vorkommen sind hier im April 2016 und im Juni 2016 weitere Informationen eingegangen. Demzufolge erscheint es möglich, dass die Sonderbaufläche Windenergienutzung vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen liegt.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig in einem Gastvogellebensraum mit lokaler Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Kranich und Kiebitz.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten sind die maßgeblichen Arten Kranich und Kiebitz.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung habe ich (bisher) nicht geprüft].

Bodentypen: Etwas mehr als die Hälfte der Sonderbaufläche Windenergienutzung werden durch den Bodentyp „Niedermoor“ geprägt; knapp die Hälfte der Sonderbaufläche sind dem Bodentyp „Hochmoor“ zuzuordnen. An den Rändern der Sonderbaufläche treten die Bodentypen „Gley-Podsol“ und „Podsol“ auf. Die Bodentypen „Niedermoor“ und „Hochmoor“ weisen jeweils die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf. Beim Bodentyp „Niedermoor“ liegt der mittlere Grundwasserstand bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

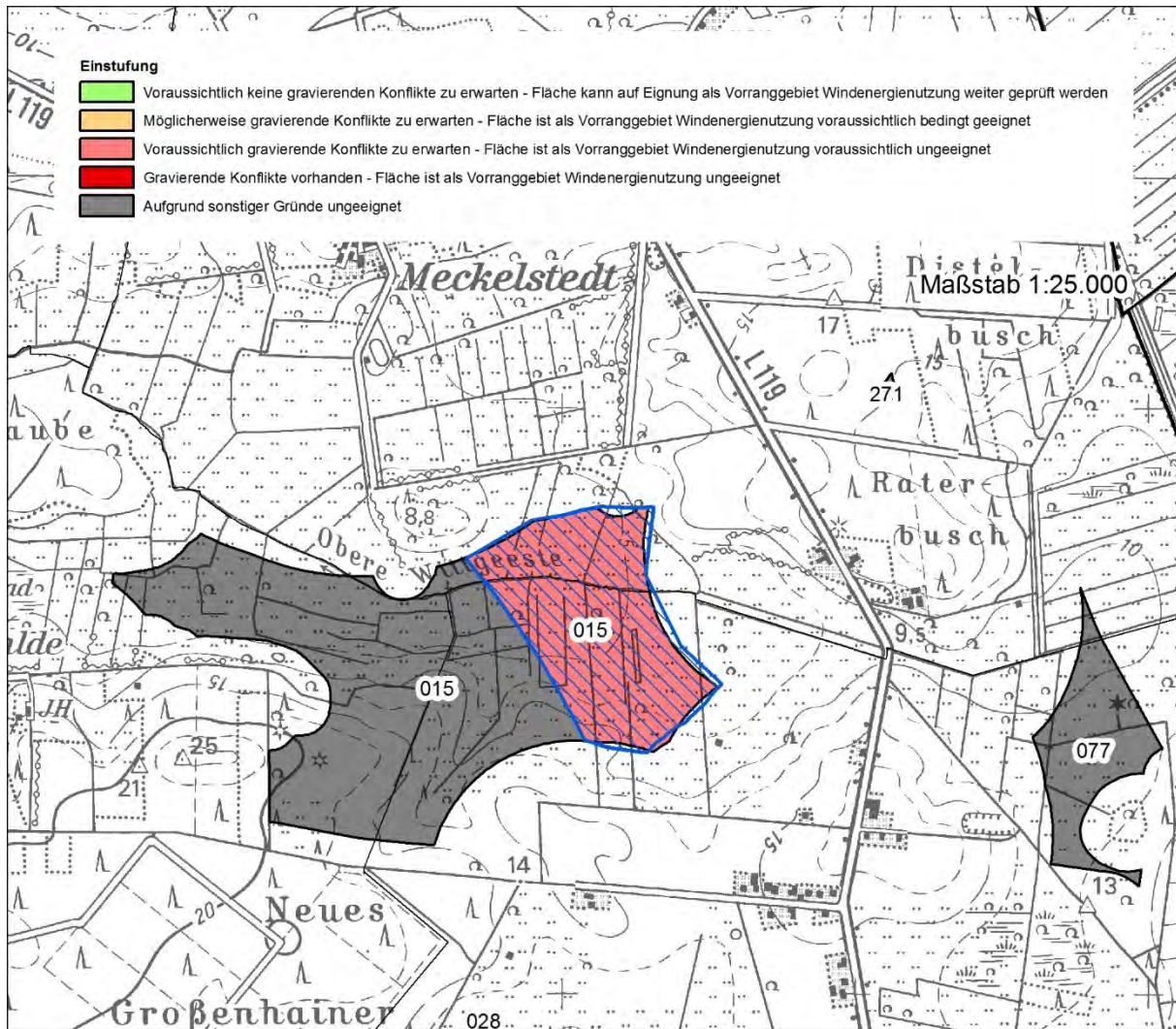
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebieten und -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Vorranggebiet Torferhaltung.

Einstufung/Einschätzung: Vorbehaltlich weiterer Untersuchungen lautet die Einstufung für den Teil der Potenzialfläche 015 in der Sonderbaufläche Windenergienutzung **„Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“**.



Sonderbaufläche Windenergienutzung „Midlum“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Gemeinde Wurster Nordseeküste (vormals Samtgemeinde Land Wursten) – Höhenfestlegung: 55,00 m (Nördlicher Teil) bzw. 99,90 m (Südlicher Teil).

Zusatz zur Höhenfestlegung: Für ein Repowering wird aller Voraussicht nach die Zustimmung der Luftfahrtbehörden nach § 12 LuftVG erforderlich sein.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 70 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 52,00 m – davon liegen 51 Windenergieanlagen innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung und 19 Windenergieanlagen außerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend innerhalb der Potenzialfläche 002 (sowie 255 und 267); insoweit werden die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung weit überwiegend eingehalten. Insbesondere im nordwestlichen Bereich ragt der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen in die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinein.

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Ein kleiner Teil – geschätzt etwa 25 % – der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend – geschätzt etwa 80-90 % – in der Potenzialfläche 002. Im Norden und im Südwesten geht die Potenzialfläche 002 über die Sonderbaufläche Windenergienutzung deutlich hinaus.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Cuxhaven-Bremerhavener Geest (= Hohe Lieth)“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A), des Weiteren durch den Biotoptyp „Grünland-Einsaat“ (Ga) geprägt. Im südwestlichen Bereich grenzt unmittelbar ein Wald an, der dem Biotoptyp „Bodensauer oder mesophiler Eichen-Mischwald“ (Wq) zuzurechnen ist. Südlich der Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich die „Kransburger Heide“; der Abstand beträgt etwa 150 m.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist vollständig der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Ein kleiner nordwestlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen; dieser Teil liegt außerhalb der Potenzialfläche 002. – Ein kleiner südlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 500 m-Puffer [Mindestabstand] zu zwei Ziegenmelker-Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers zu einem Rohrweihen-Vorkommen. – Die gesamte Potenzialfläche 002 liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. – Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu zwei Uhu-Vorkommen. – Nahezu die gesamte Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einer Graureiher-Kolonie.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Gastvogellebensraum bekannt.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch den Bodentyp „Braunerde-Podsol“ geprägt.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich mehrere kleine Teilflächen des durch Verordnung geschützten Landschaftsbestandteils LB-CUX 47 „Heidefläche südlich Dorumer Heide“ und LB-CUX 48 „Heidefläche nördlich Padingbütteler Heide“. Außerdem grenzt der geschützte Landschaftsbestandteil LB-CUX 46 „Heideflächen am Neuenwalder Weg“ unmittelbar an. Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist bisher ein gesetzlich geschütztes Biotop erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden („Hügelgräber Dorumer Heide“, Flächengröße 0,02 ha). In räumlicher Nähe befindet sich das große gesetzlich geschützte Biotop „Sandheide Kransburg“ (Flächengröße 18,87 ha). Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung unterliegen mehrere Wallhecken einem direkten gesetzlichen Schutz.

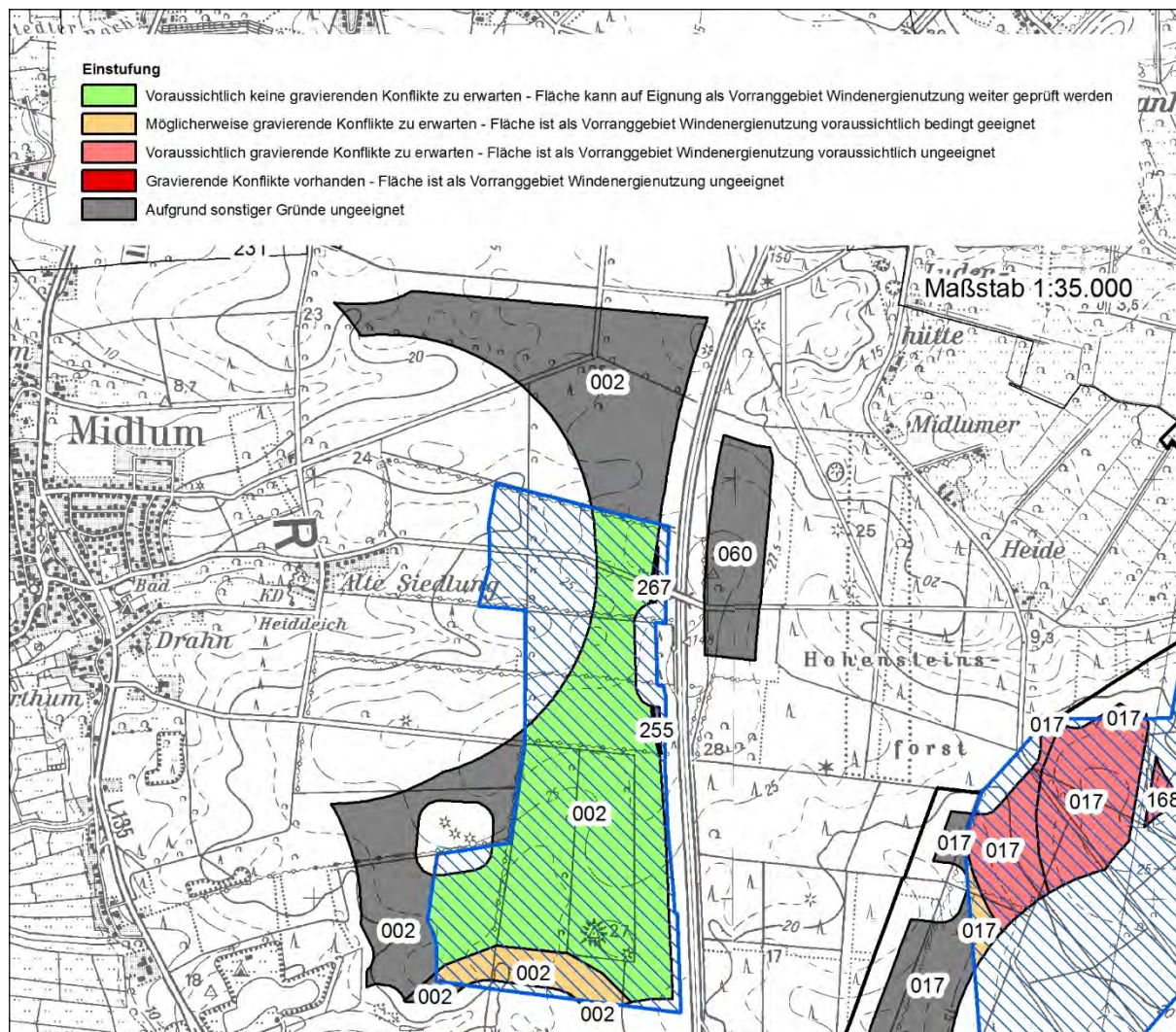
Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: In räumlicher Nähe liegt ein Vorranggebiet Natur und Landschaft; der Abstand beträgt 200 m.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: In räumlicher Nähe befindet sich ein Vorranggebiet Biotopverbund.

Einstufung/Einschätzung: Vorbehaltlich weiterer Untersuchungen (v.a. zum Seeadler) lautet die Einstufung für weit überwiegenden Teil der Potenzialfläche 002 innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung **„Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche ist**

als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich geeignet“. Für einen kleinen südlichen Teil der Potenzialfläche 002 innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung „Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“. Für den übrigen Teil der Potenzialfläche 002 lautet die Einstufung „Aufgrund sonstiger Gründe ungeeignet“; maßgeblich sind hierfür die Abstände zu anderen Windparks bzw. anderen Sonderbauflächen Windenergienutzung.



Sonderbauflächen Windenergienutzung „Odisheim“

Siehe Potenzialfläche 053.

Sonderbauflächen Windenergienutzung „Ringstedt“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Stadt Geestland (vormals Samtgemeinde Bederkesa) – Höhenfestlegung: 99,00 m (Westlicher Teil) bzw. 100,00 m (Östlicher Teil).

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 6 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 99,60 m, 1 Windenergieanlage mit einer Gesamthöhe von 99,70 m, 5 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 100,00 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Etwa ein Drittel der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegt außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen

und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung; dieser Teil liegt innerhalb der Potenzialfläche 058.

Harte Tabuzonen: Keine – mit Ausnahme einer extrem geringfügigen Überlagerung.

Weiche Tabuzonen: Etwa zwei Drittel der westlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung und etwa zwei Drittel der östlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen in weichen Tabuzonen. Bei der östlichen Sonderbaufläche wird die weiche Tabuzone durch eine Fläche gemischter Nutzung generiert. Nach Prüfung im Luftbild 2013 handelt es sich hier jedoch möglicherweise um ein landwirtschaftliches Betriebsgebäude ohne Wohnnutzung; diesbezüglich besteht Prüfbedarf.

Potenzialflächen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt zu etwa einem Drittel in der Potenzialfläche 058; die Potenzialfläche 058 geht geringfügig über die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinaus.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Lintig-Köhlener Geest“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A), des Weiteren durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland trockener Geeststandorte“ (Git) geprägt. In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Waldflächen; diese sind überwiegend dem Biotoptyp „Nadelforst aus einheimischen Arten (...)“ (Wze) zuzurechnen. Im Süden der westlichen Sonderbaufläche grenzt unmittelbar ein „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv) an.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung werden nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Git) geprägt. Bei dem im Süden an die westliche Sonderbaufläche angrenzenden Wald handelt es sich um einen Biotoptyp mit hoher Bedeutung. Bei den übrigen in räumlicher Nähe vorhandenen Wäldern handelt es sich meist um Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung sind der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. Die in räumlicher Nähe befindlichen Wälder gehören meist zu Landschaftsbildeinheiten mit hoher bzw. sehr hoher Bedeutung.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Für den Bereich der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen keine Daten zu den Brutvögeln vor.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Die westliche Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen; der Seeadler-Horst war nach derzeitigem Kenntnisstand jedoch zuletzt im Jahr 2010 besetzt (und in den Folgejahren möglicherweise unbesetzt). Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen; der Seeadler-Horst ist hier seit dem Frühjahr 2016 bekannt.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der südwestliche Teil der westlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – Beide Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen innerhalb des 4.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Rotmilan-Vorkommen. – Beide Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem oder mehreren Seeadler-Vorkommen. – Im Hinblick auf die Uhu-Vorkommen sind hier im April 2016 und im Juni 2016 weitere Informationen eingegangen. Demzufolge erscheint es möglich, dass die Sonderbaufläche Windenergienutzung vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen, der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung zudem innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem weiteren Uhu-Vorkommen liegt. – Der überwiegende Teil der östlichen Sonderbaufläche Windenergie liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers zu einem Vorkommen des Kiebitzes.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die westliche Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung. Für den Bereich der östlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen keine Daten vor.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Für den Bereich der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor. In räumlicher Nähe sind wertvolle Fledermauslebensräume vorhanden – im Norden und im Süden der Sonderbauflächen Windenergienutzung.

Bodentypen: Die westliche Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch den Bodentyp „Pseudogley-Podsol“, des Weiteren durch die Bodentypen „Gley-Podsol“ und „Tiefumbruchboden“ geprägt. Die östliche Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch den Bodentyp „Podsol“, des Weiteren durch den Bodentyp „Tiefumbruchboden“ geprägt.

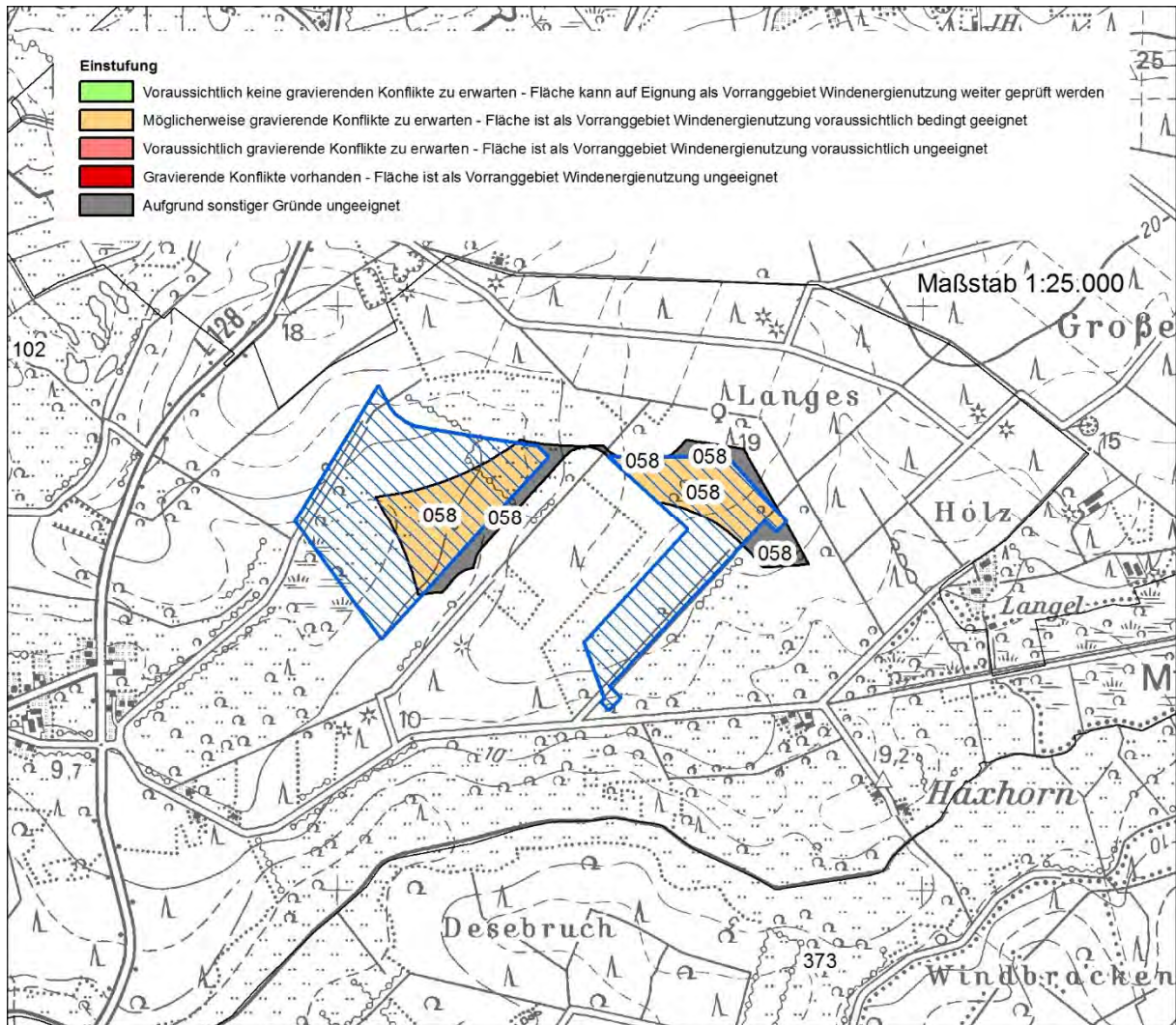
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den Sonderbauflächen Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebieten oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. Mehrere Wallhecken unterliegen einem direkten gesetzlichen Schutz.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: In räumlicher Nähe liegen mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft und mehrere Vorbehaltsgebiete Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Keine Ausführungen.

Einstufung/Einschätzung: Für die Teile der Potenzialfläche 058 innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung lautet die Einstufung **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**. // In den beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung erscheint – auf der Basis der vorhandenen Daten – ein Repowering durchaus möglich. Ohne aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen ist eine naturschutzfachliche Einschätzung jedoch nahezu unmöglich.



Hinweis: Es fehlen aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen. Die Datennlage ist nicht nur mangelhaft, sondern ungenügend.

Sonderbauflächen Windenergienutzung „Uthlede“ – und mögliche Erweiterungsflächen

Vorbemerkung: Im Zusammenhang dieser Sonderbaufläche Windenergienutzung werden auch die Potenzialflächen 048, 071, 121 und 127 als mögliche Erweiterungsflächen betrachtet.

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: 13. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Hagen im Bremischen – Höhenfestlegung: Keine [Hier: Bereiche 1]. // 56. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Hagen im Bremischen – Höhenfestlegung: 150,00 m [Hier: Bereich 2].

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): Bereich 1: 5 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 72,00 m, 10 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 77,00 m. // Bereich 2: 12 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 149,80 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Bereich 1: Nur ein kleiner Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung. // Bereich 2: Die 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung werden nahezu vollständig eingehalten.

Harte Tabuzonen: Bereich 1: Die die Sonderbaufläche Windenergienutzung querende Hochspannungsleitung ist harte Tabuzone. // Bereich 2: Die die Sonderbaufläche Windenergienutzung querenden Hochspannungsleitungen sind harte Tabuzone.

Weiche Tabuzonen: Bereich 1: Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist weiche Tabuzone. // Bereich 2: Ein kleiner Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist weiche Tabuzone.

Potenzialflächen: Bereich 1: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen nur kleine Potenzialflächen. // Bereich 2: Etwa zwei Drittel der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist den Potenzialflächen zuzurechnen; es gibt eine Vielzahl von Potenzialflächen.

Naturräumliche Gliederung: Bereich 1: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Hagen-Bokeler Geest“. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend in der naturräumlichen Einheit „Landwürden / Osterstader Marsch“; ein kleiner nordwestlicher Teil ist der naturräumlichen Einheit „Hagen-Bokeler Geest“ zuzurechnen.

Biotoptypen: Bereich 1: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A) geprägt. Mit geringen Flächenanteilen kommt der Biotoptyp „Artenarmes Grünland trockener Geeststandorte“ (Git) vor. Unmittelbar angrenzend an die Sonderbaufläche sind mehrere Wälder vorhanden, die dem Biotoptyp „Nadelforst aus einheimischen Arten (...)“ (Wze) bzw. dem Biotoptyp „Bodensaurer oder mesophiler Eichen-Mischwald“ zuzurechnen sind. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Des Weiteren kommen die Biotoptypen „Mesophiles Grünland“ (Gm), sowie „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv) und „Pfeifengras-Moorstadium“ (Mp) vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Bereich 1: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Git) geprägt. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche wird weit überwiegend durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung geprägt. In erheblichem Umfang kommen auch Biotoptypen mit hoher Bedeutung vor (Gm, Wv, Mp).

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Bereich 1: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist vollständig der Wertstufe 2 (Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist weit überwiegend der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzurechnen. Jeweils kleinere Teile sind der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Bereich 1: Es liegen keine Daten zu den Brutvögeln vor. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend in einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. – Nach den Daten des Landschaftsrahmenplans 2000 liegt die Sonderbaufläche Windenergienutzung weit überwiegend in einem Vogelbrutgebiet mit kreisweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Bereich 1: Keine Ausführungen. // Bereich 2: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen mehrere Kiebitz-Vorkommen; weitere Vorkommen befinden sich in räumlicher Nähe. Etwa ein Viertel der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Bereich 1: Der nordöstliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen des Baumfalken. // Bereich 2: Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Vorkommen des Kiebitzes.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Bereich 1: Es liegen keine Daten zu den Gastvögeln vor. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend in einem Gastvogellebensraum mit regionaler Bedeutung. Die maßgeblichen Arten sind Weißwangengans und Silberreiher. Der Gastvogellebensraum weist für die Art Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten sind die maßgeblichen Arten Weißwangengans und Silberreiher, des Weiteren Sturmmöwe.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Bereich 1: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor. Im nordwestlichen Teil grenzt ein potenziell wertvoller Fledermauslebensraum an die Sonderbaufläche Windenergienutzung an. // Bereich 2: Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum [... neuere Daten

aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung habe ich (bisher) nicht geprüft].

Bodentypen: Bereich 1: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch den Bodentyp „Pseudogley-Podsol“ geprägt. Im südwestlichen Bereich sind kleine Teile dem Bodentyp „Pseudogley-Braunerde, überdeckt von Plaggenesch“ zuzurechnen. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Bodentyp „Niedermoor“ geprägt. Der nordwestliche Teil ist dem Bodentyp „Gley-Podsol“ zuzuordnen. Der Bodentyp „Niedermoor“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf. Der mittlere Grundwasserstand liegt bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

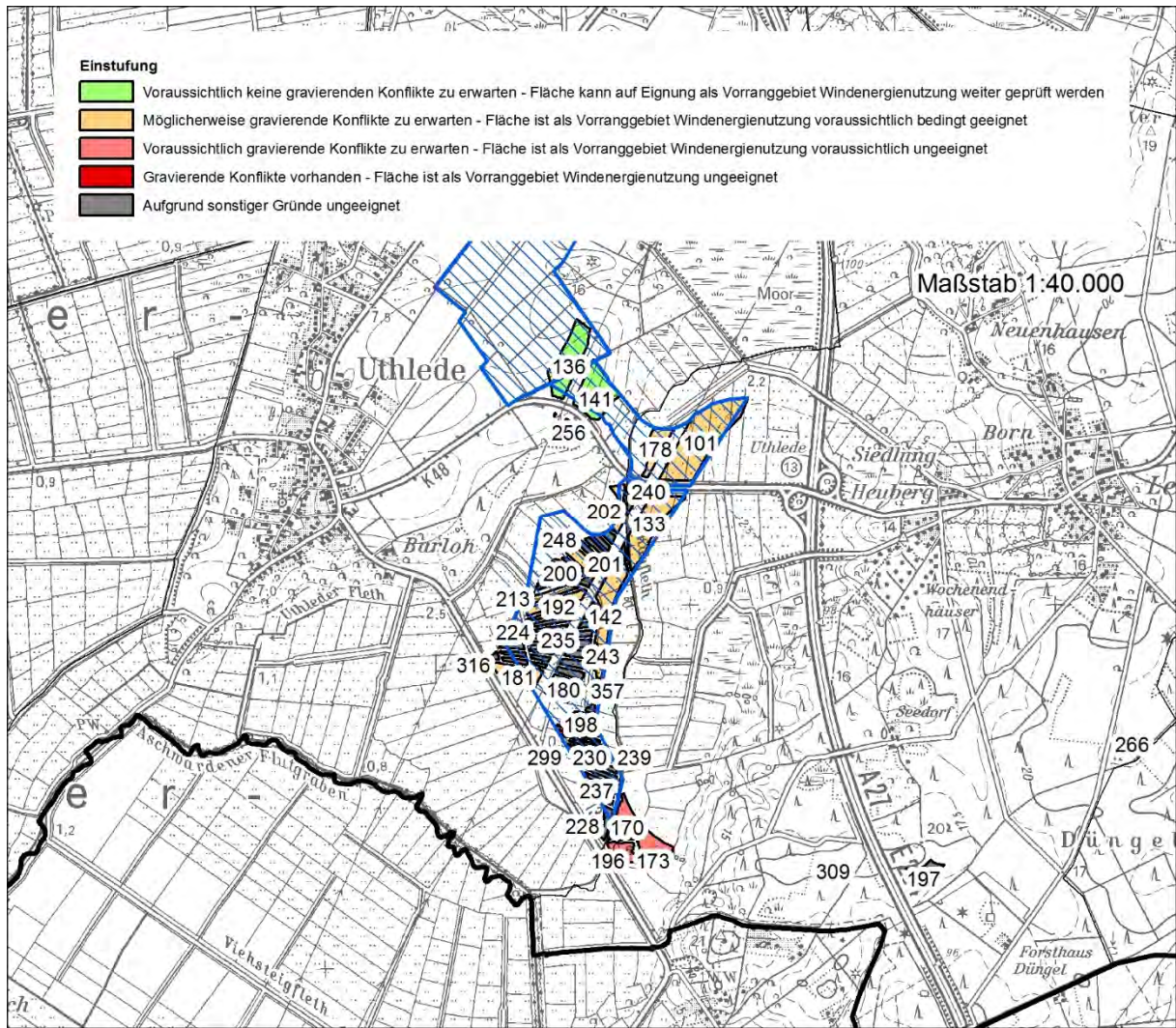
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: Bereich 1: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete und -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. // Bereich 2: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete und -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden; mit gesetzlich geschützten Biotopen und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen ist jedoch – angesichts der vorkommenden Biotoptypen – zu rechnen. Es sind mehrere Kompensationsflächen vorhanden; die Probleme im Hinblick auf die Kompensationsflächen sind im Vorfeld bzw. im Rahmen des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens geregelt worden. – Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Kuhlmoor, Tiefenmoor“ sowie das Naturschutzgebiet „Kuhlmoor und Tiefenmoor“ sind lediglich 500 m von der Sonderbaufläche Windenergienutzung entfernt. – Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“ ist etwa 600 m entfernt.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Bereich 1: In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft. In räumlicher Nähe befinden sich zwei Vorranggebiete Natura 2000 und mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Bereich 1: In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich ein Vorranggebiet Biotopverbund und ein Vorranggebiet Torferhaltung. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Vorranggebiet Torferhaltung. In räumlicher Nähe befinden sich zwei Vorranggebiete Biotopverbund.

Einstufung/Einschätzung: Für die beiden auf der Geest gelegenen Potenzialflächen im Bereich der Sonderbauflächen Windenergienutzung lautet die Einstufung **„Voraussichtlich keine gravierenden Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich geeignet“**. Für die in der Niederung im Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung gelegenen, vielfach kleinen Potenzialflächen lautet die Einstufung **„Möglicherweise gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet“**. Für die östlich des Gewässers „Kuhfleth“ gelegenen Potenzialflächen 170, 173 und 196 wird aus mehreren Gründen ein Verzicht auf eine Darstellung als Vorranggebiet Windenergienutzung empfohlen: Im Falle einer nochmaligen Erweiterung des Windparks Uthlede würde sich der Windpark über eine NNW-SSO-Ausdehnung von etwa 4,1 km (!) erstrecken. Die Potenzialflächen 170, 173 und 196 weisen zudem eine besondere Nähe zu zwei Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung („Kuhlmoor, Tiefenmoor“ und „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“) auf; insoweit erfolgt hier eine Einstufung **„Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“**. // Bereich 1: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung erscheint ein Repowering durchaus möglich. Ohne aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen ist eine naturschutzfachliche Einschätzung jedoch nahezu unmöglich. // Bereich 2: In der Erweiterungsfläche Uthlede sind die Anlagen erst vor etwa 1 ½ Jahren errichtet worden. Von daher erscheint eine weitere Einschätzung nicht erforderlich.



Hinweis: Für das Gebiet des Landkreises Osterholz – in räumlicher Nähe – liegen keine (bzw. nur wenige) Daten vor.

Sonderbauflächen Windenergienutzung in Flächennutzungsplänen (einschließlich Änderungen) – ohne Potenzialflächen

Sonderbaufläche Windenergienutzung „Belum“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Samtgemeinde Am Dobrock – Höhenfestlegung: 99,90 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 8 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 100,00 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Etwa die Hälfte der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Keine.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Hadelner Marsch-Hochland“.

Biotoptypen: Das Gebiet wird überwiegend durch den Biotoptyp „Grünland-Einsaat“ (Ga) geprägt. Kleinere Teile weisen jeweils den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif) bzw. „Acker“ (A) auf. Die ehemalige FlaRak-Stellung Belum wird derzeit nur in Teilen genutzt. Die Art und Ausprägung der Vegetation ist aus vorliegenden Luftbildern nicht hinreichend bestimmbar. In der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt ein Wald, der dem Biotoptyp „Laubforst aus einheimischen Arten (...)“ (Wxe) zuzurechnen ist. Die Flächengröße beträgt etwa 1,90 ha.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Das Gebiet wird überwiegend durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (Ga, A), des Weiteren durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif, Wxe) geprägt. Die Einstufung der ehemaligen FlaRak-Stellung Belum ist mit Unsicherheiten behaftet.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Das Gebiet ist weit überwiegend der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung), zu einem kleinen Teil der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig in einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung. Innerhalb des Vogelbrutgebiets mit regionaler Bedeutung befindet sich ein Nahrungshabitat der Rohrweihe.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen sechs Kiebitz-Vorkommen; in räumlicher Nähe befinden sich weitere 12 Vorkommen. Die gesamte Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch die 500 m-Puffer zu Kiebitz-Vorkommen abgedeckt.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb eines Gastvogellebensraums mit nationaler Bedeutung, einem Ausschlussgebiet nach dem Kriterienkatalog. Maßgeblich ist hier die Art Weißwangengans. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Höckerschwan und Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten ist die maßgebliche Art Weißwangengans, des Weiteren die Arten Höckerschwan und Sturmmöwe. Unter Einbeziehung älterer Daten aus dem Jahr 1999 kommen die Arten Graugans, Krickente, Goldregenpfeifer und Kiebitz hinzu.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Der nördliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch den Bodentyp „Typische Seemarsch“, der südliche Teil durch den Bodentyp „Brackmarsch-Seemarsch“ geprägt. Der mittlere Grundwasserstand liegt jeweils bei 8-13 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete und -objekte vorhanden. Im Bereich der ehemaligen FlaRak-Stellung ist ein gesetzlich geschütztes Biotop („In der Wisch I“, Flächengröße 2,56 ha) erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden; in räumlicher Nähe zu diesem gesetzlich geschützten Biotop sind drei

Windenergieanlagen vorhanden. In räumlicher Nähe zum o.g. Wald liegt eine Kompensationsfläche.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Keine Ausführungen.

Einstufung/Einschätzung: Auch unter Berücksichtigung der Vorbelastungen durch vorhandene Windenergieanlagen kommen lediglich Teile der Sonderbaufläche Windenergienutzung für ein Repowering in Betracht; die Waldfläche zuzüglich des 100 m-Puffers, das gesetzlich geschützte Biotop (ggf. zuzüglich eines Puffers) und die Kompensationsfläche kommen für ein Repowering nicht in Betracht. Die artenschutzfachlichen und -rechtlichen Hindernisse sind auch im übrigen Teil sehr gravierend; es ist fraglich, ob sie bewältigt werden können. Für eine Reihe von Arten werden Raumnutzungsanalysen erforderlich sein.

Sonderbauflächen Windenergienutzung „Dorum-Sachsendingen“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Gemeinde Wurster Nordseeküste (vormals Samtgemeinde Land Wursten) – Höhenfestlegung: 99,90 m [Hier: Bereich 1]. // Flächennutzungsplan der Stadt Geestland (vormals Stadt Langen) – Höhenfestlegung: Keine [Hier: Bereich 2]. // 6. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Wurster Nordseeküste (vormals Samtgemeinde Land Wursten) – Höhenfestlegung: 150,00 m [Hier: Bereich 3]. // Hinweis: Zwischen den Bereichen 1 und 3 gibt es eine geometrische Überlagerung, d.h. die Sonderbauflächen Windenergienutzung im Flächennutzungsplan (Inkrafttreten: 13.10.2011) und die Sonderbaufläche Windenergienutzung in der 6. Änderung des Flächennutzungsplans (Inkrafttreten: 20.11.2014) überschneiden sich.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): Bereich 1: 7 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 96,80 m. // Bereich 2: 3 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 149,38 m. // Bereich 3: 4 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 149,38 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Bereich 1: Der nördliche Teil und der südliche Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen innerhalb der 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung (bzw. – kleinflächig – innerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen); der weit überwiegende Teil der Sonderbauflächen – geschätzt 80-90 % – liegen außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen bzw. 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung; lediglich ein kleiner südlicher Teil liegt innerhalb des 500 m-Puffers zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung. // Bereich 3: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Bereich 1: Keine. // Bereich 2: Keine. // Bereich 3: Keine.

Weiche Tabuzonen: Bereich 1: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in weichen Tabuzonen. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in weichen Tabuzonen. // Bereich 3: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Keine.

Naturräumliche Gliederung: Die Bereiche 1 und 3 liegen vollständig, der Bereich 2 nahezu vollständig in der naturräumlichen Einheit „Wurster Marsch“. Östlich des Bereichs 2 liegt die naturräumliche Einheit „Cuxhaven-Bremerhavener Geest (= Hohe Lieth)“.

Biotoptypen: Bereich 1: Der Bereich 1 wird überwiegend durch die Biotoptypen „Acker“ (A) und „Grünland-Einsaat“ (Ga), des Weiteren durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Die westlichen und östlichen Teilflächen mit der Zweckbestimmung Sonderbaufläche Windenergienutzung werden durch den Grauwall-Kanal voneinander getrennt. // Bereich 2: Der Bereich 2 wird überwiegend durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif), des Weiteren durch den Biotoptyp „Acker“ (A) geprägt. // Bereich 3: Der Bereich 3 wird überwiegend durch die Biotoptypen „Acker“ (A) und „Grünland-Einsaat“ (Ga), des Weiteren durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif) geprägt.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Bereich 1: Der Bereich 1 wird überwiegend durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga) geprägt. Der Grauwall-Kanal, der unmittelbar an die Sonderbauflächen Windenergienutzung angrenzt, wird durch Biotoptypen mit hoher Bedeutung geprägt. // Bereich 2: Der Bereich 2 wird überwiegend durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif), des Weiteren durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A) geprägt. // Bereich 3: Der Bereich 3 wird überwiegend durch Biotoptypen geringer Bedeutung (A, Ga) geprägt; des Weiteren kommen Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) vor.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Bereiche 1, 2 und 3 sind vollständig der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. Der Grauwall-Kanal stellt eine Zäsur zwischen zwei Landschaftsbildeinheiten dar.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Bereiche 1, 2 und 3 liegen jeweils – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – in Vogelbrutgebieten mit lokaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate sind sie jeweils Vogelbrutgebieten mit nationaler Bedeutung zuzurechnen. – Nach den Daten des Landschaftsrahmenplans 2000 liegen die Sonderbauflächen Windenergienutzung der Bereiche 1, 2 und 3 in einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: In räumlicher Nähe zu den Sonderbauflächen Windenergienutzung liegt ein Vorkommen der Wiesenweihe. Der überwiegende Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] des Wiesenweihe-Vorkommens. – Der nördliche Teil des Bereichs 1 liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu zwei Rohrweihe-Vorkommen. – Innerhalb der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vier Kiebitz-Vorkommen; mehrere weitere Vorkommen liegen in räumlicher Nähe zu den Sonderbauflächen. Wenn diese Vorkommen mit einem 500 m-Puffer versehen werden, liegen die Bereiche 1 und 3 vollständig, der Bereich 2 teilweise innerhalb der 500 m-Puffer.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die Bereiche 1, 2 und 3 liegen vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu mehreren Wiesenweihe-Vorkommen. – Die Bereiche 1, 2 und 3 liegen vollständig innerhalb der 3.000 m-Puffer zu mehreren Rohrweihe-Vorkommen. – Die Bereiche 1, 2 und 3 liegen vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen der Sumpfohreule. – Der südwestliche Teil des Bereichs 2 liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uferschnepfen-Vorkommen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Der westliche Teil des Bereichs 1 und der Bereich 3 liegen in einem Gastvogellebensraum mit lokaler Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Sturmmöwe.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten ist die maßgebliche Art Sturmmöwe.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Der östliche Teil des Bereichs 1 und der Bereich 2 liegen in einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung habe ich (bisher) nicht geprüft].

Bodentypen: Bereich 1: Der Bodentyp „Brackmarsch-Flussmarsch“ herrscht im Bereich der Sonderbauflächen Windenergienutzung vor; im westlichen Teil kommt der Bodentyp „Knickige Brackmarsch“ vor. Der mittlere Grundwasserstand liegt bei 4-8 dm bzw. 8-13 dm unter Geländeoberfläche. // Bereich 2: Der Bodentyp „Brackmarsch-Flussmarsch“ herrscht im Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung vor; im östlichen Teil kommt der Bodentyp „Niedermoor“ vor. Der mittlere Grundwasserstand liegt jeweils bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche. // Bereich 3: Der Bodentyp „Knickige Brackmarsch“ herrscht im Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung bei weitem vor. Der mittlere Grundwasserstand liegt hier bei 8-13 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den Bereichen 1, 2 und 3 kommen keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vor. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. In den Bereichen 2 und 3 liegt jeweils eine Kompensationsfläche (Dauergrünland).

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Ein kleiner nordöstlicher Teil des Bereichs 1 und nahezu der gesamte Bereich 2 gehören zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Keine Ausführungen.

Einstufung/Einschätzung: Bereich 1: Im weit überwiegenden Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung erscheint ein Repowering durchaus möglich; der nördliche und der südliche Teil, in dem sich derzeit auch keine Windenergieanlagen befinden, sollte vom Repowering ausgenommen werden. Im Falle eines Repowerings wäre es wünschenswert, die Windenergieanlagen in möglichst großer Entfernung vom Grauwall-Kanal zu errichten, um das Gewässer und den angrenzenden Bereich freizuhalten. // Bereich 2: In der östlichen Erweiterungsfläche Dorum-Sachsendingen sind vor etwa einem Jahr drei Windenergieanlagen errichtet worden. Von daher erscheint eine weitere Einstufung/Einschätzung nicht erforderlich. // Bereich 3: In der westlichen Erweiterungsfläche Dorum-Sachsendingen sind vor etwa einem Jahr vier Windenergieanlagen errichtet worden. Von daher erscheint eine weitere Einstufung/Einschätzung nicht erforderlich.

Sonderbaufläche Windenergienutzung „Köhlen-Brockoh“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Stadt Geestland (vormals Samtgemeinde Bederkesa) – Höhenfestlegung: Keine.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): Keine.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und der 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Ein sehr kleiner Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung – geschätzt unter 10 % – liegt in harten Tabuzonen.

Weiche Tabuzonen: Der weit überwiegende Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung – geschätzt über 90 % – liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Keine.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt weit überwiegend in der naturräumlichen Einheit „Mehe-Niederung“. Kleine Teile liegen in der naturräumlichen Einheit „Lintig-Köhlener Geest“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch die Biotoptypen „Acker“ (A), „Grünland-Einsaat“ (Ga) und „Artenarmes Grünland feuchter Moorstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Kleinflächig kommen auch die Biotoptypen „Nadelforst aus einheimischen Arten (...)“ (Wze), „Pfeifengras-Moorstadium“ (Mp) und „Ruderalflur“ (Ur) vor. In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche befinden sich mehrere Wälder, die überwiegend dem Biotoptyp „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv) oder dem Biotoptyp „Nadelforst aus einheimischen Arten (...)“ (Wze) zuzuordnen sind.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist zu etwa zwei Dritteln durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga), zu etwa einem Drittel durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif, Wze, U) geprägt. Die in räumlicher Nähe vorhandenen Biotoptypen „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ und „Pfeifengras-Moorstadium“ sind Biotoptypen mit hoher Bedeutung.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. Der nördliche Teil ist der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzurechnen. Ein kleiner westlicher Teil gehört zur Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung).

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – in einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist sie einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung zuzurechnen. Innerhalb dieses Vogelbrutgebiets liegen u.a. ein Vorkommen der Rohrweihe und zehn Vorkommen des Kiebitzes; das Vogelbrutgebiet ist Nahrungshabitat für den Wespenbussard, die Wiesenweihe und den Rotmilan.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der nordwestliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen; der Seeadler-Horst ist hier seit dem Frühjahr 2016 bekannt. – Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung, unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe befindet sich eine größere Zahl von Kiebitz-Vorkommen. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt zu etwa zwei Dritteln

innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen. – Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in räumlicher Nähe sind mehrere Vorkommen des Großen Brachvogels vorhanden. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt etwa zur Hälfte innerhalb der 500 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 10.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Schwarzstorch-Vorkommen. – Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers zu einem Rohrweihen-Vorkommen. – Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem oder mehreren Seeadler-Vorkommen. – Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Vorkommen des Großen Brachvogels.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit regionaler Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Kranich.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten ist die maßgebliche Art Kranich.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor [... neuere Daten aus den Antragsunterlagen zur immissionsschutzrechtlichen Genehmigung habe ich bisher nicht geprüft].

Bodentypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch die Bodentypen „Braunerde-Podsol“, „Pseudogley-Podsol“, „Gley-Podsol“, „Niedermoor“ und „Hochmoor“ sowie „Tiefumbruchboden“ geprägt. Der Bodentyp „Niedermoor“ weist hierbei den größten Flächenanteil auf. Die Bodentypen „Niedermoor“ und „Hochmoor“ weisen jeweils die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf. Beim Bodentyp „Niedermoor“ liegt der mittlere Grundwasserstand bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche, beim Bodentyp „Gley-Podsol“ bei 8-13 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete und -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. Mehrere Wallhecken unterliegen einem direkten gesetzlichen Schutz.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen mehrere Vorranggebiete Natur und Landschaft; ein Vorranggebiet Natur und Landschaft grenzt unmittelbar an, bei mehreren Vorranggebieten Natur und Landschaft beträgt der Abstand 200 m. Etwa die Hälfte der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen ein Vorranggebiet Biotopverbund und ein Vorranggebiet Torferhaltung.

Einstufung/Einschätzung: Im Dezember 2014 sind 16 Windenergieanlagen im Rahmen des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens – mit erheblichen naturschutzfachlichen/rechtlichen Auflagen – genehmigt worden; die Windenergieanlagen sind zum derzeitigen Zeitpunkt im Bau. Von daher erscheint eine weitere Einstufung/Einschätzung nicht erforderlich.

Hinweis: Für das Gebiet des Landkreises Rotenburg (Wümme) – in räumlicher Nähe – liegen keine (bzw. nur wenige) Daten vor.

Sonderbaufläche Windenergienutzung „Loxstedt-Nüchel“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: 15. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Loxstedt – Höhenfestlegung: 85,00 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 3 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 85,00 m. – Außerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung, jedoch in räumlicher Nähe, befinden sich drei weitere Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 99,50 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Es liegt nur eine äußerst kleine Fläche außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Ein kleiner Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung – geschätzt etwa 15 % – liegt in harten Tabuzonen.

Weiche Tabuzonen: Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung – geschätzt etwa 85 % – liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Keine.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Loxstedt-Beverstedter Geest“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A) geprägt; ein kleiner Teil ist dem Biotoptyp „Ruderalflur“ (Ur) zuzurechnen. – Unmittelbar angrenzend befindet sich ein Wald, der dem Biotoptyp „Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte“ (Wv) zuzuordnen ist. In räumlicher Nähe sind weitere Wälder vorhanden.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A) geprägt; ein kleiner Teil weist Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Ur) auf. Bei den Wäldern handelt es sich um Biotoptypen mit hoher bzw. sehr hoher Bedeutung.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist vollständig der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Es liegen keine Daten zu den Brutvögeln vor.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Keine Ausführungen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der südliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Kiebitz-Vorkommen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Es liegen keine Daten zu den Gastvögeln vor.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor. – In räumlicher Nähe befindet sich ein wertvoller Fledermauslebensraum, der die Sonderbaufläche Windenergienutzung „umschließt“.

Bodentypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch den Bodentyp „Braunerde-Pseudogley“ geprägt. Im östlichen Teil kommt der Bodentyp „Hochmoor“ vor; dieser weist die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete und -objekte vorhanden. Im nördlichen Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung ist ein kleines gesetzlich geschütztes Biotop („Am Nückeler Holz I“, Flächengröße 0,31 ha) erfasst worden; die Eigentümer und Nutzungsberechtigten sind benachrichtigt worden.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen ein Vorranggebiet Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung sowie ein Vorranggebiet Natur und Landschaft; kleine Teile der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des Vorbehaltsgebiets Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen zwei Vorranggebiete Torferhaltung.

Einstufung/Einschätzung: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung erscheint ein Repowering nahezu ausgeschlossen – aufgrund der geringen Abstände zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung und der Nähe zu den Wäldern. Allenfalls Windenergieanlagen mit geringer Gesamthöhe – nur wenig über den vorhandenen Anlagen – wären denkbar. Die hohe Vorbelastung durch vorhandene Windenergieanlagen, Hochspannungsleitung und Umspannwerk spräche durchaus für ein Repowering. Ohne aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen ist eine natur-schutzfachliche Einschätzung jedoch nahezu unmöglich. Erst auf der Grundlage von aktuellen Erfassungen und Bewertungen ist eine valide Aussage möglich.

Hinweis: Es fehlen aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen. Die Datennlage ist nicht nur mangelhaft, sondern ungenügend.

Sonderbaufläche Windenergienutzung „Loxstedt-Stotel“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: 14. Änderung des Flächennutzungsplans der Gemeinde Loxstedt – Höhenfestlegung: 99,90 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 6 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 99,00 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Ein kleiner Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung – geschätzt etwa 10-20 % – liegt außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Ein kleiner Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung – geschätzt etwa 15 % – liegt in harten Tabuzonen.

Weiche Tabuzonen: Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung – geschätzt etwa 85 % – liegt in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Keine.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig in der naturräumlichen Einheit „Landwürden / Osterstader Marsch“. Ein kleiner südöstlicher Teil ist der naturräumlichen Einheit „Hagen-Bokeler Geest“ zuzurechnen.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif) geprägt. Ein kleiner westlicher bzw. südwestlicher Teil gehört dem Biotoptyp „Landröhricht“ (Nr) an. Das Fließgewässer Lune grenzt im Westen unmittelbar an die Sonderbaufläche Windenergienutzung an. In räumlicher Nähe – westlich des Fließgewässers Lune – sind ausgedehnte Bereiche mit den Biotoptyp „Landröhricht“ (Nr) bzw. „Erlen-Bruchwald“ (Wa) vorhanden.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist weit überwiegend durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) geprägt. Im westlichen bzw. südwestlichen Teil sind kleinere Teile mit Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung vorhanden. In räumlicher Nähe – westlich der Sonderbaufläche, an der Lune – befinden sich Biotoptypen mit sehr hoher Bedeutung.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist weit überwiegend der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. Ein kleiner Teil weist die Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) auf. Westlich angrenzend befinden sich Landschaftsbildeinheiten mit sehr hoher Bedeutung.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit allgemeiner Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört die Sonderbaufläche zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung. – Nach den Daten des Landschaftsrahmenplans 2000 liegt die Sonderbaufläche Windenergienutzung in einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in räumlicher Nähe befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen. Etwa die Hälfte der Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch die 500 m-Puffer zu Kiebitz-Vorkommen abgedeckt.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers zu einem Rohrweihen-Vorkommen. – Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. – Ein kleiner Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen des Großen Brachvogels. – Der südliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einer Graureiher-Kolonie.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung, einem Ausschlussgebiet nach dem Kriterienkatalog. Maßgeblich ist hier die Art Weißwangengans. Für die Arten Blässgans, Pfeifente, Schnatterente und Reiherente hat der Gastvogellebensraum eine landesweite Bedeutung, für die Arten Zwergschwan, Zwergsäger, Kiebitz, Sturmmöwe und Silberreiher eine regionale Bedeutung, für die Arten Kormoran, Graugans, Krickente, Spießente, Tafelente und Blässhuhn eine lokale Bedeutung.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten ist die maßgebliche Art Weißwangengans, des Weiteren die Arten Blässgans, Pfeifente, Schnatterente, Reiherente, Zwergschwan, Zwergsäger, Kiebitz, Sturmmöwe, Silberreiher, Kormoran, Graugans, Krickente, Spießente, Tafelente, Blässhuhn.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Die Lune mit ihren Randbereichen ist ein wertvoller Fledermauslebensraum. Insoweit liegt der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung in einem wertvollen Fledermauslebensraum.

Bodentypen: Der nördliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch den Bodentyp „Typische Brackmarsch“, der mittlere und südliche Teil durch den Bodentyp „Moor-Organomarsch“ geprägt. Der Bodentyp „Typische Brackmarsch“ weist die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf, der Bodentyp „Moor-Organomarsch“ die bodenkundliche Feuchtestufe „stark feucht (9)“. Der mittlere Grundwasserstand liegt beim Bodentyp „Typische Brackmarsch“ bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche (Druckwasser), beim Bodentyp „Moor-Organomarsch“ bei 2-4 dm unter Geländeoberfläche.

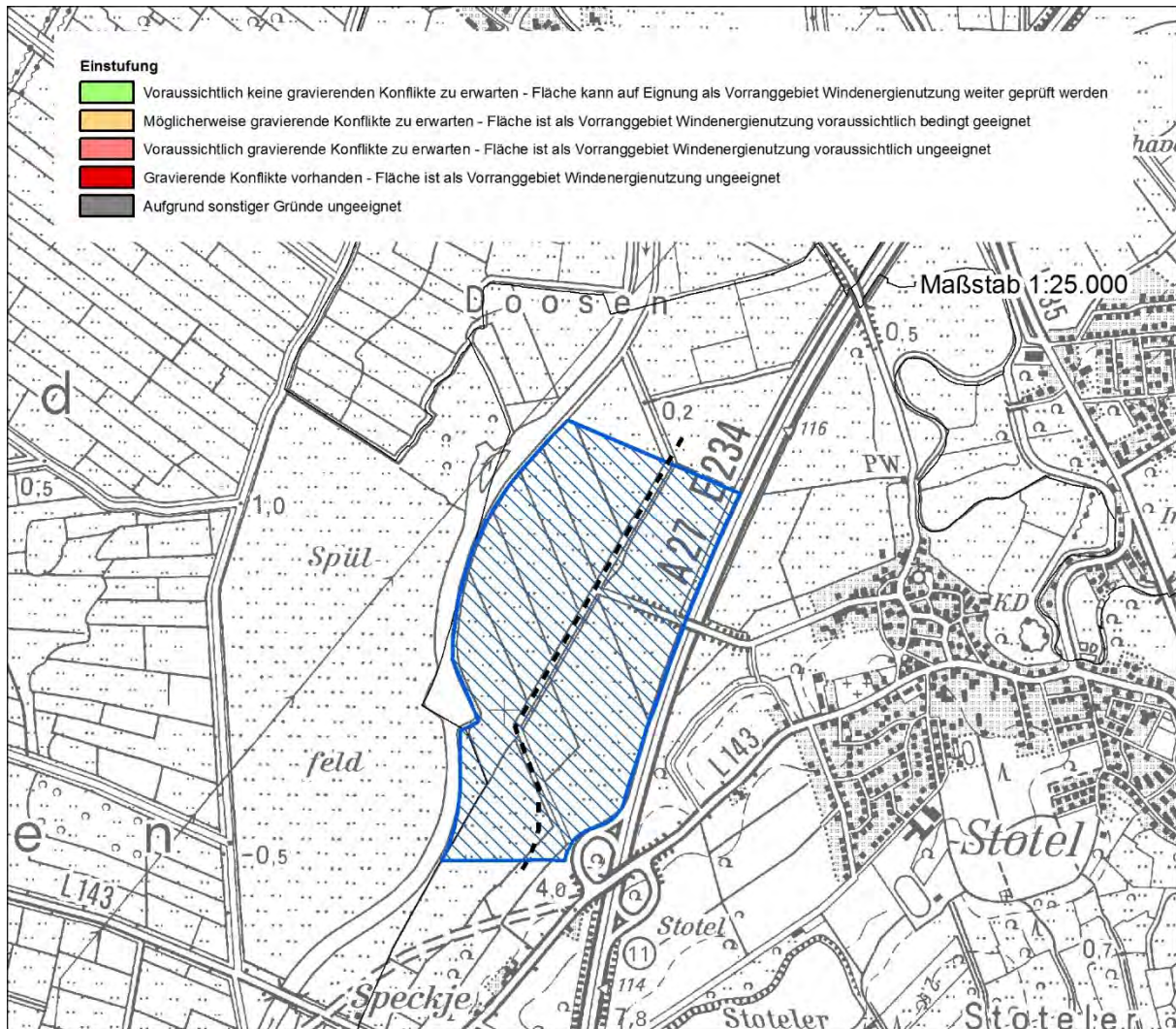
Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete und -objekte vorhanden. Unmittelbar angrenzend befindet sich das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Teichfledermausgewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“. Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden; mit gesetzlich geschützten Biotopen und/oder Landschaftsbestandteilen ist jedoch – angesichts der vorkommenden Biotoptypen – zu rechnen. In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche sind großflächige gesetzlich geschützte Biotope vorhanden, v.a. westlich der Sonderbaufläche, an der Lune. In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind größere Kompensationsflächen vorhanden.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Biotop der Landesweiten Biotopkartierung. In räumlicher Nähe sind großflächige Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllen, vorhanden (LRP 2000).

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung grenzt unmittelbar an ein Vorranggebiet Natura 2000 und an Vorranggebiete Natur und Landschaft an; kleine Teile der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des Vorranggebiets Natur und Landschaft. Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Vorranggebiet Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung. In räumlicher Nähe liegen mehrere Vorbehaltsgebiete Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung grenzt im westlichen Bereich unmittelbar an ein Vorranggebiet Biotopverbund; kleine Teile der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des Vorranggebiets Biotopverbund.

Einstufung/Einschätzung: Auch unter Berücksichtigung der Vorbelastungen durch vorhandene Windenergieanlagen und durch die Autobahn A 27 kommen allenfalls Teile der Sonderbaufläche Windenergienutzung für ein Repowering in Betracht. Die derzeit vorhandenen Windenergieanlagen sind allesamt östlich einer Straße bzw. eines Weges bzw. östlich des Gewässers „Großes Fleth“ gelegen. Für ein Repowering kommt allenfalls der Bereich zwischen dieser Straße bzw. diesem Weg und der Autobahn A 27 in Betracht. Damit wären das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung (einschließlich eines unmittelbaren Randbereichs), die gesetzlich geschützten Biotope, die Kompensationsflächen und der Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung selbst vom Repowering ausgenommen. Die Interaktionen zwischen mehreren Teilflächen des Gebiets mit gemeinschaftlicher Bedeutung sind dringend prüfbedürftig (Lune ↔ Stoteler See). Die artenschutzfachlichen und -rechtlichen Hindernisse sind auch im übrigen Teil sehr gravierend; es ist fraglich, ob sie bewältigt werden können. Für eine Reihe von Arten werden Raumnutzungsanalysen erforderlich sein.



Sonderbaufläche Windenergienutzung „Misselwarden“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Gemeinde Wurster Nordseeküste (vormals Samtgemeinde Land Wursten) – Höhenfestlegung: 65,00 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 3 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 62,50 m, 7 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 64,00 m, 2 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 64,25 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Keine.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Wurster Marsch“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird jeweils etwa zur Hälfte durch die Biotoptypen „Artenarmes Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif) und „Acker“ (A) geprägt. Des Weiteren kommt der Biotoptyp „Grünland-Einsaat“ (Ga) vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird jeweils etwa zur Hälfte durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) und durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist vollständig der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. Im Westen grenzt ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung an. Im Südosten grenzt ein Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung an – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate handelt es sich um ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Wiesenweihen-Vorkommen vorhanden. Grob geschätzt etwa 60 % der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu zwei Wiesenweihen-Vorkommen. – Der südwestliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Rohrweihen-Vorkommen. – In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Kiebitz-Vorkommen vorhanden. Etwas mehr als die Hälfte der Sonderbaufläche liegt innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 3.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Wiesenweihen-Vorkommen. – Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers zu einem Rohrweihen-Vorkommen. – Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Kiebitz-Vorkommen. – Der südwestliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Rotschenkel-Vorkommen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird im Norden, Westen und Süden von einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung umschlossen. Dieser Gastvogellebensraum weist für eine Vielzahl von Gastvogelarten eine extrem hohe Bedeutung auf, so für die Art Weißwangengans eine internationale, für die Art Rotschenkel eine nationale Bedeutung. Des Weiteren hat der Gastvogellebensraum für die Art Dunkelwasserläufer eine landesweite Bedeutung, für die Arten Singschwan, Goldregenpfeifer, Grünschenkel, Sturmmöwe, Zwergtaucher eine regionale, für die Arten Blässgans, Graugans, Großer Brachvogel und Lachmöwe eine lokale Bedeutung.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten ist die maßgebliche Art Weißwangengans, des Weiteren Rotschenkel, Dunkelwasserläufer, Singschwan, Goldregenpfeifer, Grünschenkel, Sturmmöwe, Zwergtaucher, Blässgans, Graugans, Großer Brachvogel und Lachmöwe.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch den Bodentyp „Typische Seemarsch“ geprägt. Der mittlere Grundwasserstand liegt bei 8-13 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung selbst sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete und -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. – Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Europäische Vogelschutzgebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Niedersächsisches Wattenmeer“ und das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind etwa 0,9 bis 1,0 km entfernt. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt zu etwa einem Viertel innerhalb des 1.200 m-Puffers zu diesen Schutzgebieten.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Keine Ausführungen.

Einstufung/Einschätzung: Um einen Kompromiss zwischen den Interessen der Windenergie-Investoren an einem Repowering und der vorhandenen Vorbelastung durch Windenergieanlagen

einerseits und den Belangen von Natur und Landschaft andererseits herzustellen, wurde die Regelung entwickelt, dass die von den Rotorblättern in der Vertikalen überstrichene Fläche nicht wesentlich erhöht werden darf. Die von den Rotorblättern in der Vertikalen überstrichene Fläche der 12 Windenergieanlagen in der Sonderbaufläche Windenergienutzung (bzw. in räumlicher Nähe) beträgt 20.176 m². Im Falle eines Repowerings würde dieses – je nach geplantem Typ – voraussichtlich 2 bis 4 neue Windenergieanlagen ergeben. Die artenschutzfachlichen und -rechtlichen Hindernisse sind im westlichen, südwestlichen und südlichen Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung am höchsten. Insofern wäre ein Standort der Repowering-Anlagen im Zentrum bzw. am nordöstlichen Rand der Sonderbaufläche Windenergienutzung nach hier vorliegenden Daten am günstigsten.

Sonderbauflächen Windenergienutzung „Neuenkirchen“

Grundlage der Sonderbauflächen Windenergienutzung: 14. Änderung des Flächennutzungsplans der Samtgemeinde Land Hadeln (vormals Samtgemeinde Hadeln) – Höhenfestlegung: 87,00 m (97,00 m, nach Einzelfallprüfung).

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 6 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 97,00 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Es liegt nur ein äußerst kleiner Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen nahezu vollständig in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Die Potenzialfläche 282 mit einer Flächengröße von 0,27 ha liegt teilweise innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vollständig in der naturräumlichen Einheit „Hadelner Marsch-Hochland“.

Biotoptypen: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung werden weit überwiegend durch den Biototyp „Acker“ (A), des Weiteren durch die Biototypen „Grünland-Einsaat“ (Ga) und „Arten-armes Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif) geprägt.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung werden weit überwiegend durch Biototypen mit geringer Bedeutung (A, Ga), des Weiteren durch Biototypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbauflächen Windenergienutzung sind vollständig der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Es liegen keine Daten zu den Brutvögeln vor.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Keine Ausführungen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Wiesenweihen-Vorkommen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vollständig in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Singschwan. Für die Arten Goldregenpfeifer, Kiebitz und Bekassine weist der Gastvogellebensraum eine lokale Bedeutung auf. Die Daten sind jedoch veraltet; sie stammen überwiegend aus den Jahren 1995 und 1996.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten ist die maßgebliche Art Singschwan, des Weiteren die Arten Goldregenpfeifer, Kiebitz und Bekassine.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Die Sonderbauflächen „Windenergienutzung“ werden durch den Bodentyp „Typische Seemarsch“ geprägt. Der mittlere Grundwasserstand liegt bei 8-13 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den Sonderbauflächen Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete und -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vollständig innerhalb eines Vorbehaltsgebiets Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Keine Ausführungen.

Einstufung/Einschätzung: Die vorhandenen Windenergieanlagen weisen überwiegend nur sehr geringe Abstände zu den Siedlungsflächen auf; bei einer Windenergieanlage beträgt der Abstand lediglich 180 m. Von daher ist zunächst zu klären, ob ein Repowering aufgrund der Abstände zu den Siedlungsflächen überhaupt in Betracht kommt (und welche Gesamthöhen möglich sind). Aufgrund der geringen Abstände zu den Siedlungsflächen werden, wenn überhaupt, eher Windenergieanlagen mit geringen Gesamthöhen für ein Repowering in Betracht kommen. Unter naturschutzfachlichen Aspekten erscheint ein Repowering in den beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung durchaus möglich. Ohne aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen ist eine naturschutzfachliche Einschätzung jedoch nahezu unmöglich.

Hinweis: Es fehlen aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen. Die Datenlage ist nicht nur mangelhaft, sondern ungenügend.

Sonderbaufläche Windenergienutzung „Nordholz/Cappel-Neufeld“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Gemeinde Wurster Nordseeküste (vormals Gemeinde Nordholz) – Höhenfestlegung: Indirekte Festlegung über Bauschutzbereich, auf Höhe von etwa 53 bis 60 m.

Zusatz zur Höhenfestlegung: Für ein Repowering wird aller Voraussicht nach die Zustimmung der Luftfahrtbehörden nach § 12 LuftVG erforderlich sein.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 5 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 55,00 m, 10 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 56,70 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Keine.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Wurster Marsch“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch die Biotoptypen „Artenarmes Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif), „Grünland-Einsaat“ (Ga) und „Acker“ (A) geprägt.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Etwas mehr als die Hälfte der Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga), knapp die Hälfte der Sonderbaufläche durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung selbst ist der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. – In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Landschaftsbildeinheiten mit sehr hoher Bedeutung vorhanden.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung selbst ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt. Unmittelbar angrenzend und die Sonderbaufläche Windenergienutzung ringförmig umschließend ist – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – ein Vogelbrutgebiet mit allgemeiner Bedeutung vorhanden; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate handelt es sich hierbei um ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung. – In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung vorhanden.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Wiesenweihen-Vorkommen vorhanden. Die Sonderbaufläche liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Wiesenweihen-Vorkommen. – In räumlicher

Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Kiebitz-Vorkommen vorhanden. Etwa die Hälfte der Sonderbaufläche liegt innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. – Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Kiebitz-Vorkommen. – Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Rotschenkel-Vorkommen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung, im Nahbereich der relativ kleinen Windenergieanlagen ist die Bedeutung vermutlich allerdings geringer. Maßgeblich ist hier die Art Grünschenkel. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Höckerschwan, Saatgans, Schnatterente und Goldregenpfeifer eine landesweite Bedeutung, für die Arten Kormoran, Singschwan, Knäkente, Bergente, Zwergtaucher, Rothalstaucher, Kiebitz, Lachmöwe und Mantelmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Großer Brachvogel und Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf. – In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Gastvogellebensräume mit internationaler oder nationaler Bedeutung vorhanden.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten ist die maßgebliche Art Grünschenkel, des Weiteren Höckerschwan, Saatgans, Schnatterente, Goldregenpfeifer, Kormoran, Singschwan, Knäkente, Bergente, Zwergtaucher, Rothalstaucher, Kiebitz, Lachmöwe, Mantelmöwe, Großer Brachvogel und Sturmmöwe.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch die Bodentypen „Typische Seemarsch“ und „Haftnasse Seemarsch“ geprägt. Der mittlere Grundwasserstand liegt jeweils bei 8-13 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebieten oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen drei größere Kompensationsflächen (Dauergrünland). – Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Europäische Vogelschutzgebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Niedersächsisches Wattenmeer“ und das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind etwa 0,5 bis 0,6 km entfernt. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 1.200 m-Puffers zu diesen Schutzgebieten.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Keine Ausführungen.

Einstufung/Einschätzung: In dieser Sonderbaufläche Windenergienutzung ist aus naturschutzfachlicher/-rechtlicher Sicht ein Repowering nahezu unmöglich. – Aufgrund der Höhenbegrenzung durch den Bauschutzbereich ist nicht ersichtlich, wie in dieser Sonderbaufläche überhaupt ein Repowering möglich sein kann. Insofern erübrigen sich weitere Aussagen.

Sonderbauflächen Windenergienutzung „Nordholz/Spieka-Neufeld“

Vorbemerkung: Nachfolgend wird nur der im Zuständigkeitsbereich der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Cuxhaven befindliche Teil (= Bereich 1) betrachtet.

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Gemeinde Wurster Nordseeküste (vormals Gemeinde Nordholz) – Höhenfestlegung: 75,00 m [Hier: Bereich 1] // 77. Änderung des Flächennutzungsplans der Stadt Cuxhaven – Höhenfestlegung: 75,00 m [Hier: Bereich 2].

Zusatz zur Höhenfestlegung: Für ein Repowering wird aller Voraussicht nach die Zustimmung der Luftfahrtbehörden nach § 12 LuftVG erforderlich sein.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 22 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 75,00 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen weit überwiegend innerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vollständig innerhalb weicher Tabuzonen.

Potenzialflächen: Keine.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der naturräumlichen Einheit „Wurster Marsch“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch die Biotoptypen „Acker“ (A) und „Grünland-Einsaat“ (Ga) geprägt. Kleinflächig kommt der Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif) vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga), des Weiteren durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung selbst ist der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen. – In räumlicher Nähe – westlich des Deiches sind Landschaftsbildeinheiten mit sehr hoher Bedeutung vorhanden. – Östlich unmittelbar an die Sonderbaufläche angrenzend befindet sich eine Landschaftsbildeinheit mit hoher Bedeutung.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – in einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate handelt es sich um ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Wiesenweihen-Vorkommen vorhanden. Die Sonderbaufläche liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Wiesenweihen-Vorkommen. – In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Kiebitz-Vorkommen vorhanden. Etwas mehr als die Hälfte der Sonderbaufläche liegt innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt fast vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers zu einem Rohrweihen-Vorkommen. – Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. – Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen der Sumpfohreule. – Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Kiebitz-Vorkommen. – Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einer Graureiher-Kolonie.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Nördlich, westlich und südlich grenzt an die Sonderbaufläche Windenergienutzung ein Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung an; kleinflächig ragt dieser auch in die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinein. Maßgeblich sind hier die Arten Weißwangengans, Zwergschwan, Großer Brachvogel, Lachmöwe, Sturmmöwe und Silbermöwe. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Singschwan, Goldregenpfeifer, Kiebitzregenpfeifer, Alpenstrandläufer eine landesweite Bedeutung, für die Arten Graugans, Kiebitz, Kampfläufer, Grünschenkel und Mantelmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Höckerschwan, Blässgans, Sandregenpfeifer und Regenbrachvogel eine lokale Bedeutung auf. – In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Gastvogellebensräume mit internationaler oder nationaler Bedeutung vorhanden.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten sind die maßgeblichen Arten Weißwangengans, Zwergschwan, Großer Brachvogel, Lachmöwe, Sturmmöwe und Silbermöwe, des Weiteren Singschwan, Goldregenpfeifer, Kiebitzregenpfeifer, Alpenstrandläufer, Graugans, Kiebitz, Kampfläufer, Grünschenkel, Mantelmöwe, Höckerschwan, Blässgans, Sandregenpfeifer und Regenbrachvogel.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Im Süden der Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein wertvoller Fledermauslebensraum.

Bodentypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Bodentyp „Typische Seemarsch“ geprägt. Östlich der Sonderbaufläche grenzt der Bodentyp „Seemarsch-Brackmarsch“ an. Der mittlere Grundwasserstand liegt beim Bodentyp „Typische Seemarsch“ bei 8-13 dm unter Geländeoberfläche, beim Bodentyp „Seemarsch-Brackmarsch“ bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. – Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Europäische Vogelschutzgebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Niedersächsisches Wattenmeer“ und das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind etwa 0,7 bis 0,8 km entfernt. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt zu etwa einem Viertel innerhalb des 1.200 m-Puffers zu diesen Schutzgebieten.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in räumlicher Nähe zu einem Vorranggebiet Biotopverbund.

Einstufung/Einschätzung: Um einen Kompromiss zwischen den Interessen der Windenergie-Investoren an einem Repowering und der vorhandenen Vorbelastung durch Windenergieanlagen einerseits und den Belangen von Natur und Landschaft andererseits herzustellen, wurde die Regelung entwickelt, dass die von den Rotorblättern in der Vertikalen überstrichene Fläche nicht wesentlich erhöht werden darf. Die von den Rotorblättern in der Vertikalen überstrichene Fläche der 22 Windenergieanlagen in der Sonderbaufläche Windenergienutzung (bzw. in räumlicher Nähe) beträgt 37.071 m². Im Falle eines Repowerings würde dieses – je nach geplantem Typ – voraussichtlich 3 bis 6 neue Windenergieanlagen ergeben. Aufgrund der gravierenden artenschutzfachlichen und -rechtlichen Probleme ist es unsicher, ob ein Repowering überhaupt möglich sein wird. Sofern es zu einem Repowering kommt, ist eine möglichst kompakte Anordnung der Anlagen anzustreben.

Sonderbaufläche Windenergienutzung „Nordleda“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: 14. Änderung des Flächennutzungsplans der Samtgemeinde Land Hadeln (vormals Samtgemeinde Hadeln) – Höhenfestlegung: Indirekte Festlegung über Bauschutzbereich, auf Höhe von etwa 86 bis 100 m.

Zusatz zur Höhenfestlegung: Für ein Repowering wird aller Voraussicht nach die Zustimmung der Luftfahrtbehörden nach § 12 LuftVG erforderlich sein.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 7 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 72,15 m (im westlichen Teil), 24 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 77,00 m (im mittleren Teil), 12 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 87,15 m (im östlichen Teil).

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Es liegt nur ein äußerst kleiner Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung außerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Keine.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Hadelner Marsch-Hochland“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch die Biotoptypen „Acker“ (A) und „Grünland-Einsaat“ (Ga), des Weiteren durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif) geprägt.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung überwiegen Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga). Des Weiteren kommen Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) vor.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist weit überwiegend der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung), teilweise auch der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – in mehreren Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehört der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche zu einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung; die übrigen Teile zu zwei Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind fünf Weißstorch-Vorkommen vorhanden. Ein erheblicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung – grob geschätzt etwa ein Drittel – liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen. – In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein Wiesenweihen-Vorkommen; es liegen Hinweise auf ein zweites Wiesenweihen-Vorkommen vor. Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zum erstgenannten Wiesenweihen-Vorkommen. – In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich mehrere Kiebitz-Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu den Weißstorch-Vorkommen. – Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Wiesenweihen-Vorkommen; möglicherweise gibt es im Umfeld der Sonderbaufläche Windenergienutzung sogar zwei Vorkommen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit lokaler Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Goldregenpfeifer. Die Daten sind jedoch veraltet; sie stammen aus dem Jahr 1995. – Unmittelbar nördlich an die Sonderbaufläche Windenergienutzung grenzt ein Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung an.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten ist die maßgebliche Art Goldregenpfeifer.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch den Bodentyp „Haftnasse Seemarsch“, der mittlere Teil durch den Bodentyp „Brackmarsch-Seemarsch“, ein kleiner östlicher Teil durch den Bodentyp „Typische Seemarsch“ geprägt. Der mittlere Grundwasserstand liegt jeweils bei 8-13 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Kleine Teile der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Keine Ausführungen.

Einstufung/Einschätzung: In Teilen der Sonderbaufläche Windenergienutzung erscheint ein Repowering durchaus möglich. Ohne aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen ist eine naturschutzfachliche Einschätzung jedoch nahezu unmöglich. Für einige Arten, v.a. zum Weißstorch und zur Wiesenweihe, werden Raumnutzungsanalysen erforderlich sein. Aufgrund der geringen Abstände zu den Siedlungsflächen werden eher Windenergieanlagen mit geringen Gesamthöhen für ein Repowering in Betracht kommen.

Hinweis: Es fehlen aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen. Die Datengrundlage ist nicht nur mangelhaft, sondern ungenügend.

Sonderbaufläche Windenergienutzung „Osterbruch/Kehdingbruch“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: 14. Flächennutzungsplan-Änderung der Samtgemeinde Hadeln (Änderungsbereich 1.2 / Blatt 3) – Höhenfestlegung: 97,00 m bzw. 99,50 m [Hier: Bereich 1]. // Flächennutzungsplan der Samtgemeinde Am Dobrock – Höhenfestlegung: Keine [Hier: Bereich 2].

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 8 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 97,00 m und 3 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 99,50 m im Bereich 1. // 6 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 99,80 m und 2 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 100,00 m im Bereich 2 sowie 1 Windenergieanlage außerhalb des Bereichs 2 (Abstand zum Bereich 2 etwa 80 m).

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und der 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Bereich 1: Ein sehr kleiner Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in harten Tabuzonen. // Bereich 2: Keine.

Weiche Tabuzonen: Bereich 1: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig in weichen Tabuzonen. // Bereich 2: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Keine.

Naturräumliche Gliederung: Die beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen jeweils vollständig in der naturräumlichen Einheit „Hadelner Marsch-Hochland“.

Biotoptypen: Die beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung werden überwiegend durch die Biotoptypen „Acker“ (A) und „Grünland-Einsaat“, des Weiteren durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ geprägt. Kleinflächig kommen weitere Biotoptypen vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung werden überwiegend durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga) geprägt. Insbesondere im Bereich 1 kommen auch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) vor.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Der nördliche Teil des Bereichs 1 ist der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzurechnen. Der südliche Teil des Bereichs 1 und der Bereich 2 sind der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung gehören – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate gehören der nördliche Teil des Bereichs 1 und der Bereich 2 zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der (süd-)östliche Teil des Bereichs 2 liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Weißstorch-Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Ein erheblicher Teil des Bereichs 1 und nahezu der vollständige Bereich 2 liegen innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – Der (nord-)östliche Teil des Bereichs 2 liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vollständig in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Singschwan und Sturmmöwe. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Kiebitz und Lachmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Zwergschwan und Pfeifente eine lokale Bedeutung auf. Die Daten sind jedoch überwiegend veraltet; sie stammen aus dem Jahr 1996.

Gastvogelarten: Maßgeblich sind die Arten Singschwan und Sturmmöwe, des Weiteren Kiebitz, Lachmöwe, Zwergschwan und Pfeifente.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Der östliche Teil des Bereichs 1 ist einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum zuzurechnen. – Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Der weit überwiegende Teil des Bereichs 1 und der westliche Teil des Bereichs 2 werden durch den Bodentyp „Typische Seemarsch“, der südliche Teil des Bereichs 1 und der weit überwiegende Teil des Bereichs 2 durch den Bodentyp „Brackmarsch-Seemarsch“ geprägt. Im südöstlichen Teil des Bereichs 1 ist der Bodentyp „Typische Organomarsch“ vorhanden. Der mittlere Grundwasserstand liegt weit überwiegend bei 8-13 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In den Sonderbauflächen Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. – Der östliche Teil des Bereichs 1 ist ein freizuhaltender Bereich an Gewässern und Uferzonen nach § 61 Abs. 1 BNatSchG.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vollständig in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: In räumlicher Nähe zu den Sonderbauflächen Windenergienutzung liegt ein Vorranggebiet Biotopverbund; kleine Teile der westlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des Vorranggebiets Biotopverbund.

Einstufung/Einschätzung: In den beiden Sonderbauflächen Windenergienutzung erscheint ein Repowering durchaus möglich. Ohne aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen ist eine naturschutzfachliche Einschätzung jedoch nahezu unmöglich. Aufgrund der geringen Abstände zu den Siedlungsflächen werden eher Windenergieanlagen mit geringen Gesamthöhen für ein Repowering in Betracht kommen.

Hinweis: Es fehlen aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen. Die Datenlage ist nicht nur mangelhaft, sondern ungenügend.

Sonderbaufläche Windenergienutzung „Padingbüttel“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Gemeinde Wurster Nordseeküste (vormals Samtgemeinde Land Wursten – Höhenfestlegung: 60,00 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 10 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 53,50 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Keine.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Wurster Marsch“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Marschstandorte“ (Gif) geprägt. Jeweils kleinflächig kommen die Biotoptypen „Grünland-Einsaat“ (Ga) und „Acker“ (A) vor.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird nahezu vollständig durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif), kleinflächig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (Ga, A) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen. – In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Landschaftsbildeinheiten mit hoher bzw. sehr hoher Bedeutung vorhanden.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate liegt sie in einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung. – In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung vorhanden.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Wiesenweihen-Vorkommen vorhanden. Die Sonderbaufläche liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Wiesenweihen-Vorkommen. – In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung ist ein Rohrweihen-Vorkommen vorhanden. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindest-

abstand] zu diesem Rohrweihen-Vorkommen. – In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Kiebitz-Vorkommen vorhanden. Etwa zwei Drittel der Sonderbaufläche liegt innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen. – In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Rotschenkel-Vorkommen vorhanden. Etwa ein Drittel der Sonderbaufläche liegt innerhalb der 500 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Kiebitz-Vorkommen. – Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Rotschenkel-Vorkommen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung. Maßgeblich sind hier die Arten Sandregenpfeifer, Lachmöwe und Sturmmöwe. Der Gastvogellebensraum weist für die Art Silbermöwe eine regionale Bedeutung, für die Art Goldregenpfeifer eine lokale Bedeutung auf. – In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Gastvogellebensräume mit internationaler Bedeutung vorhanden.

Gastvogelarten: Maßgeblich sind die Arten Sandregenpfeifer, Lachmöwe und Sturmmöwe, des Weiteren Silbermöwe und Goldregenpfeifer.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch den Bodentyp „Typische Seemarsch“ geprägt. Der mittlere Grundwasserstand liegt bei 8-13 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebieten oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. – Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Europäische Vogelschutzgebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Niedersächsisches Wattenmeer“ und das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind etwa 300 bis 400 m entfernt. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 1.200 m-Puffers zu diesen Schutzgebieten.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich ein Vorranggebiet Natura 2000 und ein Vorranggebiet Natur und Landschaft. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in räumlicher Nähe zu einem Vorranggebiet Biotopverbund.

Einstufung/Einschätzung: In dieser Sonderbaufläche Windenergienutzung ist aus naturschutzfachlicher/-rechtlicher Sicht ein Repowering nahezu unmöglich.

Sonderbaufläche Windenergienutzung „Wanna“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: 27. Änderung des Flächennutzungsplans der Samtgemeinde Land Hadeln (vormals Samtgemeinde Sietland).

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 4 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 97,10 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen bzw. 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Keine.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Wannaer Geest“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird vollständig durch den Biotoptyp „Acker“ (A) geprägt.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird vollständig durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist vollständig der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen. Nordwestlich, nördlich und nordöstlich sind in räumlicher Nähe Landschaftsbildeinheiten mit der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. mit der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) vorhanden.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Für den Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen keine Daten zu den Brutvögeln vor. – Nordwestlich, nördlich und nordöstlich kommen in räumlicher Nähe Vogelbrutgebiete mit landesweiter Bedeutung vor.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Keine Ausführungen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Weißstorch-Vorkommen. – Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 3.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu zwei Graureiher-Kolonien.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Für den Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen keine Daten zu den Gastvögeln vor.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Für den Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch den Bodentyp „Braunerde-Podsol“ geprägt.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebiete und -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. – Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Aßbütteler und Herrschaftliches Moor“ bzw. das Naturschutzgebiet „Aßbütteler Moor“ sind etwa 0,6 bis 0,7 km entfernt.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Nordwestlich, nördlich und nordöstlich kommen in räumlicher Nähe Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet erfüllen, vor (LRP 2000). Hierbei handelt es sich weit überwiegend auch um Biotope der Landesweiten Biotopkartierung.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in räumlicher Nähe zu einem Vorranggebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in räumlicher Nähe zu einem Vorranggebiet Torferhaltung.

Einstufung/Einschätzung: In Teilen der Sonderbaufläche Windenergienutzung erscheint ein Repowering durchaus möglich. Ohne aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen ist eine naturschutzfachliche Einschätzung jedoch nahezu unmöglich. Aufgrund der geringen Abstände zu den Siedlungsflächen werden eher Windenergieanlagen mit geringen Gesamthöhen für ein Repowering in Betracht kommen.

Hinweis: Es fehlen aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen. Die Datennlage ist nicht nur mangelhaft, sondern ungenügend.

Sonderbauflächen Windenergienutzung „Wremen-Grauwallkanal“

Grundlage der Sonderbauflächen Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Gemeinde Wurster Nordseeküste (vormals Samtgemeinde Land Wursten) – Höhenfestlegung: 99,90 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 7 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 68,09 m, 8 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 70,43 m, 5 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 100,00 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen weit überwiegend außerhalb der 1.000 m-Puffer zu

Ortslagen und der 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung. Lediglich der nördliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 500 m-Puffers zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Ein sehr kleiner Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung liegt in harten Tabuzonen.

Weiche Tabuzonen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Keine.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Wurster Marsch“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch den Biotoptyp „Grünland-Einsaat“ (Ga), des Weiteren durch die Biotoptypen „Acker“ (A) und „Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ geprägt. Die westlichen und östlichen Teilflächen mit der Zweckbestimmung Sonderbaufläche Windenergienutzung werden durch den Grauwall-Kanal voneinander getrennt.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird überwiegend durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (Ga, A), des Weiteren durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) geprägt. Der Grauwall-Kanal, der unmittelbar an die Sonderbauflächen Windenergienutzung angrenzt, wird durch Biotoptypen mit hoher Bedeutung geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbauflächen Windenergienutzung sind weit überwiegend der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. Die südöstliche Teilfläche ist der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzurechnen. Der Grauwall-Kanal stellt eine Zäsur zwischen mehreren Landschaftsbildeinheiten dar.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Für den überwiegenden Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt; diese Teilflächen sind aufgrund der Windenergienutzung entwertet. Im nordwestlichen, westlichen und südwestlichen Teil ragt ein Vogelbrutgebiet in die Sonderbauflächen Windenergienutzung hinein. Hierbei handelt es sich – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – um ein Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate handelt es sich um ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung. Östlich und südöstlich an die Sonderbauflächen Windenergienutzung grenzt ein Vogelbrutgebiet an, bei dem es sich – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – um ein Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung handelt; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist dies ein Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der (nord-)westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Wiesenweihen-Vorkommen. – Innerhalb der Sonderbauflächen Windenergieanlagen liegen zahlreiche Kiebitz-Vorkommen. Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vollständig innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vollständig innerhalb der 3.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Wiesenweihen-Vorkommen. – Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers zu einem Rohrweihen-Vorkommen. – Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen der Sumpfohreule.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung werden im Norden, Westen und Süden von einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung umschlossen. Dieser Gastvogellebensraum weist für eine Vielzahl von Gastvogelarten eine extrem hohe Bedeutung auf, so für die Art Goldregenpfeifer eine internationale, für die Arten Singschwan, Kiebitz, Lachmöwe und Sturmmöwe eine nationale Bedeutung. Bei der Art Kiebitz wird fast die internationale Bedeutung erreicht. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Saatgans, Graugans und Regenbrachvogel eine landesweite Bedeutung, für die Arten Höckerschwan, Krickente, Grünschenkel, Kurzschnabelgans und Mantelmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Graureiher, Zwergschwan, Blässhans, Spießente, Reiherente, Gänsesäger und Großer Brachvogel eine lokale Bedeutung auf.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten ist die maßgebliche Art Goldregenpfeifer, des Weiteren Singschwan, Kiebitz, Lachmöwe, Sturmmöwe, Saatgans, Graugans, Regenbrachvogel, Höckerschwan, Krickente, Grünschenkel, Kurzschnabelgans, Mantelmöwe, Graureiher, Zwergschwan, Blässgans, Spießente, Reiherente, Gänsesäger, Großer Brachvogel.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung werden im westlichen Teil durch den Bodentyp „Knickige Brackmarsch“, im östlichen Teil durch den Bodentyp „Brackmarsch-Flussmarsch“ geprägt. Beide Bodentypen weisen im Winter und Frühjahr die bodenkundliche Feuchtestufe „mittel feucht (8)“ auf; im Spätsommer liegt die bodenkundliche Feuchtestufe bei „mittel frisch (5)“. Der mittlere Grundwasserstand liegt jeweils bei 8-13 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebieten oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Die Sonderbauflächen Windenergienutzung liegen zu einem kleinen Teil in einem Vorranggebiet Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung, zum weit überwiegenden Teil in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Keine Ausführungen.

Einstufung/Einschätzung: Auch unter Berücksichtigung der Vorbelastungen durch vorhandene Windenergieanlagen kommen allenfalls Teile der Sonderbaufläche Windenergienutzung für ein Repowering in Betracht, nämlich in der Tendenz die zentralen Bereich der Sonderbauflächen Windenergienutzung. Die Auswirkungen der Windenergieanlagen dürfen für den Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung (!) nicht erhöht werden. Die artenschutzfachlichen und -rechtlichen Hindernisse sind insbesondere für den westlichen Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung sehr gravierend; es ist fraglich, ob sie bewältigt werden können. Für eine Reihe von Arten werden Raumnutzungsanalysen erforderlich sein.

Sonderbaufläche Windenergienutzung „Wremen-Schottwarden“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: Flächennutzungsplan der Gemeinde Wurster Nordseeküste (vormals Samtgemeinde Land Wursten) – Höhenfestlegung: 55,00 m.

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 5 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 52,10 m und 5 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 52,50 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Keine.

Weiche Tabuzonen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Keine.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Wurster Marsch“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Biotoptyp „Acker“ (A), des Weiteren durch den Biotoptyp „Grünland-Einsaat“ (Ga), kleinflächig durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland feuchter Marschstandorte (...)“ (Gif) geprägt.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: Die Sonderbaufläche wird weit überwiegend durch Biotoptypen mit geringer Bedeutung (A, Ga), kleinflächig durch Biotoptypen mit mittlerer Bedeutung (Gif) geprägt.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen. – In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Landschaftsbildeinheiten mit hoher bzw. sehr hoher Bedeutung vorhanden.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört teilweise zu einem Vogelbrutgebiet mit potenzieller Bedeutung; sie ist im Norden, im Osten und im Süden von einem Vogelbrutgebiet mit potenzieller Bedeutung umgeben. – In räumlicher Nähe – westlich des Deiches – sind Vogelbrutgebiete mit landesweiter Bedeutung vorhanden.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Rotschenkel-Vorkommen. Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. – Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers zu einem Rohrweihen-Vorkommen. – Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Rotschenkel-Vorkommen. – Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einer Graureiher-Kolonie.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung. Dieser Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung umschließt die Sonderbaufläche im Norden, im Osten und im Süden. Er weist für eine Vielzahl von Gastvogelarten eine extrem hohe Bedeutung auf, so für die Art Goldregenpfeifer eine internationale, für die Arten Singschwan, Kiebitz, Lachmöwe und Sturmmöwe eine nationale Bedeutung. Bei der Art Kiebitz wird fast die internationale Bedeutung erreicht. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Saatgans, Graugans und Regenbrachvogel eine landesweite Bedeutung, für die Arten Höckerschwan, Krickente, Grünschenkel, Kurzschnabelgans und Mantelmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Graureiher, Zwergschwan, Blässgans, Spießente, Reiherente, Gänsesäger und Großer Brachvogel eine lokale Bedeutung auf.

Gastvogelarten: Im Hinblick auf die Gastvogelarten ist die maßgebliche Art Goldregenpfeifer, des Weiteren Singschwan, Kiebitz, Lachmöwe, Sturmmöwe, Saatgans, Graugans, Regenbrachvogel, Höckerschwan, Krickente, Grünschenkel, Kurzschnabelgans, Mantelmöwe, Graureiher, Zwergschwan, Blässgans, Spießente, Reiherente, Gänsesäger, Großer Brachvogel.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Es liegen keine Daten zu den Fledermäusen vor.

Bodentypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch den Bodentyp „Typische Seemarsch“ geprägt. Der mittlere Grundwasserstand liegt bei 8-13 dm unter Geländeoberfläche.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebieten oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. In räumlicher Nähe befindet sich ein gesetzlich geschütztes Biotop („Pütte beim Lepstedter Weg“, Flächengröße 0,54 ha). – Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Europäische Vogelschutzgebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“, das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Niedersächsisches Wattenmeer“ und das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind etwa 100 bis 200 m entfernt. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 1.200 m-Puffers zu diesen Schutzgebieten.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: Keine Ausführungen.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in räumlicher Nähe zu einem Vorranggebiet Natura 2000 und zu einem Vorranggebiet Natur und Landschaft. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich vollständig in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in räumlicher Nähe zu einem Vorranggebiet Biotopverbund.

Einstufung/Einschätzung: In dieser Sonderbaufläche Windenergienutzung ist aus naturschutzfachlicher/-rechtlicher Sicht ein Repowering nahezu unmöglich.

Sonderbaufläche Windenergienutzung „Lamstedt“

Grundlage der Sonderbaufläche Windenergienutzung: 32. Änderung des Flächennutzungsplans der Samtgemeinde Börde Lamstedt – Höhenfestlegung: 100,00 m über NN (Westlicher Teil) bzw. 61,50 m (Östlicher Teil).

Vorhandene Windenergieanlagen (Stand: Februar 2016): 2 Windenergieanlagen mit jeweils unbekannter Gesamthöhe und 1 Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 63,50 m.

Siedlungsflächen [Annahme: Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von 200,00 m]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer zu Ortslagen und 500 m-Puffer zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung.

Harte Tabuzonen: Ein sehr kleiner Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in harten Tabuzonen.

Weiche Tabuzonen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig in weichen Tabuzonen.

Potenzialflächen: Keine.

Naturräumliche Gliederung: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in der naturräumlichen Einheit „Lamstedter Geest“.

Biotoptypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird weit überwiegend durch den Biotoptyp „Artenarmes Grünland trockener Geeststandorte“ (Git), außerdem durch lineare Gehölzbestände – vor allem durch die Biotoptypen „Wallhecke“ (Hw) und „Baumreihe (...)“ (Hb) – geprägt.

Bedeutung für Arten und Lebensgemeinschaften: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung überwiegen Biotoptypen mit geringer Bedeutung (Git). Die linearen Gehölzbestände sind überwiegend Biotoptypen mit hoher Bedeutung.

Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft (bzw. Landschaftsbild): Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzuordnen.

Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört teilweise zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. Für den überwiegenden Teil der Sonderbaufläche liegen keine Erfassungen und Bewertungen vor.

Brutvogelarten [Mindestabstände]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 500 m-Puffers zu einem Kiebitz-Vorkommen.

Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen des Baumfalken. – Der nördliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen.

Bedeutung als Gastvogellebensraum: Es liegen keine Erfassungen und Bewertungen zu den Gastvögeln vor.

Gastvogelarten: Keine Ausführungen.

Bedeutung als Fledermauslebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig in einem potenziell wertvollen Fledermauslebensraum.

Bodentypen: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch die Bodentypen „Braunerde-Pseudogley“ und „Podsol-Pseudogley“ geprägt.

Schutzgebiete und -objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: In der Sonderbaufläche Windenergienutzung sind keine durch Verordnung ausgewiesenen Schutzgebieten oder -objekte vorhanden. Es sind bisher keine gesetzlich geschützten Biotope und keine gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erfasst worden. Eine Wallhecke unterliegt einem direkten gesetzlichen Schutz. – Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung „Westerberge bei Rahden“ und das Naturschutzgebiet „Westerberg und oberes Hackemühlener Bachtal“ sind etwa 500 m entfernt.

Gebiete, die die Voraussetzungen für ein Schutzgebiet erfüllen: In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Biotope der Landesweiten Biotopkartierung. Östlich angrenzend ist ein Gebiet vorhanden, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000).

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im RROP 2012: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft.

Darstellungen bzgl. Natur und Landschaft im LROP-E 2015: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in räumlicher Nähe zu einem Vorranggebiet Biotopverbund.

Einstufung/Einschätzung: Die vorhandenen Windenergieanlagen weisen überwiegend nur sehr geringe Abstände zu den Siedlungsflächen auf; bei einer Windenergieanlage beträgt der Abstand lediglich etwa 240 m. Von daher ist zunächst zu klären, ob ein Repowering aufgrund der Abstände zu den Siedlungsflächen überhaupt in Betracht kommt (und welche Gesamthöhen möglich sind). Aufgrund der geringen Abstände zu den Siedlungsflächen werden, wenn überhaupt, eher Windenergieanlagen mit geringen Gesamthöhen für ein Repowering in Betracht kommen. Unter naturschutzfachlichen Aspekten erscheint ein Repowering ebenfalls sehr schwierig. Ohne aktuelle Daten zu den Brut- und Gastvögeln sowie Fledermäusen ist eine naturschutzfachliche Einschätzung jedoch nahezu unmöglich.

Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven Fortschreibung des sachlichen Teilabschnittes Windenergie - 2017 -

Umweltbericht - Teil C

Stand 06.06.2017

Im Auftrag des
Landkreises Cuxhavens

Bearbeitung durch



bosch & partner

herne • münchen • hannover • berlin

www.boschpartner.de

Auftraggeber:

Landkreis Cuxhaven
Amt Bauaufsicht und Regionalplanung
Bauleitplanung und Regionalplanung

Vincent-Lübeck-Straße 2.
27470 Cuxhaven

Auftragnehmer:

Bosch & Partner GmbH

Lister Damm 1
30163 Hannover

Projektleitung:

Dipl.-Ing. M. Püschel

Bearbeiter:

Dipl.- Ing. Mathias Gehrke
Dipl. Ing. M.Sc. Katrin Furche
Dipl. Ing. (FH) Harald Platte
Dipl. Ing. Michael Püschel
M.Sc. Insa Thimm

Inhaltsverzeichnis	Seite
0.1 Tabellenverzeichnis	II
0.2 Abbildungsverzeichnis.....	II
0.3 Anhang	II
1 Prognose über die Entwicklung des Umweltzustands bei Durchführung der Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2017 - Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen	1
1.1 Beschreibung und Bewertung allgemeiner, räumlich nicht konkreter Planinhalte (Ziele und Grundsätze für die Windenergie)	1
1.2 Vertiefende Prüfung räumlich konkreter Planfestlegungen mit voraussichtlich negativen Umweltauswirkungen	5
1.2.1 Voraussichtliche Wirkfaktoren der Planfestlegungen	5
1.2.2 Prüfung der Vorranggebiete für Windenergieanlagen.....	6
1.2.2.1 Standort Appeln	10
1.2.2.2 Standort Bederkesa-Alfstedt.....	14
1.2.2.3 Standort Belum	19
1.2.2.4 Standort Bramstedt	23
1.2.2.5 Standort Bramstedt-Wittstedt	27
1.2.2.6 Standort Cuxhaven-Altenbruch	35
1.2.2.7 Standort Dorum-Sachsendingen	43
1.2.2.8 Standort Flögeln-Stüh	47
1.2.2.9 Standort Geversdorf/Oberndorf	55
1.2.2.10 Standort Heerstedt-Lohe	60
1.2.2.11 Standort Heerstedt-Lunestedt	68
1.2.2.12 Standort Hemmoor-Bröckelbeck – entfallen –	77
1.2.2.13 Standort Holßel / Neuenwalde.....	78
1.2.2.14 Standort Kirchwistedt-Ahe – entfallen –	86
1.2.2.15 Standort Kirchwistedt-Altwistedt	87
1.2.2.16 Standort Köhlen-Brockoh	95
1.2.2.17 Standort Lamstedt/Mittelstenahe	100
1.2.2.18 Standort Langen-Debstedt	108
1.2.2.19 Standort Langen-Krempel	112
1.2.2.20 Standort Langen-Sievern	117
1.2.2.21 Standort Lintig-Meckelstedt	122

1.2.2.22	Standort Loxstedt-Nüchel	126
1.2.2.23	Standort Loxstedt-Stotel	130
1.2.2.24	Standort Midlum	135
1.2.2.25	Standort Misselwarden	139
1.2.2.26	Standort Neuenkirchen	144
1.2.2.27	Standort Nordholz/ Cappel-Neufeld – entfallen –	148
1.2.2.28	Standort Nordholz/ Spieka-Neufeld	149
1.2.2.29	Standort Nordleda	154
1.2.2.30	Standort Odisheim/ Stinstedt	158
1.2.2.31	Standort Osten-Isensee	163
1.2.2.32	Standort Osterbruch/ Kehdingbruch	168
1.2.2.33	Standort Padingbüttel – entfallen –	172
1.2.2.34	Standort Ringstedt	173
1.2.2.35	Standort Schiffdorf-Sellstedt – entfallen –	182
1.2.2.36	Standort Uthlede	183
1.2.2.37	Standort Wanna – entfallen –	192
1.2.2.38	Standort Wremen-Grauwalkanal	193
1.2.2.39	Standort Wremen-Schottwarden – entfallen –	198
1.2.2.40	Standort Lamstedt – entfallen –	199
1.3	Betrachtung der Belange des Netzes Natura 2000	200
1.4	Betrachtung der Belange des Artenschutzes	201
2	Darlegung von geplanten Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich nachteiliger Auswirkungen	204
3	Darlegung der in Betracht kommenden anderweitigen Planungsmöglichkeiten für Windenergiebereiche	205
4	Gesamtplanbetrachtung und Kumulation	207
5	Hinweise auf Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Angaben	219
6	Geplante Überwachungsmaßnahmen	220
7	Nichttechnische Zusammenfassung	222

0.1	Tabellenverzeichnis	Seite
-----	---------------------	-------

Tab. 1-1:	Wesentliche umweltrelevanten Wirkfaktoren der Planfestlegungen zur Windenergie	6
Tab. 1-2:	Verfahrenskritische Vorkommen planungsrelevanter Arten im Bereich des Regionalplans des Landkreises Cuxhaven	202
Tab. 4-1:	Beurteilung der Kumulationsgebiete	209

0.2	Abbildungsverzeichnis
-----	-----------------------

Abb. 4-1:	Abgrenzung der Kumulationsgebiete im Landkreis Cuxhaven	207
Abb. 4-2:	Kumulation von WEA am Standort Geversdorf/Oberndorf	215
Abb. 4-3:	Kumulation von WEA am Standort Kirchwistedt-Altwistedt	216
Abb. 4-4:	Kumulation von WEA am Standort Köhlen-Brockoh	217
Abb. 4-5:	Kumulation von WEA am Standort Uthlede	218

0.3	Anhang
-----	--------

Anhang 1:	Methodik zur vertiefenden Prüfung der räumlich konkreten Festlegungen der Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2017 des Regionalen Raumordnungsprogramms des Landkreises Cuxhaven
Anhang 2:	FFH-Verträglichkeitsvorprüfungen für die Natura 2000-Gebiete im Rahmen der Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2017 des Regionalen Raumordnungsprogramms des Landkreises Cuxhaven

1 Prognose über die Entwicklung des Umweltzustands bei Durchführung der Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2017 - Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen

Im Folgenden werden die Planinhalte zur Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms des Landkreises Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2017, hinsichtlich ihrer Umweltauswirkungen untersucht. Für allgemeine, strategische oder räumlich nicht konkrete Festlegungen, die nur eine mittelbare Relevanz hinsichtlich voraussichtlich erheblicher Umweltauswirkungen aufweisen, werden die Umweltauswirkungen im Wesentlichen verbal-argumentativ bewertet.

Textlich und kartografisch hinreichend konkrete Planfestlegungen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit erhebliche – und insbesondere erhebliche nachteilige – Umweltauswirkungen hervorrufen können, werden entsprechend der Planungsebene spezifisch und raumbezogen bewertet. Es handelt sich dabei im Regionalen Raumordnungsprogramm für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2017 um

- 2 Vorranggebiete
- 11 Vorranggebiete, die zum Teil weitgehend deckungsgleich auch bauleitplanerisch gesicherte Bereiche sind, sowie
- 19 bauleitplanerisch gesicherte Bereiche.

Bei diesen Festlegungen werden die erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit, Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt, Boden, Wasser, Luft, Klima und Landschaft, Kultur- und sonstige Sachgüter sowie die Wechselwirkungen zwischen diesen Schutzgütern innerhalb von einzelnen Steckbriefen beschrieben und bewertet (vgl. Kap. 1.2.2 (Prüfbögen), Anhänge 1 (Methodik) und 2 (FFH-Verträglichkeitsvorprüfungen des Umweltberichtes)).

1.1 Beschreibung und Bewertung allgemeiner, räumlich nicht konkreter Planinhalte (Ziele und Grundsätze für die Windenergie)

Für allgemeine, strategische oder räumlich nicht konkrete Festlegungen, die sich aufgrund der Maßstabsebene und dem Regelungsgrad dieser Planungsebene entsprechend räumlich nicht konkretisieren lassen, kann eine Beurteilung der voraussichtlichen Umweltauswirkungen nur als raumunspezifische Trendeinschätzung erfolgen.

Generell gilt, dass die mit der Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2017 des Regionalen Raumordnungsprogramms des Landkreises Cuxhaven sowie der Änderungsverfahren der räumlichen Teilabschnitte beabsichtigte Steigerung der Nutzung regenerativer

Energiequellen tendenziell dazu führt, dass weniger fossile Energie verbraucht wird und entsprechend die Beeinträchtigungen der Umwelt durch die Gewinnung und Verbrennung fossiler Energieträger vermindert wird. Dies hat insbesondere positive Auswirkungen auf die Schutzgüter Klima und Luft sowie menschliche Gesundheit, Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt, weil weniger klimaschädliche Gase und Luftschadstoffe freigesetzt werden. Aber auch die anderen Schutzgüter (insbesondere Boden und Wasser) werden geschont, da weniger geologische Lagerstätten von Kohle, Öl und Gas mit gravierenden Beeinträchtigungen der Umwelt erschlossen werden müssen.

Die im Folgenden auf ihre Umweltwirkungen bewerteten Ziele und Grundsätze der Raumordnung wurden aus der beschreibenden Darstellung des RROP Entwurf 2016 übernommen.

Ziel: Vorranggebiete für die Windenergie

¹Die Vorranggebiete Windenergienutzung sind in der zeichnerischen Darstellung abschließend festgelegt. ²Die Errichtung raumbedeutsamer Windenergieanlagen ist außerhalb der in der zeichnerischen Darstellung gekennzeichneten Vorranggebiete Windenergienutzung nicht zulässig (Ausschlusswirkung). ³Durch gemeindliche Bauleitpläne sind Flächen für raumbedeutsame Windparks nur auf den vom Landkreis ausgewiesenen Vorranggebieten Windenergienutzung zu planen.

Der Vorrang für die Windenergie umfasst nicht die Flächen, auf die Ausschlusskriterien gem. Anhang 1 Anwendung finden. Hierzu gehören u.a. Ortslagen, sonstige wohnbauliche Nutzungen, Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete, Natura 2000-Gebiete, Nationalpark, gesetzlich geschützte Biotop > 5 ha, Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung, Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung Vorranggebiet für Natur und Landschaft, Waldflächen > 1 ha, Wasserschutzschutzgebiete Zonen I und II.

Auswirkungen des Ziels auf die Umwelt:

Der Ausschluss von Vorranggebieten in o.g. umweltrelevanten Bereichen vermeidet schwerwiegende Konflikte der dargestellten Vorranggebiete für die Windenergienutzung mit den Schutzgütern der Umwelt weitgehend.

Eine vertiefende Prüfung von Umweltauswirkungen der räumlich konkretisierten Planfestlegungen bezüglich der Windenergiebereiche findet in den jeweiligen Prüfbögen des Kap. 1.2.2 des Umweltberichtes statt.

Dennoch verbleiben beim Bau von Windenergieanlagen sowohl innerhalb der relativ konfliktarmen Vorranggebiete für Windenergie noch erhebliche Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft, die auf den nachgelagerten Planungs- und Zulassungsebenen erfasst und kompensiert werden müssen. Durch die im Rahmen der für jede innerhalb der Vorranggebiete konkret geplante Windenergieanlage obligatorisch durchzuführenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren wird die Einhaltung aller umweltrechtlichen Bestimmungen gewährleistet.

Grundsatz: Erdverkabelung

Die durch Windenergieanlagen erzeugte Energie soll über Erdkabel in das Netz eingespeist werden.

Auswirkungen des Grundsatzes auf die Umwelt:

Der Grundsatz ist hinsichtlich der Auswirkungen auf die Umwelt als positiv zu bewerten, da zum einen dadurch die Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes reduziert werden. Zum anderen führt die Erdverkabelung zur Vermeidung von Beeinträchtigungen des Schutzgutes Tiere. Lediglich für das Schutzgut Boden sind mögliche Beeinträchtigungen zu erwarten, die aber durch entsprechendes Bodenmanagement minimiert werden können.

Ziel: Rückbau

Es ist sicherzustellen, dass nach Beendigung des Betriebes eines Windparks die Windenergieanlagen vollständig zurückgebaut werden. Dies schließt ausdrücklich auch den Rückbau von Fundamenten bis zu einer Tiefe von 2,5 Metern, Kranstellflächen und für die Erschließung der Windenergieanlagen erforderlichen Wegflächen mit ein.

Auswirkungen des Ziels auf die Umwelt:

Das Ziel ist hinsichtlich der Auswirkungen auf die Umwelt als positiv zu bewerten. Der vollständige Rückbau der Anlagen führt zu einer Wiederherstellung von Gestalt und Nutzung der Flächen und wirkt sich positiv auf das Landschaftsbild aus.

Ziel/Grundsatz: Anlagen gleicher Art, maximal zwei unterschiedliche Anlagenhöhen

¹Innerhalb eines Vorranggebietes Windenergienutzung oder eines bauleitplanerisch gesicherten Bereiches nach Ziffer 11 sollen nur Anlagen gleicher Art hinsichtlich Anzahl der Rotoren, Drehrichtung und Farbgebung (nicht reflektierend) errichtet werden. ²Innerhalb vorgenannter Windparks sind maximal zwei unterschiedliche optisch wahrnehmbare Anlagenhöhen zulässig. Unwesentliche Höhenabweichungen um bis zu 10 Meter bleiben unbeachtlich. ³Als Ausnahme davon können in einem bestehenden Windpark, in dem bereits mehr als zwei Höhen vorhanden sind, bei einem Repowering bereits vorhandene Windenergieanlagenhöhen zugrunde gelegt werden. ⁴Eine zusätzliche Höhe ist im Fall von Satz 3 nur zulässig, wenn sich durch den Rückbau von Windenergieanlagen die bisherige Gesamtanzahl der Größenkategorien reduziert. ⁵Die Festlegung der maximal zulässigen Gesamtanlagenhöhe über Grund kann durch die Gemeinden als Träger der Bauleitplanung erfolgen. ⁶Sofern die Gemeinde von einer Höhenfestlegung im Rahmen der Bauleitplanung absieht, wird im Genehmigungsverfahren nach Bundesimmissionsschutzgesetz für beantragte Vorhaben beurteilt, ob die vorgesehene Anlagenhöhe umweltverträglich ist.

Auswirkungen des Ziels auf die Umwelt:

Das Ziel ist hinsichtlich der Auswirkungen auf die Umwelt als positiv zu bewerten, da dadurch die Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes reduziert werden.

Ziel: Standortbezug neu zu errichtender Anlagen

¹Neu zu errichtende Windkraftanlagen müssen vollständig innerhalb eines Vorranggebietes oder eines bauleitplanerisch gesicherten Bereiches stehen. Dies schließt ausdrücklich auch die Rotorblätter ein. ²Die Regelung in Satz 1 ist ausnahmsweise am Standort Holßel-Neuenwalde im bauleitplanerisch gesicherten Bereich östlich der Bundesautobahn 27 nicht anzuwenden.

Auswirkungen des Ziels auf die Umwelt:

Das Ziel ist hinsichtlich der Auswirkungen auf die Umwelt als positiv zu bewerten, da dadurch die Beeinträchtigungen auf die Umweltschutzgüter minimiert werden.

Grundsatz: Verwendung von aktuellen Entwicklungen und Innovationen

¹Bei der Errichtung von Windenergieanlagen sollen die aktuellen Entwicklungen und Innovationen in der Technik berücksichtigt werden. In Bezug auf die notwendige Kennzeichnung/Bezeichnung bei Windenergieanlagen über 100m Höhe sollen negative Auswirkungen durch die Nutzung der neusten technischen Möglichkeiten minimiert werden.

Auswirkungen des Ziels auf die Umwelt:

Das Ziel ist hinsichtlich der Auswirkungen auf die Umwelt als positiv zu bewerten, da dadurch die Beeinträchtigungen auf die Umweltschutzgüter minimiert werden. Die Festlegung geeigneter Maßnahmen zum Schutz des Grundwassers sollte abhängig vom Anlagentyp und Standort erfolgen.

Grundsatz: Repowering von Windenergieanlagen

¹Abweichend von Ziffer 01 Satz 2 ist außerhalb der festgelegten Vorranggebiete Windenergienutzung die Errichtung von raumbedeutsamen Windenergieanlagen ausnahmsweise in den in der zeichnerischen Darstellung dargestellten, bauleitplanerisch bereits wirksam gewordenen Sonderbauflächen für Windenergienutzung zulässig. ²Ein Repowering in diesen Flächen, das entweder die bisher im FNP festgelegte Gesamtanlagenhöhe übersteigt oder – sofern keine

Höhenbegrenzung im FNP bisher vorliegt – die bisherige Gesamtanlagenhöhe übersteigt, setzt folgendes voraus:

1. *³Es muss ein Mindestabstand zu Ortslagen vom 5-fachen der Gesamtanlagenhöhe, jedoch nicht mehr als 1000 m eingehalten werden.*
2. *⁴Es muss ein Mindestabstand zu Ortslagen vom 5-fachen der Gesamtanlagenhöhe, jedoch nicht mehr als 1000 m eingehalten werden.*

⁵Ein Repowering durch Festlegung einer neuen maximal zulässigen Gesamtanlagenhöhe im Rahmen einer Flächennutzungsplanänderung in den bauleitplanerisch gesicherten Flächen der Windparks Nordholz–Spieka-Neufeld, Belum, Loxstedt-Stotel, Wremen-Grauwallkanal sowie Misselwarden setzt des Weiteren voraus, dass sich die Gesamtrotorfläche (d.h. die vom Rotor überstrichene Vertikalfläche) nicht erhöht.

Auswirkungen des Ziels auf die Umwelt:

Diesem Ziel sind tendenziell positive Auswirkungen auf die Umwelt beizumessen, weil aufgrund des bereits langjährig erfolgten Betriebs der zu ersetzenden Altanlage eine erhebliche Vorbelastung der Umwelt an diesem Standort vorhanden ist. Die Inanspruchnahme eines unvorbelasteten Standortes für eine WEA wird somit vermieden. Auch im Rahmen des sogenannten 'Repowering' muss für die neu zu errichtende WEA ein vollständiges immissionschutzrechtliches Genehmigungsverfahren durchgeführt werden mit Prüfung der Einhaltung aller Umweltrechtsvorschriften.

1.2 Vertiefende Prüfung räumlich konkreter Planfestlegungen mit voraussichtlich negativen Umweltauswirkungen

1.2.1 Voraussichtliche Wirkfaktoren der Planfestlegungen

Grundlage für die Ermittlung der erheblichen Umweltauswirkungen der räumlich konkreten, raumbedeutsamen Planfestlegungen für Vorranggebiete für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016 sowie bauleitplanerisch gesicherte Bereiche (im Folgenden: Plangebiete) auf die Schutzgüter sind die von den Planfestlegungen ausgehenden anlage- und betriebsbedingten Wirkfaktoren. Da auf der Ebene des Regionalplans konkrete Angaben zur Umsetzung der dargestellten Planfestlegungen fehlen, ist die Betrachtung baubedingter Auswirkungen Gegenstand nachfolgender Planungs- und Zulassungsverfahren. Hinsichtlich der anlage- und betriebsbedingten Wirkfaktoren ist für die genannten Planfestlegungen eine Differenzierung vorzunehmen:

Anlagebedingte Wirkungen entstehen vorrangig im Bereich der Planfestlegung und umfassen insbesondere die Flächeninanspruchnahme innerhalb der Plangebiete. Bei WEA erfolgt die Flächeninanspruchnahme nicht flächendeckend über im gesamten Plangebiet, sondern

nur im Bereich der einzelnen WEA-Standorte sowie im Bereich der erforderlichen Erschließungswege. Da jedoch auf Regionalplanebene keine Angaben zu konkreten Planungen der WEA-Standorte vorliegen und die Bereiche mit konkreten Flächeninanspruchnahmen somit nicht bekannt sind, wird schutzgutbezogen eine Beurteilung der zu erwartenden Inanspruchnahme vorgenommen.

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen durch Schadstoffemissionen werden bei den Planfestlegungen ausgeschlossen. Vielmehr sind die Wirkfaktoren Lärm und visuelle Wirkungen unter Berücksichtigung eines Umfelds der Plangebiete zu betrachten. Die Abgrenzung des Umfelds bzw. der Reichweite der Wirkfaktoren ist dabei abhängig vom zu betrachtenden Schutzgutkriterium und wird daher unterschiedlich festgelegt (vgl. hierzu Anhang 1 des Umweltberichtes). Auf Regionalplanebene jedoch ist eine Betrachtung des Umfelds nicht bei allen Schutzgütern relevant. So sind bspw. erhebliche Auswirkungen auf das Grundwasser, Kriterium Wasserschutzgebiete, durch Windenergiebereiche auf der Ebene des Regionalplanes nicht zu erwarten. Sofern das Umfeld bei der Bewertung der Umweltauswirkungen nicht relevant ist, wird dies in der nachfolgenden Tab. 1-1 mit der Übersicht über die wesentlichen umweltrelevanten Wirkfaktoren deutlich.

Tab. 1-1: Wesentliche umweltrelevanten Wirkfaktoren der Planfestlegungen zur Windenergie

Schutzgut	Windenergiebereiche
Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme • Lärm, visuelle / bedrängende Wirkungen
Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme • Barriere-/Verdrängungswirkungen • Kollision • Lärm, visuelle Wirkungen
Boden	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme <i>Umfeld auf Regionalplanebene nicht zu beurteilen</i>
Wasser	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme <i>Umfeld auf Regionalplanebene nicht zu beurteilen</i>
Klima / Luft	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme <i>Umfeld auf Regionalplanebene nicht zu beurteilen</i>
Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme • Lärm, visuelle Wirkungen
Kultur und sonstige Sachgüter	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme <i>Umfeld auf Regionalplanebene nicht zu beurteilen</i>

1.2.2 Prüfung der Vorranggebiete für Windenergieanlagen

Die Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen der jeweiligen Plangebiete (Vorranggebiete für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016 und bauleitplanerisch gesicherte

Bereiche) erfolgt gemäß des Anhangs 1: „Methodik zur vertiefenden Prüfung der räumlich konkreten Festlegungen der Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven - Fortschreibung des sachlichen Teilabschnittes Windenergie 2017“. Dort sind die Bewertungsvorschriften zur Prognose erheblicher Umweltauswirkungen von Windenergieanlagen ausführlich beschrieben und zusätzlich zusammenfassend übersichtlich in Tabelle 2-2 zusammengestellt.

Für die raumbedeutsamen Darstellungen der Plangebiete werden die erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit, Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt, Boden, Wasser, Luft, Klima, Landschaft, Kultur- und sonstige Sachgüter sowie die Wechselwirkungen zwischen diesen Schutzgütern grundsätzlich innerhalb von einzelnen Prüfbögen beschrieben und bewertet. Von einer Raumbedeutsamkeit ist in der Regel auszugehen, wenn Einzelanlagen eine Gesamthöhe von 75 m über Grund überschreiten bzw. wenn mehr als zwei Anlagen errichtet werden sollen, vgl. RROP 4.2.2-02.

Die Prüfbögen gliedern sich in

- Angaben zu allgemeinen Informationen zu der jeweils beabsichtigten Planung (inkl. Kartenausschnitt mit dem jeweiligen Plangebiet),
- die schutzgutbezogene Ermittlung und Beschreibung des derzeitigen Umweltzustandes,
- die schutzgutbezogene Ermittlung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen,
- die Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung sowie eine
- schutzgutübergreifende zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen.

Bei der Beschreibung des derzeitigen Umweltzustandes werden die in Teil B des Umweltberichtes dargestellten Informationsgrundlagen zugrunde gelegt. Auf der Grundlage der Beschreibungen des derzeitigen Umweltzustandes sowie der prognostizierten Wirkungen für die verschiedenen Plangebiete erfolgt eine Bewertung der Umweltauswirkungen in zwei Stufen:

In einem ersten Schritt wird für jedes schutzgutbezogene Kriterium jeweils eine Beurteilung der Betroffenheit innerhalb des Plangebiets und ggfs. in dessen Umfeld, welches in Abhängigkeit vom Schutzgut sowie den Wirkungen der Planfestlegungen festgelegt wird, vorgenommen (vgl. Teil C des Umweltberichtes und Kap. 2.9 dieses Anhangs). Zur Bewertung der Einzelkriterien wurde im Vorfeld eine Gewichtung vorgenommen. So gibt es eine Vielzahl von Kriterien, die aufgrund ihrer rechtlichen und fachlichen Relevanz höher gewichtet werden. Die anderen, einfach gewichteten Kriterien nehmen entweder hinsichtlich ihrer rechtlichen Bedeutung einen geringeren Stellenwert ein oder können erst im nachgelagerten Zulassungsverfahren abschließend bewertet werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass aufgrund des Abstraktionsgrades der Darstellungen des Regionalplans eine abschließende Bewertung der Umweltauswirkungen nicht für alle Kriterien möglich ist. Die Bewertung erfolgt zudem in Abhängigkeit von dem Konkretisierungsgrad der Planfestlegungen. Sofern aus der Ermittlung des Umweltzustandes

Hinweise auf ggf. empfindliche Schutzgüter gegeben werden können, werden diese im Prüfbogen aufgenommen, so dass eine Berücksichtigung auf der nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebene gewährleistet wird.

In einem zweiten Schritt wird eine schutzgutübergreifende zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen für die einzelne Planfestlegung vorgenommen.

Die jeweilige Planfestlegung führt in der zusammenfassenden Einschätzung zu erheblichen Umweltauswirkungen, sofern in der Einzelbewertung der Kriterien

- erhebliche Umweltauswirkungen für **ein Kriterium mit höherem Gewicht** prognostiziert werden oder
- erhebliche Umweltauswirkungen für **mindestens zwei Kriterien mit geringerem Gewicht** prognostiziert werden.

Diese grundsätzliche Bewertungsregel liegt allen geprüften Plangebiet zugrunde. Im Zuge der konkreten Gesamteinschätzung sind jedoch Abweichungen im Einzelfall möglich. Aus gutachterlicher Sicht kann von der in den nachfolgenden Kapiteln dargelegten Bewertungsmethodik in Einzelfällen begründet abgewichen werden. So kann z.B. eine starke Vorbelastung durch bestehende Windenergieanlagen im Plangebiet dazu führen, dass eine gemäß Methodik zu prognostizierende erhebliche Umweltauswirkung als unerheblich eingestuft wird. Dies wird im Prüfbogen an entsprechender Stelle aufgeführt. Die Einzelheiten der Bewertungsmethodik werden im Kapitel 2f des Anhangs 1 beschrieben.

Bei der Prognose der Umweltauswirkungen werden vorrangig anlage- und betriebsbedingte Wirkungen zugrunde gelegt, soweit dies auf Regionalplanebene möglich ist. Baubedingte Umweltauswirkungen können auf Regionalplanebene aufgrund der fehlenden konkreten Planungen noch nicht prognostiziert werden.

Die Einzelheiten der Bewertungsmethodik werden im Kapitel 2f des Anhangs 1 beschrieben. Eine zusammenfassende Bewertungsvorschrift für die schutzgutbezogene Erheblichkeitsbewertung ist dem Kap. 2.9 des Anhangs 1 zu entnehmen.

Das Ergebnis wird dann in den Prüfbögen farblich wie folgt dargestellt:

grün: für das Kriterium werden keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert

rot: für das Kriterium werden erhebliche Umweltauswirkungen prognostiziert.

gelb: für das Kriterium werden - bei Anwendung der Methodik gem. Bewertungsvorschrift - erhebliche Umweltauswirkungen prognostiziert; die Bewertung des Kriteriums wird in der zusammenfassenden Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen relativiert; Beispiel: liegt ein schutzwürdiger Boden zu einem geringen Teil in einer Windvorrangfläche, ist

das Kriterium rein formal erheblich betroffen; da man bei der Errichtung von WEA die relevanten Bodenbereich aussparen kann, wird dieses Kriterium in der gutachterlichen Gesamtbewertung als unerheblich eingestuft.

Die vertiefende Prüfung der Umweltauswirkungen wurde für 33 Plangebiete durchgeführt, davon sind

- 3 Vorranggebiete,
- 10 Vorranggebiete, die weitgehend deckungsgleich auch bauleitplanerisch gesicherte Bereiche sind, und
- 19 bauleitplanerisch gesicherte Bereiche.

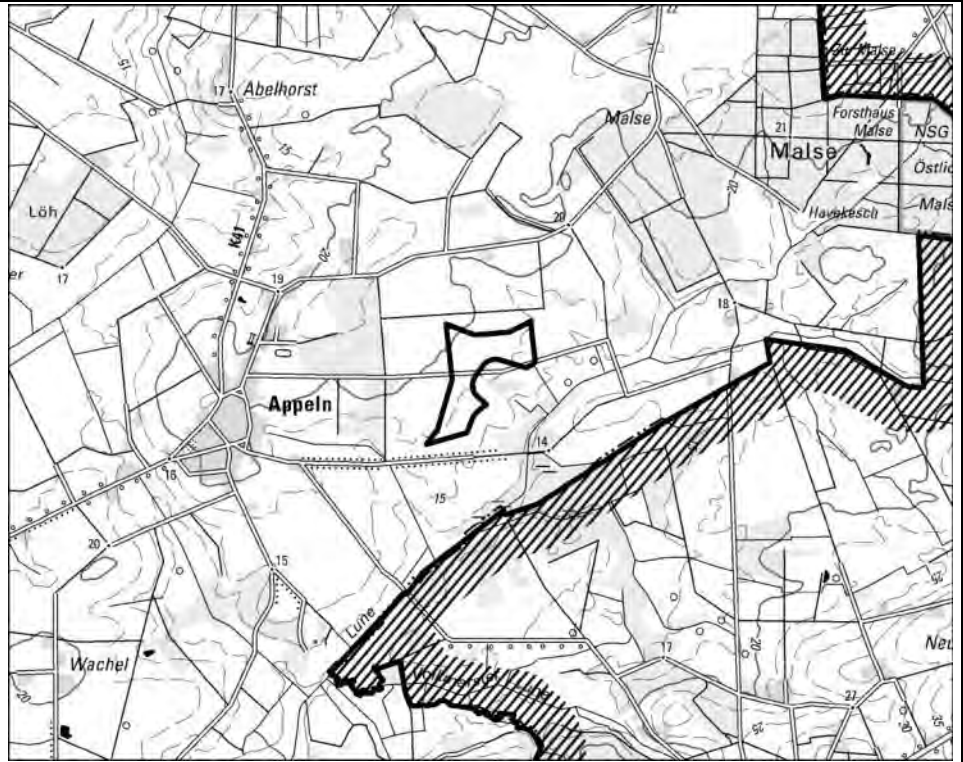
Für alle Vorranggebiete und alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche wurde jeweils eine vertiefende Prüfung durchgeführt, wodurch sich die Anzahl der Prüfungen (und somit auch die der Steckbriefe) auf 42 Stück beläuft.

Von den 13 Vorranggebieten können im Ergebnis der vertiefenden Prüfung erhebliche Umweltauswirkungen für 12 Planfestlegungen nicht ausgeschlossen werden. Bei den bauleitplanerisch gesicherten Bereichen sind bei 31 der 32 Plangebiete erhebliche Umweltwirkungen prognostiziert worden.

Es wurden insbesondere Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Wohnen (nur bei den bauleitplanerisch gesicherten Bereichen) und bei den windenergieempfindlichen Vogelarten prognostiziert. Mögliche kumulative Auswirkungen sind dabei noch nicht berücksichtigt.

1.2.2.1 Standort Appeln

01. Appeln (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)		
1.	Allgemeine Informationen	Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Beverstedt
1.3	Größe	22,0 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerfläche, Feldgehölze, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	keine Vorbelastungen





2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	<ul style="list-style-type: none"> – Schwarzstorch (artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 1 Brutpaar) – Kiebitz (artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 3 Brutpaare, innerhalb Prüfbereich: 2 Brutpaare) – Waldohreule (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 2 Brutpaare) 	nein	ja	ja,- Vorkommen von windenergieempfindlichen Vogelarten im Umfeld (Schwarzstorch, Kiebitz; Mindestabstand) Für den Kiebitz und die Waldohreule sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotope	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden		---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzbereich	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorrangbereich Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit geringer und mit hoher Bedeutung: Lune-Niederung	ja	---	ja,- Flächeninanspruchnahme einer Land- schaftsbildeinheit mit hoher Bedeutung
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung						
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)		Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.			



3.	Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung	
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	bauleitplanerisch genutzter Bereich
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: <ul style="list-style-type: none">- windenergieempfindliche Vogelarten- Landschaftsbild
4.	Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen	
Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen demnach bei zwei Kriterien (windenergieempfindliche Vogelarten, Landschaftsbild) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.		

1.2.2.2 Standort Bederkesa-Alfstedt

02. Bederkesa-Alfstedt (Vorranggebiet)		
1.	Allgemeine Informationen	Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Stadt Geestland
1.3	Größe	104,38 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft Vorranggebiet Trinkwassernutzung
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Grünland, Feldgehölze, Grabennetz, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – L 120 verläuft nördlich des Plangebiets – Hochspannungsfreileitung verläuft nördlich des Plangebiets





2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	<ul style="list-style-type: none"> – Seeadler (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) – Kiebitz (artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 7 Brutpaare, innerhalb Prüfbereich: 8 Brutpaare) – Rohrweihe (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) – Uhu (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) 	ja	ja	ja,- Vorkommen einer windenergieempfindlichen Vogelart im Umfeld (Kiebitz; Mindestabstand). Für Seeadler, Rohrweihe, Uhu und Kiebitz sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich).
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatschG-Biotope	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.12		Nationale Lebensraumachsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	Gley-Podsol (Bewertung Landkreis Cuxhaven: durchschnittlich; Bewertung Niedersachsen: selten)	ja	---	nein,- seltene Böden können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs ausgespart werden (siehe Punkt 3.3)
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturgeschichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturgeschichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzgebiet	– WSG (Schutzzone III), Wasserwerk Bederkesa – WSG (Schutzzone III), Wasserwerk Kührstedt	ja	---	nein,- keine Flächeninanspruchnahme eines Wasserschutzgebiets der Schutzzonen I oder II
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	Vorranggebiet Trinkwassergewinnung Bederkesa/Kührstedt	ja	---	nein,- Plangebiet liegt zwar innerhalb eines Vorranggebiets für Trinkwassergewinnung, die Schutzzonen I und II des WSG sind jedoch nicht betroffen
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygienische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Ausgleichsräume im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrsarme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein

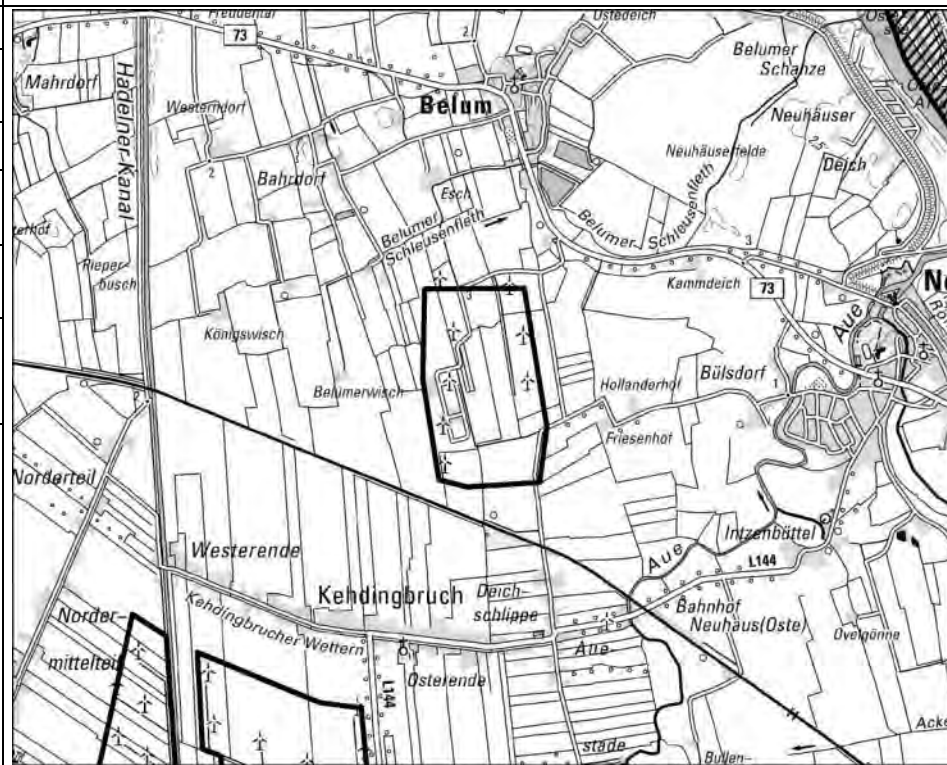
2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.24		Geschützter Landschaftsbestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung	ja	---	ja, Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit mit mittlerer Bedeutung
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung						
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)		Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.			
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen		Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016. Im Zuge der Planaufstellung wurden für die Windenergiebereiche konfliktarme Räume ermittelt. Dazu wurden Tabuzonen (bspw. Siedlungsflächen oder Natura 2000-Gebiete inkl. eines jeweiligen spezifischen Abstandes / Umfeldes) definiert, für die die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen ausgeschlossen wurden. Die genaue Vorgehensweise zur Ermittlung der Plangebiete ist in der Begründung des RROP zu 4.2.2 dargelegt.			
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen		Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des Plangebiets sowie innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Der Schutzgutbereich seltene Böden kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs ausgespart werden. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.			
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen		Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: <ul style="list-style-type: none"> – windenergieempfindliche Vogelarten – seltene Böden – Wasserschutzgebiet – Vorranggebiet Trinkwassergewinnung – Landschaftsbild 			



4.	Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen
<p>Der Schutzgutbereich seltene Böden kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs ausgespart werden, so dass keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert werden.</p> <p>Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei zwei Kriterien (windenergieempfindliche Vogelarten, Landschaftsbild) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.</p>	

1.2.2.3 Standort Belum

03. Belum (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)		
1.	Allgemeine Informationen	Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Am Dobrok, Belum
1.3	Größe	94,1 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Feldgehölze, Grabennetz, landwirtschaftlicher Betrieb, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – Vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet sowie in der weiteren südlichen Umgebung – Bahnschienen verlaufen südlich des Plangebiets – B 73 verläuft nördlich des Plangebiets – L 144 südöstlich des Plangebiets





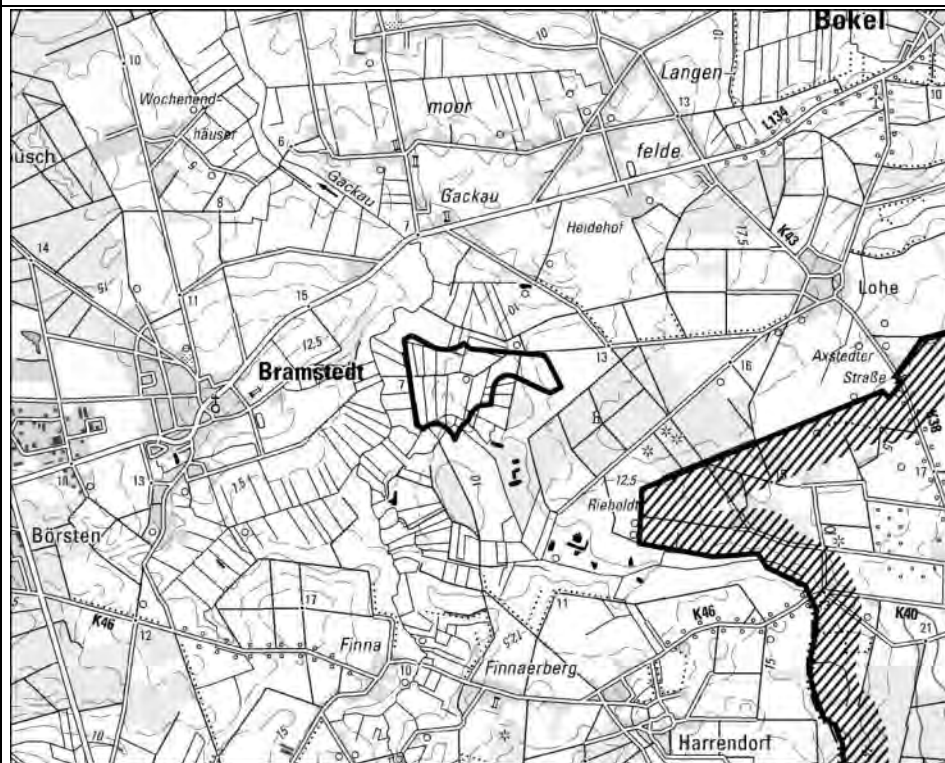
2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,- sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 420 m; Ortslagen zwischen 420 m bis 1000 m und sonstige wohnbauliche Nutzung von 500 m im Umfeld
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	– Kiebitz (Plangebiet: 6 Brutpaare; artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 10 Brutpaare, innerhalb Prüfbereich: 5 Brutpaare) – Seeadler (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar)	ja	ja	ja,- Vorkommen von windenergieempfindlichen Vogelarten im Plangebiet (Kiebitz) und im Umfeld (Kiebitz; Mindestabstand) Für Kiebitz und Seeadler sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	- G 2119-004: Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung (Plangebiet) - G2120-003: Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung (Umfeld)	ja	ja	ja,- Flächeninanspruchnahme von einem Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung in Plangebiet und Betroffenheit von einem Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung im Umfeld
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet vorhanden	ja	--	nein,- Waldfläche kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden (siehe Punkt 3.3)

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Bio- tope	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	Böden mit hoher natürlicher Boden- fruchtbarkeit	ja	---	ja, - Flächeninanspruchnahme von Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzbereich	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit geringer und mit hoher Bedeutung: Hadelner Marsch- Hochland	ja	---	nein, - zwar Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit von hoher Bedeutung, jedoch Vorbelastung insbesondere durch den vorhandenen WEA-Bestand
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein

3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung		
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des Plangebiets sowie innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Der Schutzgutbereich Waldflächen kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: – Wohnen – windenergieempfindliche Vogelarten – Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung – Waldfläche – Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit – Landschaftsbild
4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen		
Der Schutzgutbereich Waldflächen kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden, so dass keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert werden. Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei vier Kriterien (Wohnen, windenergieempfindliche Vogelarten, Gastvogellebensraum, Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.		

1.2.2.4 Standort Bramstedt

04. Bramstedt (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)		
1.	Allgemeine Informationen	Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Hagen im Bremischen
1.3	Größe	34,9 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Acker- und Grünlandflächen, Feldgehölze, kleinere Waldbereiche, Grabennetz, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	– L 134 verläuft nördlich des Plangebiets



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	- Kiebitz (Plangebiet: 5 Brutpaare; artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 1 Brutpaar, innerhalb Prüfbereich: 3 Brutpaare) - Wespenbussard (artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 1 Brutpaare) - Uhu (artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 1 Brutpaare)	ja	ja	ja,- Vorkommen windenergieempfindlicher Vogelarten im Plangebiet (Kiebitz) und im Umfeld (Kiebitz, Wespenbussard, Uhu; Mindestabstand) Für den Kiebitz ist eine Einzelfallprüfung erforderlich (Prüfbereich)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	Waldflächen > 1 ha im Umfeld vorhanden	nein	ja	nein,- Vorkommen des Umfelds von Waldflächen > 1 ha lediglich im randlichen Bereich des Plangebiets
2.11		geschützte Biotop § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotop	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	Hochmoor (Bewertung Landkreis Cuxhaven: selten; Bewertung Nie- dersachsen: häufig)	ja	---	nein,- seltene Böden können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs ausge- spart werden (siehe Punkt 3.3)
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	Böden mit besonderen Standortei- genschaften	ja	---	nein,- Böden mit besonderen Standorteigen- schaften können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs ausgespart werden (siehe Punkt 3.3)
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzbereich	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorrangbereich Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsbereich	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit hoher Bedeu- tung: Lune-Niederung	ja	---	ja, - Flächeninanspruchnahme einer Land- schaftsbildeinheit mit hoher Bedeutung
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein

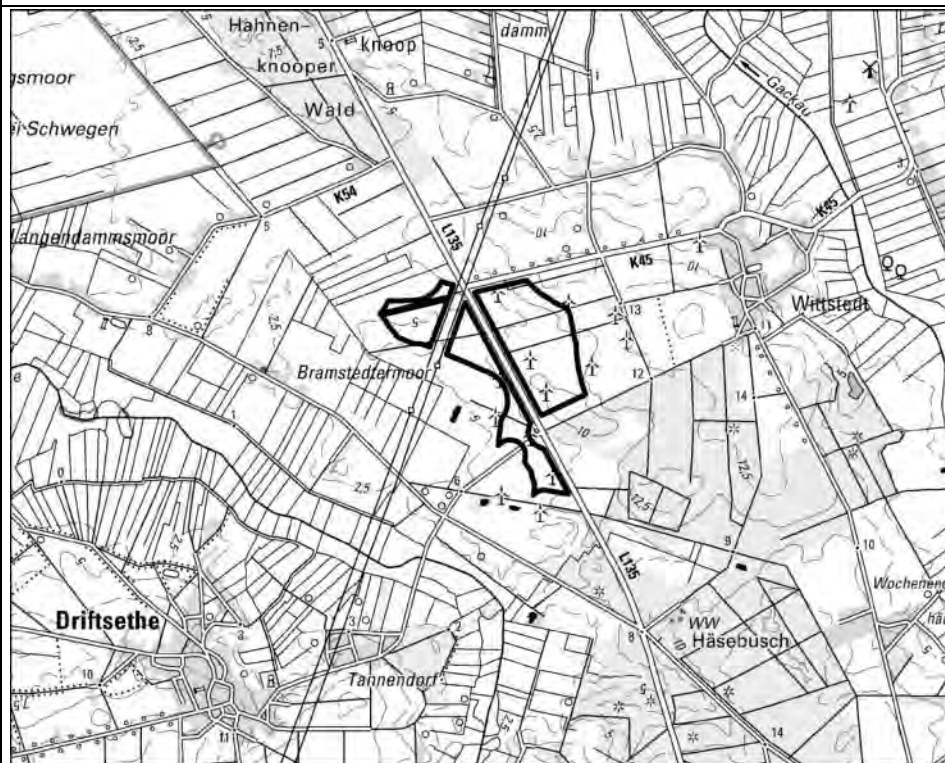


3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung		
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Die Schutzgutbereiche seltene Böden und Böden mit besonderen Standorteigenschaften können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: – windenergieempfindliche Vogelarten – Waldflächen – seltene Böden – Böden mit besonderen Standorteigenschaften – Landschaftsbild

4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen	
Die Schutzgutbereiche seltene Böden und Böden mit besonderen Standorteigenschaften können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs ausgespart werden, so dass keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert werden. Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei zwei Kriterien (windenergieempfindliche Vogelarten, Landschaftsbild) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.	

1.2.2.5 Standort Bramstedt-Wittstedt

05 a. Bramstedt-Wittstedt (Vorranggebiet)		
1.	Allgemeine Informationen	Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Hagen im Bremischen
1.3	Größe	64,1 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerfläche, kleinere Waldflächen, Feldgehölze, Grabennetz, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – vorhandener WEA-Bestand im Plangebiet – L 135 verläuft zwischen den vier Flächen des Plangebiets – K 45 verläuft nördlich des Plangebiets – Hochspannungsfreileitung verläuft zwischen zwei der vier Teilflächen des Plangebiets – Rohrfernleitungen (Gas) verläuft zwischen zwei der vier Teilflächen des Plangebiets

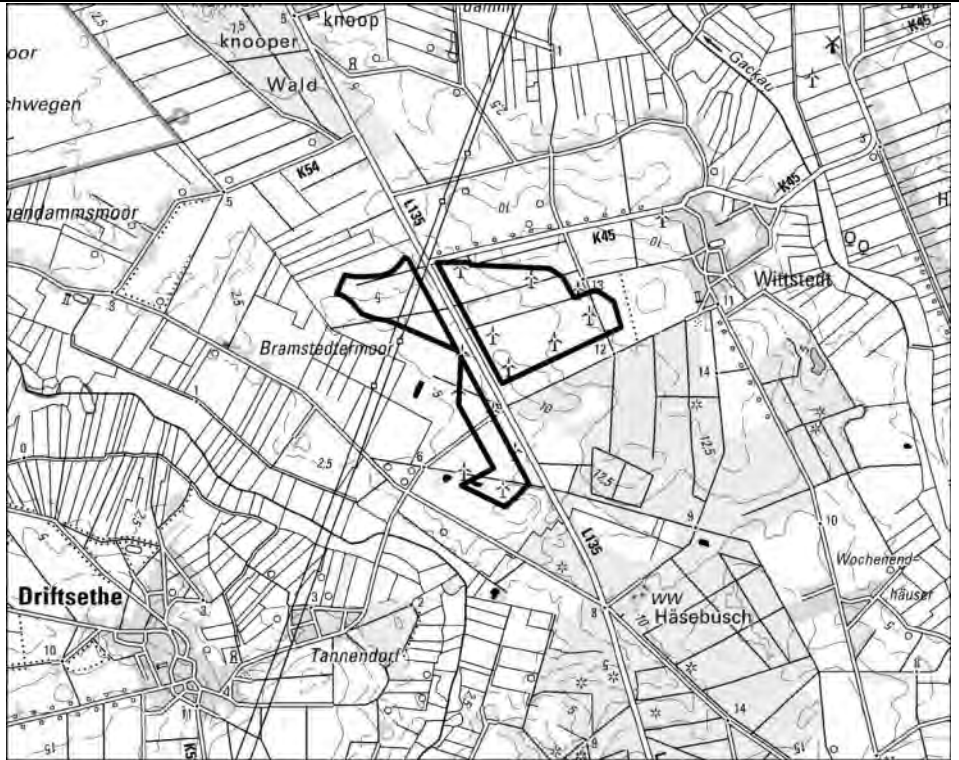


2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH- Gebiet	FFH-Gebiet DE2517331: Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/Bremen (Umfeld: ca. 660 m)	nein	ja	nein,- gem. FFH-Vorprüfung keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele zu erwarten
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	Kiebitz (artspez. Radius innerhalb Mindestabstand: 2 Brutpaare, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar)	nein	ja	ja,- Vorkommen einer windenergieempfindlichen Vogelart im Umfeld (Kiebitz; Mindestabstand) Für den Kiebitz sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotop § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotop	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraumachsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzbereich	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit niedriger Bedeu- tung	ja	---	nein,- lediglich Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit von niedriger Bedeutung
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung						
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)		Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.			
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Al- ternativen		Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016.			

3.	Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung	
		Im Zuge der Planaufstellung wurden für die Windenergiebereiche konfliktarme Räume ermittelt. Dazu wurden Tabuzonen (bspw. Siedlungsflächen oder Natura 2000-Gebiete inkl. eines jeweiligen spezifischen Abstandes / Umfeldes) definiert, für die die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen ausgeschlossen wurden. Die genaue Vorgehensweise zur Ermittlung der Plangebiete ist in der Begründung des RROP zu 4.2.2 dargelegt.
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des Plangebiets sowie innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: – windenergieempfindliche Vogelarten – FFH-Gebiet
4.	Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen	
Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei einem Kriterium (windenergieempfindliche Vogelarten) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.		

05 b. Bramstedt-Wittstedt (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)		
1.	Allgemeine Informationen	
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Hagen im Bremischen
1.3	Größe	92,4 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorranggebiet Leitungstrasse
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerfläche, kleinere Waldflächen, Feldgehölze, Grabennetz, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – vorhandener WEA-Bestand im Plangebiet – L 135 verläuft zwischen den drei Flächen des Plangebiets – Hochspannungsfreileitung quert eine Teilfläche des Plangebiets – Rohrfernleitungen (Gas) queren randlich zwei der drei Teilflächen des Plangebiets
		Kartenausschnitt (M. 1:50.000) 



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja, Ortslage im Umfeld von 420 m bis 1000 m sowie sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 500 m
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH- Gebiet	FFH-Gebiet DE2517331: Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/Bremen (Umfeld)	nein	ja	nein,- gem. FFH-Vorprüfung keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele zu erwarten
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	Kiebitz (Plangebiet: 1 Brutpaar; artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 1 Brutpaar, innerhalb Prüfbereich: 3 Brutpaare)	ja	ja	ja,- Vorkommen einer windenergieempfindlichen Vogelart (Kiebitz) im Plangebiet und im Umfeld (Kiebitz; Mindestabstand) Für den Kiebitz sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	im Umfeld vorhanden	nein	ja	nein,- Vorkommen des Umfelds eines Vorranggebiets für Natur und Landschaft lediglich im randlichen Bereich des Plangebiets
2.10		Waldflächen > 1 ha	Waldfläche > 1 ha in einer der drei Teilflächen vorhanden	ja	---	nein,- Waldfläche kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden (siehe Punkt 3.3)
2.11		geschützte Biotop § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotop	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzbereich	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorrangbereich Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit geringer Bedeu- tung und, lediglich randlich, Land- schaftsbild mit hoher Bedeutung	ja	---	nein, - zwar (randliche) Flächeninanspruch- nahme einer Landschaftsbildeinheit von hoher Bedeutung, jedoch Vorbelastung insbesondere durch den vorhandenen WEA-Bestand
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein

3.	Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung	
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des Plangebiets sowie innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Der Schutzgutbereich Waldflächen kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: – Wohnen – windenergieempfindliche Vogelarten – FFH-Gebiet – Waldflächen – Vorranggebiete für Natur und Landschaft – Landschaftsbild
4.	Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen	
Der Schutzgutbereich Waldflächen kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden, so dass keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert werden. Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei zwei Kriterien (Wohnen, windenergieempfindliche Vogelarten) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.		

1.2.2.6 Standort Cuxhaven-Altenbruch

06 a. Cuxhaven-Altenbruch (Vorranggebiet)		
1.	Allgemeine Informationen	
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Stadt Cuxhaven
1.3	Größe	89,5 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorranggebiet Trinkwassergewinnung
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Feldgehölze, Grabennetz, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet – A 27 verläuft östlich des Plangebiets – B 73 verläuft südlich des Plangebiets – Eine Hochspannungsfreileitung quert die beiden Teilflächen des Plangebiets, eine weitere verläuft östlich des Plangebiets
		Kartenausschnitt (M. 1:50.000)





2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	- Graureiherkolonie (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 1 Kolonie)	nein	ja	nein,- Vorkommen einer windenergieempfindlichen Art (Graureiher) im Umfeld (Prüfbereich) Für den Graureiher ist eine Einzelfallprüfung erforderlich (siehe Punkt 3.3)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotope	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraumachsen/-korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein



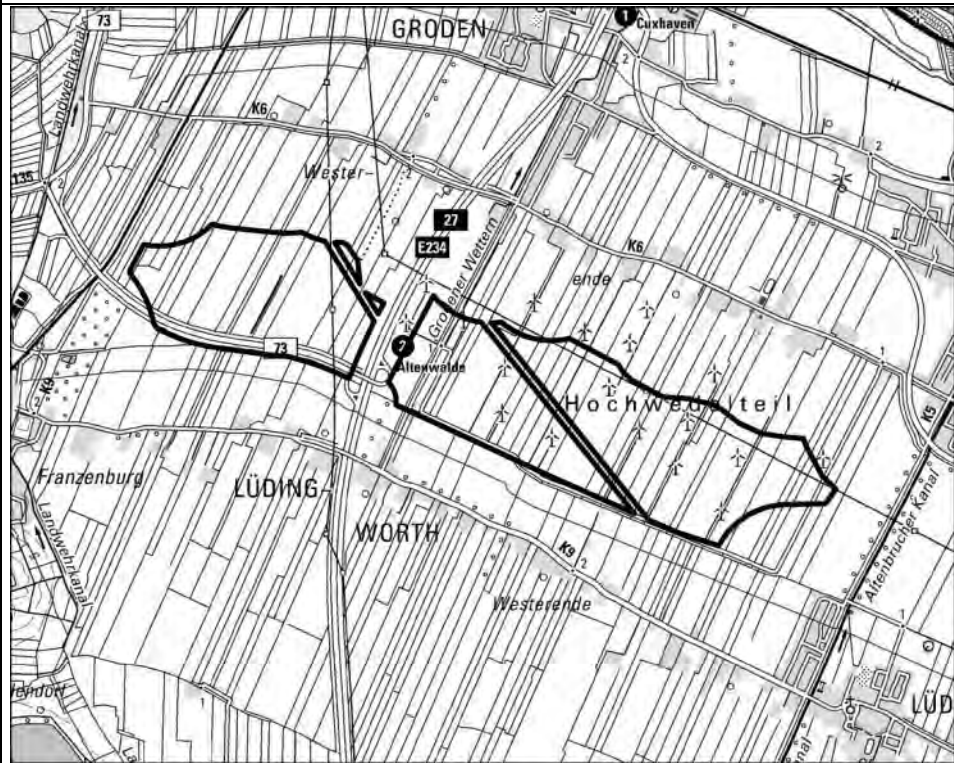
2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	Boden mit besonderen Standorteigenschaften	ja	---	ja, - Flächeninanspruchnahme von Böden mit besonderen Standorteigenschaften
2.15		Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit	Boden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit	ja	---	ja, - Flächeninanspruchnahme von Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit
2.16		Böden mit hoher naturgeschichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturgeschichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzbereich	WSG (Schutzzone III), Wasserwerk Altenwalde	nein	---	nein,- keine Flächeninanspruchnahme der Schutzzonen I oder II des Wasserschutzbereichs
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	Vorranggebiet Trinkwassergewinnung Altenwalde, Holzfel, Langen/Leherheide	ja	---	nein,- Plangebiet liegt zwar innerhalb eines Vorranggebiets für Trinkwassergewinnung, die Schutzzonen I und II des WSG sind jedoch nicht betroffen
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygienische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Ausgleichsräume im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzbereich	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrsarme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschaftsbestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	keine Daten für das Stadtgebiet Cuxhaven vorhanden	---	---	---
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung						
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)		Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.			

3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung		
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016. Im Zuge der Planaufstellung wurden für die Windenergiebereiche konfliktarme Räume ermittelt. Dazu wurden Tabuzonen (bspw. Siedlungsflächen oder Natura 2000-Gebiete inkl. eines jeweiligen spezifischen Abstandes / Umfeldes) definiert, für die die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen ausgeschlossen wurden. Die genaue Vorgehensweise zur Ermittlung der Plangebiete ist in der Begründung des RROP zu 4.2.2 dargelegt.
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: <ul style="list-style-type: none"> – windenergieempfindliche Vogelarten – Böden mit besonderen Standorteigenschaften – Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit – Wasserschutzgebiete – Vorranggebiete Trinkwassergewinnung – Landschaftsbild, da für das Stadtgebiet Cuxhaven keine Daten vorliegen
4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen		
Bei dem Kriterium windenergieempfindliche Vogelarten werden keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert. Für eine im Umfeld (Prüfbereich) vorkommende Brutvogelart ist eine Einzelfallprüfung ihrer Betroffenheit erforderlich. Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei zwei Kriterien (Böden mit besonderen Standorteigenschaften, Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.		

06 b. Cuxhaven-Altenbruch (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)

1.	Allgemeine Informationen	
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Cuxhaven, Stadt
1.3	Größe	316,9 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorranggebiet Trinkwassergewinnung Vorranggebiet Leitungstrasse
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Feldgehölz, Grabennetz, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet und in unmittelbarer nördlicher Umgebung – A 27 quert das Plangebiet – B 73 und K 9 verlaufen südlich des Plangebiets – Zwei Hochspannungsfreileitungen queren die Teilflächen des Plangebiets

Kartenausschnitt (M. 1:50.000)





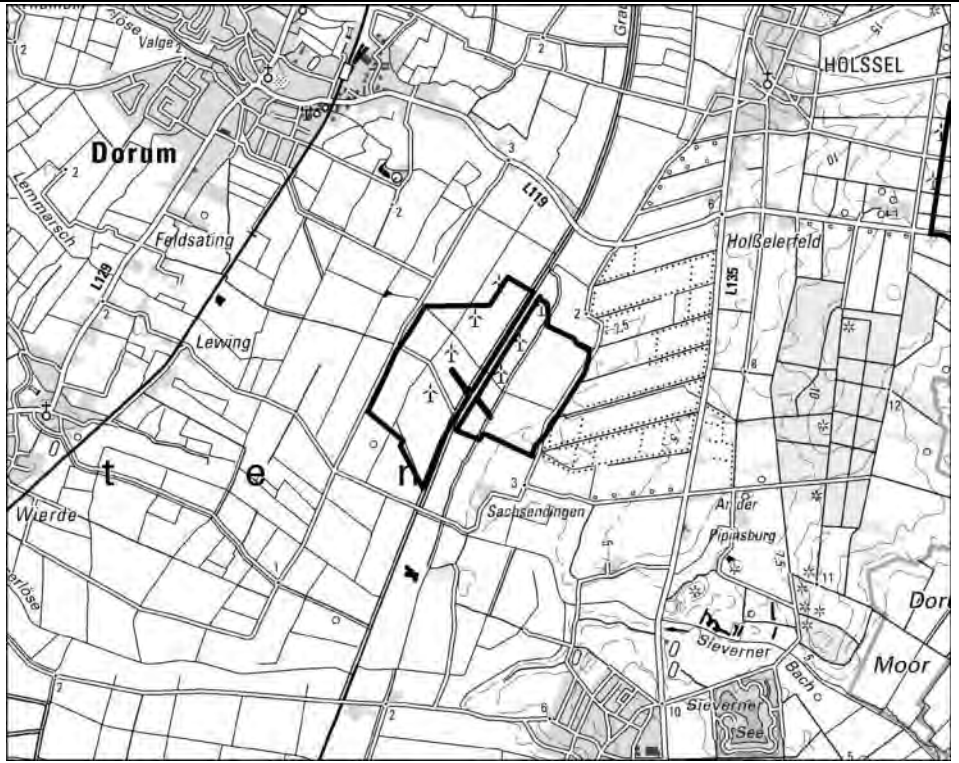
2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,- Ortslagen sowie sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 420 m; Ortslage zwischen 420 m bis 1000 m und sonstige wohnbauliche Nutzung von 500 m im Umfeld
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	- Graureiherkolonie (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 1 Kolonie)	nein	ja	nein,- Vorkommen einer windenergieempfindlichen Art (Graureiher) im Umfeld (Prüfbereich) Für den Graureiher ist eine Einzelfallprüfung erforderlich (siehe Punkt 3.3)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotope	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraumachsen/-korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	Boden mit besonderen Standorteigenschaften	ja	---	ja, - Flächeninanspruchnahme von Böden mit besonderen Standorteigenschaften
2.15		Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit	Boden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit	ja	---	ja, - Flächeninanspruchnahme von Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit
2.16		Böden mit hoher naturgeschichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturgeschichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzbereich	WSG (Schutzzone III), Wasserwerk Altenwalde	nein	---	nein,- keine Flächeninanspruchnahme der Schutzzonen I oder II des Wasserschutzbereichs
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	Vorranggebiet Trinkwassergewinnung Altenwalde, Holzfel, Langen/Leherheide	ja	---	nein,- Plangebiet liegt zwar innerhalb eines Vorranggebiets für Trinkwassergewinnung, die Schutzzonen I und II des WSG sind jedoch nicht betroffen
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygienische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Ausgleichsräume im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzbereich	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrsarme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschaftsbestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	keine Daten für das Stadtgebiet Cuxhaven vorhanden	---	---	---
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein



3.	Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung	
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: – Wohnen – windenergieempfindliche Vogelarten – Böden mit besonderen Standorteigenschaften – Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit – Wasserschutzgebiete – Vorranggebiete Trinkwassergewinnung – Landschaftsbild, da für das Stadtgebiet Cuxhaven keine Daten vorliegen
4.	Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen	
Bei dem Kriterium windenergieempfindliche Vogelarten werden keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert. Für eine im Umfeld (Prüfbereich) vorkommende Brutvogelart ist eine Einzelfallprüfung ihrer Betroffenheit erforderlich Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei drei Kriterien (Wohnen, Böden mit besonderen Standorteigenschaften, Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit) zu erwarten.		

1.2.2.7 Standort Dorum-Sachsendingen

07. Dorum-Sachsendingen (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)			Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.	Allgemeine Informationen		
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven	
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Wurster Nordseeküste, Stadt Geestland	
1.3	Größe	105,1 ha	
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft	
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich	
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerfläche, Grünlandfläche, Feldgehölze, Kanal, Grabennetz, untergeordnetes Wegenetz	
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> - L 119 verläuft nördlich des Plangebiets - L 135 verläuft östlich des Plangebiets - L 129 verläuft westlich des Plangebiets - vorhandene Bahntrasse verläuft westlich des Plangebiets - Vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet sowie im weiteren Umfeld - Grauwall-Kanal quert das Plangebiet 	

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,- sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 420 m; Ortslage zwischen 420 m bis 1000 m und sonstige wohnbauliche Nutzung von 500 m im Umfeld
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	<ul style="list-style-type: none"> – Kiebitz (Plangebiet: 4 Brutpaare; artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 10 Brutpaare, innerhalb Prüfbereich: 15 Brutpaare) – Sumpfohreule (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) – Uferschnepfe (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) – Wiesenweihe (artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 1 Brutpaar, innerhalb Prüfbereich: 3 Brutpaare) 	ja	ja	ja,- Vorkommen einer windenergieempfindlichen Vogelart im Plangebiet (Kiebitz) und im Umfeld (Kiebitz, Wiesenweihe; Mindestabstand). Für Kiebitz, Uferschnepfe, Wiesenweihe und Sumpfohreule sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich).
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	B2317-013/-002: Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung (Plangebiet) B2317-010/-018/-019/-020: Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung (Umfeld)	ja	ja	ja,- Flächeninanspruchnahme von zwei Vogelbrutgebieten mit nationaler Bedeutung in Plangebiet und Betroffenheit von vier Vogelbrutgebieten nationaler Bedeutung im Umfeld
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	G2317-002: Gastvogellebensraum internationaler Bedeutung	nein	ja	ja,- Betroffenheit eines Gastvogellebensraumes mit internationaler Bedeutung im Umfeld

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatschG-Bio- tope	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	Brackmarsch-Flußmarschen und (Knickige) Brackmarschen (Bewer- tung Landkreis Cuxhaven: durch- schnittlich, Bewertung Niedersach- sen: selten)	ja	---	ja,- Flächeninanspruchnahme seltener Böden des Landes Niedersachsen
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein



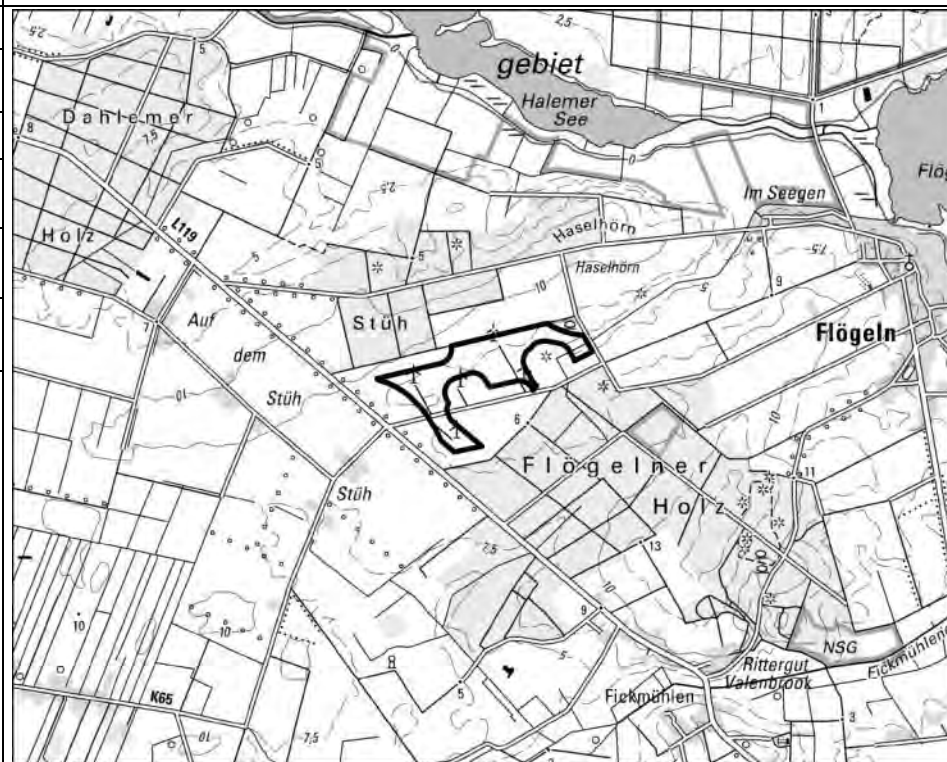
2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit mittlerer Bedeu- tung	ja	---	nein, - zwar Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit von mittlerer Bedeutung, jedoch Vorbelastung insbesondere durch den vorhandenen WEA-Bestand im Plangebiet
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein

3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung	
3.1	<div>Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)</div> <div>Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts</div>
3.2	<div>Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Al- ternativen</div> <div>bauleitplanerisch gesicherter Bereich</div>
3.3	<div>Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen</div> <div>Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.</div>
3.4	<div>Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen</div> <div>Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisie- ren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: <div><div>- Wohnen</div><div>- windenergieempfindliche Arten</div><div>- Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung</div><div>- Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung</div><div>- seltene Böden</div><div>- Landschaftsbild</div></div></div>

4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen	
Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen demnach bei fünf Kriterien (Wohnen, windenergieempfindliche Vogelarten, Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung, Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung, seltene Böden) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend erheblich eingeschätzt werden.	

1.2.2.8 Standort Flögeln-Stüh

08 a. Flögeln-Stüh (Vorranggebiet)		
1.	Allgemeine Informationen	Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Stadt Geestland
1.3	Größe	32,7 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Grabennetz, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	– Vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet – L 119 verläuft süd-westlich des Plangebiets





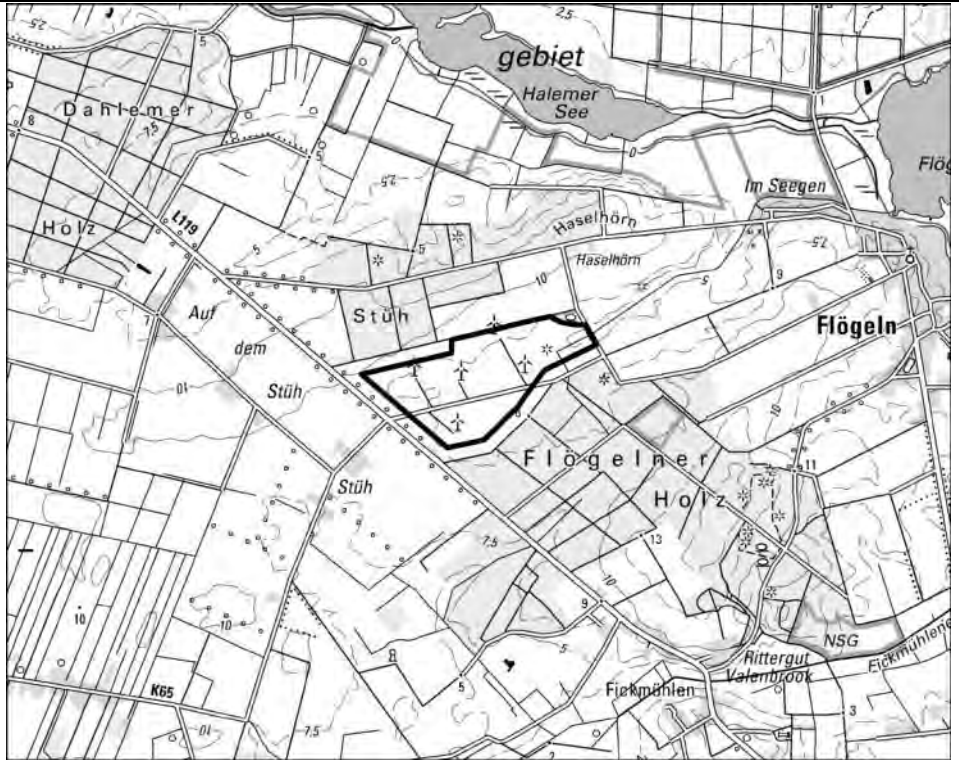
2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	DE2218301: Ahlen-Falkenbacher Moor, Seen bei Bederkesa (<i>Umfeld: ca. 850 m</i>)	nein	ja	nein,- gem. FFH-Vorprüfung keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele zu erwarten
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	– Kiebitz (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 2 Brutpaare) – Uhu (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) – Baumfalke (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 2 Brutpaare)	nein	ja	nein,- Vorkommen von windenergieempfindlichen Vogelarten im Umfeld (Prüfbereich). Für Kiebitz, Baumfalke und Uhu sind Einzelfallprüfungen erforderlich (siehe Punkt 3.3)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	B2318-011: Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	nein	ja	ja, - Betroffenheit eines Vogelbrutgebiets mit nationaler Bedeutung im Umfeld
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	G2318-006: Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung	nein	ja	ja, - Betroffenheit eines Vogelbrutgebiets mit nationaler Bedeutung im Umfeld
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotop § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotop	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraumachsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein,
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	UZVR (114 qkm)	ja	---	nein,- die Betroffenheit von UZVR 60 - 120 qkm wird auf den nachfolgenden Planungs- und Zu- lassungsebenen berücksichtigt
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit mittlerer Bedeu- tung	ja	---	nein,- zwar Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit von mittlerer Bedeutung, jedoch Vorbelastung insbesondere durch den vorhandenen WEA-Bestand
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein



3.	Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung	
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden des Umweltberichts.
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016. Im Zuge der Planaufstellung wurden für die Windenergiebereiche konfliktarme Räume ermittelt. Dazu wurden Tabuzonen (bspw. Siedlungsflächen oder Natura 2000-Gebiete inkl. eines jeweiligen spezifischen Abstandes / Umfeldes) definiert, für die die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen ausgeschlossen wurden. Die genaue Vorgehensweise zur Ermittlung der Plangebiete ist in der Begründung des RROP zu 4.2.2 dargelegt.
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: – FFH-Gebiet – windenergieempfindliche Vogelarten – Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung – Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung – UZVR – Landschaftsbild
4.	Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen	
Bei dem Kriterium windenergieempfindliche Vogelarten werden keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert. Für zwei im Umfeld (Prüfbereich) vorkommende Brutvogelarten sind Einzelfallprüfungen ihrer Betroffenheit erforderlich. Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei zwei Kriterien (Gastvogellebensraum, Vogelbrutgebiete) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.		

08 b. Flögeln-Stüh (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)			Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.	Allgemeine Informationen		
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven	
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Stadt Geestland	
1.3	Größe	63,9 ha	
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft	
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich	
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Waldbereiche, Grabennetz, untergeordnetes Wegenetz	
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – Vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet – L 119 verläuft süd-westlich des Plangebiets 	

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,- sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 420 m; sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 500 m
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	DE2218301: Ahlen-Falkenbacher Moor, Seen bei Bederkesa (Umfeld: ca. 850 m)	nein	ja	nein,- gem. FFH-Vorprüfung keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele zu erwarten
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	– Kiebitz (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 3 Brutpaare) – Uhu (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) – Baumfalke (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 2 Brutpaare)	nein	ja	nein,- Vorkommen von windenergieempfindlichen Vogelarten im Umfeld (Prüfbereich). Für Kiebitz, Baumfalke und Uhu sind Einzelfallprüfungen erforderlich (siehe Punkt 3.3)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	B2318-011: Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	nein	ja	ja, - Betroffenheit eines Vogelbrutgebiets mit nationaler Bedeutung im Umfeld
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	G2318-006: Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung	nein	ja	ja, - Betroffenheit eines Vogelbrutgebiets mit nationaler Bedeutung im Umfeld
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet vorhanden	ja	---	nein,- Waldfläche kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden (siehe Punkt 3.3)
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotop	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	Podsol-Pseudogley (Bewertung Landkreis Cuxhaven: durchschnitt- lich, Bewertung Niedersachsen: sel- ten)	ja	---	nein, seltene Böden können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden (siehe Punkt 3.3)
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	UZVR (114 qkm)	ja	---	nein,- die Betroffenheit von UZVR 60 - 120 qkm wird auf den nachfolgenden Planungs- und Zu- lassungsebenen berücksichtigt
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit mittlerer Bedeu- tung	ja	---	nein,- zwar Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit von mittlerer Bedeutung, jedoch Vorbelastung insbesondere durch den vorhandenen WEA-Bestand im Plangebiet
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein

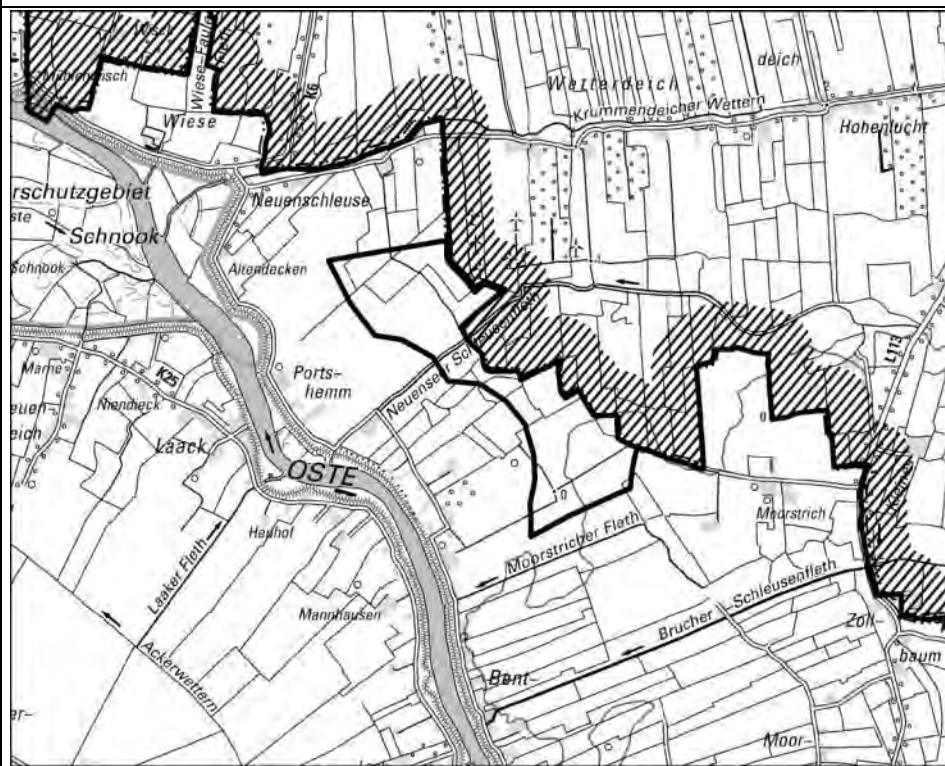
3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung		
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden des Umweltberichts.
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Die Schutzgutbereiche Waldflächen und seltene Böden kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: <ul style="list-style-type: none"> – Wohnen – FFH-Gebiet – windenergieempfindliche Vogelarten – Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung – Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung – seltene Böden – UZVR – Waldfläche – Landschaftsbild

4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen	
<p>Bei dem Kriterium windenergieempfindliche Vogelarten werden keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert. Für zwei im Umfeld (Prüfbereich) vorkommende Brutvogelarten sind Einzelfallprüfungen ihrer Betroffenheit erforderlich.</p> <p>Die Schutzgutbereiche Waldflächen und seltene Böden können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden, so dass keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert werden.</p> <p>Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei drei Kriterien (Wohnen, Gastvogellebensraum, Vogelbrutgebiete) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.</p>	

1.2.2.9 Standort Geversdorf/Oberndorf

09. Geversdorf/Oberndorf (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)

1.	Allgemeine Informationen	
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Am Dobrock, Geversdorf, Oberndorf
1.3	Größe	111,9 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorranggebiet Leitungstrasse
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Grabennetz, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – K 10 verläuft nördlich des Plangebiets – L 113 verläuft östlich des Plangebiets – vorhandene WEA-Bestände in der nördlichen Umgebung außerhalb des LK Cuxhaven – Rohrfernleitung (Gas) quert das Plangebiet – etwa 10 geplante WEA (Vorranggebiet Windkraft) unmittelbar östlich angrenzend südlich der WEA-Bestände im Landkreis Stade

Kartenausschnitt (M. 1:50.000)



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH- / Vogelschutzgebiet	FFH-Gebiet DE2018331: Unterelbe (Umfeld: ca. 720 m)	nein	ja	nein,- gem. FFH-Vorprüfung keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele zu erwarten
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	<ul style="list-style-type: none"> – Kiebitz (Plangebiet: 12 Brutpaare; artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 21 Brutpaare, innerhalb Prüfbereich: 14 Brutpaare) – Weißstorch (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 4 Brutpaare) – Rohrweihe (artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 4 Brutpaare) – Seeadler (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 2 Brutpaare) 	ja	ja	ja,- Vorkommen von windenergieempfindlichen Vogelarten im Plangebiet (Kiebitz) und im Umfeld (Kiebitz, Rohrweihe; Mindestabstand). Für Kiebitz, Weißstorch und Seeadler sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich).
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	im Plangebiet und im Umfeld vorhanden	voraussichtlich ja	voraussichtlich ja	Voraussichtlich ja,- Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung betroffen
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.11	Boden	geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Bio- tope	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden		---	nein
2.13		Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	Böden mit hoher natürlicher Boden- fruchtbarkeit	nein	---	nein,- Böden mit hoher natürlicher Bodenfrucht- barkeit können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs ausgespart werden (siehe Punkt 3.3)
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17	Wasser	Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18		Wasserschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	– Landschaftsbild mit geringer, mitt- lerer und hoher Bedeutung: Oste- Marsch	ja	---	ja, Flächeninanspruchnahme von Landschafts- bildeinheiten mit mittlerer sowie mit hoher Be- deutung

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung						
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)		Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts			
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen		bauleitplanerisch gesicherter Bereich			
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen		Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des Plangebiets sowie innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Der Schutzgutbereich Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.			
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen		Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: – windenergieempfindliche Vogelarten – FFH-Gebiet – Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit – Landschaftsbild			
4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen						
<p>Der Schutzgutbereich Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden, so dass keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert werden.</p> <p>Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei drei Kriterien (windenergieempfindliche Vogelarten, Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung, Landschaftsbild) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.</p> <p>Die Erheblichkeitseinschätzung berücksichtigt die unmittelbar benachbart vorhandenen bzw. geplanten WEA. Eine optische Störwirkung benachbarter Siedlungsflächen ist auch unter Berücksichtigung des Zusammenwirkens mit den im Landkreis Stade vorhandenen bzw. geplanten WEA nicht zu erwarten.</p>						



1.2.2.10 Standort Heerstedt-Lohe

10 a. Heerstedt-Lohe (Vorranggebiet)		
1.	Allgemeine Informationen	
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Beverstedt
1.3	Größe	68,4 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerfläche, Grünlandflächen, Waldflächen, Feldgehölze, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> - Vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet - L 128 verläuft östlich des Plangebiets - Vorhandene Leitungstrasse (Hochspannung) verläuft unmittelbar nördlich des Plangebiets - Rohrfernleitung (Gas) verläuft zwischen zwei der vier Teilbereiche des Plangebiets
		Kartenausschnitt (M. 1:50.000)



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	FFH-Gebiet DE2518301: Silbersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor (Umfeld: ca. 550 m)	nein	ja	nein,- gem. FFH-Vorprüfung sind keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele zu erwarten
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	- Kiebitz (artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 8 Brutpaare; innerhalb Prüfbereich: 4 Brutpaare) - Waldohreule (artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 1 Brutpaar) - Schwarzstorch (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) - Baumfalke (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) - Uhu (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich, randlich: 1 Brutpaar)	nein	ja	ja,- Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten im Umfeld (Kiebitz, Waldohreule; Mindestabstand) Für den Kiebitz, Baumfalke, Uhu und Schwarzstorch sind Einzelfallprüfungen erforderlich (siehe Punkt 3.3)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	G2518-002: Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung	nein	ja	ja, Betroffenheit des Umfelds eines Gastvogellebensraums mit nationaler Bedeutung im Umfeld
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein



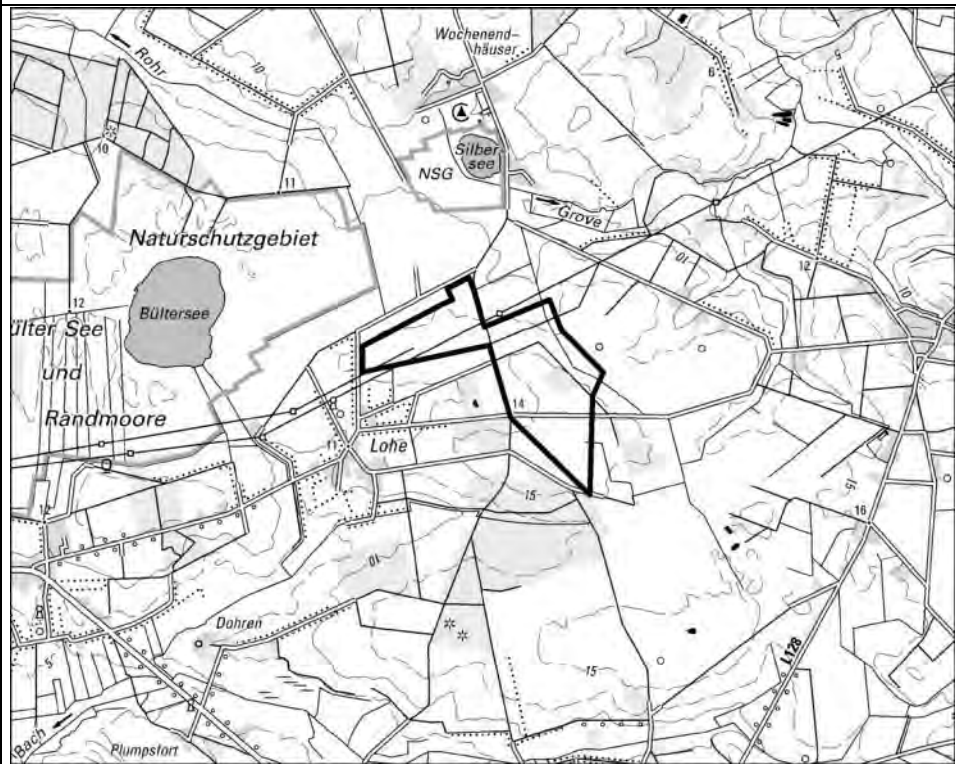
2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.11		geschützte Biotop § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Bio- töpfe	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit mittlerer Bedeu- tung	ja	---	nein, - zwar Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit von mittlerer Bedeutung, jedoch Vorbelastung insbesondere durch den vorhandenen WEA-Bestand

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung						
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)		Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts			
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Al- ternativen		Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016. Im Zuge der Planaufstellung wurden für die Windenergiebereiche konfliktarme Räume ermittelt. Dazu wur- den Tabuzonen (bspw. Siedlungsflächen oder Natura 2000-Gebiete inkl. eines jeweiligen spezifischen Ab- standes / Umfeldes) definiert, für die die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen ausgeschlos- sen wurden. Die genaue Vorgehensweise zur Ermittlung der Plangebiete ist in der Begründung des RROP zu 4.2.2 dargelegt.			
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen		Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des Plangebiets sowie innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.			
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen		Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisie- ren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: - FFH-Gebiet - windenergieempfindliche Vogelarten - Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung - Landschaftsbild			
4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen						
Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen demnach bei zwei Kriterien (windenergieempfindliche Vogelarten, Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend erheblich eingeschätzt werden.						

10 b. Heerstedt-Lohe (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)

1.	Allgemeine Informationen	
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Beverstedt
1.3	Größe	78,5 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorranggebiet Leitungstrasse
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerfläche, Grünlandflächen, Waldflächen, Feldgehölze, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> - Vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet - L 128 verläuft östlich des Plangebiets - Vorhandene Leitungstrasse quert das Plangebiet - Rohrfernleitung (Gas) quert das Plangebiet

Kartenausschnitt (M. 1:50.000)





2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,- sonstige wohnbauliche Nutzungen im Umfeld von 420 m Ortslagen im Umfeld von 420 m bis 1000 m und sonstige wohnbauliche Nutzungen im Umfeld von 500 m
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	FFH-Gebiet DE2518301: Silbersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor (Umfeld)	nein	ja	nein,- gem. FFH-Vorprüfung sind keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele zu erwarten
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	- Kiebitz (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 3 Brutpaare) - Waldohreule (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) - Schwarzstorch (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) - Baumfalke (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) - Uhu (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar)	nein	ja	nein,- Vorkommen von fünf windenergieempfindlichen Arten (Kiebitz, Waldohreule, Schwarzstorch, Baumfalke, Uhu) im Umfeld (Prüfbereich). Für Kiebitz, Waldohreule, Schwarzstorch, Uhu und Baumfalke sind Einzelfallprüfungen erforderlich (siehe Punkt 3.3)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	G2518-002: Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung	nein	ja	ja, Betroffenheit eines Gastvogellebensraums mit nationaler Bedeutung im Umfeld
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	Vorranggebiet Natur und Landschaft im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,-Betroffenheit des Umfeldes eines Vorranggebiets Natur und Landschaft
2.10		Waldflächen > 1 ha	Waldbereich > 1 ha im Plangebiet vorhanden	ja	---	ja,- Vorkommen von Waldflächen > 1 ha im Plangebiet

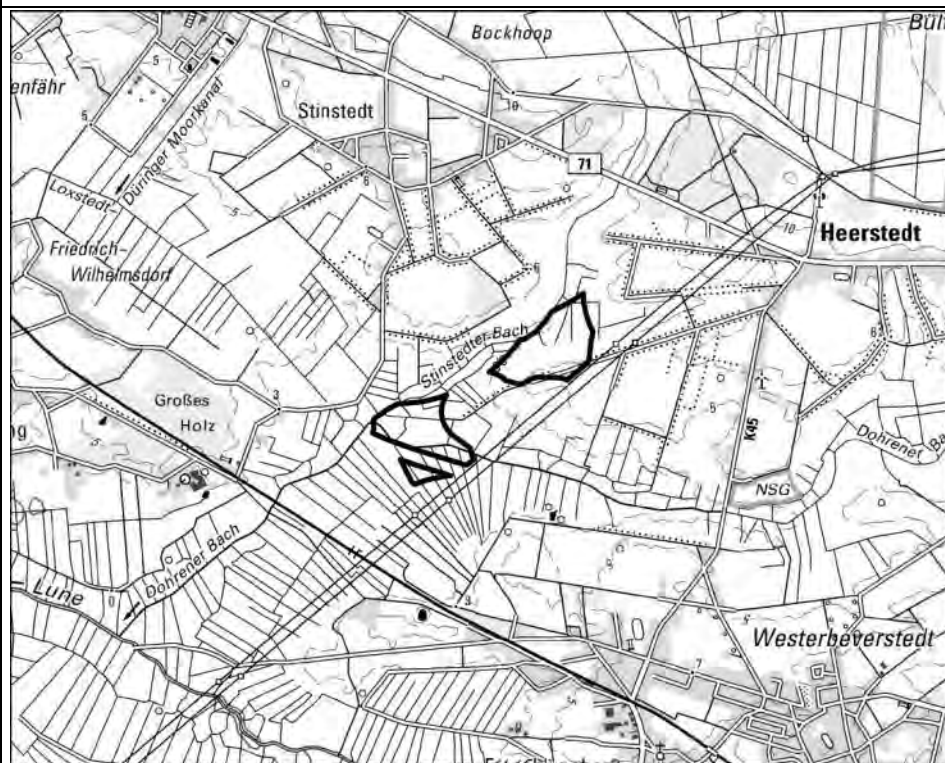


2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Bio- tope	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13		Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14	Boden	Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit mittlerer Bedeu- tung	ja	---	nein, - zwar Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit von mittlerer Bedeutung, jedoch Vorbelastung insbesondere durch den vorhandenen WEA-Bestand im Plangebiet

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung						
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)		Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts			
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Al- ternativen		bauleitplanerisch genutzter Bereich			
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen		Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des Plangebiets sowie innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.			
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen		Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisie- ren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: - Wohnen - FFH-Gebiet - windenergieempfindliche Vogelarten - Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung - Vorranggebiete Natur und Landschaft - Waldflächen > 1 ha - Landschaftsbild			
4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen						
Bei dem Kriterium windenergieempfindliche Vogelarten werden keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert. Für drei im Umfeld (Prüfbereich) vorkommende Brutvogelarten sind Einzelfallprüfungen ihrer Betroffenheit erforderlich. Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen demnach bei vier Kriterien (Wohnen, Gastvogellebensraum, Vorranggebiet Natur und Landschaft, Wald) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend erheblich eingeschätzt werden.						

1.2.2.11 Standort Heerstedt-Lunestedt

11 a. Heerstedt-Lunestedt (Vorranggebiet)		
1.	Allgemeine Informationen	Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Beverstedt
1.3	Größe	39,1 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	Windenergie RROP Entwurf 2016
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerfläche, Grünlandflächen, Feldgehölze, Fließgewässer, Grabennetz, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – B 71 verläuft nordöstlich des Plangebiets – K 45 verläuft östlich des Plangebiets – Leitungstrasse verläuft unmittelbar östlich des Plangebiets – Bahntrasse verläuft südlich des Plangebiets



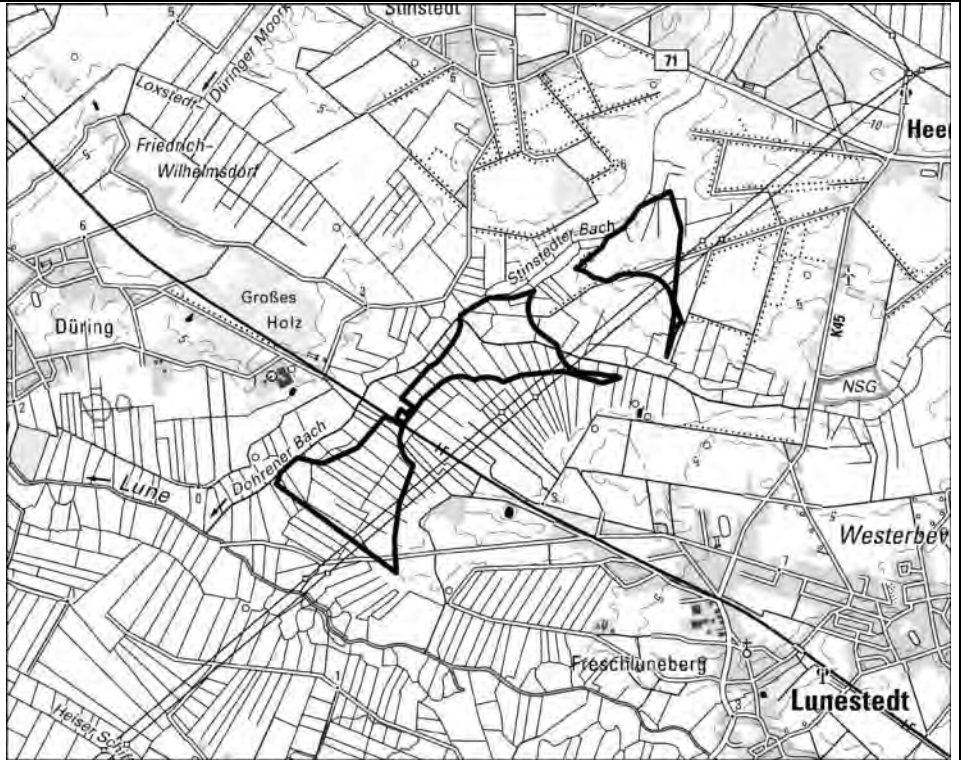


2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	FFH-Gebiet DE2517331: Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/Bremen (Umfeld: ca. 2000 m)	nein	ja	nein,- gem. FFH-Vorprüfung keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele zu erwarten
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	– Großer Brachvogel (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 2 Brutpaare) – Kiebitz (Plangebiet: 1 Brutpaar; artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 14 Brutpaare, innerhalb Prüfbereich: 6 Brutpaare)	ja	ja	ja,- Vorkommen windenergieempfindlicher Vogelarten im Plangebiet (Kiebitz) und im Umfeld (Kiebitz; Mindestabstand) Für den Großen Brachvogel und Kiebitz sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich).
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	B 2518-18: Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	nein	ja	ja,- Betroffenheit eines Vogelbrutgebiets nationaler Bedeutung im Umfeld
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotope	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet vorhanden (in zwei Teilbereichen)	ja	---	nein,- Flächeninanspruchnahme/Zerschneidung einer national bedeutsamen Lebensraumach- sen für Feuchtlebensräume kann bei der kon- kreten Planung der Einzelstandorte der WEAs ausgespart werden (siehe Punkt 3.3)
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit hoher Bedeu- tung: Lune-Niederung	ja	---	nein,- zwar Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit von hoher Bedeutung, jedoch Vorbelastung insbesondere durch vor- handene Freileitungstrasse im unmittelbaren Bereich des Plangebiets

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung						
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)		Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.			
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Al- ternativen		Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016. Im Zuge der Planaufstellung wurden für die Windenergiebereiche konfliktarme Räume ermittelt. Dazu wur- den Tabuzonen (bspw. Siedlungsflächen oder Natura 2000-Gebiete inkl. eines jeweiligen spezifischen Ab- standes / Umfeldes) definiert, für die die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen ausgeschlos- sen wurden. Die genaue Vorgehensweise zur Ermittlung der Plangebiete ist in der Begründung des RROP zu 4.2.2 dargelegt.			
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen		Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Der Schutzgutbereich national bedeutsame Lebensraumachse für Feuchtlebensräume kann bei der konkre- ten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.			
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen		Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisie- ren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: – FFH-Gebiet – windenergieempfindliche Vogelarten – Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung – Nationale Lebensraumachsen/ -korridore – Landschaftsbild			
4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen						
Der Schutzgutbereich national bedeutsame Lebensraumachse für Feuchtlebensräume kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden, so dass keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert werden. Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen demnach bei zwei Kriterien (windenergieempfindliche Vogelar- ten, Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.						

11 b. Heerstedt-Lunestedt (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)		
1.	Allgemeine Informationen	
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Beverstedt
1.3	Größe	105,5 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft Vorranggebiet Leitungstrasse
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerfläche, Grünlandflächen, Feldgehölze, Fließgewässer, Grabennetz, untergeordnetes Wegenetz, Bahntrasse
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – Vorhandene Leitungstrasse quert das Plangebiet – Vorhandene Bahntrasse quert das Plangebiet – Rohrfernleitung quert das Plangebiet – B 71 verläuft nordöstlich des Plangebiets – K 45 verläuft östlich des Plangebiets
		<p>Kartenausschnitt (M. 1:50.000)</p> 



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,- Ortslagen im Umfeld von 420 m bis 1000 m
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	FFH-Gebiet DE2517331: Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/Bremen (Umfeld)	nein	ja	nein,- gem. FFH-Vorprüfung keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele zu erwarten
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	<ul style="list-style-type: none"> – Großer Brachvogel (artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 1 Brutpaar, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) – Kiebitz (Plangebiet: 3 Brutpaare; artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 19 Brutpaare, innerhalb Prüfbereich: 6 Brutpaare) – Wachtelkönig (artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 2 Brutpaare) – Uhu (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) 	ja	ja	ja,- Vorkommen windenergieempfindlicher Vogelarten im Plangebiet (Kiebitz) und im Umfeld (Großer Brachvogel, Kiebitz, Wachtelkönig; Mindestabstand) Für den Großen Brachvogel, Kiebitz, Uhu sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich).
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> - B 2518-001/-18: Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung (Plangebiet) - B 2518-/022: Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung (Umfeld) 	ja	ja	ja,- Flächeninanspruchnahme von zwei Vogelbrutgebieten mit nationaler Bedeutung in Plangebiet und Betroffenheit von einem Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung im Umfeld
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	Waldbereich > 1 ha in zwei Teilflä- chen vorhanden	ja	ja	nein,- Vorkommen von Waldflächen > 1 ha und deren Umfeld kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs ausgespart wer- den (siehe Punkt 3.3)
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatschG-Bio- tope	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet vorhanden (in zwei Teilbereichen)	ja	---	nein,- Flächeninanspruchnahme/Zerschneidung einer national bedeutsamen Lebensraumach- sen für Feuchtlebensräume kann bei der kon- kreten Planung der Einzelstandorte der WEAs ausgespart werden (siehe Punkt 3.3)
2.13	Boden	Seltene Böden	Gley-Podsol (Bewertung Landkreis Cuxhaven: selten; Bewertung Nie- dersachsen: durchschnittlich)	nein	---	nein,- Flächeninanspruchnahme seltener Bö- den (randlich) kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs ausgespart wer- den (siehe Punkt 3.3)
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.21	Klima / Luft	klimatestische und lufthygienische Ausgleichsräume	klimatestische und lufthygienische Ausgleichsräume im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrsarme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschaftsbestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit niedriger und mit hoher Bedeutung: Lune-Niederung	ja	---	nein,- zwar Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit von hoher Bedeutung, jedoch Vorbelastung insbesondere durch vorhandene Freileitungs- und Bahntrasse im Plangebiet
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung						
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)		Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.			
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen		bauleitplanerisch gesicherter Bereich			
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen		Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Die Schutzgutbereiche Wald, national bedeutsame Lebensraumachse für Feuchtlebensräume sowie seltene Böden können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.			

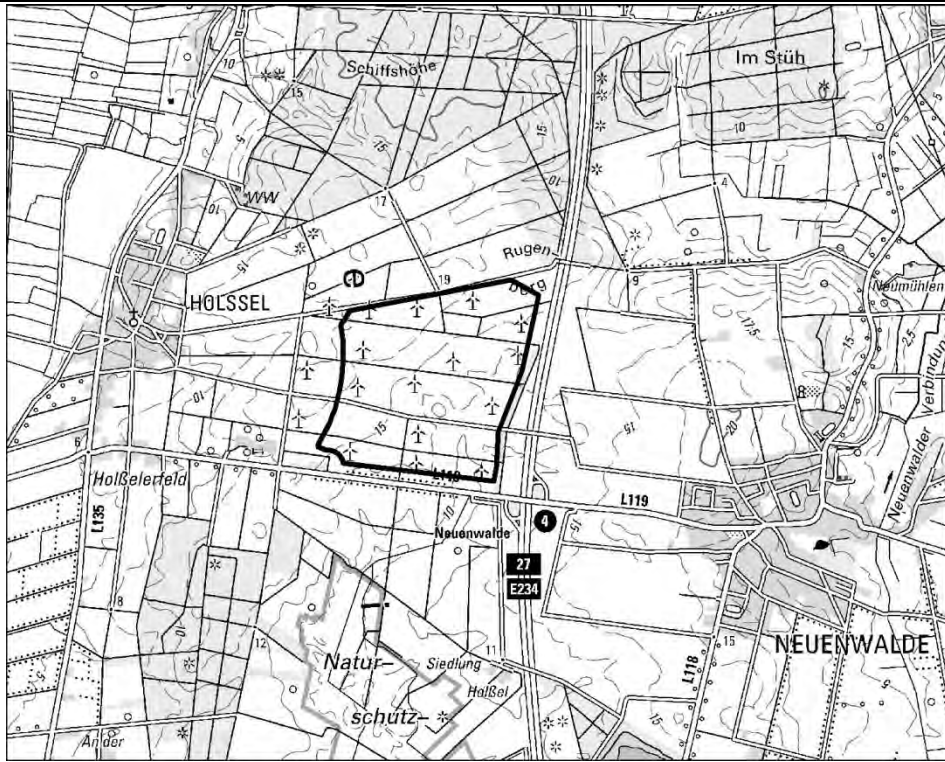


3.	Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung	
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	<p>Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wohnen – FFH – windenergieempfindliche Vogelarten – Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung – Waldflächen – seltene Böden – Nationale Lebensraumachsen/ -korridore – Landschaftsbild
4.	Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen	
	<p>Die Schutzgutbereiche Wald, seltene Böden sowie die national bedeutsame Lebensraumachse für Feuchtlebensräume können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden, so dass keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert werden.</p> <p>Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen demnach bei drei Kriterien (Wohnen, windenergieempfindliche Vogelarten, Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.</p>	



1.2.2.12 Standort Hemmoor-Bröckelbeck – entfallen –

1.2.2.13 Standort Holßel / Neuenwalde

13 a. Holßel / Neuenwalde (Vorranggebiet)		
1.	Allgemeine Informationen	Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Stadt Geestland
1.3	Größe	138,4 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, nachgeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet – A 27 teilt das Gebiet in zwei Bereiche – L 199 verläuft südlich des Plangebiets
		





2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	FFH-Gebiet DE 2317302: Dorumer Moor (Umfeld: ca. 600 m)	nein	ja	nein,- gem. FFH-Vorprüfung keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele zu erwarten
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	– Uhu (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) – Sumpfohreule (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar)	nein	ja	nein,- Vorkommen von windenergieempfindlichen Vogelarten (Uhu, Sumpfohreule) im Umfeld (Prüfbereich) Für Uhu und Sumpfohreule sind Einzelfallprüfungen erforderlich. (siehe Punkt 3.3)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatschG-Biotope	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraumachsen/-korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein

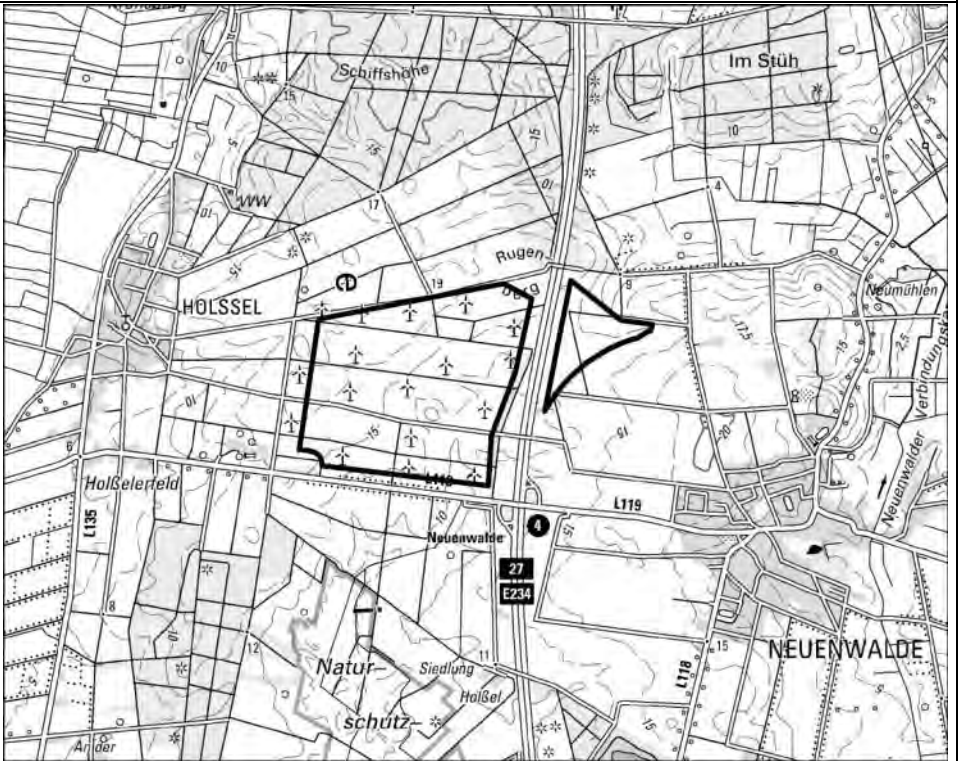


2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzbereich	WSG (Schutzzone IIIA), Wasserwerk Holßel	ja	---	nein, - keine Flächeninanspruchnahme der Schutzzeiten I oder II des Wasserschutzbereichs
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	Vorranggebiet Trinkwassergewin- nung Altenwalde, Holßel, Lan- gen/Leherheide	ja	---	nein, - Plangebiet liegt zwar innerhalb eines Vorranggebietes für Trinkwassergewinnung, Schutzzeiten I und II des WSG sind jedoch nicht betroffen
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatestische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatestische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehr- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit geringer Bedeu- tung	nein	---	nein, - lediglich Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit mit geringer Bedeutung
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein



3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung		
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016. Im Zuge der Planaufstellung wurden für die Windenergiebereiche konfliktarme Räume ermittelt. Dazu wurden Tabuzonen (bspw. Siedlungsflächen oder Natura 2000-Gebiete inkl. eines jeweiligen spezifischen Abstandes / Umfeldes) definiert, für die die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen ausgeschlossen wurden. Die genaue Vorgehensweise zur Ermittlung der Plangebiete ist in der Begründung des RROP zu 4.2.2 dargelegt.
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: <ul style="list-style-type: none"> – FFH-Gebiet – windenergieempfindliche Vogelarten – Wasserschutzgebiete – Vorranggebiet für Trinkwassergewinnung
4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen		
Bei dem Kriterium windenergieempfindliche Vogelarten werden keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert. Für zwei im Umfeld (Prüfbereich) vorkommende Brutvogelarten sind Einzelfallprüfungen ihrer Betroffenheit erforderlich. Schutzgutübergreifend werden die Umweltauswirkungen vorbehaltlich der Ergebnisse der artbezogenen Einzelfallprüfungen als nicht erheblich eingeschätzt.		

13 b. Holßel / Neuenwalde (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)

1. Allgemeine Informationen			Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven	
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Stadt Geestland	
1.3	Größe	171,2 ha	
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft	
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich	
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, nachgeordnetes Wegenetz	
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet – A 27 teilt das Gebiet in zwei Bereiche – L 199 verläuft südlich des Plangebiets 	

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,- Ortslage im Umfeld von 420 m bis 1000 m
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	FFH-Gebiet DE 2317302: Dorumer Moor (Umfeld: ca. 600 m)	nein	ja	nein,- gem. FFH-Vorprüfung keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele zu erwarten
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	– Uhu (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) – Sumpfohreule (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar)	nein	ja	nein,- Vorkommen von windenergieempfindlichen Vogelarten (Uhu, Sumpfohreule) im Umfeld (Prüfbereich) Für Uhu und Sumpfohreule sind Einzelfallprüfungen erforderlich. (siehe Punkt 3.3)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotope	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraumachsen/-korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzbereich	WSG (Schutzzone IIIA), Wasserwerk Holßel	ja	---	nein, - keine Flächeninanspruchnahme der Schutzzonen I oder II des Wasserschutzbereichs
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	Vorranggebiet Trinkwassergewin- nung Altenwalde, Holßel, Lan- gen/Leherheide	ja	---	nein, - Plangebiet liegt zwar innerhalb eines Vorranggebietes für Trinkwassergewinnung, Schutzzonen I und II des WSG sind jedoch nicht betroffen
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatechnische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatechnische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit geringer Bedeu- tung	nein	---	nein, - lediglich Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit mit geringer Bedeutung
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein



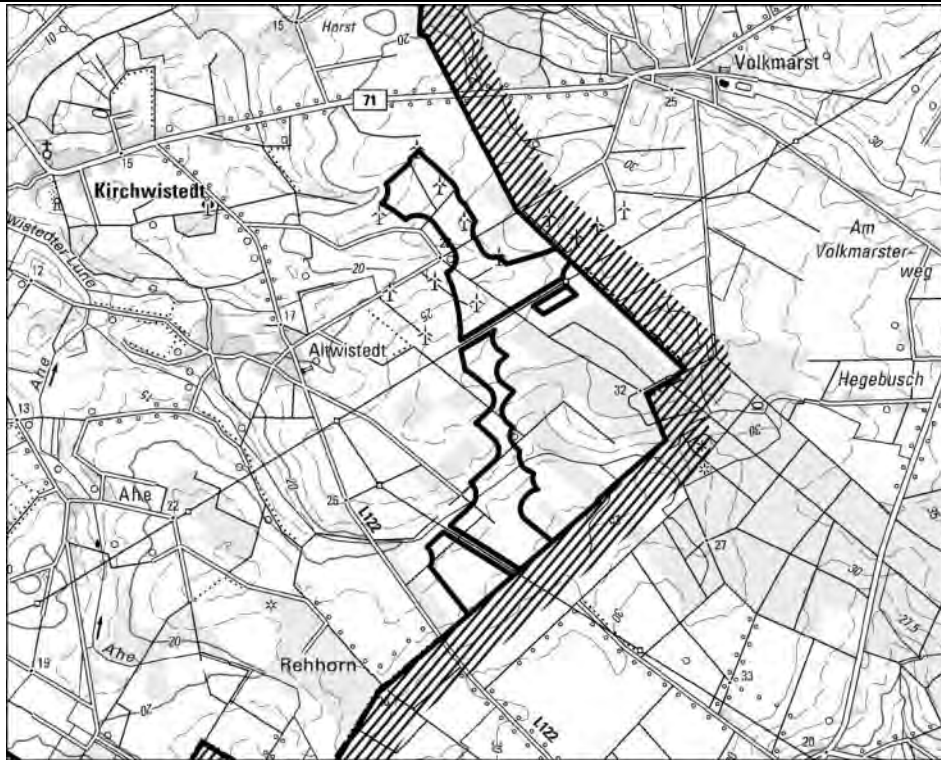
3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung		
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: <ul style="list-style-type: none"> – Wohnen – FFH-Gebiet – windenergieempfindliche Vogelarten – Wasserschutzgebiete – Vorranggebiet für Trinkwassergewinnung

4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen	
<p>Bei einem Kriterium (windenergieempfindliche Vogelarten) werden keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert. Für zwei im Umfeld (Prüfbereich) vorkommende Brutvogelarten sind Einzelfallprüfungen ihrer Betroffenheit erforderlich.</p> <p>Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei einem Kriterium (Wohnen) zu erwarten.</p> <p>Schutzgutübergreifend werden die Umweltauswirkungen vorbehaltlich der Ergebnisse der artbezogenen Einzelfallprüfungen aufgrund der geringeren Gewichtung des Kriteriums Wohnen (bei Abstand von 420 m bis 1000 m) als nicht erheblich eingeschätzt.</p>	



1.2.2.14 Standort Kirchwistedt-Ahe – entfallen –

1.2.2.15 Standort Kirchwistedt-Altwistedt

15 a. Kirchwistedt-Altwistedt (Vorranggebiet)		
1.	Allgemeine Informationen	
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Beverstedt
1.3	Größe	101,9 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorranggebiet Leitungstrasse
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Feldgehölze, Grabennetz, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet sowie in der östlichen Umgebung außerhalb des Landkreises Cuxhavens (im Landkreis Rotenburg 4 WEA unmittelbar benachbart sowie weitere WEA in östlicher Richtung etwa 3 km entfernt; im Landkreis Osterholz vorhandene und geplante WEA in südwestlicher Richtung etwa 3 km entfernt) – Hochspannungsfreileitungen verlaufen zwischen den vier Teilbereiche des Plangebiets – B 71 verläuft nördlich des Plangebiets – L 122 verläuft westlich des Plangebiets
		Kartenausschnitt (M. 1:50.000) 





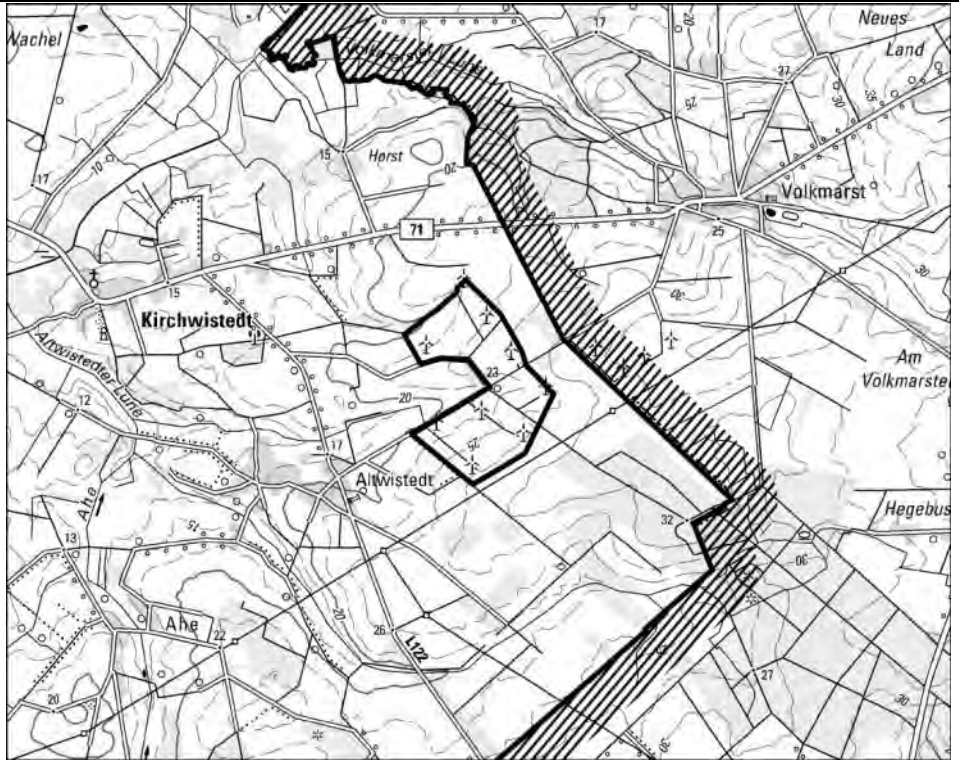
2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	– Kiebitz (Plangebiet: 2 Brutpaare; artspez. Radius innerhalb Mindestabstand: 3 Brutpaare) – Schwarzstorch (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar)	ja	ja	ja,- Vorkommen einer windenergieempfindlichen Vogelart (Kiebitz) im Plangebiet und im Umfeld (Kiebitz; Mindestabstand). Für den Schwarzstorch ist eine Einzelfallprüfung erforderlich (Prüfbereich).
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotop § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotop	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraumachsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.13	Boden	Seltene Böden	Pseudogley, früher Moor (Bewertung Landkreis Cuxhaven: sehr selten; Bewertung Niedersachsen: selten) im südlichsten Teilbereich des Plan-gebiets	ja	---	nein, - seltene Böden können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs ausge-spарт werden (siehe Punkt 3.3)
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli-cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge-schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge-schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie-nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus-gleichsräume im Plangebiet nicht be-troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge-biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs-arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts-bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit mittlerer Bedeu-tung	ja	---	nein, zwar Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit von mittlerer Bedeutung, jedoch Vorbelastung insb. durch vorhandenen WEA-Bestand und Leitungstrassen
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein



3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung		
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016. Im Zuge der Planaufstellung wurden für die Windenergiebereiche konfliktarme Räume ermittelt. Dazu wurden Tabuzonen (bspw. Siedlungsflächen oder Natura 2000-Gebiete inkl. eines jeweiligen spezifischen Abstandes / Umfeldes) definiert, für die die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen ausgeschlossen wurden. Die genaue Vorgehensweise zur Ermittlung der Plangebiete ist in der Begründung des RROP zu 4.2.2 dargelegt.
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des Plangebiets sowie innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Der Schutzgutbereich seltene Böden kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs ausgespart werden. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: – windenergieempfindliche Vogelarten – seltene Böden – Landschaftsbild

4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen	
<p>Der Schutzgutbereich seltene Böden kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs ausgespart werden, so dass keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert werden.</p> <p>Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei einem Kriterium (windenergieempfindliche Vogelarten) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.</p> <p>Die Erheblichkeitseinschätzung berücksichtigt die unmittelbar benachbart vorhandenen bzw. geplanten WEA. Eine optische Störwirkung benachbarter Siedlungsflächen ist auch unter Berücksichtigung des Zusammenwirkens mit den im Landkreis Rotenburg und im Landkreis Osterholz vorhandenen WEA nicht zu erwarten.</p>	

15 b. Kirchwistedt-Altwistedt (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)		
1.	Allgemeine Informationen	
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Beverstedt
1.3	Größe	65,6 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorranggebiet Leitungstrasse
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Feldgehölze, Grabennetz, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – WEA-Bestände im Plangebiet sowie in der östlichen Umgebung außerhalb des Landkreises Cuxhavens vorhanden (im Landkreis Rotenburg 4 WEA unmittelbar benachbart sowie weitere WEA in östlicher Richtung etwa 3 km entfernt; im Landkreis Osterholz vorhandene und geplante WEA in südwestlicher Richtung etwa 3 km entfernt) – Hochspannungsfreileitung verläuft unmittelbar südlich vom Plangebiet – B 71 verläuft nördlich des Plangebiets – L 122 verläuft westlich des Plangebiets
		Kartenausschnitt (M. 1:50.000) 

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja, Ortslage im Umfeld von 420 m bis 1000 m sowie sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 500 m
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet				
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	– Kiebitz (Plangebiet: 1 Brutpaar; artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 4 Brutpaare) – Schwarzstorch (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar)	ja	ja	ja,- Vorkommen einer windenergieempfindlichen Vogelart (Kiebitz) im Plangebiet und im Umfeld (Mindestabstand). Für den Schwarzstorch ist eine Einzelfallprüfung erforderlich (Prüfbereich).
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotop § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotop	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraumachsen/-korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit mittlerer Bedeu- tung	ja	---	nein, zwar Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit von mittlerer Bedeutung, jedoch Vorbelastung insb. durch vorhandenen WEA-Bestand
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	Baudenkmal Straßenverlauf: Som- mer- und Winterweg	nein	ja	nein, da kein Vorkommen eines national oder international bedeutenden Kultur-/Baudenkmal im Umfeld



3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung		
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	bauleitplanerisch genutzter Bereich
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des Plangebiets sowie innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: <ul style="list-style-type: none"> – Wohnen – windenergieempfindliche Vogelarten – Landschaftsbild – Baudenkmal

4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen		
<p>Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei zwei Kriterien (Wohnen, windenergieempfindliche Vogelarten) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.</p> <p>Die Erheblichkeitseinschätzung berücksichtigt die unmittelbar benachbart vorhandenen bzw. geplanten WEA. Eine optische Störwirkung benachbarter Siedlungsflächen ist auch unter Berücksichtigung des Zusammenwirkens mit den im Landkreis Rotenburg und im Landkreis Osterholz vorhandenen WEA nicht zu erwarten.</p>		

1.2.2.16 Standort Köhlen-Brockoh

16. Köhlen-Brockoh (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)			Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.	Allgemeine Informationen		
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven	
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Bederkesa, Köhlen, Lintig	
1.3	Größe	202,6 ha	
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorranggebiet Leitungstrasse	
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich	
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Acker- und Grünlandflächen, Feldgehölze, untergeordnetes Wegenetz	
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – vorhandene WEA-Bestände in der weiteren östlichen Umgebung des Plangebiets im Landkreis Rotenburg etwa 1.000 m entfernt – L 119 verläuft nördlich des Plangebiets – K 124 verläuft östlich des Plangebiets – K 166 verläuft südlich des Plangebiets – Freileitung quert das Plangebiet 	





2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH- / Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		windenergieempfindliche Vogelarten	<ul style="list-style-type: none"> – Rohrweihe (Plangebiet: 1 Brutpaar) – Großer Brachvogel (Plangebiet: 3 Brutpaare, innerhalb Mindestabstand: 2 Brutpaare) – Kiebitz (Plangebiet: 5 Brutpaare, artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 8 Brutpaare, innerhalb Prüfbereich: 3 Brutpaare) – Seeadler (artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 1 Brutpaar; innerhalb Prüfbereich: 1 oder mehrere Brutpaare) – Schwarzstorch (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) 	ja	ja	ja,- Vorkommen von windenergieempfindlichen Vogelarten im Plangebiet (Großer Brachvogel, Kiebitz, Rohrweihe) und im Umfeld (Großer Brachvogel, Kiebitz, Rohrweihe, Seeadler; Mindestabstand) Für den Kiebitz, Seeadler und Schwarzstorch sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich)
2.6		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	B2419-007: Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	ja	ja	ja, Flächeninanspruchnahme eines Vogelbrutgebiets mit nationaler Bedeutung im Plangebiet und im Umfeld
2.7		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.9		Waldflächen > 1 ha	Waldfläche > 1 ha im Plangebiet und Umfeld	ja	ja	nein,- Waldflächen > 1 ha können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs ausgespart werden (siehe Punkt 3.3)
2.10		geschützte Biotop § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatschG-Bio- tope	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.11		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet vorhanden	ja	---	nein, - lediglich randliche Flächeninanspruch- nahme/Zerschneidung einer national bedeutsa- men Lebensraumachsen für Feuchtlebens- räume
2.12	Boden	Seltene Böden	Niedermoor (Bewertung Landkreis Cuxhaven: selten; Bewertung Nie- dersachsen: durchschnittlich)	ja	---	nein,- seltene Böden können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs ausge- spart werden (siehe Punkt 3.3)
2.13		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17	Wasser	Wasserschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.20	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.21	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.22		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein

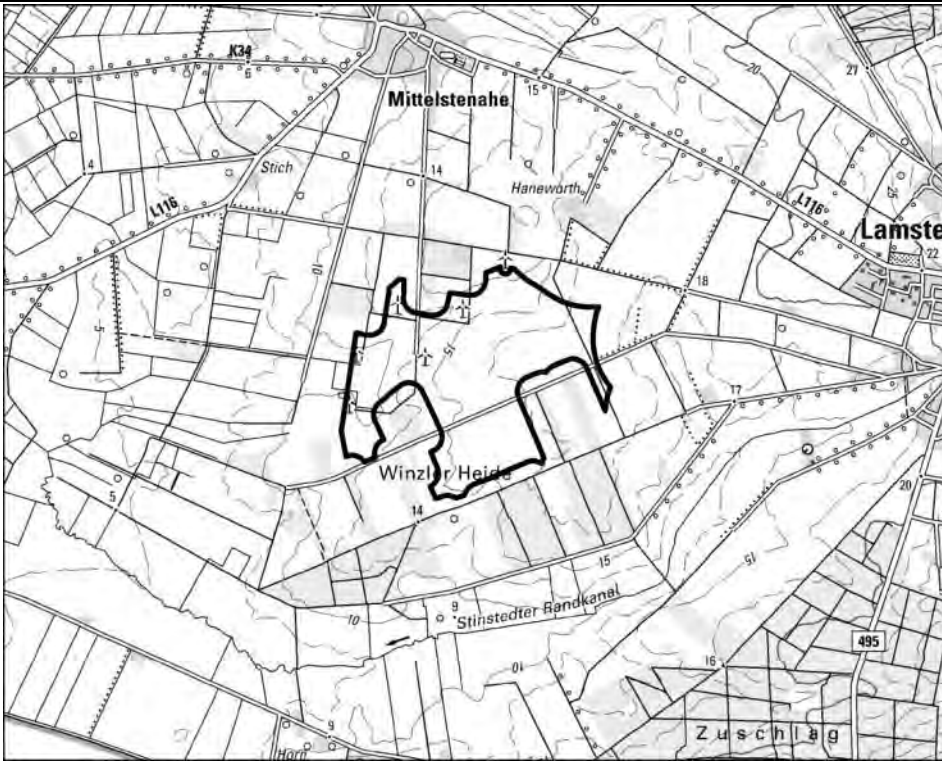


2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.23		Geschützter Landschaftsbestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit mittlerer und hoher Bedeutung: Mehe-Niederung	ja	---	nein, - zwar Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit mit mittlerer sowie mit hoher Bedeutung, jedoch Vorbelastung insb. durch den vorhandenen WEA-Bestand in der Umgebung und der Energiefreileitung, die das Plangebiet quert.
2.25	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung						
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)		Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts			
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen		bauleitplanerisch genutzter Bereich			
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen		Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des Plangebiets sowie innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Der Schutzgutbereich seltene Böden sowie die Waldflächen > 1 ha können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.			
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen		Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: <ul style="list-style-type: none"> – windenergieempfindliche Vogelarten – Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung – Waldflächen – nationale Lebensraumachsen für Feuchtlebensräume – seltene Böden – Landschaftsbild 			



4.	Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen
<p>Die Schutzgutbereiche seltene Böden sowie die Waldflächen > 1 ha können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs ausgespart werden, so dass keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert werden.</p> <p>Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen demnach zwei Kriterien (windenergieempfindliche Vogelarten, Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.</p> <p>Die Erheblichkeitseinschätzung berücksichtigt die unmittelbar benachbart vorhandenen WEA. Eine optische Störwirkung benachbarter Siedlungsflächen ist auch unter Berücksichtigung des Zusammenwirkens mit den im Landkreis Rotenburg vorhandenen WEA nicht zu erwarten.</p>	

1.2.2.17 Standort Lamstedt/Mittelstenahe

17 a. Lamstedt/Mittelstenahe (Vorranggebiet)		
1.	Allgemeine Informationen	Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Börde Lamstedt
1.3	Größe	139,1 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	Windenergie RROP Entwurf 2016
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerfläche, Feldgehölze, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> - Vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet - B 495 verläuft östlich des Plangebiets - L 116 verläuft nördlich des Plangebiets
		





2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	- Kiebitz (Plangebiet: 5 Brutpaare; artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 9 Brutpaare, innerhalb Prüfbereich: 5 Brutpaare) - Rotmilan (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) - Waldohreule (artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 3 Brutpaare)	ja	ja	ja,- Vorkommen von windenergieempfindlichen Vogelarten im Plangebiet (Kiebitz) und im Umfeld (Kiebitz, Waldohreule; Mindestabstand) Für den Kiebitz und Rotmilan sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotop § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotop	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	Böden mit besonderen Standortei- genschaften	ja	---	nein, - Böden mit besonderen Standorteigen- schaften im Plangebiet können bei der konkre- ten Planung der Einzelstandorte der WEAs aus- gespart werden (siehe Punkt 3.3)
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzbereich	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorrangbereich Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet vorhanden	ja	---	nein,- die Betroffenheit von UZVR 60 - 120 qkm wird auf den nachfolgenden Planungs- und Zu- lassungsebenen berücksichtigt
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit niedriger Bedeu- tung	nein	---	nein, - lediglich Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit mit geringer Bedeutung
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	Baudenkmal: Gut Haneworth und Gartendenkmal (Umfeld ca. 120 m)	nein	ja	ja, - Flächeninanspruchnahme des Umfelds zum Baudenkmal Gut Haneworth und Garten- denkmal

3.	Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung	
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016. Im Zuge der Planaufstellung wurden für die Windenergiebereiche konfliktarme Räume ermittelt. Dazu wurden Tabuzonen (bspw. Siedlungsflächen oder Natura 2000-Gebiete inkl. eines jeweiligen spezifischen Abstandes / Umfeldes) definiert, für die die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen ausgeschlossen wurden. Die genaue Vorgehensweise zur Ermittlung der Plangebiete ist in der Begründung des RROP zu 4.2.2 dargelegt.
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Der Schutzgutbereich Böden mit besonderen Standorteigenschaften kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: - windenergieempfindliche Vogelarten - Böden mit besonderen Standorteigenschaften - UZVR - Kultur-/Baudenkmal
4.	Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen	
Der Schutzgutbereich Böden mit besonderen Standorteigenschaften kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden, so dass keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert werden. Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen demnach bei zwei Kriterien (windenergieempfindliche Vogelarten, Kultur-/Baudenkmal) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.		

17 b. Lamstedt/Mittelstenahe (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)

1. Allgemeine Informationen			Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven	
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Börde Lamstedt	
1.3	Größe	281,9 ha	
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft	
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich	
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerfläche, Grünlandflächen, Feldgehölze, untergeordnetes Wegenetz, landwirtschaftlicher Betrieb	
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> - Vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet - B 495 verläuft östlich des Plangebiets - L 116 verläuft nördlich des Plangebiets - Rohrfernleitung (Gas) quert das Plangebiet 	



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	im Plangebiet und Umfeld vorhanden	ja	ja	ja,- sonstige wohnbauliche Nutzung im Plangebiet sowie im Umfeld von 420 m. Ortslagen im Umfeld von 420 m bis 1000 m und sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 420 m bis 500 m.
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	– Kiebitz (Plangebiet: 9 Brutpaare; artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 10 Brutpaare, innerhalb Prüfbereich: 2 Brutpaare) – Waldohreule (artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 3 Brutpaare)	ja	ja	ja,- Vorkommen von windenergieempfindlichen Vogelarten im Plangebiet (Kiebitz) und im Umfeld (Kiebitz, Waldohreule; Mindestabstand) Für den Kiebitz ist eine Einzelfallprüfung erforderlich (Prüfbereich)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotop § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotop	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	Böden mit besonderen Standortei- genschaften	ja	---	nein, - Böden mit besonderen Standorteigen- schaften im Plangebiet können bei der konkre- ten Planung der Einzelstandorte der WEAs aus- gespart werden (siehe Punkt 3.3)
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet vorhanden	ja	---	nein,- die Betroffenheit von UZVR 60 - 120 qkm wird auf den nachfolgenden Planungs- und Zu- lassungsebenen berücksichtigt
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit niedriger Bedeu- tung	nein	---	nein, - lediglich Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit mit geringer Bedeutung
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	Baudenkmal: Gut Haneworth und Gartendenkmal (Umfeld 120 m)	nein	ja	ja, - Flächeninanspruchnahme des Umfelds zum Baudenkmal Gut Haneworth und Garten- denkmal



3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung		
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Der Schutzgutbereich Böden mit besonderen Standorteigenschaften kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: - Wohnen - windenergieempfindliche Vogelarten - Böden mit besonderen Standorteigenschaften - UZVR - Kultur-/Baudenkmal

4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen	
Der Schutzgutbereich Böden mit besonderen Standorteigenschaften kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden, so dass keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert werden. Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen demnach bei drei Kriterien (Wohnen, windenergieempfindliche Vogelarten, Kultur-/Baudenkmal) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.	

1.2.2.18 Standort Langen-Debstedt

18. Langen-Debstedt (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)		
1.	Allgemeine Informationen	Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Stadt Geestland
1.3	Größe	67,8 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorranggebiet Trinkwassergewinnung
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Feldgehölz, nachgeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – Vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet sowie in der weiteren, westlichen Umgebung – Hochspannungsfreileitung verläuft östlich des Plangebiets – A 27 verläuft unmittelbar westlich des Plangebietes – L 120 verläuft südlich des Plangebiets



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	– im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja, - sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 420 m, Ortslage im Umfeld von 420 m bis 1000 m, sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 500 m
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	– weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	– weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	– weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	– weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	– Uhu (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) – Sumpfohreule (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar)	nein	ja	nein,- Vorkommen von windenergieempfindlichen Vogelarten (Uhu, Sumpfohreule) im Umfeld (Prüfbereich) Für Uhu und Sumpfohreule sind Einzelfallprüfungen erforderlich. (siehe Punkt 3.3)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	– weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	– weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	– Vorranggebiet Natur und Landschaft im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,- Betroffenheit eines Vorranggebietes für Natur und Landschaft im Umfeld des Plangebiets
2.10		Waldflächen > 1 ha	– im Plangebiet vorhanden	ja	---	nein,- Vorkommen von Waldflächen > 1 ha lediglich im randlichen Bereich des Plangebiets
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotope	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzbereich	– WSG (Schutzzone IIIB), Wasser- werk Langen und Leherheide	ja	---	nein,- keine Flächeninanspruchnahme der Schutzzonen I oder II des Wasserschutzbereichs
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	– Vorranggebiet Trinkwassergewin- nung Altenwalde, Holßel, Lan- gen/Leherheide	ja	---	nein,- Plangebiet liegt zwar innerhalb eines Vor- ranggebietes für Trinkwassergewinnung, Schutzzonen I und II des WSG sind jedoch nicht betroffen
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	– Landschaftsbild mit niedriger und mittlerer Bedeutung	ja	---	nein, - zwar Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit von mittlerer Bedeutung, jedoch Vorbelastung insbesondere durch den vorhandenen WEA-Bestand

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	– weder im Plangebiet noch im Um- feld vorhanden	nein	nein	nein
3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung						
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)		Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.			
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Al- ternativen		bauleitplanerisch gesicherter Bereich			
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen		Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.			
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen		Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisie- ren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: – Wohnen – windenergieempfindliche Vogelarten – Vorranggebiet für Natur und Landschaft – Wasserschutzgebiet – Vorranggebiet für Trinkwassergewinnung – Landschaftsbild			
4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen						
Bei dem Kriterium windenergieempfindliche Vogelarten werden keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert. Für zwei im Umfeld (Prüfbereich) vorkommende Brutvogelarten sind Einzelfallprüfungen ihrer Betroffenheit erforderlich. Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei zwei Kriterien (Wohnen, Vorranggebiet für Natur und Land- schaft) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.						

1.2.2.19 Standort Langen-Krempel

19. Langen-Krempel (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)			Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.	Allgemeine Informationen		
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven	
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Stadt Geestland	
1.3	Größe	197,5 ha	
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorranggebiet Leitungstrasse Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich	
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Bodenabbau, Feldhecken, untergeordnetes Wegenetz	
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – Vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet sowie in der weiteren, westlichen Umgebung – Freileitung quert das Plangebiet – Sandabbaubereich im unmittelbaren Umfeld des Plangebiets – B 27 verläuft westlich des Plangebiets – L 118 verläuft östlich des Plangebiets 	



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja, - Ortslage im Umfeld von 420 m, Ortslage im Umfeld von 420 m bis 1000 m
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	<ul style="list-style-type: none"> – Uhu (Plangebiet: 2 Brutpaare, Randlage, Bodenabbaugebiet) – Weißstorch (artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 1 Brutpaar) – Baumfalke (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) – Sumpfohreule (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 2 Brutpaare) – Seeadler (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) 	ja	ja	ja, - Vorkommen von windenergieempfindlichen Vogelarten im Plangebiet (Uhu) und im Umfeld (Weißstorch; Mindestabstand) Für Seeadler, Baumfalke und Sumpfohreule sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	G2218-003: Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung	nein	ja	ja, Betroffenheit eines Gastvogellebensraums mit nationaler Bedeutung im Umfeld
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Bio- tope	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzbereich	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	Vorranggebiet Trinkwassergewin- nung Altenwalde, Holzfel, Lan- gen/Leherheide	ja	---	nein, - Plangebiet liegt zwar innerhalb eines Vor- ranggebietes für Trinkwassergewinnung, Flä- chen eines WSG sind jedoch nicht betroffen
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	nein	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit geringer Bedeu- tung	nein	---	nein, - lediglich Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit mit geringer Bedeutung

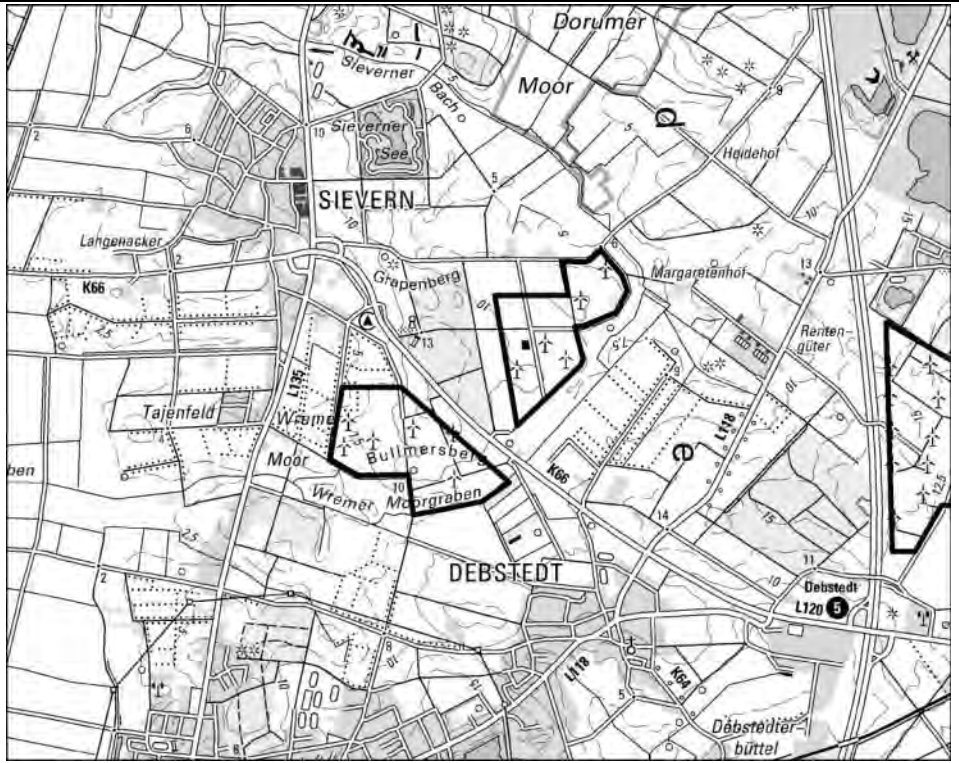


2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein



3.	Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung	
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: – Wohnen – windenergieempfindliche Vogelarten – Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung – Vorranggebiet Trinkwassergewinnung
4.	Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen	
Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei drei Kriterien (Wohnen, windenergieempfindliche Vogelarten, Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.		

1.2.2.20 Standort Langen-Sievern

20. Langen-Sievern (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)		
1.	Allgemeine Informationen	Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Stadt Geestland
1.3	Größe	102,8 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorranggebiet Trinkwassergewinnung
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Grünland, Feldgehölze, Feldhecken, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – Vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet sowie in der weiteren östlichen Umgebung – L 135 verläuft westlich des Plangebiets – K 66 verläuft zwischen den beiden Teilflächen des Plangebiets
		

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	– im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,- Ortslage im Umfeld von 420 m (nur Teilfläche Süd), sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 420 m Ortslage im Umfeld von 420 m bis 1000 m und sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 420 m bis 500 m
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	– FFH-Gebiet DE 2317302: Dorumer Moor (Umfeld, Teilfläche Nord) – FFH-Gebiet DE 2317331: Extensivweiden nördlich Langen (Umfeld, Teilfläche Süd)	nein	ja	nein,- gem. FFH-Vorprüfungen keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele zu erwarten
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	– weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	– weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	– weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	– Kranich (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) – Weißstorch (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 4 Brutpaare) – Uhu (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) – Sumpfohreule (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar)	nein	ja	ja,- Vorkommen von windenergieempfindlichen Vogelarten im Prüfbereich (Kranich) und im Umfeld (Weißstorch, Uhu, Sumpfohreule; Prüfbereich). Für Weißstorch, Uhu und Sumpfohreule sind Einzelfallprüfungen erforderlich. (siehe Punkt 3.3)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	– weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	– weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiet Natur und Landschaft	– zwei Vorranggebiete Natur und Landschaft im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,- Betroffenheit von zwei Vorranggebieten für Natur und Landschaft im Umfeld des Plangebiets

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.10		Waldflächen > 1 ha	Waldfläche > 1 ha in einer der beiden Teilflächen des Plangebiets vorhanden	ja	---	nein,- Waldfläche kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden (siehe Punkt 3.3)
2.11		geschützte Biotop § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatschG-Biotop	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	--	nein
2.12		Nationale Lebensraumachsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	Hochmoor im Randbereich der südlichen Teilfläche (Bewertung Landkreis Cuxhaven: selten; Bewertung Niedersachsen: häufig)	nein	---	nein,- seltene Böden können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden (siehe Punkt 3.3)
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturgeschichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturgeschichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzbereich	WSG (Schutzzonen IIIA und IIIB), Wasserwerk Langen und Leherheide	ja	---	nein,- keine Flächeninanspruchnahme der Schutzzonen I oder II des Wasserschutzbereichs
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	Vorranggebiet Trinkwassergewinnung Altenwalde, Holßel, Langen/Leherheide	ja	---	nein,- Plangebiet liegt zwar innerhalb eines Vorranggebietes für Trinkwassergewinnung, Schutzzonen I und II des WSG sind jedoch nicht betroffen.
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygienische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Ausgleichsräume im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzbereich	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.23		Unzerschnittene verkehrsarme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschaftsbestandteil	LB-CUX 31 - Bülmersberg (südliche Teilfläche)	ja	---	nein, - der geschützten Landschaftsbestandteil kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden (siehe Punkt 3.3)
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit mittlerer, kleinflächig von hoher und sehr hoher Bedeutung: Cuxhaven-Bremerhavener Geest (= Hohe Lieth)	ja	---	nein, - zwar Flächeninanspruchnahme von Landschaftsbildeinheiten mit mittlerer, kleinflächig mit hoher und sehr hoher Bedeutung, jedoch Vorbelastung insbesondere durch den vorhandenen WEA-Bestand im Plangebiet
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein

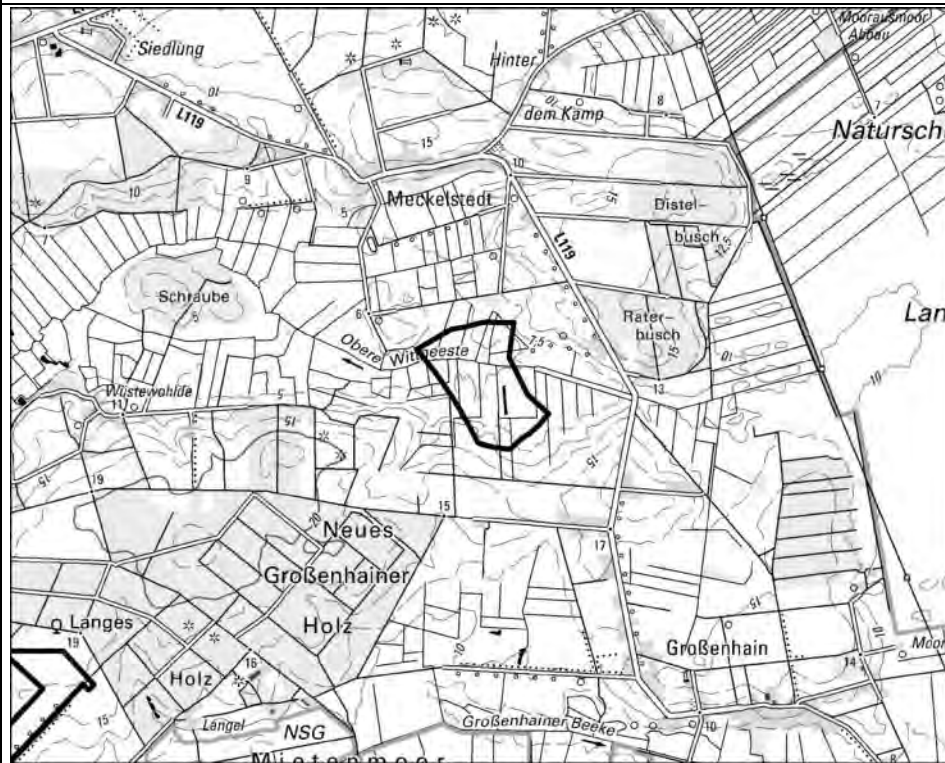
3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung		
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Die Schutzgutbereiche Waldflächen, seltene Böden und geschützte Landschaftsbestandteile können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.



3.	Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung	
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	<p>Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none">– Wohnen– FFH-Gebiet– windenergieempfindliche Vogelarten– Vorranggebiet Natur und Landschaft– Waldflächen– seltene Böden– Wasserschutzgebiete– Vorranggebiet für Trinkwassergewinnung– geschützter Landschaftsbestandteil– Landschaftsbild
4.	Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen	
<p>Die Schutzgutbereiche Waldflächen, seltene Böden und geschützte Landschaftsbestandteile können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden, so dass keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert werden.</p> <p>Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei drei Kriterien (Windenergieempfindliche Vogelarten, Wohnen, Vorranggebiet Natur und Landschaft) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.</p>		

1.2.2.21 Standort Lintig-Meckelstedt

21. Lintig-Meckelstedt (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)		
1.	Allgemeine Informationen	Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Bederkesa, Lintig
1.3	Größe	40,0 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Grünlandflächen, Grabennetz, Feldgehölz, Fließgewässer, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – Vorhandener WEA-Bestand im Plangebiet – Vorhandene Leitungstrasse östlich in der weiteren Umgebung des Plangebiets – L119 verläuft nördlich sowie östlich des Plangebiets





2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	<ul style="list-style-type: none"> – Kiebitz (Plangebiet: 2 Brutpaare; artspez. Radius innerhalb Mindestabstand 6 Brutpaare) – Seeadler (artspez. Radius innerhalb Mindestabstand: 1 Brutpaar, innerhalb Prüfbereich: 2 Brutpaare) – Uhu (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) 	ja	ja	ja,- Vorkommen windenergieempfindlicher Vogelarten im Plangebiet (Kiebitz) und im Umfeld (Kiebitz, Seeadler; Mindestabstand) Für Uhu und Seeadler sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotope	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein



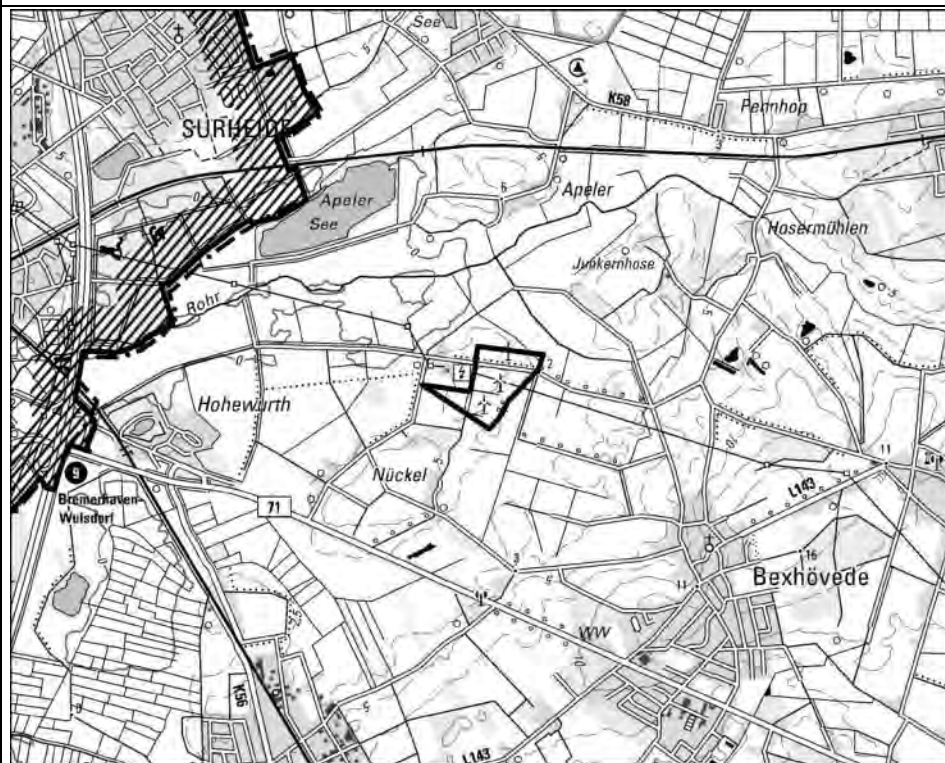
2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzbereich	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorrangbereich Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsbereich	im Plangebiet nicht betroffen	nein	nein	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	nein	nein	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit geringer, middle- rer und hoher Bedeutung: Geeste- Niederung	ja	---	nein, zwar Flächeninanspruchnahme Land- schaftsbildeinheiten von mittlerer und hoher Be- deutung, jedoch Vorbelastung insbesondere durch den vorhandenen WEA-Bestand
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein



3.	Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung	
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des Plangebiets sowie innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: – windenergieempfindliche Vogelarten – Landschaftsbild
4.	Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen	
Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei einem Kriterium (windenergieempfindliche Vogelarten) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.		

1.2.2.22 Standort Loxstedt-Nückel

22. Loxstedt-Nückel (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)		
1.	Allgemeine Informationen	Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Loxstedt
1.3	Größe	18,2 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorranggebiet Leitungstrasse Vorranggebiet Trinkwassergewinnung
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Feldgehölz, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – Vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet – Freileitung quert das Plangebiet – A 27 verläuft westlich des Plangebiets – B 71 verläuft südlich des Plangebiets – Bahnstrecke verläuft nördlich in der weiteren Umgebung des Plangebiets





2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,- sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 420 m Ortslagen im Umfeld von 420 m bis 1000 m, sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 500 m
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	- Kiebitz (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar)	nein	ja	nein,- Vorkommen einer windenergieempfindlichen Art (Kiebitz) im Umfeld (Prüfbereich) Für den Kiebitz ist eine Einzelfallprüfung erforderlich (siehe Punkt 3.3)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	G2417-001/-005: Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung	nein	ja	ja,- Betroffenheit von zwei Gastvogellebensräumen mit nationaler Bedeutung im Umfeld
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotope	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraumachsen/-korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturgeschichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturgeschichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzbereich	WSG (Schutzzone IIIA), Wasserwerk Bexhövede	ja	---	nein,- keine Flächeninanspruchnahme der Schutzzonen I oder II des Wasserschutzbereichs
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	Vorranggebiet Trinkwassergewinnung Wulsdorf/Bexhövede	ja	---	nein,- Plangebiet liegt zwar innerhalb eines Vorranggebietes für Trinkwassergewinnung, Schutzzonen I und II des WSG sind jedoch nicht betroffen
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygienische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Ausgleichsräume im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzbereich	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrsarme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschaftsbestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung	ja	---	nein, zwar Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit von mittlerer Bedeutung, jedoch Vorbelastung insbesondere durch den vorhandenen WEA-Bestand
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein

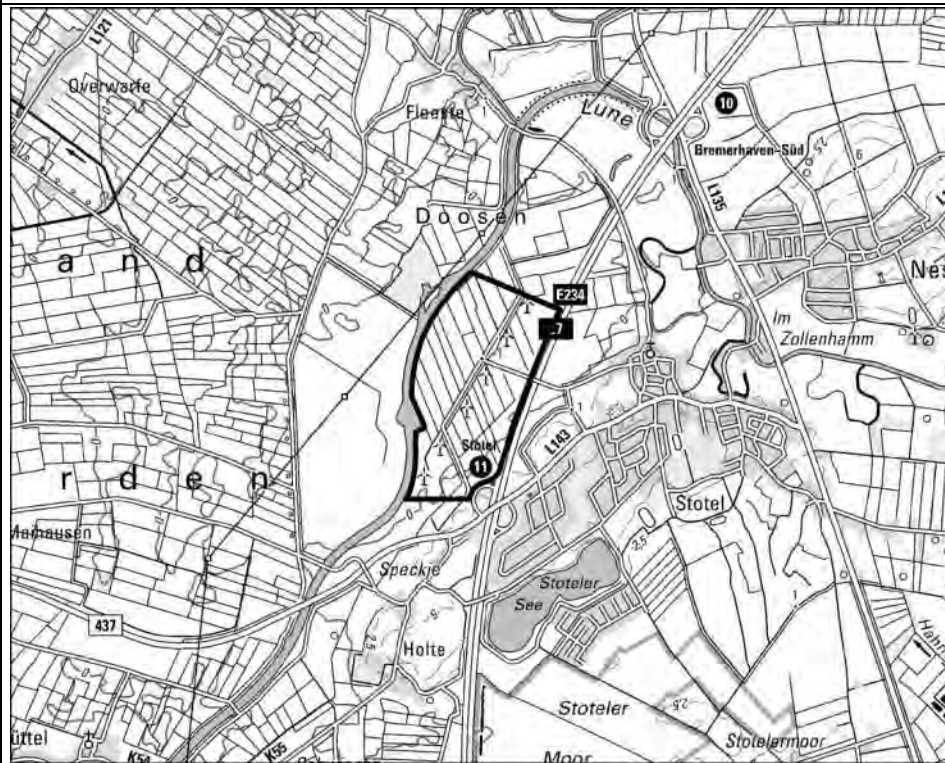


3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung		
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des Plangebiets sowie innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: <ul style="list-style-type: none"> – Wohnen – windenergieempfindliche Vogelarten – Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung – Wasserschutzgebiet – Vorranggebiet Trinkwassergewinnung – Landschaftsbild

4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen	
Bei dem Kriterium windenergieempfindliche Vogelarten werden keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert. Für eine im Umfeld (Prüfbereich) vorkommende Brutvogelart ist eine Einzelfallprüfung ihrer Betroffenheit erforderlich. Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei zwei Kriterien (Wohnen, Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.	

1.2.2.23 Standort Loxstedt-Stotel

23. Loxstedt-Stotel (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)		
1.	Allgemeine Informationen	Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Loxstedt
1.3	Größe	95,6 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorranggebiet Grünlandflächen, -pflege, -entwicklung
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Grünlandflächen, Grabennetz, Feldgehölz, untergeordnetes Wegenetz, angrenzendes Fließgewässer
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – Vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet – Freileitung verläuft unmittelbar westlich des Plangebiets – A 27 verläuft östlich des Plangebiets – B 437 verläuft südlich des Plangebiets – L 143 verläuft östlich des Plangebiets



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,- sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 420 m; Ortslagen im Umfeld von 420 m bis 1000 m, sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 500 m
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	FFH-Gebiet DE2517331: Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/Bremen (Umfeld)	nein	ja	nein,- gem. FFH-Vorprüfung keine erheblichen Beeinträchtigungen des Erhaltungsziels Teichfledermaus zu erwarten
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	– Kiebitz (Plangebiet: 1 Brutpaar, artspez. Radius innerhalb Mindestabstand: 2 Brutpaare, innerhalb Prüfbereich: 2 Brutpaare) – Großer Brachvogel (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 2 Brutpaare) – Graureiher (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 1 Kolonie) – Seeadler (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar)	ja	ja	ja,- Vorkommen einer windenergieempfindlichen Vogelart im Plangebiet (Kiebitz) und im Umfeld (Kiebitz, Großer Brachvogel; Mindestabstand). Für Kiebitz, Graureiher und Seeadler sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich).
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	B2517-019: Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	nein	ja	ja, - Betroffenheit eines Vogelbrutgebiets mit nationaler Bedeutung im Umfeld
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	G2517-009: Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung (Plangebiet) G2517-005: Gastvogellebensraum internationaler Bedeutung (Umfeld)	ja	ja	ja,- Flächeninanspruchnahme eines Gastvogellebensraums mit nationaler Bedeutung im Plangebiet und Betroffenheit eines Gastvogellebensraums mit internationaler Bedeutung im Umfeld



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	Vorranggebiet Natur und Landschaft im Plangebiet und im Umfeld vorhan- den	ja	ja	ja,- Flächeninanspruchnahme eines Vor- ranggebietes Natur und Landschaft im Plan- gebiet und im Umfeld
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotop § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Bio- tope	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	Pseudogley-Braunerde, überdeckt von Plaggenesch (Bewertung Land- kreis Cuxhaven: durchschnittlich, Niedersachsen: selten)	ja	---	nein, - Vorkommen seltener Böden lediglich im randlichen Bereich des Plangebiets
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet vorhanden	ja	---	ja, - Flächeninanspruchnahme von Böden mit besonderen Standorteigenschaften
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein



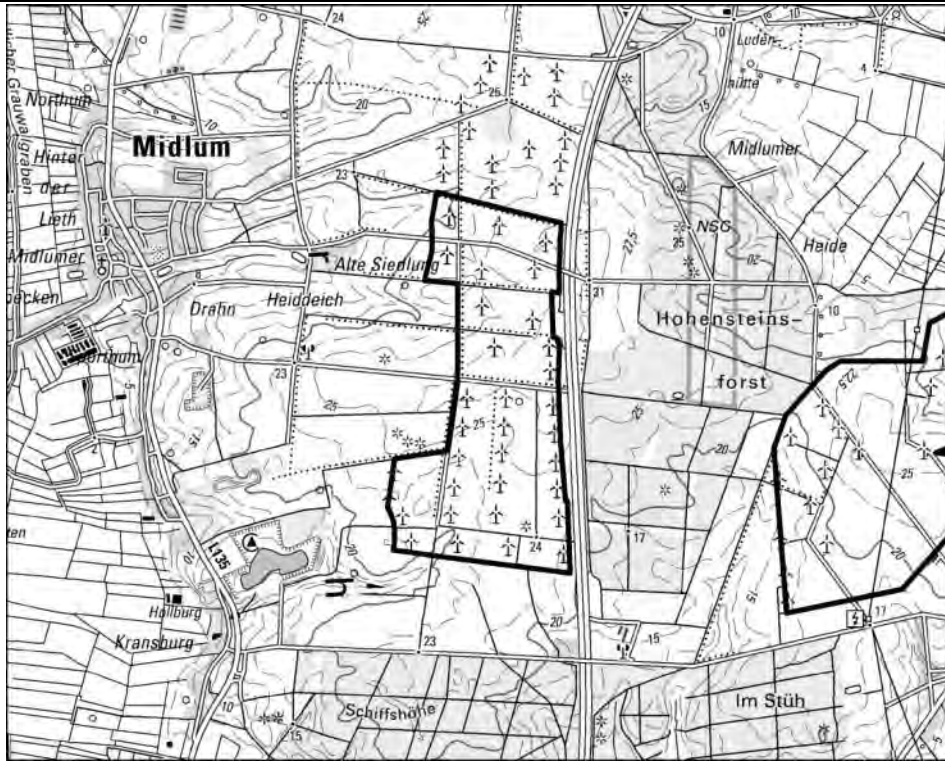
2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.24		Geschützter Landschaftsbestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit mittlerer und hoher Bedeutung: Landwürden / Osterstader Marsch	ja	---	nein, zwar Flächeninanspruchnahme von Landschaftsbildeinheiten mit mittlerer und hoher Bedeutung, jedoch Vorbelastung insbesondere durch den vorhandenen WEA-Bestand
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung						
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)		Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.			
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen		bauleitplanerisch genutzter Bereich			
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen		Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.			
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen		Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: – Wohnen – FFH-Gebiet – windenergieempfindliche Vogelarten – Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung – Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung – Vorranggebiet Natur und Landschaft – seltene Böden – Böden mit besonderen Standorteigenschaften – Landschaftsbild			



4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen

Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei sechs Kriterien (Wohnen, windenergieempfindliche Vogelarten, Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung, Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung, Vorranggebiet Natur und Landschaft, Böden mit besonderen Standorteigenschaften) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.

1.2.2.24 Standort Midlum

24. Midlum (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)		
1.	Allgemeine Informationen	Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Wurster Nordseeküste
1.3	Größe	201,0 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorranggebiet Trinkwassergewinnung
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Feldgehölze, Graben, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – Vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet sowie in der nördlichen und weiteren östlichen Umgebung – Hochspannungsfreileitung verläuft in der weiteren östlichen Umgebung – A 27 verläuft östlich des Plangebiets – L 135 verläuft westlich des Plangebiets
		



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,- Ortslage im Umfeld von 420 m bis 1000 m und sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 500 m.
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet				
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	<ul style="list-style-type: none"> – Ziegenmelker (artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 2 Brutpaare) – Graureiher (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 1 Kolonie) – Weißstorch (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) – Uhu (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 2 Brutpaare) – Seeadler (artspez. Radius, kleiner Teil innerhalb Mindestabstand: 1 Brutpaar, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) 	nein	ja	ja,- Vorkommen von einer windenergieempfindlichen Vogelart im Umfeld (Ziegenmelker; Mindestabstand). Für Graureiher, Weißstorch, Seeadler und Uhu sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich).
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	im Umfeld vorhanden	nein	ja	nein, - Vorkommen des Umfelds eines Vorranggebiets für Natur und Landschaft lediglich im randlichen Bereich des Plangebiets



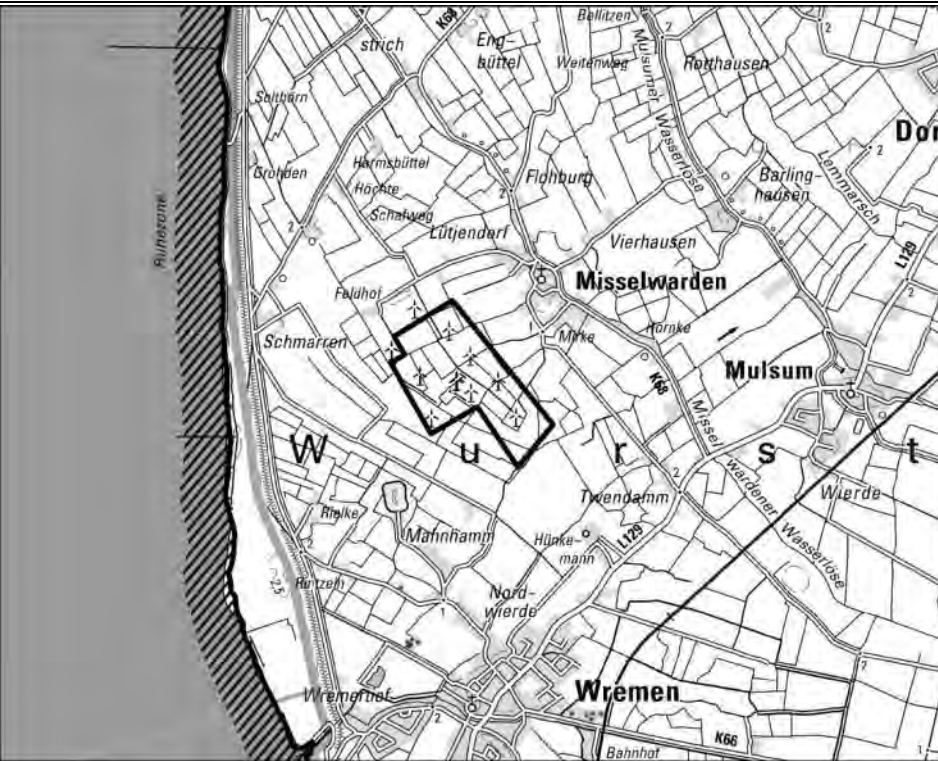
2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotop § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Bio- tope	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzgebiet	WSG (Schutzzone IIIB), Wasserwerk Holßel	ja	---	nein,- keine Flächeninanspruchnahme der Schutzzonen I oder II des Wasserschutzgebiets
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	Vorranggebiet Trinkwassergewin- nung Altenwalde, Holßel, Lan- gen/Leherheide	ja	---	nein,- Plangebiet liegt zwar innerhalb eines Vor- ranggebietes für Trinkwassergewinnung, Schutzzonen I und II des WSG sind jedoch nicht betroffen
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	– LB CUX 47: Heidefläche südlich Dorumer Heide – LB CUX 48: Heidefläche nördlich Paddingbütteler Heide	ja	---	nein,- die geschützten Landschaftsbestandteile können bei der konkreten Planung der Einzel- standorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden (siehe Punkt 3.3)

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit geringer Bedeutung	nein	---	nein, - lediglich Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit mit geringer Bedeutung
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein

3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung		
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Der Schutzgutbereich geschützter Landschaftsbestandteil kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: – Wohnen – windenergieempfindliche Vogelarten – Vorranggebiet für Natur und Landschaft – Wasserschutzgebiet – Vorranggebiet Trinkwassergewinnung – Geschützter Landschaftsbestandteil

4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen
Der Schutzgutbereich geschützter Landbestandteil kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden, so dass keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert werden. Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei zwei Kriterien (Wohnen, windenergieempfindliche Vogelarten) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.

1.2.2.25 Standort Misselwarden

25. Misselwarden (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)		
1.	Allgemeine Informationen	
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Wurster Nordseeküste
1.3	Größe	54,8 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Feldgehölze, Grabennetz, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – Vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet sowie in der unmittelbaren nördlichen Umgebung – L 129 verläuft südlich des Plangebiets – K 68 verläuft östlich des Plangebiets
		Kartenausschnitt (M. 1:50.000) 



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,- Ortslagen sowie sonstige wohnbaulichen Nutzung im Umfeld von 420 m Ortslagen zwischen 420 m bis 1000 m und sonstige wohnbauliche Nutzung von 500 m im Umfeld
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	FFH-Gebiet DE2306301: Niedersächsisches Wattenmeer (Umfeld: ca. 900 m)	nein	ja	nein, - für das FFH-Gebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind gem. FFH-Vorprüfung keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele zu erwarten.
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	EU-VSG DE2210401: Niedersächsisches Wattenmeer (Umfeld)	nein	ja	ja,- gem. FFH-Vorprüfung können erhebliche Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele des EU-VSG „Niedersächsisches Wattenmeer“ nicht ausgeschlossen werden.
2.4		Nationalpark	nein	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	- Kiebitz (artspez. Radius innerhalb Mindestabstand: 10 Brutpaare, innerhalb Prüfbereich: 14 Brutpaare) - Rohrweihe (artspez. Radius innerhalb Mindestabstand: 1 Brutpaar) - Rotschenkel (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 2 Brutpaare) - Wiesenweihe (artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 2 Brutpaare, innerhalb Prüfbereich: 3 Brutpaare)	nein	ja	ja,- Vorkommen von windenergieempfindlichen Vogelarten im Umfeld (Kiebitz, Rohrweihe, Wiesenweihe; Mindestabstand) Für Kiebitz, Rotschenkel und Wiesenweihe sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	B2316-001/-002/-003/-030: Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung	nein	ja	ja, Betroffenheit von vier Vogelbrutgebieten mit nationaler Bedeutung im Umfeld
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	G2317-003/-001: Gastvogellebensraum internationaler Bedeutung	nein	ja	ja,- Betroffenheit von zwei Gastvogellebensräume mit internationaler Bedeutung im Umfeld



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Bio- tope	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	Boden mit hoher natürlicher Boden- fruchtbarkeit	ja	---	ja, - Flächeninanspruchnahme von Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit hoher Bedeutung: Wurster Marsch	ja	---	nein, - zwar Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit von hoher Bedeutung, jedoch Vorbelastung insbesondere durch den vorhandenen WEA-Bestand
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung						
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)		Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.			
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen		bauleitplanerisch gesicherter Bereich			
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen		Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Ebenfalls ist die Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele des EU-VSG „Niedersächsisches Wattenmeer“ zu prüfen. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.			
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen		Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: <ul style="list-style-type: none"> – Wohnen – Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung – windenergieempfindliche Vogelarten – Gastvogellebensraum internationaler Bedeutung – Vogelschutzgebiet – Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit – FFH-Gebiet – Landschaftsbild 			



4.	Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen
<p>Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei sechs Kriterien (Wohnen, EU-Vogelschutzgebiet, windenergieempfindliche Vogelarten, Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung, Gastvogellebensraum internationaler Bedeutung, Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.</p> <p>Weiterhin ist bei einem Repowering im Rahmen einer FFH-Verträglichkeitsprüfung zu prüfen, inwieweit durch das Vorhaben die Schutz- und Erhaltungsziele des EU-VSG „Niedersächsisches Wattenmeer“ beeinträchtigt werden.</p>	



1.2.2.26 Standort Neuenkirchen

26. Neuenkirchen (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)		
1.	Allgemeine Informationen	
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Land Hadeln, Neuenkirchen
1.3	Größe	25,7 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Feldgehölze, Grabennetz, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – Vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet sowie in der weiteren östlichen Umgebung – L 118 verläuft in der weiteren westlichen Umgebung des Plangebiets – K 16 verläuft im nördlichen Bereich des Plangebiets – Hochspannungsfreileitung in der weiteren süd-westlichen Umgebung
		Kartenausschnitt (M. 1:50.000)

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,- sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 420 m; Ortslagen zwischen 420 m bis 1000 m im Umfeld und sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 500 m
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	Wiesenweihe (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar)	nein	ja	nein, - Vorkommen einer windenergieempfindlichen Art (Wiesenweihe) im Umfeld (Prüfbereich) Für die Wiesenweihe ist eine Einzelfallprüfung erforderlich (siehe Punkt 3.3)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotop § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotop	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraumachsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	ja	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	Boden mit hoher natürlicher Boden- fruchtbarkeit	ja	---	ja, - Flächeninanspruchnahme von Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit geringer Bedeu- tung	nein	---	nein, lediglich Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit mit geringer Bedeutung
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein



3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung		
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: – Wohnen – windenergieempfindliche Vogelarten – Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit

4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen		
Bei dem Kriterium windenergieempfindliche Vogelarten werden keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert. Für eine im Umfeld (Prüfbereich) vorkommende Brutvogelart ist eine Einzelfallprüfung ihrer Betroffenheit erforderlich. Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen demnach bei zwei Kriterien (Wohnen, Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.		



1.2.2.27 Standort Nordholz/ Cappel-Neufeld – entfallen –

28. Nordholz/ Spieka-Neufeld (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)

1.	Allgemeine Informationen		Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven	
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Wurster Nordseeküste, Stadt Cuxhaven	
1.3	Größe	78,2 ha	
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft	
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich	
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Feldgehölze, Grabennetz, kleinere Fließgewässer, untergeordnetes Wegenetz	
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – Vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet – K 37 und K 68 verlaufen südlich des Plangebiets – K 7 verläuft östlich des Plangebiets 	



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja, Ortslage zwischen 420 m bis 1000 m sowie sonstige wohnbauliche Nutzung von 500 m im Umfeld
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	FFH-Gebiet DE2306301: Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer (Umfeld: ca. 160 m)	nein	ja	nein, - für das FFH-Gebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“ sind gem. FFH-Vorprüfung keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele zu erwarten.
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	EU-VSG DE2210401: Niedersächsisches Wattenmeer (Umfeld)	nein	ja	ja,- gem. FFH-Vorprüfung können erhebliche Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele EU-VSG „Niedersächsisches Wattenmeer“ nicht ausgeschlossen werden.
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	<ul style="list-style-type: none"> – Kiebitz (artspez. Radius innerhalb Mindestabstand: 11 Brutpaare; innerhalb Prüfbereich: 5 Brutpaare) – Graureiher (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 1 Kolonie) – Rotschenkel (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) – Sumpfohreule (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) – Wiesenweihe (artspez. Radius innerhalb Mindestabstand: 11 Brutpaare; innerhalb Prüfbereich: 6 Brutpaare) – Seeadler (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) 	nein	ja	ja,- Vorkommen von windenergieempfindlichen Vogelarten im Umfeld (Kiebitz, Wiesenweihe; Mindestabstand) Für Kiebitz, Seeadler, Graureiher, Rotschenkel, Wiesenweihe und Sumpfohreule sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich)



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	B2217-005: Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung (Plangebiet) B2217-001/-002/-004/-011: Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung (Umfeld)	ja	ja	ja, Flächeninanspruchnahme eines Vogelbrutgebiets nationaler Bedeutung im Plangebiet und Betroffenheit von vier Vogelbrutgebieten im Umfeld
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	G2217-004: Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung (Plangebiet) G2217-002: Gastvogellebensraum internationaler Bedeutung (Umfeld)	ja	ja	ja,- Flächeninanspruchnahme eines Gastvogellebensraums nationaler Bedeutung im Plangebiet und Betroffenheit eines Gastvogellebensraums internationaler Bedeutung im Umfeld
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotope	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraumachsen/-korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	Seemarsch-Brackmarsch (Bewertung Landkreis Cuxhaven: sehr selten, Bewertung Niedersachsen: selten)	ja	---	nein,- seltene Böden können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden (siehe Punkt 3.3)
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit	Boden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit	ja	---	ja, - Flächeninanspruchnahme von Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit
2.16		Böden mit hoher naturgeschichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturgeschichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzbereich	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein

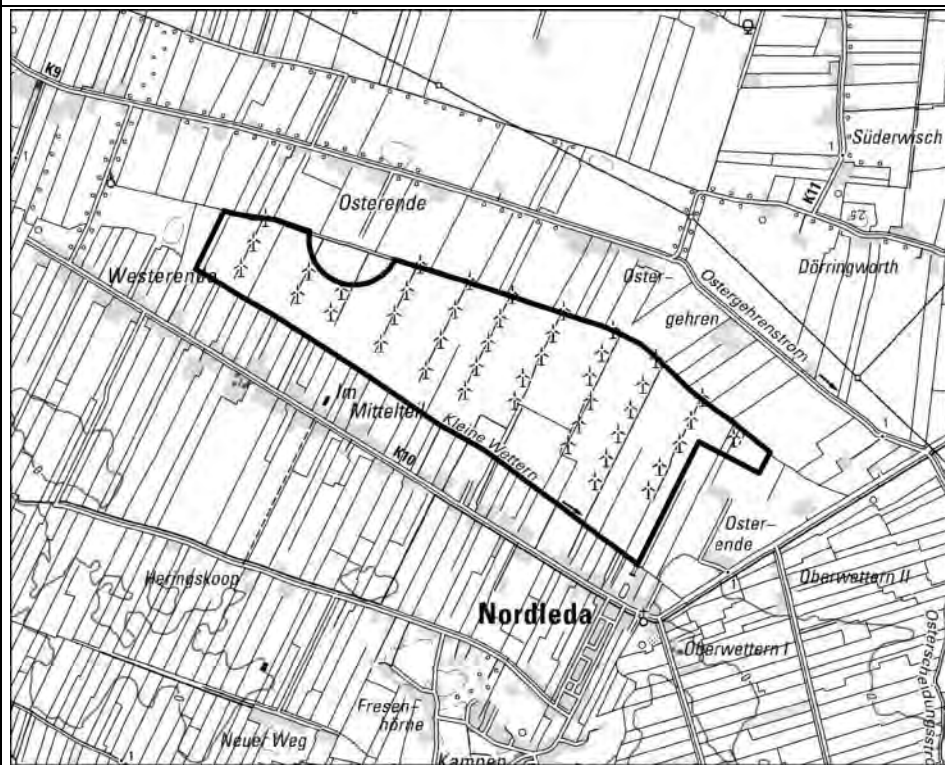


2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygienische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Ausgleichsräume im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrsarme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschaftsbestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit geringer Bedeutung	nein	---	nein, - lediglich Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit mit geringer Bedeutung
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung						
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)		Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.			
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen		bauleitplanerisch gesicherter Bereich			
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen		Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Ebenfalls ist die Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele des EU-VSG „Niedersächsisches Wattenmeer“ zu prüfen. Der Schutzgutbereich seltene Böden kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.			
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen		Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: – Wohnen			

3.	Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung
	<ul style="list-style-type: none"> – windenergieempfindliche Vogelarten – Vogelschutzgebiet – FFH-Gebiet – Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung – Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung – seltene Böden – Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit
4.	Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen
	<p>Der Schutzgutbereich seltene Böden kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden, so dass keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert werden.</p> <p>Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei sechs Kriterien (Wohnen, EU-Vogelschutzgebiet, windenergieempfindliche Vogelarten, Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung, Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung, Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.</p> <p>Weiterhin ist bei einem Repowering im Rahmen einer FFH-Verträglichkeitsprüfung zu prüfen, inwieweit durch das Vorhaben die Schutz- und Erhaltungsziele EU-VSG „Niedersächsisches Wattenmeer“ beeinträchtigt werden.</p>

1.2.2.29 Standort Nordleda

29. Nordleda (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)		
1.	Allgemeine Informationen	Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Land Hadeln
1.3	Größe	307,6 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Grünlandflächen, Grabennetz, Fließgewässer, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – Vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet – Vorhandene Leitungstrasse verläuft nördlich des Plangebiets – B 73 verläuft nördlich in der weiteren Umgebung des Plangebiets – L 118 verläuft östlich des Plangebiets – K 10 verläuft nordwestlich des Plangebiets – K 9 verläuft nördlich des Plangebiets





2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,- Ortslage sowie sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 420 m Ortslage im Umfeld von 420 m bis 1000 m und sonstiger wohnbaulicher Nutzung im Umfeld von 500 m
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	– Kiebitz (artspez. Radius, innerhalb Prüfabstand: 1 Brutpaar) – Weißstorch (artspez. Radius innerhalb Mindestabstand: 4 Brutpaare, innerhalb Prüfabstand: 1 Brutpaar) – Wiesenweihe (artspez. Radius innerhalb Mindestabstand: 1 Brutpaar; innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar)	nein	ja	ja,- Vorkommen windenergieempfindlicher Vogelarten im Umfeld (Weißstorch, Wiesenweihe; Mindestabstand) Für Weißstorch, Wiesenweihe und Kiebitz sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich).
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	B2218-001: Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung	ja	ja	ja, - Flächeninanspruchnahme eines Vogelbrutgebiets nationaler Bedeutung im Plangebiet und im Umfeld
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	nicht im Plangebiet aber im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,- Betroffenheit eines Gastvogellebensraums internationaler und nationaler Bedeutung im Umfeld
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,- Betroffenheit eines Vorranggebiets für Natur und Landschaft im Umfeld
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Bio- tope	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	Boden mit hoher natürlicher Boden- fruchtbarkeit	ja	---	ja, - Flächeninanspruchnahme von Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit geringer und mittlerer Bedeutung	ja	---	nein, - zwar Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit von mittlerer Bedeutung, jedoch Vorbelastung insbesondere durch den vorhandenen WEA-Bestand
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein

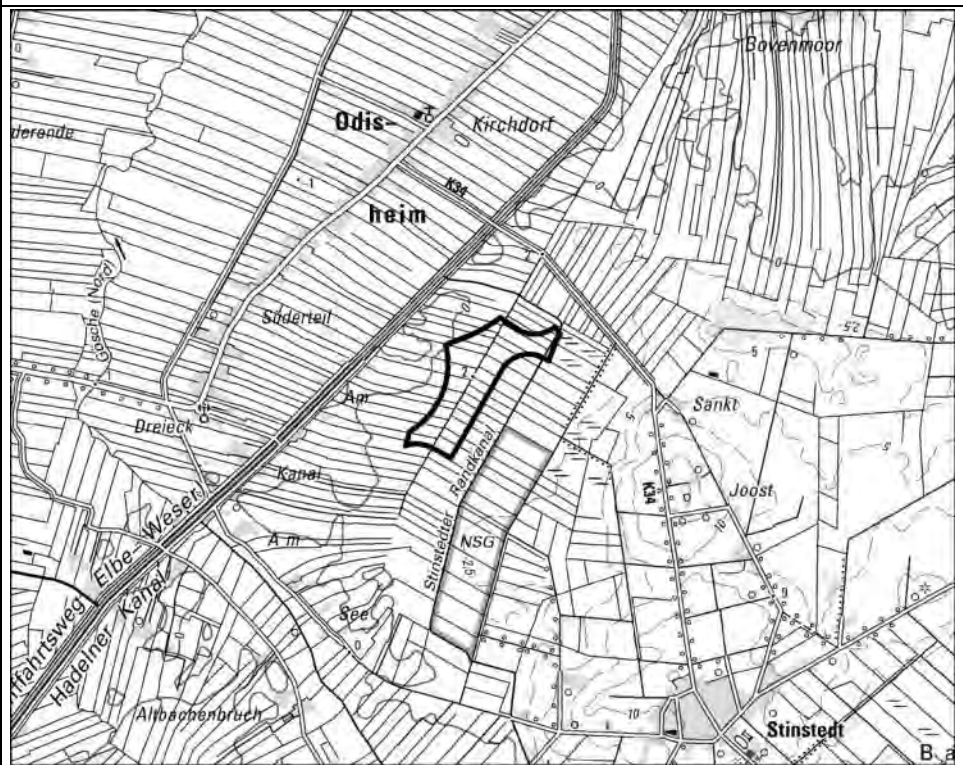


3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung		
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des Plangebiets sowie innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: <ul style="list-style-type: none"> – Wohnen – windenergieempfindliche Vogelarten – Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung – Vorranggebiet Natur und Landschaft – Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit – Landschaftsbild
4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen		
Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei sechs Kriterien (Wohnen, windenergieempfindliche Vogelarten, Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung, Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung, Vorranggebiete Natur und Landschaft, Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.		

1

30. Odisheim / Stinstedt (Vorranggebiet)

1.	Allgemeine Informationen	
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Land Hadeln / Börde Lamstedt
1.3	Größe	32,6 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	Windenergie RROP Entwurf 2016
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Grünlandflächen, Feldgehölze, Grabennetz, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> - L144 verläuft nordwestlich des Plangebiets - K34 verläuft nördlich des Plangebiets

Kartenausschnitt (M. 1:50.000)



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	<ul style="list-style-type: none"> - Kiebitz (artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 1 Brutpaar, innerhalb Prüfbereich: 9 Brutpaare) - Rotmilan (artspez. Radius, Anstzpunkt Tunschlikersmoor) - Wiesenweihe (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) - Weißstorch (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 2 Brutpaare) - Sumpfohreule (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) - Seeadler (ca. 6100 m im Umfeld) 	nein	ja	ja,- Vorkommen einer windenergieempfindlichen Vogelart im Umfeld (Kiebitz; Mindestabstand). Für Kiebitz, Weißstorch, Wiesenweihe, Sumpfohreule und Rotmilan sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich). Für den Seeadler wird derzeit eine Raumnutzungsanalyse durchgeführt.
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.11		geschützte Biotop § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Bio- töpfe	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet vorhanden	ja	---	nein, Flächeninanspruchnahme/Zerschneidung einer national bedeutsamen Lebensraumach- sen für Feuchtlebensräume kann bei der kon- kreten Planung der Einzelstandorte der WEAs berücksichtigt werden (siehe Punkt 3.3)
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	UZVR (108 qkm)	ja	---	nein,- die Betroffenheit von UZVR 60 - 120 qkm wird auf den nachfolgenden Planungs- und Zu- lassungsebenen berücksichtigt
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein

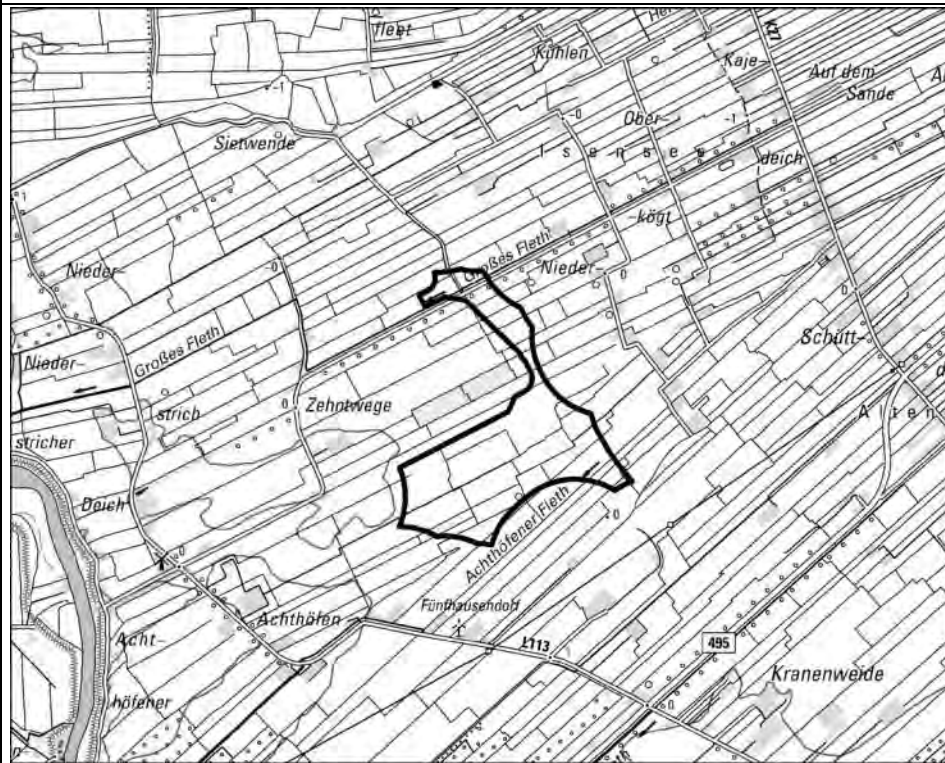
2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit hoher und sehr hoher Bedeutung: Bederkesa-Stin- stedter Niederungen	ja	---	ja, Flächeninanspruchnahme einer Land- schaftsbildeinheit mit hoher und sehr hoher Be- deutung
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung						
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)		Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.			
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Al- ternativen		Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016. Im Zuge der Planaufstellung wurden für die Windenergiebereiche konfliktarme Räume ermittelt. Dazu wur- den Tabuzonen (bspw. Siedlungsflächen oder Natura 2000-Gebiete inkl. eines jeweiligen spezifischen Ab- standes / Umfeldes) definiert, für die die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen ausgeschlos- sen wurden. Die genaue Vorgehensweise zur Ermittlung der Plangebiete ist in der Begründung des RROP zu 4.2.2 dargelegt.			
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen		Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Die national bedeutsame Lebensraumachse für Feuchtlebensräume kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs ausgespart werden. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.			
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen		Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisie- ren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: - windenergieempfindliche Vogelarten - Nationale Lebensraumachsen/ -korridore - UZVR - Landschaftsbild-			
4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen						
Der Schutzgutbereich national bedeutsame Lebensraumachse für Feuchtlebensräume kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs ausgespart werden, so dass keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert werden.						



Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen demnach bei zwei Kriterien (windenergieempfindliche Vogelarten, Landschaftsbild) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.

1.2.2.31 Standort Osten-Isensee

31. Osten-Isensee (Vorranggebiet)		
1.	Allgemeine Informationen	Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Hemmoor
1.3	Größe	100,8 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Feldgehölze, Grabennetz, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – Einzelne WEA in der südlichen Umgebung – L 113 verläuft südwestlich des Plangebiets – B 495 verläuft südöstlich des Plangebiets – Hochspannungstrasse verläuft südlich des Plangebiets





2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	<ul style="list-style-type: none"> - Bekassine (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) - Kiebitz (artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 1 Brutpaar, innerhalb Prüfbereich: 3 Brutpaare) - Rotschenkel (innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) - Seeadler (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) - Weißstorch (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 2 Brutpaar) - Rohrweihe (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 2 Brutpaar) 	nein	ja	ja,- Vorkommen von einer windenergieempfindlichen Vogelart im Umfeld (Kiebitz; Mindestabstand). Für Bekassine, Kiebitz, Rotschenkel. Seeadler, Rohrweihe und Weißstorch sind Einzelfallprüfungen erforderlich (siehe Punkt 3.3).
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.10		Waldflächen > 1 ha	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.11		geschützte Biotop § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Bio- tope	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	Böden mit besonderen Standortei- genschaften	ja	---	ja, Flächeninanspruchnahme von Böden mit be- sonderen Standorteigenschaften
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	Böden mit hoher natürlicher Boden- fruchtbarkeit	ja	---	ja, Flächeninanspruchnahme von Böden mit ho- her natürlicher Bodenfruchtbarkeit
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit mittlerer und mit hoher Bedeutung: Oste-Marsch	ja	---	ja, zwar Flächeninanspruchnahme eines Landschaftsbilds mit mittlerer und hoher Bedeutung jedoch Vorbelastung insbesondere durch bestehende Freileitung südlich des Plangebiets
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein



3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung		
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016. Im Zuge der Planaufstellung wurden für die Windenergiebereiche konfliktarme Räume ermittelt. Dazu wurden Tabuzonen (bspw. Siedlungsflächen oder Natura 2000-Gebiete inkl. eines jeweiligen spezifischen Abstandes / Umfeldes) definiert, für die die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen ausgeschlossen wurden. Die genaue Vorgehensweise zur Ermittlung der Plangebiete ist in der Begründung des RROP zu 4.2.2 dargelegt.
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: <ul style="list-style-type: none"> – windenergieempfindliche Vogelarten – Böden mit besonderen Standorteigenschaften – Landschaftsbild
4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen		
Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen demnach bei drei Kriterien (windenergieempfindliche Vogelarten, Böden mit besonderen Standorteigenschaften, Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.		

1.2.2.32 Standort Osterbruch/ Kehdingbruch

32. Osterbruch/ Kehdingbruch (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)		
1. Allgemeine Informationen	Kartenausschnitt (M. 1:50.000)	
1.1 Kreis	Landkreis Cuxhaven	
1.2 Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Am Dobrok, Land Handeln	
1.3 Größe	182,6 ha	
1.4 Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft	
1.5 Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich	
1.6 Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Grünlandflächen, Feldgehölze, Grabennetz, untergeordnetes Wegenetz	
1.7 Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet sowie in der weiteren nördlichen und westlichen Umgebung – Bahnschienen verlaufen nördlich des Plangebiets – L144 verläuft östlich des Plangebiets – K16 quert beide Teile des Plangebiets 	



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,- Ortslage sowie sonstige bauliche Nutzung im Umfeld von 420 m Ortslage im Umfeld von 420 m bis 1000 m und sowie sonstige bauliche Nutzung im Umfeld von 500 m
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	– Weißstorch (artspez. Radius, innerhalb Mindestabstand: 1 Brutpaar) – Seeadler (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar)	nein	ja	ja,- Vorkommen einer windenergieempfindlichen Vogelarten im Umfeld (Weißstorch; Mindestabstand). Für den Seeadler sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	G2119-004: Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung	nein	ja	ja, - Betroffenheit eines Gastvogellebensraums mit nationaler Bedeutung im Umfeld
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotop § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotop	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraumachsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	Böden mit hoher natürlicher Boden- fruchtbarkeit	ja	---	ja, - Flächeninanspruchnahme von Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimate und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimate und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit niedriger und mittlerer Bedeutung	ja	---	nein, - zwar Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit von mittlerer Bedeutung, jedoch Vorbelastung insbesondere durch den vorhandenen WEA-Bestand
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein



3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung		
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: <ul style="list-style-type: none"> – Wohnen – windenergieempfindliche Vogelarten – Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung – Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit – Landschaftsbild

4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen		
Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei vier Kriterien (Wohnen, windenergieempfindliche Vogelarten, Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung, Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.		



1.2.2.33 Standort Padingbüttel – entfallen –



1.2.2.34 Standort Ringstedt

34 a. Ringstedt (Vorranggebiet)		
1.	Allgemeine Informationen	
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Stadt Geestland
1.3	Größe	20,9 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Feldgehölze, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none">– vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet– L128 verläuft westlich des Plangebiets

Kartenausschnitt (M. 1:50.000)

The map shows a topographic view of the Ringstedt area. Key features include the town of Ringstedt on the left, the L128 road running vertically, and the proposed wind energy sites outlined in black. Surrounding areas include Geestland, Langes Holz, Mietenmoor, and various smaller settlements like Desebruch and Desebrück. The map also shows contour lines, water bodies, and other geographical features.



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	<ul style="list-style-type: none"> – Seeadler (östlicher Teil der Fläche: artspez. Radius innerhalb Mindestabstand: 1 Brutpaar [Horst zuletzt 2010 sicher besetzt], westlicher Teil der Fläche: artspez. Radius innerhalb Mindestabstand: 1 Brutpaar [Horst zuletzt 2016 sicher besetzt]) – Rotmilan (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) – Kiebitz (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) – Uhu (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar, östlicher Teil innerhalb Prüfbereich eines weiteren Vorkommens.) 	nein	ja	ja,- Vorkommen einer windenergieempfindlichen Vogelart im Umfeld (Seeadler; Mindestabstand). Für Rotmilan, Weißstorch, Uhu und Kiebitz sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich).
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Bio- tope	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein

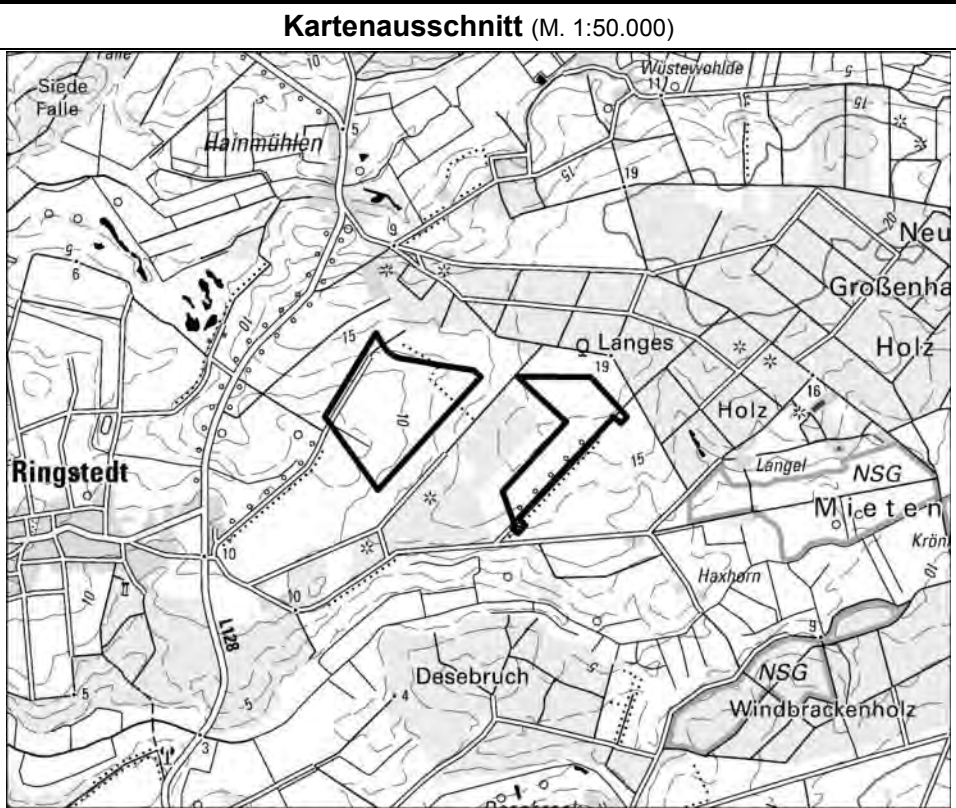


2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung	nein	---	nein, zwar Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit mit geringer Bedeutung, jedoch Vorbelastung insbesondere durch den vorhandenen WEA-Bestand
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein



3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung		
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016. Im Zuge der Planaufstellung wurden für die Windenergiebereiche konfliktarme Räume ermittelt. Dazu wurden Tabuzonen (bspw. Siedlungsflächen oder Natura 2000-Gebiete inkl. eines jeweiligen spezifischen Abstandes / Umfeldes) definiert, für die die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen ausgeschlossen wurden. Die genaue Vorgehensweise zur Ermittlung der Plangebiete ist in der Begründung des RROP zu 4.2.2 dargelegt.
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: <ul style="list-style-type: none"> – windenergieempfindliche Vogelarten – Landschaftsbild
4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen		
Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei einem Kriterium (windenergieempfindliche Vogelarten) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.		

34 b. Ringstedt (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)		
1.	Allgemeine Informationen	
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Stadt Geestland
1.3	Größe	56,6 ha
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Grünlandflächen, Feldgehölze, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	– vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet – L128 verläuft westlich des Plangebiets





2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	im Plangebiet und im Umfeld vorhanden	ja	ja	ja,- sonstige Wohnbauliche Nutzung im Plangebiet und im Umfeld von 420 m Ortslagen im Umfeld von 420 m bis 1000 m und sonstige Wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 500 m
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	– Seeadler (artspez. Radius innerhalb Mindestabstand: 2 Brutpaare) – Rotmilan (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) – Weißstorch (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) – Kiebitz (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar)	nein	ja	ja,- Vorkommen einer windenergieempfindlichen Vogelart im Umfeld (Seeadler; Mindestabstand). Für Rotmilan, Weißstorch und Kiebitz sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich).
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiete Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotop § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotop	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzbereich	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit mittlerer Bedeu- tung	nein	---	nein, zwar Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit mit mittlerer Bedeutung, jedoch Vorbelastung insbesondere durch den vorhandenen WEA-Bestand
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein



3.	Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung	
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: – Wohnen – windenergieempfindliche Vogelarten – Landschaftsbild
4.	Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen	
Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei zwei Kriterien (Wohnen, windenergieempfindliche Vogelarten) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.		



1.2.2.35 Standort Schiffdorf-Sellstedt – entfallen –

1.2.2.36 Standort Uthlede

36 a. Uthlede (Vorranggebiet)		
1.	Allgemeine Informationen	Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Hagen im Bremischen
1.3	Größe	54,4 h
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Grünland, Feldhecken, Feldgehölze, untergeordnetes Wegenetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet – A 27 verläuft östlich des Plangebiets – L 134 verläuft südwestlich des Plangebiets – Rohrfernleitung (Gas) quert das Plangebiet – zwei Freileitungstrassen (Hochspannung) verlaufen entlang der Teilbereiche des Plangebiets – geplante WEA (Vorranggebiet Windenergie) etwa 800 m südlich im Landkreis Osterholz mit mehr als 15 WEA





2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja - Im Zusammenwirken mit den geplanten WEA im Landkreis Osterholz ergibt sich möglicherweise eine optische Störwirkung für die Ortslage Uthlede
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	DE2517331: Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/Bremen (Umfeld: ca. 510 m) DE2617337: Kuhlmoor, Tiefenmoor (Umfeld: ca. 510 m)	nein	ja	nein, - gem. FFH-Vorprüfungen für beide Gebiete sind keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele zu erwarten
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	- Kiebitz (Plangebiet: 1 Brutpaar; artspez. Radius innerhalb Mindestabstand: 4 Brutpaare; innerhalb Prüfbereich: 5 Brutpaare) - Baumfalke (artspez. Radius, innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar)	ja	ja	ja, - Vorkommen von windenergieempfindlichen Vogelarten im Plangebiet (Kiebitz) und im Umfeld (Kiebitz; Mindestabstand) Für den Kiebitz und Baumfalken sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich).
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.9		Vorranggebiet Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotope	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrs- arme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschafts- bestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit niedriger, middle- rer und hoher Bedeutung: Landwür- den/ Osterstader Marsch	ja	---	nein, - zwar Flächeninanspruchnahme von Landschaftsbildeinheiten mit mittlerer und ho- her Bedeutung, jedoch Vorbelastung insbeson- dere durch den vorhandenen WEA-Bestand und Hochspannungsfreileitungen
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein

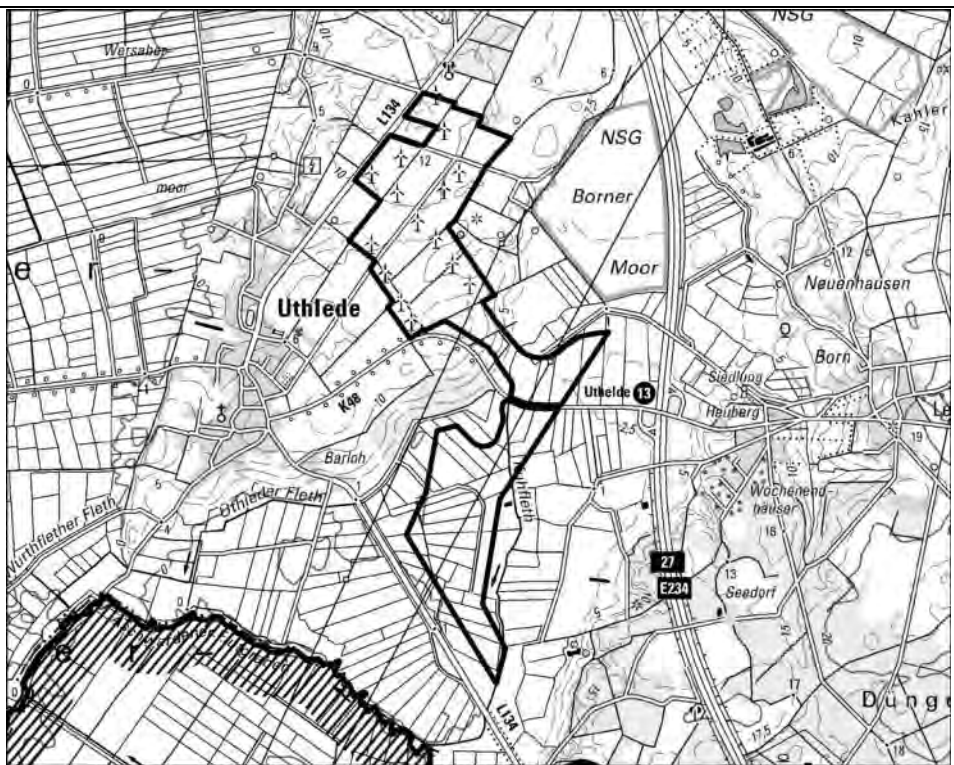


3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung		
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)	Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016. Im Zuge der Planaufstellung wurden für die Windenergiebereiche konfliktarme Räume ermittelt. Dazu wurden Tabuzonen (bspw. Siedlungsflächen oder Natura 2000-Gebiete inkl. eines jeweiligen spezifischen Abstandes / Umfeldes) definiert, für die die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen ausgeschlossen wurden. Die genaue Vorgehensweise zur Ermittlung der Plangebiete ist in der Begründung des RROP zu 4.2.2 dargelegt.
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen	Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: <ul style="list-style-type: none"> – FFH-Gebiet – windenergieempfindliche Vogelarten – Landschaftsbild
4. Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen		
<p>Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei zwei Kriterien (Wohnen, windenergieempfindliche Vogelarten) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.</p> <p>Die Erheblichkeitseinschätzung berücksichtigt die südlich des geplanten Vorranggebietes im Landkreis Osterholz vorhandenen sowie geplanten WEA (etwa 800 m entfernt). Die Ortslage von Uthlede wird in einem Radius von etwa 180° durch WEA umgeben, so dass eine optische Störwirkung für die Ortslage nicht auszuschließen ist. Alle WEA halten allerdings einen Abstand zur Ortslage von mindestens 1.000 m, so dass nicht von einer optisch bedrängenden Wirkung auszugehen ist.</p>		

36 b. Uthlede (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)

1.	Allgemeine Informationen	
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Hagen im Bremischen
1.3	Größe	189,2 h
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft Vorranggebiet Leitungstrasse
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Grünland, Streubebauung, Feldhecken, Feldgehölze, Waldbereiche, untergeordnetes Wegenetz, Grabennetz
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet – zwei Freileitungen queren das Plangebiet – A 27 verläuft östlich des Plangebiets – L 134 verläuft westlich des Plangebiets – Rohrfernleitung (Gas) quert das Plangebiet – geplante WEA (Vorranggebiet Windenergie) etwa 800 m südlich im Landkreis Osterholz mit mehr als 15 WEA

Kartenausschnitt (M. 1:50.000)





2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,- Ortslage und sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 420 m Ortslage im Umfeld von 420 m bis 1000 m und sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 500 m Im Zusammenwirken mit den geplanten WEA im Landkreis Osterholz ergibt sich darüber hinaus möglicherweise eine optische Störwirkung für die Ortslage Uthlede
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	DE2517331: Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/Bremen (Umfeld: ca. 600 m) DE2617337: Kuhlmoor, Tiefenmoor (Umfeld)	nein	ja	nein,- gem. FFH-Vorprüfungen für beide Gebiete sind keine erheblichen Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele zu erwarten
2.3		EU-Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	Kiebitz (Plangebiet: 2 Brutpaare; artspez. Radius innerhalb Mindestabstand: 2 Brutpaare; innerhalb Prüfbereich: 8 Brutpaare)	ja	ja	ja, - Vorkommen von windenergieempfindlichen Vogelarten im Plangebiet und im Umfeld (Kiebitz; Mindestabstand) Für den Kiebitz ist eine Einzelfallprüfung erforderlich (Prüfbereich).
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	B2617-015/-020/-034: Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung	nein	ja	ja, - Betroffenheit von drei Vogelbrutgebieten mit nationaler Bedeutung im Umfeld
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	G2617-004: Gastvogellebensraum internationaler Bedeutung	nein	ja	ja, - Betroffenheit eines Gastvogellebensraums mit internationaler Bedeutung im Umfeld
2.9		Vorranggebiet Natur und Landschaft	im Umfeld vorhanden	nein	ja	nein, - Vorkommen des Umfelds eines Vorranggebiets Natur und Landschaft lediglich im randlichen Bereich des Plangebiets



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.10		Waldflächen > 1 ha	Waldfläche > 1 ha im Umfeld vorhanden	ja	---	nein, - Waldfläche > 1 ha kann bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden (siehe Punkt 3.3)
2.11		geschützte Biotop § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Bio- tope	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraum- achsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	Pseudogley-Podsol (Bewertung Landkreis Cuxhaven: durchschnitt- lich; Bewertung Niedersachsen: sel- ten)	ja	---	nein,- seltene Böden können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs ausge- spart werden (siehe Punkt 3.3)
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürli- cher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturge- schichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzbereich	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorrangbereich Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsbereich	Vorläufig gesichertes Überschwem- mungsbereich: Aschardener Flutgra- ben/Meyenburger Mühlengraben	ja	---	nein, keine Veränderungen des Wasserstands durch bestehende WEA-Anlagen.
2.21	Klima / Luft	klimatische und lufthygie- nische Ausgleichsräume	klimatische und lufthygienische Aus- gleichsräume im Plangebiet nicht be- troffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzge- biet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein

2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.23		Unzerschnittene verkehrsarme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschaftsbestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit niedriger, mittlerer und hoher Bedeutung: Landwürden/ Osterstader Marsch	ja	---	nein, - zwar Flächeninanspruchnahme von Landschaftsbildeinheiten mit mittlerer und hoher Bedeutung, jedoch Vorbelastung insbesondere durch den vorhandenen WEA-Bestand
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung						
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)		Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts			
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen		bauleitplanerisch gesicherter Bereich			
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen		Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Die Schutzgüter Waldfläche und seltene Böden können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.			
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen		Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen: – Wohnen – FFH-Gebiete – windenergieempfindliche Vogelarten – Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung – Gastvogellebensraum internationaler Bedeutung – Vorranggebiet Natur und Landschaft – Waldflächen > 1 ha			



3.	Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung
	<ul style="list-style-type: none"> – seltene Böden – Überschwemmungsgebiet – Landschaftsbild
4.	Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen
<p>Die Schutzgutbereiche Waldflächen und seltene Böden können bei der konkreten Planung der Einzelstandorte der WEAs bzw. beim Repowering ausgespart werden, so dass keine erheblichen Umweltauswirkungen prognostiziert werden.</p> <p>Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei vier Kriterien (Wohnen, windenergieempfindliche Vogelarten, Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung, Gastvogellebensraum internationaler Bedeutung) zu erwarten, sodass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.</p> <p>Die Erheblichkeitseinschätzung berücksichtigt die südlich des geplanten Vorranggebietes im Landkreis Osterholz vorhandenen sowie geplanten WEA (etwa 800 m entfernt). Die Ortslage von Uthlede wird in einem Radius von etwa 180° durch WEA umgeben, so dass eine optische Störwirkung für die Ortslage nicht auszuschließen ist. Alle WEA halten allerdings einen Abstand zur Ortslage von mindestens 1.000 m, so dass nicht von einer optisch bedrängenden Wirkung auszugehen ist.</p>	



1.2.2.37 Standort Wanna – entfallen –

1.2.2.38 Standort Wremen-Grauwallkanal

38. Wremen-Grauwallkanal (bauleitplanerisch gesicherter Bereich)			Kartenausschnitt (M. 1:50.000)
1.	Allgemeine Informationen		
1.1	Kreis	Landkreis Cuxhaven	
1.2	Samtgemeinde/ Einheitsgemeinde	Wurster Nordseeküste	
1.3	Größe	76,9 ha	
1.4	Reg.Plan-Darstellung bisher	Vorbehaltsgebiet Landwirtschaft Vorranggebiet Grünlandbewirtschaftung, -pflege, -entwicklung Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft	
1.5	Reg.Plan-Darstellung geplant	bauleitplanerisch gesicherter Bereich	
1.6	Bestandsbeschreibung (Realnutzung)	Ackerflächen, Feldgehölze, Grabennetz, untergeordnetes Wegenetz	
1.7	Vorbelastungen	<ul style="list-style-type: none"> – Vorhandene WEA-Bestände im Plangebiet – L 129 und Bahnschienen verlaufen westlich des Plangebiets – L 136 verläuft östlich des Plangebiets – K 66 verläuft zwischen den Teilbereichen des Plangebiets 	



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.1	Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen	im Umfeld vorhanden	nein	ja	ja,- sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 420 m; sonstige wohnbauliche Nutzung im Umfeld von 500 m
2.2	Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	FFH-Gebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.3		EU- Vogelschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.4		Nationalpark	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.5		Naturschutzgebiet	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.6		windenergieempfindliche Vogelarten	<ul style="list-style-type: none"> – Kiebitz (Plangebiet: 8 Brutpaare; artspez. Radius innerhalb Mindestabstand: 12 Brutpaare; innerhalb Prüfbereich: 16 Brutpaare) – Wiesenweihe (artspez. Radius innerhalb Mindestabstand: 1 Brutpaar; innerhalb Prüfbereich: 3 Brutpaare) – Weißstorch (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 2 Brutpaare) – Sumpfohreule (artspez. Radius innerhalb Prüfbereich: 1 Brutpaar) 	ja	ja	ja,- Vorkommen von windenergieempfindlichen Vogelarten im Plangebiet (Kiebitz) und im Umfeld (Kiebitz, Wiesenweihe; Mindestabstand) Für Weißstorch, Wiesenweihe, Sumpfohreule und Kiebitz sind Einzelfallprüfungen erforderlich (Prüfbereich)
2.7		Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung	B2317-004: Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung (Plangebiet) B2317-009/-016/-019: Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung (Umfeld)	ja	ja	ja, Flächeninanspruchnahme eines Vogelbrutgebiets mit nationaler Bedeutung im Plangebiet und Betroffenheit von drei Vogelbrutgebieten nationaler Bedeutung im Umfeld



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut	Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen	
			Plan gebiet	Umfeld		
2.8		Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung	G2317-002: Gastvogellebensraum internationaler Bedeutung	ja	ja	ja,- Flächeninanspruchnahme eines Gastvogellebensraums internationaler Bedeutung im Plangebiet und Umfeld
2.9		Vorranggebiet Natur und Landschaft	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
2.10		Waldflächen > 1 ha	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.11		geschützte Biotope § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatschG-Biotope	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.12		Nationale Lebensraumachsen/ -korridore	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.13	Boden	Seltene Böden	- Brackmarsch-Flussmarsch (Bewertung Landkreis Cuxhaven: durchschnittlich; Bewertung Niedersachsen: selten) - (Knickige) Brackmarsch (Bewertung Landkreis Cuxhaven: durchschnittlich; Bewertung Niedersachsen: selten)	ja	---	ja, Flächeninanspruchnahme von seltenen Böden des Landes Niedersachsen im Plangebiet
2.14		Böden mit besonderen Standorteigenschaften	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.15		Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.16		Böden mit hoher naturgeschichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.17		Böden mit hoher kulturgeschichtlichen Bedeutung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.18	Wasser	Wasserschutzbereich	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.19		Vorranggebiet Trinkwassergewinnung	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.20		Überschwemmungsgebiet	im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein



2. Ermittlung Bestand und Bewertung der Umweltauswirkungen						
	Schutzgut		Bestand, Beschreibung derzeitiger Umweltzustand	Betroffenheit		Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen
				Plan gebiet	Umfeld	
2.21	Klima / Luft	klimatestische und lufthygienische Ausgleichsräume	klimatestische und lufthygienische Ausgleichsräume im Plangebiet nicht betroffen	---	---	nein
2.22	Landschaft	Landschaftsschutzgebiet	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.23		Unzerschnittene verkehrsarme Räume	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.24		Geschützter Landschaftsbestandteil	im Plangebiet nicht vorhanden	nein	---	nein
2.25		Landschaftsbild	Landschaftsbild mit geringer mit mittlerer Bedeutung	ja	---	nein, - zwar Flächeninanspruchnahme einer Landschaftsbildeinheit mit mittlerer Bedeutung, jedoch Vorbelastung insbesondere durch den vorhandenen WEA-Bestand
2.26	Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal/ Baudenkmal	weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden	nein	nein	nein
3. Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung						
3.1	Nullvariante (Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung)		Freiraum und landwirtschaftlich genutzter Bereich mit WEA-Bestand. Eine ausführliche Beschreibung der Entwicklung bei Nichtumsetzung der Planung erfolgt im entsprechenden Kapitel des Umweltberichts.			
3.2	Gründe für die Wahl des geprüften Bereichs; Alternativen		bauleitplanerisch gesicherter Bereich			
3.3	Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen		Auswirkungen und mögliche Maßnahmen zur Vermeidung bzw. zum Ausgleich in Bezug auf die Vorkommen von windenergieempfindlichen Arten innerhalb des Plangebiets sowie innerhalb des artspezifischen Radius (siehe Punkt 2.5) sind auf der nachgelagerten Planungs- bzw. Zulassungsebene zu prüfen. Für weitere Hinweise vgl. Kap. 2 des Umweltberichts.			



3.	Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung	
3.4	Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen	<p>Die Beschreibung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter gemäß § 9 Abs. 1 ROG ist auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen weiter zu konkretisieren (insbesondere im Rahmen der UVP und Eingriffsregelung). Es sind insbesondere die Auswirkungen auf die folgenden schutzgutbezogenen Kriterien zu berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none">– Wohnen– windenergieempfindliche Vogelarten– Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung– Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung– seltene Böden– Landschaftsbild
4.	Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen	
Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei fünf Kriterien (Wohnen, windenergieempfindliche Vogelarten, Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung, Gastvogellebensraum internationaler Bedeutung, seltene Böden) zu erwarten. Schutzgutübergreifend werden die Umweltauswirkungen als erheblich eingeschätzt.		



1.2.2.39 Standort Wremen-Schottwarden – entfallen –



1.2.2.40 Standort Lamstedt – entfallen –

1.3 Betrachtung der Belange des Netzes Natura 2000

Soweit Natura 2000-Gebiete in ihren für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen erheblich beeinträchtigt werden können, sind nach § 7 Abs. 6 und 7 ROG bei der Aufstellung bzw. der Änderung, Ergänzung oder Aufhebung von Raumordnungsplänen die Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes (§§ 34 und 35) über die Zulässigkeit und Durchführung von derartigen Eingriffen anzuwenden. Demnach sind Projekte oder Pläne, wenn sie einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen geeignet sind, ein FFH-Gebiet oder ein Europäisches Vogelschutzgebiet erheblich zu beeinträchtigen, vor ihrer Zulassung oder Durchführung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen des jeweiligen Gebiets zu prüfen (§ 34 bzw. § 35 BNatSchG).

Da die Natura 2000-Gebiete zugleich ein sinnvolles Prüfkriterium im Rahmen der Umweltprüfung darstellen, sind Beeinträchtigungen dieser Gebiete auch im Rahmen der Umweltprüfung zu berücksichtigen. Zudem kann die Feststellung, ob eine FFH-VP erforderlich ist, sinnvollerweise bereits im Rahmen der Umweltprüfung für das jeweilige Plangebiet getroffen werden.

Sofern in der Umweltprüfung für die räumlich konkreten Planfestlegungen absehbar ist, dass ein Natura 2000-Gebiet innerhalb eines Plangebietes oder innerhalb des für die jeweilige Planfestlegung relevanten Umfeldes liegt (vgl. Anhang 1 (Methodik) sowie Anhang 2 (Vorprüfungen) des Umweltberichtes), ist zunächst eine FFH-Vorprüfung (Stufe I der FFH-VP) durchzuführen.

In der FFH-Vorprüfung ist auf der Grundlage vorhandener Daten und Informationen überschlägig zu prognostizieren, ob für die spezifischen Erhaltungsziele des Natura 2000-Gebietes durch die Auswirkungen der jeweiligen Planfestlegung erhebliche Beeinträchtigungen ernsthaft in Betracht kommen oder ob sich diese offensichtlich ausschließen lassen.

Kommt die FFH-Vorprüfung zu dem Ergebnis, dass erhebliche Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden können, bedarf es keiner weiteren FFH-VP der Stufe II (vertiefende Prüfung der Erheblichkeit) mehr. Für den Fall, dass erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele des Natura 2000-Gebietes nicht ausgeschlossen werden können, ist für die Planfestlegung eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung durchzuführen.

Im Ergebnis der vertiefenden Prüfung der Planfestlegungen der Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnittes Windenergie 2017, sind erhebliche Beeinträchtigungen ausschließlich bei den Bestandsstandorten in Küstennähe und in nächster Nachbarschaft zum VSG "Niedersächsisches Wattenmeer und angrenzendes Küstenmeer" (DE-2210-401) für die Plangebiete Misselwarden und Nordholz/Spieka-Neufeld bei der Erweiterung bzw. dem Repowering nicht vollständig auszuschließen. Hier ist dann im Baugenehmigungsverfahren bzw. im immissionschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung durchzuführen.

Für die geprüften neun FFH-Gebiete und die jeweiligen die Prüfung auslösenden Vorranggebiete und bauleitplanerisch gesicherten Bereiche werden jeweils erhebliche Beeinträchtigungen der als Erhaltungs- und Schutzziele genannten Lebensraumtypen und Arten nach Anhang II FFH-RL sowie der anderen dort gelisteten bedeutenden Arten der Flora und Fauna ausgeschlossen (vgl. Anhang 2 des Umweltberichtes).

1.4 Betrachtung der Belange des Artenschutzes

Neben den Belangen des Schutzgebietssystems Natura-2000 sind im Rahmen von Planungs- und Zulassungsverfahren auch artenschutzrechtliche Belange zu berücksichtigen. Dies umfasst eine Prüfung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG für die geschützten Arten nach Anhang IV der FFH-RL und Art. 1 VS-RL bzw. die Prüfung, ob die Voraussetzungen für eine artenschutzrechtliche Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG vorliegen.

Gemäß der Hinweise des Niedersächsischen Landkreistages^{1,2} (NLT), dem Leitfaden „Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen“ des Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz des Landesniedersachsen³ (MU) und unter Berücksichtigung der einschlägigen Rechtsprechung ist es auf Ebene der regionalen Raumplanung sinnvoll, eine überschlägige Vorabschätzung der Artenschutzbelange vorzunehmen. Bestimmte Arten gelten gegenüber WEA als überdurchschnittlich empfindlich und besitzen somit eine Planungsrelevanz. Bedeutsame Vorkommen WEA-empfindlicher Arten sollen bei raumwirksamen Planungen auch außerhalb von Schutzgebieten berücksichtigt und nach Möglichkeit erhalten werden. Von besonderer Bedeutung sind dabei „verfahrenskritische Vorkommen“ von Arten, für die in den späteren Planungs- und Zulassungsverfahren - auch unter Berücksichtigung möglicher Vermeidungs- oder vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen - möglicherweise keine artenschutzrechtliche Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erteilt werden kann.

Im Bereich des Regionalplans des Landkreises Cuxhaven sind nach Auskunft der UNB des Landkreises die Vorkommen der in Tab. 1-2 dargestellten windenergieempfindliche Vogelarten als verfahrenskritisch zu betrachten. Die Empfehlungen zu den angelegten Mindestabständen von WEA zu Brutplätzen bestimmter Vogelarten sind vom NLT⁴ mit Stand Oktober für Niedersachsen herausgegeben und vollständig für die Prüfung übernommen worden. Sofern ein Vorkommen dieser Vogelarten mit ihrem artspezifischen Mindestabstand gem. Tab. 1-2

¹ NLT 2013: Arbeitshilfe Regionalplanung und Windenergie. Arbeitshilfe zur Steuerung der Windenergienutzung mit Ausschlusswirkung in Regionalen Raumordnungsprogrammen (Kategorisierung harte und weiche Tabuzonen), Stand: 15. November 2013, 29 S.

² NLT 2014: Regionalplanung und Windenergie. Empfehlungen des NLT zu den weichen Tabuzonen zur Steuerung der Windenergienutzung mit Ausschlusswirkung in Regionalen Raumordnungsprogrammen, Stand: 6. Februar 2014, 16 S.

³ MU 2015: Leitfaden. Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen. Fassung vom 12.02.2015, 38 S.

⁴ NLT 2014: Arbeitshilfe Naturschutz und Windenergie. Hinweise zur Berücksichtigung des Naturschutzes und der Landschaftspflege bei Standortplanung und Zulassung von Windenergieanlagen, Stand: Oktober 2014, 37 S.

innerhalb der Planfestlegungen bekannt ist, ist daher i.d.R. von einer erheblichen Beeinträchtigung auszugehen. Eine detaillierte Darstellung der methodischen Vorgehensweise wird im Anhang 1 des Umweltberichts dargestellt.

Die Windenergiebereiche der Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnittes Windenergie 2017, liegen teilweise im direkten Umfeld zu den bekannten verfahrenskritischen Vorkommen der unten genannten Vogelarten, so dass bereits auf dieser Planungsebene Konflikte zu erkennen sind, für die im nachgelagerten Planungs- und Zulassungsverfahren artenschutzkonforme Konfliktlösungen zu suchen sind.

Tab. 1-2: Verfahrenskritische Vorkommen planungsrelevanter Arten im Bereich des Regionalplans des Landkreises Cuxhaven

Vogelart	Abstandsempfehlungen NLT 2014 ⁴	
	Mindestabstand	Prüfbereich
Schwarzstorch	3.000 m	10.000 m
Weißstorch	1.000 m	2.000 m
Wespenbussard	1.000 m	-
Fischadler	1.000 m	4.000 m
Wiesenweihe	1.000 m	3.000 m
Rohrweihe	1.000 m	-
Rotmilan	1.500 m	4.000 m
Seeadler	3.000 m	6.000 m
Baumfalke	500	3.000
Wanderfalke	1.000 m ¹ /3.000 m ²	-
Kranich	500 m	-
Wachtelkönig	500 m ³	-
Uhu	1.000 m	3.000 m
Sumpfohreule	1.000 m	3.000 m
Ziegenmelker	500 m	-
Wiedehopf	1.000 m	1.500 m
Bedrohte störungsempfindliche Wiesenvogelarten. Insbesondere Bekassine, Uferschnepfe, Gr. Brachvogel, Rotschenkel und Kiebitz	500 m	1.000 m
Koloniebrüter: Kormoran, Reiher, Möwen, See- schwalben	1.000 m	3.000 m

Vogelart	Abstandsempfehlungen NLT 2014 ⁴	
	Mindestabstand	Prüfbereich
Weitere kollisionsgefährdete Arten, z.B. Mäusebussard, Turmfalke, Waldohreule	500 m	1.000 m

¹Gebäudebrüter ²Baum-, Fels- und Brütenbrüter ³zu regelmäßigen Brutvorkommen

Im Zuge der vertiefenden Prüfung der Planfestlegungen wird die Betroffenheit planungsrelevanter Vogelarten innerhalb der Planfestlegungen sowie im Umfeld beschrieben (vgl. Anhang 1 des Umweltberichtes). Aufgrund der besonderen rechtlichen Relevanz der planungsrelevanten Arten in Planungs- und Zulassungsverfahren auf der nachgeordneten Ebene wird von erheblichen Umweltauswirkungen ausgegangen, sofern Hinweise auf verfahrenskritische Vorkommen der o.g. genannten Arten im Bereich der Planfestlegung oder des jeweils relevanten Umfeldes bestehen.

Im Rahmen der Prüfung der Plangebiete wurden WEA-empfindliche Brutvogelarten des Landkreises Cuxhavens berücksichtigt. Kartierungen zu Gast- und Zugvögeln standen für die Bewertung der Plangebiete nicht zur Verfügung. Auch fehlten Daten zu Fledermäusen, für die bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA bau-, anlage- und betriebsbedingte Auswirkungen unterschiedlichster Intensität und Wirkung auftreten. In den nachgelagerten Planungs- und Zulassungsverfahren sind gezielte Erfassungen und Bewertungen unbedingt notwendig.

2 Darlegung von geplanten Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich nachteiliger Auswirkungen

Gemäß Nr. 2 c der Anlage 1 zu § 9 Abs. 1 ROG sind neben der Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen Angaben zu geplanten Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen zu machen. Derartige Maßnahmen sind insbesondere bei den Planfestlegungen relevant, bei denen es sich um flächige und damit freiraumbeanspruchende Darstellungen handelt.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass für die Abgrenzung der Plangebiete bereits im Zuge des Planungsprozesses der Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2017, bestimmte Kriterien als Tabukriterien herangezogen worden sind, um nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt möglichst gering zu halten. So wurden bspw. die Natura 2000-Gebiete und Naturschutzgebiete als Flächen für Windenergiebereiche ausgeschlossen und somit die Inanspruchnahme von empfindlichen oder umweltfachlich bedeutenden Flächen der zu betrachtenden Schutzgüter vermieden (vgl. auch Anhang 1 des Umweltberichtes).

Grundsätzlich kann die Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2017, als übergeordnetes, zusammenfassendes und rahmensetzendes Planwerk keine konkreten Maßnahmen zur Vermeidung, zur Verringerung oder zum Ausgleich der im Rahmen der Umweltprüfung nachgewiesenen nachteiligen Auswirkungen darstellen. Diese werden in nachgeordneten Planungs- und Zulassungsverfahren insbesondere im Rahmen der Eingriffsregelung konkret festgelegt. Dennoch wurden insbesondere im Rahmen der vertieften Prüfung der Plangebiete - soweit dies auf regionalplanerischer Ebene möglich ist - Hinweise für mögliche Maßnahmen auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen gegeben (vgl. Anhang 1 und Prüfbögen in Kap. 1.2.2 des Umweltberichtes).

Zu nennen ist diesbezüglich insbesondere die Vermeidung von Beeinträchtigungen von umweltfachlich bedeutenden Flächen, die - der Maßstabebene des Regionalplans geschuldet - auf Regionalplanebene nicht darstellbar sind, wie beispielsweise schutzwürdige Biotop, geschützte Landschaftsbestandteile, Naturdenkmäler und seltene Böden. Kommt es zu einer Überlagerung dieser Flächen mit den Windenergiebereichen können die bedeutenden Flächen im Rahmen der konkreten Planungen auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen ausgespart werden, wodurch sich Eingriffe in bedeutende Schutzgutbereiche weiter vermeiden lassen.

Des Weiteren werden für die 32 Plangebiete Hinweise für die nachgelagerten Planungs- und Zulassungsebenen auf Vorkommen von planungsrelevanten windenergieempfindlichen Vogelarten im Bereich der Planfestlegung oder in ihrem Umfeld gegeben.

3 Darlegung der in Betracht kommenden anderweitigen Planungsmöglichkeiten für Windenergiebereiche

Gemäß Nr. 2 d der Anlage 1 ROG sind neben der Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen Angaben zu den in Betracht kommenden anderweitigen Planungsmöglichkeiten zu machen, wobei die Ziele und der räumliche Geltungsbereich des Plans zu berücksichtigen sind.

Bei der Betrachtung anderweitiger Planungsmöglichkeiten für die Windenergiegebiete ist zu berücksichtigen, dass bereits im Zuge des Planungsprozesses bzw. der Ermittlung der Lage sowie der Abgrenzung der geprüften Plangebiete insbesondere umweltbezogene Kriterien herangezogen worden sind, um nachteilige Umweltauswirkungen möglichst zu vermeiden. Bei der Identifikation der neuen Vorranggebiete RROP Entwurf 2016 im Zuge des Planungsprozesses wurden in diesem Zusammenhang die folgenden Räume als Tabubereiche definiert, so dass Auswirkungen auf die Umwelt auf diese Bereiche ausgeschlossen werden können, vgl. auch Anhang 1 des Umweltberichtes. Für die bauleitplanerisch gesicherten Bereiche im Landkreis Cuxhaven wurden die gleichen Maßstäbe für die Überprüfung angelegt:

- Siedlungsgebiete inkl. eines Pufferbereichs zur Vermeidung von Umweltauswirkungen durch Flächeninanspruchnahme und akustische Wirkungen auf das Schutzgut Mensch sowie die menschliche Gesundheit.
- FFH- und Vogelschutzgebiete inkl. eines Pufferbereichs zur Vermeidung von Umweltauswirkungen durch Flächeninanspruchnahme, visuelle und akustische Wirkungen auf das Schutzgut Tiere, Pflanzen bzw. biologische Vielfalt.
- Bereiche zum Schutz der Natur / Naturschutzgebiete zur Vermeidung von Umweltauswirkungen durch Flächeninanspruchnahme, visuelle und akustische Wirkungen auf das Schutzgut Tiere, Pflanzen bzw. biologische Vielfalt.
- Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung und Gastvogellebensräume internationaler und nationaler Bedeutung zur Vermeidung von Umweltauswirkungen durch Flächeninanspruchnahme, visuelle und akustische Wirkungen auf das Schutzgut Tiere bzw. biologische Vielfalt.
- verfahrenskritische Vorkommen planungsrelevanter windenergieempfindlicher Vogelarten inkl. eines artspezifischen Puffers zur Vermeidung von Umweltauswirkungen durch visuelle und akustische Wirkungen sowie Kollision auf das Schutzgut Tiere, Pflanzen bzw. biologische Vielfalt.
- Vorrangflächen für Natur und Landschaft zur Vermeidung von Umweltauswirkungen durch Flächeninanspruchnahme, visuelle und akustische Wirkungen auf das Schutzgut Tiere, Pflanzen bzw. biologische Vielfalt.
- Waldflächen > 1 ha zur Vermeidung von Umweltauswirkungen durch Flächeninanspruchnahme, visuelle und akustische Wirkungen auf das Schutzgut Tiere, Pflanzen bzw. biologische Vielfalt und Landschaft.

- Überschwemmungsgebiete zur Vermeidung von Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Wasser (Oberflächengewässer).
- Wasserschutzgebiete (Zone I und II) für zur Vermeidung von Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Wasser (Grundwasser).

Die Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie des RROP 2017 erfolgte auf Basis einer abgeschichteten Vorgehensweise in verschiedenen Prüfschritten. Diese ergibt eine für die gesamte Region methodisch einheitliche und in sich schlüssige Planungskonzeption, die auf flächendeckenden Ausschluss- und Konfliktkriterien beruht. Somit konnten landkreisweit Vorranggebiete festgelegt und nachvollziehbar begründet werden:

- Für die Festlegung neuer Vorranggebiete wurden im Rahmen einer gesamträumlichen und konsistenten Planungskonzeption Kriterien festgelegt und abgestimmt, die erfüllt sein müssen. Durch die dabei erfolgende Berücksichtigung von Ausschlussgebieten mit Pufferzonen werden Umweltbelange berücksichtigt (vgl. Begründung zu 4.2.2). Bis auf den Ausschluss für Flugplätze, militärische Anlagen sowie Rohstoffgewinnungsflächen dienen die Ausschlussgebiete der Berücksichtigung der besonderen Schutzbedürftigkeit der Schutzgüter Mensch, einschließlich menschliche Gesundheit sowie Arten und Lebensräume.
- Die Festlegung zum Repowering unter 4.2.2.08 stellt sicher, dass die maßgeblichen Abstände zur Vermeidung erheblicher Umweltauswirkungen auch beim Repowering von Altstandorten gewährleistet werden.
- Die besondere Schutzwürdigkeit des Landschaftsbildes wird durch die mit dem Planungskonzept bewirkte Bündelung von WEA in Zusammenhang mit den vorgesehenen Mindestabständen zwischen den Vorrangstandorten sowie durch die Festlegung zur Gebietsgestaltung unter 4.2.2.07 berücksichtigt.
- Für die sich auf dieser Grundlage ergebenden voraussichtlich geeigneten Flächen ist im Weiteren eine einzelfallbezogene Einschätzung zur Eignung unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten erfolgt. In diesem Rahmen konnten konkret vorliegende Erkenntnisse zu möglichen Restriktionen in die Standortkonzeption einbezogen werden.
- Schließlich wurden bei der Abwägung zur endgültigen Festlegung der Vorrangstandorte entscheidungsrelevante Sachverhalte, die im Zuge des Beteiligungsverfahrens zu der mit dem Entwurf vorgeschlagenen Flächenkulisse bekannt wurden, berücksichtigt.

Durch diese Vorgehensweise trägt das Standortkonzept in maßgeblichem Umfang zu einer Vermeidung bzw. Verminderung erheblicher negativer Umweltauswirkungen bei.

4 Gesamtplanbetrachtung und Kumulation

Grundsätzlich ist im Umweltbericht der gesamte Plan mit sämtlichen Planinhalten, von denen erhebliche Umweltauswirkungen ausgehen können, zu betrachten. Deshalb sind die Ergebnisse aus der Betrachtung einzelner Planfestlegungen einschließlich der Auswirkungen, die nicht im Rahmen von Einzelbetrachtungen erfolgt sind (z.B. etwaige Vorbelastungen aus vorhandenem Bestand) zu einer abschließenden Betrachtung der Gesamtplanauswirkung aller Planinhalte zusammenzuführen. Dabei sind insbesondere auch kumulative und sonstige mögliche negative und positive Umweltauswirkungen zu betrachten.

Unter kumulativen Umweltauswirkungen wird die räumliche Überlagerung der Umweltauswirkungen mehrerer Planfestlegungen, bezogen auf ein Schutzgut (z. B. Landschaftsbild) eines Teilraumes verstanden. Kumulative Umweltauswirkungen können entweder positiv oder negativ wirken. Die Beschreibung und Bewertung potenzieller kumulativer Umweltauswirkungen bezieht sich auf die Planfestlegungen, bei denen auf der Planungsebene des Regionalplans erhebliche Auswirkungen auf einzelne (Teil-) Räume zu erwarten sind.

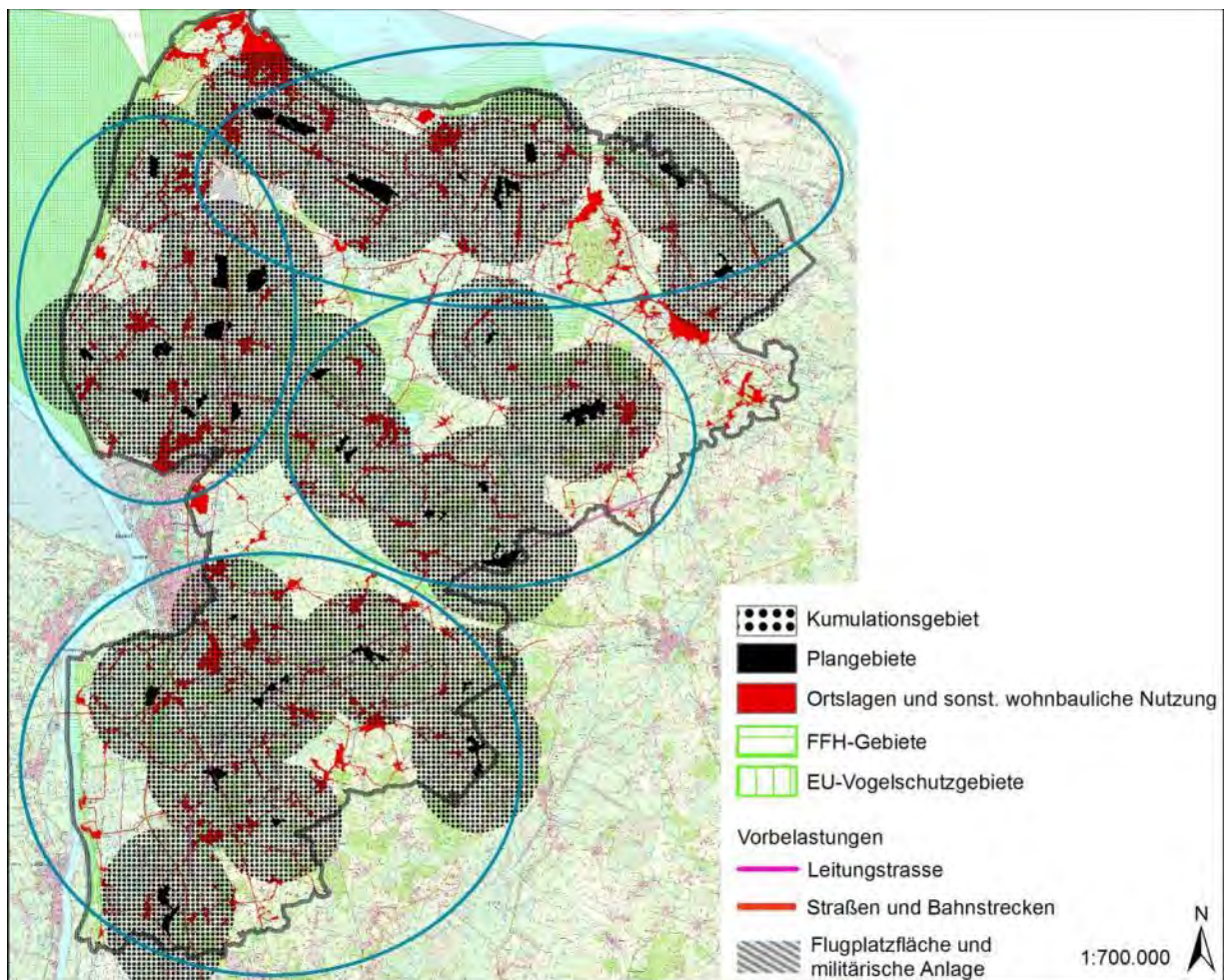
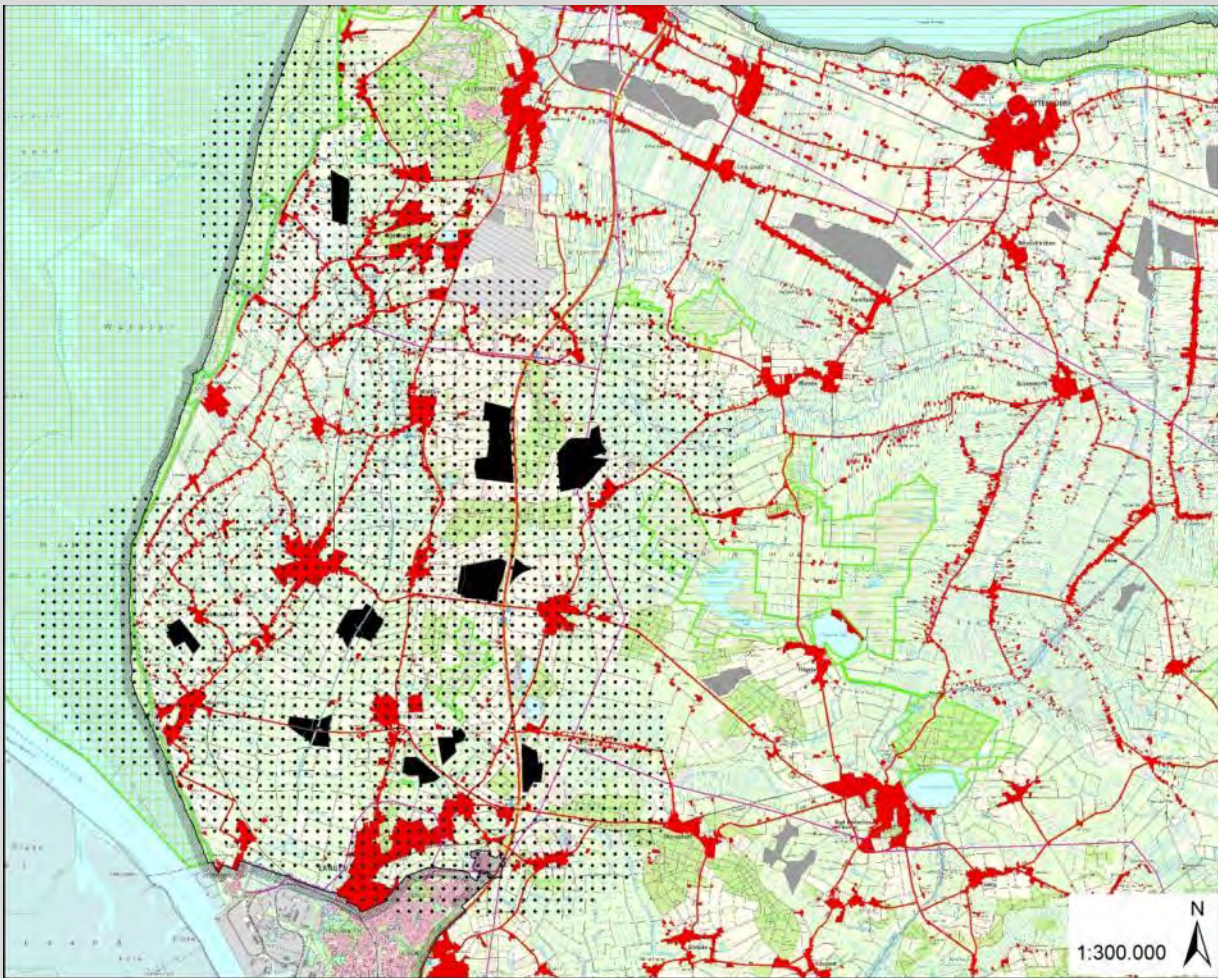


Abb. 4-1: Abgrenzung der Kumulationsgebiete im Landkreis Cuxhaven

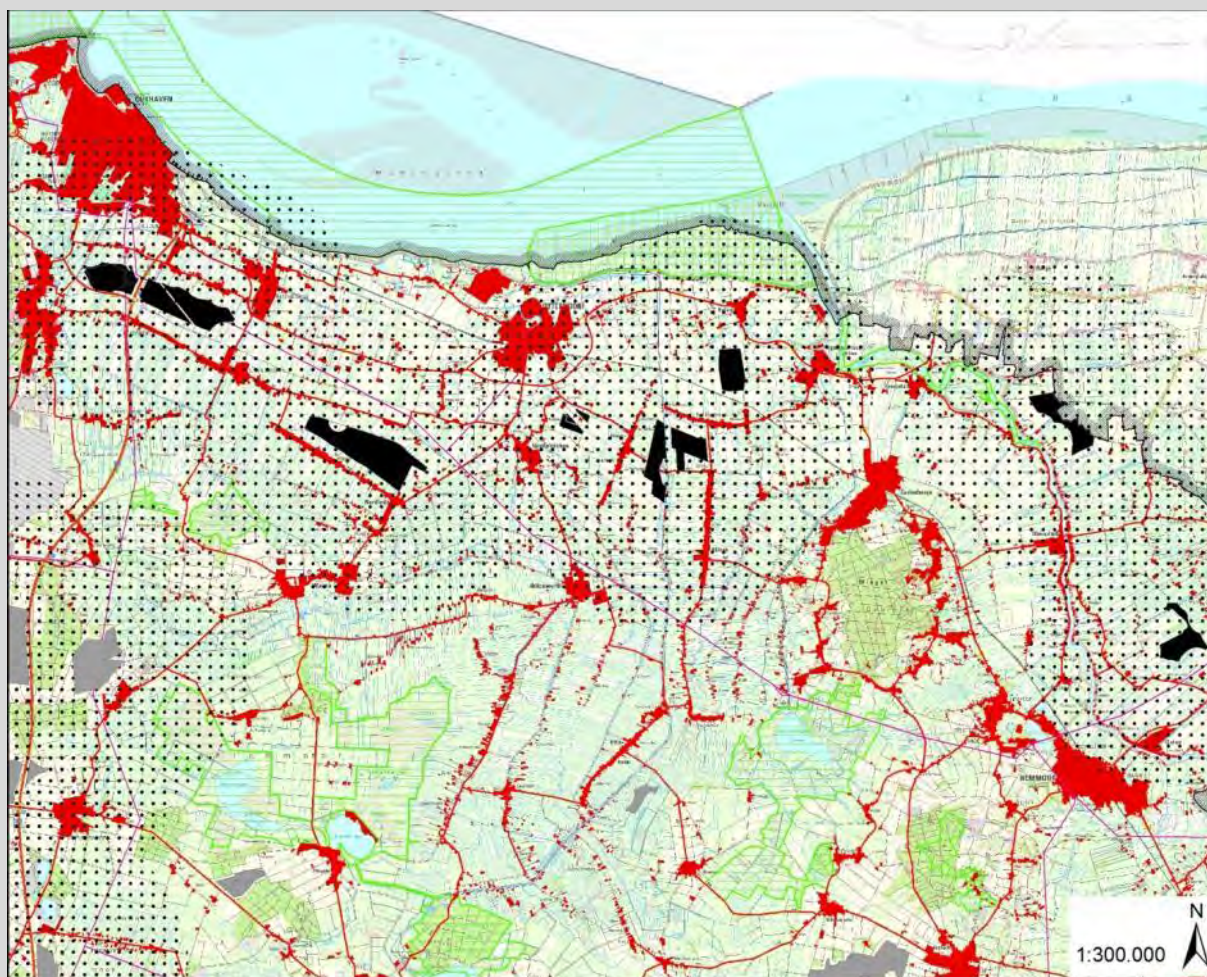
Im Zuge der Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2017, können vier große, flächenbezogene Kumulationsgebiete abgegrenzt werden. Die Kumulationsgebiete zeichnen sich durch eine räumliche Konzentration von Umweltauswirkungen der Planfestlegungen (Vorranggebiete für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016 und bauleitplanerische gesicherte Bereiche) sowie Auswirkungen aus Vorbelastungen (Bestand) aus. Für die Abgrenzung der Kumulationsgebiete wurde ein Pufferbereich von 4 km als Freiraum zwischen den Plangebieten zugrunde gelegt. Des Weiteren sind die Kumulationsgebiete dadurch geprägt, dass Planfestlegungen mit Auswirkungen auf ein bzw. mehrere Schutzgüter gehäuft auftreten. Für das Schutzgut Boden ist hervorzuheben, dass WEA im jeweiligen Plangebiet nicht zu einer flächendeckenden Bodeninanspruchnahme im jeweiligen Windenergiebereich führen. Eine Flächeninanspruchnahme findet nur im Bereich der konkreten WEA-Standorte und im Bereich von Erschließungsmaßnahmen statt. Aufgrund der Berücksichtigung der Wasserschutzgebietszonen I und II sowie der Überschwemmungsgebiete als Tabuzonen sind bzgl. des Schutzgutes Wasser i.d.R. keine erheblichen Umweltauswirkungen zu verzeichnen. Auf das Schutzgut Klima / Luft wirken sich die Windenergiebereiche insgesamt positiv aus, hier sind keine nachteiligen Umweltauswirkungen zu erwarten. Relevante teilträumlich kumulativ wirkende Umwelt-effekte von Vorranggebieten für die Windenergienutzung können insbesondere für die Schutzgüter Landschaft und Tiere auftreten.

Die vier abgegrenzten Kumulationsgebiete werden in der nachfolgenden Tab. 4-1 beschrieben. Dazu gehören bestehende Vorbelastungen in den einzelnen Kumulationsgebieten sowie Hinweise zur Vermeidung und Minderung von negativen Umweltauswirkungen. Die Legende für die Karten ist der Abb. 4-1 zu entnehmen.

Tab. 4-1: Beurteilung der Kumulationsgebiete

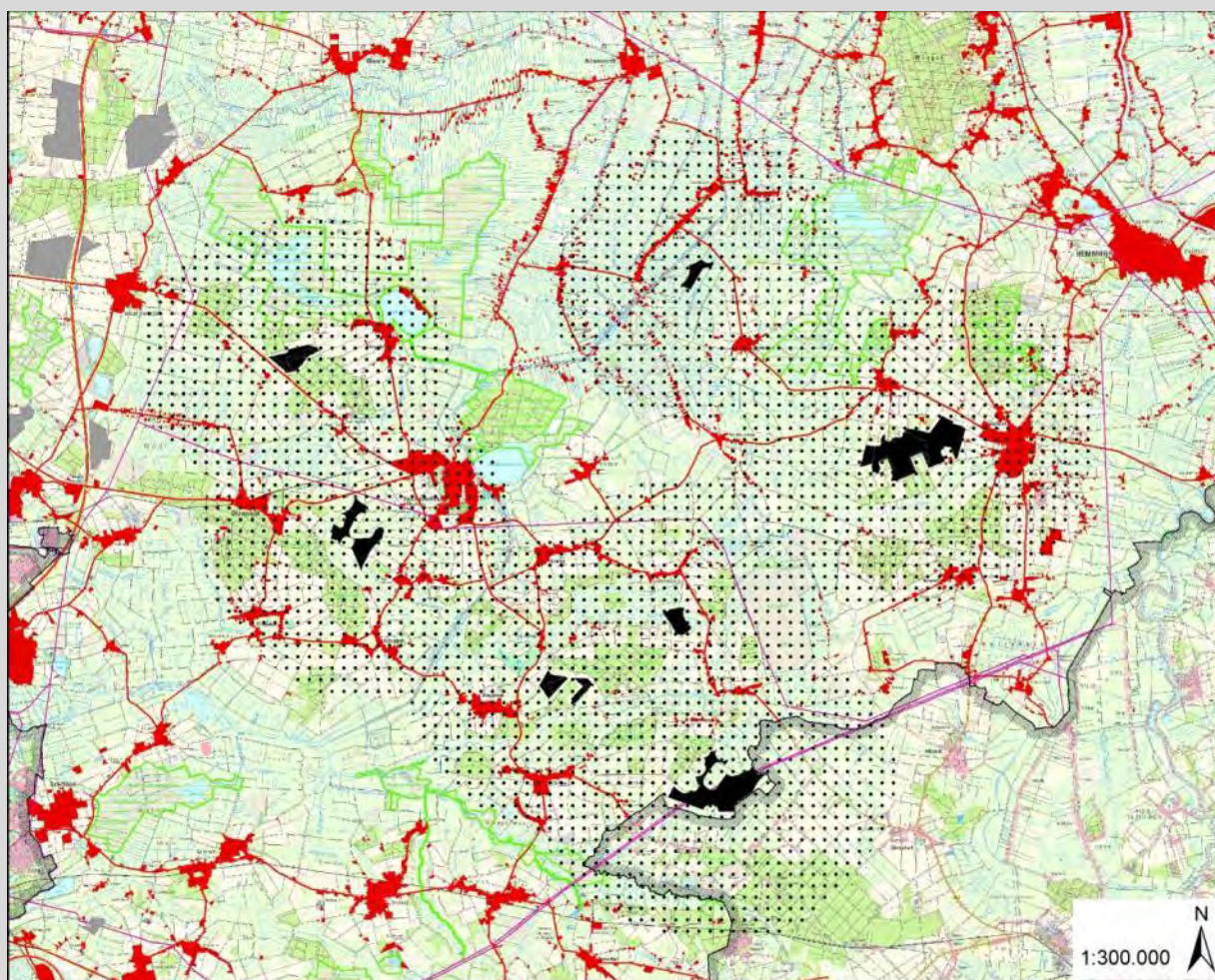
Kumulationsgebiet 1 - Am Wattenmeer zwischen Langen und Nordholz		
		
Vorbelastung (Be- stand)	kumulative Wirkung auf die Schutzgüter	Minderungsmaßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • zahlreiche Kreis- und Landesstraßen • Bundesstraße und Bundesautobahn • Bahnstrecke • bestehende Hochspannungstrassen • vorhandener WEA-Bestand • Flugplatzfläche und militärische Anlage 	<ul style="list-style-type: none"> • Mensch (visuelle Beeinträchtigungen, insbesondere in ortsnahen Lagen sowie in Räumen, die zur Naherholung genutzt werden) • Tiere, Pflanzen, biolog. Vielfalt (Flächeninanspruchnahme, visuelle und akustische Beeinträchtigungen insbesondere in Lebensräumen von windenergieempfindlichen Arten v.a. im Bereich des Nationalparks Wattenmeer, auch Teil des Natura 2000-Netzes) • Landschaft (Beeinträchtigung des Landschaftsbildes insbes. durch visuelle Wirkungen auf den Nationalpark Wattenmeer) 	<ul style="list-style-type: none"> • Vermeidung/ Verminderung von Flächeninanspruchnahmen (z.B. durch Planung mit den für den jeweiligen Standort technisch optimalsten WEA oder durch eine möglichst flächenschonende Erschließung) • Vermeidung/ Verminderung von visuellen Beeinträchtigungen (bspw. durch eine landschaftsgerechte Gestaltung der einzelnen WEA, Freihaltung besonders charakteristischer Landschaftsräume) • Vermeidung/ Verminderung von akustischen Beeinträchtigungen (z.B. durch Planung von WEA nach dem neuesten Stand der Technik; durch Planung möglichst außerhalb von Nacherholungsgebieten)

Kumulationsgebiet 2 - An der Elbemündung zwischen Cuxhaven (Stadt) und Hemmoor



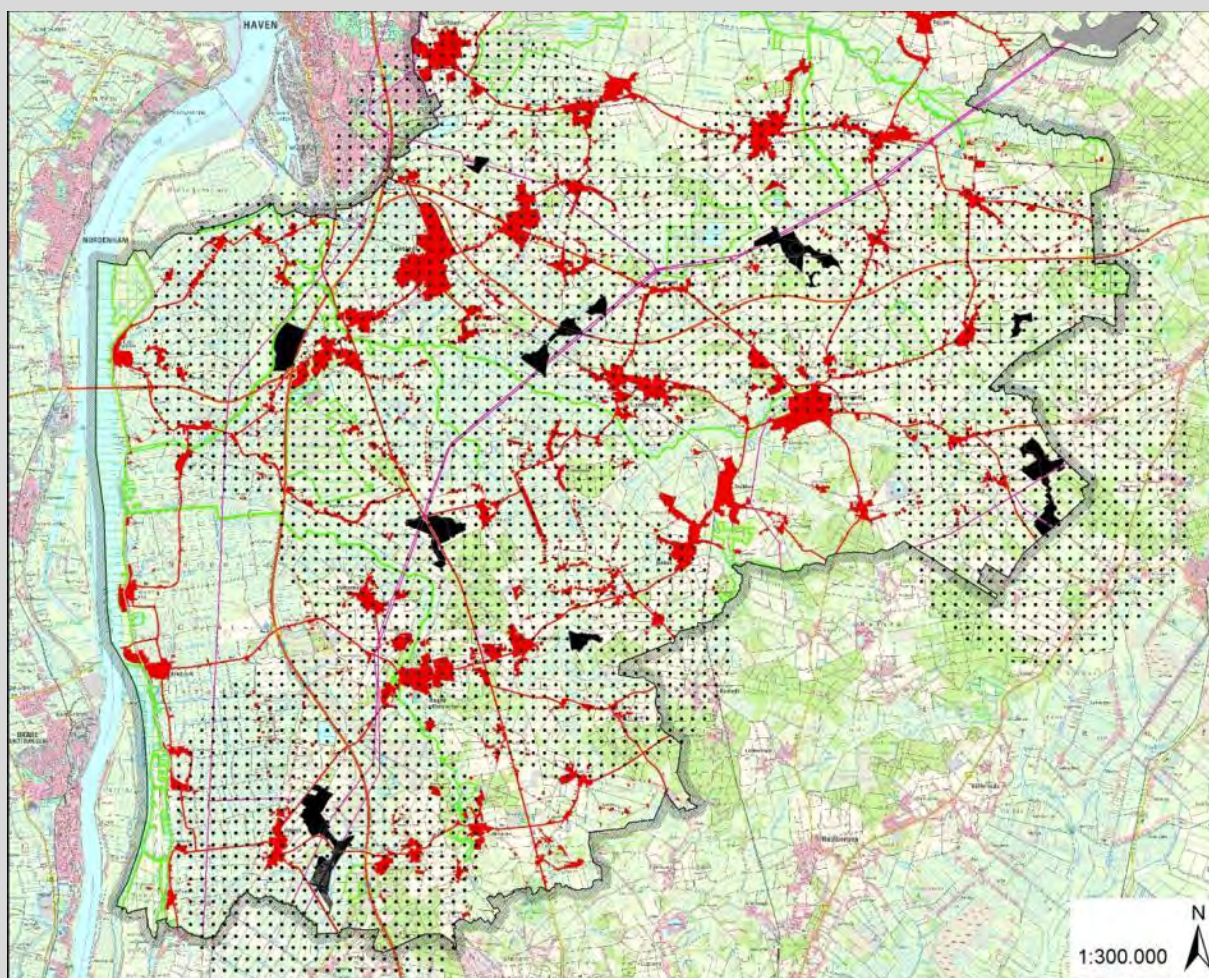
Vorbelastung (Bestand)	Vorbelastung (Bestand)	Vorbelastung (Bestand)
<ul style="list-style-type: none"> • zahlreiche Kreis- und Landesstraßen • Bundesstraßen • Bahnstrecke • Leitungstrasse • WEA-Bestand • Flugplatzfläche und militärische Anlage 	<ul style="list-style-type: none"> • Mensch (visuelle Beeinträchtigungen, insbesondere in ortsnahe-nen Lagen sowie in Räumen, die zur Naherholung genutzt werden) • Tiere, Pflanzen, biolog. Vielfalt (Flächeninanspruchnahme, visuelle und akustische Beeinträchtigungen insbesondere in Lebensräumen von windenergieempfindlichen Arten v.a. in der Elbemündung, auch Teil des Natura 2000-Netzes) • Landschaft (Beeinträchtigung des Landschaftsbildes insbes. durch visuelle Wirkungen auf Bereiche an der Elbemündung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Vermeidung/ Verminderung von Flächeninanspruchnahmen (z.B. durch Planung mit den für den jeweiligen Standort technisch optimalsten WEA oder durch eine möglichst flächenschonende Erschließung) • Vermeidung/ Verminderung von visuellen Beeinträchtigungen (bspw. durch eine landschaftsgerechte Gestaltung der einzelnen WEA, Freihaltung besonders charakteristischer Landschaftsräume) • Vermeidung/ Verminderung von akustischen Beeinträchtigungen (z.B. durch Planung von WEA nach dem neuesten Stand der Technik; durch Planung möglichst außerhalb von Naherholungsgebieten)

Kumulationsgebiet 3 - Dreieck Neuenwalde - Köhlen - Lamstedt



Vorbelastung (Bestand)	Vorbelastung (Bestand)	Vorbelastung (Bestand)
<ul style="list-style-type: none"> • zahlreiche Kreis- und Landesstraßen • Bundesstraßen • Bahnstrecke • Leitungstrassen • WEA-Bestand 	<ul style="list-style-type: none"> • Mensch (visuelle Beeinträchtigungen, insbesondere in ortsnahe-nen Lagen sowie in Räumen, die zur Naherholung genutzt werden) • Tiere, Pflanzen, biolog. Vielfalt (Flächeninanspruchnahme, visuelle und akustische Beeinträchtigungen insb. in Lebensräumen von windenergieempfindlichen Arten v.a. am Dahlemer See, Halemer See und Bederkesaer See, auch Teil des Natura 2000-Netzes) • Landschaft (Beeinträchtigung des Landschaftsbildes insbes. durch visuelle Wirkungen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Vermeidung/ Verminderung von Flächeninanspruchnahmen (z.B. durch Planung mit den für den jeweiligen Standort technisch optimalsten WEA oder durch eine möglichst flächenschonende Erschließung) • Vermeidung/ Verminderung von visuellen Beeinträchtigungen (bspw. durch eine landschaftsgerechte Gestaltung der einzelnen WEA, Freihaltung besonders charakteristischer Landschaftsräume) • Vermeidung/ Verminderung von akustischen Beeinträchtigungen (z.B. durch Planung von WEA nach dem neuesten Stand der Technik; durch Planung möglichst außerhalb von Naherholungsgebieten)

Kumulationsgebiet 4 - Südlicher Bereich des Landkreises Cuxhaven



Vorbelastung (Bestand)	Vorbelastung (Bestand)	Vorbelastung (Bestand)
<ul style="list-style-type: none"> • zahlreiche Kreis- und Landesstraßen • Bundesstraßen und Bundesautobahn • Bahnstrecken • Hochspannungstrassen • WEA-Bestand 	<ul style="list-style-type: none"> • Mensch (visuelle Beeinträchtigungen, insbesondere in ortsnahe Lagen sowie in Räumen, die zur Naherholung genutzt werden) • Tiere, Pflanzen, biolog. Vielfalt (Flächeninanspruchnahme, visuelle und akustische Beeinträchtigungen insbesondere in Lebensräumen von windenergieempfindlichen Arten v.a. im Bereich der Teichfledermausgewässer, auch Teil des Natura 2000-Netzes) • Landschaft (Beeinträchtigung des Landschaftsbildes insbes. durch visuelle Wirkungen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Vermeidung/ Verminderung von Flächeninanspruchnahmen (z.B. durch Planung mit den für den jeweiligen Standort technisch optimalsten WEA oder durch eine möglichst flächenschonende Erschließung) • Vermeidung/ Verminderung von visuellen Beeinträchtigungen (bspw. durch eine landschaftsgerechte Gestaltung der einzelnen WEA, Freihaltung besonders charakteristischer Landschaftsräume) • Vermeidung/ Verminderung von akustischen Beeinträchtigungen (z.B. durch Planung von WEA nach dem neuesten Stand der Technik; durch Planung möglichst außerhalb von Naherholungsgebieten)

Mensch, einschließlich der menschlichen Gesundheit

Während in Bezug auf das Schutzgut Mensch, einschließlich der menschlichen Gesundheit, keine Betroffenheit durch die Vorranggebiete für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2017 für Ortslagen und sonstige wohnbauliche Nutzung mit entsprechendem Umfeld besteht, liegen die bauleitplanerisch gesicherten Bereiche oftmals im Umfeld von Ortslagen oder sonstiger wohnbaulicher Nutzung. Bei hier bereits vorhandenen Anlagen im direkten Umfeld von Ortslagen oder sonstiger wohnbaulicher Nutzung ist von bestehenden Beeinträchtigungen auszugehen, die nicht mehr vermeidbar oder minimierbar sind.

Landschaft

Die Vorranggebiete sind im Rahmen der planerischen Möglichkeiten gleichmäßig über das Kreisgebiet verteilt. Richtung Nordsee / Weser / Elbemündung nimmt die Anzahl der Gebiete zu, da hier die Windhöufigkeit am größten ist und die Gebiete hier teils bereits lange bestehen und hinsichtlich Größe und Abstand nicht den Kriterien für Neuvorschläge von Vorranggebieten entsprechen. Gleichwohl tritt auch dort keine Überformung oder Verunstaltung ganzer Landschaftsräume durch die kumulative Wirkung einzelner Windparks auf. Die Bereiche Ahlenmoor, Oste- und Geestenederung sowie entlang der Weser weisen eine geringere Dichte von Vorranggebieten auf. Dies ist auf die besondere Empfindlichkeit bzw. Wertigkeit der Landschaft zurückzuführen.

Tiere

Die von raumbedeutsamen Windparks ausgehende Störung und Kollisionsgefahr für Vögel und Fledermäuse kann sich, auch im Falle einer deutlichen räumlichen Trennung der Windparks, kumulativ negativ auf inter- / intraregionale Funktionsbezüge, bspw. Bewegungen zwischen Brutstandorten und Nahrungshabitaten oder Wanderungen zwischen Sommer- und Winterquartieren auswirken. Insbesondere sind mögliche kumulative Wirkungen auf Leitlinien des Vogelzugs sowie auf Austauschbeziehungen zwischen Vogelschutz- und FFH-Gebieten zu prüfen. Da unmittelbar entlang der Weser und der Elbe bzw. Oste keine Plangebiete festgelegt werden, kann eine kumulative Beeinträchtigung des Vogelzugs entlang der Flüsse durch WEA ausgeschlossen werden. Eine Beurteilung von kumulativen Wirkungen auf mögliche Austauschbeziehungen zwischen FFH- oder EU-Vogelschutzgebieten oder kleinräumige Austauschbeziehungen ist auf der Maßstabsebene des RROP aufgrund fehlender Informationen über Flugrouten / -korridore nicht möglich und muss auf der nachfolgenden Planungsebene erfolgen.

Summarische Prüfung der Festlegungen

Neben der Betrachtung einzelner Festlegungen wurde zusätzlich eine Gesamtplanbetrachtung durchgeführt. Hierbei konnten keine erheblichen negativen Auswirkungen aufgrund kumulativer Effekte der Festlegungen festgestellt werden, die nicht auch bereits bei der Prüfung der Einzelflächen dargestellt sind (siehe Kap. 1.2).

Die Festlegungen im Regionalen Raumordnungsprogramm des Landkreises Cuxhaven, Fortschreibung Windenergie 2017 in der Beschreibenden Darstellung und der Zeichnerischen Darstellung können durch ihre Steuerungswirkung Umweltauswirkungen vermeiden oder verringern.

Die Festlegung von bestimmten Vorranggebieten für Windenergie haben auch negative Umweltauswirkungen. Durch die Abwägung bei der Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2017, und dem Schwerpunkt auf die Erweiterung bzw. das Repowering bestehender Standorte findet jedoch eine Standortwahl auf Flächen statt, die Umweltauswirkungen minimieren.

Durch die Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2017, mit seinen Planausweisungen werden einzelne Schutzgüter gemäß den Zielen des Umweltschutzes (siehe Teil B) im RROP wie folgt besonders geschützt:

- Arten und Lebensräume / Landschaft: Vorranggebiete für Windenergiegewinnung mit Ausschlusswirkung an anderer Stelle unter Berücksichtigung von naturschutzfachlichen Kriterien.
- Luft und Klima: Förderung regenerativer Energie durch Ausweisung von Vorranggebieten Windenergiegewinnung.

Kumulative Auswirkungen durch Windenergieanlagen in benachbarten Landkreisen

Bei folgenden Vorranggebieten für WEA bzw. bauleitplanerisch gesicherten Bereichen für WEA an der Grenze des Landkreises Cuxhaven liegen im jeweils benachbarten Landkreis vorhandene WEA bzw. geplante WEA-Standorte in räumlicher Nähe, so dass sich die Frage einer landkreisübergreifenden Kumulation von Auswirkungen ergibt (siehe Abb. 4-2 bis Abb. 4-5):

- Sonderbaufläche Geversdorf/Oberndorf: angrenzend an Landkreis Stade
- Vorranggebiet / Sonderbaufläche Uthlede: angrenzend an Landkreis Osterholz
- Sonderbaufläche Köhlen-Brockoh: angrenzend an Landkreis Rotenburg
- Vorranggebiet / Sonderbaufläche Kirchwistedt-Altewistedt: angrenzend an Landkreis Rotenburg bzw. Osterholz.

Alle vier Bereiche liegen auch innerhalb der oben beschriebenen Kumulationsgebiete im Landkreis Cuxhaven. Eine spezielle Betrachtung möglicher kumulativer Umweltauswirkungen in Bezug auf die einzelnen Sonderbauflächen bzw. Vorranggebiete erfolgte im Rahmen der jeweiligen Steckbriefe, die in Kap. 1.2.2 dokumentiert sind. In der Regel konnten dabei erhebliche kumulative Umweltauswirkungen ausgeschlossen werden. Eine Ausnahme bildet das Vorranggebiet Uthlede.

Vorrausgebiet Windenergienutzung 2016 bzw. Bauleitplanerisch gesicherter Bereich 2016

WEA Bestand

WEA Planung in benachbarten Landkreisen

Grenze Landkreis Cuxhaven

The map shows the Oosterschelde estuary and surrounding land. Key locations include Schnook, Neuen deich, Mearstrich, and Mearstricher Fleth. The Vorrausgebiet is outlined in thick black. The hatched area represents the boundary of Landkreis Cuxhaven. Grey dots indicate existing WEA, and black dots indicate planned WEA in neighboring districts.

Abb. 4-2: Kumulation von WEA am Standort Geversdorf/Oberndorf

⁵ UmweltPlan (2013): Gutachten zur „Umfassung von Ortschaften durch Windenergieanlagen“ Endbericht im Auftrag des Ministeriums für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern.

⁶ Urteil vom 9.08.2006 – 8 A 3726/05 – juris, bestätigt durch BVerwG, Beschluss vom 11.12.2006, NVwZ 2007, 336.



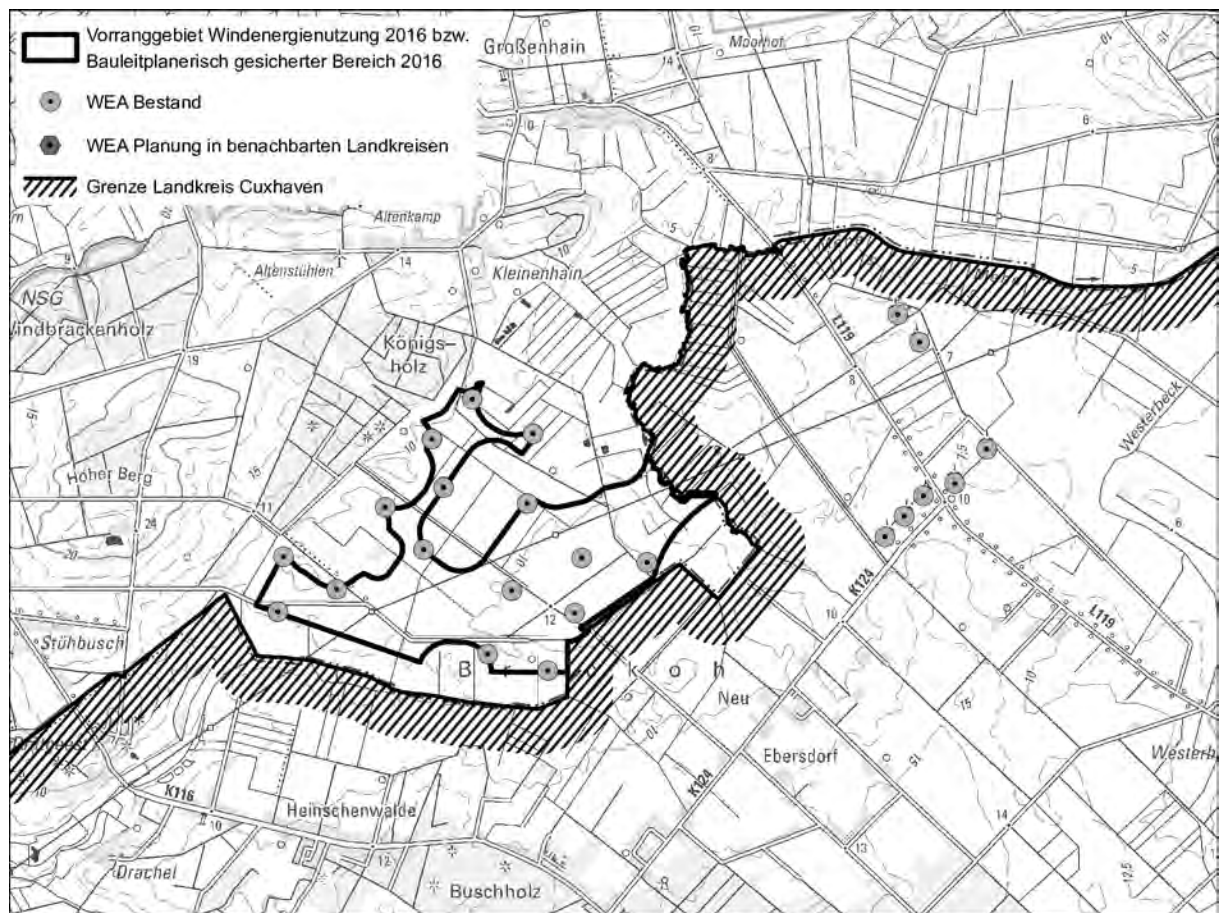


Abb. 4-4: Kumulation von WEA am Standort Köhlen-Brockoh

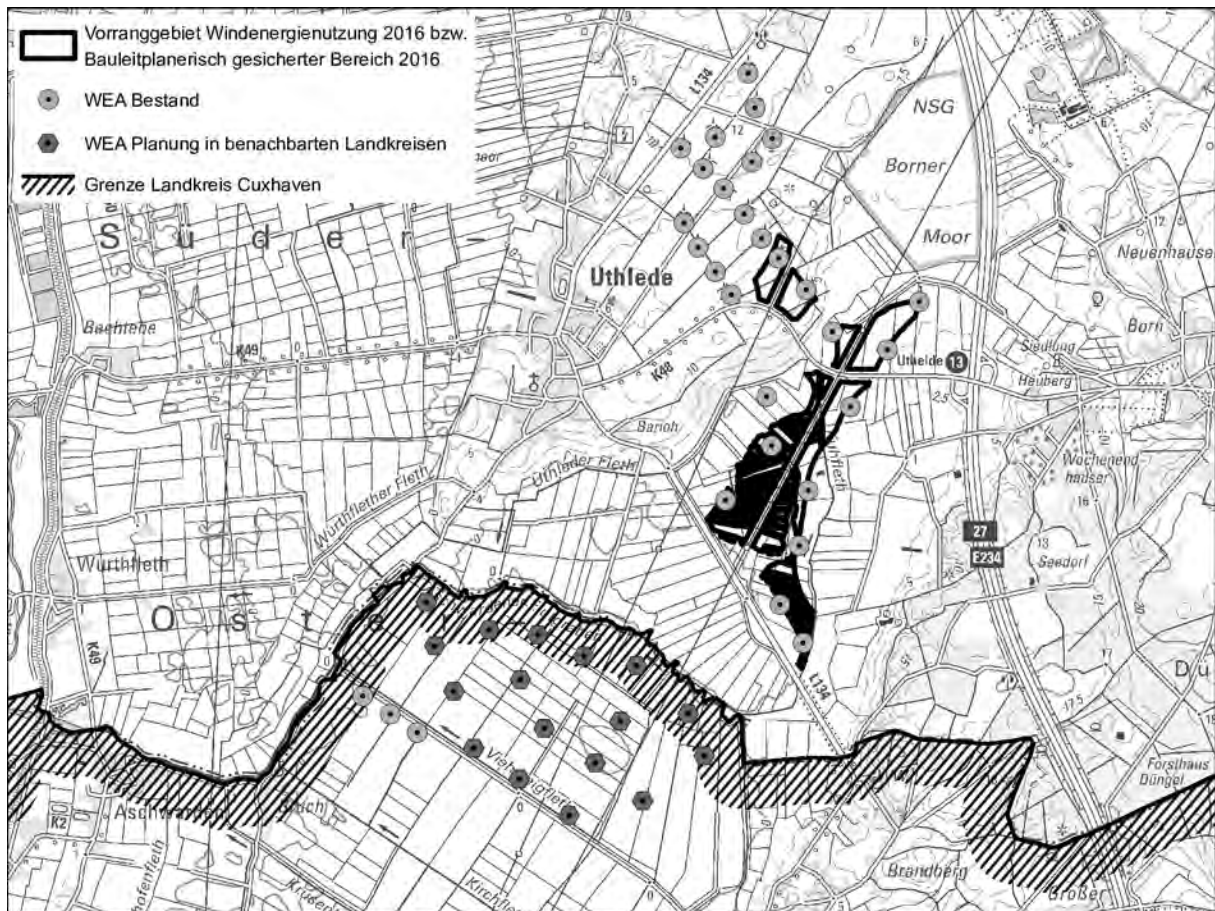


Abb. 4-5: Kumulation von WEA am Standort Uthlede

5 Hinweise auf Schwierigkeiten bei der Zusammenstellung der Angaben

Gemäß Anhang 1 zu § 9 Abs. 1 ROG ist bei der Umweltprüfung auf Schwierigkeiten hinzuweisen, die bei der Zusammenstellung der Angaben aufgetreten sind. Hinsichtlich der Umweltprüfung für die Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2017, ist in diesem Zusammenhang anzumerken, dass neben den räumlich konkreten Planfestlegungen Ziele und Grundsätze festgelegt werden, die zu einem großen Teil nicht weiter räumlich verortet werden. Auf dieser Grundlage kann sich die Prognose der erheblichen Umweltauswirkungen im Umweltbericht ausschließlich auf Trendabschätzungen beschränken. Dadurch bleiben die Aussagen der Auswirkungsprognosen notwendigerweise relativ unscharf. Eine Prüfung der Umweltauswirkungen kann in diesen Fällen jedoch auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen erfolgen, die eine Konkretisierung der regionalplanerischen Ziele und Grundsätze vornehmen.

Die detaillierte Prüfung der Planfestlegungen der Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2017, erfolgte unter Berücksichtigung verschiedener Kriterien. Bei der Auswahl dieser Kriterien wurde unter anderem berücksichtigt, dass notwendige Daten- und Informationsgrundlagen für den Geltungsbereich Fortschreibung Windenergie flächendeckend vorliegen. Dies ließ sich nicht bei allen Kriterien (z.B. Schutzgut Tiere: Gast- und Zugvögel; Fledermäuse) realisieren, da die jeweiligen erforderlichen Informationen und Daten nicht flächendeckend und einheitlich für den gesamten Geltungsbereich vorliegen.

Aus fachlicher Sicht wäre darüber hinaus die Ergänzung eines Kriteriums zur Erfassung des Schutzguts Landschaft wünschenswert, welches die Erfassung und Bewertung visueller Beeinträchtigungen der Planfestlegungen ermöglicht. Aufgrund der Maßstabsebene des Regionalplans und der Größe des Geltungsbereichs ist es jedoch nicht möglich, eine hierzu erforderliche Raumanalyse bzw. Landschaftsbildbewertung vorzunehmen. Dem entsprechend kann im Umweltbericht dieser Aspekt nicht beurteilt werden. Eine weitergehende Prüfung ist daher - insbesondere unter Berücksichtigung der konkretisierten vorhabensbedingten Wirkungen der jeweiligen Windenergiebereiche - auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen vorzunehmen.

6 Geplante Überwachungsmaßnahmen

Nach Anhang 1 Nr. 3 b zu § 9 Abs. 1 ROG ist eine Überwachung der erheblichen Auswirkungen der Durchführung der Pläne und Programme auf die Umwelt durchzuführen, um u. a. frühzeitig unvorhergesehene negative Auswirkungen zu ermitteln und in der Lage zu sein, geeignete Abhilfemaßnahmen zu ergreifen. Die Überprüfung der tatsächlichen erheblichen Umweltauswirkungen infolge der Umsetzung Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2017, erfolgt in erster Linie auf der nachgeordneten Planungsebene, da die Umweltauswirkungen überwiegend erst bei Umsetzung der Pläne in konkrete Maßnahmen wirksam werden.

Daher erfolgt eine Überwachung der Umweltauswirkungen auf Ebene der Regionalplanung überwiegend im Rahmen der Umsetzung der raumordnerischen Festlegungen unter anderem in Form von:

- Beteiligungsverfahren zwischen den Städten und Gemeinden sowie dem Landkreis Cuxhaven im Rahmen der Aufstellungsverfahren von Bauleitplänen und Genehmigung für Flächennutzungsplanaufstellung bzw. -änderung.
- Laufender Raumb Beobachtung (unter anderem FIS-RO sowie das Raumordnungsplan-Monitoring ROPLAMO des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung).
- Ergebnissen des Monitorings der Gebiete von gemeinschaftlichem Interesse gemäß der Richtlinien 79/409/EWG und 92/43/EWG.
- Immissionsüberwachung laut 2.5 Teil B Umweltbericht in der Bauleitplanung.

Es werden im RROP Entwurf 215 Vorranggebiete für Windenergiegewinnung festgelegt und bauleitplanerisch gesicherte Bereiche berücksichtigt. Durch eine Konzentration der Windenergieanlagen auf geeignete Standorte bei Ausschluss an anderer Stelle soll sowohl eine Sicherung und Stärkung der Windenergienutzung als auch eine Begrenzung ihrer negativen Auswirkungen erreicht werden. Da der Landkreis Cuxhaven Genehmigungsbehörde für die FNP-Aufstellung bzw. Änderung von Bebauungsplänen als Träger öffentlicher Belange beteiligt wird, wird nachvollzogen, wie der Rahmen für die Windenergienutzung ausgefüllt wird. Auf Grundlage der Bauleitpläne bzw. der Baugenehmigungsunterlagen ist eine Prüfung möglich, ob erhebliche unerwartete Umweltauswirkungen eintreten.

Der Träger der Regionalplanung lässt sich von den anderen öffentlichen Stellen berichten und informieren und wertet dies in Hinblick auf weitere Handlungsbedarfe aus. Dieser ständig greifende Mechanismus wird im Zuge von Teil- oder Gesamtfortschreibungen des RROP durch eigene umfassende Umsetzungskontrollen des Planungsträgers zu den prüfungsrelevanten Festlegungen der zeichnerischen Darstellung des RROP ergänzt.

Nullvariante

Durch die Errichtung von Windenergieanlagen kommt es auch zu negativen Auswirkungen auf die Umwelt. Bei einer Nichtrealisierung würden diese Beeinträchtigungen unterbleiben. Hierbei ist jedoch der indirekte Effekt der Festlegung von Vorranggebiete für Windenergie-nutzung mit Ausschlusswirkung zu beachten. Die Konzentration von Beeinträchtigungen in den Vorrang-gebieten Windenergienutzung sowie in bauleitplanerisch gesicherten Bereichen führt insge-samt zu einer Vermeidung unkoordinierter Belastung des Gesamtraums gegenüber einer un-gesteuerten Entwicklung der Windenergienutzung im Freiraum. Gesamträumlich ist bei ent-sprechender Anwendung der Festlegungen damit eine positive Wirkung für die Umwelt im Landkreis Cuxhaven möglich.

7 Nichttechnische Zusammenfassung

Der Landkreis Cuxhaven hat die Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnittes Windenergie 2017, beschlossen. Mit der Teilfortschreibung werden regionalplanerische Ziele und Grundsätze zur Steuerung und Nutzung für den Ausbau der Windenergie aufgestellt.

Nach § 4 Abs. 1 NROG ist bei der Aufstellung bestimmter Programme und Pläne, deren Durchführung voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen hat, eine Umweltprüfung durchzuführen. Durch die Ausweisung von Vorranggebieten und die Aufnahme der bereits bauleitplanerisch gesicherten Bereiche in den RROP (Entwurf 2016) werden konkrete Flächen festgelegt, in denen die Nutzung der Windenergie Vorrang vor anderen Nutzungen eingeräumt wird. Aus den textlichen und zeichnerischen Festsetzungen zur Nutzung der Windenergie ergeben sich konkrete Prüfinhalte für die Beschreibung und Bewertung der erheblichen Umweltauswirkungen im Rahmen der strategischen Umweltprüfung (SUP). Die Festlegungen in der Fortschreibung des sachlichen Teilabschnittes Windenergie 2017 in der beschreibenden und zeichnerischen Darstellung können durch ihre Steuerungswirkung Umweltauswirkungen vermeiden oder verringern. Durch die Abwägung bei der Erstellung des RROP findet jedoch eine Standortwahl auf Flächen statt, die Umweltauswirkungen minimieren.

Der vorliegende Umweltbericht enthält die zur Dokumentation der Umweltprüfung erforderlichen Informationen. Dabei wurden in der Umweltprüfung die in Anhang 1 zu § 9 Abs. 1 ROG geforderten Informationen und Inhalte abgearbeitet. Die Ermittlung der erheblichen Umweltauswirkungen bezieht sich auf die im UVP-Gesetz genannten Schutzgüter:

- den Menschen, einschließl. der menschlichen Gesundheit,
- Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt,
- Boden, Wasser, Luft, Klima und Landschaft,
- Kulturgüter, sonstige Sachgüter,
- die Wechselwirkungen zwischen den vorgenannten Schutzgütern.

Darüber hinaus beinhaltet der Umweltbericht die Ergebnisse der integrierten FFH-Verträglichkeitsvorprüfung und enthält damit Inhalte, für die nicht auszuschließen war, dass erhebliche Umweltauswirkungen auf das Schutzgebietsnetz Natura 2000 verursacht werden können. Im Ergebnis kann für das VSG „Niedersächsisches Wattenmeer und angrenzendes Küstenmeer“ eine erhebliche Beeinträchtigung in Bezug auf die Windenergienutzung nicht ausgeschlossen werden. Bei den zehn geprüften FFH-Gebieten sind keine erheblichen Beeinträchtigungen in Bezug auf die Windenergienutzung zu erwarten.

Im Teilbereich A Umweltbericht RROP 2012 wurden Anlass, Methodik und Rechtsgrundlage der Umweltprüfung sowie die wesentlichen Inhalte und Ziele des Regionalen Raumordnungsprogramms des Landkreises Cuxhaven in Form einer Zusammenfassung dargestellt. Das Regionale Raumordnungsprogramm des Landkreises Cuxhaven legt als zusammenfassender

und übergeordneter Raumordnungsplan die Ziele und Grundsätze der Raumordnung über die angestrebte räumliche und strukturelle Entwicklung des Landkreises hinsichtlich Windenergie in textlicher und zeichnerischer Form fest.

Im Teilbereich B werden die Ziele des Umweltschutzes, die für das Regionale Raumordnungsprogramm des Landkreises Cuxhaven von Bedeutung sind, zusammengefasst. Darüber hinaus ist eine Beschreibung und Bewertung des aktuellen Umweltzustandes in Form eines Zustandsberichtes sowie eine Status-Quo-Prognose enthalten.

Die Teilbereiche A und B des Umweltberichtes zum Regionalen Raumordnungsprogramms 2012 sind weiterhin gültig. Im Teilbereich C wird des Kapitel C Ziffer 4.2.2 Windenergie durch den vorliegenden Umweltbericht 2017 ersetzt. Ebenso wurden Änderungen in den Kapiteln 4 – 7 notwendig.

Teilbereich C stellt die Dokumentation des Kerns der Umweltprüfung für die Fortschreibung Windenergie 2017 dar. Es erfolgte die Ermittlung, Beschreibung und Bewertung der möglichen erheblichen Umweltauswirkungen des RROP Entwurf 2016 nach den o.g. Gesichtspunkten. Hierbei wurde auch die Prüfung von Alternativen berücksichtigt.

Durch die Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2017, werden keine unmittelbaren Eingriffsvorhaben und -maßnahmen mit voraussichtlich erheblichen Auswirkungen auf die Umwelt festgelegt. In der Regel werden mit der Formulierung von Zielen und Grundsätzen Festlegungen getroffen, aus denen sich nach Konkretisierung auf nachfolgenden Planungsstufen konkrete Projekte bzw. Vorhaben ergeben können. Erst deren Umsetzung kann Ursache für erhebliche Umweltauswirkungen sein. So steht für die Beurteilung der Umweltauswirkungen die rahmensetzende Wirkung für konkrete Projekte, bzw. die Steuerungswirkung des RROP für nachgeordnete Pläne (bezüglich der dort erfolgenden konkreteren Rahmensetzungen für Projekte) im Zentrum des Prüfvorgangs. Da auf der Ebene des Regionalplans konkrete Angaben zur Umsetzung der dargestellten Planfestlegungen fehlen, ist die Betrachtung baubedingter Auswirkungen somit Gegenstand nachfolgender Planungs- und Zulassungsverfahren. Für die Beurteilung der Umweltauswirkungen auf Ebene der SUP wurde gem. der Rechtsprechung des BVerwG (Az. 2 D 46/12.NE) nach harten und weichen Tabukriterien unterschieden.

Den konkreten Prüfinhalten für die Vorranggebiete und bauleitplanerisch gesicherten Bereichen für die Windenergienutzung folgend, werden die möglichen Umweltauswirkungen einer vertieften Prüfung im Einzelfall unterzogen. Diese werden in Form von Prüfbögen für jedes der 42 Plangebiete dokumentiert. Hierbei wurde in einem ersten Schritt jeweils eine Beurteilung der Betroffenheit innerhalb des Plangebiets und ggfs. in dessen Umfeld analysiert und in einem zweiten Schritt eine schutzgutübergreifende zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen für die einzelne Planfestlegung vorgenommen. Die Prüfung der potenziellen Beeinträchtigungen der Umweltschutzgüter erfolgt anhand eines einheitlichen Bewertungsschemas, in dem auch die harten und weichen Tabukriterien eingebracht

wurden. Somit wurde eine einheitliche Bewertung der Umweltauswirkungen sichergestellt. Insbesondere wurden potenzielle negative Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Wohnen (nur bei den bauleitplanerische gesicherten Bereichen) und bei den windenergieempfindlichen Vogelarten prognostiziert.

Im Ergebnis wurden für 40 der 42 geprüften Plangebiete schutzgutübergreifende potenzielle erhebliche Umweltauswirkungen prognostiziert.

Anhang 1

Methodik zur vertiefenden Prüfung der räumlich konkreten Festlegungen der Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachli- chen Teilabschnittes Windenergie 2017

Stand 02.09.2016

Im Auftrag des
Landkreises Cuxhavens

Bearbeitung durch



bosch & partner

herne • münchen • hannover • berlin

www.boschpartner.de

Auftraggeber:

Landkreis Cuxhaven

Amt Bauaufsicht und Regionalplanung

Bauleitplanung und Regionalplanung

Vincent-Lübeck-Straße 2.
27470 Cuxhaven**Auftragnehmer:**

Bosch & Partner GmbH

Lister Damm 1
30163 Hannover**Projektleitung:**

Dipl.-Ing. M. Püschel

Bearbeiter:Dipl.- Ing. Mathias Gehrke
Dipl. Ing. M.Sc. Katrin Furche
Dipl. Ing. (FH) Harald Platte
Dipl. Ing. Michael Püschel
M.Sc. Insa Thimm

Inhaltsverzeichnis	Seite
0.1 Tabellenverzeichnis	II
1 Allgemeine methodische Vorgehensweise	1
2 Bewertung anhand der schutzgutbezogenen Kriterien	4
2.1 Menschen und menschliche Gesundheit	4
2.2 Tiere, Pflanzen biologische Vielfalt	4
2.2.1 FFH-/Vogelschutzgebiete (Natura 2000)	4
2.2.2 Nationalpark und Naturschutzgebiete	5
2.2.3 Planungsrelevante Tier- und Pflanzenarten	6
2.2.4 Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung sowie Gastvogellebensräume internationaler und nationaler Bedeutung	8
2.2.5 Vorranggebiete Natur und Landschaft	9
2.2.6 Waldflächen > 1 ha	10
2.2.7 Geschützte Biotope gem. § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatschG	10
2.2.8 National bedeutsame Lebensraumachsen/-korridore	11
2.3 Boden	12
2.4 Wasser	13
2.4.1 Wasserschutzgebiete	13
2.4.2 Überschwemmungsgebiete	13
2.5 Klima / Luft	14
2.6 Landschaft	14
2.6.1 Landschaftsschutzgebiet	14
2.6.2 Unzerschnittene Verkehrsarme Räume	15
2.6.3 Geschützte Landschaftsbestandteile	15
2.6.4 Bereiche mit Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit für Natur und Landschaft gem. LRP	16
2.7 Kulturgüter	16
2.8 Wechselwirkungen	17
2.9 Bewertungsvorschrift zur Prognose erheblicher Umweltauswirkungen	17
3 Zusammenfassende schutzgutübergreifende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen	21
4 Literatur- und Quellenverzeichnis	22

0.1	Tabellenverzeichnis	Seite
Tab. 2-1:	Verfahrenskritische Vorkommen planungsrelevanter Arten im Bereich des Regionalplans des Landkreises Cuxhaven, Abstandsempf. gem. NLT 2014b ..	7
Tab. 2-2:	Bewertungsvorschriften zur Prognose erheblicher Umweltauswirkungen von Windenergieanlagen	18

1 Allgemeine methodische Vorgehensweise

Textlich und kartografisch hinreichend konkrete Planfestlegungen für die bauleitplanerisch gesicherten Bereiche und Vorranggebiete für Windenergiegewinnung des RROP Entwurf 2016, die mit hoher Wahrscheinlichkeit erhebliche – und insbesondere erhebliche nachteilige – Umweltauswirkungen hervorrufen können, werden entsprechend der Planungsebene spezifisch und raumbezogen bewertet.

Für die raumbedeutsamen Darstellungen der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche und der Vorranggebiete für Windenergiegewinnung des RROP Entwurf 2016 (im Folgenden: Plangebiete) werden die erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit, Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt, Boden, Wasser, Luft, Klima, Landschaft, Kultur- und sonstige Sachgüter sowie die Wechselwirkungen zwischen diesen Schutzgütern bewertet. Von einer Raumbedeutsamkeit ist in der Regel auszugehen, wenn Einzelanlagen eine Gesamthöhe von 75 m über Grund überschreiten bzw. wenn mehr als zwei Anlagen errichtet werden sollen, vgl. RROP 4.2.2-02. Die Beschreibung und Bewertung erfolgt für jedes der Plangebiete anhand einzelner Prüfbögen

Zur Beschreibung und Bewertung der potenziellen erheblichen Umweltauswirkungen auf die Schutzgüter wurden spezifische Bewertungskriterien entwickelt, die auf die aktuellen fachlichen Erkenntnisse zur Bewertung von Plangebieten auf Regionalplanungsebene abstellen. So werden im Rahmen der Ermittlung potenzieller erheblicher Umweltauswirkungen v.a. die Empfehlungen des NLT (2013 & 2014a) zu harten und weichen Tabuzonen (vgl. dazu auch Kap. 4.2.2 in der Begründung des RROP 2017) sowie die Arbeitshilfe des NLT (2014b) zu Naturschutz und Windenergie berücksichtigt. Die Kriterien werden als Teil der Prüfbögen dargestellt.

Die Prüfbögen gliedern sich in

- Angaben zu allgemeinen Informationen zu der jeweils beabsichtigten Planung (inkl. Kartenausschnitt mit dem jeweiligen Plangebiet),
- die schutzgutbezogene Ermittlung und Beschreibung des derzeitigen Umweltzustandes,
- die schutzgutbezogene Ermittlung und Bewertung der voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen,
- die Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung sowie
- eine schutzgutübergreifende zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen.

Bei der Beschreibung des derzeitigen Umweltzustandes werden die in Teil B des Umweltberichtes des RROP 2012 dargestellten Informationsgrundlagen zugrunde gelegt.

Auf der Grundlage der Beschreibungen des derzeitigen Umweltzustandes sowie der prognostizierten Wirkungen für die verschiedenen Planfestlegungen erfolgt eine Bewertung der Umweltauswirkungen in zwei Stufen:

In einem ersten Schritt wird für jedes schutzgutbezogene Kriterium jeweils eine Beurteilung der Betroffenheit innerhalb des Plangebiets und ggfs. in dessen Umfeld, welches in Abhängigkeit vom Schutzgut sowie den Wirkungen der Planfestlegungen festgelegt wird, vorgenommen (vgl. Teil C des Umweltberichtes und Kap. 2.9 dieses Anhangs). Zur Bewertung der Einzelkriterien wurde im Vorfeld eine Gewichtung vorgenommen. So gibt es eine Vielzahl von Kriterien, die aufgrund ihrer rechtlichen und fachlichen Relevanz höher gewichtet werden (in Tab. 2-2 „fett“ dargestellt). Die anderen, einfach gewichteten Kriterien nehmen entweder hinsichtlich ihrer rechtlichen Bedeutung einen geringeren Stellenwert ein oder können erst im nachgelagerten Zulassungsverfahren abschließend bewertet werden.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass aufgrund des Abstraktionsgrades der Darstellungen des Regionalplans eine abschließende Bewertung der Umweltauswirkungen nicht für sämtliche Kriterien möglich ist. Die Bewertung erfolgt zudem in Abhängigkeit von dem Konkretisierungsgrad der Planfestlegungen. Sofern aus der Ermittlung des Umweltzustandes Hinweise auf ggf. empfindliche Schutzgüter gegeben werden können, werden diese im Prüfbogen aufgenommen, so dass eine Berücksichtigung auf der nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebene gewährleistet wird.

In einem **zweiten Schritt** wird eine schutzgutübergreifende zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen für die einzelne Planfestlegung vorgenommen.

- Die jeweilige Planfestlegung führt in der zusammenfassenden Einschätzung zu erheblichen Umweltauswirkungen, wenn in der Einzelbewertung der Kriterien erhebliche Umweltauswirkungen für ein Kriterium mit höherem Gewicht prognostiziert werden oder
- erhebliche Umweltauswirkungen für zwei Kriterien mit geringerem Gewicht prognostiziert werden.

Diese grundsätzliche Bewertungsregel liegt allen geprüften Plangebieten zugrunde. Im Zuge der konkreten Gesamteinschätzung sind jedoch Abweichungen im Einzelfall möglich: So können erhebliche Umweltauswirkungen in ihrer Einschätzung relativiert werden, wenn ein Schutzgut

- in Bezug auf seine Fläche nur zu einem sehr geringen Teil durch die Planung betroffen ist (z.B. lediglich randliche Betroffenheit seltener Böden im Plangebiet),
- eine Betroffenheit eines Schutzguts vorliegt, die Fläche jedoch in der konkreten Planung auf den nachgelagerten Planungsebenen ausgespart werden kann (z.B. Vorkommen des Umfelds von Waldflächen > 1 ha in nur in Teilbereichen des Plangebiets),

- eine Erheblichkeit der Umweltwirkungen aufgrund bestehender Vorbelastungen im Plan-
gebiet nicht ausgelöst werden (z.B. Betroffenheit einer Landschaftsbildeinheit mit hoher
Bedeutung, die jedoch bereits durch bestehende WEA-Bestände beeinträchtigt ist).

Dies wird an den entsprechenden Stellen in Kap. 2 dargestellt und im Prüfbogen aufgeführt.
Die Einzelheiten der Bewertungsmethodik werden in den nachfolgenden Kapiteln beschrie-
ben. Eine zusammenfassende Bewertungsvorschrift für die schutzgutbezogene Erheblich-
keitsbewertung ist der Tab. 2-2 in Kap. 2.9 zu entnehmen.

Bei der Prognose der Umweltauswirkungen werden vorrangig anlage- und betriebsbedingte
Wirkungen zugrunde gelegt, soweit dies auf Regionalplanebene möglich ist. Baubedingte
Umweltauswirkungen können auf Regionalplanebene aufgrund der fehlenden konkreten Pla-
nungen nicht prognostiziert werden.

2 Bewertung anhand der schutzgutbezogenen Kriterien

2.1 Menschen und menschliche Gesundheit

Die Prüfung der Umweltauswirkungen auf das Schutzgut „Menschen und menschliche Gesundheit“ erfolgt unter der Berücksichtigung des Kriteriums Wohnen.

Bedingt durch die unterschiedlichen Emissionen, die von Windenergieanlagen ausgehen, sind bezogen auf Windenergiebereiche schallschutztechnische Mindestabstände, insbesondere zur Wohnbebauung bzw. Einzelhäusern einzuhalten. Für Ortslagen und sonstige wohnbauliche Nutzungen werden auf Grundlage der Empfehlungen des NLT (2013) unterschiedliche Abstände zu den Plangebieten definiert. Liegen geplante Vorranggebiete bzw. bauleitplanerisch gesicherte Windenergiebereiche innerhalb dieser Abstände oder ragen in diese hinein, führt dies zu erheblichen Umweltauswirkungen. Für das Kriterium Wohnen wurden folgende Einzelkriterien zur Bewertung herangezogen (vgl. Tab. 2-2):

- **Vorkommen von Ortschaften und sonstiger wohnbaulicher Nutzung im Umfeld von 420 m**
- (Wohnbau-)Siedlungsflächen im Umfeld von 1000 m bei Ortslagen, 500 m bei sonstigen wohnbaulichen Nutzungen (z.B. Einzelhäuser)

Wohnbebauung an den Landkreisgrenzen Cuxhavens wurde ebenfalls bei der Prüfung berücksichtigt.

Im Rahmen des Planungsprozesses zur Abgrenzung der neuen Vorranggebiete für den RROP Entwurf 2016 wurden i.d.R. bereits ausreichende Abstände zu Siedlungsbereichen eingehalten.

2.2 Tiere, Pflanzen biologische Vielfalt

Für die Betrachtung des Schutzgutes „Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt“ bzw. der Schutzgüter „Flora“ und „Fauna“ werden die Kriterien FFH- / Vogelschutzgebiete, Nationalpark, Naturschutzgebiete, planungsrelevante Tierarten, planungsrelevante Pflanzenarten, Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung, Gastvogellebensräume internationaler und nationaler Bedeutung, Vorranggebiete Natur und Landschaft, Waldflächen > 1 ha sowie geschützte Biotope gem. § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG-Biotope betrachtet. Die entsprechenden Abstände wurden auf Grundlage der Empfehlungen des NLT (2013 & 2014a) für die jeweiligen Kriterien festgelegt.

2.2.1 FFH-/Vogelschutzgebiete (Natura 2000)

Soweit Natura 2000-Gebiete in ihren für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen erheblich beeinträchtigt werden können, sind nach § 7 Abs. 6 und 7 ROG bei der Aufstellung bzw. der Änderung, Ergänzung oder Aufhebung von Raumordnungsplänen die Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes (§§ 34 und 35) über die Zu-

lässigkeit und Durchführung von derartigen Eingriffen anzuwenden. Demnach sind Projekte oder Pläne, wenn sie einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen geeignet sind, ein FFH-Gebiet oder ein Europäisches Vogelschutzgebiet erheblich zu beeinträchtigen, vor ihrer Zulassung oder Durchführung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen des jeweiligen Gebiets zu prüfen (§ 34 bzw. § 35 BNatSchG).

Aufgrund dieser besonderen rechtlichen Vorgaben sind die Planfestlegungen des Regionalplans hinsichtlich erheblicher Auswirkungen auf Gebiete des europäischen Netzes Natura 2000 zu prüfen. Es wird von erheblichen Umweltauswirkungen ausgegangen, sofern Flächen eines Natura 2000-Gebietes durch ein Plangebiet in Anspruch genommen werden.

Liegen Natura 2000-Gebiete im Umfeld der Plangebiete, können auf der Ebene des Regionalplans bereits hinreichend genaue Aussagen zu den betriebsbedingten Wirkungen vorgenommen werden. Die Einzelkriterien werden wie folgt bewertet (vgl. Tab. 2-2):

- **Flächeninanspruchnahme eines FFH-Gebiets**
- **Vorkommen eines FFH-Gebiets im Umfeld von 500 m**
- **Flächeninanspruchnahme eines EU-Vogelschutzgebiets**
- **Vorkommen eines EU-Vogelschutzgebiets im Umfeld von 1200 m**

Aufgrund der besonderen rechtlichen Relevanz hinsichtlich der Zulassung der Plangebiete wird im Prüfbogen bei Zutreffen des o.g. Sachverhalts zunächst vorsorglich von erheblichen Umweltauswirkungen ausgegangen. In einem weiteren Schritt erfolgt dann eine Natura 2000-Vorprüfung für die Planfestlegung, in der mittels einer *worst-case*-Betrachtung möglicher Wirkungen sowie unter Berücksichtigung der konkreten Erhaltungsziele des betroffenen Natura 2000-Gebietes beurteilt wird, ob erhebliche Beeinträchtigungen des Gebietes ausgeschlossen werden können. Sollten erhebliche Beeinträchtigungen des Gebietes nicht ausgeschlossen werden können, wird, sofern die Planfestlegung weiterhin beibehalten werden soll, eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung ausgelöst.

Die detaillierte methodische Vorgehensweise der Natura 2000-Verträglichkeitsprüfungen bei den Planfestlegungen der Windenergiebereiche wird in Anhang 2 dargelegt.

2.2.2 Nationalpark und Naturschutzgebiete

Bei der regionalplanerischen Umweltprüfung werden erhebliche Auswirkungen auf Naturschutzgebiete prognostiziert, sofern eine anlagebedingte Flächeninanspruchnahme der Plangebiete erfolgt, die mit einer Zerstörung der für die biologische Vielfalt relevanten geschützten Flächen einhergeht.

Liegen der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“ und Naturschutzgebiete im Umfeld von Windenergiebereichen können auf der Ebene des Regionalplans bereits hinreichend genaue Aussagen zu den betriebsbedingten Wirkungen vorgenommen werden, so dass bei

diesen Planfestlegungen ein den Wirkungen der Planfestlegungen entsprechendes Umfeld angenommen wird. Die Einzelkriterien werden wie folgt bewertet (vgl. Tab. 2-2):

- **Flächeninanspruchnahme vom Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“**
- **Vorkommen des Nationalparks im Umfeld von 500 m**
- **Flächeninanspruchnahme von Naturschutzgebieten**
- **Vorkommen von Naturschutzgebieten im Umfeld von 200 m**

2.2.3 Planungsrelevante Tier- und Pflanzenarten

Gemäß der Hinweise des Niedersächsischen Landkreistages (2013 & 2014a), dem Leitfaden „Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen“ des MU (2015) und unter Berücksichtigung der einschlägigen Rechtsprechung ist es auf Ebene der regionalen Raumplanung sinnvoll, eine überschlägige Vorabschätzung der Artenschutzbelange vorzunehmen. Bestimmte Arten gelten gegenüber WEA als überdurchschnittlich empfindlich, die somit eine Planungsrelevanz besitzen. Bedeutsame Vorkommen WEA-empfindlicher Arten sollen bei raumwirksamen Planungen auch außerhalb von Schutzgebieten berücksichtigt und nach Möglichkeit erhalten werden.

Bei dieser Vorabschätzung sind insbesondere Interessenkonflikte mit „verfahrenskritischen Vorkommen“ dieser Arten zu berücksichtigen. „Verfahrenskritisch“ bedeutet, dass in den späteren Planungs- und Zulassungsverfahren bei einer Betroffenheit dieser Arten möglicherweise keine artenschutzrechtliche Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erteilt werden darf. Vorkommen von WEA-empfindlichen Arten mit einem landesweit günstigen Erhaltungszustand können verfahrenskritisch sein, sofern sie einen signifikanten Anteil am landesweiten bzw. regionalen Gesamtbestand aufweisen, oder bei denen Beeinträchtigungen auf Ebene der biogeografischen Region in Niedersachsen möglich sind. Bei einem landesweit unzureichenden Erhaltungszustand WEA-empfindlicher Arten können auch kleinere Vorkommen bereits landes- bzw. regionalbedeutsam sein (MU 2015).

Im Rahmen der Prüfung der Plangebiete wurden WEA-empfindliche Brutvogelarten des Landkreises Cuxhavens berücksichtigt. Kartierungen zu Gast- und Zugvögeln standen für die Bewertung der Plangebiete nicht zur Verfügung. Gast- und Zugvögel wurden ausschließlich über die Berücksichtigung von Gastvogellebensräumen nationaler und internationaler Bedeutung in der Prüfung berücksichtigt (siehe folgendes Kap.2.2.4). Auch fehlten Daten zu Fledermäusen, für die bei der Errichtung und dem Betrieb von WEA bau-, anlage- und betriebsbedingte Auswirkungen unterschiedlichster Intensität und Wirkung auftreten. So können WEA lebensgefährliche Hindernisse v.a. für die Arten darstellen, die den offenen Luftraum als Jagdhabitat nutzen, wie z.B. Kleiner und Großer Abendsegler, Breitflügel- und Zweifarbfledermaus (vgl. NLT 2014b; MU 2015). In den nachgelagerten Planungs- und Zulassungsverfahren gezielte Erfassungen und Bewertungen unbedingt notwendig.

Windenergieempfindliche Brutvogelarten

Im Bereich des Regionalplans des Landkreises Cuxhaven sind nach Auskunft der UNB des Landkreises die Vorkommen der in Tab. 2-1 dargestellten windenergieempfindliche Vogelarten als verfahrenskritisch zu betrachten.

Die Empfehlungen zu den angelegten Mindestabständen von WEA zu Brutplätzen bestimmter Vogelarten sind vom NLT (2014b) mit Stand Oktober für Niedersachsen herausgegeben und vollständig für die Prüfung übernommen worden. Die Empfehlungen decken sich mit den aktualisierten Abstandsempfehlungen aus der Fortschreibung des „Helgoländer Papiers“ der Länderarbeitsgemeinschaften der Vogelschutzwarten (LAG VSW) vom 15.04.2015. Die Bewertung der erheblichen Auswirkungen auf die windenergieempfindlichen Vogelarten erfolgte somit nach den heutigen fachlichen Erkenntnissen und Methodenstandards.

Folgende Kriterien werden für die Bewertung der Avifauna zugrunde gelegt:

- **Flächeninanspruchnahme von Bereichen mit verfahrenskritischen Vorkommen windenergieempfindlicher Arten**
- **verfahrenskritische Vorkommen windenergieempfindlicher Vogelarten im Umfeld (artspezifischer Radius, Mindestabstand)**

Sofern ein Vorkommen mindestens einer dieser Vogelarten gem. Tab. 2-1 innerhalb der Planfestlegung oder im entsprechenden Mindestabstand bekannt ist, wird von einer erheblichen Beeinträchtigung ausgegangen. Sind von den Planfestlegungen lediglich die weiträumigeren artspezifischen Prüfabstände windenergieempfindlicher Vogelarten betroffen, ist dies im weiteren Verfahren artspezifisch zu prüfen. Eine erhebliche Umweltauswirkung wird dadurch nicht ausgelöst, was dementsprechend im Prüfbogen dargelegt wird.

Tab. 2-1: Verfahrenskritische Vorkommen planungsrelevanter Arten im Bereich des Regionalplans des Landkreises Cuxhaven, Abstandsempf. gem. NLT 2014b

Vogelart	Abstandsempfehlungen NLT 2014	
	Mindestabstand	Prüfbereich
Schwarzstorch	3.000 m	10.000 m
Weißstorch	1.000 m	2.000 m
Wespenbussard	1.000 m	-
Fischadler	1.000 m	4.000 m
Wiesenweihe	1.000 m	3.000 m
Rohrweihe	1.000 m	-
Rotmilan	1.500 m	4.000 m
Seeadler	3.000 m	6.000 m

Vogelart	Abstandsempfehlungen NLT 2014	
	500 m	3.000 m
Baumfalke	500 m	3.000 m
Wanderfalke	1.000 m ¹ /3.000 m ²	-
Kranich	500 m	-
Wachtelkönig	500 m ³	-
Uhu	1.000 m	3.000 m
Sumpfohreule	1.000 m	3.000 m
Ziegenmelker	500 m	-
Wiedehopf	1.000 m	1.500 m
Bedrohte störungsempfindliche Wiesenvogelarten. Insbesondere Bekassine, Uferschnepfe, Gr. Brachvogel, Rotschenkel und Kiebitz	500 m	1.000 m
Koloniebrüter: Kormoran, Reiher, Möwen, Seeschwalben	1.000 m	3.000 m
Weitere kollisionsgefährdete Arten, z.B. Mäusebussard, Turmfalke, Waldohreule	500 m	1.000 m

¹Gebäudebrüter ²Baum-, Fels- und Brütenbrüter ³zu regelmäßigen Brutvorkommen

Planungsrelevante Pflanzenarten

Bei den Windenergiebereichen erfolgt eine Flächeninanspruchnahme nur im Bereich der Standorte der Einzelwindenergieanlagen, so dass davon ausgegangen wird, dass ein Verlust gefährdeter Pflanzenarten durch entsprechende Standortplanung auf der nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebene vermeidbar ist. Somit kann auf dieser Ebene der Verlust von gefährdeten Pflanzenarten ausgeschlossen werden und es sind keine erheblichen Umweltauswirkungen zu prognostizieren. Bzgl. der planungsrelevanten Pflanzen kann auch auf die Betrachtung eines Umfeldes verzichtet werden, da durch die Planfestlegungen keine erheblichen anlage- oder betriebsbedingten Beeinträchtigungen zu erwarten sind.

2.2.4 Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung sowie Gastvogellebensraum internationaler und nationaler Bedeutung

Bei der regionalplanerischen Umweltprüfung werden erhebliche Auswirkungen auf Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung sowie Gastvogellebensräume internationaler und nationaler Bedeutung prognostiziert, sofern eine anlagebedingte Flächeninanspruchnahme dieser Gebiete durch die Planfestlegungen erfolgt, die mit einer Zerstörung der für die biologische Vielfalt relevanten geschützten Flächen einhergeht.

Liegen Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung sowie Gastvogellebensräume internationaler und nationaler Bedeutung im Umfeld von Plangebieten, können auf der Ebene des Regionalplans bereits hinreichend genaue Aussagen zu den betriebsbedingten Wirkungen vorge-

nommen werden, so dass bei diesen Planfestlegungen ein entsprechendes Umfeld angenommen wird. Die Ableitung der Umfeld der erfolgte anhand der Abstandsempfehlungen NLT (2014a). Es wurden folgende Einzelkriterien festgelegt (vgl. Tab. 2-2):

- **Flächeninanspruchnahme eines Vogelbrutgebiets mit nationaler Bedeutung**
- **Vorkommen eines Vogelbrutgebiets mit nationaler Bedeutung im Umfeld von 1200 m**
- **Flächeninanspruchnahme eines Vogelrastgebiets mit internationaler oder nationaler Bedeutung**
- **Vorkommen eines Vogelrastgebiets mit internationaler oder nationaler Bedeutung im Umfeld von 1200 m**

2.2.5 Vorranggebiete Natur und Landschaft

Bei der regionalplanerischen Umweltprüfung werden erhebliche Auswirkungen auf Vorranggebiete Natur und Landschaft prognostiziert, sofern eine anlagebedingte Flächeninanspruchnahme durch die Planfestlegungen erfolgt, die mit einer Zerstörung dieser für die biologische Vielfalt relevanten ausgewiesenen Flächen einhergeht.

Liegen Vorranggebiete Natur und Landschaft im Umfeld der Plangebiete, können auf der Ebene des Regionalplans bereits hinreichend genaue Aussagen zu den betriebsbedingten Wirkungen vorgenommen werden, so dass bei diesen Planfestlegungen ein den Wirkungen der Planfestlegungen entsprechendes Umfeld (vgl. Tab. 2-2) angenommen wird. Als Einzelkriterien bewertet werden die

- **Flächeninanspruchnahme eines Vorranggebiets für Natur und Landschaft** und das
- **Vorkommen eines Vorranggebiets für Natur und Landschaft in einem Umfeld von 200 m.**

In den zeichnerischen Darstellungen des RROP werden folgende Gebiete als Vorranggebiete Natur und Landschaft dargestellt:

- Natura 2000-Gebiete gem. 32 BNatSchG,
- Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer (NWattNPG),
- Naturschutzgebiete (§ 23 BNatSchG und § 16 NAGBNatSchG), gesetzlich geschützte Biotope (§ 30 BNatSchG und § 24 NAGBNatSchG) – soweit sie maßstabsbedingt darstellbar sind,
- Gebiete, für die derzeit ein Verfahren zur Ausweisung als Naturschutzgebiet (§ 23 BNatSchG und § 16 NAGBNatSchG) läuft,
- Biotope der Erfassung der für den Naturschutz wertvollen Bereiche in Niedersachsen (Landesweite Biotopkartierung, 2. Durchgang), soweit die Bedeutung nicht geringer ist,

- naturnahe und regenerierbare Hochmoorgebiete des Niedersächsischen Moorschutzprogramms (Teil I von 1981, Teil II von 1986) sowie Flächen mit besonderer Bedeutung für den Naturschutz nach der Naturschutzfachlichen Bewertung der Hochmoore in Niedersachsen von 1994, soweit die Bedeutung nicht geringer ist,
- Hauptgewässer sowie Nebengewässer des Niedersächsischen Fließgewässerschutzsystems,
- Auen des Niedersächsischen Fließgewässerschutzsystems, soweit sie nicht landwirtschaftlich genutzt werden,
- Gebiete, die nach Stand der Bearbeitung des Landschaftsrahmenplans die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet (§ 23 BNatSchG und § 16 NAGBNatSchG) erfüllen, soweit die derzeitige Bedeutung nicht geringer wird,
- Vogelbrutgebiete nationaler oder landesweiter Bedeutung, soweit sie nicht landwirtschaftlich genutzt werden, und Gastvogellebensräume internationaler, nationaler oder landesweiter Bedeutung, soweit sie nicht landwirtschaftlich genutzt werden.

2.2.6 Waldflächen > 1 ha

Bei der regionalplanerischen Umweltprüfung werden erhebliche Auswirkungen auf Waldflächen > 1 ha prognostiziert, sofern eine anlagebedingte Flächeninanspruchnahme dieser Gebiete durch die Planfestlegungen erfolgt, die mit einer Zerstörung der Flächen einhergeht.

Liegen Waldflächen > 1 ha im Umfeld von Plangebieten, können auf der Ebene des Regionalplans bereits hinreichend genaue Aussagen zu den betriebsbedingten Wirkungen vorgenommen werden. Ein Umfeld um Waldflächen > 1 ha wird jedoch nur berücksichtigt, wenn im betrachteten Plangebiet noch keine Vorbelastungen durch vorhandene WEA-Bestände vorliegen. Bei Gebieten mit WEA-Beständen wird ausschließlich die Waldfläche selbst berücksichtigt. Demnach wurden folgende Einzelkriterien zur Bewertung der Waldflächen festgelegt (Tab. 2-2):

- **Flächeninanspruchnahme von Waldflächen > 1 ha**
- **Vorkommen von Waldflächen > 1 ha im Umfeld von 200 m bei Neustandorten**

2.2.7 Geschützte Biotope gem. § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG

Bei der regionalplanerischen Umweltprüfung werden auch erhebliche Auswirkungen hinsichtlich der nach § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG geschützten Biotope ab einer Fläche von fünf Hektar prognostiziert, sofern eine Flächeninanspruchnahme dieser Biotope, die mit einer Zerstörung der für die biologische Vielfalt relevanten geschützten Flächen einhergeht, durch die Planfestlegungen erfolgt.

Bei den Windenergiebereichen erfolgt eine Flächeninanspruchnahme nur im Bereich der Standorte der Einzelwindenergieanlagen, so dass i.d.R. davon ausgegangen werden kann, dass - in Abhängigkeit von der Größe der betroffenen geschützten bzw. schutzwürdigen Biotope - eine Flächeninanspruchnahme vollständig ausgeschlossen werden kann und keine erhebliche Umweltauswirkung zu prognostizieren ist. Sollten größere Flächen von geschützten Biotopen im Bereich von Windenergiebereichen liegen und kann die Flächeninanspruchnahme nicht ausgeschlossen werden, wird dagegen ebenfalls eine erhebliche Umweltauswirkung prognostiziert. Demnach wurden folgende Kriterien festgelegt (vgl. Tab. 2-2):

- **Flächeninanspruchnahme eines geschützten Biotops > 5 ha**
- **Vorkommen eines geschützten Biotops > 5 ha im Umfeld von 200 m bei Neustandorten**

Liegen nach § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG geschützte Biotope ab einer Fläche von fünf Hektar im Umfeld von Plangebietten können auf der Ebene des Regionalplans bereits hinreichend genaue Aussagen zu den betriebsbedingten Wirkungen vorgenommen werden. Ein Umfeld um geschützte Biotope gem. § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGBNatSchG wird jedoch nur berücksichtigt, wenn im betrachteten Windenergiebereich bzw. in der Planfestlegung noch keine Vorbelastungen durch vorhandene WEA-Bestände vorliegen. Bei Gebieten mit vorhandenen WEA-Beständen wird kein Abstand zu geschützten Biotopen angenommen.

2.2.8 National bedeutsame Lebensraumachsen/-korridore

Um die Biotopverbundfunktion im Landkreis Cuxhaven in der Prüfung zu berücksichtigen werden Daten zu den national bedeutsamen Lebensraumachsen für Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräumen sowie zu den Lebensraumkorridoren für die Großsäuger herangezogen. Diese Achsen bzw. Korridore kennzeichnen schematisch den großräumigen Zusammenhang der Unzerschnittenen Funktionsräume (UFR) (s. Kap. 2.6.2) und überlagern diese Flächenkulisse als Netz linearer Strukturen.

Dabei handelt es sich um linienhafte, idealtypische Elemente, die nicht im flächenkonkreten Sinne angewendet werden können. Allerdings kennzeichnen die Achsen bzw. Korridore die großräumigen, bundesweit bedeutsamen Biotopverbund-Zusammenhänge und erhöhen dementsprechend die Bedeutung der in diesem Bereich befindlichen UFR der jeweiligen Lebensraumgruppe. Ein Umfeld wird für die Prüfung der national bedeutsamen Lebensraumachsen/-korridore nicht definiert:

- Flächeninanspruchnahme/Zerschneidung von national bedeutsamen Lebensraumachsen/-korridoren

Sind national bedeutsame Lebensraumachsen von den Planfestlegungen betroffen, wird dies im Bestand dokumentiert, so dass eine Berücksichtigung auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen erfolgen kann. Eine erhebliche Umweltauswirkung wird durch die Betroffenheit von national bedeutsamen Lebensraumachsen nicht ausgelöst.

2.3 Boden

Hinsichtlich des Schutzgutes Boden werden die schutzwürdigen Böden Niedersachsens als Kriterium auf Grundlage der Arbeitshilfe des LBEG (2008) betrachtet. Aufgrund dessen werden die folgenden besonders schutzwürdigen Böden in der Prüfung berücksichtigt (vgl. Tab. 2-2):

- Flächeninanspruchnahme von Böden mit hoher Lebensraumfunktion:
 - Böden mit besonderen Standortbedingungen
 - Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit
- Flächeninanspruchnahme von Böden mit hoher Archivfunktion:
 - Böden mit hoher naturgeschichtlichen Bedeutung
 - Böden mit hoher kulturgeschichtlicher Bedeutung
 - seltene Böden

Für die vom Land Niedersachsen definierten seltenen Böden liegt eine Einstufung der UNB für den Landkreis Cuxhaven vor, die diese Böden in sehr selten, selten oder durchschnittlich einstuft (Landschaftsrahmenplan des Landkreises Cuxhaven 2000). Für die Bewertung der erheblichen Umweltauswirkungen wurden von diesen die sehr seltenen oder seltenen Böden des Landkreises Cuxhaven herangezogen.

Die Flächeninanspruchnahme bzw. Versiegelung / Überbauung von Böden geht immer mit dem Verlust bzw. der Verminderung aller natürlichen Bodenfunktionen einher. Aufgrund der hohen Funktionserfüllung der schutzwürdigen Böden wird für diese bei einer Flächeninanspruchnahme durch die Planfestlegungen von erheblichen Umweltauswirkungen ausgegangen. Bei Windenergiebereichen ist aber anzumerken, dass die Flächeninanspruchnahme nicht flächendeckend im Bereich der Planfestlegung erfolgt, sondern lediglich im Bereich der Einzelstandorte der Windenergieanlagen. Demnach wird, sofern schutzwürdige Böden lediglich randlich im Plangebiet vorkommen oder Teilbereiche dieser Böden im Zulassungsverfahren ausgespart werden können, eine Relativierung der Erheblichkeit vorgenommen und die abschließende Prüfung auf die nächste Planungsebene verlagert.

Da die betriebsbedingten Auswirkungen hinsichtlich der Bodenfunktionen aufgrund der geringen Wirkweite auf Regionalplanebene eine untergeordnete Bedeutung einnehmen, sind erhebliche Umweltauswirkungen innerhalb des Umfeldes nicht zu erwarten. Eine differenziertere Betrachtung ist auf der nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebene vorzunehmen.

2.4 Wasser

Die Prüfung der Umweltauswirkungen auf das Schutzgut „Wasser“ erfolgt unter Berücksichtigung der Kriterien Wasserschutzgebiete, Vorranggebiete für die Trinkwassergewinnung und Überschwemmungsgebiete.

2.4.1 Wasserschutzgebiete

Erhebliche Auswirkungen auf das Grundwasser sind ausschließlich dann zu erwarten, wenn durch die Plangebiete eine Flächeninanspruchnahme innerhalb der Schutzzonen I und II eines festgesetzten oder fachlich abgegrenzten Wasserschutzgebietes erfolgt. Dies entspricht auch den Vorgaben der Rechtsverordnungen für die Wasserschutzgebiete, nach der in der Regel in den Schutzzonen I und II die Errichtung baulicher Anlagen verboten ist. Auch Vorranggebiete für die Trinkwassergewinnung werden bei der Bewertung des Schutzguts Wassers in der Prüfung berücksichtigt. Es wurden demnach folgende Einzelkriterien für die Prüfung erheblicher Umweltauswirkungen auf Wasserschutzgebiete festgelegt:

- **Flächeninanspruchnahme innerhalb der festgesetzten, fachlich abgegrenzten oder potenziellen Schutzzonen I und II**
- **Flächeninanspruchnahme eines Vorranggebiets für Trinkwassergewinnung innerhalb der Schutzzonen I und II des Wasserschutzgebiets**

Erhebliche Auswirkungen auf das Grundwasser entstehen im Wesentlichen durch die Inanspruchnahme bzw. Versiegelung oder Überbauung von Flächen. Weitere Umweltauswirkungen auf das Grundwasser mit möglicherweise erheblichen Folgen auch im Hinblick auf das Umfeld der Plangebiete können im Rahmen der regionalplanerischen Umweltprüfung für die Bewertung der Erheblichkeit nicht berücksichtigt werden. Diese Bewertung bleibt der Umweltprüfung in nachfolgenden Planverfahren vorbehalten.

2.4.2 Überschwemmungsgebiete

Auch bei der Betrachtung der Überschwemmungsgebiete sind insbesondere die anlagebedingten Flächeninanspruchnahmen, die zu einem Verlust von Retentionsraum bzw. der Funktionen des Überschwemmungsgebietes führen, zu berücksichtigen. Für die Planfestlegungen des Regionalplans gilt daher, dass erhebliche Umweltauswirkungen bei einer Flächeninanspruchnahme innerhalb eines Überschwemmungsgebietes anzunehmen sind. Vorsorglich werden hier auch die einstweilig sichergestellten Überschwemmungsgebiete betrachtet.

Hinsichtlich des Umfeldes der Plangebiete sind aufgrund betriebsbedingter Beeinträchtigungen keine erheblichen Umweltauswirkungen auf gesetzlich festgesetzte Überschwemmungsgebiete zu erwarten. Bei keinem der Vorranggebiete erfolgt eine Flächeninanspruchnahme von Überschwemmungsgebieten, so dass eine Flächeninanspruchnahme vollständig ausgeschlossen werden kann und keine erhebliche Umweltauswirkung zu prognostizieren ist.

Ein Plangebiet (bauleitplanerisch gesicherter Bereich) mit bereits vorhandenen WEA-Beständen liegt jedoch im vorläufig gesicherten Überschwemmungsgebiet „Aschwardener Flutgraben / Meyenburger Mühlengraben“. Eine erhebliche Umweltauswirkung ist auch hier nicht zu erwarten, da bereits in der Prüfung zur Zulassung dieser bestehenden WEA-Bestände negative Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden konnten. Dieser Sonderfall wird im entsprechenden Streckbrief gekennzeichnet.

2.5 Klima / Luft

Für die Betrachtung des Schutzgutes „Klima / Luft“ wird das Kriterium klimatische / lufthygienische Ausgleichsräume herangezogen.

Auswirkungen auf die Luftqualität sowie das regionale Klima durch die Planfestlegungen des Regionalplans sind im Wesentlichen von Art und Umfang der Nutzung sowie insbesondere den betriebsbedingten Auswirkungen abhängig. Die Plangebiete sind aufgrund ihres vergleichsweise geringen Flächenumfanges grundsätzlich nicht geeignet, erhebliche Auswirkungen auf großflächigere Räume mit Bedeutung für das Regionalklima bzw. die Luftqualität hervorzurufen. Auswirkungen sind von den hier zu betrachtenden Planfestlegungen auch auf das Lokalklima nicht zu erwarten.

Grundsätzlich ist die Windenergie klimafreundlich und wird als entscheidend beim Kampf gegen den Klimawandel angesehen. Sie führt zu einer Reduzierung der Kohlendioxidemissionen, da sie keine Brennstoffe benötigt. Durch die Planfestlegungen gehen daher keine negativen erheblichen Umweltauswirkungen auf das Schutzgut Klima / Luft aus.

2.6 Landschaft

Hinsichtlich des Schutzgutes Landschaft werden die Kriterien Landschaftsschutzgebiete (§ 26 BNatSchG und § 19 NAGBNatSchG), unzerschnittene verkehrsarme Räume, geschützte Landschaftsbestandteile (§ 29 BNatSchG und § 22 NAGBNatSchG) sowie Bereiche mit Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit für Natur und Landschaft gem. Landschaftsrahmenplan (LRP) des Landkreises Cuxhaven (2013) bewertet. Ebenfalls werden Bereiche mit besonderer Bedeutung für das Landschaftsbild gem. LRP herangezogen.

2.6.1 Landschaftsschutzgebiet

Da Landschaftsschutzgebiete (§ 26 BNatSchG und § 19 NAGBNatSchG) meist deutlich großflächigere Bereiche umfassen als bspw. Naturschutzgebiete, sind erhebliche Umweltauswirkungen auf Landschaftsschutzgebiete von der standortbezogenen Ausstattung des Schutzgebietes bzw. dem Schutzzweck sowie den konkreten vorhabenbedingten Wirkungen der jeweiligen Planfestlegung abhängig. Eine derartig differenzierte Betrachtung kann auf der Ebene des Regionalplanes nicht erfolgen, so dass eine abschließende Beurteilung im vorliegenden Umweltbericht nicht möglich ist. Durch die Aufnahme dieses Kriteriums ist jedoch gewährleistet, dass das Vorkommen von Landschaftsschutzgebieten in den Plangebieten dokumentiert wird, so dass bereits ein Hinweis für die Berücksichtigung auf den nachgeord-

neten Ebenen gegeben werden kann (vgl. Tab. 2-2). Demnach wird folgendes Kriterium bei der Prüfung berücksichtigt:

- **Flächeninanspruchnahme eines Landschaftsschutzgebiets**

2.6.2 Unzerschnittene Verkehrsarme Räume

Bei den unzerschnittenen verkehrsarmen Räumen sind i.d.R. die großen zusammenhängenden Räume ab einer Größe von mind. 50 km² aufgrund ihrer Seltenheit in Niedersachsen von besonderer Bedeutung.

Im Bereich des Regionalplans Cuxhaven bestehen vier Räume zwischen 60 und 120 km². Eine Inanspruchnahme dieser Räume durch die hier zu betrachtenden Plangebieten führt nicht unbedingt zu einer erheblichen Umweltauswirkung. Sofern unzerschnittene verkehrsarme Räume betroffen sind, wird dies bei den Aussagen zum Bestand dokumentiert, so dass eine Berücksichtigung auf den nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebenen erfolgen kann. Demnach wurde folgendes Einzelkriterium zu Bewertung herangezogen (vgl. Tab. 2-2):

- Flächeninanspruchnahme eines UZVR (60 – 120 qkm)

Auf die Berücksichtigung eines Umfeldes wurde verzichtet, da die unzerschnittenen verkehrsarmen Räume durch emittierende Nutzungen wie z.B. Straßen begrenzt werden, weshalb die zusätzliche Belastung, die durch die Planfestlegungen entsteht, nicht als erheblich zu bewerten ist.

2.6.3 Geschützte Landschaftsbestandteile

Bei der regionalplanerischen Umweltprüfung wurden auch erhebliche Auswirkungen hinsichtlich der geschützten Landschaftsbestandteile (§ 29 BNatSchG und § 22 NAGBNatSchG) prognostiziert, sofern eine Flächeninanspruchnahme der betroffenen geschützten Landschaftsbestandteile, die mit einer Zerstörung ihrer Funktion zur Belebung, Gliederung oder Pflege des Orts- und Landschaftsbildes einhergeht, durch die Planfestlegungen erfolgt.

Bei den Plangebieten erfolgt eine Flächeninanspruchnahme allerdings nur im Bereich der Standorte der Einzelwindenergieanlagen, so dass i.d.R. davon ausgegangen werden kann, dass eine Inanspruchnahme geschützter Bestandteile nicht erfolgt. Sollten größere Flächen von geschützten Landschaftsbestandteilen innerhalb der Plangebiete liegen und eine Flächeninanspruchnahme kann nicht ausgeschlossen werden, wird eine erhebliche Umweltauswirkung prognostiziert. Demnach wurde folgendes Einzelkriterium zu Bewertung herangezogen (vgl. Tab. 2-2):

- Flächeninanspruchnahme eines geschützten Landschaftsbestandteils

Auf die Berücksichtigung eines Umfeldes wurde verzichtet, da aufgrund der unterschiedlich großen Reliefenergie im Geltungsbereich die Abgrenzung eines einheitlichen Umfeldes nicht

geeignet erscheint, optische Störwirkungen der Planfestlegungen zu erfassen und zu bewerten. Hierzu wäre eine detaillierte Landschaftsraumanalyse erforderlich, die auf Regionalplanenebene nicht zu leisten ist. Zudem sind geschützte Landschaftsbestandteile i.d.R. sehr kleinflächig, so dass eine Beurteilung von optischen Störwirkungen auf Regionalplanebene nicht sinnvoll erscheint.

2.6.4 Bereiche mit Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit für Natur und Landschaft gem. LRP

Da Bereiche mit besonderer Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit für Natur und Landschaft, wie sie in der Fortschreibung des LRP des Landkreises Cuxhaven (2013) ausgewiesen sind, meist deutlich großflächigere Bereiche umfassen als bspw. Naturschutzgebiete, sind erhebliche Umweltauswirkungen auf diesen Bereich von der konkreten vorhabenbedingten Wirkungen der Planfestlegung abhängig. Eine derartig differenzierte Betrachtung kann auf der Ebene des Regionalplanes nicht erfolgen, so dass eine abschließende Beurteilung im vorliegenden Umweltbericht nicht möglich ist. Durch die Aufnahme des Kriteriums

- Flächeninanspruchnahme eines Landschaftsbilds von Bereichen mit mittlerer, hoher und sehr hoher Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit für Natur und Landschaft

ist jedoch gewährleistet, dass die Betroffenheit im Bereich der Planfestlegungen dokumentiert wird, so dass bereits ein Hinweis für die Berücksichtigung auf den nachgeordneten Ebenen gegeben werden kann. Zudem wird bei der Bewertung davon ausgegangen, dass sich bei einer Vorbelastung durch bereits vorhandene WEA-Anlagen im entsprechenden Plangebiet keine erhebliche Auswirkung auf das Landschaftsbild ergibt (vgl. dazu auch die Ausführungen in Kap.1).

Darüber hinaus kommt diesen Hinweisen vor allem auch eine Bedeutung hinsichtlich der zukünftigen Bemessung der Ersatzzahlungen für erhebliche Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes durch Windenergieanlagen gem. NLT (2014a) zu.

2.7 Kulturgüter

Hinsichtlich des Schutzgutes Kulturgüter wird das Kriterium denkmalgeschützte Objekte bewertet.

Für diesen Aspekt ist von erheblichen Umweltauswirkungen auszugehen, wenn eine Flächeninanspruchnahme und die damit ggf. einhergehende Zerstörung der Denkmäler durch die Plangebiete nicht ausgeschlossen werden kann. Demnach werden folgende Einzelkriterien für die Bewertung herangezogen (vgl. Tab. 2-2):

- Flächeninanspruchnahme von Bereichen mit Kultur- und Baudenkmalen
- Vorkommen von national oder international bedeutenden Kulturdenkmalen in einem Umfeld von 300 m

Für Vorkommen von Kultur- und Bodendenkmälern im Umfeld der Plangebiete können erhebliche Umweltauswirkungen auf der Ebene des Regionalplans nicht festgestellt werden. Es ist davon auszugehen, dass die Beeinträchtigung der Belange der Kultur- und Bodendenkmäler in ausreichen-dem Maße durch entsprechende Standortplanung auf der nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebene vermeidbar ist.

Ein Sonderfall ergibt sich für das Kulturdenkmal Gut Haneworth bei Lamstedt. Durch das Niedersächsische Obergerverwaltungsgericht (12. Senat) wurde durch das am 23. August 2012 verkündeten Urteil (12 LB 170/11) entschieden, dass die immissionsschutzrechtliche Genehmigung des Windparks teilweise rechtswidrig ist. So gelangte der Senat zu dem Ergebnis, dass sich eine erhebliche Beeinträchtigung hinsichtlich der in ca. 550 m Entfernung zur Gutsanlage errichteten WEA, nicht aber hinsichtlich der übrigen fünf WEA feststellen lässt. Im Prüfbogen wird daher ein Abstand von 600 m zum Plangebiet festgelegt.

Auf eine Beurteilung möglicher Auswirkungen auf archäologische Fundstellen wird verzichtet, da im Beteiligungsverfahren zum RROP Entwurf 2014 die archäologischen Fachbehörden bereits beteiligt wurden und deren Stellungnahmen im Entwurf 2016 berücksichtigt wurden. Eine weitere differenzierte Bewertung erfolgt auf der nachgeordneten Planungs- und Zulassungsebene. In den Plangebieten erfolgt eine Flächeninanspruchnahme nur im Bereich der Standorte der Einzelwindenergieanlagen, so dass davon ausgegangen werden kann, dass - in Abhängigkeit von der Größe der betroffenen wertgebenden Bereiche, eine Flächeninanspruchnahme vollständig ausgeschlossen werden kann und keine erhebliche Umweltauswirkung zu prognostizieren ist.

2.8 Wechselwirkungen

Auswirkungen auf die Wechselwirkungen werden indirekt über die beschriebenen Umweltauswirkungen auf die einzelnen Schutzgüter erfasst. Auf der Grundlage der Beschreibung der ökologischen Wirkungs- und Funktionszusammenhänge werden über die Einzelwirkungen hinaus die Beeinträchtigungen der landschaftsraumtypischen Wechselwirkungen dargestellt und qualitativ beschrieben, soweit eine entscheidungserhebliche Bedeutung erkennbar ist.

2.9 Bewertungsvorschrift zur Prognose erheblicher Umweltauswirkungen

Die nachfolgende Tabelle stellt die Bewertungsvorschriften für die Schutzgüter bzw. der jeweiligen Schutzgutkriterien zusammenfassend dar. Der Tabelle ist auch zu entnehmen, wie - wenn erforderlich - das jeweilige Umfeld eines Kriteriums abgeleitet wurde.

Tab. 2-2: Bewertungsvorschriften zur Prognose erheblicher Umweltauswirkungen von Windenergieanlagen

Schutzgut	Kriterium	Erhebliche Umweltauswirkungen der Windenergiebereiche
Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit	Wohnen ¹	<ul style="list-style-type: none"> • Vorkommen von Ortslagen und sonstiger wohnbaulicher Nutzung im Umfeld (420 m) • (Wohnbau-)Siedlungsflächen im Umfeld (1.000 m bei Ortslagen, 500 m bei sonstigen wohnbaulichen Nutzungen, z.B. Einzelhäuser)
	FFH-Gebiet ¹	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme von FFH-Gebieten • Vorkommen von FFH-Gebieten im Umfeld (500 m)
Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt	EU-Vogelschutzgebiet ¹	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme von EU-Vogelschutzgebieten • Vorkommen von EU-Vogelschutzgebieten im Umfeld (1200 m)
		Bereichsdarstellungen innerhalb oder im Umfeld von FFH-/Vogelschutzgebieten machen die Durchführung einer FFH-Vorprüfung (ggf. Verträglichkeitsprüfung) erforderlich. Die Einschätzung der Umwelterheblichkeit für dieses Kriterium für die SUP richtet sich nach dem Ergebnis dieser Prüfung.
	Nationalpark ¹	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme von Nationalpark • Vorkommen des Nationalparks im Umfeld (500 m)
	Naturschutzgebiet ¹	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme von NSG • Vorkommen von NSG im Umfeld (200 m)
	windenergieempfindliche Vogelarten ¹	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme von Bereichen mit verfahrenskritischen Vorkommen windenergieempfindlicher Arten² • verfahrenskritische Vorkommen windenergieempfindlicher Arten im Umfeld (artspezifischer Mindestabstand und Prüfbereich)
	Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung ¹	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme • Vorkommen im Umfeld (1200 m)
	Vogelrastgebiet internationaler und nationaler Bedeutung ¹	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme • Vorkommen im Umfeld (1200 m)
	Vorranggebiete Natur und Landschaft ¹	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme • Vorkommen im Umfeld (200 m)
	Waldflächen > 1 ha ¹	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme • Vorkommen im Umfeld (100 m) bei Neustandorten
	geschützte Biotope gem. § 30 BNatSchG bzw. § 24 NAGB-NatSchG-Biotop ¹	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme eines geschützten Biotops ab einer Fläche von fünf Hektar (i.d.R. Ausschluss wegen nicht flächendeckender Inanspruchnahme) • Vorkommen eines geschützten Biotops > 5 ha im Umfeld von 200 m bei Neustandorten
	Nationale Lebensraumachsen	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme/Zerschneidung von national bedeutsamen Lebensraumachsen/-korridoren

Schutzgut	Kriterium	Erhebliche Umweltauswirkungen der Windenergiebereiche
Boden	seltene Böden (Nds., LK Cux)	• Flächeninanspruchnahme in Niedersachsen und im Landkreis Cuxhaven seltener Böden
	Böden mit besonderen Standorteigenschaften	• Flächeninanspruchnahme von Böden mit besonderen Standorteigenschaften
	Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit	• Flächeninanspruchnahme von Böden mit hoher natürlicher Bodenfruchtbarkeit
	Böden mit hoher naturgeschichtlicher Bedeutung	• Flächeninanspruchnahme von Böden mit hoher naturgeschichtlicher Bedeutung
	Böden mit hoher kulturgeschichtlicher Bedeutung	• Flächeninanspruchnahme von Böden mit hoher kulturgeschichtlicher Bedeutung
Wasser	festgesetzte Wasserschutzgebiete und Einzugsgebiete von Wassergewinnungsanlagen für die öffentliche Trinkwasserversorgung	• Flächeninanspruchnahme innerhalb der festgesetzten, fachlich abgegrenzten oder potenziellen Schutzzonen I und II³
	Vorranggebiet für die Trinkwassergewinnung	• Flächeninanspruchnahme eines Vorranggebietes für Trinkwassergewinnung
	Überschwemmungsgebiet	• Flächeninanspruchnahme eines festgesetzten Überschwemmungsgebietes ⁴
Klima / Luft	klimatestische und lufthygienische Ausgleichsfunktion	keine Auswirkungen
Landschaft	Landschaftsschutzgebiet¹	• Flächeninanspruchnahme eines Landschaftsschutzgebietes
	UZVR	• Flächeninanspruchnahme eines UZVR 60 - 120 qkm
	geschützte Landschaftsbestandteile (§ 29 BNatSchG)	• Flächeninanspruchnahme eines geschützten Landschaftsbestandteils
	Landschaftsbild	• Flächeninanspruchnahme von Bereichen mit mittlerer, hoher und sehr hoher Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit für Natur und Landschaft

Schutzgut	Kriterium	Erhebliche Umweltauswirkungen der Windenergiebereiche
Kultur- und sonstige Sachgüter	Kulturdenkmal, Baudenkmal ⁵	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme von Bereichen mit Kultur- oder Baudenkmalen • Vorkommen von national oder international bedeutenden Kulturdenkmälern im Umfeld (300 m)

¹ fett = Kriterium mit höherer Gewichtung in der Gesamtbewertung

² NIEDERSÄCHSISCHER LANDKREISTAG (NLT) (2014a): Naturschutz und Windenergie. Hinweise zur Berücksichtigung des Naturschutzes und der Landschaftspflege bei Standortplanung und Zulassung von Windenergieanlagen (Entwurf, Stand 21.10.2014). Hannover.

³ Die unmittelbare Flächeninanspruchnahme wird hier als erhebliche Umweltauswirkung im Sinne der SUP für den Regionalplan gewertet (bspw. durch Versiegelung oder Überbauung von Flächen, die Freilegung der Grundwasser Oberfläche, die Minderung der Schutzfunktion der Deckschichten sowie durch einen möglichen Eintrag von wassergefährdenden Stoffen in das Grundwasser). Weitere Umweltauswirkungen auf das Grundwasser mit möglicherweise erheblichen Folgen auch im Hinblick auf das Umfeld der Bereichsdarstellung können jedoch im Rahmen der regionalplanerischen Umweltprüfung für die Bewertung der Erheblichkeit nicht herangezogen werden. Diese Bewertung bleibt der Umweltprüfung in nachfolgenden Planverfahren vorbehalten.

⁴ Hinsichtlich des Umfeldes der Bereichsdarstellungen sind keine erheblichen Umweltauswirkungen zu erwarten, da durch betriebsbedingte Emissionen keine Auswirkungen auf Überschwemmungsgebiete zu erwarten sind.

⁵ Ausnahme: Für das Gut Haneworth ein Mindestabstand von 600 m festgelegt.

3 Zusammenfassende schutzgutübergreifende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen

In der zusammenfassenden Einschätzung erfolgt eine schutzgutübergreifende Erheblichkeitsabschätzung der Umweltauswirkungen für die jeweilige Planfestlegung. Hierzu werden die Ergebnisse der Bewertung der einzelnen Kriterien zusammenfassend betrachtet. Aufgrund der Vielzahl der zu betrachtenden Kriterien sowie der unterschiedlichen rechtlichen und fachlichen Relevanz der Kriterien ist für die schutzgutübergreifende Erheblichkeitsabschätzung eine Gewichtung der Einzelkriterien vorzunehmen. Wegen der spezifischen gesetzlichen Vorgaben bzw. der besonderen rechtlichen Relevanz im Zuge von Planungs- und Zulassungsverfahren sind die *Ortslagen, FFH- / Vogelschutzgebiete, Nationalpark, Naturschutzgebiete, planungsrelevante Vogelarten, Vogelbrutgebiete nationaler Bedeutung, Vogelrastgebiete internationaler und nationaler Bedeutung, Vorranggebiete Natur und Landschaft, Waldflächen > 1 ha, geschützte Biotope gem. § 30 BNatSchG, Landschaftsschutzgebiete sowie Wasserschutzgebiete und Vorranggebiete für die Trinkwassergewinnung höher zu gewichten* (vgl. Tab. 2-2). Die verbleibenden Kriterien nehmen entweder hinsichtlich der rechtlichen Bedeutung einen geringeren Stellenwert ein oder sind in der Abgrenzung so kleinflächig, dass die Prüfung insbesondere im Rahmen der nachgelagerten Zulassungsverfahren erfolgen sollte, in denen eine entsprechende Vermeidung der Beeinträchtigungen möglich ist. Darüber hinaus bilden diese Kriterien teilweise Umweltauswirkungen ab, die hinsichtlich ihrer Beurteilung eine weitere Konkretisierung erfordern, so dass eine Bewertung nicht in jedem Fall abschließend möglich ist. Diese Kriterien nehmen daher ein geringeres Gewicht im Zuge der zusammenfassenden Einschätzung ein.

Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Gewichtung erfolgt die zusammenfassende Einschätzung nach folgendem Prinzip:

Die jeweilige Planfestlegung führt in der zusammenfassenden Einschätzung zu erheblichen Umweltauswirkungen, sofern in der Einzelbewertung der Kriterien

- erhebliche Umweltauswirkungen für ein Kriterium mit höherem Gewicht prognostiziert werden oder
- erhebliche Umweltauswirkungen für mindestens zwei Kriterien mit geringerem Gewicht prognostiziert werden.

Neben dieser grundsätzlichen Bewertungsregel ist im Zuge der konkreten Gesamteinschätzung eine Einzelfallbetrachtung vorzunehmen, die die vorhabensbedingten Betroffenheiten berücksichtigt. Im Einzelfall ist daher eine von der Bewertungsregel abweichende Gesamteinschätzung möglich.

4 Literatur- und Quellenverzeichnis

Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) 2008: Schutzwürdige Böden in Niedersachsen. GeoBe-
richte 8, 51 S.

Landkreis Cuxhaven (2013): Fortschreibung des Landschaftsrahmenplans. Karte „Vielfalt, Eigenart und Schönheit
von Natur und Landschaft - Charakterisierung und Bewertung des Landschaftsbildes“. Stand
März 2013.

Länderarbeitsgemeinschaften der Vogelschutzwarten (LAG VSW) 2015: Abstandsempfehlungen für Windener-
gieanlagen zu bedeutsamen Vogellebensräumen sowie Brutplätzen ausgewählter Vogelarten, in
der Überarbeitung vom 15. April 2015, 29 S.

Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz des Landes Niedersachsen (MU) 2015: Leitfaden. Umsetzung
des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersach-
sen. Fassung vom 12.02.2015, 38 S.

Niedersächsischer Landkreistag (NLT) 2013: Arbeitshilfe Regionalplanung und Windenergie. Arbeitshilfe zur
Steuerung der Windenergienutzung mit Ausschlusswirkung in Regionalen Raumordnungspro-
grammen (Kategorisierung harte und weiche Tabuzonen), Stand: 15. November 2013, 29 S.

Niedersächsischer Landkreistag (NLT) 2014a: Regionalplanung und Windenergie. Empfehlungen des NLT zu den
weichen Tabuzonen zur Steuerung der Windenergienutzung mit Ausschlusswirkung in Regiona-
len Raumordnungsprogrammen, Stand: 6. Februar 2014, 16 S.

Niedersächsischer Landkreistag (NLT) 2014b: Arbeitshilfe Naturschutz und Windenergie. Hinweise zur Berück-
sichtigung des Naturschutzes und der Landschaftspflege bei Standortplanung und Zulassung
von Windenergieanlagen, Stand: Oktober 2014, 37 S.

OVG Lüneburg 12. Senat, Urteil vom 23.08.2012, 12 LB 170/11: Immissionsschutzrechtliche Genehmigung für 6
Windkraftanlagen; Nachbarklage.

Anhang 2

FFH-Verträglichkeitsvorprüfungen für die Natura 2000-Gebiete

**im Rahmen der Änderung
des Regionalen Raumordnungsprogramms LK Cuxhaven
Fortschreibung des sachlichen Teilabschnittes Windenergie
- 2017 -**

Stand 19.09.2016

Im Auftrag des
Landkreises Cuxhaven

Bearbeitung durch



bosch & partner

herne • münchen • hannover • berlin

www.boschpartner.de

Auftraggeber:

Landkreis Cuxhaven

27470 Cuxhaven

Amt Bauaufsicht und Regionalplanung
Bauleitplanung und Regionalplanung

Auftragnehmer:

Bosch & Partner GmbH

Lister Damm 1
30163 Hannover

Projektleitung:

Dipl.-Ing. M. Püschel

Bearbeiter:

Dipl.- Landschaftsökol. D. Hochgürtel
Dipl.- Ing. M. Püschel
M.Sc. Insa Thimm

Inhaltsverzeichnis	Seite
Tabellenverzeichnis.....	II
0 Anlass und Aufgabenstellung der FFH-Vorprüfungen	1
1 VSG „Niedersächsisches Wattenmeer und angrenzendes Küstenmeer“ (DE-2210-401)	4
1.1 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Misselwarden“	4
1.2 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Nordholz/Cappel-Neufeld“ - entfallen -	11
1.3 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Nordholz/Spieka-Neufeld“	12
1.4 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Padingbüttel“ - entfallen –	18
1.5 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Wremen-Schottwarden“ - entfallen - ...	19
2 FFH-Gebiet „Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“ (DE-2306-301)	20
2.1 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Misselwarden“	20
2.2 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Nordholz/Cappel-Neufeld“ - entfallen -	26
2.3 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Nordholz/Spieka-Neufeld“	27
2.4 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Padingbüttel“ - entfallen -	33
2.5 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Wremen-Schottwarden“ - entfallen - ..	34
3 FFH-Gebiet „Ahlen-Falkenberger Moor, Seen bei Bederkesa“ (DE-2218- 301).....	35
3.1 Vorranggebiet für Windenergiegewinnung & bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Flögel-In-Stüh“	35
4 FFH-Gebiet „Dorumer Moor“ (DE-2317-302).....	40
4.1 Vorranggebiet für Windenergiegewinnung & bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Holßel/Neuenwalde“	40
4.2 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Langen-Sievern“	44
5 FFH-Gebiet „Extensivweiden nördlich Langen“ (DE-2317-331)	48
5.1 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Langen-Sievern“	48
6 FFH-Gebiet „Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“ (DE-2517-331)	51
6.1 Vorranggebiet für Windenergiegewinnung & bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Bramstedt-Wittstedt“	51

6.2	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung & bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Heerstedt-Lunestedt“	56
6.3	Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Loxstedt-Stotel“	61
6.4	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung & bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Uthlede“	67
7	FFH-Gebiet „Kuhlmoor, Tiefenmoor“ (DE-2317-302)	73
7.1	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung & bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Uthlede“	73
8	FFH-Gebiet „Aßbütteler und Herrschaftliches Moor“ (DE-2218-302).....	78
8.1	Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Wanna“ - entfallen -	78
9	FFH-Gebiet „Unterelbe“ (DE-2018-331).....	79
9.1	Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Geversdorf/Oberndorf“	79
10	FFH-Gebiet „Silbersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor“ (DE-2518-301).....	83
10.1	Vorranggebiet für Windenergiegewinnung & bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Heerstedt-Lohe“	83
11	Literatur und Quellen	89

Tabellenverzeichnis

Tab. 0-1:	Übersicht über die FFH-Vorprüfungen für die jeweiligen Plangebiete	2
-----------	--	---

0 Anlass und Aufgabenstellung der FFH-Vorprüfungen

Der Landkreis Cuxhaven beabsichtigt im Rahmen der Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms LK Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnittes Windenergie 2017, die Darstellung von Vorranggebieten für Windenergienutzung und bauleitplanerisch gesicherten Bereichen (im Folgenden: Plangebiete) im gesamten Landkreis. Dabei handelt es sich zum einen um Flächen, die aus den bisherigen RROP's übernommen wurden und zum Repowering vorgesehen sind, zum anderen um Neuausweisungen.

Soweit Natura 2000-Gebiete in ihren für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen erheblich beeinträchtigt werden können, sind nach § 7 Abs. 6 und 7 ROG bei der Aufstellung bzw. der Änderung, Ergänzung oder Aufhebung von Raumordnungsplänen die Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes (§§ 34 und 35) über die Zulässigkeit und Durchführung von derartigen Eingriffen anzuwenden. Gemäß § 34 bzw. § 35 BNatSchG sind Projekte oder Pläne, wenn sie einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen geeignet sind, ein FFH-Gebiet oder ein Europäisches Vogelschutzgebiet erheblich zu beeinträchtigen, vor ihrer Zulassung oder Durchführung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen des jeweiligen Gebiets zu prüfen.

Für die geplanten Vorhaben ist daher jeweils in einer FFH-Vorprüfung für die 10 potenziell betroffenen Natura 2000-Gebiete darzustellen, ob erhebliche Beeinträchtigungen maßgeblicher Bestandteile der jeweils potenziell betroffenen Natura 2000-Gebiete (vgl. Tab. 0-1) offensichtlich ausgeschlossen werden können, so dass auf die Erstellung einer vertiefenden FFH-Verträglichkeitsprüfung verzichtet werden kann. Die Bearbeitung erfolgt ausschließlich auf der Grundlage vorhandener Unterlagen und Daten zum Vorkommen von Arten und Lebensräumen sowie akzeptierter Erfahrungswerte zur Reichweite und Intensität von Beeinträchtigungen.

Der Konkretisierungsgrad der Vorprüfung entspricht der Maßstabsebene des Regionalplans bzw. dem Konkretisierungsgrad der zu prüfenden Planfestlegung. Für die Beurteilung der Verträglichkeit sind die Erhaltungsziele und die Schutzzwecke des jeweiligen Natura 2000-Gebietes heranzuziehen. Die für die Erhaltungsziele bzw. den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteile eines Natura 2000-Gebietes finden sich im Standarddatenbogen und in der Schutzgebietsverordnung, soweit in dieser die jeweiligen Erhaltungsziele bereits berücksichtigt sind. Als maßgebliche Bestandteile gelten

- signifikante Vorkommen von FFH-Lebensraumtypen des Anhangs I (inklusive der charakteristischen Arten) sowie von Arten des Anhangs II der FFH-RL für die FFH-Gebiete bzw.
- signifikante Vorkommen von Vogelarten der Anlage 1 VS-RL bzw. nach Art. 4 Abs. 2 VS-RL für die Vogelschutzgebiete.

Die Erhaltungsziele für das „Niedersächsisches Wattenmeer und angrenzendes Küstenmeer“ werden aus dem NWattNPG (§ 2 (2) i.V.m. Anlage 5) entnommen.

Sofern in der FFH-Vorprüfung erhebliche Beeinträchtigungen auf das FFH-Gebiet nicht ausgeschlossen werden können – dies ist im Rahmen des RROP Wind des LK Cuxhaven nur bei den sog. Repoweringstandorten in Küstennähe der Fall, vgl. Tab. 0-1 – ist bei der Konkretisierung des Vorhabens im Rahmen der Erweiterung bzw. des Repowerings eine FFH-Verträglichkeitsprüfung durchzuführen, die mit jeweils hinreichender Wahrscheinlichkeit feststellt, ob die Umsetzung der Darstellung des jeweiligen Plangebiets „das Gebiet im Zusammenwirken mit anderen Plänen und Projekten (erheblich) beeinträchtigt.“

Tab. 0-1: Übersicht über die FFH-Vorprüfungen für die jeweiligen Plangebiete

	Natura 2000-Gebiet		Name des Windparks	Prognose
1	VSG DE-2210-401 "Niedersächsisches Wattenmeer und angrenzendes Küstenmeer"	1.1	Misselwarden	erhebliche Beeinträchtigungen beim Repowering nicht auszuschließen
		1.2	Nordholz/Cappel-Neufeld	- entfallen -
		1.3	Nordholz/Spieka-Neufeld	erhebliche Beeinträchtigungen beim Repowering nicht auszuschließen
		1.4	Padingbüttel	- entfallen -
		1.5	Wremen-Schottwarden	- entfallen -
2	FFH-Gebiet DE-2306-301 „Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“	2.1	Misselwarden	keine erhebliche Beeinträchtigungen zu erwarten
		2.2	Nordholz/Cappel-Neufeld	- entfallen -
		2.3	Nordholz/Spieka-Neufeld	keine erhebliche Beeinträchtigungen zu erwarten
		2.4	Padingbüttel - entfällt -	- entfallen -
		2.5	Wremen-Schottwarden	- entfallen -
3	FFH-Gebiet DE-2218-301 „Ahlen-Falkenberger Moor, Seen bei Bederkesa“	3.1	Flögeln-Stüh	keine erhebliche Beeinträchtigungen zu erwarten
4	FFH-Gebiet DE-2317-302 „Dorumer Moor“	4.1	Holßel	keine erhebliche Beeinträchtigungen zu erwarten
		4.2	Langen-Sievern	keine erhebliche Beeinträchtigungen zu erwarten
5	FFH-Gebiet DE-2317-331 „Extensivweiden nördlich Langen“	5.1	Langen-Sievern	keine erhebliche Beeinträchtigungen zu erwarten

	Natura 2000-Gebiet		Name des Windparks	Prognose
6	FFH-Gebiet DE-2517-331 „Teich- fledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“	6.1	Bramstedt-Wittstedt	keine erhebliche Beein- trächtigungen zu erwarten
		6.2	Heerstedt / Lunestedt	keine erhebliche Beein- trächtigungen zu erwarten
		6.3	Loxstedt-Stotel	keine erhebliche Beein- trächtigungen zu erwarten
		6.4	Uthlede	keine erhebliche Beein- trächtigungen zu erwarten
7	FFH-Gebiet DE-2317-302 „Kuhlmoor, Tiefenmoor“	7.1	Uthlede	keine erhebliche Beein- trächtigungen zu erwarten
8	FFH-Gebiet DE-2218-302 „Aß- bütteler und Herrschaftliches Moor“	8.1	Wanna	- entfallen -
9	FFH-Gebiet DE-2018-331 „Un- terelbe“	9.1	Geversdorf / Oberndorf	keine erhebliche Beein- trächtigungen zu erwarten
10	FFH-Gebiet DE-2518-301 „Sil- bersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor“	10.1	Heerstedt-Lohe	keine erhebliche Beein- trächtigungen zu erwarten
11	FFH-Gebiet DE-2320-331 „Wes- terberge bei Rahden“	11.1	Hemmoor-Bröckelbeck	keine erhebliche Beein- trächtigungen zu erwarten

1 VSG „Niedersächsisches Wattenmeer und angrenzendes Küstenmeer“ (DE-2210-401)

1.1 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Misselwarden“

Grundinformationen	
Nr. der Planfestlegung	25
Kurze Beschreibung der Planfestlegung	bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Misselwarden“

Potenzielle Auswirkungen (AW) der Planfestlegung	
Baubedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen Verlust bzw. Beeinträchtigung von Habitaten durch Baubetrieb und Bauflächen
Anlagebedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Barrierewirkungen: Unterbrechung von Funktionsbeziehungen zum Umland des VSG und zu den Nahrungshabitaten landeinwärts
Betriebsbedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Kollisionsbedingte Individuenverluste windenergieempfindlicher Vogelarten Störung von Brut- und Nahrungshabitaten windenergieempfindlicher Vogelarten

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Kennziffer	DE-2210-401
Name	VSG „Niedersächsisches Wattenmeer und angrenzendes Küstenmeer“
Fläche	354.882 ha
Schutzstatus	Nationalpark („Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer““); Überschneidung mit FFH-Gebiet „Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“
Kurzcharakteristik	Küstenbereich der Nordsee mit Salzwiesen, Wattflächen, Sandbänken, flachen Meeresbuchten und Düneninseln sowie Teile des Emsästuars mit Brackwasserwatt und Teil Dollart. In die offene See angrenzende Wasserflächen von 10-12 m Tiefe der 12-Seemeilen-Zone.
Arten nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie (gem. SDB): Erhaltungszustand (A) = hervorragend	<u>charakteristische Vogelarten gem. SDB:</u> <ul style="list-style-type: none"> <i>Acrocephalus schoenobaenus</i> = Schilfrohrsänger (B) <i>Acrocephalus scirpaceus</i> = Teichrohrsänger (B) <i>Alauda arvensis</i> = Feldlerche (B) <i>Alca torda</i> = Tordalk (B)

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

(B) = gut
 (C) = durchschnittlich
 oder beschränkt
 (k. A.) = keine Angabe

SDB = Standarddaten-
 bogen

- *Anas acuta* = Spießente (A, B)
- *Anas clypeata* = Löffelente (A)
- *Anas crecca* = Krickente (B)
- *Anas penelope* = Pfeifente (B)
- *Anas platyrhynchos* = Stockente (B)
- *Anas querquedula* = Knärente (B)
- *Anas strepera* = Schnatterente (B)
- *Anser albifrons* = Bläßgans (B)
- *Anser anser* = Graugans (B)
- *Anser brachyrhynchus* = Kurzschnabelgans (B)
- *Anser fabalis* = Saatgans (B)
- *Ardera cinerea* = Graureiher (B)
- *Arenaria interpres* = Steinwälzer (B)
- *Asio flammeus* = Sumpfohreule (B)
- *Aythya ferina* = Tafelente (B)
- *Aythya fuligula* = Reiherente (B)
- *Botaurus stellaris* = Rohrdommel (B)
- *Branta bernicla* = Ringelgans (B)
- *Branta canadensis* = Kanadagans (B)
- *Branta leucopsis* = Nonnengans, Weißwangengans (B)
- *Bucephala clangula* = Schellente (B)
- *Calidris alba* = Sanderling (B)
- *Calidris canutus* = Knutt (B)
- *Calidris ferruginea* = Sichelstrandläufer (B)
- *Calidris maritima* = Meerstrandläufer (B)
- *Carduelis flavirostris* = Berghänfling (C)
- *Charadrius alexandrinus* = Seeregenpfeifer (B, C)
- *Charadrius dubius* = Flussregenpfeifer (B)
- *Charadrius hiaticula* = Sandregenpfeifer (B)
- *Chlidonias niger* = Trauerseeschwalbe (B)
- *Circus aeruginosus* = Rohrweihe (B)
- *Circus cyaneus* = Kornweihe (B)
- *Crex crex* = Wachtelkönig (C)
- *Cygnus columbianus bewickii* = Zwegschwan (B)
- *Cygnus cygnus* = Singschwan (B)
- *Cygnus olor* = Höckerschwan (B)
- *Eremophila alpestris* = Ohrenlerche (C)
- *Falco peregrinus* = Wanderfalke (B, k.A.)
- *Gallinago gallinago* = Bekassine (B, C)
- *Gavia arctica* = Prachtaucher (A)
- *Gavia stellata* = Sterntaucher (B)

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Gelochelidon nilotica</i> = Lachseeschwalbe (B) • <i>Haematopus ostralegus</i> = Austernfischer (B) • <i>Lanius collurio</i> = Neuntöter (B) • <i>Larus argentatus</i> = Silbermöwe (B) • <i>Larus canus</i> = Sturmmöwe (B) • <i>Larus fuscus</i> = Heringsmöwe (B) • <i>Larus marinus</i> = Heringsmöwe (B) • <i>Larus melanicephalus</i> = Schwarzkopfmöwe (B) • <i>Larus minutus</i> = Zwergmöwe (B) • <i>Larus ridibundus</i> = Lachmöwe (B) • <i>Limosa lapponica</i> = Pfuhschnepfe (B) • <i>Limosa limosa</i> = Uferschnepfe (B) • <i>Luscinia megarhynchos</i> = Nachtigall (B) • <i>Melanitta fusca</i> = Samtente (B) • <i>Melanitta nigra</i> = Trauerente (B) • <i>Mergus serrator</i> = Mittelsäger (B) • <i>Motacilla flava</i> = Schafstelze (B) • <i>Numenius arquata</i> = Großer Brachvogel (B) • <i>Numenius phaeopus</i> = Regenbrachvogel (B) • <i>Oenanthe oenanthe</i> = Steinschmätzer (B) • <i>Phalacrocorax carbo sinensis</i> = Kormoran (B)
andere vorkommende Arten (gem. SDB) Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe SDB = Standarddatenbogen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Anthus petrosus</i> = Strandpieper (k.A.)
Funktionale Beziehungen zur Umgebung und zu anderen Natura 2000-Gebieten	<ul style="list-style-type: none"> • VSG DE-2709-401 „Rheiderland“ • VSG DE-2414-431 „Voslapper Groden-Süd“ • VSG DE-2309-431 „Ostfriesische Seemarsch zwischen Norden und Esens“ • VSG DE-2508-401 „Krummhörn“ • VSG DE-2408-401 „Westermarsch“ • VSG DE-2213-401 „Wangerland“ • VSG DE-2609-401 „Emsmarsch von Leer bis Emden“ • FFH-Gebiet DE-2306-301 „Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Gebietsmanagement	---
Schutzzweck und Erhaltungsziele (gem. NWattNPG) NWattNPG = Gesetz über den Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“ zur Umsetzung des FFH-Gebietes/VSG	<p>Lebensräume und Arten der Meeresgebiete Störungsarme Meeresflächen als Nahrungs-, Rast- und Mauergebiete für Seevogelarten wie Sterntaucher, Eiderente, Trauerente und Brandseeschwalbe.</p> <p>Lebensräume und Arten der Wattgebiete einschließlich der Ästuar Störungsarme, großflächige, mit der Umgebung verbundene Lebensräume für beständige Populationen von Kegelrobbe, Seehund, Finte, Meerneunauge und Flussneunauge. Störungsarme Nahrungs-, Rast- und Mauergebiete für typische Brut- und Gastvogelarten der Wattflächen wie Säbelschnäbler, Alpenstrandläufer, Pfuhlschnepfe, Großer Brachvogel, Brandgans.</p> <p>Lebensräume und Arten der Salzwiesen Störungsarme Brut- und Rastgebiete für charakteristische Brut- und Gastvogelarten der Salzwiesen wie Rotschenkel, Austernfischer, Ringelgans, Ohrenlerche. Dies beinhaltet das Fehlen von nicht natürlicherweise vorkommenden Prädatoren.</p> <p>Lebensräume und Arten der Strände und Dünen Störungsarme Brut- und Rastgebiete für charakteristische Brut- und Gastvogelarten der Strände und Dünen wie Seeregenpfeifer, Zwergseeschwalbe, Großer Brachvogel, Eiderente, Brandgans, Steinschmätzer. Dies beinhaltet geeignete Vegetations- und Bodenstrukturen wie z. B. vegetationsarme Schillbänke sowie das Fehlen von nicht natürlicherweise vorkommenden Prädatoren.</p> <p>Lebensräume und Arten der feuchten Dünentäler Störungsarme Brutgebiete für charakteristische Brutvogelarten der feuchten Dünentäler wie Sumpfohreule, Kornweihe und Rohrweihe. Dies beinhaltet geeignete Vegetationsstrukturen wie Schilfröhrichte sowie das Fehlen von nicht natürlicherweise vorkommenden Prädatoren.</p> <p>Schutzziele/Maßnahmen Lebensräume und Arten des Grünlands: Störungsarme Brut- und Rastgebiete für charakteristische Brut- und Gastvogelarten des Grünlands wie Uferschnepfe, Rotschenkel, Blässgans. Dies beinhaltet</p> <ul style="list-style-type: none"> • hohe Wasserstände im binnendeichs gelegenen Feuchtgrünland, • vielfältige Strukturen mit Bodenwellen und Kleingewässern, • geringe bis mäßige Nährstoffversorgung, • zielgerichtete Pflege durch extensive Beweidung oder Mahd, • das Fehlen von nicht natürlicherweise vorkommenden Prädatoren, • Eignung als störungsfreie Hochwasserrastplätze für Wat- und Wasservögel. <p>Schutzziele/Maßnahmen Lebensräume und Arten der Stillgewässer: Störungsarme Wasser- und Röhrichtflächen als Lebensräume von Brutvögeln wie Rohrdommel, Löffelente, Rohrweihe, Blauehlchen, Schilfrohrsänger sowie als Rastplätze für Wat- und Wasservögel, insbesondere bei Hochwasser.</p>

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

ausgewertete Daten- grundlagen

- NWattNWG (Fassung vom 19.02.2010; Anlage 5)
- NLWKN (2010): Standarddatenbogen zum VSG DE-2210-401 „Niedersächsisches Wattenmeer und angrenzendes Küstenmeer“

Beeinträchtigung des NATURA 2000-Gebiets Nr. DE-2210-401

Unter den für das VSG als Erhaltungs- und Schutzziele genannten Vogelarten befinden sich mehrere WEA-empfindliche Arten, die auch auf größere Distanz störepfindlich reagieren können (gem. Anhang 1, Methodik, Tab. 2.1; u.a. Bekassine, Graureiher, Großer Brachvogel, Kormoran, Lachseeschwalbe, Rohrweihe, Sumpfohreule, Trauerseeschwalbe, Uferschnepfe, Wachtelkönig, Wanderfalke) oder Funktionsbeziehungen (Flugkorridore) nutzen und kollisionsgefährdet sind.

Baubedingte Beeinträchtigungen

Aufgrund der Entfernung des Plangebiets von rd. 950 m zu den Grenzen des VSG können baubedingte Beeinträchtigungen der als Erhaltungs- und Schutzziele genannten Vogelarten ausgeschlossen werden.

Anlagebedingte Beeinträchtigungen

Das Plangebiet liegt vollständig außerhalb des VSG's, so dass anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen von für den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen wie die Habitate der Vogelarten des Anhang I bzw. Art. 4 Abs. 2 VS-Richtlinie innerhalb des Schutzgebiets ausgeschlossen werden können.

Verluste von wesentlichen, funktional bedeutsamen Lebensräumen der Vogelarten außerhalb des VSG's können sich auch auf das VSG auswirken. Das Plangebiet (Repowering) liegt in einem bereits durch bestehende WEA vorbelasteten Raum. Die anlagebedingten Habitat-/ Funktionsverluste potenziell geeigneter Nahrungshabitate für die im Umfeld vorkommenden Zielarten des VSG's (z.B. Gänse, Enten, Rohr- und Kornweihe, Sumpfohreule, Feldlerche, Teichrohrsänge u.a.) werden aufgrund der im weiteren Umfeld befindlichen landwirtschaftlichen Nutzflächen jedoch als nicht erheblich für den Erhaltungszustand der Arten innerhalb des VSG's beurteilt.

Als weitere mögliche anlagebedingte Wirkungen von WEA sind neben den Flächen-/ Funktionsverlusten auch Barrierewirkungen für ziehende oder regelmäßig zwischen verschiedenen Lebensräumen (Brut-, Nahrungs- und Ruhegebiete) pendelnde Vögel des VSG's zu berücksichtigen (vgl. HÖTKER et al. 2005). Das hier betrachtete und für das Repowering vorgesehene Plangebiet liegt in einem durch bestehende WEA vorbelasteten Raum. Bei regelmäßigen Austauschbeziehungen von z.B. Gänsen, Enten, Weihen zu entsprechenden Lebensräumen im Umfeld des Plangebiets werden die bestehenden WEA-Standorte vermutlich gemieden. Der potenziell geeignete Flugkorridor wird durch die Erweiterung nicht beeinträchtigt. Die Anlagen an sich stellen für die Arten keine Barriere da. Beeinträchtigungen der Flugbeziehungen verbunden mit erhöhtem Energiebedarf durch anlagebedingte Wirkungen werden für die Arten ausgeschlossen.

Durch die Regelung in Ziffer 11 Satz 05, dass die bisherige Gesamttrotorfläche nicht überschritten werden darf, ist zu erwarten, dass bei einem Repowering die vorhandene Zahl an Windenergieanlagen abnimmt und somit möglicherweise eine Verbesserung für avifaunistische Belange eintritt.

Abschließend lässt sich feststellen, dass es nicht zu einer negativen Beeinträchtigung der Hochwasserrastplätze sowie der Wattflächen im Nationalpark selbst kommt, vielmehr wird das Erhaltungsziel "ungehinderter Wander- und Wechselbeziehungen zwischen Teillebensräumen, auch in der Umgebung des Nationalparks" gemäß Anlage 5 zu den § 2 Abs. 2 NWattNPG beeinträchtigt.

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen

Mögliche betriebsbedingte Auswirkungen von Windenergieanlagen auf Vogelarten sind nach MKULNV & LANUV 2013:

- kollisionsbedingte Individuenverluste
- Störwirkungen, z.B. durch drehende Rotoren und Schattenwurf

Aufgrund der Entfernung von rund 950 m des Plangebiets zum Vogelschutzgebiet sind mögliche Beeinträchtigungen auf folgende im SDB aufgelisteten windenergieempfindlichen Arten zu berücksichtigen, für die ein 1.000 m bis 3.000 m-Mindestabstand zur Abgrenzung des Untersuchungsgebietes empfohlen wird (NLT 2014):

- Rohrdommel
- Kornweihe
- Wiesenweihe
- Schwarzmilan
- Sumpfohreule
- Uhu
- Koloniebrüter: Reiher, Möwen, Seeschwalben

Meideverhalten und Funktionsverluste durch betriebsbedingte Störwirkungen der genannten störempfindlichen Arten (hier aufgrund der Habitatausstattung: potenziell Kornweihe, Sumpfohreule, Graureiher) sind nicht auszuschließen.

Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass diese Arten den Planbereich als Nahrungs- und Jagdhabitat nutzen, kann auch ein Meide- bzw. Ausweichverhalten durch den Betrieb der für das Repowering vorgesehene WEA in diesen Bereichen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Beeinträchtigungen durch Störungen und Funktionsverluste der Habitate innerhalb des Planbereichs, die sich erheblich auf den Erhaltungszustand der Art innerhalb des VSG auswirken, sind daher nicht auszuschließen.

Bzgl. der kumulativen Wirkungen sind Wirkungen im Zusammenhang mit dem Plangebiet Misselwarden sowie weiterer bestehender Windenergieanlagen im VSG-Zusammenhang zu betrachten. Da bereits ohne Einbeziehung der potenziellen Wirkungen dieser Plangebiete über erhebliche Beeinträchtigungen für das Plangebiet keine eindeutige Klärung der Auswirkungen auf die Erhaltungsziele herbeigeführt werden konnte, können auch unter Berücksichtigung kumulativer Wirkungen erhebliche Beeinträchtigungen nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Fazit

Aufgrund der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung können erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele ausgeschlossen werden

<input type="checkbox"/> ja	Vorhaben ist mit dem Schutzzweck bzw. den Erhaltungszielen verträglich
<input type="checkbox"/> nein	FFH-VP erforderlich
<input checked="" type="checkbox"/> Im Rahmen der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung konnte keine eindeutige Klärung der Auswirkungen auf die Erhaltungsziele herbeigeführt werden; es verbleiben Zweifel.	FFH-VP erforderlich

1.2 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Nordholz/Cappel-Neufeld“ - entfallen -

1.3 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Nordholz/Spieka-Neufeld“

Grundinformationen	
Nr. der Planfestlegung	28
Kurze Beschreibung der Planfestlegung	Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Nordholz/Spieka-Neufeld“

Potenzielle Auswirkungen (AW) der Planfestlegung	
Baubedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen Verlust bzw. Beeinträchtigung von Habitaten durch Baubetrieb und Bauflächen
Anlagebedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Barrierewirkungen: Unterbrechung von Funktionsbeziehungen zum Umland des VSG und zu den Nahrungshabitaten landeinwärts
Betriebsbedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Kollisionsbedingte Individuenverluste windenergieempfindlicher Vogelarten Störung von Brut- und Nahrungshabitaten windenergieempfindlicher Vogelarten

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Kennziffer	DE-2210-401
Name	VSG „Niedersächsisches Wattenmeer und angrenzendes Küstenmeer“
Fläche	354.882 ha
Schutzstatus	Nationalpark („Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer““); Überschneidung mit FFH-Gebiet „Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“
Kurzcharakteristik	Küstenbereich der Nordsee mit Salzwiesen, Wattflächen, Sandbänken, flachen Meeresbuchten und Düneninseln sowie Teile des Emsästuars mit Brackwasserwatt und Teil Dollart. In die offene See angrenzende Wasserflächen von 10-12 m Tiefe der 12-Seemeilen-Zone.
Arten nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie (gem. SDB): Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe	<u>charakteristische Vogelarten gem. SDB:</u> <ul style="list-style-type: none"> <i>Acrocephalus schoenobaenus</i> = Schilfrohrsänger (B) <i>Acrocephalus scirpaceus</i> = Teichrohrsänger (B) <i>Alauda arvensis</i> = Feldlerche (B) <i>Alca torda</i> = Tordalk (B) <i>Anas acuta</i> = Spießente (A, B) <i>Anas clypeata</i> = Löffelente (A) <i>Anas crecca</i> = Krickente (B)

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

SDB = Standarddaten-
bogen

- *Anas penelope* = Pfeifente (B)
- *Anas platyrhynchos* = Stockente (B)
- *Anas querquedula* = Knäkente (B)
- *Anas strepera* = Schnatterente (B)
- *Anser albifrons* = Bläßgans (B)
- *Anser anser* = Graugans (B)
- *Anser brachyrhynchus* = Kurzschnabelgans (B)
- *Anser fabalis* = Saatgans (B)
- *Ardera cinerea* = Graureiher (B)
- *Arenaria interpres* = Steinwälzer (B)
- *Asio flammeus* = Sumpfohreule (B)
- *Aythya ferina* = Tafelente (B)
- *Aythya fuligula* = Reiherente (B)
- *Botaurus stellaris* = Rohrdommel (B)
- *Branta bernicla* = Ringelgans (B)
- *Branta canadensis* = Kanadagans (B)
- *Branta leucopsis* = Nonnengans, Weißwangengans (B)
- *Bucephala clangula* = Schellente (B)
- *Calidris alba* = Sanderling (B)
- *Calidris canutus* = Knutt (B)
- *Calidris ferruginea* = Sichelstrandläufer (B)
- *Calidris maritima* = Meerstrandläufer (B)
- *Carduelis flavirostris* = Berghänfling (C)
- *Charadrius alexandrinus* = Seeregenpfeifer (B, C)
- *Charadrius dubius* = Flussregenpfeifer (B)
- *Charadrius hiaticula* = Sandregenpfeifer (B)
- *Chlidonias niger* = Trauerseeschwalbe (B)
- *Circus aeruginosus* = Rohrweihe (B)
- *Circus cyaneus* = Kornweihe (B)
- *Crex crex* = Wachtelkönig (C)
- *Cygnus columbianus bewickii* = Zwegschwan (B)
- *Cygnus cygnus* = Singschwan (B)
- *Cygnus olor* = Höckerschwan (B)
- *Eremophila alpestris* = Ohrenlerche (C)
- *Falco peregrinus* = Wanderfalke (B, k.A.)
- *Gallinago gallinago* = Bekassine (B, C)
- *Gavia arctica* = Prachtaucher (A)
- *Gavia stellata* = Sterntaucher (B)
- *Gelochelidon nilotica* = Lachseeschwalbe (B)
- *Haematopus ostralegus* = Austernfischer (B)
- *Lanius collurio* = Neuntöter (B)

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Larus argentatus</i> = Silbermöwe (B) • <i>Larus canus</i> = Sturmmöwe (B) • <i>Larus fuscus</i> = Heringsmöwe (B) • <i>Larus marinus</i> = Heringsmöwe (B) • <i>Larus melanicephalus</i> = Schwarzkopfmöwe (B) • <i>Larus minutus</i> = Zwergmöwe (B) • <i>Larus ridibundus</i> = Lachmöwe (B) • <i>Limosa lapponica</i> = Pfuhlschnepfe (B) • <i>Limosa limosa</i> = Uferschnepfe (B) • <i>Luscinia megarhynchos</i> = Nachtigall (B) • <i>Melanitta fusca</i> = Samtente (B) • <i>Melanitta nigra</i> = Trauerente (B) • <i>Mergus serrator</i> = Mittelsäger (B) • <i>Motacilla flava</i> = Schafstelze (B) • <i>Numenius arquata</i> = Großer Brachvogel (B) • <i>Numenius phaeopus</i> = Regenbrachvogel (B) • <i>Oenanthe oenanthe</i> = Steinschmätzer (B) • <i>Phalacrocorax carbo sinensis</i> = Kormoran (B)
andere vorkommende Arten (gem. SDB) Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe SDB = Standarddatenbogen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Anthus petrosus</i> = Strandpieper (k.A.)
Funktionale Beziehungen zur Umgebung und zu anderen Natura 2000-Gebieten	<ul style="list-style-type: none"> • VSG DE-2709-401 „Rheiderland“ • VSG DE-2414-431 „Voslapper Groden-Süd“ • VSG DE-2309-431 „Ostfriesische Seemarsch zwischen Norden und Esens“ • VSG DE-2508-401 „Krummhörn“ • VSG DE-2408-401 „Westermarsch“ • VSG DE-2213-401 „Wangerland“ • VSG DE-2609-401 „Emsmarsch von Leer bis Emden“ • FFH-Gebiet DE-2306-301 „Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“
Gebietsmanagement	---
Schutzzweck und Erhaltungsziele (gem. NWattNPG)	Lebensräume und Arten der Meeresgebiete Störungsarme Meeresflächen als Nahrungs-, Rast- und Mauergebiete für Seevogelarten wie Sterntaucher, Eiderente, Trauerente und

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
NWattNPG = Gesetz über den Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“ zur Umsetzung des FFH-Gebietes/VSG	<p>Brandseeschwalbe.</p> <p>Lebensräume und Arten der Wattgebiete einschließlich der Ästuare Störungsarme, großflächige, mit der Umgebung verbundene Lebensräume für beständige Populationen von Kegelrobbe, Seehund, Finte, Meerneunauge und Flussneunauge. Störungsarme Nahrungs-, Rast- und Mausergebiete für typische Brut- und Gastvogelarten der Wattflächen wie Säbelschnäbler, Alpenstrandläufer, Pfuhlschnepfe, Großer Brachvogel, Brandgans.</p> <p>Schutzziele/Maßnahmen Lebensräume und Arten der Salzwiesen: Störungsarme Brut- und Rastgebiete für charakteristische Brut- und Gastvogelarten der Salzwiesen wie Rotschenkel, Austernfischer, Ringelgans, Ohrenlerche. Dies beinhaltet das Fehlen von nicht natürlicherweise vorkommenden Prädatoren.</p> <p>Lebensräume und Arten der Strände und Dünen Störungsarme Brut- und Rastgebiete für charakteristische Brut- und Gastvogelarten der Strände und Dünen wie Seeregenpfeifer, Zwergseeschwalbe, Großer Brachvogel, Eiderente, Brandgans, Steinschmätzer. Dies beinhaltet geeignete Vegetations- und Bodenstrukturen wie z. B. vegetationsarme Schillbänke sowie das Fehlen von nicht natürlicherweise vorkommenden Prädatoren.</p> <p>Lebensräume und Arten der feuchten Dünentäler Störungsarme Brutgebiete für charakteristische Brutvogelarten der feuchten Dünentäler wie Sumpfohreule, Kornweihe und Rohrweihe. Dies beinhaltet geeignete Vegetationsstrukturen wie Schilfröhrichte sowie das Fehlen von nicht natürlicherweise vorkommenden Prädatoren.</p> <p>Schutzziele/Maßnahmen Lebensräume und Arten des Grünlands: Störungsarme Brut- und Rastgebiete für charakteristische Brut- und Gastvogelarten des Grünlands wie Uferschnepfe, Rotschenkel, Blässgans. Dies beinhaltet</p> <ul style="list-style-type: none"> • hohe Wasserstände im binnendeichs gelegenen Feuchtgrünland, • vielfältige Strukturen mit Bodenwellen und Kleingewässern, • geringe bis mäßige Nährstoffversorgung, • zielgerichtete Pflege durch extensive Beweidung oder Mahd, • das Fehlen von nicht natürlicherweise vorkommenden Prädatoren, • Eignung als störungsfreie Hochwasserrastplätze für Wat- und Wasservögel. <p>Schutzziele/Maßnahmen Lebensräume und Arten der Stillgewässer: Störungsarme Wasser- und Röhrichtflächen als Lebensräume von Brutvögeln wie Rohrdommel, Löffelente, Rohrweihe, Blaukehlchen, Schilfrohrsänger sowie als Rastplätze für Wat- und Wasservögel, insbesondere bei Hochwasser.</p>
ausgewertete Datengrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • NWattNWG (Fassung vom 19.02.2010; Anlage 5) • NLWKN (2010): Standarddatenbogen zum VSG DE-2210-401 „Niedersächsisches Wattenmeer und angrenzendes Küstenmeer“

Beeinträchtigung des NATURA 2000-Gebiets Nr. DE-2210-401

Unter den für das VSG als Erhaltungs- und Schutzziele genannten Vogelarten befinden sich mehrere WEA-empfindliche Arten, die auch auf größere Distanz störfähig reagieren können (gem. Anhang 1, Methodik, Tab. 2.1; u.a. Bekassine, Graureiher, Großer Brachvogel, Kormoran, Lachseeschwalbe, Rohrweihe, Sumpfohreule, Trauerseeschwalbe, Uferschnepfe, Wachtelkönig, Wanderfalke) oder Funktionsbeziehungen (Flugkorridore) nutzen und kollisionsgefährdet sind.

Baubedingte Beeinträchtigungen

Aufgrund der Entfernung des Plangebiets von mindestens 700 m zu den Grenzen des VSG, können baubedingte Beeinträchtigungen der als Erhaltungs- und Schutzziele genannten Vogelarten ausgeschlossen werden.

Anlagebedingte Beeinträchtigungen

Das Plangebiet liegt vollständig außerhalb des VSG's, so dass anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen von für den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen wie die Habitate der Vogelarten des Anhang I bzw. Art. 4 Abs. 2 VS-Richtlinie innerhalb des Schutzgebiets ausgeschlossen werden können.

Verluste von wesentlichen, funktional bedeutsamen Lebensräumen der Vogelarten außerhalb des VSG's können sich auch auf das VSG auswirken. Das Plangebiet (Repowering) liegt in einem bereits durch bestehende WEA vorbelasteten Raum. Die anlagebedingten Habitat-/ Funktionsverluste potenziell geeigneter Nahrungshabitate für die im Umfeld vorkommenden Zielarten des VSG's (z.B. Gänse, Enten, Rohr- und Kornweihe, Sumpfohreule, Feldlerche, Teichrohrsänge u.a.) werden aufgrund der im weiteren Umfeld befindlichen landwirtschaftlichen Nutzflächen jedoch als nicht erheblich für den Erhaltungszustand der Arten innerhalb des VSG's beurteilt.

Als weitere mögliche anlagebedingte Wirkungen von WEA sind neben den Flächen-/ Funktionsverlusten auch Barrierewirkungen für ziehende oder regelmäßig zwischen verschiedenen Lebensräumen (Brut-, Nahrungs- und Ruhegebiete) pendelnde Vögel des VSG's zu berücksichtigen (vgl. HÖTKER et al. 2005). Das hier betrachtete und für das Repowering vorgesehene Plangebiet liegt in einem durch bestehende WEA vorbelasteten Raum. Bei regelmäßigen Austauschbeziehungen von z.B. Gänsen, Enten, Weihen zu entsprechenden Lebensräumen im Umfeld des Plangebiets werden die bestehenden WEA-Standorte vermutlich gemieden. Der potenziell geeignete Flugkorridor wird durch die Erweiterung nicht beeinträchtigt. Die Anlagen an sich stellen für die Arten keine Barriere da. Beeinträchtigungen der Flugbeziehungen verbunden mit erhöhtem Energiebedarf durch anlagebedingte Wirkungen werden für die Arten ausgeschlossen.

Durch die Regelung in Ziffer 11 Satz 05, dass die bisherige Gesamtrоторfläche nicht überschritten werden darf, ist zu erwarten, dass bei einem Repowering die vorhandene Zahl an Windenergieanlagen abnimmt und somit möglicherweise eine Verbesserung für avifaunistische Belange eintritt.

Abschließend lässt sich feststellen, dass es nicht zu einer negativen Beeinträchtigung der Hochwasserrastplätze sowie der Wattflächen im Nationalpark selbst kommt, vielmehr wird das Erhaltungsziel "ungehinderter Wander- und Wechselbeziehungen zwischen Teillebensräumen, auch in der Umgebung des Nationalparks" gemäß Anlage 5 zu den § 2 Abs. 2 NWattNPG beeinträchtigt.

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen

Mögliche betriebsbedingte Auswirkungen von Windenergieanlagen auf Vogelarten sind nach MKULNV & LANUV 2013:

- kollisionsbedingte Individuenverluste
- Störwirkungen, z.B. durch drehende Rotoren und Schattenwurf

Aufgrund der Entfernung von mindestens 700 m des Plangebiets zum Vogelschutzgebiet sind mögliche Beeinträchtigungen auf folgende im SDB aufgelisteten windenergieempfindlichen Arten zu

berücksichtigen, für die ein 1.000 m bis 3.000 m-Mindestabstand zur Abgrenzung des Untersuchungsgebietes empfohlen wird (NLT 2014):

- Rohrdommel
- Kornweihe
- Wiesenweihe
- Schwarzmilan
- Sumpfohreule
- Uhu
- Koloniebrüter: Reiher, Möwen, Seeschwalben

Meideverhalten und Funktionsverluste durch betriebsbedingte Störwirkungen der genannten stör-empfindlichen Arten (hier aufgrund der Habitatausstattung: potenziell Kornweihe, Sumpfohreule, Graureiher) sind nicht auszuschließen.

Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass diese Arten den Planbereich als Nahrungs- und Jagdhabitat nutzen, kann auch ein Meide- bzw. Ausweichverhalten durch den Betrieb der für das Repowering vorgesehene WEA in diesen Bereichen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Beeinträchtigungen durch Störungen und Funktionsverluste der Habitate innerhalb des Planbereichs, die sich erheblich auf den Erhaltungszustand der Art innerhalb des VSG auswirken, sind daher nicht auszuschließen.

Bzgl. der kumulativen Wirkungen sind Wirkungen im Zusammenhang mit dem Plangebiet Nordholz/Spieka-Neufeld sowie weiterer bestehender Windenergieanlagen im VSG-Zusammenhang zu betrachten. Da bereits ohne Einbeziehung der potenziellen Wirkungen dieser Plangebiete über erhebliche Beeinträchtigungen für das Plangebiet keine eindeutige Klärung der Auswirkungen auf die Erhaltungsziele herbeigeführt werden konnte, können auch unter Berücksichtigung kumulativer Wirkungen erhebliche Beeinträchtigungen nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Fazit

Aufgrund der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung können erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele ausgeschlossen werden

<input type="checkbox"/> ja	Vorhaben ist mit dem Schutzzweck bzw. den Erhaltungszielen verträglich
<input type="checkbox"/> nein	FFH-VP erforderlich
<input checked="" type="checkbox"/> Im Rahmen der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung konnte keine eindeutige Klärung der Auswirkungen auf die Erhaltungsziele herbeigeführt werden; es verbleiben Zweifel.	FFH-VP erforderlich

1.4 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Padingbüttel“ - entfallen –

1.5 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Wremen-Schottwarden“ - entfallen -

2 FFH-Gebiet „Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“ (DE-2306-301)

2.1 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Misselwarden“

Grundinformationen	
Nr. der Planfestlegung	25
Kurze Beschreibung der Planfestlegung	Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Misselwarden“

potenzielle Auswirkungen (AW) der Planfestlegung	
Baubedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen Verlust bzw. Beeinträchtigung von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Baubetrieb und Bauflächen
Anlagebedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Verlust von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Flächeninanspruchnahme Beeinträchtigungen von Austauschbeziehungen durch Barriere- / Zerschneidungswirkungen
Betriebsbedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Kennziffer	DE-2306-301
Name	FFH-Gebiet „Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“
Fläche	276.956,22 ha
Schutzstatus	Nationalpark (Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“); Überschneidung mit VSG „Niedersächsisches Wattenmeer“
Kurzcharakteristik	Küstenbereich der Nordsee mit Salzwiesen, Wattflächen, Sandbänken, flachen Meeresbuchten und Düneninseln. Flugsandüberlagertes Geestkliff mit Küstenheiden, Grasfluren und Dünenwäldern sowie Teile des Emsästuars mit Brackwasserwatt ¹ .

¹ Die Erholungszone des Nationalparks (ca. 2000 ha) ist nicht Bestandteil der Gebietsmeldung.

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
<p>Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie (gem. SDB):</p> <p>Prioritäre LRT = fett</p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddatenbogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • LRT 1110 Sandbänke mit nur schwacher ständiger Überspülung durch Meerwasser (A) • LRT 1130 Ästuarien (A) • LRT 1140 Vegetationsfreies Schlick-, Sand- und Mischwatt (A) • LRT 1150 Lagunen des Küstenraumes (Strandseen) (B) • LRT 1160 Flache große Meeresarme und –buchten (Flachwasserzonen und Seegraswiesen) (B) • LRT 1170 Riffe (C) • LRT 1310 Pioniervegetation mit <i>Salicornia</i> und anderen einjährigen Arten auf Schlamm und Sand (Quellerwatt) (A) • LRT 1320 Schlickgrasbestände (<i>Spartinion maritimae</i>) (B) • LRT 1330 Atlantische Salzwiesen (<i>Glauco-Puccinellietalia maritimae</i>) (A) • LRT 2110 Primärdünen (A) • LRT 2120 Weißdünen mit Strandhafer <i>Ammophila arenaria</i> (A) • LRT 2130 Festliegende Küstendünen mit krautiger Vegetation (Graudünen) (B) • LRT 2140 Entkalkte Dünen mit <i>Empetrum nigrum</i> (A) • LRT 2150 Festliegende entkalkte Dünen der atlantischen Zone (<i>Calluno-Ulicetea</i>) (B) • LRT 2160 Dünen mit <i>Hippophaë rhamnoides</i> (A) • LRT 2170 Dünen mit <i>Salix repens</i> ssp. <i>argentea</i> (<i>Salicion arenariae</i>) (A) • LRT 2180 Bewaldete Dünen der atlantischen, kontinentalen und borealen Region (B) • LRT 2190 Feuchte Dünentäler (B) • LRT 3130 Oligo- bis mesotrophe stehende Gewässer mit Vegetation der <i>Littorelletea uniflorae</i> und/oder der <i>Isoëto-Nanojuncetea</i> (B) • LRT 3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des <i>Mag-nopotamions</i> oder <i>Hydrocharitions</i> (3150) (k. A.) <p><u>charakteristische Vogelarten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
<p>Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie (gem. SDB):</p> <p>Prioritäre Arten = fett</p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Petromyzon marinus</i> = Meerneunauge • <i>Phocoena phocoena</i> = Schweinswal • <i>Phoca vitulina</i> = Seehund • <i>Liparis loeselii</i> = Sumpf-Glanzkraut

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
SDB = Standarddatenbogen	
andere vorkommende Arten (gem. SDB) Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe SDB = Standarddatenbogen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Alopecurus bulbosus</i> = Zwiebel-Fuchsschwanz • <i>Atriplex laciniata</i> = Gelappte Melde • <i>Calystegia soldanella</i> = Strand-Winde • <i>Carex punctata</i> = Punktierte Segge • <i>Equisetum variegatum</i> = Bunter Schachtelhalm • <i>Gentianella baltica/ Gentianella campestris ssp. baltica</i> = Baltischer Enzian • <i>Gentianella uliginosa</i> = Sumpf-Enzian • <i>Lathyrus maritimus</i> = Strand-Platterbse • <i>Odontites litoralis</i> = Salz-Zahntrost • <i>Tuberaria guttata</i> = Geflecktes Sandröschen
Funktionale Beziehungen zur Umgebung und zu anderen Natura 2000-Gebieten	<ul style="list-style-type: none"> • VSG „Niedersächsisches Wattenmeer“ • VSG „Wangerland“ • VSG „Butjadingen“ • VSG „Krummhörn“ • VSG „Marschen am Jadebusen“ • VSG „Westermarsch“ • VSG „Rheiderland“ • VSG „Ostriesische Seemarsch zwischen Norden und Esens“ • VSG „Emsmarsch von Leer bis Emden“ • FFH-Gebiet „Unterweser“ • FFH-Gebiet „Küstenheiden und Krattwälder bei Cuxhaven“ • FFH-Gebiet „Unterelbe“ • FFH-Gebiet „Unterems und Außenems“ • FFH-Gebiet „Teichfledermaus-Habitate im Raum Wilhelmshaven“
Gebietsmanagement	Managementplan für das FFH-Gebiet liegt nicht vor (Stand Mai 2015).
Schutzzweck und Erhaltungsziele (gem. NWattNPG) NWattNPG = Gesetz über den Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“ zur Umsetzung des FFH-Gebietes/VSG	Lebensräume und Arten der Meeresgebiete Flache Meeresarme und -buchten (1160), überspülte Sandbänke (1110) sowie geogene und biogene Riffe (1170) mit guter Wasserqualität, natürlichen Strukturen, natürlichen dynamischen Prozessen und beständigen Populationen der charakteristischen Arten. Dies beinhaltet <ul style="list-style-type: none"> • natürliche hydrodynamische und morphologische Bedingungen, • natürliche Sandbankstrukturen mit Kämmen und Tälern sowie durch Wellenbewegung und Strömungen bedingten Sedimentumlagerungen, • natürliche sublitorale Muschelbänke mit allen Altersphasen und intakten Lebensgemeinschaften, • natürliche Verteilung der verschiedenen Fein- und Grobsubstrate des Meeresgrunds, • günstige Voraussetzungen für die Neuentstehung von Bänken der Europäischen Auster, Sabellaria-Riffen und sublitoralen Seegras-Wiesen.

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

Störungsarme, großflächige, mit der Umgebung verbundene Lebensräume für beständige Populationen von Schweinswal, Kegelrobbe, Seehund, Finte, Meerneunauge und Flussneunauge.

Lebensräume und Arten der Wattgebiete einschließlich der Ästuarre

Naturnahe Salz- und Brackwasser-Wattflächen der Lebensraumtypen **1130**, **1140**, **1310** und **1320** mit guter Wasserqualität, natürlichen Strukturen, natürlichen dynamischen Prozessen und beständigen Populationen der charakteristischen Arten. Dies beinhaltet

- natürliche Hydrodynamik und ungestörte Sedimentversorgung,
- natürliche Verteilung von Sand-, Misch- und Schlicksedimenten sowie von
- Flächen mit Seegras-, Queller- und Schlickgras-Vegetation,
- natürliche Prielsysteme,
- natürliche eulitorale Muschelbänke mit allen Altersphasen und intakten Lebensgemeinschaften.

Störungsarme, großflächige, mit der Umgebung verbundene Lebensräume für beständige Populationen von Kegelrobbe, Seehund, Finte, Meerneunauge und Flussneunauge.

Schutzziele Lebensräume und Arten der Salzwiesen:

- Natürliche und naturnahe Salzwiesen (**1330**) sowie darin gelegene Lagunen (**1150**) mit vielfältigen Strukturen, natürlichen dynamischen Prozessen und beständigen Populationen der charakteristischen Arten. Dies beinhaltet
- natürliche Abläufe der Erosion, Sedimentation und Prielbildung,
- regelmäßige Überflutung durch unbelastetes Meerwasser,
- natürliche Ausprägung von Relief, Salinität und Wasserhaushalt,
- natürliche Vegetationsentwicklung auf den überwiegenden Flächenanteilen,
- ausgewählte Teilflächen mit den besonderen Lebensgemeinschaften
- extensiv beweideter oder gemähter Salzwiesen.

Lebensräume und Arten der Strände und Dünen

Sandplatten mit Pioniervegetation (**1310**), Strandseen (**1150**), Vordünen (**2110**), Strandhafer Weißdünen (**2120**), Graudünen-Rasen (**2130**), Dünenheiden mit Krähenbeere (**2140**) und Besenheide (**2150**), Sanddorngebüsche (**2160**), Kriechweidengebüsche (**2170**) und Dünenwälder (**2180**) mit vielfältigen Strukturen, natürlichen dynamischen Prozessen und beständigen Populationen der charakteristischen Arten. Dies beinhaltet

- natürliche Abläufe aus Aufwehung und Abtrag kalkreicher und kalkarmer Sande,
- vollständige Zonierung der typischen Vegetationsbestände mit jüngeren und älteren Entwicklungsstadien einschließlich offener Sandstellen,
- naturnahe Strandseen und -tümpel mit temporärer Verbindung zum Meer,
- ständige Neubildung von Pionierstadien der Strände, Dünen und La-

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

	<p>gunen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgewogene Verteilung von vorherrschenden gehölzfreien Stadien sowie Gebüsch und kleinflächigen Wäldern, • keine oder allenfalls geringe Anteile eingeführter Gehölzarten und sonstiger Neophyten. <p>Lebensräume und Arten der feuchten Dünentäler Feuchte bis nasse Dünentäler und -randbereiche (2190) einschließlich naturnaher Birken- und Erlenwälder dieser Standorte (2180) mit vielfältigen Strukturen, natürlichen dynamischen Prozessen und beständigen Populationen der charakteristischen Arten. Dies beinhaltet</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausreichende Anteile aller natürlichen Entwicklungsstadien mit ihren charakteristischen Biotop- und Vegetationstypen, wie salzbeeinflusste Initialstadien, Tümpel, kalkreiche und kalkarme Kleinseggenriede, torfmoosreiche Feuchtheiden, Röhrichte und Weidengebüsche, • ständige Neubildung von Dünentälern mit natürlichem Wasserhaushalt sowie natürlichem Einfluss von Wind und Sturmfluten, • ausgewogene Verteilung von vorherrschenden gehölzfreien, kurzrasigen und hochwüchsigen Stadien sowie von Gebüsch und kleinflächigen Wäldern, • keine oder allenfalls geringe Anteile eingeführter Gehölzarten und sonstiger Neophyten. <p>Stabile oder zunehmende Bestände des Sumpf-Glanzkrauts (<i>Liparis loeselii</i>) in nassen, kalkreichen Dünentälern und -randbereichen.</p> <p>Schutzziele Lebensräume und Arten der Stillgewässer: Naturnahe Tümpel, Weiher und Seen, insbesondere innerhalb der eingedeichten Grünlandgebiete, teils mit mesotrophem Wasser und einer Vegetation der Strandlings- und Zwergbinsen-Gesellschaften (3130).</p>
ausgewertete Datengrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • NWattNWG (Fassung vom 19.02.2010; Anlage 5) • NLWKN (2008): Standarddatenbogen zum FFH-Gebiet DE-2306-301 „Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“

Beeinträchtigung des NATURA 2000-Gebiets Nr. DE-2306-301

Gemäß den Angaben des NLWKN handelt es sich beim FFH-Gebiet „Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“ insbesondere um einen großflächigen Komplex naturnaher Küstenbiotope mit Flachwasserbereichen, Wattflächen, Sandbänken, Stränden und Dünen. Gemäß den Angaben des SDB gibt es Vorkommen zahlreicher seltener und gefährdeter Arten. Dazu zählen vor allem die Arten des Anhangs II FFH-RL Meerneunaugen, Schweinswal und Seehund sowie das Sumpf-Glanzkraut. Darüber hinaus kommen verschiedene gefährdete Tier- und Pflanzenarten vor (s. *andere vorkommende Arten gem. SDB*).

Baubedingte Beeinträchtigungen

Aufgrund der Entfernung des Plangebiets von rd. 950 m zu den Grenzen des FFH-Gebietes, können baubedingte Beeinträchtigungen der als Erhaltungs- und Schutzziele genannten Lebensraum-

typen und Arten nach Anhang II FFH-RL sowie der anderen dort gelisteten bedeutenden Arten der Flora und Fauna (s.o.) ausgeschlossen werden.

Anlagebedingte Beeinträchtigungen

Das zum Repowering vorgesehene Plangebiet liegt vollständig außerhalb des FFH-Gebietes, so dass anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen von Lebensraumtypen, von Habitaten der Arten des Anhangs II FFH-RL sowie der anderen dort gelisteten bedeutenden Arten der Flora und Fauna (s.o.) ausgeschlossen werden können.

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen

Betriebsbedingte Störungen durch Lärm, Erschütterungen und visuelle Wirkungen durch das zum Repowering vorgesehenen Plangebiet auf die im SDB gelisteten Lebensraumtypen und Arten nach Anhang II FFH-RL sowie der anderen dort gelisteten bedeutenden Arten der Flora und Fauna (s.o.) werden ausgeschlossen.

Da Beeinträchtigungen für das Plangebiet insbesondere aufgrund der nicht windenergieempfindlichen Schutz- und Erhaltungsziele sowie der Entfernung zum FFH-Gebiet ausgeschlossen werden können, sind auch kumulative Wirkungen mit anderen Plangebietten nicht zu erwarten.

Fazit

Aufgrund der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung können erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele ausgeschlossen werden

<input checked="" type="checkbox"/> ja	Vorhaben ist mit dem Schutzzweck bzw. den Erhaltungszielen verträglich
<input type="checkbox"/> nein	FFH-VP erforderlich
<input type="checkbox"/> Im Rahmen der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung konnte keine eindeutige Klärung der Auswirkungen auf die Erhaltungsziele herbeigeführt werden; es verbleiben Zweifel.	FFH-VP erforderlich

2.2 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Nordholz/Cappel-Neufeld“ - entfallen -

2.3 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Nordholz/Spieka-Neufeld“

Grundinformationen	
Nr. der Planfestlegung	28
Kurze Beschreibung der Planfestlegung	Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Nordholz/Spieka-Neufeld“

potenzielle Auswirkungen (AW) der Planfestlegung	
Baubedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen Verlust bzw. Beeinträchtigung von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Baubetrieb und Bauflächen
Anlagebedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Verlust von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Flächeninanspruchnahme Beeinträchtigungen von Austauschbeziehungen durch Barriere- / Zerschneidungswirkungen
Betriebsbedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Kennziffer	DE-2306-301
Name	FFH-Gebiet „Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“
Fläche	276.956,22 ha
Schutzstatus	Nationalpark (Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“); Überschneidung mit VSG „Niedersächsisches Wattenmeer“
Kurzcharakteristik	Küstenbereich der Nordsee mit Salzwiesen, Wattflächen, Sandbänken, flachen Meeresbuchten und Düneninseln. Flugsandüberlagertes Geestkliff mit Küstenheiden, Grasfluren und Dünenwäldern sowie Teile des Emsästuars mit Brackwasserwatt ² .
Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie (gem. SDB):	<ul style="list-style-type: none"> LRT 1110 Sandbänke mit nur schwacher ständiger Überspülung durch Meerwasser (A) LRT 1130 Ästuarien (A) LRT 1140 Vegetationsfreies Schlick-, Sand- und Mischwatt (A)

² Die Erholungszone des Nationalparks (ca. 2000 ha) ist nicht Bestandteil der Gebietsmeldung.

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
<p>Prioritäre LRT = fett</p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddaten- bogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • LRT 1150 Lagunen des Küstenraumes (Strandseen) (B) • LRT 1160 Flache große Meeresarme und –buchten (Flachwasser- zonen und Seegraswiesen) (B) • LRT 1170 Riffe (C) • LRT 1310 Pioniervegetation mit Salicornia und anderen einjährigen Arten auf Schlamm und Sand (Quellerwatt) (A) • LRT 1320 Schlickgrasbestände (Spartinion maritimae) (B) • LRT 1330 Atlantische Salzwiesen (Glauco-Puccinellietalia maritima- e) (A) • LRT 2110 Primärdünen (A) • LRT 2120 Weißdünen mit Strandhafer Ammophila arenaria (A) • LRT 2130 Festliegende Küstendünen mit krautiger Vegetation (Graudünen) (B) • LRT 2140 Entkalkte Dünen mit Empetrum nigrum (A) • LRT 2150 Festliegende entkalkte Dünen der atlantischen Zone (Calluno-Ulicetea) (B) • LRT 2160 Dünen mit Hippophaë rhamnoides (A) • LRT 2170 Dünen mit Salix repens ssp. argentea (Salicion arenariae) (A) • LRT 2180 Bewaldete Dünen der atlantischen, kontinentalen und borealen Region (B) • LRT 2190 Feuchte Dünentäler (B) • LRT 3130 Oligo- bis mesotrophe stehende Gewässer mit Vegetation der Littorelletea uniflorae und/oder der Isoëto-Nanojuncetea (B) • LRT 3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Mag- nopotamions oder Hydrocharitions (3150) (k. A.) <p><u>charakteristische Vogelarten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
<p>Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie (gem. SDB):</p> <p>Prioritäre Arten = fett</p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddaten- bogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Petromyzon marinus</i> = Meerneunauge • <i>Phocoena phocoena</i> = Schweinswal • <i>Phoca vitulina</i> = Seehund • <i>Liparis loeselii</i> = Sumpf-Glanzkraut
<p>andere vorkommende Arten (gem. SDB)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Alopecurus bulbosus</i> = Zwiebel-Fuchsschwanz • <i>Atriplex laciniata</i> = Gelappte Melde

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
<p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddatenbogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Calystegia soldanella</i> = Strand-Winde • <i>Carex punctata</i> = Punktierte Segge • <i>Equisetum variegatum</i> = Bunter Schachtelhalm • <i>Gentianella baltica</i>/ <i>Gentianella campestris</i> ssp. <i>baltica</i> = Baltischer Enzian • <i>Gentianella uliginosa</i> = Sumpf-Enzian • <i>Lathyrus maritimus</i> = Strand-Platterbse • <i>Odontites litoralis</i> = Salz-Zahntröst • <i>Tuberaria guttata</i> = Geflecktes Sandröschen
<p>Funktionale Beziehungen zur Umgebung und zu anderen Natura 2000-Gebieten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • VSG „Niedersächsisches Wattenmeer“ • VSG „Wangerland“ • VSG „Butjadingen“ • VSG „Krummhörn“ • VSG „Marschen am Jadebusen“ • VSG „Westermarsch“ • VSG „Rheiderland“ • VSG „Ostriesische Seemarsch zwischen Norden und Esens“ • VSG „Emsmarsch von Leer bis Emden“ • FFH-Gebiet „Unterweser“ • FFH-Gebiet „Küstenheiden und Krattwälder bei Cuxhaven“ • FFH-Gebiet „Unterelbe“ • FFH-Gebiet „Unterems und Außenems“ • FFH-Gebiet „Teichfledermaus-Habitate im Raum Wilhelmshaven“
<p>Gebietsmanagement</p>	<p>Managementplan für das FFH-Gebiet liegt nicht vor (Stand Mai 2015).</p>
<p>Schutzzweck und Erhaltungsziele (gem. NWattNPG) NWattNPG = Gesetz über den Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“ zur Umsetzung des FFH-Gebietes/VSG</p>	<p>Lebensräume und Arten der Meeresgebiete Flache Meeresarme und -buchten (1160), überspülte Sandbänke (1110) sowie geogene und biogene Riffe (1170) mit guter Wasserqualität, natürlichen Strukturen, natürlichen dynamischen Prozessen und beständigen Populationen der charakteristischen Arten. Dies beinhaltet</p> <ul style="list-style-type: none"> • natürliche hydrodynamische und morphologische Bedingungen, • natürliche Sandbankstrukturen mit Kämmen und Tälern sowie durch Wellenbewegung und Strömungen bedingten Sedimentumlagerungen, • natürliche sublitorale Muschelbänke mit allen Altersphasen und intakten Lebensgemeinschaften, • natürliche Verteilung der verschiedenen Fein- und Grobsubstrate des Meeresgrunds, • günstige Voraussetzungen für die Neuentstehung von Bänken der Europäischen Auster, Sabellaria-Riffen und sublitoralen Seegras-Wiesen. <p>Störungsarme, großflächige, mit der Umgebung verbundene Lebensräume für beständige Populationen von Schweinswal, Kegelrobbe, Seehund, Finte, Meerneunauge und Flussneunauge.</p>

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

Lebensräume und Arten der Wattgebiete einschließlich der Ästua- re

Naturnahe Salz- und Brackwasser-Wattflächen der Lebensraumtypen **1130**, **1140**, **1310** und **1320** mit guter Wasserqualität, natürlichen Strukturen, natürlichen dynamischen Prozessen und beständigen Populationen der charakteristischen Arten. Dies beinhaltet

- natürliche Hydrodynamik und ungestörte Sedimentversorgung,
- natürliche Verteilung von Sand-, Misch- und Schlicksedimenten sowie von
- Flächen mit Seegras-, Queller- und Schlickgras-Vegetation,
- natürliche Prielsysteme,
- natürliche eulitorale Muschelbänke mit allen Altersphasen und intakten Lebensgemeinschaften.

Störungsarme, großflächige, mit der Umgebung verbundene Lebensräume für beständige Populationen von Kegelrobbe, Seehund, Finte, Meerneunauge und Flussneunauge.

Schutzziele Lebensräume und Arten der Salzwiesen

- Natürliche und naturnahe Salzwiesen (**1330**) sowie darin gelegene Lagunen (**1150**) mit vielfältigen Strukturen, natürlichen dynamischen Prozessen und beständigen Populationen der charakteristischen Arten. Dies beinhaltet
- natürliche Abläufe der Erosion, Sedimentation und Prielbildung,
- regelmäßige Überflutung durch unbelastetes Meerwasser,
- natürliche Ausprägung von Relief, Salinität und Wasserhaushalt,
- natürliche Vegetationsentwicklung auf den überwiegenden Flächenanteilen,
- ausgewählte Teilflächen mit den besonderen Lebensgemeinschaften
- extensiv beweideter oder gemähter Salzwiesen.

Lebensräume und Arten der Strände und Dünen

Sandplaten mit Pioniervegetation (**1310**), Strandseen (**1150**), Vordünen (**2110**), Strandhafer Weißdünen (**2120**), Graudünen-Rasen (**2130**), Dünenheiden mit Krähenbeere (**2140**) und Besenheide (**2150**), Sanddorngebüsche (**2160**), Kriechweidengebüsche (**2170**) und Dünenwälder (**2180**) mit vielfältigen Strukturen, natürlichen dynamischen Prozessen und beständigen Populationen der charakteristischen Arten. Dies beinhaltet

- natürliche Abläufe aus Aufwehung und Abtrag kalkreicher und kalkarmer Sande,
- vollständige Zonierung der typischen Vegetationsbestände mit jüngeren und älteren Entwicklungsstadien einschließlich offener Sandstellen,
- naturnahe Strandseen und -tümpel mit temporärer Verbindung zum Meer,
- ständige Neubildung von Pionierstadien der Strände, Dünen und Lagunen,
- ausgewogene Verteilung von vorherrschenden gehölzfreien Stadien sowie Gebüschen und kleinflächigen Wäldern,
- keine oder allenfalls geringe Anteile eingeführter Gehölzarten und

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
	<p>sonstiger Neophyten.</p> <p>Lebensräume und Arten der feuchten Dünentäler Feuchte bis nasse Dünentäler und -randbereiche (2190) einschließlich naturnaher Birken- und Erlenwälder dieser Standorte (2180) mit vielfältigen Strukturen, natürlichen dynamischen Prozessen und beständigen Populationen der charakteristischen Arten. Dies beinhaltet</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausreichende Anteile aller natürlichen Entwicklungsstadien mit ihren charakteristischen Biotop- und Vegetationstypen, wie salzbeeinflusste Initialstadien, Tümpel, kalkreiche und kalkarme Kleinseggenriede, torfmoosreiche Feuchtheiden, Röhrichte und Weidengebüsche, • ständige Neubildung von Dünentälern mit natürlichem Wasserhaushalt sowie natürlichem Einfluss von Wind und Sturmfluten, • ausgewogene Verteilung von vorherrschenden gehölzfreien, kurzrasigen und hochwüchsigen Stadien sowie von Gebüsch und kleinflächigen Wäldern, • keine oder allenfalls geringe Anteile eingeführter Gehölzarten und sonstiger Neophyten. <p>Stabile oder zunehmende Bestände des Sumpf-Glanzkrauts (<i>Liparis loeselii</i>) in nassen, kalkreichen Dünentälern und -randbereichen.</p> <p>Schutzziele Lebensräume und Arten der Stillgewässer: Naturnahe Tümpel, Weiher und Seen, insbesondere innerhalb der eingedeichten Grünlandgebiete, teils mit mesotrophem Wasser und einer Vegetation der Strandlings- und Zwergbinsen-Gesellschaften (3130).</p>
ausgewertete Datengrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • NWattNWG (Fassung vom 19.02.2010; Anlage 5) • NLWKN (2008): Standarddatenbogen zum FFH-Gebiet DE-2306-301 „Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“

Beeinträchtigung des NATURA 2000-Gebiets Nr. DE-2306-301
<p>Gemäß den Angaben des NLWKN handelt es sich beim FFH-Gebiet „Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“ insbesondere um einen großflächigen Komplex naturnaher Küstenbiotope mit Flachwasserbereichen, Wattflächen, Sandbänken, Stränden und Dünen. Gemäß den Angaben des SDB gibt es Vorkommen zahlreicher seltener und gefährdeter Arten. Dazu zählen vor allem die Arten des Anhangs II FFH-RL Meerneunaugen, Schweinswal und Seehund sowie das Sumpf-Glanzkraut. Darüber hinaus kommen verschiedene gefährdete Tier- und Pflanzenarten vor (s. <i>andere vorkommende Arten gem. SDB</i>).</p> <p>Baubedingte Beeinträchtigungen</p> <p>Aufgrund der Entfernung des Plangebiets von mindestens 700 m zu den Grenzen des FFH-Gebietes, können baubedingte Beeinträchtigungen der als Erhaltungs- und Schutzziele genannten Lebensraumtypen und Arten nach Anhang II FFH-RL sowie der anderen dort gelisteten bedeutenden Arten der Flora und Fauna (s.o.) ausgeschlossen werden.</p> <p>Anlagebedingte Beeinträchtigungen</p> <p>Das zum Repowering vorgesehene Plangebiet liegt vollständig außerhalb des FFH-Gebietes, so</p>

dass anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen von Lebensraumtypen, von Habitaten der Anhang II-Arten sowie der anderen dort gelisteten bedeutenden Arten der Flora und Fauna (s.o.) ausgeschlossen werden können.

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen

Betriebsbedingte Störungen durch das zum Repowering vorgesehene Plangebiet auf die im SDB gelisteten Lebensraumtypen und Arten nach Anhang II FFH-RL sowie der anderen dort gelisteten bedeutenden Arten der Flora und Fauna (s.o.) werden ausgeschlossen.

Da Beeinträchtigungen für das Plangebiet insbesondere aufgrund der nicht windenergieempfindlichen Schutz- und Erhaltungsziele sowie der Entfernung zum FFH-Gebiet ausgeschlossen werden können, sind auch kumulative Wirkungen mit anderen Plangebieten nicht zu erwarten.

Fazit

Aufgrund der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung können erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele ausgeschlossen werden

<input checked="" type="checkbox"/> ja	Vorhaben ist mit dem Schutzzweck bzw. den Erhaltungszielen verträglich
<input type="checkbox"/> nein	FFH-VP erforderlich
<input type="checkbox"/> Im Rahmen der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung konnte keine eindeutige Klärung der Auswirkungen auf die Erhaltungsziele herbeigeführt werden; es verbleiben Zweifel.	FFH-VP erforderlich

2.4 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Padingbüttel“ - entfallen -

2.5 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Wremen-Schottwarden“ - entfallen -

3 FFH-Gebiet „Ahlen-Falkenberger Moor, Seen bei Bederkesa“ (DE-2218-301)

3.1 Vorranggebiet für Windenergiegewinnung & bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Flögeln-Stüh“

Grundinformationen	
Nr. der Planfestlegung	08
Kurze Beschreibung der Planfestlegungen	<ul style="list-style-type: none"> Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016 „Flögeln-Stüh“ bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Flögeln-Stüh“

potenzielle Auswirkungen (AW) der Planfestlegung	
Baubedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen Verlust bzw. Beeinträchtigung von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Baubetrieb und Bauflächen
Anlagebedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Verlust von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Flächeninanspruchnahme Beeinträchtigungen von Austauschbeziehungen durch Barriere- / Zerschneidungswirkungen
Betriebsbedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Kennziffer	DE-2218-301
Name	FFH-Gebiet „Ahlen-Falkenberger Moor, Seen bei Bederkesa“
Fläche	2.877 ha
Schutzstatus	NSG (NSG „Ahlen-Falkenberger Moor, Halemer / Dahlemer See“)
Kurzcharakteristik	Hochmoor mit Hochmoorvegetation, Kolken und Schwingrasen sowie renaturiertem und in Abbau befindlichem Hochmoor. Große Moorwälder. Große nährstoffreiche Seen und Niedermoore, Auenwald. Bodensaure Buchen- und Eichenwälder.
Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie	<ul style="list-style-type: none"> LRT 3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions (C)

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
<p>(gem. SDB):</p> <p>Prioritäre LRT = fett</p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddaten- bogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • LRT 3160 Dystrophe Seen und Teiche (B) • LRT 7110 Lebende Hochmoore (B) • LRT 7120 Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore (B) • LRT 7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore (B) • LRT 7150 Torfmoor-Schlenken (Rhynchosporion)(B) • LRT 9110 Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) (B) • LRT 9160 Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald (Carpinion betuli) [Stellario-Carpinetum] (A) • LRT 9190 Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit Quercus robur (B) • LRT 91D0 Moorwälder (B) • LRT 91E0 Auenwälder mit Alnus glutinosa und Fraxinus excelsior (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) (A)
<p>Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie (gem. SDB):</p> <p>Prioritäre Arten = fett</p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddaten- bogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Lutra lutra</i> = Fischotter (B)
<p>andere vorkommende Arten (gem. SDB)</p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddaten- bogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Boloria aquilonaris</i> = Moosbeeren-Scheckenfalter • <i>Coenonympha tullia</i> = Großer Heufalter • <i>Vacciniina optilete</i> (= <i>Plebejus optilete</i>) = Hochmoor-Bläuling • <i>Anodonta anatina</i> = Gemeine Teichmuschel • <i>Anodonta cygnea</i> = Große Teichmuschel • <i>Unio pictorum</i> = Gemeine Malermuschel • <i>Aeshna subarctica</i> = Hochmoor-Mosaikjungfer • <i>Somatochlora arctica</i> = Arktische Smaragdlibelle • <i>Carex limosa</i> = Schlamm-Segge • <i>Drosera longifolia</i> = Langblättriger Sonnentau • <i>Narthecium ossifragum</i> = Beinbrech, Ährenlilie • <i>Rhynchospora alba</i> = Weißes Schnabelried
<p>Funktionale Beziehungen zur Umgebung und zu anderen Natura 2000-Gebieten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • FFH-Gebiet „Aßbütteler und Herrschaftliches Moor“ • FFH-Gebiet „Balksee und Randmoore, Nordahner Holz“ • FFH-Gebiet „Dorumer Moor“ • FFH-Gebiet „Niederung von Geeste und Grove“

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
	<ul style="list-style-type: none"> • FFH-Gebiet „Sellstedter See und Ochsentriftmoor“ • FFH-Gebiet „Silbersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor“
Gebietsmanagement	Managementplan für das FFH-Gebiet liegt nicht vor (Stand Mai 2015). Zum NSG „Ahlen-Falkenberger Moor, Halemer/Dahlemer See“ gibt es einen Pflege- und Entwicklungsplan.
Schutzzweck und Erhaltungsziele (gem. NSG-VO) NSG-VO = Verordnung NSG zur Umsetzung des FFH-Gebietes /VSG	<p>Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes durch die Erhaltung und Förderung von</p> <ul style="list-style-type: none"> • Natürlichen eutrophen Seen (3150) mit einer Vegetation vom Typ Magnopotamion oder Hydrocharition als naturnahe, eutrophe Flachseen am Geestrand, mit naturnaher Verlandungs- und Wasservegetation unter Erhaltung bzw. Verbesserung der Wasserqualität, großflächig im Gebiet sind der Halemer- und der Dahlemer See • Dystrophen Seen und Teichen (3160) als naturnahe dystrophe Stillgewässer und Torfstichgewässer mit nährstoff- und basenarmen, durch Huminstoffe braun gefärbtem Wasser, mit gut entwickeltem torfmoosreichen Verlandungsbereich • Lebenden Hochmooren (7110) im gesamten Ahlenmoor, insbesondere im Bereich des „Fünf-Seen-Gebietes“, auf natürlich nährstoffarmen, von einem hochmoortypisch intakten Wasserhaushalt geprägte Hochmoorböden, als ein in den Kernbereichen großflächig zusammenhängendes Hochmoor, von erheblichen Anteilen intakter Hochmoorvegetation mit Bulten und Schlenken sowie einer lebensraumtypischen Artenvielfalt geprägt und mit einer gehölzfreien Kernzone sowie einem weitgehend geschlossenen, Störwirkungen abpuffernden Moor- und Bruchwaldgürtel, in enger funktionaler und räumlicher Verzahnung mit moortypischen Lebensräumen • Noch renaturierungsfähigen degradierten Hochmooren (7120) im gesamten Gebiet, auf sauren, nährstoffarmen, durch Entwässerung bereits beeinträchtigten Hochmoorstandorten mit nassen, nährstoffarmen, weitgehend waldfreien Teilflächen, die durch typische Hochmoorvegetation, insbesondere Torfmoos sowie Wollgras- und Glockenheidebestände, gekennzeichnet sind, einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten • Übergangs- und Schwingrasenmooren (7140) als kleinflächig im gesamten Moorkomplex und in den Randmooren und -sümpfen der Seen vorhandene Kleinseggen-, Pfeifengras- und Flatterbinse-Sümpfe sowie Übergangs- und Schwingrasenmoore, u.a. mit torfmoosreichen Seggen- und Wollgras-Rieden, auf sehr nassen, nährstoffarmen, weitgehend gehölzfreien, von einem intakten Wasserhaushalt gekennzeichneten Standorten, im Moorkomplex meist in Verbindung mit nährstoffarmen Stillgewässern, in enger funktionaler und räumlicher Verzahnung mit moortypischen Lebensräumen • Torfmoor-Schlenken (Rhynchosporion) (7150) als kleinflächig vorhandene nasse, nährstoffarme Torfflächen mit Schnabelried-Gesellschaften und Sonnentaubeständen, in enger Verzahnung mit feuchteren Moorheidebeständen und anderen moortypischen Lebensräumen • bodensauren Eichenwäldern auf Sandebenen mit Quercus robur (9190) auf den Geesthügeln, als Eichen-Krattwald und frischer bis feuchter Stieleichen-Birkenwald auf nährstoffarmen, trockenen bis

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

	<p>feuchten Sandböden mit starkem Baumholz und Altholzanteil einschließlich der typischen Tier- und Pflanzenarten</p> <ul style="list-style-type: none"> • von Moorwäldern (91D0) als Torfmoos-Birkenbruchwälder und Moorwälder aus Birke und Kiefer, in den Rand- und Übergangsbereichen der Moorkomplexe, auf meist feuchten bis wassergesättigten, leicht bis mäßig zersetzten Torfen, teilweise auf ehemaligen Torfstichen, mit hoher Strukturvielfalt und moortypischer Vegetation aus Pfeifengras, Torfmoos und Wollgras in der Krautschicht, einem hohen Alt- und Totholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und strukturreichen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten sowie in enger räumlicher und funktionaler Vernetzung mit anderen moortypischen Biotoptypen • Auen-Wäldern (91E0) mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i>, <i>Alnion incanae</i>, <i>Salicion albae</i>) als kleinflächig in den Uferbereichen des Halemer- und des Dahlemer Sees und im Übergangsbereich zu den Moorkomplexen vorhandene Gehölzstrukturen mit Esche, Schwarzerle und Weide <p><u>von Arten des Anhangs II FFH-RL:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Lutra lutra</i> = Fischotter als eine vitale, langfristig überlebensfähige Population vor allem durch Sicherung und naturnahe Entwicklung des Halemer- und des Dahlemer Sees und ihrer Uferzonen (natürliche Gewässerdynamik, strukturreiche Gewässerränder, Ufer begleitende naturnahe Vegetationsbestände, hohe Gewässergüte) sowie Förderung der Wandermöglichkeiten des Fischotters durch die Entwicklung von Wanderkorridoren und eines Biotopverbundes
ausgewertete Datengrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • NLWKN (2008): Standarddatenbogen zum FFH-Gebiet DE-2218-301 „Ahlen-Falkenberger Moor, Seen bei Bederkesa“ • Verordnung über das Naturschutzgebiet „Ahlen-Falkenberger Moor, Halemer/Dahlemer See“ in der Stadt Langen, der Samtgemeinde Land Hadeln und der Samtgemeinde Bederkesa, im Landkreis Cuxhaven vom 23. Juni 2010 in der Änderungsfassung vom 9. März 2011

Beeinträchtigung des NATURA 2000-Gebiets Nr. DE-2218-301

Gemäß den Angaben des NLWKN handelt es sich um einen der größten, z.T. noch naturnahen Hochmoorkomplexe Niedersachsens mit Hochmoorvegetation, Kolken und Schwinggrasen, großen Moorwäldern sowie großen nährstoffreichen Seen, Niedermooren und Auenwald. Darüber hinaus gibt es Bodensaure Buchen- und Eichenwälder. Die Schutzwürdigkeit des FFH-Gebietes ergibt sich aufgrund der Großräumigkeit der Moorlebensräume sowie der Naturnähe und Ausdehnung des Dahlemer Sees, der zu den größeren Flachseen Niedersachsens zählt. Im Bereich 'Holzburg' befindet sich zusätzlich ein repräsentatives Waldgebiet für den Naturraum 'Stader Geest'. Es gibt gemäß SDB Vorkommen des nach Anhang II FFH-RL geschützten Fischotters sowie von weiteren gefährdeten Schmetterlings- und Libellenarten sowie gefährdeten Pflanzenarten.

Baubedingte Beeinträchtigungen

Aufgrund der Entfernung der Plangebiete (Vorranggebiet und bauleitplanerisch gesicherter Bereich) von mindestens 850 m zu den Grenzen des FFH-Gebietes, können baubedingte Beeinträchtigungen der als Erhaltungs- und Schutzziele genannten Lebensraumtypen und Arten nach Anhang II FFH-RL (hier: Fischotter) sowie der anderen dort gelisteten bedeutenden Arten der Flora und Fauna (s.o.) ausgeschlossen werden.

Anlagebedingte Beeinträchtigungen

Die zum Repowering vorgesehenen Plangebiete liegen vollständig außerhalb des FFH-Gebietes, so dass anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen von Lebensraumtypen und von Habitaten der Anhang II-Arten (hier: Fischotter) sowie von Standorten/ Habitaten der im SDB gelisteten anderen Arten der Flora und Fauna (s. unter *andere vorkommende Arten gem. SDB*) ausgeschlossen werden können.

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen

Betriebsbedingte Störungen durch Lärm, Erschütterungen und visuelle Wirkungen durch die zum Repowering vorgesehenen Plangebiete auf die im SDB gelisteten Lebensraumtypen und Arten nach Anhang II FFH-RL (hier: Fischotter) sowie der anderen dort gelisteten bedeutenden Arten der Flora und Fauna (s.o.) werden ausgeschlossen.

Da Beeinträchtigungen für die Plangebiete insbesondere aufgrund der nicht windenergieempfindlichen Schutz- und Erhaltungsziele sowie der Entfernung zum FFH-Gebiet ausgeschlossen werden können, sind auch kumulative Wirkungen mit anderen Plangebieten nicht zu erwarten.

Fazit

Aufgrund der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung können erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele ausgeschlossen werden

<input checked="" type="checkbox"/> ja	Vorhaben ist mit dem Schutzzweck bzw. den Erhaltungszielen verträglich
<input type="checkbox"/> nein	FFH-VP erforderlich
<input type="checkbox"/> Im Rahmen der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung konnte keine eindeutige Klärung der Auswirkungen auf die Erhaltungsziele herbeigeführt werden; es verbleiben Zweifel.	FFH-VP erforderlich

4 FFH-Gebiet „Dorumer Moor“ (DE-2317-302)

4.1 Vorranggebiet für Windenergiegewinnung & bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Holßel/Neuenwalde“

Grundinformationen	
Nr. der Planfestlegung	13
Kurze Beschreibung der Planfestlegungen	<ul style="list-style-type: none"> Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016 „Holßel/Neuenwalde“ bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Holßel/Neuenwalde“

potenzielle Auswirkungen (AW) der Planfestlegung	
Baubedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen Verlust bzw. Beeinträchtigung von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Baubetrieb und Bauflächen
Anlagebedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Verlust von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Flächeninanspruchnahme Beeinträchtigungen von Austauschbeziehungen durch Barriere- / Zerschneidungswirkungen
Betriebsbedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Kennziffer	DE-2317-302
Name	FFH-Gebiet „Dorumer Moor“
Fläche	213 ha
Schutzstatus	NSG (NSG „Dorumer Moor“)
Kurzcharakteristik	Ausgedehnter Hochmoorkomplex mit Dominanz von z.T. verbuschten Moorheide- und Pfeifengras-Stadien. Kleinflächig Kiefern-Birken-Moorwälder, naturnahe Hochmoorvegetation und Schwinggrasen in alten Torfstichen.
Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie (gem. SDB):	<ul style="list-style-type: none"> LRT 3160 Dystrophe Seen und Teiche (A) LRT 4010 Feuchte Heiden des nordatlantischen Raums mit Erica tetralix (k. A.) LRT 7110 Lebende Hochmoore (B)

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Prioritäre LRT = fett Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe SDB = Standarddaten- bogen	<ul style="list-style-type: none"> • LRT 7120 Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore (B) • LRT 91D0 Moorwälder (C) <u>charakteristische Vogelarten:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie (gem. SDB): Prioritäre Arten = fett Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe SDB = Standarddaten- bogen	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
andere vorkommende Arten (gem. SDB) Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe SDB = Standarddaten- bogen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Coenonympha tullia</i> = Großer Heufalter • <i>Vacciniina optilete</i> (= <i>Plebejus optilete</i>) = Hochmoor-Bläuling
Funktionale Beziehungen zur Umgebung und zu anderen Natura 2000-Gebieten	<ul style="list-style-type: none"> • FFH-Gebiet „Extensivweiden nördlich Langen“ • FFH-Gebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“ • FFH-Gebiet „Ahlen-Falkenberger Moor, Seen bei Bederkesa“ • FFH-Gebiet „Aßbütteler und Herrschaftliches Moor“
Gebietsmanagement	Managementplan für das FFH-Gebiet liegt nicht vor (Stand Mai 2015). Für das NSG „Dorumer Moor“ wurde eine Pflege- und Entwicklungsplan erstellt.
Schutzzweck und Erhaltungsziele (gem. NSG-VO) NSG-VO = Verordnung NSG zur Umsetzung des FFH-Gebietes	Sicherung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes durch Erhaltung und Förderung von <ul style="list-style-type: none"> • Dystrophen Seen und Teichen (3160) als naturnahe dystrophe Stillgewässer mit nährstoff- und basenarmen, durch Huminstoffe braun gefärbtem Wasser, mit gut entwickeltem torfmoosreichen Verlandungsbereich

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

/VSG	<ul style="list-style-type: none"> • Feuchten Heiden des nordatlantischen Raumes mit <i>Erica tetralix</i> (4010) als kleinflächig verstreute, insbesondere in den Rand- und Übergangsbereichen des Gebietes, auf nährstoffarmen, feuchten bis wechselfeuchten zumeist grundwasserbeeinflussten sandig-moorigen bis torfigen Böden, weitgehend gehölzfreie arten- und strukturreiche Feucht- und Moorheiden, in enger funktionaler und räumlicher Verzahnung mit moor- und heidetypischen Lebensräumen • Lebenden Hochmooren (7110) im gesamten Gebiet, insbesondere in den zentraleren Bereichen, auf natürlich nährstoffarmen, von einem hochmoortypisch intakten Wasserhaushalt geprägte Hochmoorböden, als ein in den Kernbereichen großflächig zusammenhängendes Hochmoor, von erheblichen Anteilen intakter Hochmoorvegetation mit Bulten und Schlenken sowie einer lebensraumtypischen Artenvielfalt geprägt und mit einer gehölzfreien Kernzone sowie einem weitgehend geschlossenen, Störfunktionen abpuffernden Moor- und Bruchwaldgürtel, in enger funktionaler und räumlicher Verzahnung mit moortypischen Lebensräumen • Noch renaturierungsfähigen degradierten Hochmooren (7120) im gesamten Gebiet, auf sauren, nährstoffarmen, durch Entwässerung bereits beeinträchtigten Hochmoorstandorten mit nassen, nährstoffarmen, weitgehend waldfreien Teilflächen, die durch typische Hochmoorvegetation, insbesondere Torfmoos sowie Wollgras- und Glockenheidebestände, gekennzeichnet sind, einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten • von Moorwäldern (91D0) als torfmoos-Birkenbruchwälder und Moorwälder aus Birke und Kiefer, in den Rand- und Übergangsbereichen des Moorkomplexes, auf meist feuchten bis wassergesättigten, leicht bis mäßig zersetzten Torfen, teilweise auf ehemaligen Torfstichen, mit hoher Strukturvielfalt und moortypischer Vegetation aus Pfeifengras, Torfmoos und Wollgras in der Krautschicht, einem hohen Alt- und Totholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und strukturreichen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten sowie in enger räumlicher und funktionaler Vernetzung mit anderen moortypischen Biotoptypen
ausgewertete Daten- grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • NLWKN (2009): Standarddatenbogen zum FFH-Gebiet DE-2317-302 „Dorumer Moor“ • Verordnung über das Naturschutzgebiet „Dorumer Moor“ in der Stadt Langen, im Landkreis Cuxhaven vom 23. Juni 2010

Beeinträchtigung des NATURA 2000-Gebiets Nr. DE-2317-302

Gemäß den Angaben des NLWKN handelt es sich um einen ausgedehnten Hochmoorkomplex mit Dominanz von z. T. verbuschten Moorheide- und Pfeifengras-Stadien. Kleinflächig treten Kiefern-Birken-Moorwälder, naturnahe Hochmoorvegetation und Schwingrasen in alten Torfstichen auf. Die Schutzwürdigkeit des Gebietes besteht in seiner Bedeutung als einer der größten, noch relativ naturnahen Hochmoorkomplexe der Wesermünder Geest. Gemäß den Angaben des SDB kommen Arten des Anhangs II FFH-RL im Gebiet nicht vor. Es gibt hingegen Vorkommen gefährdeter Schmetterlingsarten (s. *andere vorkommende Arten gem. SDB*).

Baubedingte Beeinträchtigungen

Aufgrund der Entfernung der Plangebiete (Vorranggebiet und bauleitplanerisch gesicherter Bereich) von mindestens 600 m zu den Grenzen des FFH-Gebietes, können baubedingte Beeinträchtigungen der im SDB als Erhaltungs- und Schutzziele genannten Lebensraumtypen sowie von Habitaten der anderen dort gelisteten bedeutenden Arten der Fauna (s.o.) ausgeschlossen werden.

Anlagebedingte Beeinträchtigungen

Die zum Repowering vorgesehene Plangebiete liegen vollständig außerhalb des FFH-Gebietes, so dass anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen von den im SDB gelisteten Lebensraumtypen sowie der anderen dort gelisteten bedeutenden Arten der Fauna (s. o.) ausgeschlossen werden können.

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen

Betriebsbedingte Störungen durch die zum Repowering vorgesehenen Plangebiete auf die im SDB gelisteten Lebensraumtypen sowie die anderen dort gelisteten bedeutenden Arten der Fauna (s.o.) werden ausgeschlossen.

Da Beeinträchtigungen für die Plangebiete insbesondere aufgrund der nicht windenergieempfindlichen Schutz- und Erhaltungsziele sowie der Entfernung zum FFH ausgeschlossen werden können, sind auch kumulative Wirkungen mit anderen Plangebieten nicht zu erwarten.

Fazit

Aufgrund der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung können erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele ausgeschlossen werden

<input checked="" type="checkbox"/> ja	Vorhaben ist mit dem Schutzzweck bzw. den Erhaltungszielen verträglich
<input type="checkbox"/> nein	FFH-VP erforderlich
<input type="checkbox"/> Im Rahmen der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung konnte keine eindeutige Klärung der Auswirkungen auf die Erhaltungsziele herbeigeführt werden; es verbleiben Zweifel.	FFH-VP erforderlich

4.2 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Langen-Sievern“

Grundinformationen	
Nr. der Planfestlegung	20
Kurze Beschreibung der Planfestlegung	Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Langen-Sievern“

potenzielle Auswirkungen (AW) der Planfestlegung	
Baubedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen Verlust bzw. Beeinträchtigung von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Baubetrieb und Bauflächen
Anlagebedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Verlust von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Flächeninanspruchnahme Beeinträchtigungen von Austauschbeziehungen durch Barriere- / Zerschneidungswirkungen
Betriebsbedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Kennziffer	DE-2317-302
Name	FFH-Gebiet „Dorumer Moor“
Fläche	213 ha
Schutzstatus	NSG (NSG „Dorumer Moor“)
Kurzcharakteristik	Ausgedehnter Hochmoorkomplex mit Dominanz von z.T. verbuschten Moorheide- und Pfeifengras-Stadien. Kleinflächig Kiefern-Birken-Moorwälder, naturnahe Hochmoorvegetation und Schwinggrasen in alten Torfstichen.
Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie (gem. SDB): Prioritäre LRT = fett Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt	<ul style="list-style-type: none"> LRT 3160 Dystrophe Seen und Teiche (A) LRT 4010 Feuchte Heiden des nordatlantischen Raums mit Erica tetralix (k. A.) LRT 7110 Lebende Hochmoore (B) LRT 7120 Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore (B) LRT 91D0 Moorwälder (C) <p><u>charakteristische Vogelarten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Nicht vorhanden

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
(k. A.) = keine Angabe SDB = Standarddatenbogen	
Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie (gem. SDB): Prioritäre Arten = fett Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe SDB = Standarddatenbogen	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
andere vorkommende Arten (gem. SDB) Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe SDB = Standarddatenbogen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Coenonympha tullia</i> = Großer Heufalter • <i>Vacciniina optilete</i> (= <i>Plebejus optilete</i>) = Hochmoor-Bläuling
Funktionale Beziehungen zur Umgebung und zu anderen Natura 2000-Gebieten	<ul style="list-style-type: none"> • FFH-Gebiet „Extensivweiden nördlich Langen“ • FFH-Gebiet „Niedersächsisches Wattenmeer“ • FFH-Gebiet „Ahlen-Falkenberger Moor, Seen bei Bederkesa“ • FFH-Gebiet „Aßbütteler und Herrschaftliches Moor“
Gebietsmanagement	Managementplan für das FFH-Gebiet liegt nicht vor (Stand Mai 2015). Für das NSG „Dorumer Moor“ wurde eine Pflege- und Entwicklungsplan erstellt.
Schutzzweck und Erhaltungsziele (gem. NSG-VO) NSG-VO = Verordnung NSG zur Umsetzung des FFH-Gebietes /VSG	Sicherung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes durch Erhaltung und Förderung von <ul style="list-style-type: none"> • Dystrophen Seen und Teichen (3160) als naturnahe dystrophe Stillgewässer mit nährstoff- und basenarmen, durch Huminstoffe braun gefärbtem Wasser, mit gut entwickeltem torfmoosreichen Verlandungsbereich • Feuchten Heiden des nordatlantischen Raumes mit <i>Erica tetralix</i> (4010) als kleinflächig verstreute, insbesondere in den Rand- und Übergangsbereichen des Gebietes, auf nährstoffarmen, feuchten bis wechselfeuchten zumeist grundwasserbeeinflussten sandig-moorigen bis torfigen Böden, weitgehend gehölzfreie arten- und struktureiche Feucht- und Moorheiden, in enger funktionaler und räumlicher Ver-

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

	<p>zahnung mit moor- und heidetypischen Lebensräumen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebenden Hochmooren (7110) im gesamten Gebiet, insbesondere in den zentraleren Bereichen, auf natürlich nährstoffarmen, von einem hochmoortypisch intakten Wasserhaushalt geprägte Hochmoorböden, als ein in den Kernbereichen großflächig zusammenhängendes Hochmoor, von erheblichen Anteilen intakter Hochmoorvegetation mit Bulten und Schlenken sowie einer lebensraumtypischen Artenvielfalt geprägt und mit einer gehölzfreien Kernzone sowie einem weitgehend geschlossenen, Störwirkungen abpuffernden Moor- und Bruchwaldgürtel, in enger funktionaler und räumlicher Verzahnung mit moortypischen Lebensräumen • Noch renaturierungsfähigen degradierten Hochmooren (7120) im gesamten Gebiet, auf sauren, nährstoffarmen, durch Entwässerung bereits beeinträchtigten Hochmoorstandorten mit nassen, nährstoffarmen, weitgehend waldfreien Teilflächen, die durch typische Hochmoorvegetation, insbesondere Torfmoos sowie Wollgras- und Glockenheidebestände, gekennzeichnet sind, einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten • von Moorwäldern (91D0) als torfmoos-Birkenbruchwälder und Moorwälder aus Birke und Kiefer, in den Rand- und Übergangsbereichen des Moorkomplexes, auf meist feuchten bis wassergesättigten, leicht bis mäßig zersetzten Torfen, teilweise auf ehemaligen Torfstichen, mit hoher Strukturvielfalt und moortypischer Vegetation aus Pfeifengras, Torfmoos und Wollgras in der Krautschicht, einem hohen Alt- und Totholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und strukturreichen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten sowie in enger räumlicher und funktionaler Vernetzung mit anderen moortypischen Biotoptypen
ausgewertete Datengrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • NLWKN (2009): Standarddatenbogen zum FFH-Gebiet DE-2317-302 „Dorumer Moor“ • Verordnung über das Naturschutzgebiet „Dorumer Moor“ in der Stadt Langen, im Landkreis Cuxhaven vom 23. Juni 2010

Beeinträchtigung des NATURA 2000-Gebiets Nr. DE-2317-302

Gemäß den Angaben des NLWKN handelt es sich um einen ausgedehnten Hochmoorkomplex mit Dominanz von z. T. verbuschten Moorheide- und Pfeifengras-Stadien. Kleinflächig treten Kiefern-Birken-Moorwälder, naturnahe Hochmoorvegetation und Schwingrasen in alten Torfstichen auf. Die Schutzwürdigkeit des Gebietes besteht in seiner Bedeutung als einer der größten, noch relativ naturnahen Hochmoorkomplexe der Wesermünder Geest. Gemäß den Angaben des SDB kommen Arten des Anhangs II FFH-RL im Gebiet nicht vor. Es gibt hingegen Vorkommen gefährdeter Schmetterlingsarten (s. *andere vorkommende Arten gem. SDB*).

Baubedingte Beeinträchtigungen

Aufgrund der Entfernung des Plangebiets von mindestens 200 m zu den Grenzen des FFH-Gebietes, können baubedingte Beeinträchtigungen der im SDB als Erhaltungs- und Schutzziele genannten Lebensraumtypen sowie der anderen dort gelisteten bedeutenden Tierarten (s. o.) ausgeschlossen werden.

Anlagebedingte Beeinträchtigungen

Das zum Repowering vorgesehene Plangebiet liegt vollständig außerhalb des FFH-Gebietes, so dass anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen von den im SDB gelisteten Lebensraumtypen sowie der anderen dort gelisteten bedeutenden Arten der Fauna (s. o.) ausgeschlossen werden können.

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen

Beeinträchtigungen durch betriebsbedingte Störungen im Rahmen der Realisierung des zum Repowering vorgesehenen Plangebiets auf die im SDB gelisteten Lebensraumtypen sowie die anderen dort gelisteten bedeutenden Arten der Fauna (s.o.) werden ausgeschlossen.

Da Beeinträchtigungen für das Plangebiet insbesondere aufgrund der nicht windenergieempfindlichen Schutz- und Erhaltungsziele ausgeschlossen werden können, sind auch kumulative Wirkungen mit anderen Plangebieten nicht zu erwarten.

Fazit

Aufgrund der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung können erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele ausgeschlossen werden

<input checked="" type="checkbox"/> ja	Vorhaben ist mit dem Schutzzweck bzw. den Erhaltungszielen verträglich
<input type="checkbox"/> nein	FFH-VP erforderlich
<input type="checkbox"/> Im Rahmen der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung konnte keine eindeutige Klärung der Auswirkungen auf die Erhaltungsziele herbeigeführt werden; es verbleiben Zweifel.	FFH-VP erforderlich

5 FFH-Gebiet „Extensivweiden nördlich Langen“ (DE-2317-331)

5.1 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Langen-Sievern“

Grundinformationen	
Nr. der Planfestlegung	20
Kurze Beschreibung der Planfestlegung	Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Langen-Sievern“

potenzielle Auswirkungen (AW) der Planfestlegung	
Baubedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen Verlust bzw. Beeinträchtigung von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Baubetrieb und Bauflächen
Anlagebedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Verlust von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Flächeninanspruchnahme Beeinträchtigungen von Austauschbeziehungen durch Barriere- / Zerschneidungswirkungen
Betriebsbedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Kennziffer	DE-2317-331
Name	Extensivweiden nördlich Langen
Fläche	4,27 ha
Schutzstatus	keine Sicherung als NSG oder LSG
Kurzcharakteristik	Moorige Niederung mit einer sandigen Kuppe. Extensiv beweidete, feuchte bis trockene Borstgrasrasen sowie Pfeifengras-Stadien, Sumpfreitgras-Riede und Gagel-Gebüsche.
Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie (gem. SDB):	<ul style="list-style-type: none"> LRT 6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden (B)
Prioritäre LRT = fett	<u>charakteristische Vogelarten:</u> <ul style="list-style-type: none"> Nicht vorhanden
Erhaltungszustand	

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
<p>(A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddatenbogen</p>	
<p>Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie (gem. SDB):</p> <p>Prioritäre Arten = fett</p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddatenbogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
<p>andere vorkommende Arten (gem. SDB)</p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddatenbogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
<p>Funktionale Beziehungen zur Umgebung und zu anderen Natura 2000-Gebieten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • FFH-Gebiet „Ahlen-Falkenberger Moor, Seen bei Bederkesa“ • FFH-Gebiet „Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“/ VSG „Niedersächsisches Wattenmeer“ • FFH-Gebiet „Dorumer Moor“ • FFH-Gebiet „Sellstedter See und Ochsentriftmoor“ • FFH-Gebiet „Niederung von Geeste und Grove“
Gebietsmanagement	Managementplan für das FFH-Gebiet liegt nicht vor (Stand Mai 2015).
<p>Schutzzweck und Erhaltungsziele (gem. MU) MU = Gebietsvorschlag zum FFH-Gebiet</p>	<p>Die Erhaltungsziele des Schutzgebietes ergeben sich aus einem günstigen Erhaltungszustand der folgenden vorkommenden Lebensraumtypen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Artenreiche Borstgrasrasen (6230)
ausgewertete Datengrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Niedersächsisches Umweltministerium (MU) (2004): Umsetzung der FFH-Richtlinie der EU (92/43/EWG) in Niedersachsen. Gebietsvorschlag zu Kennziffer 181 „Extensivweiden nördlich Langen“

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

- NLWKN (2009): Standarddatenbogen zum FFH-Gebiet DE-2317-331 „Extensivweiden nördlich Langen“

Beeinträchtigung des NATURA 2000-Gebiets Nr. DE-2317-331

Gemäß den Angaben des NLWKN handelt es sich um eine moorige Niederung mit einer sandigen Kuppe im Osten. Hervorzuheben sind die extensiv beweideten (feucht bis trockenen) und insbesondere für die Stader Geest repräsentativen Borstgrasrasen. Daneben gibt es auch Vorkommen von Pfeifengras-Stadien, Sumpfreitgras-Rieden und Gagel-Gebüsch. Arten des Anhangs II FFH-RL oder weitere besondere Arten der Flora und Fauna kommen gemäß den Angaben des SDB im Gebiet nicht vor.

Baubedingte Beeinträchtigungen

Aufgrund der Entfernung des Plangebiets von mindestens 130 m zu den Grenzen des FFH-Gebietes, können baubedingte Beeinträchtigungen der als Erhaltungs- und Schutzziele genannten Lebensraumtypen ausgeschlossen werden.

Anlagebedingte Beeinträchtigungen

Das zum Repowering vorgesehene Plangebiet liegt vollständig außerhalb des FFH-Gebietes, so dass anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen der laut SDB vorkommenden Lebensraumtypen ausgeschlossen werden können.

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen

Betriebsbedingte Störungen durch das zum Repowering vorgesehene Plangebiet auf die im SDB gelisteten Lebensraumtypen werden ausgeschlossen.

Da Beeinträchtigungen für das Plangebiet insbesondere aufgrund der nicht windenergieempfindlichen Schutz- und Erhaltungsziele ausgeschlossen werden können, sind auch kumulative Wirkungen mit anderen Plangebiet nicht zu erwarten.

Fazit

Aufgrund der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung können erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele ausgeschlossen werden

<input checked="" type="checkbox"/> ja	Vorhaben ist mit dem Schutzzweck bzw. den Erhaltungszielen verträglich
<input type="checkbox"/> nein	FFH-VP erforderlich
<input type="checkbox"/> Im Rahmen der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung konnte keine eindeutige Klärung der Auswirkungen auf die Erhaltungsziele herbeigeführt werden; es verbleiben Zweifel.	FFH-VP erforderlich

6 FFH-Gebiet „Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“ (DE-2517-331)

6.1 Vorranggebiet für Windenergiegewinnung & bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Bramstedt-Wittstedt“

Grundinformationen	
Nr. der Planfestlegung	05
Kurze Beschreibung der Planfestlegungen	<ul style="list-style-type: none"> Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016 „Bramstedt-Wittstedt“ bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Bramstedt-Wittstedt“

potenzielle Auswirkungen (AW) der Planfestlegung	
Baubedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen Verlust bzw. Beeinträchtigung von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Baubetrieb und Bauflächen
Anlagebedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Verlust von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Flächeninanspruchnahme Beeinträchtigungen von Austauschbeziehungen durch Barriere- / Zerschneidungswirkungen
Betriebsbedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Kennziffer	DE-2517-331
Name	FFH-Gebiet „Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/ Bremen“
Fläche	448,63 ha
Schutzstatus	keine Ausweisung als NSG oder LSG; teilweise Überschneidungen mit FFH-Gebieten „Unterweser“ und LSG „Schmidt's Kiefern und Heidhof“
Kurzcharakteristik	Fließ- und Stillgewässer in teilweise naturnaher Ausprägung im Raum Bremerhaven/Bremen.
Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie (gem. SDB):	<ul style="list-style-type: none"> LRT 3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions (B) LRT 4010 Feuchte Heiden des nordatlantischen Raums mit Erica tetralix (B)

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
<p>Prioritäre LRT = fett</p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddaten- bogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • LRT 6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe C) • LRT 9110 Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) (B) • LRT 9160 Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwaldo-der Hainbuchenwald (Carpinion betuli) [Stellario-Carpinetum] (B) • LRT 91D0 Moorwälder (B) • LRT 91E0 Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i>, <i>Alnion incanae</i>, <i>Salicion albae</i>) (C) <p><u>charakteristische Vogelarten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
<p>Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie (gem. SDB):</p> <p>Prioritäre Arten = fett</p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddaten- bogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Rhodeus sericeus amarus</i> (= <i>Rhodeus amarus</i>) = Bitterling (C) • <i>Lutra lutra</i> = Fischotter (k. A.) • <i>Myotis dasycneme</i> = Teichfledermaus (B)
<p>andere vorkommende Arten (gem. SDB)</p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddaten- bogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
<p>Funktionale Beziehungen zur Umgebung und zu anderen Natura 2000-Gebieten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • VSG „Unterweser“ • FFH-Gebiet „Nebenarme der Weser mit Strohauser Plate und Juliusplate“ • FFH-Gebiet „Garlstedter Moor und Heidhofer Teiche“ • FFH-Gebiet „Unterweser“ • FFH-Gebiet „Placken-, Königs- und Stoteler Moor“ • FFH-Gebiet „Kuhlmoor, Tiefenmoor“ • FFH-Gebiet „Niederungen von Billerbeck und Oldendorfer Bach“ • FFH-Gebiet „Silbersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor“

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
	<ul style="list-style-type: none"> • FFH-Gebiet „Wollingster See mit Randmoor“ • FFH-Gebiet „Sellstedter See und Ochsentriftmoor“
Gebietsmanagement	Managementplan für das FFH-Gebiet liegt nicht vor (Stand Mai 2015).
Schutzzweck und Erhaltungsziele (gem. NLWKN) NLWKN = Hinweise NLWKN ³	<ul style="list-style-type: none"> • Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions (3150): Erhaltung/Förderung naturnaher Stillgewässer mit klarem bis leicht getrübbtem, eutrophem Wasser sowie gut entwickelter Wasser- und Verlandungsvegetation einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten, u.a. mit Vorkommen submerser Großlaichkraut-Gesellschaften und/oder Froschbiss-Gesellschaften. • Feuchte Heiden des nordatlantischen Raumes mit Erica tetralix (4010): Erhaltung/ Förderung naturnaher bis halbnatürlicher Feucht- bzw. Moorheiden mit hohem Anteil von Glockenheide und weiteren Moor- und Heidearten (z.B. Torfmoose, Moorlilie, Lungen-Enzian, Schnabelried, Besenheide) einschließlich ihrer typischen Tier- und weiteren Pflanzenarten. • Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe (6430): Erhaltung/ Förderung artenreicher Hochstaudenfluren (einschließlich ihrer Vergesellschaftungen mit Röhrichten) an Gewässerufern und feuchten Waldrändern mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten. • Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) (9110): Erhaltung/ Förderung naturnaher, strukturreicher Buchenwälder auf bodensauren Standorten mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit standortgerechten, autochthonen Baumarten, einem hohem Tot- und Altholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und vielgestaltigen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten. • Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (Carpinion betuli) (9160): Erhaltung/Förderung naturnaher bzw. halbnatürlicher, strukturreicher Eichen-mischwälder auf feuchten bis nassen Standorten mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit standortgerechten, autochthonen Baumarten, einem hohem Tot- und Altholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und vielgestaltigen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten. • Moorwälder (91D0): Erhaltung/ Förderung naturnaher torfmoosreiche Birken- und Birken-Kiefernwälder auf nährstoffarmen, nassen Moorböden mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit standortgerechten, autochthonen Baumarten, einem hohem Alt- und Totholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und struktur-

³ NLWKN Betriebsstelle Lüneburg GB IV (2009): Hinweise für die Erhaltung und Entwicklung der im Gebiets-Datenbogen genannten Lebensraumtypen und Arten im gemäß der FFH-Richtlinie der EU (92/43/EWG) gemeldeten FFH-Gebiet

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

	<p>reichen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (91E0): Erhaltung/ Förderung naturnaher, feuchter bis nasser Erlen-Auwälder aller Altersstufen an Bächen und Flüssen mit einem naturnahen Wasserhaushalt, standortgerechten, autochthonen Baumarten, einem hohen Anteil an Alt- und Totholz, Höhlenbäumen sowie spezifischen Habitatstrukturen (Flutrinnen, Tümpel, Verlichtungen) einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten. <p><u>von Arten des Anhangs II FFH-RL:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Lutra lutra</i> = Fischotter Erhaltung/Förderung einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population der Art. U.a. Sicherung und Entwicklung naturnaher Gewässer und Auen (natürliche Gewässerdynamik mit strukturreichen Gewässerrändern, Weich- und Hartholz-auen(bereichen) an Fließgewässern, hohe Gewässergüte). Förderung der Wandermöglichkeit des Fischotters entlang von Fließgewässern (z.B. Bermen, Umfluter). • <i>Myotis dasycneme</i> = Teichfledermaus Erhaltung/ Förderung einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population mit naturnahen, struktur- und insektenreichen Fließ- und Stillgewässern als Jagdhabitat unter Einbeziehung auch kleinerer, linienförmiger Gewässer (Bäche, Gräben) als Flugstraßen • <i>Rhodeus sericeus amarus</i> (= <i>Rhodeus amarus</i>) = Bitterling Erhaltung/ Förderung einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population in Flussauen mit natürlicher Überflutungsdynamik und einem Mosaik aus verschiedenen, bei Hochwasser miteinander vernetzten sommerwarmen Altwässern und anderen Stillgewässern mit verschiedenen Sukzessionsstadien, wasserpflanzenreichen Uferzonen, sandigen Substraten und ausgeprägten Großmuschelbeständen sowie naturraumtypischer Fischbiozönose
ausgewertete Datengrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • NLWKN Betriebsstelle Lüneburg GB IV (2009): Hinweise für die Erhaltung und Entwicklung der im Gebiets-Datenbogen genannten Lebensraumtypen und Arten im gemäß der FFH-Richtlinie der EU (92/43/EWG) gemeldeten FFH-Gebiet • NLWKN (2011): Standarddatenbogen zum FFH-Gebiet DE-2517-331 „Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“

Beeinträchtigung des NATURA 2000-Gebiets Nr. DE-2517-331

Gemäß den Angaben des NLWKN handelt es sich beim FFH-Gebiet „Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“ um eine Reihe von zusammenhängenden Fließgewässern im Raum Bremerhaven/ Bremen. Hervorzuheben sind vor allem Vorkommen der Teichfledermaus. Das Schutzgebiet hat insbesondere eine Funktion als Jagdhabitat, in Aschwarden und Loxstedt-Schwegen gibt es auch Quartiere dieser Fledermausart. Daneben gibt es bedeutende Vorkommen von naturnahen Stillgewässern mit Laichkraut- oder Froschbiss-Gesellschaften sowie von feuchten Hochstaudenfluren. Weiterhin sind gemäß SDB Vorkommen von Bitterling und Fischotter (beides

Arten des Anhangs II FFH-RL) wertbestimmend.

Baubedingte Beeinträchtigungen

Aufgrund der Entfernung der zum Repowering vorgesehenen Planbereiche von mindestens 460 m (Vorranggebiet: mind. 680 m; bauleitplanerisch gesicherter Bereich: mind. 460 m) zu den Grenzen des FFH-Gebietes, werden baubedingte Beeinträchtigungen der als Erhaltungs- und Schutzziele genannten Lebensraumtypen sowie von Habitaten der vorkommenden Arten des Anhangs II FFH-RL Bitterling und Fischotter ausgeschlossen. Bei der im Gebiet vorkommenden Teichfledermaus handelt es sich um eine strukturgebundene Art, die überwiegend in Höhen von nur 0,1 m über Wasseroberflächen fliegt, indem sie sich an Randstrukturen orientiert (vgl. FÖA Landschaftsplanung 2011). Aufgrund dieser artspezifischen Verhaltensweisen und der vorliegenden Entfernung des Gebietes (hier: des für die Teichfledermaus bedeutenden Fließgewässers der Drepte) zum Vorhaben, können daher Beeinträchtigungen der Teichfledermaus ausgeschlossen werden.

Anlagebedingte Beeinträchtigungen

Die zum Repowering vorgesehenen Plangebiete liegen vollständig außerhalb des FFH-Gebietes, so dass anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen von Lebensraumtypen sowie von Habitaten der Anhang II-Arten ausgeschlossen werden können.

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen durch die zum Repowering vorgesehenen Plangebiete auf die im SDB gelisteten Lebensraumtypen können sowie auf die vorkommenden Arten des Anhangs II FFH-RL Bitterling und Fischotter ausgeschlossen werden.

Windenergieanlagen können für Fledermäuse potenzielle Beeinträchtigungen durch Kollisionsrisiken darstellen. Die Entfernung des FFH-Gebietes/ des für die Art vorwiegend bedeutenden Fließgewässers der Drepte zum Vorhaben beträgt mindestens 460 m. Aufgrund dieser Entfernung sowie des artspezifischen, überwiegend strukturgebundenen Flugverhaltens der Teichfledermaus, werden Beeinträchtigungen durch eine betriebsbedingte Erhöhung von Kollisionsrisiken innerhalb der vorhandenen Vorbelastungssituation/ den bestehenden Windpark für die Art ausgeschlossen.

Da Beeinträchtigungen für die Plangebiete insbesondere aufgrund der nicht windenergieempfindlichen Schutz- und Erhaltungsziele sowie der Entfernung zum FFH ausgeschlossen werden können, sind auch kumulative Wirkungen mit anderen Plangebieten nicht zu erwarten.

Fazit

Aufgrund der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung können erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele ausgeschlossen werden

<input checked="" type="checkbox"/> ja	Vorhaben ist mit dem Schutzzweck bzw. den Erhaltungszielen verträglich
<input type="checkbox"/> nein	FFH-VP erforderlich
<input type="checkbox"/> Im Rahmen der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung konnte keine eindeutige Klärung der Auswirkungen auf die Erhaltungsziele herbeigeführt werden; es verbleiben Zweifel.	FFH-VP erforderlich

6.2 Vorranggebiet für Windenergiegewinnung & bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Heerstedt-Lunestedt“

Grundinformationen	
Nr. der Planfestlegung	11
Kurze Beschreibung der Planfestlegungen	<ul style="list-style-type: none"> Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016 „Heerstedt-Lunestedt“ Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Heerstedt-Lunestedt“

potenzielle Auswirkungen (AW) der Planfestlegung	
Baubedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen Verlust bzw. Beeinträchtigung von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Baubetrieb und Bauflächen
Anlagebedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Verlust von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Flächeninanspruchnahme Beeinträchtigungen von Austauschbeziehungen durch Barriere- / Zerschneidungswirkungen
Betriebsbedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Kennziffer	DE-2517-331
Name	FFH-Gebiet „Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/ Bremen“
Fläche	448,63 ha
Schutzstatus	keine Ausweisung als NSG oder LSG; teilweise Überschneidungen mit FFH-Gebieten „Unterweser“ und LSG „Schmidt's Kiefern und Heidhof“
Kurzcharakteristik	Fließ- und Stillgewässer in teilweise naturnaher Ausprägung im Raum Bremerhaven/Bremen.
Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie (gem. SDB): Prioritäre LRT = fett Erhaltungszustand	<ul style="list-style-type: none"> LRT 3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions (B) LRT 4010 Feuchte Heiden des nordatlantischen Raums mit Erica tetralix (B) LRT 6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe C)

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
<p>(A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddatenbogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • LRT 9110 Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) (B) • LRT 9160 Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald (Carpinion betuli) [Stellario-Carpinetum] (B) • LRT 91D0 Moorwälder (B) • LRT 91E0 Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) (C) <p><u>charakteristische Vogelarten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
<p>Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie (gem. SDB):</p> <p>Prioritäre Arten = fett</p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddatenbogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Rhodeus sericeus amarus</i> (= <i>Rhodeus amarus</i>) = Bitterling (C) • <i>Lutra lutra</i> = Fischotter (k. A.) • <i>Myotis dasycneme</i> = Teichfledermaus (B)
<p>andere vorkommende Arten (gem. SDB)</p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddatenbogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
<p>Funktionale Beziehungen zur Umgebung und zu anderen Natura 2000-Gebieten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • VSG „Unterweser“ • FFH-Gebiet „Nebenarme der Weser mit Strohauser Plate und Juliusplate“ • FFH-Gebiet „Garlstedter Moor und Heidhofer Teiche“ • FFH-Gebiet „Unterweser“ • FFH-Gebiet „Placken-, Königs- und Stoteler Moor“ • FFH-Gebiet „Kuhlmoor, Tiefenmoor“ • FFH-Gebiet „Niederungen von Billerbeck und Oldendorfer Bach“ • FFH-Gebiet „Silbersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor“ • FFH-Gebiet „Wollingster See mit Randmoor“ • FFH-Gebiet „Sellstedter See und Ochsentriftmoor“

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Gebietsmanagement	Managementplan für das FFH-Gebiet liegt nicht vor (Stand Mai 2015).
Schutzzweck und Erhaltungsziele (gem. NSG-VO) NSG-VO = Verordnung NSG zur Umsetzung des FFH-Gebietes /VSG	<ul style="list-style-type: none"> • Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions (3150): Erhaltung/Förderung naturnaher Stillgewässer mit klarem bis leicht getrübbtem, eutrophem Wasser sowie gut entwickelter Wasser- und Verlandungsvegetation einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten, u.a. mit Vorkommen submerser Großlaichkraut-Gesellschaften und/oder Froschbiss-Gesellschaften. • Feuchte Heiden des nordatlantischen Raumes mit Erica tetralix (4010): Erhaltung/ Förderung naturnaher bis halbnatürlicher Feucht- bzw. Moorheiden mit hohem Anteil von Glockenheide und weiteren Moor- und Heidearten (z.B. Torfmoose, Moorkillie, Lungen-Enzian, Schnabelried, Besenheide) einschließlich ihrer typischen Tier- und weiteren Pflanzenarten. • Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe (6430): Erhaltung/ Förderung artenreicher Hochstaudenfluren (einschließlich ihrer Vergesellschaftungen mit Röhrichtern) an Gewässerufern und feuchten Waldrändern mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten. • Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) (9110): Erhaltung/ Förderung naturnaher, strukturreicher Buchenwälder auf bodensauren Standorten mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit standortgerechten, autochthonen Baumarten, einem hohem Tot- und Altholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und vielgestaltigen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten. • Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (Carpinion betuli) (9160): Erhaltung/Förderung naturnaher bzw. halbnatürlicher, strukturreicher Eichen-mischwälder auf feuchten bis nassen Standorten mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit standortgerechten, autochthonen Baumarten, einem hohem Tot- und Altholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und vielgestaltigen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten. • Moorwälder (91D0): Erhaltung/ Förderung naturnaher torfmoosreiche Birken- und Birken-Kiefernwälder auf nährstoffarmen, nassen Moorböden mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit standortgerechten, autochthonen Baumarten, einem hohem Alt- und Totholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und strukturreichen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten. • Auenwälder mit Alnus glutinosa und Fraxinus excelsior (91E0): Erhaltung/ Förderung naturnaher, feuchter bis nasser Erlen-Auwälder aller Altersstufen an Bächen und Flüssen mit einem naturnahen Wasserhaushalt, standortgerechten, autochthonen Baumarten, einem hohen Anteil an Alt- und Totholz, Höhlenbäumen sowie spezifischen Habitatstrukturen (Flutrinnen, Tümpel, Verlichtungen) einschließlich ihrer

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

	<p>typischen Tier- und Pflanzenarten.</p> <p>von Arten des Anhangs II FFH-RL:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Lutra lutra</i> = Fischotter Erhaltung/Förderung einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population der Art. U.a. Sicherung und Entwicklung naturnaher Gewässer und Auen (natürliche Gewässerdynamik mit strukturreichen Gewässerrändern, Weich- und Hartholz-auen(bereichen) an Fließgewässern, hohe Gewässergüte). Förderung der Wandermöglichkeit des Fischotters entlang von Fließgewässern (z.B. Bermen, Umfluter). • <i>Myotis dasycneme</i> = Teichfledermaus Erhaltung/ Förderung einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population mit naturnahen, struktur- und insektenreichen Fließ- und Stillgewässern als Jagdhabitat unter Einbeziehung auch kleinerer, linienförmiger Gewässer (Bäche, Gräben) als Flugstraßen • <i>Rhodeus sericeus amarus</i> (= <i>Rhodeus amarus</i>) = Bitterling Erhaltung/ Förderung einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population in Flussauen mit natürlicher Überflutungsdynamik und einem Mosaik aus verschiedenen, bei Hochwasser miteinander vernetzten sommerwarmen Altwässern und anderen Stillgewässern mit verschiedenen Sukzessionsstadien, wasserpflanzenreichen Uferzonen, sandigen Substraten und ausgeprägten Großmuschelbeständen sowie naturraumtypischer Fischbiozönose
ausgewertete Datengrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • NLWKN Betriebsstelle Lüneburg GB IV (2009): Hinweise für die Erhaltung und Entwicklung der im Gebiets-Datenbogen genannten Lebensraumtypen und Arten im gemäß der FFH-Richtlinie der EU (92/43/EWG) gemeldeten FFH-Gebiet • NLWKN (2011): Standarddatenbogen zum FFH-Gebiet DE-2517-331 „Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“

Beeinträchtigung des NATURA 2000-Gebiets Nr. DE-2517-331

Gemäß den Angaben des NLWKN handelt es sich beim FFH-Gebiet „Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“ um eine Reihe von zusammenhängenden Fließgewässern im Raum Bremerhaven/ Bremen. Hervorzuheben sind vor allem Vorkommen der Teichfledermaus. Das Schutzgebiet hat insbesondere eine Funktion als Jagdhabitat, in Aschwarden und Loxstedt-Schwegen gibt es Quartiere dieser Fledermausart. Daneben gibt es bedeutende Vorkommen von naturnahen Stillgewässern mit Laichkraut- oder Froschbiss-Gesellschaften sowie von feuchten Hochstaudenfluren. Weiterhin sind gemäß SDB Vorkommen von Bitterling und Fischotter (beides Arten des Anhangs II FFH-RL) wertbestimmend.

Baubedingte Beeinträchtigungen

Aufgrund der Entfernung der zum Repowering vorgesehenen Plangebiete von mindestens 470 m (Vorranggebiet: 1900 m; bauleitplanerisch gesicherter Bereich: 470 m) zu den Grenzen des FFH-Gebietes, werden baubedingte Beeinträchtigungen der als Erhaltungs- und Schutzziele genannten Lebensraumtypen sowie von Habitaten der vorkommenden Arten des Anhangs II FFH-RL Bitterling und Fischotter ausgeschlossen. Bei der im Gebiet vorkommenden Teichfledermaus handelt es sich um eine strukturgebundene Art, die überwiegend in Höhen von nur 0,1 m über Wasseroberflächen

fliegt, indem sie sich an Randstrukturen orientiert (vgl. FÖA Landschaftsplanung 2011). Aufgrund dieser artspezifischen Verhaltensweisen und der vorliegenden Entfernung des Gebietes (hier: des für die Teichfledermaus bedeutenden Fließgewässers der Lune) zum Vorhaben, können Beeinträchtigungen der Teichfledermaus ausgeschlossen werden.

Anlagebedingte Beeinträchtigungen

Die geplanten Plangebiete liegen vollständig außerhalb des FFH-Gebietes, so dass anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen von Lebensraumtypen sowie von Habitaten der Anhang II-Arten ausgeschlossen werden können.

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen

Betriebsbedingte Störungen durch die geplanten Plangebiete auf die im SDB gelisteten Lebensraumtypen können ausgeschlossen werden. Betriebsbedingte Beeinträchtigungen des Bitterlings und des Fischotters sind im Rahmen von Windenergieanlagen in der Regel bzw. im vorliegenden Fall nicht zu erwarten.

Dagegen können Windenergieanlagen potenzielle Beeinträchtigungen für Fledermäuse durch Kollisionsrisiken darstellen. Die Entfernung des FFH-Gebietes/ des für die Art vorwiegend bedeutenden Fließgewässers der Lune - zum Vorhaben beträgt mindestens 470 m. Aufgrund dieser Entfernung sowie des artspezifischen, überwiegend strukturgebundenen Flugverhaltens der Teichfledermaus, werden Beeinträchtigungen durch eine betriebsbedingte Erhöhung von Kollisionsrisiken innerhalb der vorhandenen Vorbelastungssituation/ den bestehenden Windpark für die Art ausgeschlossen.

Da Beeinträchtigungen für die Plangebiete insbesondere aufgrund der nicht windenergieempfindlichen Schutz- und Erhaltungsziele sowie der Entfernung zum FFH ausgeschlossen werden können, sind auch kumulative Wirkungen mit anderen Plangebieten nicht zu erwarten.

Fazit

Aufgrund der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung können erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele ausgeschlossen werden

<input checked="" type="checkbox"/> ja	Vorhaben ist mit dem Schutzzweck bzw. den Erhaltungszielen verträglich
<input type="checkbox"/> nein	FFH-VP erforderlich
<input type="checkbox"/> Im Rahmen der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung konnte keine eindeutige Klärung der Auswirkungen auf die Erhaltungsziele herbeigeführt werden; es verbleiben Zweifel.	FFH-VP erforderlich

6.3 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Loxstedt-Stotel“

Grundinformationen	
Nr. der Planfestlegung	23
Kurze Beschreibung der Planfestlegung	Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Loxstedt-Stotel“

potenzielle Auswirkungen (AW) der Planfestlegung	
Baubedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen Verlust bzw. Beeinträchtigung von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Baubetrieb und Bauflächen
Anlagebedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Verlust von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Flächeninanspruchnahme Beeinträchtigungen von Austauschbeziehungen durch Barriere- / Zerschneidungswirkungen
Betriebsbedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Kennziffer	DE-2517-331
Name	FFH-Gebiet „Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/ Bremen“
Fläche	448,63 ha
Schutzstatus	keine Ausweisung als NSG oder LSG; teilweise Überschneidungen mit FFH-Gebieten „Unterweser“ und LSG „Schmidt's Kiefern und Heidhof“
Kurzcharakteristik	Fließ- und Stillgewässer in teilweise naturnaher Ausprägung im Raum Bremerhaven/Bremen.
Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie (gem. SDB): Prioritäre LRT = fett Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt	<ul style="list-style-type: none"> LRT 3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions (B) LRT 4010 Feuchte Heiden des nordatlantischen Raums mit Erica tetralix (B) LRT 6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe C) LRT 9110 Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) (B) LRT 9160 Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwälder der Hainbuchenwald (Carpinion betuli) [Stellario-Carpinetum] (B) LRT 91D0 Moorzäune (B)

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
(k. A.) = keine Angabe SDB = Standarddatenbogen	<ul style="list-style-type: none"> • LRT 91E0 Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, <i>Alnion incanae</i>, <i>Salicion albae</i>) (C) <p><u>charakteristische Vogelarten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie (gem. SDB): Prioritäre Arten = fett Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe SDB = Standarddatenbogen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Rhodeus sericeus amarus</i> (= <i>Rhodeus amarus</i>) = Bitterling (C) • <i>Lutra lutra</i> = Fischotter (k. A.) • <i>Myotis dasycneme</i> = Teichfledermaus (B)
andere vorkommende Arten (gem. SDB) Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe SDB = Standarddatenbogen	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
Funktionale Beziehungen zur Umgebung und zu anderen Natura 2000-Gebieten	<ul style="list-style-type: none"> • VSG „Unterweser“ • FFH-Gebiet „Nebenarme der Weser mit Strohauser Plate und Juliusplate“ • FFH-Gebiet „Garlstedter Moor und Heidhofer Teiche“ • FFH-Gebiet „Unterweser“ • FFH-Gebiet „Placken-, Königs- und Stoteler Moor“ • FFH-Gebiet „Kuhlmoor, Tiefenmoor“ • FFH-Gebiet „Niederungen von Billerbeck und Oldendorfer Bach“ • FFH-Gebiet „Silbersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor“ • FFH-Gebiet „Wollingster See mit Randmoor“ • FFH-Gebiet „Sellstedter See und Ochsentriftmoor“
Gebietsmanagement	Managementplan für das FFH-Gebiet liegt nicht vor (Stand Mai 2015).
Schutzzweck und Erhaltungsziele (gem. NLWKN)	<ul style="list-style-type: none"> • Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions (3150): Erhaltung/Förderung naturnaher Stillge-

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

NLWKN = Hinweise
 NLWKN⁴

wässer mit klarem bis leicht getrübbtem, eutrophem Wasser sowie gut entwickelter Wasser- und Verlandungsvegetation einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten, u.a. mit Vorkommen submerser Großlaichkraut-Gesellschaften und/oder Froschbiss-Gesellschaften.

- Feuchte Heiden des nordatlantischen Raumes mit *Erica tetralix* (**4010**): Erhaltung/ Förderung naturnaher bis halbnatürlicher Feucht- bzw. Moorheiden mit hohem Anteil von Glockenheide und weiteren Moor- und Heidearten (z.B. Torfmoose, Moorlilie, Lungen-Enzian, Schnabelried, Besenheide) einschließlich ihrer typischen Tier- und weiteren Pflanzenarten.
- Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe (**6430**): Erhaltung/ Förderung artenreicher Hochstaudenfluren (einschließlich ihrer Vergesellschaftungen mit Röhrichtern) an Gewässerufern und feuchten Waldrändern mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten.
- Hainsimsen-Buchenwald (*Luzulo-Fagetum*) (**9110**): Erhaltung/ Förderung naturnaher, strukturreicher Buchenwälder auf bodensauren Standorten mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit standortgerechten, autochthonen Baumarten, einem hohem Tot- und Altholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und vielgestaltigen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten.
- Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (*Carpinion betuli*) (**9160**): Erhaltung/Förderung naturnaher bzw. halbnatürlicher, strukturreicher Eichen-mischwälder auf feuchten bis nassen Standorten mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit standortgerechten, autochthonen Baumarten, einem hohem Tot- und Altholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und vielgestaltigen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten.
- Moorwälder (**91D0**): Erhaltung/ Förderung naturnaher torfmoosreiche Birken- und Birken-Kiefernwälder auf nährstoffarmen, nassen Moorböden mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit standortgerechten, autochthonen Baumarten, einem hohem Alt- und Totholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und strukturreichen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten.
- Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (**91E0**): Erhaltung/ Förderung naturnaher, feuchter bis nasser Erlen-Auwälder aller Altersstufen an Bächen und Flüssen mit einem naturnahen Wasserhaushalt, standortgerechten, autochthonen Baumarten, einem hohen

⁴ NLWKN Betriebsstelle Lüneburg GB IV (2009): Hinweise für die Erhaltung und Entwicklung der im Gebiets-Datenbogen genannten Lebensraumtypen und Arten im gemäß der FFH-Richtlinie der EU (92/43/EWG) gemeldeten FFH-Gebiet

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

	<p>Anteil an Alt- und Totholz, Höhlenbäumen sowie spezifischen Habitatstrukturen (Flutrinnen, Tümpel, Verlichtungen) einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten.</p> <p><u>von Arten des Anhangs II FFH-RL:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Lutra lutra</i> = Fischotter Erhaltung/Förderung einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population der Art. U.a. Sicherung und Entwicklung naturnaher Gewässer und Auen (natürliche Gewässerdynamik mit strukturreichen Gewässerrändern, Weich- und Hartholz-auen(bereichen) an Fließgewässern, hohe Gewässergüte). Förderung der Wandermöglichkeit des Fischotters entlang von Fließgewässern (z.B. Bermen, Umfluter). • <i>Myotis dasycneme</i> = Teichfledermaus Erhaltung/ Förderung einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population mit naturnahen, struktur- und insektenreichen Fließ- und Stillgewässern als Jagdhabitat unter Einbeziehung auch kleinerer, linienförmiger Gewässer (Bäche, Gräben) als Flugstraßen • <i>Rhodeus sericeus amarus</i> (= <i>Rhodeus amarus</i>) = Bitterling Erhaltung/ Förderung einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population in Flussaunen mit natürlicher Überflutungsdynamik und einem Mosaik aus verschiedenen, bei Hochwasser miteinander vernetzten sommerwarmen Altwässern und anderen Stillgewässern mit verschiedenen Sukzessionsstadien, wasserpflanzenreichen Uferzonen, sandigen Substraten und ausgeprägten Großmuschelbeständen sowie naturraumtypischer Fischbiozönose
ausgewertete Datengrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • NLWKN Betriebsstelle Lüneburg GB IV (2009): Hinweise für die Erhaltung und Entwicklung der im Gebiets-Datenbogen genannten Lebensraumtypen und Arten im gemäß der FFH-Richtlinie der EU (92/43/EWG) gemeldeten FFH-Gebiet • NLWKN (2011): Standarddatenbogen zum FFH-Gebiet DE-2517-331 „Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“

Beeinträchtigung des NATURA 2000-Gebiets Nr. DE-2517-331

Gemäß den Angaben des NLWKN handelt es sich beim FFH-Gebiet „Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“ um eine Reihe von zusammenhängenden Fließgewässern im Raum Bremerhaven/ Bremen. Hervorzuheben sind vor allem Vorkommen der Teichfledermaus. Das Schutzgebiet hat insbesondere eine Funktion als Jagdhabitat, in Aschwarden und Loxstedt-Schwegen gibt es auch Quartiere dieser Fledermausart. Daneben gibt es bedeutende Vorkommen von naturnahen Stillgewässern mit Laichkraut- oder Froschbiss-Gesellschaften sowie von feuchten Hochstaudenfluren. Weiterhin sind gemäß SDB Vorkommen von Bitterling und Fischotter (beides Arten des Anhangs II FFH-RL) wertbestimmend.

Beim Vorhaben handelt es sich um ein zum Repowering vorgesehenes Plangebiet. Dieses erstreckt sich in Randlage zum FFH-Gebiet „Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“ (DE-2517-331). Die aktuell vorhandenen Windkraftanlagen befinden sich in einer Entfernung zwischen rd. 80 m bis 500 m zum FFH-Gebiet.

Baubedingte Beeinträchtigungen

Aufgrund der Entfernung der vorhandenen Windkraftanlagen von mind. 80 m zum FFH-Gebiet werden bei Beibehaltung dieser Anlagenstandorte im Rahmen des Repowerings keine Flächen des FFH-Gebietes in Anspruch genommen. Baubedingte Beeinträchtigungen der als Erhaltungs- und Schutzziele genannten Lebensraumtypen und des Bitterlings können ausgeschlossen werden. Beim Fischotter handelt es sich um ein vorwiegend nachtaktives und sehr wanderaktives Tier (NLWKN 2011). Potenzielle Beeinträchtigungen der Art im Rahmen des Vorhabens sind durch temporäre, baubedingte Störungen möglich. Aufgrund der Lage der Windanlagenstandorte (mindestens 100 m) zum Fließgewässer der Lune ist davon auszugehen, dass die Funktion des Gewässers als Habitat/ Wanderkorridor für den Fischotter weiterhin erhalten bleibt.

Bei der im Gebiet vorkommenden Teichfledermaus handelt es sich um eine strukturgebundene Art, die überwiegend in Höhen von nur 0,1 m über Wasseroberflächen fliegt, indem sie sich an Randstrukturen orientiert. Die Teichfledermaus ist gegenüber Störwirkungen durch Lärm unempfindlich. Sie meidet hingegen Licht (FÖA LANDSCHAFTSPLANUNG 2011). Bei der Entfernung des Gebietes (hier: zum Fließgewässer der Lune) von mindestens 100 m zum Vorhaben (s.o.), ist davon auszugehen, dass die Funktion des Gebietes bzw. des Fließgewässers der Lune als Jagdhabitat und/ oder Flugstraße auch bei Realisierung des Vorhabens weiterhin erhalten bleibt. Aufgrund der Unempfindlichkeit der Art gegenüber Lärm und der nachtaktiven Lebensweise (vgl. FÖA LANDSCHAFTSPLANUNG 2011, NLWKN 2011) werden Beeinträchtigungen durch baubedingte Störungen (Lärm, visuelle Wirkungen, Erschütterungen) ausgeschlossen.

Anlagebedingte Beeinträchtigungen

Das zum Repowering vorgesehene Plangebiet (hier: die vorhandenen Windenergieanlagen (s.o.) liegt vollständig außerhalb des FFH-Gebietes, so dass anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen von Lebensraumtypen sowie Verluste von Habitaten der Anhang II-Arten ausgeschlossen werden können. Anlagebedingte Beeinträchtigungen von Austauschbeziehungen durch Barriere-/ Zerschneidungswirkungen von Habitaten des Fischotters mit seinem artenspezifisch bedingten, größeren Raumanspruch, sind aufgrund der punktuellen Art des Eingriffs sowie im Rahmen eines Repowerings der bestehenden Anlage nicht zu erwarten. Beeinträchtigungen des Bitterlings werden aufgrund der Entfernung zum FFH-Gebiet/ dem Fließgewässer der Lune ausgeschlossen. Anlagebedingte Beeinträchtigungen durch Zerschneidungen von Habitaten der Teichfledermaus können aufgrund der Mobilität der Artengruppe im Rahmen des zum Repowering vorgesehenen Plangebiets ausgeschlossen werden.

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen

Betriebsbedingte Störungen durch das zum Repowering vorgesehenen Plangebiet (s.o.) auf die im SDB gelisteten Lebensraumtypen können ausgeschlossen werden. Betriebsbedingte Beeinträchtigungen des Bitterlings und des Fischotters sind im Rahmen von Windenergieanlagen in der Regel bzw. im vorliegenden Fall nicht zu erwarten.

Dagegen können Windenergieanlagen potenzielle Beeinträchtigungen für Fledermäuse durch Kollisionsrisiken darstellen. Das Vorhabengebiet grenzt direkt an das FFH-Gebiet an, die bestehenden WEA stehen in einem Abstand zwischen rd. 80 m und 500 m zur Lune. Trotz dieser Entfernung können aufgrund des artspezifischen, überwiegend strukturgebundenen Flugverhaltens der Teichfledermaus (vgl. FÖA Landschaftsplanung 2011) Beeinträchtigungen zum gegenwärtigen Zeitpunkt durch eine betriebsbedingte Erhöhung von Kollisionsrisiken für die Art ausgeschlossen werden.

Da Beeinträchtigungen für das Plangebiet insbesondere aufgrund der nicht windenergieempfindlichen Schutz- und Erhaltungsziele ausgeschlossen werden können, sind auch kumulative Wirkungen mit anderen Plangebieten nicht zu erwarten.

Fazit

Aufgrund der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung können erhebliche Beeinträchtigungen der Er-

haltungsziele ausgeschlossen werden	
<input checked="" type="checkbox"/> ja	Vorhaben ist mit dem Schutzzweck bzw. den Erhaltungszielen verträglich
<input type="checkbox"/> nein	FFH-VP erforderlich
<input type="checkbox"/> Im Rahmen der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung konnte keine eindeutige Klärung der Auswirkungen auf die Erhaltungsziele herbeigeführt werden; es verbleiben Zweifel.	FFH-VP erforderlich

6.4 Vorranggebiet für Windenergiegewinnung & bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Uthlede“

Grundinformationen	
Nr. der Planfestlegung	26
Kurze Beschreibung der Planfestlegungen	<ul style="list-style-type: none"> Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016 „Uthlede“ Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Uthlede“

potenzielle Auswirkungen (AW) der Planfestlegung	
Baubedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen Verlust bzw. Beeinträchtigung von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Baubetrieb und Bauflächen
Anlagebedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Verlust von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Flächeninanspruchnahme Beeinträchtigungen von Austauschbeziehungen durch Barriere- / Zerschneidungswirkungen
Betriebsbedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Kennziffer	DE-2517-331
Name	FFH-Gebiet „Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/ Bremen“
Fläche	448,63 ha
Schutzstatus	keine Ausweisung als NSG oder LSG; teilweise Überschneidungen mit FFH-Gebieten „Unterweser“ und LSG „Schmidt's Kiefern und Heidhof“
Kurzcharakteristik	Fließ- und Stillgewässer in teilweise naturnaher Ausprägung im Raum Bremerhaven/Bremen.
Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie (gem. SDB):	<ul style="list-style-type: none"> LRT 3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions (B) LRT 4010 Feuchte Heiden des nordatlantischen Raums mit Erica tetralix (B)
Prioritäre LRT = fett	<ul style="list-style-type: none"> LRT 6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe C)
Erhaltungszustand	<ul style="list-style-type: none"> LRT 9110 Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) (B)

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
<p>(A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddatenbogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • LRT 9160 Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwälder der Hainbuchenwald (<i>Carpinion betuli</i>) [Stellario-Carpinetum] (B) • LRT 91D0 Moorwälder (B) • LRT 91E0 Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i>, <i>Alnion incanae</i>, <i>Salicion albae</i>) (C) <p><u>charakteristische Vogelarten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
<p>Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie (gem. SDB):</p> <p>Prioritäre Arten = fett</p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddatenbogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Rhodeus sericeus amarus</i> (= <i>Rhodeus amarus</i>) = Bitterling (C) • <i>Lutra lutra</i> = Fischotter (k. A.) • <i>Myotis dasycneme</i> = Teichfledermaus (B)
<p>andere vorkommende Arten (gem. SDB)</p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddatenbogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
<p>Funktionale Beziehungen zur Umgebung und zu anderen Natura 2000-Gebieten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • VSG „Unterweser“ • FFH-Gebiet „Nebenarme der Weser mit Strohauser Plate und Juliusplate“ • FFH-Gebiet „Garlstedter Moor und Heidhofer Teiche“ • FFH-Gebiet „Unterweser“ • FFH-Gebiet „Placken-, Königs- und Stoteler Moor“ • FFH-Gebiet „Kuhlmoor, Tiefenmoor“ • FFH-Gebiet „Niederungen von Billerbeck und Oldendorfer Bach“ • FFH-Gebiet „Silbersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor“ • FFH-Gebiet „Wollingster See mit Randmoor“ • FFH-Gebiet „Sellstedter See und Ochsentriftmoor“

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Gebietsmanagement	Managementplan für das FFH-Gebiet liegt nicht vor (Stand Mai 2015).
Schutzzweck und Erhaltungsziele (gem. NLWKN) NLWKN = Hinweise NLWKN ⁵	<ul style="list-style-type: none"> • Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions (3150): Erhaltung/Förderung naturnaher Stillgewässer mit klarem bis leicht getrübbtem, eutrophem Wasser sowie gut entwickelter Wasser- und Verlandungsvegetation einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten, u.a. mit Vorkommen submerser Großlaichkraut-Gesellschaften und/oder Froschbiss-Gesellschaften. • Feuchte Heiden des nordatlantischen Raumes mit Erica tetralix (4010): Erhaltung/ Förderung naturnaher bis halbnatürlicher Feucht- bzw. Moorheiden mit hohem Anteil von Glockenheide und weiteren Moor- und Heidearten (z.B. Torfmoose, Moorkillie, Lungen-Enzian, Schnabelried, Besenheide) einschließlich ihrer typischen Tier- und weiteren Pflanzenarten. • Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe (6430): Erhaltung/ Förderung artenreicher Hochstaudenfluren (einschließlich ihrer Vergesellschaftungen mit Röhrichtern) an Gewässerufern und feuchten Waldrändern mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten. • Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum) (9110): Erhaltung/ Förderung naturnaher, strukturreicher Buchenwälder auf bodensauren Standorten mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit standortgerechten, autochthonen Baumarten, einem hohem Tot- und Altholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und vielgestaltigen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten. • Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (Carpinion betuli) (9160): Erhaltung/Förderung naturnaher bzw. halbnatürlicher, strukturreicher Eichen-mischwälder auf feuchten bis nassen Standorten mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit standortgerechten, autochthonen Baumarten, einem hohem Tot- und Altholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und vielgestaltigen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten. • Moorwälder (91D0): Erhaltung/ Förderung naturnaher torfmoosreiche Birken- und Birken-Kiefernwälder auf nährstoffarmen, nassen Moorböden mit allen Altersphasen in mosaikartigem Wechsel, mit standortgerechten, autochthonen Baumarten, einem hohem Alt- und Totholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und strukturreichen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten.

⁵ NLWKN Betriebsstelle Lüneburg GB IV (2009): Hinweise für die Erhaltung und Entwicklung der im Gebiets-Datenbogen genannten Lebensraumtypen und Arten im gemäß der FFH-Richtlinie der EU (92/43/EWG) gemeldeten FFH-Gebiet

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

	<ul style="list-style-type: none"> • Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (91E0): Erhaltung/ Förderung naturnaher, feuchter bis nasser Erlen-Auwälder aller Altersstufen an Bächen und Flüssen mit einem naturnahen Wasserhaushalt, standortgerechten, autochthonen Baumarten, einem hohen Anteil an Alt- und Totholz, Höhlenbäumen sowie spezifischen Habitatstrukturen (Flutrinnen, Tümpel, Verlichtungen) einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten. <p><u>von Arten des Anhangs II FFH-RL:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Lutra lutra</i> = Fischotter Erhaltung/Förderung einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population der Art. U.a. Sicherung und Entwicklung naturnaher Gewässer und Auen (natürliche Gewässerdynamik mit strukturreichen Gewässerrändern, Weich- und Hartholz-auen(bereichen) an Fließgewässern, hohe Gewässergüte). Förderung der Wandermöglichkeit des Fischotters entlang von Fließgewässern (z.B. Bermen, Umfluter). • <i>Myotis dasycneme</i> = Teichfledermaus Erhaltung/ Förderung einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population mit naturnahen, struktur- und insektenreichen Fließ- und Stillgewässern als Jagdhabitat unter Einbeziehung auch kleinerer, linienförmiger Gewässer (Bäche, Gräben) als Flugstraßen • <i>Rhodeus sericeus amarus</i> (= <i>Rhodeus amarus</i>) = Bitterling Erhaltung/ Förderung einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population in Flussauen mit natürlicher Überflutungsdynamik und einem Mosaik aus verschiedenen, bei Hochwasser miteinander vernetzten sommerwarmen Altwässern und anderen Stillgewässern mit verschiedenen Sukzessionsstadien, wasserpflanzenreichen Uferzonen, sandigen Substraten und ausgeprägten Großmuschelbeständen sowie naturraumtypischer Fischbiozönose
ausgewertete Datengrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • NLWKN Betriebsstelle Lüneburg GB IV (2009): Hinweise für die Erhaltung und Entwicklung der im Gebiets-Datenbogen genannten Lebensraumtypen und Arten im gemäß der FFH-Richtlinie der EU (92/43/EWG) gemeldeten FFH-Gebiet • NLWKN (2011): Standarddatenbogen zum FFH-Gebiet DE-2517-331 „Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“

Beeinträchtigung des NATURA 2000-Gebiets Nr. DE-2517-331

Gemäß den Angaben des NLWKN handelt es sich beim FFH-Gebiet „Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“ um eine Reihe von zusammenhängenden Fließgewässern im Raum Bremerhaven/ Bremen. Hervorzuheben sind vor allem Vorkommen der Teichfledermaus. Das Schutzgebiet hat insbesondere eine Funktion als Jagdhabitat, in Aschwarden und Loxstedt-Schwegen gibt es auch Quartiere dieser Fledermausart. Daneben gibt es bedeutende Vorkommen von naturnahen Stillgewässern mit Laichkraut- oder Froschbiss-Gesellschaften sowie von feuchten Hochstaudenfluren. Weiterhin sind gemäß SDB Vorkommen von Bitterling und Fischotter (beides Arten des Anhangs II FFH-RL) wertbestimmend.

Baubedingte Beeinträchtigungen

Aufgrund der Entfernung der zum Repowering vorgesehenen Plangebiete (Vorranggebiet und bauleitplanerisch gesicherter Bereich) von mindestens 500 m (Vorranggebiet: 500 m; bauleitplanerisch gesicherter Bereich: 500 m) zu den Grenzen des FFH-Gebietes, werden baubedingte Beeinträchtigungen der als Erhaltungs- und Schutzziele genannten Lebensraumtypen sowie von Habitaten der vorkommenden Arten des Anhangs II FFH-RL Bitterling und Fischotter ausgeschlossen. Bei der im Gebiet vorkommenden Teichfledermaus handelt es sich um eine strukturgebundene Art, die überwiegend in Höhen von nur 0,1 m über Wasseroberflächen fliegt, indem sie sich an Randstrukturen orientiert (vgl. FÖA LANDSCHAFTSPANUNG 2011). Aufgrund der Entfernung des FFH-Gebietes/ dieses Gewässers zum Vorhaben sowie der artspezifischen Verhaltensweisen, können Beeinträchtigungen der Teichfledermaus ausgeschlossen werden.

Anlagebedingte Beeinträchtigungen

Die teils für eine Erweiterung vorgesehenen Plangebiete liegen vollständig außerhalb des FFH-Gebietes, so dass anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen von Lebensraumtypen sowie von Habitaten der Anhang II-Arten ausgeschlossen werden können. Anlagebedingte Beeinträchtigungen von Austauschbeziehungen durch Barriere-/ Zerschneidungswirkungen von Habitaten des Fischotter mit seinem artenspezifisch bedingten, größeren Raumanspruch, sind aufgrund der punktuellen Art des Eingriffs sowie der Entfernung des Vorhabens zum FFH-Gebiet nicht zu erwarten. Beeinträchtigungen des Bitterlings werden aufgrund der Entfernung zum FFH-Gebiet (hier: des Aschwardener Fluggrabens) ausgeschlossen. Anlagebedingte Beeinträchtigungen durch Zerschneidungen von Habitaten der Teichfledermaus können aufgrund der Mobilität der Artengruppe im Rahmen der zum Repowering vorgesehenen Plangebiete ausgeschlossen werden.

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen

Betriebsbedingte Störungen durch die zur Erweiterung vorgesehenen Plangebiete auf die im SDB gelisteten Lebensraumtypen können ausgeschlossen werden. Betriebsbedingte Beeinträchtigungen des Bitterlings und des Fischotter sind im Rahmen von Windenergieanlagen in der Regel bzw. im vorliegenden Fall nicht zu erwarten.

Dagegen können Windenergieanlagen potenzielle Beeinträchtigungen für Fledermäuse durch Kollisionsrisiken darstellen. Die Entfernung des FFH-Gebietes/ des für die Art hier vorwiegend bedeutenden Aschwardener Flutgrabens - zum Vorhaben beträgt mindestens 500 m. Aufgrund dieser Entfernung sowie des artspezifischen, überwiegend strukturgebundenen Flugverhaltens der Teichfledermaus, werden Beeinträchtigungen durch eine betriebsbedingte Erhöhung von Kollisionsrisiken innerhalb der vorhandenen Vorbelastungssituation/ den bestehenden Windpark für die Art ausgeschlossen.

Da Beeinträchtigungen für die Plangebiete insbesondere aufgrund der nicht windenergieempfindlichen Schutz- und Erhaltungsziele sowie der Entfernung zum FFH ausgeschlossen werden können, sind auch kumulative Wirkungen mit anderen Plangebieten nicht zu erwarten.

Fazit

Aufgrund der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung können erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele ausgeschlossen werden

<input checked="" type="checkbox"/> ja	Vorhaben ist mit dem Schutzzweck bzw. den Erhaltungszielen verträglich
<input type="checkbox"/> nein	FFH-VP erforderlich
<input type="checkbox"/> Im Rahmen der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung konnte keine eindeutige Klärung der	FFH-VP erforderlich

Auswirkungen auf die Erhaltungsziele herbeigeführt werden; es verbleiben Zweifel.	
---	--

7 FFH-Gebiet „Kuhlmoor, Tiefenmoor“ (DE-2317-302)

7.1 Vorranggebiet für Windenergiegewinnung & bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Uthlede“

Grundinformationen	
Nr. der Planfestlegung	36
Kurze Beschreibung der Planfestlegungen	<ul style="list-style-type: none"> Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016 „Uthlede“ Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Uthlede“

potenzielle Auswirkungen (AW) der Planfestlegung	
Baubedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen Verlust bzw. Beeinträchtigung von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Baubetrieb und Bauflächen
Anlagebedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Verlust von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Flächeninanspruchnahme Beeinträchtigungen von Austauschbeziehungen durch Barriere- / Zerschneidungswirkungen
Betriebsbedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Kennziffer	DE-2617-331
Name	FFH-Gebiet „Kuhlmoor, Tiefenmoor“
Fläche	40,75 ha
Schutzstatus	NSG (NSG „Kuhlmoor und Tiefenmoor“)
Kurzcharakteristik	Strukturreiche Birkenwälder mehr oder weniger stark entwässerten Nieder- und Anmoorstandorten. Große Lichtungen mit Feuchtgebüsch, kleinflächig nährstoffarmer Sumpf. Im Süden einige extensiv bewirtschaftete Teiche mit Wasservegetation.
Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie (gem. SDB):	<ul style="list-style-type: none"> LRT 3160 Dystrophe Seen und Teiche (B) LRT 91D0 Moorbüsch (A)

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Prioritäre LRT = fett Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe SDB = Standarddaten- bogen	<u>charakteristische Vogelarten:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie (gem. SDB): Prioritäre Arten = fett Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe SDB = Standarddaten- bogen	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
andere vorkommende Arten (gem. SDB) Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe SDB = Standarddaten- bogen	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
Funktionale Beziehungen zur Umgebung und zu anderen Natura 2000-Gebieten	<ul style="list-style-type: none"> • FFH-Gebiet „Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremerhaven/Bremen“
Gebietsmanagement	Managementplan für das FFH-Gebiet liegt nicht vor (Stand Mai 2015). Für das NSG „Kuhlmoor, Tiefenmoor“ wurde kein Pflege- und Entwicklungsplan erstellt.
Schutzzweck und Erhaltungsziele (gem. NSG-VO) NSG-VO = Verordnung NSG zur Umsetzung des FFH-Gebietes	Sicherung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes durch Erhaltung und Förderung von <ul style="list-style-type: none"> • Dystrophen Seen und Teichen (3160) als z.T. noch extensiv bewirtschafteter Teiche mit nährstoffreichem, leicht getrübbtem Wasser, mit flutenden Torf- und Sichelmoosen und ausgeprägten Verlandungsbe-

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

/VSG	<p>reichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • von Moorwäldern (91D0) als birkendominierte Wälder entwässerter Moore und Birken- und Kiefern-Bruchwälder, auf meist feuchten, leicht bis mäßig zersetzten Torfen, mit hoher Strukturvielfalt und moortypischer Vegetation aus Pfeifengras, Torfmoos und Wollgras in der Krautschicht, teilweise mit hohem Zwergstrauchanteilen, einem hohen Alt- und Totholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und strukturreichen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten sowie in enger räumlicher und funktionaler Vernetzung mit anderen moortypischen Biotoptypen
ausgewertete Datengrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • NLKWN (2008): Standarddatenbogen zum FFH-Gebiet DE-2617-331 „Kuhlmoor, Tiefenmoor“ • Verordnung über das Naturschutzgebiet „Kuhlenmoor und Tiefenmoor“ in der Samtgemeinde Hagen, im Landkreis Cuxhaven vom 20. Juli 2012

Beeinträchtigung des NATURA 2000-Gebiets Nr. DE-2617-331

Gemäß den Angaben des NLWKN handelt es sich beim FFH-Gebiet „Kuhlmoor, Tiefenmoor“ um einen Bereich am vermoorten Rand der Wesermarschen. Hervorzuheben sind Vorkommen von Moorwäldern, bestehend aus strukturreichen Birkenwäldern auf unterschiedlich stark entwässerten Nieder- und Anmoorstandorten. In Bereichen größerer Lichtungen treten Feuchtgebüsche und kleinflächige, nährstoffarme Sümpfe auf. Im Süden gibt es ferner einige extensiv bewirtschaftete Teiche mit Wasservegetation, Fischteiche und intensiv genutztes Grünland. Entsprechend nach SDB kommen Arten des Anhangs II FFH-RL oder sonstige bedeutenden Arten der Flora und Fauna nicht vor.

Baubedingte Beeinträchtigungen

Aufgrund der Entfernung der Plangebiete (Vorranggebiet und bauleitplanerisch gesicherter Bereich) von mindestens 490 m (Vorranggebiet: 500 m; bauleitplanerisch gesicherter Bereich: 490 m) zu den Grenzen des FFH-Gebietes, können baubedingte Beeinträchtigungen der als Erhaltungs- und Schutzziele genannten Lebensraumtypen ausgeschlossen werden.

Anlagebedingte Beeinträchtigungen

Die teils zum Repowering, teils für eine Erweiterung vorgesehenen Plangebiete liegen vollständig außerhalb des FFH-Gebietes, so dass anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen von Lebensraumtypen ausgeschlossen werden können.

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen

Betriebsbedingte Störungen durch zum Repowering vorgesehene Plangebiete auf die im SDB gelisteten Lebensraumtypen können ausgeschlossen werden.

Da Beeinträchtigungen für die Plangebiete insbesondere aufgrund der nicht windenergieempfindlichen Schutz- und Erhaltungsziele sowie der Entfernung zum FFH ausgeschlossen werden können, sind auch kumulative Wirkungen mit anderen Plangebieten nicht zu erwarten.

Fazit	
Aufgrund der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung können erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele ausgeschlossen werden	
<input checked="" type="checkbox"/> ja	Vorhaben ist mit dem Schutzzweck bzw. den Erhaltungszielen verträglich
<input type="checkbox"/> nein	FFH-VP erforderlich
<input type="checkbox"/> Im Rahmen der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung konnte keine eindeutige Klärung der Auswirkungen auf die Erhaltungsziele herbeigeführt werden; es verbleiben Zweifel.	FFH-VP erforderlich

8 FFH-Gebiet „Aßbütteler und Herrschaftliches Moor“ (DE-2218-302)

8.1 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Wanna“ - entfallen -

9 FFH-Gebiet „Untereibe“ (DE-2018-331)

9.1 Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Geversdorf/Oberndorf“

Grundinformationen	
Nr. der Planfestlegung	09
Kurze Beschreibung der Planfestlegung	Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Geversdorf/Oberndorf“

potenzielle Auswirkungen (AW) der Planfestlegung	
Baubedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen Verlust bzw. Beeinträchtigung von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Baubetrieb und Bauflächen
Anlagebedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Verlust von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Flächeninanspruchnahme Beeinträchtigungen von Austauschbeziehungen durch Barriere- / Zerschneidungswirkungen
Betriebsbedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Kennziffer	DE-2018-331
Name	FFH-Gebiet „Untereibe“
Fläche	18.789 ha
Schutzstatus	teilweise Ausweisung als NSG (NSG „Schnook“); teilweise Überschneidungen mit VSG „Untereibe“ (bestehend aus NSG „Hadelner und Belumer Außendeich“, NSG „Vogelschutzgebiet Hullen“, NSG „Ostemündung“ und NSG „Ostese“)
Kurzcharakteristik	Außendeichsflächen im Ästuar der Elbe mit Brack- und Süßwasserwat-ten, Röhrichen, feuchten Weidelgras-Weiden, kleinflächig außerdem Weiden-Auwaldfragmente, Salzwiesen, artenreiche Mähwiesen, Hochstaudenfluren, Altarme u.a.
Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie (gem. SDB):	<ul style="list-style-type: none"> LRT 1130 Ästuarien (C) LRT 1140 Vegetationsfreies Schlick-, Sand- und Mischwatt (B) LRT 1330 Atlantische Salzwiesen (<i>Glauco-Puccinellietalia maritimae</i>) (B)
Prioritäre LRT = fett	<ul style="list-style-type: none"> LRT 3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magno-

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
<p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddatenbogen</p>	<p>potamions oder Hydrocharitions (B)</p> <ul style="list-style-type: none"> • LRT 6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe (B) • LRT 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i>, <i>Sanguisorba officinalis</i>) (B) • LRT 91E0 Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) (B) <p><u>charakteristische Vogelarten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
<p>Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie (gem. SDB):</p> <p>Prioritäre Arten = fett</p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddatenbogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Alosa fallax</i> = Finte • <i>Aspius aspius</i> = Rapfen • <i>Coregonus oxyrhynchus</i> = Schnäpel • <i>Lampetra fluviatilis</i> = Flussneunauge • <i>Petromyzon marinus</i> = Meerneunauge • <i>Salmo salar</i> = Lachs • <i>Phocoena phocoena</i> = Schweinswal • <i>Phoca vitulina</i> = Seehund • <i>Oenanthe conioides</i> = Schierlings-Wasserfenchel
<p>andere vorkommende Arten (gem. SDB)</p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddatenbogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Deschampsia wibeliana</i> = Wibels Schmieie • <i>Fritillaria meleagris</i> = Schachblume • <i>Hordeum secalinum</i> = Roggen-Gerste • <i>Schoenoplectus americanus</i> = Amerikanische Teichsimse • <i>Schoenoplectus triquetra</i> = Dreikantige Teichsimse
<p>Funktionale Beziehungen zur Umgebung und zu anderen Natura 2000-Gebieten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • VSG „Untere Elbe“ • FFH-Gebiet „Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“ • FFH-Gebiet „Aßbütteler und Herrschaftliches Moor“ • FFH-Gebiet „Ahlen-Falkenberger Moor, Seen bei Bederkesa“ • FFH-Gebiet „Balksee und Randmoore, Nordahner Holz“ • FFH-Gebiet „Westerberge bei Rahden“ • FFH-Gebiet „Oederquarter Moor“
<p>Gebietsmanagement</p>	<p>Managementplan für das FFH-Gebiet liegt nicht vor (Stand Mai 2015). Für das NSG „Schnook, Außendeichsflächen bei Gerversdorf“ wurde bisher kein Pflege- und Entwicklungsplan erstellt.</p>

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

Schutzzweck und Erhaltungsziele (gem. NSG-VO) NSG-VO = Verordnung NSG zur Umsetzung des FFH-Gebietes /VSG	Erhaltungsziele des FFH-Gebietes sind ein günstiger Erhaltungszustand der wertbestimmenden Merkmale der Lebensraumtypen und Arten des Anhangs II FFH laut der Angaben des SDB.
ausgewertete Datengrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • NLWKN (2010): Standarddatenbogen zum FFH-Gebiet DE-2018-331 „Unterelbe“

Beeinträchtigung des NATURA 2000-Gebiets Nr. DE-2018-331

Gemäß den Angaben des NLWKN handelt es sich beim FFH-Gebiet „Unterelbe“ um Außendeichsflächen der Elbe bzw. einen Teil des bedeutendsten Ästuars an der deutschen Nordseeküste. Für das Gebiet kennzeichnende Lebensräume sind u.a. Brack- und Süßwasserwatte, Röhrichte, feuchte Weidelgras-Weiden, kleinere Auwaldfragmente, Salz- und artenreiche Mähwiesen, Hochstaudenfluren und Altarme. Hervorzuheben sind vor allem auch Vorkommen mehrerer Arten des Anhangs II FFH-RL: Schierlings-Wasserfenchel, Finte, Rapfen, Meerneunaugen, Schnäpels, Flussneunaugen, Lachs, Schweinswal und Seehund. Weiterhin gibt es Vorkommen verschiedener gefährdeter Pflanzenarten (s. *andere vorkommende Arten gem. SDB*).

Baubedingte Beeinträchtigungen

Aufgrund der Entfernung des Plangebiets von mindestens 720 m zu den Grenzen des FFH-Gebietes, können baubedingte Beeinträchtigungen der als Erhaltungs- und Schutzziele genannten Lebensraumtypen und Arten nach Anhang II FFH-RL (hier: Schierlings-Wasserfenchel) sowie der anderen dort gelisteten Pflanzenarten (s.o.) ausgeschlossen werden.

Anlagebedingte Beeinträchtigungen

Das Plangebiet liegt vollständig außerhalb des FFH-Gebietes, so dass anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen von Lebensraumtypen, von Habitaten der Anhang II-Arten sowie der anderen dort gelisteten bedeutenden Pflanzenarten (s.o.) ausgeschlossen werden können.

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen

Betriebsbedingte Störungen durch das Plangebiet auf die im SDB gelisteten Lebensraumtypen und Arten nach Anhang II FFH-RL sowie der anderen dort gelisteten bedeutenden Pflanzenarten können ausgeschlossen werden.

Da Beeinträchtigungen für das Plangebiet insbesondere aufgrund der nicht windenergieempfindlichen Schutz- und Erhaltungsziele sowie der Entfernung zum FFH ausgeschlossen werden können, sind auch kumulative Wirkungen mit anderen Plangebiet nicht zu erwarten.

Fazit	
Aufgrund der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung können erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele ausgeschlossen werden	
<input checked="" type="checkbox"/> ja	Vorhaben ist mit dem Schutzzweck bzw. den Erhaltungszielen verträglich
<input type="checkbox"/> nein	FFH-VP erforderlich
<input type="checkbox"/> Im Rahmen der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung konnte keine eindeutige Klärung der Auswirkungen auf die Erhaltungsziele herbeigeführt werden; es verbleiben Zweifel.	FFH-VP erforderlich

10 FFH-Gebiet „Silbersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor“ (DE-2518-301)

10.1 Vorranggebiet für Windenergiegewinnung & bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Heerstedt-Lohe“

Grundinformationen	
Nr. der Planfestlegung	10
Kurze Beschreibung der Planfestlegungen	<ul style="list-style-type: none"> Vorranggebiet für Windenergiegewinnung RROP Entwurf 2016 „Heerstedt-Lohe“ Bauleitplanerisch gesicherter Bereich „Heerstedt-Lohe“

potenzielle Auswirkungen (AW) der Planfestlegung	
Baubedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen Verlust bzw. Beeinträchtigung von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Baubetrieb und Bauflächen
Anlagebedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Verlust von Lebensraumtypen und / oder Habitaten durch Flächeninanspruchnahme Beeinträchtigungen von Austauschbeziehungen durch Barriere- / Zerschneidungswirkungen
Betriebsbedingte AW:	<ul style="list-style-type: none"> Störungen von Tierarten durch Lärm, Erschütterungen, visuelle Wirkungen

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
Kennziffer	DE-2518-301
Name	FFH-Gebiet „Silbersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor“
Fläche	406 ha
Schutzstatus	NSG (NSG „Silbersee und Laaschmoor“ und NSG „Bülter See und Randmoore“)
Kurzcharakteristik	Naturnaher dystropher Moorsee, umgeben von degeneriertem Hochmoor mit Moorheide- und Pfeifengras-Stadien sowie sekundären Kiefern-Birken-Moorwäldern. Oligotropher Geestsee mit Strandlings-Gesellschaften.
Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie	<ul style="list-style-type: none"> LRT 3110 Oligotrophe, sehr schwach mineralische Gewässer der Sandebenen (<i>Littorelletalia uniflorae</i>) (B)

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
<p>(gem. SDB):</p> <p>Prioritäre LRT = fett</p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddaten- bogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • LRT 3160 Dystrophe Seen und Teiche (B) • LRT 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i>, <i>Sanguisorba officinalis</i>) (C) • LRT 7120 Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore (B) • LRT 7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore (C) • LRT 9190 Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit <i>Quercus robur</i> (C) • LRT 91D0 Moorwälder (C) <p><u>charakteristische Vogelarten:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
<p>Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie (gem. SDB):</p> <p>Prioritäre Arten = fett</p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddaten- bogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden
<p>andere vorkommende Arten (gem. SDB)</p> <p>Erhaltungszustand (A) = hervorragend (B) = gut (C) = durchschnittlich oder beschränkt (k. A.) = keine Angabe</p> <p>SDB = Standarddaten- bogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Isoetes lacustris</i> = See-Brachsenkraut
<p>Funktionale Beziehungen zur Umgebung und zu anderen Natura 2000-Gebieten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • FFH-Gebiet „Silbersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor“ • FFH-Gebiet „Niederung von Geeste und Grove“ • FFH-Gebiet „Malse“ • FFH-Gebiet „Wollingster See mit Randmoor“ • FFH-Gebiet „Teichfledermaus-Gewässer im Raum Bremer-

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
	haven/Bremen“
Gebietsmanagement	Managementplan für das FFH-Gebiet liegt nicht vor (Stand Mai 2015). Zum den NSG „Silbersee und Laaschmoor“ und NSG „Bülter See und Randmoore“ gibt es Pflege- und Entwicklungspläne ⁶ .
Schutzzweck und Erhaltungsziele (gem. NSG-VO) NSG-VO = Verordnung NSG zur Umsetzung des FFH-Gebietes /VSG	<p>NSG „Bülter See und Randmoore“ Sicherung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes von</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dystrophen Seen und Teiche (3160) („Bülter See“) als natürlich entstandene Seen und Weiher mit sehr nährstoff- und basenarmen, durch Huminstoffe braun gefärbtem Wasser, mit flutenden Torf- und Sichelmoosen und von Flatterbinse und Wollgräsern geprägtem Verlandungsbereich • Mageren Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i>, <i>Sanguisorba officinalis</i>) (6510) als artenreiche, extensiv genutzte Wiesen einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenwelt südwestlich des Bülter Sees und im Bereich des Bülter Moores • Noch renaturierungsfähigen degradierten Hochmooren (7120): als in den Randmooren vorhandene Moorheide- und Wollgras-Degenerationsstadien mit Pfeifengras-Stadien sowie Faulbaum und Gagel-Gebüsch auf entwässerten Moorstandorten sowie naturnahen Hochmoor- und Übergangsmoorbereichen, mit nassen, nährstoffarmen, weitgehend waldfreien Teilflächen, die durch typische, torfbildende Hochmoorvegetation gekennzeichnet sind • Übergangs- und Schwingrasenmooren (7140) als in den Randmooren des Bülter Sees, vor allem im Bereich des Großen Moores vorhandene Übergangs- und Schwingrasenmoore mit torfbildender Vegetation auf nährstoffarmen, grundwasserbeeinflussten Standorten, mit Dominanz von Torfmoosen, Wollgräsern und Flatterbinsen-Sümpfen sowie Sumpfreitgras-Rieden • Moorwäldern (91D0) als Torfmoos-Birkenbruchwälder und Moorwälder aus Birke und Kiefer, am Ufer des Bülter Sees und im Bereich der „Randmoore“ auf nährstoffarmen, nassen Moorböden, teilweise auf ehemaligen Torfstichen, mit moortypischer Vegetation aus z.B. Pfeifengras, Torfmoosen und Wollgräsern, in mosaikartigem Wechsel, mit standortgerechten, ursprünglich im Naturraum beheimateten Baumarten, einem hohen Alt- und Totholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und strukturreichen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten sowie in enger räumlicher und

⁶ ESSELBORN-BRAND, - (Bearb.) (1985): Wirksamkeiten von Naturschutzgebieten am Beispiel Silbersee und Wollingster See./ [Unveröff.] 3. Proj., 189 S., 18 Abb., 11 Tab., Anh., Inst. f. Landschaftspfl. u. Naturschutz, Univ. Hannover. (28)

SCHWAAR, J., R. EGGELSMANN, R. & B. SCHEFFER (Bearb.) (1981): Gutachten über das zukünftige Naturschutzgebiet Bülter See und Randmoore Gemarkungen Lohe, Heerstedt, Donnern, Wehdel, Kreis Cuxhaven./ [Vervielf. maschr. Ms.], 66 S., 3 Tab., 16 Anl., im Auftr. d. BR Lüneburg, NLFb, Bremen. (11)

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets	
	<p>funktionaler Vernetzung mit anderen moortypischen Biotoptypen</p> <p>NSG „Silbersee und Laaschmoor“ Sicherung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes durch die Erhaltung und Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • von Oligotrophen, sehr schwach mineralischen Gewässern der Sandebenen (<i>Littorelletalia uniflorae</i>) mit Strandlings-Vegetation (3110): als naturnah, eiszeitlich entstandenem Silbersee, als Stillgewässer der Geestgebiete mit klarem Wasser und sandigem Grund, mit naturnaher Verlandungs- und Wasservegetation einschließlich der typischen Tier- und Pflanzenarten unter Erhaltung bzw. Verbesserung der Wasserqualität • von Dystrophen Seen und Teichen (3160) als naturnahe Torfstichgewässer mit nährstoff- und basenarmen, durch Huminstoffe braun gefärbtem Wasser, mit flutenden Torfmoosen und von Flatterbinse sowie Wollgräsern geprägtem Verlandungsbereich • von Mageren Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i>, <i>Sanguisorba officinalis</i>) (6510) als artenreiche, extensiv genutzte Wiesen in der artenärmeren bzw. mäßig feuchten Ausprägung • Noch renaturierungsfähigen degradierten Hochmooren (7120) im Laaschmoor vorhandene Moorheide- und Wollgras-Degenerationsstadien mit Pfeifengras-Stadien auf entwässerten Hochmoorstandorten, mit nassen, nährstoffarmen, weitgehend waldfreien Teilflächen, die durch typische, torfbildende Hochmoorvegetation gekennzeichnet sind • von Übergangs- und Schwingrasenmooren (7140) im Ufersaum des Silbersees und kleinflächig im Laaschmoor vorhandene Übergangs- und Schwingrasenvegetation mit Dominanz von Torfmoosen, Wollgräsern, Glockenheide und Pfeifengras- und Flatterbinsen-Sümpfen • von Alten bodensauren Eichenwäldern auf Sandebenen mit <i>Quercus robur</i> (9190) im Norden und Südosten des Silbersees, als Eichen-Mischwald armer, trockener Sandböden mit starkem Baumholz und Altholzanteil einschließlich der typischen Tier- und Pflanzenarten • von Moorwäldern (91D0) als Birkenbruchwälder und Pfeifengras-Moorwälder aus Birke und Kiefer, im Bereich des Laaschmoores auf nährstoffarmen, sehr produktionschwachen Moorböden, teilweise auf ehemaligen Torfstichen, mit moortypischer Vegetation aus Pfeifengras, Torfmoos und Wollgras in der Krautschicht, in mosaikartigem Wechsel, mit standortgerechten, ursprünglich im Naturraum beheimateten Baumarten, einem hohen Alt- und Totholzanteil, Höhlenbäumen, natürlich entstandenen Lichtungen und strukturreichen Waldrändern einschließlich ihrer typischen Tier- und Pflanzenarten
ausgewertete Datengrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • NLWKN (2009): Standarddatenbogen zum FFH-Gebiet DE-2518-801 „Silbersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor“ • Verordnung über das Naturschutzgebiet „Bülter See und Randmoore“

Beschreibung des NATURA 2000-Gebiets

	<p>in den Gemeinden Schiffdorf, Beverstedt und Loxstedt, im Landkreis Cuxhaven vom 23. Juni 2010</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verordnung über das Naturschutzgebiet „Silbersee und Laaschmoor“ in der Gemeinde Schiffdorf, im Landkreis Cuxhaven vom 15. Dezember 2010
--	---

Beeinträchtigung des NATURA 2000-Gebiets Nr. DE-2518-301

Gemäß den Angaben des NLWKN handelt es sich beim FFH-Gebiet „Silbersee, Laaschmoor, Bülter See, Bülter Moor“ um einen naturraumtypischen Geest-Hochmoor-Komplex. Hervorzuheben ist insbesondere der am Rande des Laaschmoores liegende Silbersee, der einen der beiden am besten erhaltenen Geestseen in Niedersachsen darstellt (u.a. mit Strandlings-Vegetation). Daneben gibt es auch einen der größten dystrophen Moorseen des Landes mit umgebender (degenerierter) Hochmoorvegetation aus Moorheide- und Pfeifengrasstadien und Kiefern-Moorwälder. Zu den vor kommenden gefährdeten Pflanzenarten zählt das See-Brachsenkraut (s. *andere vorkommende Arten gem. SDB*). Arten des Anhangs II FFH-RI kommen gemäß den Angaben des SDB nicht vor.

Baubedingte Beeinträchtigungen

Aufgrund der Entfernung der Plangebiete von mindestens 300 m (Vorranggebiet: 600 m; bauleitplanerisch gesicherter Bereich: 300 m) zu den Grenzen des FFH-Gebietes, können baubedingte Beeinträchtigungen der als Erhaltungs- und Schutzziele genannten Lebensraumtypen sowie der anderen dort gelisteten bedeutenden Pflanzenarten (s.o.) ausgeschlossen werden.

Anlagebedingte Beeinträchtigungen

Die zum Repowering vorgesehenen Plangebiete liegen vollständig außerhalb des FFH-Gebietes, so dass anlagebedingte Flächeninanspruchnahmen von Lebensraumtypen sowie der anderen dort gelisteten bedeutenden Pflanzenarten (s.o.) ausgeschlossen werden können.

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen

Betriebsbedingte Beeinträchtigungen durch die zum Repowering vorgesehenen Plangebiete auf die im SDB gelisteten Lebensraumtypen sowie die anderen dort gelisteten bedeutenden Pflanzenarten (s.o.) werden ausgeschlossen.

Da Beeinträchtigungen für die Plangebiete insbesondere aufgrund der nicht windenergieempfindlichen Schutz- und Erhaltungsziele sowie der Entfernung zum FFH ausgeschlossen werden können, sind auch kumulative Wirkungen mit anderen Plangebieten nicht zu erwarten.

Fazit	
Aufgrund der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung können erhebliche Beeinträchtigungen der Erhaltungsziele ausgeschlossen werden	
<input checked="" type="checkbox"/> ja	Vorhaben ist mit dem Schutzzweck bzw. den Erhaltungszielen verträglich
<input type="checkbox"/> nein	FFH-VP erforderlich
<input type="checkbox"/> Im Rahmen der oben durchgeführten FFH-Vorprüfung konnte keine eindeutige Klärung der Auswirkungen auf die Erhaltungsziele herbeigeführt werden; es verbleiben Zweifel.	FFH-VP erforderlich

11 Literatur und Quellen

BfN (2014): Liste der in Deutschland vorkommenden Arten der Anhänge II, IV, V der FFH-Richtlinie (92/43/EWG)

BfN (2014): Liste der in Deutschland vorkommenden Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie

ESSELBORN-BRAND - (Bearb.) (1985): Wirksamkeiten von Naturschutzgebieten am Beispiel Silbersee und Wollingster See./ [Unveröff.] 3. Proj., 189 S., 18 Abb., 11 Tab., Anh., Inst. f. Landschaftspfl. u. Naturschutz, Univ. Hannover. (28)

FÖA Landschaftsplanung (2011): Arbeitshilfe Fledermäuse und Straßenverkehr. Entwurf Stand 10/2011. Bearb. J. Lüttmann unter Mitarbeit von M. Fuhrmann (BG Natur), R. Heuser (FÖA Landschaftsplanung), G. Kerth (Univ. Greifswald) und B. Siemers (Max Planck Institut für Ornithologie). Teilbericht zum Forschungsprojekt FE 02.0256/2004/LR des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung „Quantifizierung und Bewältigung verkehrsbedingter Trennwirkungen auf Fledermauspopulationen als Arten des Anhangs der FFH-Richtlinie“. Trier / Bonn. unveröff.

Gesetz über den Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“ (NWattNPG) vom 11. Juli 2001. Stand: letzte berücksichtigte Änderung: mehrfach geändert, §§ 19 und 29 aufgehoben, § 30 neu gefasst, Anlagen 4 und 5 angefügt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 19.02.2010 (Nds. GVBl. S. 104).

Hötter, H., Thomsen, K. M., Köster, H. (2005): Auswirkungen regenerativer Energiegewinnung auf die biologische Vielfalt am Beispiel der Vögel und der Fledermäuse - Fakten, Wissenslücken, Anforderungen an die Forschung, ornithologische Kriterien zum Ausbau von regenerativen Energiegewinnungsformen. Endbericht Stand Dezember 2004. BfN-Skripten 142.

MKULNV, LANUV (2013): Leitfaden Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen.

Niedersächsischer Landkreistag (NLT) (2014): Naturschutz und Windenergie. Hinweise zur Berücksichtigung des Naturschutzes und der Landschaftspflege bei Standortplanung und Zulassung von Windenergieanlagen (Entwurf, Stand 21.10.2014). Hannover.

Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz (MU) (2014): Niedersächsische Umweltkarten. http://www.umweltkarten-niedersachsen.de/GlobalNetFX_Umweltkarten

NLWKN (2010): Downloads zu NATURA 2000. Vollständige Gebietsdaten der FFH-Gebiete und EU-Vogelschutzgebiete, komprimierte Ausdrucksform der Standarddatenbögen. http://www.nlwkn.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=8039&article_id=46104&psmand=26#volstDat-FFH

NLWKN (Hrsg.) (2011): Vollzugshinweise zum Schutz von Säugetierarten in Niedersachsen. –Säugetierarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Fischotter (*Lutra lutra*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 12 S., unveröff.

NLWKN (2014): Steckbriefe zu den Naturschutzgebieten, die zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in Niedersachsen ausgewiesen wurden. http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/natura_2000/schutzgebiete_zur_umsetzung_von_natura_2000/ffhrl_naturschutzgebiete/naturschutzgebiete-die-zur-umsetzung-der-fauna-flora-habitat-richtlinie-in-niedersachsen-ausgewiesen-wurden-122116.html

Schwaar, J., R. Eggelsmann, R. & B. Scheffer (Bearb.) (1981): Gutachten über das zukünftige Naturschutzgebiet
Bülter See und Randmoore Gemarkungen Lohe, Heerstedt, Donnern, Wehdel, Kreis Cuxhaven./
[Vervielf. maschr. Ms.], 66 S., 3 Tab., 16 Anl., im Auftr. d. BR Lüneburg, NLfB, Bremen. (11)

**Änderung des
Regionalen Raumordnungsprogramms
für den
Landkreis Cuxhaven**

**Fortschreibung des sachlichen
Teilabschnittes Windenergie
- 2017 -**

**Zusammenfassende Erklärung zur
Umweltprüfung gem. § 11 Abs. 3
Raumordnungsgesetz (ROG)**

1. Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2012 des Landkreises Cuxhaven – Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2017 (RROP 2017)

Zusammenfassende Erklärung zur Umweltprüfung gem. § 11 Abs. 3 Raumordnungsgesetz (ROG)

Bei der Neuaufstellung oder Änderung eines Regionalen Raumordnungsprogramms (RROP) ist gemäß § 11 Abs. 2 ROG nach der Beschlussfassung und der öffentlichen Bekanntmachung der Raumordnungsplan einschließlich Begründung sowie einer zusammenfassenden Erklärung für jedermann zur Einsicht bereitzustellen. Die zusammenfassende Erklärung:

1. legt dar, wie die Umweltbelange und die Ergebnisse der Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung in dem Aufstellungsverfahren berücksichtigt wurden,
2. erläutert, aus welchen Gründen der Plan nach Abwägung mit den geprüften in Betracht kommenden anderweitigen Planungsmöglichkeiten gewählt wurde
3. und führt die im Rahmen der Überwachung der Auswirkungen auf die Umwelt nach § 9 Abs. 4 Satz 1 ROG durchzuführenden Maßnahmen auf.

Aufstellungsverfahren

Mit Urteil des Oberverwaltungsgerichts Lüneburg (OVG Lüneburg) vom 14.05.2014 (12 KN 29/13) wurde der sachliche Teilabschnitt Windenergie des Regionalen Raumordnungsprogramms 2012 für den Landkreis Cuxhaven für unwirksam erklärt. Hintergrund des Urteils war insbesondere die fehlende Unterscheidung zwischen sog. harten und weichen Tabuzonen bei der Ausweisung von Vorranggebieten für Windenergienutzung. Bei der Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2012 entsprach diese Unterscheidung noch nicht der höchstrichterlichen Rechtsprechung. Mit Urteil des Bundesverwaltungsgerichts (BVerwG) vom 13.12.2012 (4 CN 1.11) wurde die Unterscheidung von harten und weichen Tabuzonen bei der Ausweisung von Vorranggebieten für Windenergiegewinnung mit Ausschlusswirkung zwingend vorgegeben.

Da aufgrund der höchstrichterlichen Rechtsprechung bereits 2013 für drei Normenkontrollverfahren zum RROP 2012 beim OVG Lüneburg zu erwarten war, dass die fehlende Unterscheidung zwischen harten und weichen Tabuzonen zu einer materiellen und formellen Beanstandung führen könnte, wurde Ende 2013 die Neuaufstellung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie eingeleitet. In der Sitzung des Ausschusses für Regionalplanung und Wirtschaft am 18.11.2013 und in der Sitzung des Kreisausschusses am 27.11.2013 hat der Landkreis Cuxhaven beschlossen, den sachlichen Teilabschnitt Windenergie des Regionalen Raumordnungsprogramms 2012 entsprechend der neuen Rechtsprechung anzupassen. Die Kreisverwaltung wurde beauftragt das Änderungsverfahren durch die öffentliche Bekanntmachung der allgemeinen Planungsabsichten förmlich einzuleiten.

Die *allgemeinen Planungsabsichten* wurden in den örtlichen Tageszeitungen sowie im Amtsblatt des Landkreises Cuxhaven (Nr. 44 / 37. Jahrgang) am 12.12.2013 öffentlich bekannt gegeben.

Entsprechend § 10 Abs. 1 ROG erfolgte mit Schreiben vom 12.12.2013 im Zuge der Bekanntmachung der Planungsabsichten eine *frühzeitige Beteiligung* der in ihren Belangen berührten öffentlichen Stellen. Beteiligt wurden die Gemeinden und Samtgemeinden des Landkreises Cuxhaven, die benachbarten Träger der Regionalplanung, die sonstigen öffentlichen Stellen im Sinne des § 3 Abs. 1 Nr. 5 ROG, die anerkannten Naturschutzvereinigungen, Verbände und Vereinigungen, deren Aufgabenbereich für die Entwicklung des Kreises von Bedeutung ist, sowie Personen des Privatrechts, für die eine Beachtungspflicht begründet werden soll. Die Beteiligten wurden dazu aufgefordert, eigene, in diesem Zusammenhang bedeutsame Vorstellungen und Planungen mitzuteilen. Hierzu wurde eine Frist bis zum 20.01.2014 gesetzt. Des Weiteren erfolgte eine interne Beteiligung der möglicherweise

betroffenen Ämter innerhalb des Landkreises Cuxhaven, bei der ebenfalls bis zum 20.01.2014 um Mitteilung von Anregungen und Hinweisen gebeten wurde.

Hinsichtlich der Festlegung des Untersuchungsrahmens und des Umfangs und Detaillierungsgrades des Umweltberichtes (*Scoping*) wurden gem. § 9 Abs. 1 ROG die Träger öffentlicher Belange, deren Aufgabenbereich von den Umwelt- und Gesundheitsauswirkungen berührt werden können, beteiligt. Die Beteiligung erfolgte mit Schreiben vom 17.12.2013. Als Anlage zum Beteiligungsschreiben wurden die Scoping-Unterlagen, in denen der vorgesehene Aufbau, der Umfang und die Bearbeitungsmethodik des Umweltberichtes dargestellt sind, beigelegt. Als Frist zur Stellungnahme wurde der 20.01.2014 festgelegt. Zum Scoping wurden ebenfalls die Fachämter des Landkreises Cuxhaven beteiligt.

In der Sitzung des Ausschusses für Regionalplanung und Wirtschaft am 18.06.2014 wurde der Entwurf des Regionalen Raumordnungsprogramms – Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2014 (*RROP Entwurf 2014*) beschlossen (Sitzungsvorlage 130/2014). Die Offenlage des RROP 2014 erfolgte vom 03.07.2014 bis zum 03.08.2014, die Frist zur Abgabe einer Stellungnahme endete am 17.08.2014.

Mit Beschluss des Ausschusses für Regionalplanung und Wirtschaft vom 19.11.2014 (Sitzungsvorlage Nr. 227/2014) wurde die Verwaltung beauftragt, einen neuen Entwurf für die Neufassung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie des RROP zu erarbeiten. Dabei sollten insbesondere die Abstände zwischen den Vorrangstandorten durchgängig auf 4 km festgelegt werden. Außerdem sollte eine Neuregelung zum Thema Repowering erarbeitet werden, die eine gewisse Weiterentwicklung der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche ermöglicht. Die Änderungen ergaben sich aus der Begründung des Urteils des Niedersächsischen Oberverwaltungsgerichts vom 14.5.2014, die bei der Erstellung des Entwurfes 2014 noch nicht vorlag, sowie aus der Auswertung und Abwägung der Stellungnahmen zum Entwurf 2014. Der neue Entwurf des Regionalen Raumordnungsprogramms – Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2015 (*RROP Entwurf 2015*) wurde in der Sitzung des Ausschusses für Regionalplanung und Wirtschaft am 24.06.2015 beschlossen (Sitzungsvorlage 112/2015). Die Offenlage des RROP 2015 erfolgte vom 06.07.2015 bis zum 06.08.2015; bis einschließlich zum 20.08.2015 konnten Stellungnahmen abgegeben werden.

Am 14.01.2016 wurde ein Erörterungstermin mit den Trägern öffentlicher Belange zu den RROP Entwürfen 2014 und 2015 durchgeführt. Ein weiterer Erörterungstermin mit privaten Stellungnehmern erfolgte am 04.02.2016. Im Zuge der Auswertung der Stellungnahmen sowie bei der Durchführung der Erörterungstermine haben sich Veränderungsbedarfe sowohl an der Beschreibenden Darstellung, als auch an der Zeichnerischen Darstellung ergeben. Diese Veränderungen werden von der Verwaltung als erheblich eingestuft, weshalb die Erarbeitung eines neuen Entwurfes 2016 sowie die Durchführung einer erneuten Öffentlichkeitsbeteiligung notwendig waren. Der neue Entwurf des Regionalen Raumordnungsprogramms – Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2016 (*RROP Entwurf 2016*) wurde in der Sitzung des Ausschusses für Regionalplanung und Wirtschaft am 09.03.2016 beschlossen (Sitzungsvorlage 43/2016). Die Offenlage erfolgte vom 31.03.2016 bis zum 02. Mai 2016, Stellungnahmen konnten bis einschließlich zum 16.05.2016 abgegeben werden.

Die eingegangenen Stellungnahmen von Trägern öffentlicher Belange sowie von privaten Stellungnehmern wurden umfassend geprüft und ausgewertet. Am 06.09.2016 wurde ein Erörterungstermin mit den Trägern öffentlicher Belange durchgeführt.

Die 1. Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2012 des Landkreises Cuxhaven – Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2016 wurde am 19.10.2016 vom Kreistag als Satzung beschlossen. Das beschlossene Dokument bedurfte anschließend der Genehmigung durch das Amt für regionale Landesentwicklung in Lüneburg. Die Genehmigung wurde mit Bescheid vom 27.03.2017 fristgerecht erteilt. Die Wirksamkeit der Genehmigung war dabei an 24 Maßgaben, eine

Auflage und neun Hinweise geknüpft. Die erforderlichen Änderungen wurden durch die Verwaltung nach Erhalt der Genehmigungsverfügung erarbeitet. In seiner Sitzung am 07.06.2017 beschloss der Kreistag die 1. Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2012 für den Landkreis Cuxhaven – Fortschreibung des Teilabschnitts Windenergie 2017 (RROP 2017) einschließlich der aufgrund von Maßgaben und Auflagen erforderlichen Änderungen

Während des gesamten Aufstellungsverfahrens erfolgte eine intensive Einbeziehung der Unteren Naturschutzbehörde des LK Cuxhaven zur Vermeidung negativer Umweltauswirkungen.

1.1 Einbeziehung der Umwelterwägungen

Die Einbeziehung von Umwelterwägungen entsprechend der gesetzlichen Regelungen und Anforderungen des § 2 Abs. 2 ROG war ein maßgeblicher Bestandteil der Aufstellung des RROP 2017. Im Zuge der Entwurfserarbeitung wurden mögliche Umweltauswirkungen der Entwurfsbestandteile und insbesondere solche Umweltauswirkungen, die bei Umsetzung der Planinhalte durch die nachfolgenden Planungsebenen zu erwarten sind, in umfassender Weise berücksichtigt. Bei der Ausweisung von Vorranggebieten und der ausnahmsweisen Übernahme bauleitplanerisch gesicherter Bereiche waren Umwelterwägungen sehr häufig ausschlaggebend. Für das einheitliche Planungskonzept wurden harte und weiche Tabuzonen aufgestellt. Eine Vielzahl von Tabukriterien mit den dazugehörigen Schutz- und Vorsorgeabständen basiert ebenfalls auf Umwelterwägungen. Beispielhaft sind hierbei der Vorsorgeabstand zur Wohnbebauung von 500 m bzw. 1000 m und Abstände zu Naturschutzgebieten, Biotopen und Natura 2000-Gebieten zu benennen. Um das Landschaftsbild zu schützen und möglichst große, gebündelte Standorte auszuweisen, wurde ein Mindestabstand von 4 km der Windparks untereinander (bereits bestehende Windparks sind hiervon ausgeschlossen) festgelegt. Des Weiteren wurde eine Mindestgröße von 19 ha für Vorranggebiete festgelegt.

Neben der gesetzlich geforderten Umweltprüfung und dem Umweltbericht wurde von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Cuxhaven eine Naturschutzfachliche Einschätzung aller Potentialfläche sowie Bestandwindparks erstellt. Auf Basis der Naturschutzfachlichen Einschätzung wurde über den Wegfall von Potentialflächen bzw. die Ausweisung von Potentialflächen als Vorranggebiet für Windenergienutzung bzw. dem jeweiligen Zuschnitt entschieden.

Im Umweltbericht wurde für jedes Vorranggebiet und jeden bauleitplanerisch gesicherten Bereich ein Steckbrief erstellt, in welchem eine Ermittlung des Bestandes und eine Bewertung der Umweltauswirkungen vorgenommen und die Berücksichtigung der Ergebnisse der Umweltprüfung dargestellt wurden. Für jeden Standort wurde eine Nullvariante sowie mögliche Alternativen zur Ausweisung/Übernahme geprüft, Maßnahmen zur Vermeidung, Verringerung und zum Ausgleich der nachteiligen Auswirkungen aufgeführt sowie Hinweise für eine weitergehende Umweltprüfung auf nachfolgenden Planebenen gegeben.

Sofern Ziele und Grundsätze in der Beschreibenden Darstellung Auswirkungen auf Umweltbelange haben, wurden diese im Umweltbericht geprüft.

1.2 Berücksichtigung des Umweltberichtes, der im Beteiligungsverfahren abgegebenen Stellungnahmen und der Konsultation

Der Umweltbericht wurde basierend auf dem RROP Entwurf 2014 erstellt. Aufgrund der Änderungen am RROP, die zu den RROP Entwürfen 2015 und 2016 geführt haben, wurde der Umweltbericht jeweils angepasst. Da im Zuge der Erarbeitung der RROP Entwürfe, wie ausgeführt, umfassend eine Einbeziehung von Umwelterwägungen stattgefunden hat (u.a. Tabukriterien) ist der Umweltbericht

nur bei der Ausweisung von Vorranggebieten und der ausnahmsweisen Übernahme von bauleitplanerisch gesicherten Bereichen berücksichtigt worden.

Alle im Rahmen der Beteiligungsverfahren zu den RROP Entwürfen 2014, 2015 und 2016 eingegangenen Stellungnahmen wurden aufgenommen, intensiv geprüft und ausgewertet. Soweit Einwendungen sachlich gerechtfertigt und im Hinblick auf die Planungsinhalte und die Planungsebene der Regionalplanung passend waren, wurden diese berücksichtigt. Alle Stellungnahmen sowie die Auswertung durch den Landkreis Cuxhaven wurden in Form einer übersichtlichen Synopse auf die Webseite des Landkreises Cuxhaven eingestellt. Alle Abwägungsergebnisse sind somit nachvollziehbar dokumentiert.

Im Rahmen der Erörterungstermine wurden die eingegangenen Einwendungen und die Auswertung durch den Landkreis besprochen.

Eine grenzüberschreitende Behördenbeteiligung i.S.d. § 8 Abs. 2 UVPG war nicht erforderlich.

2. Auswahl der festgelegten Planinhalte nach Abwägung mit den zu prüfenden anderweitigen Planungsmöglichkeiten

Im RROP 2017 werden Vorranggebiete Windenergienutzung ausgewiesen und bauleitplanerisch gesicherte Bereiche dargestellt. Für das übrige Kreisgebiet wurde eine Ausschlusswirkung für raumbedeutsame Windenergieanlagen festgesetzt. Die Nullvariante als Planungsalternative würde bedeuten, auf eine regionalplanerische Steuerung der Windenergienutzung zu verzichten. Dies würde dazu führen, dass keine Ausschlusswirkung für Windenergieanlagen gegeben wäre und diese entsprechend des Baugesetzbuches im Außenbereich als privilegiert errichtet werden könnten. Die Umweltauswirkungen eines solchen ‚Wildwuchses‘ wären deutlich negativer, es würde zu einer massiven Beeinträchtigung der naturräumlichen Gegebenheiten im Landkreis Cuxhaven kommen. Auf die Alternative, keine Steuerung der Windenergie im Regionalen Raumordnungsprogramm vorzunehmen, wurde daher verzichtet.

Die vom Landkreis beschlossenen Tabukriterien, insbesondere die weichen Tabuzonen, wurden im Rahmen der Beteiligungsverfahren sowohl von Vorhabenträgern, als auch von Bürgern kritisiert. Von Seiten von Bürgern und einzelnen Vereinen und Verbänden wurden größere Schutz- und Vorsorgeabstände sowohl zur Wohnbebauung, als auch zu naturschutzfachlich hochwertigen Gebieten eingefordert. Zudem wurde die Streichung einzelner Standorte insbesondere aufgrund von Umweltbelangen verlangt. Seitens der Betreiber wiederum wurden niedrigere Schutz- und Vorsorgeabstände eingefordert, damit Vorranggebiete vergrößert bzw. neue ausgewiesen werden können. Auch der Mindestabstand der Windparks untereinander sowie die 19 ha Mindestgröße wurden als zu hoch eingestuft. Ebenfalls kritisiert wurde die Vorgabe, dass bei einem Rückbau der Windenergieanlagen die Fundamente vollständig zurückgebaut werden müssen. Im RROP Entwurf 2014 wurde festgelegt, dass in Bestandswindparks (bauleitplanerisch gesicherte Bereiche) ein Repowering lediglich im Rahmen der bisherigen Höhenfestsetzung stattfinden darf, da diese Standorte nicht dem einheitlichen Planungskonzept entsprechen. Sowohl von den Vorhabenträgern, als auch von den Gemeinden wurde diese Vorgabe als zu restriktiv bewertet. Es wurde eingefordert, eine Möglichkeit zu schaffen, dass auch auf Bestandsflächen ein wirtschaftliches Repowering stattfinden kann.

Die Anregungen zur Änderung des einheitlichen Planungskonzeptes wurden zum Teil gefolgt. Im RROP Entwurf 2014 wurden je nach Gegebenheit 2 km, 3 km, 4 km und 5 km als Mindestabstand zwischen den Windparks festgelegt. Dieser Abstand wurde mit dem RROP Entwurf 2015 auf vier Kilometer vereinheitlicht. Der Mindestabstand zur Kreisgrenze wurde aufgehoben. Die weiche Tabuzone ‚750m zur Oste‘ wurde ebenfalls nach Durchführung des Beteiligungsverfahrens zum RROP Entwurf 2014 aufgegeben. Der Rückbau der Fundamente wurde mit dem RROP Entwurf 2015 auf maximal 2,5 m

festgelegt. Zuletzt wurde mit dem RROP Entwurf 2015 die Möglichkeit geschaffen, auch in Bestandswindparks ein Repowering durchzuführen, sofern Mindestabstände zur Wohnbebauung eingehalten werden.

Die Anregungen zur weitergehenden Änderung des Kriterienkatalogs wurden im Hinblick auf das schlüssige Gesamtkonzept nicht berücksichtigt.

Die im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung als Vorschlag zur Ausweisung als Vorranggebiet vorgelegten Flächen wurden allesamt überprüft. Sie entsprechen nicht dem vom Landkreis Cuxhaven aufgestellten einheitlichen Planungskonzept und wurden deshalb nicht ausgewiesen.

Im Hinblick auf die zeichnerische Darstellung haben sich folgende Änderungen ergeben:

- Die im RROP Entwurf 2014 zum Großteil noch als Vorranggebiet ausgewiesene Fläche SO 01 Appeln wird seit dem RROP Entwurf 2015 nur noch als bauleitplanerisch gesicherter Bereich ausgewiesen. Hintergrund ist die geänderte Regelung zu den Mindestabständen zwischen Windparks. Der Windpark liegt zum Großteil innerhalb des 4km-Mindestabstandes zum Windpark Kirchwistedt-Altewistedt, der verbleibende Teil unterschreitet die 19 ha Mindestgröße und kann deshalb nicht als Vorranggebiet ausgewiesen werden.
- Der Standort SO 02 Bederkesa-Alfstedt wurde in Bezug auf den Zuschnitt mit dem RROP Entwurf 2015 angepasst. Für den RROP Entwurf 2014 wurde ein Kranich-Vorkommen zugrunde gelegt. Durch den damit verbundenen Mindestabstand wurde die Potentialfläche und somit auch das Vorranggebiet verkleinert. Im Beteiligungsverfahren zum RROP Entwurf 2014 konnte der Investor jedoch glaubhaft darlegen, dass dieses Vorkommen nicht mehr besteht. In der Konsequenz erfolgte die Vergrößerung. Zugleich wurde mit dem RROP Entwurf 2015 jedoch der südöstliche Bereich verkleinert. Hintergrund dieser Verkleinerung sind artenschutzfachliche Belange. In einem Gutachten der BIOS zum Seeadler wurde für diesen Bereich aus Vorsorgegründen eine Kompaktheit empfohlen. Es wird diesbezüglich auf die Naturschutzfachliche Einschätzung verwiesen.
- Die im RROP Entwurf 2014 noch teilweise als Vorranggebiet ausgewiesene Fläche SO 03 Belum wird seit dem RROP Entwurf 2015 nur noch als bauleitplanerisch gesicherter Bereich ausgewiesen. Hintergrund sind neue Daten zu Gastvogellebensräumen, die dem RROP Entwurf 2015 zugrunde gelegt wurden.
- Die im RROP Entwurf 2014 zum Großteil noch als Vorranggebiet ausgewiesene Fläche SO 04 Bramstedt wird seit dem RROP Entwurf 2015 nur noch als bauleitplanerisch gesicherter Bereich ausgewiesen. Hintergrund sind artenschutzfachliche Belange. Hier sind insbesondere der Uhu und der Wespenbussard zu benennen.
- Bei Bramstedt-Wittstedt kam es zwischen 2014 und 2015 im südlichen Bereich zu einer Veränderung. Hintergrund ist eine unvollständige Übertragung der Bauleitpläne zum Entwurf 2014, die mit dem Entwurf 2015 korrigiert wurde.
- Die im RROP Entwurf 2014 zum Großteil noch als Vorranggebiet ausgewiesene Fläche SO 07 Dorum-Sachsendingen wird seit dem RROP Entwurf 2015 nur noch als bauleitplanerisch gesicherter Bereich ausgewiesen. Hintergrund ist die geänderte Regelung zu den Mindestabständen zwischen Windparks. Der Standort liegt im 4km-Mindestabstand der Windparks Holßel-Neuenwalde und Wremen-Grauwallkanal.
- Die im RROP Entwurf 2014 noch als Vorranggebiet ausgewiesene Fläche SO 09 Geversdorf-Oberndorf wird seit dem RROP Entwurf 2015 nur noch als bauleitplanerisch gesicherter Bereich ausgewiesen. Hintergrund sind die artenschutzfachlichen Belange, die in der naturschutzfachlichen Einschätzung sowie im Umweltbericht aufgeführt werden.
- Der Standort SO 10 Heerstedt-Lohe wurde im Entwurf 2015 im südöstlichen Bereich kleinteilig um die Potentialfläche 121 vergrößert. Vom Vorhabenträger wurde im Beteiligungsverfahren

zum RROP Entwurf 2014 eingewandt, dass die in der Nähe zum bisherigen Windpark liegende Potentialfläche als optisch einheitlich wahrnehmbar eingestuft werden kann. Der Anregung wurde gefolgt.

- Der im RROP Entwurf 2014 noch als Vorranggebiet ausgewiesene Standort SO 12 Hemmoor-Bröckelbeck ist seit dem RROP Entwurf 2015 entfallen. Hintergrund sind artenschutzfachliche Belange. Hier ist insbesondere ein Vorkommen des Wespenbussards im Bereich des Westerberges zu benennen. Der Mindestabstand zu diesem Vorkommen überlagert teilweise die Potentialfläche. Der verbleibende Teil ist unter 19 ha (Mindestgröße für Vorranggebiete) groß, weswegen eine Ausweisung als Vorranggebiet nicht möglich ist.
- Der Standort SO 13 Holßel-Neuenwalde wurde mit dem RROP Entwurf 2016 im östlichen Bereich verkleinert. Hintergrund ist ein Gerichtsverfahren zwischen dem Landkreis Cuxhaven und dem Bund – hier Bundeswehr und Standort Nordholz – bei dem ein Kompromiss erarbeitet wurde, dass zwischen den Bestandsanlagen westlich der Autobahn 27 und möglichen Anlagen östlich der Autobahn 27 ein 600 m breiter Korridor frei bleiben soll.
- Die noch im RROP Entwurf 2014 als Vorranggebiet ausgewiesene Fläche SO 14 Kirchwistedt-Ahe ist seit dem RROP Entwurf 2015 entfallen. Hintergrund ist die geänderte Regelung zu den Mindestabständen zwischen Windparks. Der Standort liegt im 4 km-Abstand zum Windpark Kirchwistedt-Altewistedt.
- Die noch im RROP Entwurf 2014 vorgesehene Erweiterung des Vorranggebietes SO 15 Kirchwistedt-Altewistedt im nördlichen Bereich wurde mit dem RROP Entwurf 2015 zurückgenommen. Hintergrund ist die geänderte Regelung zu den Mindestabständen zwischen Windparks. Die Erweiterungsfläche liegt im 4km-Abstand zum Windpark Appeln. Zudem wurde ein Teil des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches im Süden zurückgenommen. Hintergrund ist eine fehlerhafte Übertragung der Bauleitpläne zum Entwurf 2014, die mit dem Entwurf 2015 korrigiert wurde.
- Das im RROP Entwurf 2014 ausgewiesene Vorranggebiet SO 17 Lamstedt-Mittelstenahe wurde im Westen verkleinert. Hintergrund sind artenschutzfachliche Belange. In diesem Bereich wurde die Errichtung von Windenergieanlagen im Genehmigungsverfahren nach BImSchG untersagt. Zudem wurde ein Teil des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches im Südosten zurückgenommen. Hintergrund ist eine fehlerhafte Übertragung der Bauleitpläne zum Entwurf 2014, die mit dem Entwurf 2015 korrigiert wurde. Ein kleiner Teil des Vorranggebietes wurde zudem aufgrund des Urteils vom OVG Lüneburg (12 LB 170/11) vom 23. August 2012 zurückgenommen, da Windenergieanlagen in diesem Bereich die Denkmalschutzbelange des Gutes Haneworth verletzen würden.
- Die im RROP Entwurf 2014 noch teilweise als Vorranggebiet ausgewiesene Fläche SO 19 Langen-Krempel wird seit dem RROP Entwurf 2015 nur noch als bauleitplanerisch gesicherter Bereich ausgewiesen. Hintergrund ist die geänderte Regelung zu den Mindestabständen zwischen Windparks.
- Die noch im RROP Entwurf 2014 als Vorranggebiet ausgewiesene Fläche SO 14 Kirchwistedt-Ahe wird seit dem RROP Entwurf 2015 nur noch als bauleitplanerisch gesichert ausgewiesen. Hintergrund ist die geänderte Regelung zu den Mindestabständen zwischen Windparks. Der Standort liegt im 4 km-Abstand zum Windpark Ringstedt.
- Der bauleitplanerisch gesicherte Bereich SO 27 Nordholz/Cappel-Neufeld ist seit dem RROP Entwurf 2016 entfallen. Hintergrund sind die erheblichen naturschutzfachlichen Konflikte, die vom NLKWN und der Nationalparkverwaltung in den Beteiligungsverfahren vorgebracht und in der Naturschutzfachlichen Einschätzung sowie dem Umweltbericht bestätigt wurden.
- Im RROP Entwurf 2015 wurde das Vorranggebiet Osten-Isensee sowohl im Norden, als auch im Süden vergrößert. Im Norden wurde die Fläche um die Potentialfläche 122 vergrößert, da diese als optisch einheitlich wahrnehmbar mit dem restlichen Windpark gesehen wird. Im

Südosten erfolgte eine Vergrößerung, da sich die Ausprägung der Grünland-Biotoptypen in den letzten Jahren verschlechtert hat, sodass eine Herausnahme aus dem Vorranggebiet nicht mehr gerechtfertigt erschien. Im RROP Entwurf 2016 wurde das Vorranggebiet verkleinert. Hintergrund sind artenschutzfachliche Belange. So wurde in einem Gutachten jeweils ein Vorkommen der Rohrweihe, der Bekassine und des Rotschenkels nachgewiesen, die mit ihren jeweiligen Mindestabständen die Vorranggebietsausweisung des Entwurfs 2015 überlagert haben. Das Vorranggebiet wurde deshalb in diesen Bereichen zurückgenommen.

- Der bauleitplanerisch gesicherte Bereich SO 33 Padingbüttel ist seit dem RROP Entwurf 2016 entfallen. Hintergrund sind die erheblichen naturschutzfachlichen Konflikte, die vom NLKWN und der Nationalparkverwaltung in den Beteiligungsverfahren vorgebracht und in der Naturschutzfachlichen Einschätzung sowie dem Umweltbericht bestätigt wurden.
- Die Vergrößerung des Windparks Uthlede im RROP Entwurf 2014 südlich der L 134 wurde im RROP Entwurf 2015 zurückgenommen. Hintergrund ist das zwischenzeitlich einstweilig gesicherte Überschwemmungsgebiet ‚Aschwardener Flutgraben‘. Ausgewiesene und gesicherte Überschwemmungsgebiete stellen entsprechend des Kriterienkatalogs eine weiche Tabuzone dar.
- Der bauleitplanerisch gesicherte Bereich SO 37 Wanna ist seit dem RROP Entwurf 2016 entfallen. Hintergrund ist die zu geringe Größe des Standortes, die eine Errichtung von modernen Windenergieanlagen nicht ermöglicht.
- Der bauleitplanerisch gesicherte Bereich SO 39 Wremen-Schottwarden ist seit dem RROP Entwurf 2016 entfallen. Hintergrund sind die erheblichen naturschutzfachlichen Konflikte, die vom NLKWN und der Nationalparkverwaltung in den Beteiligungsverfahren vorgebracht und in der Naturschutzfachlichen Einschätzung sowie dem Umweltbericht bestätigt wurden.
- Der bauleitplanerisch gesicherte Bereich SO 40 Lamstedt ist seit dem RROP Entwurf 2016 entfallen. Hintergrund ist die zu geringe Größe des Standortes, die eine Errichtung von modernen Windenergieanlagen nicht ermöglicht.

3. Überwachung der Auswirkungen auf die Umwelt

Nach Anhang 1 Nr. 3 b zu § 9 Abs. 1 ROG ist eine Überwachung der erheblichen Auswirkungen der Durchführung der Pläne und Programme auf die Umwelt durchzuführen, um u. a. frühzeitig unvorhergesehene negative Auswirkungen zu ermitteln und in der Lage zu sein, geeignete Abhilfemaßnahmen zu ergreifen. Die Überprüfung der tatsächlichen erheblichen Umweltauswirkungen infolge der Umsetzung der Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2017, erfolgt in erster Linie auf der nachgeordneten Planungsebene, da die Umweltauswirkungen überwiegend erst bei Umsetzung der Pläne in konkrete Maßnahmen wirksam werden.

Daher erfolgt eine Überwachung der Umweltauswirkungen auf Ebene der Regionalplanung überwiegend im Rahmen der Umsetzung der raumordnerischen Festlegungen unter anderem in Form von:

- Beteiligungsverfahren zwischen den Städten und Gemeinden sowie dem Landkreis Cuxhaven im Rahmen der Aufstellungsverfahren von Bauleitplänen und Genehmigung für Flächennutzungsplanaufstellung bzw. -änderung.
- Laufender Raumbbeobachtung (unter anderem FIS-RO sowie das Raumordnungsplan-Monitoring ROPLAMO des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung).
- Ergebnissen des Monitorings der Gebiete von gemeinschaftlichem Interesse gemäß der Richtlinien 79/409/EWG und 92/43/EWG.

- Gemäß § 11 Bundesnaturschutzgesetz werden die überörtlichen konkretisierten Ziele, Erfordernisse und Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege in einem Landschaftsrahmenplan dargestellt.
- Immissionsüberwachung laut 2.5 Teil B Umweltbericht in der Bauleitplanung.

Es werden im RROP 2017 Vorranggebiete für Windenergiegewinnung festgelegt und bauleitplanerisch gesicherte Bereiche übernommen. Durch eine Konzentration der Wind-energieanlagen auf geeignete Standorte bei Ausschluss an anderer Stelle soll sowohl eine Sicherung und Stärkung der Windenergienutzung als auch eine Begrenzung ihrer negativen Auswirkungen erreicht werden. Da der Landkreis Cuxhaven Genehmigungsbehörde für die FNP-Aufstellung ist bzw. an der Änderung von Bebauungsplänen als Träger öffentlicher Belange beteiligt wird, wird nachvollzogen, wie der Rahmen für die Windenergienutzung ausgefüllt wird. Auf Grundlage der Bauleitpläne bzw. der Genehmigungsunterlagen ist eine Prüfung möglich, ob erhebliche unerwartete Umweltauswirkungen eintreten.

Der Träger der Regionalplanung lässt sich von den anderen öffentlichen Stellen berichten und informieren und wertet dies in Hinblick auf weitere Handlungsbedarfe aus. Dieser ständig greifende Mechanismus wird im Zuge von Teil- oder Gesamtfortschreibungen des RROP durch eigene umfassende Umsetzungskontrollen des Planungsträgers zu den prüfungsrelevanten Festlegungen der zeichnerischen Darstellung des RROP ergänzt.